<36603892620014

<36603892620014

Bayer. Staatsbibliothek

J. publ. g. 525-1

Rr

Eg 2920

J Publ germ. 525

Moser

MISCELLANEA JURIDICO-HISTORICA,

Enthaltende
Theils des Editoris eigene, theils anderer bißhero unedirte, aber des Lichtes würdige

OPUSCULA, DISSERTATIONES, OBSERVATIONES &c.

über allerhand
Materias Juris publici, Feudalis, Ecclesiastici &c. & Historiæ Civilis, Ecclesiasticæ atque Literariæ.

herausgegeben
von

Johann Jacob Moser
Von Filseck und Weilerberg, Herzoglich-Würtembergischen Regierungs-Rath, und Professore Juris bey dem Fürstlichen Collegio zu Tübingen.

Franckfurt und Leipzig,
1729.

Innhalt dises Ersten Theils.

1. Mosers (Joh. Jac.) Dissertatio von dem Recht der Römischen Kaysere Paniß-Brieffe auf die Stiffter und Clöster im Heil. Röm. Reich zu ertheilen. Pag. 1.
2. Ejusdem Anmerckungen über des Osnabrückischen Friedens-Schlusses Art. 4. §. 24. Pag. 35.
3. Reichs-Hof-Raths Gutachten wegen des Juris primariarum precum bey Patronat-Stifftern. Pag. 48.
4. Mosers (Joh. Jac.) Bibliotheca Scriptorum de rebus Würtembergicis. Pag. 59.
5. *Bruni* (Ant.) Relatio de Pacificatione Monasteriensi. Pag. 456.

Bayerische Staatsbibliothek München

Geehrtester Leser!

NAchdeme dir der Titul dises Wercksleins meine Absicht und was du darinn zu suchen habest, genugsam zu erkennen gibet, so hätte ich nicht vor nöthig erachtet, dich vorhero anzureden, ehe du den Innhalt selbsten zu Gesicht bekommest, wo es nicht um folgender Ursachen willen rathsam geschienen hätte.

1. Daß, nachdeme der Verleger sich entschlossen, die *Continuation* dieses Werckleins künfftig an dem Ort meines Aufenthalts drucken zu lassen, ich also auch dem Leser die sichere Hoffnung machen kan, daß besagte *Continuation* sich nicht nur mit einer neuen Schrifft *præsenti*ren, sondern und fürnehmlich auch die *Correctur* also besorget werden solle, daß man fürohin über allzuviele Druckfehler, sich zu beschweren, keine Ursach haben wird.

2. Habe ich seit der bereits geraumen Zeit, da ich die hierinnen enthaltene *Bibliothecam Scriptorum de rebus Würtembergicis* unter die Presse geschickt, nicht nur vielerley *Supplementa* darzu gesammlet, sondern auch einige hin

und

und her begangene Fehler beob-
achtet, weilen aber die Meße-
Zeit allzunahe auf dem Halse ist,
auch dieser Theil die vorgesez-
te Grösse zu sehr überschreitten
würde, so verspahre dieselbige in
dem folgenden Theil. Was nun

3. Disen anbelangt, so wird
er, wann GOtt Leben und Ge-
sundheit gibt, künfftige Oster-
Meß gewiß nachfolgen, und will
ich von denen darinn und in de-
nen etwan noch weiters heraus-
kommenden Theilen abzuhand-
len gesonnenen Materien nur
dises melden, daß ich zwar von
einigen Jahren her entschlossen
gewesen, eine, so viel mög-
lich, vollständige Einleitung zur
Reichs-Hof-Raths-*Praxi* her-
aus zugeben, weilen mir aus der
Erfahrung bewust ist, daß wir in

diser so wichtigen Materie noch zimlich schlecht versehen seynd, und sich noch ohngemein vieles und gutes weiter davon sagen lässet, als man bey dem **Uffenbach** und anderen Schrifften dieser Gattung antrifft; Ich habe aber aus Ursachen, woran mehr mir als dem Leser gelegen ist, dises Vorhaben dahin abgeänderet, daß ich die Materien, welche darein hätten kommen sollen, also zertheilen will, daß ich diejenige, welche mehr in das *Jus publicum* als die *Praxin* einschlagen, z. E. von des Reichs-Hof-Raths *Jurisdiction*, *Visitation*, Personen u. d. in mein unter Handen habendes *Systema Juris publici* an gehörige Orte bringen, die Materien aber, welche mehr in die *Praxin* einschlagen und den *modum*

dum procedendi betreffen, nach und nach auf die Art von *Dissertationen* oder Tractätlein in Teutscher Sprach und mir beliebiger Ordnung abhandlen, und also diesen *Miscellaneis* einverleiben werde, wie also in folgendem Theil z. E. die Materien *de Revisione, de Restitutione in integrum, ob alternative* um diese *Remedia Juris* einzukommen, erlaubt? ob nach *denegir*ter *Restitutione in integrum Revisio*, oder *denegata Revisione Restitutio in integrum* statt finde? u. d. erscheinen werden. So gedencke ich auch, nach und nach die Staats-Historie von Teutschland unter der Regierung Ihro jezo Glorwürdigst regierenden Kayserl. Majestät, doch nur so ferne, als das allgemeine Staats-Recht Teutschlandes (nicht aber auch das *Jus*

publi-

publicum particulare derer einzelen Stände des Reichs) Theil daran nimmt, und zwar etwa allemahl zwey Jahrgänge auf einmahl, abzuhandlen.

Und so hoffe ich das *utile* und *dulce* mit einander also zu vermischen, daß die gütige Aufnahme der ersteren Theile deren weitere Folgen nach sich ziehen möge. Lebe wohl. Tübingen den 29. *Augusti* 1729.

I.

Jo. Jacob Mosers von Filseck 2c.

DISSERTATIO Von dem Recht der Römischen Kaysere, Paniß-Brieffe auf die Stiffter und Clöster im Heil. Röm. Reich zu ertheilen.

§. 1.

PAniß-Brieffe. (1) Heissen diejenige Diplomata, wodurch der Kayser einem Stifft oder Closter befiehlet, die in dem Diplomate benahmßte Persohn ihr Lebenlang mit aller Nothdurfft in Kleidung, Essen, Trincken und sonsten zu versorgen. *Was Paniß-Brieff seyen?*

(1) Alle Publicisten tractiren dise, doch ein so grosses Kayserliche Reservat enthaltende, Materie sehr seichte und berühren sie meistens kaum nur mit wenigen Worten, daher ich um so nöthiger und nützlicher gehalten habe, die Natur dises Rechtes, so vil möglich, umständlich und gründlich zu untersuchen.

§. 2. Den Nahmen haben sie wohl ohnfehlbar von dem Lateinischen Worte Panis, *Von deren Benennung.*

Brodt/ weilen der Kayser dardurch einer solchen Persohn auf Tag Lebens ihr nöthiges Stück Brod oder Unterhalt verschaffet, wie sie dann auch LUDEWIG (1) deßwegen Brodt-Brieffe nennet. Lateinisch gibt es BESOLD (2) nicht übel: Victalitium, noch besser aber scheinet es, wiewohl etwas paraphrasiret, können zu werden: Diploma Victalitii à Cœnobio &c. præstandi, oder auch kürtzer: Diploma Victalitii.

(1) in der Erläuterung der güldenen Bull. *Tom. I. p.* 547.

(2) *in Document. rediviv. Monast.* Würtemberg. *p.* 349.

Zwey Exempel davon. §. 3. Zu besserer Verständnüß dises Rechtes wollen wir forderist einige Exempel solcher Paniß-Brieffe anführen:

Wür (1) Karl der Fünfft, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zue allen Zeiten, Merer des Reichs, inn Germanien, zue Hispanien. Baider Sicilien, Hierusalem. Hungarn. Dalmatien. Croatien, ꝛc. König. Ertzherzog, zue Oesterreich. Herzog zue Burgundt, ꝛc. Grave zue Habspurg, Flandern, und Tirol, ꝛc. Empieten dem Ersamen und unseren lieben Andechtigen Onoffrien Abbt, und N. Convent des Getzhauß Ahausen, unser Gnad und alles Guets. Ersamer und lieben Andächtigen: Nachdem Uns als Römischen Kaiser, Obersten Vogt und Schirm Herrn der Hailigen Römischen Kirchen und alles Geistlichen Stanndts aus Kayserlicher Obrigkheit, Gerech-

rechtigkeit, altem Herkhommen und loblicher Gewohnhait von unsern Vorfahren, Römischen Kayseren und Königen auf uns gebracht, zuesteet und gepüüert, auf ein ieglich Stifft und Gotzhauß im Heiligen Reiche, ein Persohn uns darzue gefellig, zue benennen und dieselben darinnen mit ainer Layen Herren pfruendt fürsehen lassen. Haben wür demnach unnsern Diener und des Reichs lieben Getreuen Matthiasen Paul Straßberger um seiner getreuen fleißigen und nuzlichen Dienste willen, die er uns etlich Jahr hero inn unnserer Kayserlichen Cannzley, als ein Schreiber und inn anderen unseren zuefallenden Sachen ungespart seins Leibs und Vermögens, eerlich redlich und williglich gethan zu Fürsehung seiner Persohn und Leibsnahrung hiermit benennt, presentiret, und auf euch verwisen. Und ersuchen euch darauf mit diesem unnserem Kayserlichen Brieue gnädigelich ermanend und in Crafft obgemelter unnserer Kaiserlichen Gerechtigkhait unnd alten Herkhommenß mit ernst bevelhend, daß ihr allein uns zue Ehren und gefallen; sondern auch zue unntertheniger gehorsamer Volnziehung iezt gemelter unnserer Kaiserlichen Gerechtigkhait den obgenannten unnsern Diener in Euer Gotzhauß einnemmet, und mit einer Herren Pfruendt, von Kuchen und Keller sammt allen leiblichen Narungen und Notthurfften sein Lebenlang füresehet, Ihme das auch alles Täglichen, seiner, Notthurfft und ohne Abgang zue raichen und

zue geben verschaffet und bestellet, und des halben Euwer gewiß Schriffilche Vertröstunge und zuesagen thuet und euch hierinn guethwillig und willfährig haltet, wie wür unns daß zu euch versehen, darmit wir abnemmen und erkennen euwer unterthånige Willfahrung und Vollziehung obberüerter unnser und unnserer Vorfahren am Reiche hergebrachten Gerechtigkhait bewisen, das kompt Uns von euch zue sonderem guethem Gefallen. Gegen Euch Euverm Gotzhauß allzeit inn Gnaden zueerkhennen unnd inn gnethen nymmermer zuevergessen; Geben unnter unnserem Kaiserlichen aufgedruckhten Innsigel inn Unser und des Reichß Statt Augspurg am dreyzehendem Tag des Monats Augusti. Nach Christi unnsers lieben Herren Geburth. fünffzehenhundert und im fünfftzigisten unsers Kaiserthumbs im dreysigsten. und Unserer Reiche im fünf und dreysigsten Jahren.

CAROLUS

V. Mosünt, rc. præsidens.

Vteaser reno.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium

Abernburger.

(i) vid. BESOLD. l. c. p. 347.

Wir

Wir (1) Rudolff der Ander, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs (tot. Tit.) empieten dem Ersamen und Unnserem lieben Andechtigen, N. Abbten und Convent des Gottshauß zu S. Michael in der Statt Lünenburg Unnser Gnadt und alles Guets. Ersamer unnd liebe Andechtigen! Nachdem auß Kaiserlicher Obrigkait, Gerechtigkait, Altem Herkommen, und loblicher Gewohnhait, Unns und einem yeden Römischen Kaiser zuesteth und gepüert, auf ain iedliche Stifftung und Gottshauß im Heil. Reich, ain Person, unns darzue gefellig, zu benennen, unnd diselbe darinn mit ainem Layen-Herrn-Pfrüendt fürsehen zu lassen; So haben wir demnach, aus berürter Kaiserlicher Oberkait, Gerechtigkait, Altem-Herkommen und Gewohnhait von Unsern Vorfahrn am Reich, Römischen Kaisern und Künigen löblich uff unns gebracht, Unsern Ehrnholdt und des Reichs lieben Getreuwen Martin Lorenz Pregl, von wegen seiner getreuwen aufrichtigen und vleißigen Dienste, so er unns in die zwainzig Jahr erstlich als Hof-Furier, hernacher und anyetzo aber alß Unnser Ehrnholdt nach äusserstem seinem Vermügen gehorsamist erzeigt und bewisen hat, und noch teglich thuett, zu Fürsehung seiner Persohn und Leibes Nahrung, hiemit auf Euwer Gottshauß zu S. Michael benennt, præsentiret und verwisen. Unnd ersuechen euch darauf, mit disem Unnserem Kaiserlichen Brief unnd in

Crafft unnſerer Kaiſerlichen Gerechtigkait und alten-Herkommens, mit Ernſt bevelhendt, daß ir, nit allein Unns zue Ehren und Gefallen, ſondern auch zu untertheniger gehorſamer vollziehung mehrberührter Unnſer Kayſerlicher Gerechtigkait und Alten-Herkommens, den obangezaigten Martin Lorenz Pregl, alſo in berüert euer Gottshauß annemmet und mit ainer Layen-Herren-Pfrüendt, von Küchen und Keller ſamt Klaidung und aller anderer leiblichen Nahrung und Notturfften, ſein Lebenlang verſehet; Jhme auch alls das teglichen, ohne Abgang, zu raichen und zu geben verſchaffet und beſtellet; auch deßhalb yetzt alsbald Eur ſchrifftliche gewiſſe Verſicherung und Zueſag thuett, und hierinn Euch alß Unſeren und des Reichs getreuen und gehorſamen Unterthanen und Ordens-Leuten gepürt, gehorſamlich haltet und erzaiget, und ſolches keineswegs waigeret noch abſchlaget oder hierinn aimehe Außflucht ſuchet. Damit Wir Ewr unterthänige Wilfahrung, und ſchuldige Vollziehung obberüerter Unnſer und Unnſerer Vorfahren am Reich, hergebrachten Gerechtigkait, um ſo vil mehr im Werck ſpüehren und befinden mögen. Das kombt Unns von Euch zu ſonderem angenommen guten Gefallen, gegen Euch und Eurem Gottshauß hin wider in Gnaden zu erkennen. Es beſchieht auch daran Unnſer gnediger und endlicher Willen und Mainung. Geben auf Unſerem Königlichen Schloß zu Prag, den

13.

13. Tag des Monats Martii, Anno Sechzehen hundert und im Vierten Unserer Reiche deß Römischen im Neun und Zwanzigsten, deß Ungarischen im Zwey und dreyssigisten und des Behaimischen auch im Neun und Zwanzigsten Jahren.

Rudolff.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

An. Hannivvald.

(1) vid. PFEFFINGER *in Vitriar. illustrat. T. III. lib. III. Tit. 2. §. 8. not. b. p. 86.* Der sie aus dem Archiv dises Closters zu S. Michael in Lüneburg erstmahls ediret hat.

§. 4. Vile haben dises Recht mit dem denen Kayseren auch zustehenden Recht der Ersten Bitte oder Jure primariarum precum verwechselt und beede für eines gehalten (1); es haben aber schon andere (2) bemercket, daß dieses ein Fehler seye, indeme 1. die Panisz-Brieffe weltlichen, die preces primariæ aber Geistlichen Persohnen, 2. jene auf ihren von dem Closter zu reichenden Unterhalt, dise aber auf eine geistliche Pfründe ertheilet werden; 3. Die Primariæ preces thun erst ihre Würckung, wann ein Pfründ ledig wird, wer aber einen Panis-Brieff auswürcket, muß gleichbalden angenommen und erhalten werden; 4. jene gehen auf eine ein gewisses Ein- Deren Unterscheid von denen primariis precibus.

Einkommen habende Pfründ, dise auf den blossen nöthdürfftigen Unterhalt u. d.

(1) vid. Teutsch. Reichs-Staat. *Part. 2. Cap. 6.* §. 11. *p.* 132. SPEIDEL. *in Notab. l. Jurid.* &c. *voc.* Paniß-Brieff. *p. m.* 702. & WEHNER. *in Obs. Pract. ead. voce.* alii a PFEFFINGERO *citt.*

(2) MULZ. *in Repræsent. Maiest. Imperat. Part. 2. Cap. 33. Membr. 2.* §. 2. *f.* 943. KEMMERICH. *in Introd ad Jus publ. Lib.* 5. *Cap* 4. §. 25. *p.* 741. PFEFFINGER. *l. c. p.* 85. 87. SPENER. im Teutschen *Jur. publ. Part.* 5. *Libr.* 4. *Cap.* 5. §. 11. *not. p.* 214. STRUV. *in Jur. publ. prud. Cap.* 10. §. 18. *p* 270. LUDEWIG. *in Histor. Jur. Valetudinar. Emerit. Cap.* 12. *in Opusc. miscell. Tom. II. p. m.* 304.

Ursprung, §. 5. Von was vor Zeiten her die Kaysere dises Recht außgeübet haben, weiß ich so eigentlich nicht zu sagen, indessen beruffet sich Kayser Carolus V. darauf, daß es ein altes Herkommen und von seinen Vorfahren Römischen Kaysern und Königen auf ihne gebracht seye und LUDEWIG (1) glaubet gänzlich, die Kaysere haben dieses Recht je und allwegen gehabt, welches auch um so viel probabler ist, wann man bedencket, was und wie noch vil grössere Gerechtsamen und Gewalt die Kaysere ehedessen in Kirchen-Sachen und über die Clöster und Stiffter gehabt haben.

(1) *l. c.*

und Grund dieses Rechts. §. 6. Den Grund dises Rechts der Panis-Briefe setzen die Römische Kaysere, wie wir oben gesehen, selbsten darinn, weil sie seyen

1. Rö-

1. Römische Kaysere und 2. Oberste Vögte und Schirmherren der Römischen Kirchen und alles geistlichen Standes. 3. in der Kayserlichen Obrigkeit, 4. Gerechtigkeit, 5. altem Herkommen, und 6. löblicher Gewohnheit. LUDEWIG ist zwar (1) so kühn, die Kaysere deßwegen eines Irrthumes zu beschuldigen und will es ihnen vilmehr als summis Ecclesiarum Patronis zuschreiben: Nun könnte man es endlich gleich gelten lassen, aus welchem Grund man es dem Kayser zuschriebe, wann nur nicht aus zerschiedenen Stellen LUDEWIGS zu sehen wäre, daß er darunter, wie allezeit, gefährliche Absichten wider die Kayserliche Gerechtsamen führete, und, wie er es endlich dem Kayser in denen bey Abgang der Carolinger schon im Wesen gewesenen Stifftern eingestehet, also es hingegen in denen hernach entstandenen dem Landes-Herrn, als Summo Patrono derselben, zu vindiciren trachtete; (2) alleine da LUDEWIG seinen Satz mit lediglich nichts zu beweisen weiß, alß daß er sagt: quod certissimus de hoc sit, welcher Beweiß recht lächerlich und einfältig ist, so wird er auch damit keine grosse Secte, noch denen Kayserlichen Gerechtsamen dardurch einen Abbruch verursachen.

(1) *l. c.* vid. not. ad seq. §.

(2) vid. in primis *Opusc. miscell. Tom. II. p.* 828.

§. 7. Wie eben diser LUDEWIG berichtet (1) so wollen einige, gleichwie das Jus primariarum precum, also auch dises Recht einem

Welches keinem Päbstli-

chen Privilegio zu zuschreiben ist.

einem Påbstlichen Privilegio zuschreiben; nun führet er zwar weder Leute an, die solches lehreten, noch seynd mir dergleichen bekannt: (ausser man wolle diejenige in dise Claß rechnen, welche das Jus primariarum precum und das Recht der Paniß-Brieffe confundiren) indessen, wann es dem so ist, seynd dieselbe von ihme billig explodiret worden, indeme weder von irgend einem dergleichen Påbstlichen Privilegio das geringste bekannt ist, nach die Kaysere sich jemahlen darauff bezogen haben, noch irgend ein Grund vorhanden ist, aus welchem man es denen Påbsten (mit deren Reservaten in Teutschland es lediglich keine Connexion hat) zuschreiben könnte.

(1) *in Histor. Jur Valetudin. emerit. cap.* 2. *in Opusc. miscell. Tom. II. p. m.* 304. ibi: Præterea Scrupulus animis Doctorum est evellendus, qui causam rei vel in Privilegio ponunt Pontificis Romani, vel in Eminentia Imperatoris. Utrique in Errore versantur, cum certissimus sim, supremis EcclesiarumPatronis id relictum esse, ut mitterent emeritos Clientes, qui Pauperum Quartæ participes redderentur. Und in der *not. b.* Doctores Pontificii utrumque (Jus primariarum precum & der Paniß-Brieffe) pro Privilegio habent Pontificis Romani, quod ipse Imperatori in memoriam & aliquod solatium amissi Juris Ecclesiastica Beneficia adsignandi fuisset largitus. Alii, & ipsi Imperatores, in Diplomatibus suis hoc Jus ex fonte deducunt supremæ Advocatiæ atque Eminentiæ Imperatoris. Corruet ratio utriusque doctrinæ, per ea, quæ mox sequuntur, welches eben das ist, was wir schon angeführet haben.

§. 8. Wie

§. 8. Wie ferner dises ein pur Kayserliches Reservatum und also der Kayser, so vil die Ertheilung betrifft, dabey ganz allein interessiret ist, also finde ich keinen Anstand, warum der Kayser es nicht auch, gleich anderen Reservaten, durch allerley Standes-Personen, denen er solches vergönnet, exerciren könne.

Der Kayser kan dises Recht auch mediate exerciren.

Ob aber ein Kayser zum Præjudiz seines Nachfolgers dises Recht einem Landes-Herrn oder anderen hier oder da auf beständig überlassen, oder einer Familie erblich oder ad certas generationes (so ferne diese in eines anderen Kaysers Regierung fallen) auf ein selbst wählendes oder angewisenes Stifft geben könne? Will ich mich lieber von anderen belehren lassen, als meine Meynung entdecken. (1)

Von anderen Fragen remissive.

(1) Add. tamen §. 18.

§. 9. Stürbe der Kayser ehe und dann ein von ihme verliehener Paniß-Brieff dem Stifft præsentiret würde, könnte solches dessen Würckung im geringsten nicht aufhalten, indeme dessen Verbindlichkeit von der Kayserlichen Entschliessung und nicht von der Præsentation herrühret, deren jene ja auch nach dem Tode des Kaysers in Kräfften bleiben, wie e. g. an denen im Reichs-Hof-Rath vor des Kaysers Tod resolvirten, aber nachher erst insinuirt, oder expedirten Befehlen zu ersehen ist. Und kan, wo man auch schon, wie etliche wollen, dises nicht von denen primariis pre-

Wann der Kayser vor der Præsentation des Paniß-Brieffs stirbt.

precibus sagen könnte, dannoch davon nicht auf die Paniß-Brieffe argumentiret werden, indeme ein grosser Unterscheid zwischen jenen und disen darinn ist, daß jene ordinarie auf eine künfftig, folglich nach dem supponirten Casu währenden Interregni oder Regierung des neuen Kaysers sich erst ergebende Vacanz gerichtet seynd, da hingegen dise, weil damit nicht biß auf Erledigung einer Stelle zugewartet werden darff, ihre Würckung gleichbalden äusseren.

Ob dises Recht auch der Kayserin

§. 10. Der Kayserin schreibet dises Recht bey denen weiblichen Reichs-Clöstern zu erstgemelter LUDEWIG (1) und, wie aus ihme erhellet, auch andere; Nun lasse ich dahin gestellet seyn, ob erwisen werden kan, daß dises Herkommens seye, auf welchem Herkommen doch gegenwärtiges ganzes Recht beruhet; indessen, da doch (2) ohndisputirlich ist, daß der Kayser es auch bey Frauen-Clöstern exerciren kan, also finde ich schon gemeldter massen nicht, was in dem Wege stehe, warum er nicht, wie zerschiedene andere Reservata durch andere, denen er es vergönnet, so auch dises durch seine Gemahlin bey denen Frauen-Clöstern exerciren lassen könne.

(1) In der Erläuterung der güldenen Bull. *P. II. p. m.* 642.

(2) vid. infr. §. 14.

dem Römischen König

§. 11. Ob ein Römischer König berechtiget seye Panis-Briefe zu ertheilen? getraue ich mir nicht weder zu bejahen noch zu verneinen,

nen, und muß auch hier das Herkommen den Ausschlag geben.

§. 12. Denen Reichs-Vicariis spricht LUDEWIG (1) dises Recht rund ab, und zwar billich, auß eben disen Ursachen, warum er ihnen auch das Jus primariarum precum nicht einraumen will, welche hauptsächlich darauf ankommen, daß dises Jura seyen welche denen ossibus Imperatorum inhærirten und aliquid personalissimi seyen, auch sich zwar finde, daß die Kaysere, nicht aber daß die Reichs-Vicarii dergleichen hergebracht haben, da nun aber dises gantze Recht auf dem blossen Herkommen beruhet, so bleibe auch der, so das Herkommen nicht für sich hat, nothwendig davon ausgeschlossen.

Und denen Reichs-Vicariis zukomme?

(1) In der Erläuterung der güldenen Bull. P. I. p. 547.

§. 13. Es stehet aber solches Recht denen Kayseren, wie sie in obenangeführten Diplomatibus behaupten, in jeglichen Stifftern und Gottshäusern im Römischen Reich zu, und also ohne Unterschied bey mittelbahren und unmittelbahren, Manns- und Frauen, regularen und Weltlichen, Catholischen und Evangelischen, ehedessen errichteten und noch stifftenden, mit einem Wort bey allen Stiffteren und Clösteren, wie dann auch das Fundament, aus welchem es die Kayser herleiten, auf alle applicabel ist.

Dises Recht competiret dem Kayser bey allen Stifftern.

§. 14. Zwar heisset es in erstgemelten Diplomatibus: mit einer Layen-Herrn-Pfrün-

Auch denen Weiblichen,

Pfründe, scheinet also, es finde bey Frauen-Stiffteren oder auf Frauens-Persohnen nicht statt; alleine da im Gegentheil auch darinn gemeldet wird, es stehe dieses Recht dem Kayser auf allen Stiffteren und Clöstern in dem Reich zu, folglich die Frauen-Stiffter nicht außgenommen werden können, so ist daraus klar, daß es in jenen Diplomatibus deßwegen heisse: Herren-Pfründe, entweder weilen selbige Paniß-Brieffe Manns-Persohnen gegeben und auf Manns-Clöster ertheilet worden seynd, oder, welches probabler (1) dardurch anzuzeigen, daß es nicht nur eine schlechte Layen-Bruder-oder Schwester-sondern eine gute Pfründt seyn solle, würde es also bey einer Frauens-Persohn vermuthlich heissen müssen: eine Layen-Frauen-Pfründe.

(1) vid. infr. §. 28.

Mediaten §. 15. 2. Scheinet WEHNER (1) zu statuiren, der Kayser könne dieses Recht nur auf denen Stiffteren, welche ihre Regalia vom Reich zu Lehen empfangen, folglich nur bey immediaten Stiffteren exerciren; Alleine dises wäre nicht nur wider seine eigene vorhergehende Worte (2) sondern auch wider den klaren Innhalt deren Kayserlichen Diplomatum, welche ebenfals deutlich in dem Munde führen, daß dem Kayser es in jeglicher Stifftung oder Gottshauß im Römischen Reich, folglich in denen mittelbahren sowohl als denen unmittelbahren, zukomme, wie dann auch weder er noch BESOLD (3) welcher,

cher, um der prætendirten Immedietät des Closters Anhausen aufzuhelffen, behauptet hat, daß, wann der Kayser auf ein Closter ꝛc. solche Paniß-Brieffe ertheile, es für ein Zeichen gehalten werde, daß ein solches Closter ꝛc. immediat seye, noch endlich auch LUDEWIG (4) der von BESOLD sagt: recto eum iudicio incedere; und von WEHNER: ejus tradita argumento huic egregie congruere, dises ihr assertum mit etwas zu besteifen gewußt haben.

(1) *l. c.* ibi: Vom Kayser eine solche Vorschrifft um Layen-Pfründ oder einen Panis-Brieff an eines Stiffts, Abbt, Probst, Dechant, Closter oder Stifft (so von demselben zu Lehen gehen) außbringt.

(2) Auf einen jeden Prälaten oder Gottshauß des Heiligen Reichs.

(3) l. c. p. 349.

(4) *in Historia Iur. Valetudinar. emerit. Cap.* 12. *in Opusc. miscell. Tom. II. p.* 304.

§. 16. 3. Scheinet LUDEWIG (1) es nur auf die reichere Clöster restringiren zu wollen; aber es ist hier wiederum das zu antworten, was wir erst gesagt, wie er dann auch selbst anderwärts simpliciter von allen Clöstern redet: indessen ist freylich richtig, daß einem Closter oder Stifft nichts kan zugemuthet werden, was in der That und Wahrheit, nicht aber nur vorgeblicher massen, ihme zu præstiren ohnmöglich ist, dergleichen Casus doch kaum in ganz Teutschland existiren wird, auch wird einer, der sich einen Panis-Brief von dem Kayser außbittet, von selbsten so wizig seyn,

Und nicht nur reichen Stifftern.

seyn, daß es sich eher auf ein reiches als ein armes Closter, mit dem er vor lieb nehmen muß, anweisen lassen wird.

(1) in der Erläuterung der güldenen Bull. P. I. p. m. 547.

Ob es der Kayser nur habe, wo er es vor dem Westphälischen Friden exerciret?

§. 17. Weiter und 4. so scheinet PFEFFINGER (1) der Meinung zu seyn, als ob dem Kayser dises Recht nur in denen Stifftern 2c. zukomme, wo er es vor dem Westphälischen Frieden hergebracht habe; jedoch, da er selbst erkennet und nur allzugewiß ist, daß die primariæ preces und die Paniß-Brieffe ganz von einander unterschieden seynd, folglich das, was von jenen in dem Instrumento Pacis disponirt ist, auf dise nicht gezogen werden kan, der Panis-Brief aber in dem Westphälischen Friedens-Schluß weder nahmentlich gedacht, noch darinnen überhaupt denen Kayserlichen Gerechtsamen in Kirchen-Sachen dergleichen Zil gesetzet worden ist, so kan ich auch nicht absehen, wie man ermelten Friedens-Schluß mit einigem Schein auf dise Materie zu ziehen oder obigen Satz zu behaupten vermöge.

(1) l. c. p. 86.

Ob er es noch habe, wo er es lange nicht mehr, oder gar nie exerciret?

§. 18. Es fragt sich aber: Ob dem Kayser dises Recht auch noch jetzo in denen Stifftern 2c. zukomme, in denen er es etwa zwar ehedessen, doch schon lange und ganze Secula her nicht mehr exerciret hat, oder auch, wo gar erweißlich ist, daß er es jemahlen exerciret habe? Einige verneinen beedes. In diser

Mei-

Meinung stunde das Closter zu S. Michäel in Lüneburg, dahero es an Kayser Rudolphum II. geschrieben:

(1) **Zu deme befinden wir gar keine Nachrichtung/ daß diß Kloster nicht alleine von Zeit des Paßauischen-Vertrags und darauf erfolgten Religions-Friedens hero/ sondern auch vor solcher Zeit mit dergleichen Anmuthungen und Præsentationen von Euer Kayserlichen Majestät und deroselben hochlöblichsten Ahnen und Vorfahren/ weyland auch Römischen Kayseren/ allerhochlöblichster Gedächtnuß/ jemals beschwehrt wurden (worden). Gelanget demnach an Euer Kayserliche Majestät unsere demüthigste allerunterthänigste Bitte/ dieselbe wollen uns und bemeldtes unser Closter für dißmahl und instünfftig damit allergnädigst auch verschonen und übersehen.**

Aus welchem Schreiben dann PFEFFINGER (2) die Regel ziehet: Panis-Briefe Concedi non posse, nisi ubi eas suscipi moris sit. Alleine, forderist ist dieser letztere Schluß sehr unüberlegt, indeme es nicht folget: das Closter hat es wiedersprochen, ergò hat es mit Recht wiedersprochen, oder, ergo seynd die Panis-Briefe zu keiner Würckung kommen, sondern

es hätte dargethan werden sollen, daß der Kayser hierauf acquiescirt habe; ja wann auch dises gleich erwiesen werden kan, ist doch damit die Sache noch lange nicht ausgemacht, sondern es kan ja der Kayser in Ansehung der von dem Closter angeführten andern Raison, nemlich der Unvermögenheit und zu dem Türcken-Krieg zu præstiren habenden starcken Contributionen, abstrahiret haben, oder es ist in dessen derjenige, so den Paniß-Brief erhalten, gestorben, oder er hat sich, weil er die Opposition gesehen, und also etwa besorget, er dörffte eher sterben als es mit dem Unterhalt in eine Richtigkeit käme, folglich ihne alsdann die Alimenta nichts mehr helffen würden, auf ein anderes Closter anweisen lassen, und was dergleichen gar wol sich ergeben könnende Umstände seynd, welche einem vernünfftigen Mann rathen, aus einem solchen Fetzen einer Sache nicht auf das gantze zu schliessen, weniger eine allgemeine Regel daraus zu machen. Ubrigens ist ohnstrittig, daß dieses Recht auf Seiten deß Kaysers eine res meræ facultatis ist; er kan dergleichen Paniß-Briefe ausgeben, er kan es aber auch bleiben lassen: Wie nun aber 1. die Natur aller Jurium meræ facultatis eben dieses mit sich bringet, daß selbige auch durch den allerlängsten Nicht-Gebrauch nicht verlohren gehen;

hen; 2. Dieses Recht der Paniß-Briefe in thesi aber denen Kayseren weder von denen Catholischen noch Evangelischen jemahlen widersprochen; 3. Am allerwenigsten aber benommen oder eingeschräncket worden ist, so muß daraus ohnwiederleglich folgen, daß also dem Kayser dieses Recht noch aller Orten, auch selbsten, wo er es vormahls nicht exercirt hat, zukomme, es wäre dann etwa 1. daß ein oder ander Stifft erweisen könnte, daß der Kayser in Contradictorio nach- und sich also in Ansehung selbigen Orts dessen begeben habe, wiewohlen hierinnen, als wir erst gehöret, sehr behutsam zu verfahren ist. Ja ich weiß nicht, ob mir was sonderliches kan entgegen gehalten werden, wann ich behaupte, daß auch in diesem Fall keine præscription statt finde, noch ein Antecessor seinem Successori præjudiciren könne, weilen dieses gleichsam ein recompens für das einem jeden Kayser obliegende und verbleibende Onus Advocatiæ Ecclesiasticæ ist: ist also der Successor zu diesem gehalten, kan ihm auch jenes nicht benommen werden, sonderlich da er es jure proprio, welches eo ipso, da einer zum Kayser erwählet wird, gleichsam allemahl von neuem entspringet, und vermöge deß alten Herkommens, welches dieses Recht einem jeden auch künfftig

tig regierenden Kayser zugeleget, exerciret.

(1) Vid. PFEFFINGER *l. c. p.* 87.

(2) *loc. cit.*

Wie der Kayser nur eine Person bey jedem Stifft zu præsentiren habe?

§. 19. In denen Kayserlichen Diplomatibus heisset es ferner: Der Kayser habe das Recht Eine Person zu præsentiren; ob nun dises so zu verstehen seye, daß ein Kayser Zeit seiner gantzen Regierung nur eine einige dergleichen Person zu præsentiren habe? oder ob es nur dahin gemeinet: daß ein Kayser zu gleicher Zeit nicht mehr als eine, nach dieser Abgang aber wieder eine andere zu præsentiren befugt seye? Getraue ich mir abermahls nicht zu entscheiden, und wird auch dißfalls das Herkommen den besten Ausschlag geben. Sollte aber die erstere Meynung zu præferiren seyn, würde daraus fast nothwendig folgen, daß, wann ein neuer Kayser zur Regierung käme und einer Person einen Paniß-Brief auf ein Closter ꝛc. ertheilete selbiges sie anzunehmen schuldig wäre, wann auch schon noch vom vorigen oder 2. oder 3. vorigen Kayseren andere mit solchen Paniß-Briefen versehene Personen würcklich in selbigem Closter vorhanden wären, und erhalten werden müßten. LUDEWIG (1) sagt: dem Kayser komme dises recht zu, quoties casus ita tulerit, was er damit eigentlich wolle, weiß ich nicht,

nicht, weilen dise Worte allerhand Auslegungen leiden.

(1) *in Opusc. misc. l. c. p. 306.*

§. 20. Noch fragt es sich: ob einer einigen Person Paniß-Briefe auf mehrere Stiffter gegeben werden können? Ich habe kein Bedencken es zu bejahen. Dann ob gleich eine solche Person nicht zugleich in mehr als einem Closter seyn kan; Das andere Stifft hingegen nicht schuldig ist, ihro das, was sie prætendiren könnte, wann sie in selbigem Stifft sich enthielte, vor dasselbe hinaus zugeben (1) so kan doch der, so mehrere dergleichen Paniß-Briefe erhält, einige davon, mit Consens deß Kaysers, anderen abtretten, oder er kan sich eine zeitlang in disem und eine zeitlang in einem anderen Closter aufhalten und sich allda ernähren lassen; wie nun kein Stifft auf beederley Art das geringste Præjudiz davon hat, vielmehr in dem letzten Fall die Stiffter dardurch soulagirt würden, indeme, da eines einen alleine und beständig zu erhalten schuldig gewesen wäre, solchergestalten ein anders oder mehrere andere sie mit übertragen helffen, also könte sich auch kein Stifft mit Fug damit entschuldigen, daß die præsentirte Person schon Paniß-Briefe auf ein anderes Stifft oder Closter habe.

Ob einer Person Paniß-Briefe auf mehrere Stiffter gegeben werden können?

(1) Vid. §. 31.

Der Kayser kan Paniß-Brief geben, wem er will.

§. 21. Die Person, welche Kayserlicher Paniß-Briefe fähig ist, darff nach offtgemeldten Diplomatibus keine andere Qualität haben, als daß sie dem Kayser gefällig darzu ist, wie sich dann auch sonsten nirgend keine Spuhr eines andern Requisiti findet. Und da es ferner nicht darum zu thun ist, daß eine solche Person ein Amt bekleiden oder in die Zahl der Conventualen aufgenommen werden solle, sondern eben bloß, daß sie zu leben habe, also ergibt sich daraus 1. daß von selbiger keines Weges die in dergleichen Stifftern sonst übliche Statuten-mäßige Qualitäten, (als welche nur die Conventualen und die, so dergleichen eine Stelle suchen, angehen) erfordert werden können; 2. Kan disemnach ohne das geringste Bedencken einem Catholischen auf ein Evangelisches und einem Evangelischen auf ein Catholisches Stifft ein Paniß-Brief gegeben werden.

Nicht nur alten und emeritis.

§. 22. Zwar restringiren 1. einige (1) dises Recht nur auf alte und emeritirte Personen; jedoch, ob zwar dises öffters zu geschehen pflegt, so ist doch weder dardurch, noch sonsten irgendwo dem Kayser die Hand gebunden, daß er es nicht auch noch an junge Leute, oder die noch bey mittelmäßigen Jahren seynd, geben könnte, wie dann auch obiges Diploma Caroli V. bezeu-

zeuget, daß der, so selbiges erhalten, nur etliche Jahre dem Kayser gedienet habe.

(1) LUDEWIG *in Formul. Duc. Brandenburg. Cap.* 11. *not. x. in Opusc. miscell. Tom. I. p.* 271. & *in Histor. Jur. valetud. emerit. Cap.* 12. *in Opusc. miscell. Tom. II. p. m.* 303. WEHNER. *l. c.*

§. 23. 2. Nennet LUDEWIG (1) die Paniß-Briefe zerschiedentlich Commendationes emeritorum in militia, und scheinet es also nur von alten oder preßhafften Soldaten gelten lassen zu wollen; alleine, er statuiret, nebst denen übrigen Publicisten, nicht nur selbsten an anderen Orten (2) daß der Kayser auch anderen wolverdienten Leuten Civil-Standes dergleichen Paniß-Briefe ertheilen könne, sondern es zeugen auch von solcher Praxi beede obige Exempel, und ist hier abermahls zu wiederhohlen, daß der Kayser durchaus freye Hände habe. Oder nur Soldaten.

(1) *in Formul. Ducat. Brandenburg. l. c.*
(2) In der Erläuterung der Guldenen-Bull. *p.* 1. *p. m.* 547. & *in Histor. Jur. Valetudinar. emeritor. l. c.*

§. 24. Eben diser LUDEWIG scheinet auch es (1) nur auf arme Personen restringiren zu wollen und glaubet, daß der Grund der Paniß-Briefe diser wäre, weil von rechtswegen der vierdte Theil von denen Gefällen der Stiffter, Clöster, ꝛc. denen Oder nur Armen.

 Armen

Armen zu guten kommen sollte: wie ich aber dahin stelle, ob dieses Gesetz jemahls in Teutschland so genau eingeführt und gehalten worden seye, also halte ich vielmehr darvor, daß, weil dieses Recht statt der Erkänntlichkeit wegen deß Kayserlichen Schutzes ist, also, wann es auch mit der Quarta pauperum seine Richtigkeit hätte, doch die, so Panißbrief erhalten, nicht gleicher von besagter Quarta, sondern vielmehr von des Abbts und Convents Dreyvierteln erhalten werden sollten. Bey welcher Beschaffenheit um so weniger ein Zweiffel waltet, daß der Kayser auch andern als Armen sonsten um ihne wolverdienten oder von ihme deßen würdig geschätzten Personen Paniß-Briefe verleyhen könne, weil ihm, offt eingeprägter massen, gar keine Regel vorgeschrieben ist, noch ihne das Reichs-Herkommen darzu verbindet, oder die Kayserliche Diplomata dergleichen was in sich fassen, wie dann wiederum LUDEWIG selbst anderwerts, gleich mehrern Publicisten, davon abstrahiret, daß es arme seyn müssen, ja vielmehr sagt, daß er sie auch seinem Ministris oder rerum administris geben könne. Und ob man zwar einwenden möchte, es heisse in denen Kayserlichen Diplomaribus: **Zu Fürsehung seiner Person und Leibes-Nahrung/** welches bey denen, die die Leibes-

bes-Nahrung von eignen Mitteln schon haben könnten, nicht anschlage, so schliesset doch dises Argument nicht: Dann e. g. auch die Besoldungen, Præbenden &c. werden gegeben, daß man seine Leibes-Nahrung davon habe, und doch bekommen solche die Reiche so wohl als die Arme und so hätten ja die Personen, denen obige beede Paniß-Briefe gegeben worden, auch von ihren Diensten ihre Leibes-Nahrung gehabt, und doch hat sie der Kayser mit Paniß-Brieffen versehen.

(1) *in Opusc. miscell. Tom. II. p. 826. in fin. & alibi.*

§. 25. Einige (1) wollen weiter nur die Layen oder Weltliche dergleichen Paniß-Brieffe fähig achten, wozu sie ohne Zweifel bewogen, weil es Vorschrifften zu einer Layen-Pfründe seynd, auch reden die übrige Publicisten entweder nur von weltlichen Persohnen oder sie nennen doch keine Geistliche: es stehet aber dahin, ob die Geistliche davon simpliciter ausgeschlossen werden können. Dann in Ansehung der Catholischen glaube ich nicht, daß es deren Religions-Principiis, nach dem Juri Canonico entgegen wäre, noch sonst eine Bedencklichkeit mit sich führen würde, wann e. g. einem weltlichen Priester oder an kein gewißes Closter Ort &c. verbundenen Geistlichen ein Paniß-Brieff auf ein Stifft um *Ob auch Geistlichen?*

von demselben eine Layen-Pfründe zu geniesen, ertheilet würde, und was es hindern könnte daß einem Evangelischen Geistlichen ebenfalls dergleichen, sonderlich bey Evangelischen Stifftern, verliehen werden könnte, sehe ich gar nicht ab, zumahlen da disen so wohl als jenen zustatten kommet, daß es in denen Kayserlichen Diplomatibus ganz generaliter lautet: **eine Person/ die Uns darzu gefällig ist/** und nicht nur: **eine weltliche Persohn** ꝛc. Und was das Wort: **Layen-Pfründe** anbelangt, so folget daraus nur, daß dergleichen Pfründen Layen geniesen können, nicht aber, daß sie nothwendig Layen seyn müssen, und werden sie nur denen anderen bey denen Stiffteren und Clöstern befindlichen Geistlichen Pfründen, deren Besitzer nothwendig Geistlich seyn müssen, entgegen gesetzet und zu deren Unterscheid also benahmset.

(1) MULZ und KEMMERICH. *ll. cc.*

Eines Stiffts Schuldigkeit in Ansehung der Panis-Briefe.

§. 26. Wann nun ein solcher Kayserlicher Befehl oder Panis-Brief einem Stifft ꝛc. præsentiret wird, ist es schuldig, (dem Kayser oder dem der die Panis-Briefe erhalten) gewiße schrifftliche Versicherung zu geben, dem ihme anbefohlenem in allem nachzukommen, und dises gleichbalden, weilen, wie bereits oben angezeigt worden, es hier um den Lebens-Unterhalt und nicht nur eine Geistliche Pfründe oder

Amt,

Amt, da man warten müßte, biß derglei-chen eines offen würde, zu thun ist. Und ob es wohl in denen Panis-Brieffen heisset: **Ersuchen auch darauf mit disem unseren Kayserlichen Briefe gnädiglich ermahnend/** so zeigen doch die immediate darauff folgende Worte: **Und in Krafft obgemeldter Unserer Kayserlichen Gerechtigkeit und alten Herkommens mit Ernst befehlend/ daß ihr nicht allein Uns zu Ehren und Gefallen/ sondern auch zu unterthäniger gehorsamer Vollziehung jetztgemelter Unserer Kayserlichen Gerechtigkeiten** 2c. Daß die Stiffter dißfalls nicht nur eine Obligationem imperfectam auf sich haben und es thun oder lassen können, sondern daß es eine perfectissima Obligatio ist, dahero auch, wann ein Stifft sich opiniatriren sollte und erst durch Kayserliche geschärffte Befehle zum Gehorsam gebracht werden müßte, die Person, so Panis-Briefe darauf erhalten, oder deren Erben, mit allergröstem Recht ein solches Stifft nicht nur um den Schaden und Gerichts-Kosten, sondern auch die von der Zeit der Præsentation der Panis-Brieffe an auf ihre Sustentation angewandte Unkosten belangen könnte, die ihro auch von dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath gewißlich ohne Anstand würden zuerkennet werden.

§. 27. Wei-

Sonderlich wegen des Unterhalts der præsentirten Person.

§. 27. Weiter und in specie also ist dergleichen Stifft oder Closter gehalten, der in dem Kayserlichen Diplomate benahmßten Person eine Layen-Herren-Pfründ zukommen zu lassen, oder, wie es nachmahls in denen Panißbriefen deutlicher heisset: Das Closter, Stifft rc. muß sie 1. in das Closter, Stifft rc. einnehmen, 2. ihr lebenlang mit einer Pfründ; 3. von Kuchin und 4. Keller, 5. sammt Klaidung (welche zwar in dem einen Diplomate nicht benahmset wird, aber dannoch unter der leiblichen Nothdurfft begriffen ist) und 6. aller leiblichen Nahrung und 7. Nothdurfft versehen, 8. ihr auch das alles täglichen, ihrer Nothdurfft und ohne Abgang reichen und geben. (1)

(1) Vid. §. 3.

Welcher nicht geringer seyn darff, als der Conventualen.

§. 28. Ermelte Kost, Kleidung und übrige Nothdurfft aber muß ohne Zweiffel, wo nicht eben allemahl deß Præsentati, wann nemlich eine Standes-Persohn Panis-Brieff erhielte, Stand gemäs, doch wenigstens nicht schlechter seyn, als es die Conventualen selbst haben. Dann eben deßwegen heisset es in denen Kayserlichen Diplomatibus expresse nicht nur eine Layen Pfründe, (daß man sagen könnte es gebühre einem solchen, der einen Panißbrief erlaget hat, nichts weiter alß einem gemeinen Layen-Bruder in demselben Closter,

ster welches eine schlechte Kayserliche Gnade, sonderlich für wohlverdiente Diener wäre,) sondern eine Herren-Pfründ.

§. 29. Hingegen halte ich aus eben diesem Principio billich anderer Seits auch dafür, daß, wann es die Conventualen auß Mangel der Einkünfften selbsten schlecht haben, der Præsentatus es auch nicht besser prætendiren kan, und ist in so ferne und zum theil die Exception nicht unerheblich, welche ehedessen in gleichem Fall das Closter zu St. Michael in Lüneburg gemachet hat: (1) So ist es doch an deme / daß diß Closter ein fast geringes Einkommen hat / und anietzo dermaßen mit adelichs Standes Persohnen / so sich des Ehestandes begeben / darauf es dann gewidmet / besetzet / daß der meiste Theil / zumahl diejenige / welche keine Ämter verwalten / nichts mehr alß schlecht Eßen und Trincken darvon haben / die Klaidung aber und andere Nothdurfft / sich von dem ihrigen selbsten verschaffen müßen und also jährlichen ein ansehnliches dabey zusetzen müssen: wüßten auch nicht woher den gemeinen Conventualen ein mehrers als oberwehtes / gereichet werden möchte / insonderheit weilen nur etliche Jahr hero nacheinander diß Unser Closter zu Continuirung des

Dagegen in gewissen Fallen auch damit vor lieb zu nehmen.

Unge-

Ungarischen Kriegs-Wesens wider den Erbfeind Christlichen Nahmens/ den Türcken/ ein stattliches gegeben und noch immerzu ferner geben müssen/ dadurch dann daselbige fast erschöpffet.

(1) Vid. PFEFFINGER *l. c. p.* 87.

Wie einzwischen dem Stifft und Præsentato super sustentatione entstehender Stritt zu schlichten seye?

§. 30. Sollte der, so einen Panis-Brieff erhalten, die Nothdurfft zu weit extendiren, oder das Stifft solche zu viel restringiren wollen, mithin beyde mit einander strittig werden, würde bey entstehender Güte, ohne allen Zweiffel der Kayser und dessen Reichs-Hof-Rath hierinnen (alß einer die Kayserliche Reservata betreffenden Sache) alleiniger Judex competens seyn, auch, um dem Stritt auf einmahl abzuhelffen, entweder ein gewißes an Geld und Naturalien, oder an Geld allein, oder Naturalien allein, nach proportion des Stifftes vermögen, der Conventualen Lebens-Art, und dessen, der den Panis-Brieff erhalten, Stand, außsetzen, oder auch einem benachbarten Reichs-Stand, Ritter-Canton u. d. Commission, dergleichen Stritt ex æquo et bono zu schlichten, auch nöthigen Falls ein Conservatorium darüber, (wie auch bey denen primariis precibus geschiehet) auftragen können.

§. 31. Wie aber ferner ein Stifft wider Willen dessen, der dergleichen Panis-Brieffe erhalten hat, ihn nicht mit etwas Geld oder dergleichen entweder ein vor allemahl oder jährlichen abfertigen noch ihme zumuthen kan, sich die Naturalia &c. außerhalb deß Stifftes, (wann in demselben Raum vor ihn ist) reichen zu lassen, sondern ihn in das Closter selbsten einnehmen und darinn erhalten muß: also kan hinwiederum auch der, so einen Panis-Brieff auf ein Stifft hat, demselben wider seinen Willen weder besagtes, noch auch dieses zumuthen, daß ihme die Naturalia &c. außerhalb des Closters gegeben werden sollen.

Wider Willen kan beederseits statt des würcklichen Unterhalt nichts anderes gefordert oder gegeben werden.

§. 32. Daß die Panis-Briefe mit Bewilligung des Kaysers jemand anderst cediret werden können, ehe und dann die Person, so sie erhalten, die Pfründ würcklich angetretten hat, wird wohl niemand zweifflen, dann wie solcher gestalten noch niemand dabey interessirt ist, als der Kayser und der, so den Pariß-Brieff erhalten, also kan ja auch mit deren beeden Willen diese Gnade und Recht wohl auf einen anderen und dritten transferiret werden, wann aber die Meynung wahr wäre, daß ein Kayser Zeit seiner ganzen Regierung nur einer einigen Persohn bey jeglichem Stifft einen dergleichen Paniß-Brieff verleihen könne,

Ob die Paniß-Briefe einem anderen cediret werden können?

so

so würde in dem Fall, wann einer bereits die Pfründe angetretten, noch weniger aber, wann er dieselbige schon einige oder ziemliche Zeit genossen, er sie wider Willen des Stiffts schwerlich an einen anderen abtretten können, indeme demselben auf mancherley Art daran gelegen seyn kan, warum es lieber die erste Persohn behalten wollte, e. g. weil sie älter, schwächlicher, niedrigern Standes, verträglicher u. d. und das Stifft nach obiger Sentenz nur eine einige Person anzunehmen schuldig wäre. Sollte aber die Meinung statt finden, daß nach Abgang einer solchen Person der Kayser wieder eine andere an deren statt ernennen könne, würde es weniger Bedencklichkeit haben. Uberhaubt aber ist dises gewiß, daß ohne Bewilligung des Kaysers ein solcher Paniß-Brieffe weder vor noch nach angetrettener Pfründe einem anderen cediret werden kan, weilen dises eine besondere Kayserliche und die meriten der Persohn, deren sie gegeben werden, zum Grund habende Gnade ist, welche ohne dessen, der sie verliehen, Jawort so wenig als primæ preces, Standes-Erhebungen, u. d. einem anderen abgetretten werden können.

Wie man eines Paniß-

§. 33. Fände sich aber expost, daß etwa ein Supplicant einen Paniß-Brieff per falsa narrata erschlichen oder etwas begangen

gen hätte, welches ihne einer solchen Kayserl. Gnade unwürdig machete, oder er begienge dergleichen etwas erst in Zukunfft, so würde zwar der Kayser dise seine Gnade mit grösstem Recht wiederum zuruckziehen können, indessen könnte er (supposito principio, wann ieder Kayser nur einmahl bey einem Stifft dises Recht zu exerciren berechtiget wäre,) nachdeme er sein Reservat schon einmahl ausgeübt, keine andere Persohn dargegen substituiren; es wäre dann, daß die erste die Pfründ noch nicht würcklich genoßen hätte. Sollte auch ein Closter oder Stifft gar erarmen oder zu Grund gehen, würde sich die Würckung des Panis-Briefes damit von selbsten aufheben, gleichwie auch durch die Resignation, welche aber (stante modo dicto principio) weder in faveur eines anderen geschehen könnte, noch den Kayser etwas nutzen würde.

Briefes verlustiget werden könne?

§. 34. LUDEWIG (1) glaubet, diese Panis-Briefe seyen heut zu Tag abgekommen und suchet zerschiedene Raisons hervor, woher solches gekommen seyn möchte, alleine es bezeugen nicht nur die von mir angeführte Exempel deren Gebrauch in der Mitte des 16den und Anfang des 17den Seculi, (welchen ich beyfüge, was ich in einem MS. von denen Würtembergischen Clöstern Hirschau und Bebenhausen gefun-

Die Panis-Briefe sind noch in Usu.

C den:

den: Anno 1550. hatt Kais. May. Einem Trabanten zu Hirschau und einem zu Bebenhausen ein Pfrüad lassen geben/) sondern, da sie auch noch deutlich in der erst Anno 1659. renovirten neuesten Reichs-Hof-Canzley-Tax-Rolle stehen, so ist daraus leicht abzunehmen, daß sie noch damahlen im Schwang müssen gegangen seyn, gleichwie auch sonsten alle Publicisten statuiren daß dises Recht dem Kayser noch ietzo zukomme. (2)

(1) *in Opusc. miscell. l. c. p.* 306.

(2) confer quoque dicta. §. 17.

Von derenForm undTax.

§. 35. Schließlichen ist zu mercken, daß dise Panis-Brieffe in forma patenti ausgefertiget werden (1) und in der Reichs-Hof-Canzley-Tax-Rolle expresse mit unter denenjenigen Sachen stehen, welche keinen gewißen Tax haben, sondern darinnen der Taxator und Tax-Gegen-Schreiber sich jederzeit nach dem Innhalt deß Petiti, auch nach Beschaffenheit der Ort und Persohnen richten, bevorab auch die vorige Tax-Summen hierinnen der Proportion nach pro norma halten und jedesmahl mit dem Reichs-Vice-Canzlar, oder, wann derselbe anderer Geschäfften halber verhindert, mit dem geheimen Secretario daraus communiciren und sich mit ihnen eines gewißen vergleichen sollen.

(1) Vid. PFEFFINGER *l. c. p.* 86. in fine, ibi: Was Euer Kayserl. Maj. durch ein offen Kayserlich *Patent &c.*

II. Jo.

II.

Jo. Jacob Mosers von Filseck ꝛc.

Anmerckungen über deß Oßnabrückischen Friedens-Schlußes Art. 4. §. 24.

§. 1.

IN erst berühmten §vo deß Oßnabrückischen Frieden-Schlußes heisset es unter andern: Disposition deß Westphälischen Friedens wegen deß Stritts zwischen Oesterreich und Würtemberg über Blaubeuren ꝛc.

Restituatur etiam (Domus Würtembergica) in omnia & singula secularia atque Ecclesiastica bona & iura ante hos motus ubicunque possessa, interque illa specialiter in Dynastias Blaubeuren - - cum pertinentiis & sub prætextu pertinentium ad eas occupatis bonis - - - - salvis tamen & reservatis Domus Austriacæ nec non Würtembergicæ in supradictas Dynastias Blaubeuren - - prætensis Juribus, actionibus, exceptionibus & remediis atque beneficiis iuris quibuscunque.

§. 2. Forderist bemercke ich, daß in dem Corpore Recessuum Imperii und in dem Exemplar, welchem Henniges seine Meditationes beygefüget hat, villeicht auch in anderen Editionen, ein sehr wichtiger Druckfehler zu befinden ist, welcher den gan- Grober Druck-Fehler einiger Exemplare.

zen Sinn deß Friedens-Schlußes verkehret und dahero wohl verdienet hätte, daß er von Herrn **Hoffmann** in seinem mit variantibus Lectionibus versehenen und und der *seriei rerum per Germ. & in Comit. à transact. Passaviens. ad An. 1720. gestar.* subiungirten Exemplar des Instrumenti Pacis berühret worden wäre, wie doch nicht geschehen ist. Nehmlich es lautet: bona & jura *inter* hos motus ubicunqne possessa, da es doch heissen sollte: *ante*, und würde das Hochfürstliche Hauß Würtemberg bekanntlich gewaltig zu kurtz gekommen seyn, wann jenes Wort statt gefunden hätte, doch dises incidenter.

Blaubeuren kommt an Helffenstein

§. 3. Den Stritt zwischen Oesterreich und Würtemberg wegen Blaubeuren 2c. betreffend, so kommet derselbe kürtzlich darauf an: die ehmahlige Grafen von Helffenstein trugen seit A. 1303. die Vöstinin Gerhausen, Ruck und Blauenstein, die Statt Blaubeuren mit samt dem Vogt-Recht des Closters daselbst und das Vogt-Recht zu Asch mit all und und jeglichen ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeit, Nutzungen, Ein- und Zugehörden von dem Haus Oesterreich zu Lehen. Dises alles verkaufften sie nebst anderen Gütern Anno 1447. mit Consens Oesterreichs an Graf Ludwigen zu Würtemberg, dessen Descendenten und nach deren Abgang

und von disen an Würtemberg.

gang seines Bruders Graf Ulrichs Nachkommen in deren ruhigen Besitz verblieben, bis die ältere Linie von ermelten Graf Ulrichs Posterität An. 1493. mit Herzog Ludwigen ausstarb. Als aber dessen Successor Herzog Friderich und seine Erben sich um die Belehnung meldeten, wollte ihnen solche von Oesterreich nicht ertheilet, sondern das Lehen als heimgefallen angesprochen werden, weil 1. die vorige Linie ausgestorben, also 2. die jetzige Herzoge nicht von denen vorigen Lehens-Innhabern abstammeten, noch 3. in dem letzteren Lehen-Brieff specifice benennt wären, da hingegen Würtemberg es vor ein Feudum mere hæreditarium, so nach denen Lehen-Brieffen und der Observanz sich auf die Collateral-Linien vererbte, angabe. Man libellirte also beederseits gegen einander, biß Oesterreich nach der Nördlinger Schlacht Gelegenheit funde sich in die possession dieses Lehens zu setzen, worinn es auch biß auf den Westphälischen Frieden geblieben.

Oesterreich spricht es als ein heimgefallenes Lehen an.

nimmt es in Besitz.

§. 4. Indessen ware die Sache auf die Westphälische Friedens-Tractaten gekommen; und zwar bey dieser Gelegenheit; nehmlich es solle Chur-Bayern gegen den Kayser als ein Argument mit gebraucht haben, den Elsaß um so eher an Franckreich zu überlassen, weilen dieser Verlust guten Theils durch die Würtem-

und sucht es durch den Westphälischen Frieden zu behalten.

berg abgenommene Herrschafften Blaubeuren ꝛc. ersetzet würde. FORSTNER *in Epist. 1. de Negot. Osnabr. Monaster. ap.* HOFFMANN *l. c. Part. II. p. m. 14.* & ex eo PFANNER *in Histor. Pac. Westph. Lib. 5 §. 70. p. m. 321. seq.* Dieses leuchtete dem Kayserlichen Hof ein, weilen aber Würtemberg vi iam conclusæ Amnestiæ generalis in alles abgenommene wiederum hätte sollen restituiret werden, so nahme dahero der Kayserliche Hof in dem den 28. Apr. 1646. exhibirten ersten Fridens-Proiect diese Herrschafft nebst anderen expresse von der Restitution aus und setzte art. 3.

Reservatis etliam Serenissimæ Domui Austriacæ suis in Ducatu Würtembergensi hactenus possessis Feudo Blaubeurn, ob finitam in persona Illustrissimi quondam Ducis Ludovici ad 1595. (rectius Anno 1593.) generationem, ad dictam Domum devoluto &c.

Vid. HOFFMANN *l. c. p. 75.* PFANNER *l. c. §. 55. p. m. 302.* Auch bedungen sich die Kayserliche Gesandte in ihrer Erklärung wegen der Frantzösischen Satisfaction expresse:

8. Soll der Aller-Christlichste König kein Eintrag thun wegen Inhabung - - Blaubeuren, welche die Herzogen von

Wür-

Würtemberg vor disem vom Hauß Oesterreich - - als ein Lehen gehabt. ap. LUNDORPIUM *Act. publ. Tom. VI. Lib. 3. Cap. 26. p. m. 30.*

§. 5. Hingegen übergaben die Würtembergische Gesandte sub dato 26. Jul. 1646. denen Evangelischen Ständen ein Memorial, darinn sie meldeten, daß die Kayserliche Postulata schwer und ohnerträglich seyen, deren man sich auch an Seiten Würtemberg um so weniger versehen, weilen 1. Würtenberg durch die Amnestie durch des Fürstlichen Collegii und deß Collegii Deputatorum unterschidliche wiederhohlte Gutachten, Schlüße und darauf erfolgte ins Reich publicirte Cassationen und suspendirten Effects plenarie unverneinlich müsse und billich bereits hätte sollen restituiret werden, 2. Oesterreich selbsten in versammleten Reichs-Fürsten-Rath pro Voto publice nicht nur einmahl, auch 3. die Kayserliche Legati und Plenipotentiarii in denen extradirten Duplicis ebenfalls publice, also in conspectu fere totius Europæ contestiret hätten, Würtemberg wäre per Amnestiam geholffen und eben aus solchem Fundament, daß die Amnestia universal genug seye, hätten behaupten wollen, 4. nunmehr bey disem Pacifications-Werck, aller tractirenden Potentaten bereits gesetzter und ins

Würtemberg opponirt sich.

gemein beliebter Maxim nach, dasjenige, was occasione dises Kriegs eingezogen; wieder in den vorigen Stand solle und müsse restituiret werden ꝛc. bey welchen beschaffenen Sachen auch man keine Ursach habe, weitere rationes, daran es sonsten nicht ermangle, an- oder die iustitiam vel iniustitiam causæ gegenwärtigen Orts sonsten vil auszuführen, sondern werde vor dißmahl zu Behuf deß Herzogs deß Ort habenden Rechtens und Gerechtigkeiten genugsam seyn, daß er und seine Vorfahren, von 200. Jahren her jederzeit in continua & quieta possessione solcher Herrschafft, Statt und Zugehörungen, auch was sonsten darzu mehrers eingezogen, ohne einige von dem Haus Oesterreich jemahlen gehörte Interruption beständig gewesen und biß auf die von Nördlingen vorgegangene Schlacht unabgesetzt geblieben, nach welcher erst und also occasione huius belli besagtes Haus Oesterreich, als zumahlen der Herzog sein Land und Leute bereits mit dem Rucken ansehen und sich in dem betrübten Exilio enthalten müssen, sich vi armata & manu militari der possession berührter Orte genähert, neben demselben eines grossen Theils von Land und Leuten, so zu jenem und anderen von Oesterreich prætendirten Stucken niemahlen gehöret, unter dem Schein darzu gehöriger

Per-

Pertinentien bemächtiget und also Würtemberg so wohl ernannter Orter und Plätze selbsten, als aller dahin gehörigen und anderer mehr schrifftlichen Documenten aus dem Fürstlich Würtembergischen Archiv de facto gäntzlich entsetzet und destituiret habe. Dannenhero auch der Herzog in der beständigen Hoffnung und Zuversicht ungezweiselt begriffen seye, es würden der Cronen Legati und Plenipotentiarii bey so offenbar gerechter Sach sich zu keinem widrigen bewegen lassen und die samtliche Fürsten und Stände in Ansehung angeführter und noch vil mehrer hocherheblicher Umstände und sonsten bey dem statu publico befahrender schwerere Consequentien, nicht weniger der dem gemeinen Evangelischen Wesen von dem Herzog jederzeit erwisenen getreuen Dienste und insgemein reipublicæ zum besten von selbsten geneigt seyn, deß Hertzogs sich dahin best, eyfferigst anzunehmen, damit er in die angesonnene ihme und der gantzen Fürstlichen Familie so hochschädliche, sehr nachdenckliche, weitaussehende Dismembration, Zerstück- und Zergliederung seiner Land und Leute ohne einige verschuldete Ursach keines wegs eingestürzt werden möge. Solchem nach bitten sie, die Evangelische Gesandte wollten sich in diser so hoch importirenden und vil hundert und tausend

Evangelischer Seelen Heil und Seeligkeit concernirenden Sach deß Herzogs sich getreulich annehmen und durch eine anordnende Deputation das Werck bey beeder Cronen Legaten und Plenipotentiarien dahin unterbauen und recommendiren helffen, damit denen Kayserlichen Plenipotentiarien in ihren wegen Oesterreich diser Orten suchenden unvermutheten, Prætensionen im geringsten nicht deferirt, sondern dieselbe damit gäntzlich ab- und hingegen zu bereits geschlossener und versprochener vollkommenen Restitution alles deßjenigen, was dem Herzog an Land, Leuten, Haab, Gütern, Documenten, Instrumenten und anderem mehr abgenommen worden, angewisen werde. LONDORPIUS *l. c. Cap.* 53. *p.* 122. *seq.* PFANNER. *l. c. Lib.* 4. §. 10. *p.* 409.

Und wird von denen Evangelischen secundirt.

§. 6. Die Evangelische resolvirten hierauf in einer den 1. Aug. gehaltenen Conferenz, sich Würtembergs dißfalls anzunehmen, PFANNER. *l. c.* §. 12. *p.* 411. brachten auch disen Puncten würcklich in das von Schweden den 14. Apr. 1647. übergebene Project Instrumenti Pacis, *art.* 5. §. 10. folgender gestalt:

Domus Würtembergica restituatur in Civitatem Blaubeuren & fortalitium Ruck - - cum omnibus pertinentiis & adiacentibus ex Comitatu Aurach

Aurach aliisquæ vicinis Dynaſtiis &c. (es ſcheinet auſſengelaſſen zu ſeyn: detractis, oder dergleichen etwas.) HOFFMANN *l. c. p. 86.*

§. 7. Die Kayſerliche kamen zwar ſehr ungern an dieſen Puncten, gaben aber doch endlich nach und wurde ſchon in dem von ihnen menſ. Jun. 1647. publicirten letzten Proiecto Pacis der diſen Stritt betreffender paſſus ſo eingeruckt, wie er in dem hernach völlig adiouſtirten Inſtrumento Pacis mit nur etwas veränderter Ordnung und Worten zu leſen iſt. Vid. HOFFMANN. *l. c. p. 116. ſeq.* Der Kayſer gibt in poſſeſſorio nach.

§. 8. Weilen aber alſo durch den Weſtphäliſchen Friden jedem Theil das Petitorium ware vorbehalten worden, ſo gienge der Stritt nachhero wiederum von neuem an, und wurde in ſpecie An. 1686. zu Inſpruck darüber tractirt. Endlich ſchickte der Adminiſtrator des Herzogthums Würtemberg Herzog Friderich Carl ſeinen Geheimen Rath Jacob Friderich von Rühle nach Wien, welcher diſer Sache wegen mit dem Kayſerlichen Miniſter Theodor Althet Heinrich Grafen von Strattmann von neuen in Conferenz trate und endlich den 18. Apr. 1672. einen Vergleich dahin ſchloße: Wegen deß Petitorii wird ein Vergleich getroffen.

1. Weilen man wahrgenommen, daß unter anderem auch vornehmlich aus der in denen

denen mehreren Investituren enthaltenen Concessions-Clausul: **Erben/ Söhn und Töchtern** &c. und deren zu beeden Seiten in differenten verstand gezogenen Außlegung die bißherige Irrungen guten Theils entsprossen, so habe man, in künfftigen Zeiten solchen Disputen abzukommen, von nun an beederseitig beliebt und verglichen, daß die Lehenbrieff in disem Paß etwas alterirt und inskünfftige dergestalten von obiger Clausul recediret werden solle, daß von dem Blaubeurischen Lehen Quæstionis die Fürstlich Würtembergische weibliche Descendenz in perpetuum ausgeschlossen seyn und bleiben und der Weibliche Stamm zu solchen Lehen unter keinerley Prætext weiters einen Zuspruch haben oder zu einigen Zeiten gewinnen, auch dessentwegen auf den seiner Zeit sich ereignenden Abgang deß Fürstlichen Manns-Stammens rechtliche Eviction præstirt werden und die ohnverfangene Allodialia deß Fürstlichen Hauses eventualiter verhafft seyn sollten.

Und ob zwar 2. zwischen dem Oesterreichischen Lehen-Hof und Würtemberg das Jus simultaneæ Investituræ bey obangeregten strittigem Lehen auch in Contradiction kommen, so habe man doch zu beeden Seiten ohne Nachtheil, Eingang oder Præiudiz des Juris simultaneæ Investitu-

ræ in disem Casu dahin condescendiret, daß, in Ansehung jeßtangeregten Exclusion der Fürstlichen Descendez weiblichen Geschlechts, die sammtliche von Herzog Friderich von Würtemberg, (welcher auf Ableiben Herzog Ludwigs, als lețt Investirtens, im Herzogthum succediret,) Posterirende im 1608ten Jahr in drey Haupt-Linien, als die Stuttgardische, Mömpelgartische und Julianische sich nachmahls getheilte Herzoge zu Würtemberg iuxta ordinem succedendi in Pactis Familiæ conventum & expressum zu erwähnten Lehen admittiret und iure Feudi antiqui belehnet, auch in denen Lehen-Brieffen besagt Herzog Friderichs mannliche Posterität mit Nahmen einverleibt, zumahlen der jederzeit in der Regierung stehende Landes-Fürst, zuforderist für sich selbsten und dann als Lehen-Träger aller seiner übrigen Fürstlichen Gebrüdere oder Vettern simultaneæ investirt, auch damit nach angetrettener Fürstlicher Regierung deß damahligen Land-Prinzens, nun regierenden Herzogs Herren Eberhard Ludwigs, oder, wie es sich denen Fällen nach ereignen werde, der Anfang gemacht und also der Herr Herzog proprio & Coinvestitorum nomine solch Lehen auf Maaß und Weise, wie man sich deß Lehen-Brieffs halben, um mehrerer Richtigkeit willen, wie er beylige, ver-

glichen,

glichen, würcklich conferiret, auch so fort allen und jeden Regierenden Herzogen zu Würtemberg von Herzog Friderich dem Aeltern herstammend, wie obgemeldtet, geliehen werden solle.

Hingegen und 3. habe der Herr Administrator zu Würtemberg zu mehrerer Facilitirung alles obigen und damit die alte Strittigkeiten auf ewig abgethan bleiben und auf keinerley Weise wieder resuscitirt werden mögen, über sich genommen, für alles und alles, so man an sein Fürstliches Haus auff einige Wege suchen könne oder möge (nichts, als die in Zeit der obgeschwebten Differentien sich biß ad præsens ereignete Lehen-Fäll, derentwegen man sich ratione Jurium Cancellariæ zu dem Herkommen erbotten, ausgenommen) dem Oesterreichischen Lehen-Hof im Nahmen und von wegen des Herrn Land-Prinzens an paarem Geld erlegen zu lassen vierzig tausend Gulden, also und dergestalt, daß daran gleich 20000. fl. in der Reichs-Stadt Ulm mit jetztmahlig gäng und gäbiger Current-Münz, die übrige 20000. fl. aber 3. Monath hernach in erstermelter Mahlstatt und Valuta zu Handen dessen, so sich Oesterreichischen Theils hierzu genugsam legitimiren werde, gegen Auslieferung genugsamer Quittung ohnauffhaltlich ausgefolget werden sollen.

Diser

Diser Vergleich wurde auch gleichbalden den 6. Maj. 1692. von Kayser Leopoldo, als Regierenden Erz-Herzogen zu Oesterreich, ratificiret. Conf. *Memorialia* über verschidene Lehens-*Renovat.* welche am Kays. Hof wegen Würtemberg *requiriret* worden rc. de 1697. 4.

§. 9. Es entstunden aber dannoch bald hernach wiederum neue, doch das Haupt-Werck nicht berührende, Differentien wegen deß Orts der Lehen-Empfängnus, der abzuordnenden Bevollmächtigten Standes und den Lehen-Taxes, wovon ein mehreres in denen *cit. Memorial.* über verschiedene Lehens-*Renovat. p. 60. & seqq.* kan gelesen werden, doch wurden auch dise nachmahls verglichen. Ubrigens irret sich SCHWEDER *in Theatr. Pratens. & Controvers. illustr.* (Edit. de 1727.) *Part. 1. Lib. 2. Sect. 1. Cap. 19. p. 187.* wann er dise Controvers mit der zwischen Oesterreich und Würtemberg wegen der Graf- und Herrschafften Acholm und Hohen-Stauffen obgeschwebten vermischet, indeme Oesterreich dise Güter ex capite reluitionis, Blaubeuren aber ex capite feudi aperti angesprochen. Anlaß aber hat Herrn Schwedern gegeben, weil beeder Controversien in dem Instrumento Pacis gleich neben einander Meldung beschiehet.

Die darauf entstandene neue Differentien werden auch verglichen.

III. Reichs-

III.

Reichs-Hof-Raths-Gutachten wegen des Juris primariarum precum bey Patronat-Stifftern.

Allergnädigster Kayser und Herr.

Es hat Euer Kayserlichen Majestät der Reichs-Hof-Cantzellist und Registrant Johann Adam Kreydt am 17. April des nechst abgewichenen 1725ten Jahres allerunterthänigst klagend vorgestellet, was massen, als er die von Euer Kayserlichen Mayestät am 22. Aug. 1714. vor seinen Sohn Leopold Heinrichen erlangte Kayserliche preces primarias auf das Collegial-Stifft B. Mariæ Virginis in München, vermittelst des hierüber ausgefertig- allergnädigsten Kayserlichen Diplomatis, dem Decano und Capitulo dortselbst præsentiret, von demselben, ingleichen dem Geistlichen Rath des Orts ihme Imploranten zum Bescheid dises:

> Daß, weilen die gesammte Stiffter der Chur-Bayrischen Lande Juris Patronatus Laici wären, die Kayserliche primariæ preces nicht statt haben könnten, einfolglich der Chur-Fürst Collator seye,

ertheilet worden.

Unge-

Ungeachtet nun Ew. Kayserl. Majestät auf sein, ermelten Kreydts allerunthänigstes suppliciren dem hier anwesenden Chur-Bayrischen Abgesandten von Meermann die Ursachen, warum obiges Einwenden das auf die Land-Stiffter zu Verleihung derer ledigen Geistlichen Pfründen selbsthabenden Rechts nicht angenommen werden könne, schrifftlich zustellen lassen, hiernächst, und da, vermöge der in Euer Kayserlichen Majestät Reichs-Hof-Registratur vorhandenen Beweißthümern, von etlichen Seculis hero, primariæ preces von denen Römischen Kaysern Glorwürdigsten Andenckens auf die Chur-Bayrische Stifftere ertheilet worden, an den Herrn Chur-Fürsten zu Bayern selbst, aus der Kayserlichen Reichs-Hof-Cantzley nachtrucksamst rescribiret; so seye jedannoch biß anhero hierauf das mindeste nicht, noch auch einige Antwort erfolget.

Wannenhero Euer Kayserlichen Majestät er, supplicirender Kreydt, anderweit um allergnädigste Manutenenz und Bewürckung selbiger precum primariarum durch nachtrückliche Kayserliche Verordnungen an behörige Orte allerunterthänigst anruffe.

Gehorsamster Reichs-Hof-Rath hat diese Euer Kayserlichen Majestät allerhöchste Jura Cæsarea betreffende Sache nebst

D denen

denen dabey vorkommenden Umständen erwogen und befunden:

1. Daß das Jus primariarum precum in substantia keineswegs ex Indultu Pontificio, sondern, nach deutlichem kundbarem Innhalt derer hierüber vor vielen 100. Jahren ertheilten Kayserlichen Diplomatum, ex proprio fonte summi Imperii & præminentiæ Cæsareæ, Advocatiæ item Ecclesiasticæ Universalis & supremæ Majestaticæ, eoque inveterata consuetudine comprobato, statim post Electionem existenti herzuleiten, wie *PETRUS de ANDLO de Imp. Rom. Lib. 2. Cap. 5.* Conf. *PAURMEISTER de Jurisdict. Lib. 1. Cap. 4. n. 45. seq. FREHER in Not. ad P. de Andlo. Lib. 2. Cap. 5.* gründ- und ausführlich gezeiget, dabeneben fürnehmlich Urbanus IV. Papa in Epistola (ap. *LEIBNIT. Prodr. Cod. Jur. Gent. pag. 1.*) ad Richardum Regem Romanorum Anno 1257 exarata angeregte Advocatiam Ecclesiasticam in gar nachtrücklichen terminis erkennet und angerühmet, inmassen insonderheit *TUSCHO* (*Comm. Concl. Tom. 4. Concl. 39.*) als einem Cardinal, ingleichem *CHOKIER* (*in Schol. ad Jus prim. prec. Sect. 1. verb. electum.* conf. *KLOCK. Vol. 1. Cons. 4. n. 14.*) als Canonico Ecclesiæ Leodiensis, welche ad Exercitium Juris illius Cæsarei Pontificis confirmationem

nem ex nimia ejusdem veneratione erfordern, von anderen kräfftiglich wiedersprochen, hiernechst der in etlichen recentioribus Diplomatibus Imperatoriis à temporibus Friderici III. befindliche Beysatz: Indulti Regalis & Autoritatis Pontificiæ nur per Civilitatem und ex abundanti, auch majoris cautelæ causa, ohne præjudiz der nachfolgenden Römischen Kaysere jedesmahl verstanden, dabeneben sonst in denen Concordatis Nationis Germanicæ de Anno 1448. dem kurtz vorhero Anno 1437. per singulare Decretum Concilii Basileensis (ap. *LUNIG. Spicil. Eccles. Tom. 1. pag. 277.*) verbis emphaticis: libere & plenarie, erkannten und festgesetzten Juri Cæsareo primariarum precum nicht der geringste Abbruch zugefüget, sondern vielmehr dasselbe gantz ohnberühret gelassen und hingegen denen Reservationibus Ziel und Maaß gesetzet, hierüber mehr angezogenes Kayserliches Jus primariarum precum in Concilio Tridentino (*Cap. 19. Sect. 24.*) auf die von Archi-Episcopo Cameracensi erregte Frage ex communi Patrum sententia, von denen daselbst aufgehobenen Expectativis excipiret, wie nicht weniger letzthin bey dem An. 1705. ratione Capituli Hildesheimesis (CORTREI. *Repræsent. Jur. prim. prec.* L. B. de *LYNCKER Vindic. prim. prec.*) zwischen

dem Pabst und Kayser dißfalls erwachsenen Welt-bekannten Stritt und der hierauf erfolgten starcken und ohnbeweglichen Kayserlichen Insistenz auf festen Fuß gestellet worden.

2. Daß nach obiger in Summa gefaßten gründlichen Repræsentation Consuetudo inveterata nicht, wie insgemein dafür gehalten wird, als eine causa precum primariarum Cæsarearum originaria, sondern nur als concomitans & accessoria anzusehen, folglich selbige allerhöchste Kayserliche Gerechtsame, bevorab, tanquam, nach eigenem Bekanntnüs der widrig-gesinnten, res meræ facultatis keinesweges exusu specifico abzumeßen, sondern indefinitive und schlechterdings pro impræscriptibili (KLOCK. *Vol.* 1. *consil.* 4. *n.* 55. *seqq.*) neque vel conniventia vel facto contrario Antecessorum à sacratissima persona Neo-Electi Imperatoris inseparabili zu achten.

3. Daß das Jus Cæsareum precum primariarum ebenmäßig, nach deutlichem Innhalt derer vorhandenen und theils beym Eingang in genere ad omnes & singulos Beneficiorum Ecclesiasticorum Collatores, Capitula, Conventus & Collegia ac Personas alias, de illis quocunque modo disponendi jus habentes &c. theils beym context, in specie verfaßten Di-

Diplomatum Imperatoriorum in Dignitatibus majoribus itemque monocularibus & Beneficiis patronatus Laici, als welche eigentlich durch die Worte Nominationis & Præsentationis bemercket werden, excepta sola Dignitate Episcopali, statt habe, gestalt dann, ohngeachtet novissime è Catholicis HERMANNUS HERMES (*Fascic. Jur. publ. C. 11. n. 32. seqq.*) ex Augustanæ Confessioni addictis aber MULZIUS (*Repræs. Majest. Imp. part. 2. c. 33. n. 234.*) nebst vielen anderen diverser Meynung ist, jedannoch von denen meisten solche wiedrige Meinung nur schlechthin cœco assensu, ohne einige Beständung gesetzet wird, denen von ermelten HERMES angeführten Rationibus dissentiendi aber, was in specie Ecclesias patronatas Laici juris betrifft, hierdurch leichtlich abzuhelffeu, daß, wie, nach obiger Vorstellung, das Jus Cæsareum precum primariarum nicht ex concessione deß Päbstlichen Hofes, sondern ex fonte proprio originarie herzuleiten, also ein Röm. Kayser keineswegs sich dißfalls nach dem Exempel des Pabsts zu richten, diesemnach auch nicht, gleich dem Pabst, in selbigen Ecclesiis patronatis deß Exercitii precum primariarum zu entäuseren habe, inmassen auch sonst dieses folgen würde, daß der Kayser exemplo Papæ

vom selbigem Jure in Territoriis Principum A. C. abstiniren müsse (conf. H. HERMES *cit. c. 11. n. 13.*) hiernächst nicht abzusehen, wie der Vorwandt, daß anderer gestalt ein Laicus à pia fundatione abgehalten werde, einige Bedencklichkeit erwecken könne, in mehrerer Erwegung, daß die Stände deß Reichs Advocatiam & defensionem Ecclesiarum Majestaticam einem Römis. Kayser nach denen Reichs-Satzungen, offentlich eingestehen, auch denen in ihren Landen befindlichen Stifftern samt und sonders solche allerhöchste Kayserliche Protection zum öfftern höchstnöthig ist und würcklich angedeyet, dabeneben selbst in ihren Landen das Jus primariarum precum prætendiren und gebrauchen, diesemnach der Kayserlichen Majestät die Ausübung dero allerhöchsten Rechts mit Bestand wohl nicht difficultiren mögen, wie dann

4 Was in specie das collegiat Stifft B. Mariæ Virginis in München quæstionis anlanget, selbiges zwar An. 1499. von Herzog Albrecht in Bayern zu grösserem Glantz der allda von Hertzog Sigmund erbauten unser lieben Frauen Kirchen, eingeführet worden, also pro Beneficio non libero, sed patronato characteris Laici zu achten, hiernächst das Haus Bayern unter andern stattlichen Privilegiis apud HUNDIUM (*Tom. I. sub. Rubr. Episcop. Ratis-*

Ratisbon. ibique in Addit. fol. 38.) Metrop. Salisburg. auch defensionem pro causis Ecclesiæ, welche sonst eigentlich Synodo Carthaginensi (*C. 77.* apud. BIGNONIUM *ad Marculfi Formul. fol. 588.*) gestifftet worden, in und ausser Gerichte geführet; Da hingegen solches Bayrisches Defensions-Recht nicht independent gewesen, sondern ex confessione Regia hergeführet, also, pro subordinato zu halten, wie BIGNONIUS (*fol. 497.*) *ad Marculfi Formul.* gezeiget. Ferner, ohngeachtet der habitus Juris Cæsarei gleichergestalten in Ecclesiis patronatis Laici juris, intermisso omni Exercitio sattsam fundirt ist, und jedesmahl von einem Röm. Kayser zu völliger Ausübung gebracht werden mag, jedannoch der Usus selbst ex parte Cæsaris durch die von etlichen Seculis hero und noch letzthin von Anno 1705. 1706. ingleichen 1714. 1715. in denen Chur-Bayrischen Collegiat-Stifftern, auch in specie auf das Stifft B. Mariæ Virginis in München bey der Kayserl. Reichs-Hof-Registratur vorhandene in nachtrücklichen Terminis verfaßte Præjudicia in continenti bestärcket wird.

Inmassen ad Exercitium Juris primariarum precum wohl Cæsarea constitutio & jussio, keinesweges aber auch ex parte Capituli receptio & paritio als welche nicht voluntatis & arbitrii, sondern

necessitatis & Imperii ist, ex natura rei, und nach Beschaffenheit eines jeden præcepti und Legis a superiore latæ erfordert wird, da besonders der Westphälische Friedens-Schluß verbo: *exercuit*, wie sonst in actibus discontinuis, also auch allhier, ampliativè & cum latitudine de facultate exercendi zu verstehen und hiebey das Besorgnuß einer Mutation in statu Religionis gäntzlich cessiret.

Wie nun, Allergnädigster Kayser und Herr, bey denen wider das Jus Cæsareum primariarum precum, besonders durch die ohne Scheu und offentlich von denen Scriptoribus utriusque Religionis edita scripta, mehr und mehr anwachsenden und zu dessen Ruin abzielenden Motibus, auch da nunmehro bey ein und anderem Stifft ex statuto die suppression gewisser Canonical-Stellen so gar in præjudicium Cæsarearum precum contra Juris universi & rectæ Rationis principia, unternommen und selbige von unterschiedlichen Scribenten (apud BOEHMER *Jur. Eccles. Libr. 3. Tit. 5. §. 114.*) unverantwortlicher Weise vertheidiget wird, wohl zu invigiliren und denenselben zu förderst blanda eaque solida argumentorum vi zu begegnen seyn will.

Also ist gehorsamster Reichs-Hof-Rath der allerunthänigsten Meynung, ohngeachtet

tet die vorhin an den Chur-Bayrischen Abgesandten allhier gethane schrifftliche Vorstellung, ingleichem zwey aus der Kayserlichen Reichs-Hof-Cantzley an den Herrn Chur-Fürsten zu Bayern selbst ergangene Kayserliche Rescripta frucht-loß abgegangen, jedannoch nach Beschaffenheit des Collegiat-Stiffts B. Mariæ Virginis in München, und, da selbiges nebst denen Temporalibus im Chur-Bayrischem Territorio gelegen, diesemnach weder vor sich selbst, noch auch durch Chur-Mayntz und Herrn Bischoffen zu Augspurg, als dißfalls bestellte Conservatores leichtlich ad metam obsequii zu bringen, zuförderst anderweit

1. An den Herrn Chur-Fürsten zu Bayern dahin zu rescribiren wäre:

Nachdeme einem Römischen Kayser alsobalden nach ergangener Wahl das Jus primariarum precum ohne Unterschied, diesemnach auch in Ecclesiis patronatis patronatus Laici, Jure Imperii Majestatici gebühre, hiernächst nach deutlichem Diplomatum Cæsareorum in der von vielen Seculis hero geleuteten observanz beruhe, auch, ausser derselben an sich dergestalten beschaffen seye, daß durch eine oder andere Intermission auch unterbliebenen parition angeregtem höchstem Kayserlichen Recht und dessen Exercitio auf keinerley

Art und Weise, bevorab bey einem neuer-wählten Röm. Kayser Abbruch geschehen könne, sondern selbiges jedesmahlen frey und ohneingeschrenckt verbleiben müsse, da besonders dergleichen Ecclesiis patronatis der höchste Kayserliche Schutz wohl vonnöthen seye, und bey begebenden Fällen würcklich zu statten komme;

Also wären Euer Kayserliche Majestät zu des Herrn Chur-Fürstens Prudenz, Gemüths-Billigkeit, auch Devotion des gnädigsten Vertrauens, es werde derselbe als ein vornehmer Churfürst und Grund-Säule des Heil. Röm. Reichs, auch besonders innerster Rath der Kayserlichen Majestät hierunter weiter nicht hinderlich seyn, sondern vielmehr alles, was zu Bey- und Festhaltung derer der Kayserl. Majest. anklebenden höchsten Gerechtsame diensam seyn mag, geziemend beytragen, zu dem Ende dero Geistlichen Rath und in ihrem Landen befindlichen Stifftern ingemein die behörige Annehm- und schuldige Verehrung derer ertheileten Kayserlichen precum primariarum nachdrücklich auftragen, insonderheit dem unser lieben Frauen zu München, anzeigen lassen, daß daselbe dem Kayserlichen Precisten Leopold Heinrich Kreydt, das letzthin erledigte Canonicat mit allem Zugehör, vollständig, ohne ferneren Anstand, einräumen solle.

In-

Inmassen, auch, wie solches geschehen sey, Euer Kayserl. Majest. deß Berichs von dem Herrn Chur-Fürsten sub termino 2. mensium gewärtig seye, da in unverhofften widrigen Fall Euer Kayserliche Maj. Krafft tragenden höchsten Kayserlichen Amts, die einem Röm. Kayser gebührende hohe Jura durch andere ernste Reichs-Constitutions-mäßige Mittel zu verfolgen, nicht anstehen könnten noch würden.

2. Könne hiernechst an den hiesigen Chur-Bayrischen Abgesandten von Meermann eine anderweite gründ- und nachdrückliche Remonstration gestellet werden.

Wormit also Euer Kayserliche Majestät zu allerhöchst Kayserlichen Gnaden gehorsamster Reichs-Hof-Rath allerunterthänigst sich empfiehlet.

IV.

Joh. Jacob Mosers von Filseck. rc. BIBLIOTHECA SCRIPTORUM DE REBUS WURTEMBERGICIS,

Enthaltende eine genugsame Nachricht und öffters auch eine Beurtheilung vieler hundert so wohl gedruckter als ungedruckter ex professo von Würtembergischen Sachen handlender Schrifften.

Vor-

Vorrede.

ENdlich kommet diese schon vor eilff Jahren angefangene und indessen zerschiedentlich in offentlichem Druck versprochene aber allemahl wieder durch allerhand Fata unterbrochene und verliegen gebliebene Arbeit zum Vorschein, wiewohl nunmehro um so viel vermehrter: Es hat zwar allbereits der fleissige Herr Professor **Pregizer** in Tübingen unter denen Additamentis der Sueviæ & Würtembergiæ sacræ *p.* 439. *seqq.* auch eine Recensionem præcipuorum Scriptorum rerum Suevicarum & Würtembergicarum ordine Alphabetico adornatam publiciret, doch wird die Gegeneinanderhaltung zeigen, daß nicht nur unser beeder Methode, auch theils der Scopus selbsten gantz different gewesen, sondern daß diese meine Arbeit auch um vieles vollständiger ist. Ohnerachtet ich aber keck versicheren darff, daß mich diese Bogen innerhalb ermeldten Eilff-Jahren nicht weniger Mühe gekostet, als ein oder wohl ein paar Folianten von einer andern Arbeit würden erfordert haben, indeme hier zu Land alle viele Subsidia und grosse Bibliothequen erforderende Schrifften einem recht von Hertzen sauer werden, da wir mit jenen so gar nicht versehen seynd; ob ich auch wohl es darauf ankommen lassen

darff,

darff: ob eine Person in vielen Jahren alle hierinn angeführte Scripta zu Gesicht bekommen wird, da doch jetzo, nachdeme man weiß, daß dieses oder jenes in rerum natura ist, es sich leichter auftreiben låsset, als von mir geschehen können, der ich erwarten müssen, biß mir offt von ohngefähr oder erst nach langen suchen oder vielen hin- und wiederschreiben kaum ein einiges zu meinem Vorhaben taugliches Scriptum unter die Hånde gekommen ist: So weiß ich doch selbsten wohl und gestehe es gerne, daß dannoch diese Arbeit noch weit von der Vollkommenheit, zu welcher man sie endlich bringen könnte, entfernet ist, indeme ich theils von denen angeführten Schrifften, weil ich deren oder sufficienter Nachricht davon nicht habhafft werden können, keine genugsame Idee zu suppeditiren vermocht habe, theils mancher mir selbsten, so zu sagen per umbram, bekannter Schrifften gar nicht habe gedencken mögen, indeme das, wessen ich mich annoch davon erinneren können, so general, ohngewiß oder ohnhinlånglich gewesen, daß ich lieber gar davon abstrahiren wollen; endlich so mag auch seyn, daß sich noch in denen gegebenen Nachrichten einige, wiewol auch solchen Falles, wenige Fehler befinden möchten, als worzu man durch Anseinanderlesung der offt einander

con-

contrairen Nachrichten, durch die Discrepanz der geschriebenen Codicum, durch von anderen mir zugekommene falsche Nachrichten und dergleichen Umständen mehr leichtlich verleitet wird. Uberhaupt ist unmöglich, in hoc genere etwas vollkommenes zu præstiren, und wann ich mein gantzes Leben hindurch an dieser Bibliothec gesammlet und gebesseret hätte, würden doch noch andere immer etwas daran zu suppliren gefunden haben; indessen habe ich gethan was ich gekonnt, und kan nicht nur wohl geschehen lassen, sondern werde es auch einem publice und privatim verdancken, wer diesem etwas künfftig beyzusetzen oder das gefehlte zu emendiren belieben wird. Schließlichen muß ich noch erinneren, daß zwar der Herr Pfarrer Pregizer in Unter-Türckheim vieles de rebus Würtembergicis zusammen tragen hat, auch ein und anders davon dem Druck zu überlassen gesonnen ist, weil er aber meinem Ersuchen, mir einige specialere Nachricht davon zu ertheilen, um selbige diesem opusculo einverleiben zu können, kleinen Platz geben wollen, so wird sich der geneigte Leser nebst mir gedulten müssen, biß der Herr Pfarrer sich entweder eines anderen besinnet oder seine Arbeit der gelehrten Welt selbst vorlegt.

Lebe wohl!

Series

Series Capitum.

1. Von denen, welche Systemata oder Compendia von der Historie der Würtembergischen Regenten oder Lande geschrieben oder viele Collectanea darzu hinterlassen haben.

2. Von denen, welche von dem Ursprung des Fürstlichen Hauses Würtemberg, ingleichem Genealogien, Progonologien, Verwandtschaffts- und Ahnen-Tafeln dieses hohen Hauses hinterlassen haben.

3. Von denen, welche die Leben nur etlicher oder eintzeler Gräflich oder Herzoglicher Personen von Würtemberg aufgezeichnet haben.

4. Von Schrifften, welche nur einzele Begebenheiten und Lebens-Umstände der Grafen und Hertzoge zu Würtemberg enthalten.

5. Von denen pro & contra Würtemberg abgefaßten Streit-Schrifften und Deductionen.

6. Von denen das Würtembergische Jus publicum betreffenden Schrifften.

7. Von denen zu dem Würtembergischen Jure Provinciali gehörigen Schrifften.

8. Von denen von einzelen Würtem-

ber-

bergischen Gegenden, Aemtern und Orten oder deren ehemahligen Besitzern handlenden Schrifften.

9. Von denen die Würtembergische Kirchen-Historie betreffenden Schrifften.

10. Von denen die Würtembergische natürliche Historie angehenden Schrifften.

11. Von denen zu der Würtembergischen Historia literaria gehörigen Schrifften.

12. Von Würtembergischen Topographien, Land-Büchern und Landen-Charten.

13. Von denen Schrifften von Würtembergischen Kunst-Kammern und Müntz-Cabineten, auch Heydnischen und anderen Antiquitäten und Epitaphiis in Würtemberg ꝛc.

14. Von Genealogischen Würtembergische Familien betreffenden Schrifften.

15. Von Miscellan-Schrifften von Würtemberg.

Das

Das Erste Capitel.

Von denen, welche Systemata oder Compendia von der Historie der Würtembergischen Regenten oder Lande geschrieben, oder viele Collectanea darzu hinterlassen haben.

§. 1.

Unter denenjenigen Leuten, welche sich durch Aufzeichnung denckwürdiger Sachen und Geschichten, das Hertzogthum Würtemberg oder dessen Regenten oder Innwohnere betreffend, um diese Herren und Lande wohl verdient gemacht haben, stehen billich diejenige oben an, welche von der Würtembergischen Regenten- und Landes-Historie, als dem Grund der übrigen Materien, Systemata oder Compendia, oder auch nur Collectanea darzu, die der Mühe werth seynd, hinterlassen haben, und also machen auch wir von solchen den Anfang dieser unserer Bibliothecæ Scriptorum de rebus Würtembergicis, und erzehlen erstlich diejenige, welche publicata authoritate dergleichen etwas unternommen haben. Introitus.

Archivariorum Amt circa Historiam Würtembergicam.

§. 2. Hieher gehöreten nun, wie ich berichtet bin, ehedessen alle Fürstliche Archivarii, oder, wie sie damahls hiessen, die Hoff Registratores, als welche alles dasjenige, was inn- oder ausserhalb Landes passiret, daran das Interesse oder die Historie der Würtembergischen Herren oder Dero Landen Theil nahme, in gewisse hierzu verordnete Bücher unpartheyisch und getreulich einzutragen, so dann auch aus denen in dem Archiv vorhandenen Würtemberg angehenden Acten und Documenten das Marck herauszuziehen und in Locos Communes einzutragen, vor diesem angewiesen worden, solchem auch, dem Verlaut nach, biß vor ohngefähr 40. Jahren nachgekommen seynd, da sich das erstere durch einen gewissen Zufall gestecket haben soll. Unter diesen Männern nun seynd sonderlich wegen ihres in der Würtembergischen Historie angewandten Fleisses berühmt (1) ANDREAS RITTEL der Jüngere, Fürstlicher Bibliothecarius, Historicus und Hof-Registrator zu Herzog Christophs und Ludwigs Zeiten, dessen Würtembergisches Chronicon MS. von WALZEN und anderen angeführet wird, (2) JO. JACOB GABELKHOVER, von deme gleich §. seq. und (3) PHILIPP JACOB ZEITTER, Fürstlicher Expeditions-Rath und Archivarius um das Jahr

RITTELII Jun. Chron. Würt. MS.

ZEITTERS Collectanea Würtemb. MS.

Jahr 1685. Ein sehr curioser und fleißiger Mann, der viele privat-Collectanea zu allen Stücken der Würtenbergischen Historie hinterlassen hat, die aber anjetzo in zerschiedener Hände gerathen seynd. Was sonsten vorermeldte Archivarii vor particulier-Materien elaborirt haben, davon ist an gehörigen Ort und Stelle nachzusehen.

§. 3. Es haben es aber die Durchlauchtigste Herren Herzoge zu Würtemberg hierbey nicht verbleiben lassen, sondern sie haben auch iezuweilen eigene gelehrte Männer besoldet, die Historie Dero Vor-Eltern und des Landes zu untersuchen und zu beschreiben. Der Erste meines Wissens ware OSWALD GABELKHOVER, welcher bey Herzog Christoph und Ludwigen zu Würtemberg in die 50. Jahre die Stelle eines Raths, Hoff- und Leib-Medici bekleidete. Neben dem Studio Medico aber ware dieses Mannes Haupt-Werck die Historie, dahero er auch von Herzog Ludwigen Befehl erhielte die Würtembergische Historie zu beschreiben. Diesem zu Folge hat er ein grosses Systema Historiæ Würtembergicæ zusammen getragen, worinnen ihm sein Sohn, Johann Jacob, (nicht Wolfgang, wie ihme einige nennen,)

Eigene Zuschreibung einer Würtembergischen Historie bestellte Leute.

OSWALD

und Joh. Jacob GABELKHOVER.

Deren Systema Historiæ Würt. MS.

nennen,) Fürstl. Hoff-Registrator, oder, nach ietziger Art zureden, Archivarius hülffliche Hand bote. Es solte dieses Werck dem gemachten Proiect nach aus drey Haupt-Theilen bestehen, derer Erster die Historie des Hoch-Fürstlichen Würtembergischen Hauses, der Zweyte, wo ich mich recht entsinne, die Historie derer Herren, welcher Lande an Würtemberg gekommen, der Dritte aber die Historie der Würtembergischen Stätt und Orte, item der Würtembergischen Vasallen &c. enthalten sollte. Es seynd aber meines Wissens nur die 5. erste Bücher deß ersten Haupt-Theils zum Stande gekommen, welche so viele, wiewohl der Grösse nach gar ungleiche Tomos ausmachen, davon der letztere biß auf das Jahr 1534. gehet, doch solle in einer gewissen Reichs-Statt noch ein Tomus, der weiter gehe und sonsten nirgend zu befinden seye, vorhanden seyn, und LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Würtemb. sect. 1. Cap. 1. not. d. pag. 2.* will gar von 7. Tomis gehöret haben. Wie aber schon Herr FISCHLIN *in Præfat. ad Memor. Theologorum Würtembergicorum* angemercket hat, so ist es auch, nehmlich horum Tomi aliqui affecti potius quam perfecti sunt. Dieses Opus ist sonsten meist aus denen Archiv-Actis geschrieben, und unter allen denen, die wir von

von der Würtembergischen Historie haben, das vollständigste, ordentlichste und sonderlich auch das gründlichste, und sich zu verwunderen, wie diese Leute, da das Studium Historicum damahls eben noch nicht so excoliret ware, so gut und pragmatisch haben schreiben können; dann sie folgen denen gemeinen Scribenten und Fabeln, weniger als keine andere, zeigen offt Gelegenheitlich deren Ungrund, und bringen meistens nichts anders für, als was sie in dem Archiv gefunden, bleiben auch nicht bey blossen Histörigen bestehen, sondern gehen recht auf das Marck und das eigentliche und innerste einer Historie, wiewohl doch in denen ältesten Zeit ennoch ein und anderes eine bessere Prob erforderte. Dieses bedaure ich, daß nach damahliger mode gar selten die Fontes angezeiget seynd, woher etwas genommen ist, wiewohl man aus denen meist beybehaltenen Formalien der Documenten selbsten gleich siehet, was aus dem Archiv oder andern actis publicis genommen ist. Sonsten heisset es bey dem Herrn von LUDEWIG *l. c.* von disem Werck ebenfalls: Qui illa in Tabulario offendisse volunt -- mirum horum Virorum industriam, fidem, monumentorum apparatum extollunt. Von dem aus disem grossen Werck verfertigten Compendio aber wird hernach zu reden seyn.

GADNER. Dessen Historie der 5. Ersten Würtembergischen Herzoge MS.

§. 4. Zu gleicher Zeit lebte und arbeitete an der Würtembergischen Historie auctoritate publica GEORG GADNER, Fürstlicher Rath; dann als Ertz-Herzog von Oesterreich etlichemahle, sonderlich Anno 1581. von Herzog Ludwigen verlangte, ihme die Historie Herzog Ulrichs und Christophs samt ihren Contrefaits und Armaturen zukommen zu lassen, befahle Herzog Ludwig obbesagtem Gadner, dieser beeden Fürsten Leben zu beschreiben, liesse ihme auch zu solchem Ende aus dem Fürstlichem Archiv, was er gebrauchen konnte, abfolgen. Gadner schriebe also nicht nur beeder erstgedachter, sondern auch der beeden Herzog Eberharden Leben darzu, welchen er Anno 1598. auch noch das Leben Herzog Ludwigs angehänget hat. Als ich dieses in dem Vorbericht lase, machte ich mir billich zu etwas, wo nicht vollständiges, doch auserlesenes Hoffnung, ich muß aber bekennen, daß mir darinnen kein Genügen geschehen, doch mag es noch unter denen mittelmäßigen Würtembergischen Chronicken mitlauffen. Es führet den Titel: Historie, wie und wann die Hoch-Löblich alt gefürste Grafschafft Würtemberg zu einem Herzogthum erhöht worden. Und aller derselben regierenden Herzogen Leben und Geschichten. Es findet sich in MSto in der

Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart und sonsten hin und her. Ubrigens scheinen zerschiedene der nach ihme lebenden Chronicanten mit seinem Kalb gepflügt zu haben. Endlich so ist noch zu mercken, daß sich auch Exemplaria dieses MSpts finden, welche das Leben Herzog Ludwigs nicht haben, so aus obangezogener Ursach herrühret. Nach der Vorred fangt der Text also an: **Eberhard Graff zu Würtemberg hatte zur Ehe-Gemahl Frauen** Henricam &c. Und schließt: **Wie einem Christlichen Fürsten gebühret/ zu der Erden bestattet worden**: oder: **Er hat gelebt 39. Jahr 7. Monath/ 8. Tag.** Bey theils Exemplarien findet sich auch noch ein Teutsch und Lateinisch Carmen über Herzog Ludwigs Tod und zerschiedene eben denselben betreffende Schreiben.

§. 5. So dann ist mir kein würcklicher Würtembergischer Historiographus bekannt, biß auf den Magnum HESSENTHALER. Dieser hatte die Politic, Historie und Eloquenz viele Jahr als Professor auf der Ritter-Academie oder Collegio Illustri zu Tübingen mit gutem Applausu gelehret und sich durch zerschiedene von dem Publico damahlen sehr wohl aufgenommmene Specimina gezeiget, dahero Herzog Eberhard der III, bewogen HESSEN-THALER.

 wurde,

wurde, ihne Anno 1663. um die Würtembergische Historie zu beschreiben, (1) nacher Stuttgart zu beruffen. Er hielte also seine Orationem Valedictoriam zu Tübingen: de Eminentia Historiæ Patriæ, welche so wohl besonders in fol. als auch in seiner *Suada Octenni part. 1. p. 631. seqq.* gedruckt worden. Was er in Abfassung der Würtembergischen Historie für eine Methode gebrauchen wollen, will ich mit seinen eigenen Worten aus der *Præfat. ad Dion. Gothofredi Histor. Universal. à se auctam* hiehero setzen. Er schreibet aber also: Cujus (Historiæ Würt.) sic adornandæ consilium tunc inieram, ut prima illius pars continet ea, quæ in hoc districtu intra Rheni ac Danubii suprema littora concluso & ad utramque Nicri superioris ripam extenso, priscis temporibus, usque quô memoria monumentorum se exporrigit, pace belloque contigissent, priusquam huic regioni, unum in Corpus Civile pridem coalitæ, hodiernum Würtembergiæ nomen imponeretur. Altera ejusdem pars illis rebus gestis destinabatur, quotquot à primordio hujus appellationis sub Comitum regimine memorabilia in aliquot Seculis evenissent. Postremæ denique parti ejusdemmet reliquum mansit, ut illa omnia complecteretur, quæ terras

hasce

hasce sub Ducum imperio jam duo propemodum per Secula, uti sunt rerum cunctarum vices, nunc afflixissent, nunc illustrassent. Jedoch es wurde dieses Vorhaben bald unterbrochen, daß also, ob wohlen er, Heßenthaler / hernach noch zimliche Zeit gelebet hat, doch von seiner Würtembergischen Historie wenig zu dem Stande mag gekommen seyn.

(1) Dann daß er von Tübingen auf eine solche Art hinweggekommen wie SCURZFLEISCH *in Scholiis ad Judicia Sarckmas. in Act. Sarckmas. p. m.* 178. will, ist falsch.

§. 6. Gleicher gestalten haben deß Herrn Administratoris zu Würtemberg Herzog Friedrich Carls Hoch-Fürstl. Durchl. dieses **Hessenthalers** Successori an der Professur bey schon gemelter Academie, dem in der Gelehrten Welt nicht unbekannten seel. Herrn Johann Ulrich PREGIZER, J. U. D. gnädigst aufgetragen, die geist- und weltliche Historie von Würtemberg, sonderlich zum Gebrauch des damahligen Erb-Prinzens und nun regierenden Herrn Herzogs Hoch-Fürstl. Durchl. zu untersuchen und auszuarbeiten. Es hat auch Herr **Pregizer** der anbefohlenen Arbeit sich würcklich unterzogen und ein in 3. Tomis in Fol. bestehendes, bißhero noch ohngedruncktes Werck, von der Würtembergischen Historie ausgefertiget, dessen Titel

PREGIZER

dessen Systema Historiæ Würt. MS.

Titel oder vielmehr Contenta sein Herr Sohn also angiebet: **Von denen alten Innwohnern deß Herzogthums Würtemberg / den alten Teiten und anderen Völckern / samt dem Zustand dieses Landes unter König** Ariovisto **und** Julio Cæsare Augusto, **König** Maraboduo, **unter den** Alemanniern **und derselben Königen biß auf das Fränckische Reich und biß auf Kayser** Carolum **M. So dann von dem Zustand dieses Landes von** Caroli M. **zeiten an biß auf Kayser** Ottonem M. **und von** Ottonis Magni **Zeiten an biß auf Kayser** Henricum IV. **Gibellinischen Stammens und** Conradum II. **Grafen zu Würtemberg/ so dann von** Conrado II. **Graffen zu Würtemberg biß auf den Abgang der Herzogen zu Schwaben zu Zeit deß grossen** Interregni **und Graff Ulrichs des Stiffters zu Würtemberg; nach verflossenem** Interregno **von Zeiten Kaysers** Rudolphi I. **an biß auf Kayser** Maximilianum I. **und Eberhard im Bart/ Herzogen zu Würtenberg/ von** Eberhardo Barbato **an biß auf Johann Friedrichen/ Regierenden Herzogen zu Würtemberg /** inclusive. Weiter gehet das Werck nicht, in deme der Herr Autor, als welcher hernach Ober- oder Justiz-

Justiz-Rath worden, die benöthigte Zeit zu dessen völliger Ausarbeitung nicht gehabt hat und schon Anno 1708. den 2. Februarii seelig verstorben ist. Es ist dieses Systema nach **Gabelkhover** und **Weisen** in allwege das beste Systema Historicum, so wir von Würtemberg haben, und hat noch vor erst genannten den Vortheil, daß es etwas weiters auf unsere Zeiten herunter gehet; vor denen übrigen gemeinen Chroniquen aber hat es dieses zum voraus, 1. daß es vollständiger als jene ist, 2. daß es nicht so nichtswürdige Dinge, wie offt jene, enthält, 3. seynd die Documenta und Acta tum publica tum privata fleißiger consuliret worden als von jenem: Anbey aber hat es dannoch diese unlaugbare Fehler, 1. ist es in alten Zeiten eben so fabulos als die andere, und meinet der Herr Autor, er seye sicher genug, wann er in rebus Seculi VIII. & IX. und dergleichen denen Scriptoribus, gregariis ut plurimum, Seculi XVI. oder XVII. nachschreibe; 2. eben in alten Sachen hätte er sich dannoch offt aus Documenten und Coævis Raths erhohlen, auch vieles aus dem **Gabelkhover** verbesseren können, es ist aber nicht geschehen, 3. in denen neuern Zeiten hat er sonderlich unter Herzog Friedrichen allzuviel privat-Sachen und Händel zwischen dem Herzog und der

Land-

schafft mit eingebracht, welches man damit entschuldigen könnte, daß das Buch zum Gebrauch eines künfftigen Regentens dieser Lande zusammen geschrieben seye, wo er nur nicht auf solche Particularia gegangen wäre, aus welchen ein Herr heut zu Tag wenig zu erlernen hat, hingegen hätte 4. besser angemercket, und mehr auf die jenige Sachen und Facta gesehen werden sollen, aus welchen der Nexus Ducatus cum Imperio, die Jura des Fürstens, der Land-Stände und der Unterthanen erlernet werden können, und en fin, was in dem Jure Publico Würtembergico und zu glücklicher Regierung dieser Lande einiger massen dienen kan, endlich und 5. so seynd nirgend keine Fontes Autores oder Documenta allegirt; will man nun Herrn Pregizer nicht infallibilitatem zuschreiben, so kan man auch nicht läugnen, daß es ein defect seye, daß er seinen Mann nirgend genennet hat. Es ist also unfehlbar wohl gethan, daß dieses Buch in seiner jetzigen form nicht in den Druck gekommen ist. Meine hiebey noch weiters führende Gedancken will ich bey anderer Gelegenheit entdecken.

PREGIZER jun. §. 7. Herrn PREGIZERS ältester Sohn gleiches Nahmens hat ebenfalls theils auf Hochfürstl. Befehl, theils vor sich zerschiedene Systemata und Compendia

dia auch andere Materien der Würtembergischen Historie ausgearbeitet, von denen ich aber weil er Bedencken getragen, mir davon Nachricht zukommen zu lassen, weiters nichts zu sagen weiß oder verlange als was darvon seq. §. berühret wird.

§. 8. Endlich so haben Jhro jezt regierende Hochfürstl. Durchl. wegen eines nach und nach publicis auspiciis zu verfertigenden rechtschaffenen Systematis der Würtembergischen Historie ꝛc. Anno 1725. eine eigene aus geschickten, dieser Sachen erfahrnen Männern bestehende Deputation angeordnet, welche bereits zerschiedenen Membris einige speciale Materien zu elaboriren angewiesen, auch sonst ein und anderes veranstaltet hat, wovon der Erfolg nun zu erwarten stehet, indessen aber sich billich viel gutes von diesem löblichen Instituto hoffen lässet. Eigene Deputation zu Untersuchung der Würtembergischen Historie.

§. 9. Und dieses seynd nun diejenige, welche auf Fürstlichen Befehl die Historie von Würtemberg untersuchet haben; aber auch die Land-Stände des Herzogthums haben sich in diesem Stück um ihr Vatterland verdient gemacht, und ihrem Collegæ Philipp Friederich WEISEN, Burgermeistern zu Vayhingen, Commission gegeben, das grosse oben recensirte Gabelkhoverische Werck von Würtemberg in ein kleineres Compendium zu bringen, WEISENS Compendium MS, Operis Gabelschoveriani.

so er auch mit guter Geschicklichkeit verrichtet, also, daß dieses Werck würdig und in dem Stand wäre alle Tag das Licht zu erblicken; dann es nebst dem Gabelkhover selbst unter allen gedruckten und ungedruckten Systematibus und Compendiis der Würtembergischen Historie ohnstrittig das vollständigste und solideste ist, und wann man die übrige Würtembergische Historicos alle zusammen schmelzte, würden sie doch diesen beeden nicht gleich kommen. Deß von mir aus diesem Compendio wiederum zu verfertigen angefangenen kleinern Compendii wird an seinem Ort gedacht.

HOLZWARTS Lustgarten neuer deutscher Poëterie.

§. 10. Von denen, welche privata industria von der Würtembergischen Historie Systemata oder Compendia zusammen getragen, wollen wir zuerst die in Druck ausgegangene Schrifften nach der Zeit ihrer Edition erzehlen; da kommet nun forderist für: Matthias HOLZWART, ein neu gewachsener Poët, wie er sich selbsten nennet. Dieser gabe eine recht abentheuerliche Historie von Würtemberg zu Straßburg Anno 1568. in fol. heraus unter dem Titel: **Lustgarten neuer teutschen Poëterie**: Weilen nun unter diesem Titel niemand eine Würtembergische Historie suchen würde, so muß ich um mich zu legitimiren, den Anfang des Buchs hieher setzen, welcher dieser ist:

Mein

Mein Fürhaben in diesem Werck/
Ist das ich das Hauß Würtemberg,
von Anfang her so viel man mag
denselben wissen heut bey Tag,
und uns der Glehrten Bücher sagen,
beschrieben wölle, und mich wagen,
unter das Urtheil aller Menschen
O Musa thu an mich gedencken
Komm mir zu Hülff führ mir mein Finger
damit ich schreiben mag dest ringer.
Kom her Calliope so glanz
Umgib mein Schläff mit einem Kranz
von Ebheu geflochten und bekrön
den neu gewachsnen Poëten ꝛc.

Das Werck selbsten hanget also aneinander der Autor fingiret im 1. Buch, er seye im Frühling spatzieren gegangen, und auf eine Wiesen gekommen, darauf lauter Fürsten gewesen; Indem er diese betrachtet, redet ihn die Fama an und führet die Musam zu ihme, welche mit ihm zu der Historie gehet. Im 2ten Buch kommt er in dem Vor-

Vorhoff der Historie, da ihme die Musa viel von den 4. Monarchien erzehlet. Im 3ten Buch wird er in der Historie eingelassen, und höret viel von Hercule, der Historie Vatter und von der Astronomie und hierauf berichtet ihne die Musa und die Memorie von dem Ursprung des Hauses Würtemberg. In dem 4ten Buch erzehlehlet sie ihme, wie die Parcæ diesem Hauß so günstig seyen auch von denen zerschiedenen linien desselben, seinen Thaten und Erhöhung zum Herzogthum, worauf Lætitia, Minerva und Diana ihne ihrer Affection gegen das Hauß Würtemberg versicheren. Endlich in dem 5ten Buch kommen die Geschichten Graff Ulrich deß vielgeliebten, Herzog Eberhards des Jüngeren, Ulrichs und Christophs für. Es ist aber alles mythologisch erzehlt, e. g. der Neid hetzet das Volck unter der Person deß armen Cunzen zur Aufruhr auf. Mit diesem Extract habe ich mir die Mühe erspahrt, weitläuffig zu sagen, das Buch seye wenig Schatz werth.

§. 11. Von diesem an finde ich keine ganze gedruckte Historie von Würtemberg biß auf die Zeiten Herzog Johann Friedrichs. Auf dessen Beylager mit der Prinzeßin von Brandenburg Barbara Sophia, gabe Conrad CELLARIUS, damahliger Pfarrer zu Liebenzell, nachgehends Pro-

CELLARII Primitiæ Poëmatum.

Professor Physices zu Tübingen, *Primitias Poëmatum* heraus. Tübingen 1609. 4. und nachgehends in 8. zu Tübingen 1619. unter seinen Poëmatibus. Es seynd 15. Elegien, darinnen die Würtemberg- und Brandenburgische Historie kurtz beschrieben und in etlichen Noten mehrers erläutert wird, alleine, ob sich gleich die Verse wohl lesen lassen, so ist es doch nichts ordentliches, completes oder aneinanderhangendes, auch wie insgemein und überhaupt die alte Würtembergische Historici, ausser Gabelkhover, mit vielen Fablen vermengt.

GRYPHII Würtembergias.

§. 12. Eben damahls, kame auch heraus M. Ottonis GRYPHII Gymnasii Poëtici Ratisbonensis Rectoris *Würtembergias*, sive Würtembergiæ Ducum & Ducatus, & in eo rerum memorabilium breves Descriptiones Virgiliano Carmine confectæ. Regenspurg 1609. 4. Es seynd lauter aus dem Virgilio zusammen, gestoppelte Centones, in welchen aber noch weniger taugliches enthalten ist, als in dem vorhergehenden.

FESLERS Würtemb. Chronic.

§. 13. Warhafftige Beschreibung, wie das Land Würtembergk durch Kayser Maximilian den Ersten dieß nahmens zu einem Hertzogthum seye erhöht worden. Auch Beschreibung der nahmhafften Thaten in Kriegen/

 und

und sonsten / der Fürsten / Grafen / und Herren / von Würtemberg. Aus alten Historiis zusammen gezogen, durch Johann FESLERN der Rechten Doctorn und weyland Fürstlichen Würtembergischen Cantzler, Stehet beym Hortleder von Ursachen Teutsch Kriegs *Tom. 1. Lib. 3. Cap. 1. p. 609. seqq.* Diese Historie fanget erst Anno 1281. an und endiget sich mit dem Jahr 1575. wiewol wenigstens das letzte von einem anderen hinzugethan seyn muß, indeme Feßler schon An. 1572. gestorben. Es seynd auch von Anno 1534. an bloß zwey einige Sachen berühret. Uberhaupt ist es gar nichts completes, doch ist zerschiedenes Gutes darinnen und haben die jüngere Chronicanten sich allem Ansehen nach seiner wohl zu bedienen gewust.

GNISCHOPFS Würtemb. Chronic.

§. 14. Johann GNISCHOPFS gewesenen Schulmeisters zu Unter-Türckheim Chronica oder eigentliche Beschreibung vieler denckwürdigen Geschichten / die sich im Fürstenthum Würtemberg / sonderlich um Stuttgart her zugetragen rc. 1629. und gleich Anno 1630. wiederum zu Tübingen in 8. Ich bin sicher, daß bey allen meinen Lesern gleichbalden des Autoris Amt und Stand eine schlechte Opinion von diesem Scripto machen werde, und ich kan sie versiche-

cheren, daß sie sich nicht betrügen. Dann dieses vom Jahr 1262. anfangende Büchlein enthält, sonderlich von ungefehr. An. 1462. an meistentheils und bey gar vielen Jahren, sonst lediglich nichts anders als Nachrichten, was Wein und Frucht hin und her gegolten, und was für Wetter das Jahr hindurch gewesen. Von Anfang des Buchs kommt zwar sonst noch ein und anderes, es heisset aber alles zusammen doch fast mehr dann nichts. Der Grund dieser Schrifft solle eine alte Verzeichnuß seyn, welche die Priester zu Altenburg der Stadt Cannstatt hinterlassen, deren Stadtschreibere es biß auf Annum 1582. und von da der Editor biß auf Ann. 1630. fortgesetzet.

SCHWELINS Würtembergische Chronic.

§. 15. Hierauf præsentirte sich Narcissus SCHWELIN mit einer **Würtembergischen kleinen** Chronic. Dieser Schwelin/ (welchen einige e. g. PFEFFINGER *in Vitriar. illustrat. Tom. II. L. 1. Tit. 16. §. 10. not. l. p. 43.* ohne Grund Marcum und Schweling heissen) ware Fürstlicher Cammer-Rath und sein Chronicon, so von Anno 510. (1) biß 1660. gehet, kame zu Stuttgart in ermeldtem Jahr 1660. in 8. heraus. Er hat ausser etwas wenigem von Publicis auch gleich vorigem die Frucht- und Wein-Rechnungen Wetter- und Wasser-Schäden und dergleichen ange-

mercket Das Buch ist auch sonsten über-haupt so beschaffen, daß es besser vor den gemeinen Mann, als die gelehrte tauget, doch ware es zu seiner Zeit im Druck das beste Scriptum von Würtemberg.

(1) Nicht von 1377. an wie PFEFFINGER *l. c.* berichtet.

Würtemberg- und Oetingische alt-verneuerte Doppel-Stamm-Verwandschafft.

§. 16. Als bald darauf nemlich Anno 1665. der damahlige Graf und nachmahlige Fürst von Oetingen Albrecht Ernst sich mit Hertzogs Eberhardi III. Prinzeßin Christina Friederica vermählte, kame in folio ohne Benennung des Orts heraus: **Hochfürstliche Würtemberg / mit Hoch-Gräflich-Oetingen / und Hoch-Gräflich-Oetingen mit Hoch-fürstlich-Würtemberg alt-verneuerte Doppel-Stamm-Verwandt-schafft /** in welcher die Oetingische, Erpachische, Hohenlohische, Solmsische, Pfältzische, Nassauische und Braunschweigische, als deß Herrn Grafen resp. Vätter-lich-und Mütterlicher; und die Würtembergische, Brandenburgische, Anhaltische Wild-und Rhein-Gräfliche, und Schönburgische, der Prinzeßin Braut resp. Vätter- und Mütterlicher vier Ahnen-Historie kürtzlich enthalten ist. Die Würtembergische trägt nicht weiter als einen compressen Bogen aus, doch seynd viele singularia darinnen. Der Autor ist vermuthlich ent-

entweder Sigmund von BIRCKEN, oder der Würtembergische und Oetingische Rath auch älteste dermahliger Rathsherr zu Dünckelspühl Joh. Michael WILDEISEN gewesen.

§. 17. Als im Jahr 1673. sich Hertzog Wilhelm Ludwig mit der Hessischen Printzeßin Magdalena Sybilla vermählete und darauf zu Stuttgardt mit derselbigen einen prächtigen Einzug hielte, so kame An. 1675. zu Stuttgardt in Folio eine Beschreibung der Solennitäten, welche bey dieser Fürstlichen Heimführung vorgefallen, heraus, deren ein Anhang beygefüget ist, unter dem Titel: **Würtemberg- und Hessischer Stamms-Ursprung oder Historische Entwerffung der Herkunfft und Stammens-Ursprung der beeden Durchlauchtigsten Häusern Würtemberg und Hessen.** Vor den Authorem dieser Schrifft giebet man insgemein, e. g. PFEFFINGER *in Vitriario Illustr. Tom. II. L. I. Tit. 16. §. 10. not. l. p. 42.* obgemeldten D. **Pregizer** an, es hat aber so wohl der seel. Herr Prof. **Neu** *in Accessionibus ad Whear. Prælect. Hyemal.* als auch Herrn **Pregizers** eigener Herr Sohn *in Suev. & Würtemb. Sacr. Append. p. m. 456.* schon erinnert, daß er das Werck nur revidirt habe.

Würtemb. und Hessischer Stamms-Ursprung.

Es solle aber wie ich berichtet werde, der bekannte Publicist, Würtembergische Geheime Rath, Cantzlar und Consistorii Director Nicolaus MYLER von Ehrenbach und der oben angeführte HESSENTHALER die veritable Autores davon seyn, welches von dem letzten auch desto probabler ist, weil er sonst an dem übrigen Werck, darinnen diese Heimführungs-Solennitäten beschrieben seynd, viel gemacht hat. Ich habe meine Meynung darvon in denen **unpartheyischen Urtheilen von Juridisch- und Historischen Büchern**/ *Part. 5. n. 12. p. 470. seqq.* Also entdecket: " Bey diesem Buch trifft "das Sprichwort recht ein: inter cœcos "regnat luscus vel monoculus, Ich ha"be zu Ende des vorigen Articuls gesagt, "und muß es nachmals repetiren, daß un"ter denen dermahls getruckten Histori"schen Schrifften von Würtemberg dieses "eine der besten seye, und man muß in de"fectu anderer besseren gedruckter hacte"nus dem Autori billich vor seine an dieses "Thema gewandte Mühe, und daß er uns "ein von Anfang des Hauses Würtemberg "biß auf seine Zeiten gehendes Compen"dium der Würtembergischen Historie in "dem Druck liefern wollen, Danck erstatten. "Sollte aber jemand, der in der Historie "nur gantz mediocre ist ein anders solches Com-

Compendium ediren, oder es sollte, wie"
sehr zu wünschen wäre, die vortreffliche"
Gabelkhoverische Chronic oder deren"
Compendium einmahl das Liecht sehen,"
so könntn man unmöglich anderst urthei-"
len, als daß dieser nunmehro unter die"
schlechte Schrifften gehöre."

Dann 1. die Fontes, woraus der Autor das seinige genommen, belangend, so seynd selbige, wie es alle paginæ bezeugen, überhaupt lauter Scriptores des XVI. und XVII. Seculi, die über das bey allen denenjenigen, welche ihre Schrifften nur einmahl mit einem rechten historischen Aug angesehen, wegen ihrer Sollidität in alten Zeiten in grossem Miß-credit stehen, e.g. Crusius, Felix Fabri, le Feron, Waltz, &c. der Regimenter - weiß angeführten, noch unedirten miserablen Chronicken zu geschweigen, welchen allen er doch, ohnerachtet sie nicht zu sagen wissen wo sie es herhaben, in Sachen, die zu Clodovæi und der Carolinger Zeiten sollen geschehen seyn plenissimam fidem zumisset.

Aus diesem ersten Fehler fliesset nun der 2te von selbsten, nemlich daß uns der Autor eine suite Fablen von viel 100. Jahren als lauter Evangelia verkaufft, wie dann alles was der Autor biß auf das Jahr 1100. und Graf Conraden fürbringet, miteinander, nichts ausgenommen, lauter

solche Chimæren müßiger und fuchsschwänzender Köpfe seynd, dergleichen auch noch nach dem Jahr 1100. der Autor zum öffteren unter die Warheiten vermenget.

3. Agiret der Autor gar offt mehr einen Schmeichler, als einen Historicum, er macht aus seinen vorhabenden Grafen und Fürsten lauter vollkommene Regenten und defendiret sie in allen Stücken, wo man doch ohne grosse Verletzung der Warheit solches nicht thun kan und worinnen man sie hoffentlich selbsten an dem Würtembergischen Hof nicht zu defendiren begehren wird, vid. die Historie Grafen Eberhardi Illustris und des Greiners. Damit er auch hierinnen desto besser hinauslangen möge, so verschweiget er offt solche Umstände und gantz grosse Periodos, welche doch zum Verständnuß der Historie unumgänglich nöthig seynd, e. g. er sagt nur, Hertzog Eberhardus II. habe sich durch einen Vertrag des Regiments begeben, er sagt aber kein Wort darvon, daß er hierzu wegen seiner üblen Regierung gezwungen worden, ingleichen übergehet er den so merckwürdigen Periodum in Hertzog Ulrichs Historie von 1512. biß 1519. gantz und gar.

4. So gibt es die Collation mit anderen besseren Schrifften, e. g. nur mit denen

nen erstbeurtheilten Ephemeritibus, daß der Autor viele auch in das kleineste Compendium Pragmatieum einer Würtembergischen Historie nothwendig gehörige Dinge nicht in dem geringsten berühret hat, oder, wo er auch ja auf etwas Gutes gerathet, so sind 5. entweder die Nachrichten meistens in denen vornehmsten Umständen manc, e. gr. er erzehlet zwar p. 41. Hertzog Friedrich habe das Land von der Oesterreichischen Affter-Lehenschafft loßgemacht, und wieder als ein unmittelbahres Reichs-Lehen erhalten, alleine hätte in allwege auch dessen sollen gedacht werden, daß sich doch das Haus Oesterreich in casum deficientis stirpis Würtembergicæ die Anwartschafft auf das Hertzogthum vorbehalten hat, unzählich anderer dergleichen Exempel zu geschweigen, oder die Nachrichten seynd 6. gar falsch, e. g. p. 24. Hertzogs Eberhardi Barbati Erhöhungs Diploma seye von denen Chur- und Fürsten unterschrieben worden, da doch solches niemand als der Kayser, der Churfürst zu Mayntz, als Ertz-Cantzlar, und ein Kayserlicher Secretarius unterschrieben; so heisset es auch p. 20. Graf Eberhard der Jüngere habe Anno 1397. mit seiner Gemahlin Beylager gehalten, da doch in dem zu End dieses Jahres errichteten schrifftlichen Heyraths-

Verspruch deutlich das Beylager, noch auf eine nicht gar kurtze Zeit hinaus geschoben wird, auch der Bräutigam damals erst 9. Jahr alt gewesen ist.

Dessen allen ohngeachtet, muß man sich wohl indessen mit diesem Buch behelffen, und in Erwartung eines besseren nochmahls sagen, daß es doch unter denen dermahlen gedruckten Schrifften dieser Art mit von den besten seye. KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 471.* judiciret von diesem Buch also: Accuratius (Walzio) quanquam in cæteris nondum ita, ut omnes defectus anteriorum Scriptorum plene excuti potuerint, id est præstitum Scripto isto publico, quod occasione nuptiarum &c. editum est. Ubrigens confundiren viele Scribenten dieses Buch mit des **Walzen Würtembergische Stamm- und Nahmens-Quelle/** (wovon an seinem Ort) welchen Fehler ich von einem, der des HERZII *Bibliothecam Germ. P. IV. n. 169.* nicht recht eingesehen und den die anderen abgeschrieben, hergekommen zu seyn glaube.

RUMETSCH Applausus Charitum & Charitinorum.

§. 10. Als des jetzt-regierenden Herrn Eberhard Ludwigs Hochfürstl. Durchl. Anno 1693. die Regierung antraten, kame heraus: *Applausus Charitum & Charitinorum.* Tübingen 1693. fol. Der Autor darvon ist Johann Christoph RUMETSCH,

METSCH, ein in Antiquitatibus und re literaria wohlerfahrner, sonst aber unglücklicher Mann, gewesen. Das Hauptwerck bestehet aus einer Inscriptione lapidaria, so die Würtembergische Historie enthalten sollen, welche mit noten erläutert wird, darunter freylich auch ein und anderes curioses zu finden, doch ist es nichts aneinander hangendes oder completes.

§. 19. Anno 1704. kame zu Stuttgardt in 8. major heraus: Abbildung und kurtze Lebens-Beschreibung aller biß dahin regierenden Hertzogen zu Würtemberg. Es ist in diesem Format gedruckt, damit es zu der in selbigem Jahr von dem Seel. D. Hedinger edirten Stuttgarter Bibel gebunden werden könne. Der Autor ist mehr gemeldter D. PREGIZER. Alle regierende Hertzoge seynd dabey in völliger Postur schön in Kupfer gestochen, von ihrem Leben aber nur gantz kurtze und meistens nicht einmahl die prima elementa enthaltende Nachrichten gegeben, wie dann auch die Vorrede selbst meldet, die Absicht gehe dahin, diese Lebens-Beschreibungen auf das allerkürtzeste vorzutragen. Abbild- und Lebens-Beschreibung der regierenden Hertzogen zu Würtemberg. PREGIZERS

§. 20. Kurtze Historische *Ephemerides* deß Hochfürstlichen Hauses Würtemberg nebst Anmerckungen über den in Halle heraus gekommenen Staat Historische Ephemerides von Würtemberg.

Staat von Würtemberg. Ulm, 1706. 8. Es ist eine Arbeit erstgedachten D. PREGIZERS, Pfarrers zu Unter-Türckheim. Sie fangen an, Anno 1445. den 11. Dec. mit der Geburt Herzogs Eberhardi Barbati und gehen biß auf den October 1706. Mein Judicium davon in denen **unpartheyischen Urtheilen von Jurid. und Historischen Büchern** *Part. 5. n. 11. p. 467.* lautete also: Dieses Buch ist bißhero billich hoch zu æstimiren 1. weilen es unter allen von dem mächtigen Würtembergischen Fürstlichen Hause gedruckten Historischen Schrifften am weitesten auf unsere Zeiten herunter gehet. 2. Ist nicht zu laugnen, daß viel gutes, gründliches und zu einer pragmatischen Historie wie auch dem Jure publico vom Würtemberg gar dienliches darinnen ist zusammen getragen worden. 3. Ist auch gut, daß die viele Fehler, welche der Autor des Staats von Würtemberg begangen hat, bey dieser Gelegenheit grossen theils seynd verbessert worden.

Alleine, davon nicht zu gedencken, daß das Werck erst bey Jahr 1445. anfanget, und also kein gantzes Compendium der Würtembergischen Historie ist, (welches ich nur anzeige, und nicht als einen Fehler angebe, weilen einem Autori anzufangen und aufzuhören wo er will, frey stehet) so

zei-

zeiget gleich balden der Titul an, daß das Buch nach der mode der damahls sehr häuffig herumschwärmenden Geschichts-Calender eingerichtet worden, und also weiß der Leser zum Voraus, daß man daraus keine rechte Historie erlernen könne, weilen nichts aneinander hanget, eine Historie offt auf vielen Blättern zu suchen ist, vieles, was sich nicht auf ein gewieses Jahr, Monath oder Tag adstringiren läst, aussenbleiben müssen, und auch die gute und nützliche Sachen kaum mit wenigen Worten berühret, nicht aber ausgeführet, oder mit genugsamen Documenten beleget werden können, daß also mit einem Wort die Seele einer pragmatischen Historie darinnen ermanglet. 2. Seynd auch viele Minutiæ mit eingemischt, und fleißig bemercket worden, wann Fürstliche Personen dem Würtembergischen Hof eine Visite zu geben, sich offt nur über Nacht zu Stuttgart eingefunden, und wann sie wieder abgereißt seyen. welche Visiten, wie sie sonderlich zu Kriegs-Zeiten frequent waren, aber nichts reelles und wichtiges zum Grund hatten, also kan man deren Wissenschafft in der Historie auch sehr wohl entbehren. 3. In der Censur deß Hallischen Staats von Würtemberg hat der Herr Autor Sachen asseriret, welche theils offenbar fabelhafft seynd, und er sein Lebtag

nicht

nicht wird erweisen können, e.g. daß die beeden Eberhardi, deren er p. 295. lin. 3. gedencket, jemahls in rerum natura gewesen seyen, oder daß es eine Familie der Baronen von Beutelspach gegeben habe rc. theils seynd sie höchst ungewiß, e. g. daß die Hertzoge von Würtemberg von denen Fränckischen Königen nnd Gibellinis herstammen, daß die Grafen von Calw der Grafen von Würtemberg und diese der Hertzoge zu Schwaben verwandte gewesen seyen, u. d. theils seynd seine tradita auch sonsten unrichtig, e. g. p. 304. wird statuiret, die 2. obere Hirschhörner in dem Würtembergischen Wappen seyen fünff-endig, und das dritte untere vier-endig, da doch alte und neue Monumenta bezeigen, daß die beede obere nur vier-endig und das unterste nur drey-endig seye, und daß dieses nicht nur eine unnöthige Frage de lana caprina seye, sondern auch ihren Nutzen haben könne und habe, will ich daraus beweisen, weil aus denen circa Annum 1700. heraus gekommenen Schematibus falscher Müntzen deutlich zu ersehen ist, daß man eine dazumahl nachgeschlagene falsche Würtembergische Müntz hauptsächlich auch daraus erkennt habe, weile es der falsche Müntzer versehen, und dem letzten Hirschhorn an statt 3. vier Ende gegeben hat.

Doch

Doch ist dieses Buch unter denen dermahligen gedruckten Compendiis Historiæ Würtembergicæ, nebst dem gleichfolgenden (Würtemberg- und Heßischen Stammens-Ursprung) und Schwelins Chronic noch das beste.

So weit gehen meine damahls eröffnete Gedancken, deren mich noch nicht gereuet hat.

§. 21. Dem Titul nach gehöret auch hieher, Stephan Christop. HARPPRECHTS J. U. D. und damahligen Ordinarii, wie auch Hohenzollerischen Hoffraths, nun mehro aber, nach zerschiedenen Mutationen Kayserlich und Holstein-Schleßwigischen Raths und Professoris primarii, wie auch Vice-Cantzlars zu Kiel, auf Ihro Durchl. Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Anno 1708. den 18. Sept. eingefallenen Geburts-Tag gehaltener und in fol. gedruckter Panegyricus unter dem Titel: **Das in seinem Glorwürdigen Regenten beglückte Würtemberg**/ weilen es aber nur sehr kurtzgerathene Loci Communes von denen Tugenden der Würtembergischen Herren, und wenig Historica darinn berührt seynd und nichts ausgeführet ist, so will ich mich dabey nicht aufhalten, sondern nur melden, daß dem Programmati darzu, so der Oration angedruckt ist, schlechtes Genügen geschehen, als

HARPPRECHT. Das in seinem Regenten beglückte Würtemberg.

als woselbst es heisset: Der Herr Professor werde non tantum Augustæ Domus Würtembergicæ incunabula, Dignitates ac prærogativa una cum meritis præcipuis Majorum in Rempublicam Sacram atque literariam ex Historia Patria repetiren, sed & præcipue Ser. Principis, cujus nativitati sacer festusque dies sit, singularia elogia edisseriren.

GEORGI Würtemb. Regenten-Saal.

§. 22. Herr M. David Samson GEORGII hat in einer Teutschen Oration, die aus wohlfliessenden Versen bestehet, Anno 1718. aus Gelegenheit der Geburt deß seel. Printz Eberhard Friedrichs einen **Würtembergischen Regenten-Saal** vorgestellet und hernach zu Stuttgardt in fol. edirt; man weiß aber wohl, daß wer die Historie lernen will, es nicht aus dergleichen Piecen thun wird / und daß der, so sie schreibet, mehr auf die Regulas Artis poëticæ als historicæ siehet.

Anonymi Chron. Würtemb. à SCANNATIO editum.

§. 23. Endlich so hat der gelehrte Herr Johann Friedrich SCHANNAT A. 1724. in seiner *Vindemiarum Literariarum Collectione secunda, num. 3. p. 21. seqq* eines Anonymi lateinisch geschriebenes *Chronicon Würtenbergense* publiciret, welches anfänglich kurtz etwas von dem Ursprung der Grafen von Würtemberg meldet, cujus fides stet penes Autorem, sodann fangt es eigentlich mit dem Jahr 1100. an, und schlies-

schliesset mit Anno 1514. und dem Armen Conrad. Der Autor scheinet in allewege, wie auch Herr Schannat dieser Meynung ist, ein Mönch gewesen zu seyn, als welches aus der gantzen Schreib-Art und zerschiedenen Umständen erhellet. Ermeldter Herr Schannat hat in beeden Stücken recht, wann er in der Vorrede schreibet. Anonymus noster, (cujus certe Chronicon, parvo illo, quod Narcissus Schwelin Anno 1660. Stuttgardiæ vernacule edidit, longe est præstantius) novam, eamque, ut confidimus, non mediocrem, apud Eruditos gratiam & autoritatem promerebitur, dann es ist in allweg dieses Chronicon, ob wohl es vieles aus Nauclero hat und gantz nichts vollständiges ist, dannoch 1. mit viel curiosen Sachen erfüllet, welche theils sonst nirgend, oder doch nicht mit solchen Umständen gefunden werden, und um so viel glaubwürdiger seynd, weilen 2. ausser was etwa schon gemeldter massen, zu Anfang von des Würtembergischen Hauses Ursprung stehet, nichts offenbahr fabelhafftes fürgebracht wird, auch 3. der Autor sich augenscheinlich zerschiedener alter Closter-Chronicken, (welche in dergleichen special-Historien in denen alten Zeiten gemeiniglich die beste Dienste thun) und anderer guter fontium bedienet hat, so, daß er mit

einem Wort nebst Gabelkhovern dermahlen unter allen, wenigstens, was die Historie biß auf seine Zeit betrifft, den Vorzug hat. Das weiß ich nicht, warum Herr Schannat schreibt, der Autor habe circa medium seculi 16. gelebet, dann, man findet nicht, daß der Autor irgendwo eine Spuhr blicken liese, als ob er nach Anno 1514. noch gelebet, vielmehr redet er allenthalben noch von Hertzog Ulrich als einem jungen Herrn, berühret nichts von seinen gleich auf Anno 1514. angegangenen Fatalitäten, und, welches, da der Autor ein Mönch gewesen, das stärckeste ist, noch viel weniger von der durch ihne fürgenommenen Reformation.

Anonymi Liber Panegyricorum von Würtemb. Historie-Geschichten.

§. 24. Und so viel ist mir von gedruckten Systematibus und Compendiis der Würtembergischen Historie bekannt; nun wollen wir die ungedruckte nach Alphabetischer Ordnung durchgehen. ANONYMI *Liber Panegyricorum*, von Würtembergischen Histori-Geschichten vom Ursprung und Herkommen der Edlen und Hochgebohren Freyherren erstlich zu Beutelspach/ darnach zu Würtemberg Grauen &c. von Zeitten an *Caroli Magni* dem Jahr Christi 801. biß auf den ersten Hertzogen Eberhardum Barbatum/ aus Nauclero/ Sebastiano Francken/ Trithemio/ dem Hirschau-

schauischen Chronico/ Ottone Friesingensi / Urspergensi/ Münstero und anderen Chroniken zusammen gelesen.

Es seynd lauter Teutsche Verse; der Anfang lautet:

Der Würtemberger Graven-
Stamm.
Wie ieder ghaisen mit seim Nam,
Zuvor Freyherrn zue Beyttels
Pach 2c.

Jede Haupt-Materie schliesset sich mit dem Reimen:

Glück zu dem Würtemberger
Haus,
Daß wachs und mehr sich über-
aus.

Was man sich aber von einer solchen Arbeit promittiren könne, weiß jeder Leser von selbsten wohl.

§. 25. Ein ANONYMUS hat von Anfang der Würtembergischen Herren biß auf das Ende Hertzogs Christophs die Würtembergische Historie zusammen getragen, worinnen viele Singularia und Acta publica, wie auch gantze rare Historische Piecen von Würtemberg zu befinden seynd. ANONYMI Chronicon Würtemb. MS.

ANONYMI Chronologia Würt. MS.

§. 26. *Chronologia* etlicher denckwürdiger Geschichten von Grafen und Hertzogen zu Würtemberg Ab Anno Christi 1100. usque ad An. 1590. Es ist keine aneinander hangende Historie, sondern nur aus jedem Jahr etwas seligirt.

ANONYMI Chron. Würt. MS.

§. 27. Summarische Verzeichnüß der fürnemsten Historien / so sich (biß auf Hertzog Friedrichen) von denen Herren von Würtemberg finden, ist gleiches Schlags mit dem vorhergehenden.

ANONYMI Chron. Würtemb. MSpt.

§. 28. In der Fürstlichen Regierungs-Raths Bibliothec zu Stuttgart findet sich auch ein MSpt. ohne Titel, welches also anfangt: **Annfang der Württembergischen Grauen und Herren Historie / welche von einem zum andern ordentlich beschrieben württ. Erbenthal ein Graue von Calw und zu Württenberg etc.** Der Beschluß solte wenigstens mit Hertzog Christophs Absterben nach pag. 195. gemacht seyn, allein das MSpt. hört mit dem Anno 1533. und Hertzog Christophs an den Schwäbischen Bund erlassenen Schreiben auf. Es hat dieses MSpt. schon 1596. einen Possessorem gehabt, muß also wenigstens so alt seyn. In alten Zeiten hat es, wie fast alle, viele Fablen, in dem mittleren und jüngeren Zeiten aber hat er fleissig die Grabschrifften der Würtembergischen Grafen und ihrer Gemah-

mahlinnin, auch zerschiedene Acta publica und andere curiose Sachen eingetragen.

ANONYMI Würtemb. Chron. MS.

§. 29. Um das Jahr 1597. hat ein ANONYMUS eine Würtembergische Chronic zusammen getragen, welche biß auf ermeltes Jahr gehet, und hinten eine Historie der Freyherren von Hohenstaufen, Hertzogen in Schwaben, Teck, Urßlingen, Schiltach, ꝛc. beygefüget hat. Hin und her sind gantz besonders gute Observationes, auch gantze Acta publica von Würtemberg; hingegen ist sie auch an vielen Orten sehr manc und kurtz gerathen.

ANONY. Compend. Histor. Würtemb. MS.

§. 30. Anno 1610. hat ein unbenahmster ein Compendium der Würtembergischen Historie geschrieben, welches unter denen bißherigen Würtembergischen noch eines der mittelmäßig guten ist, und hin und her etwas besonderes hat. Der Anfang davon lautet: **Vom Ursprung der Herren von Würtemberg. Wann man die alte Historien vom Herkommen und Ursprung ꝛc. Das Ende ist: getaufft und Henrica genannt den 16. ejusdem eodem Anno.** Dieses MSpt. findet sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart und sonsten hin und her.

ANONYMI Chron. Würt. MS. §. 31. In gedachter Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart findet sich auch ein ander Würtembergisches Chronicon MS. ohne Titul, welches anfängt: Volgen etliche Herrn aus dem *Catalogo* des Edlen Stammens Württenberg / 1. *Embricus* oder Emerich *Dagoberti M. &c.* Und schließt sich eigentlich mit dem Jahr 1611. und den Worten: Daß in solcher Kranckheit über 2000. Personen gestorben / oder wann man die wenige hernachfolgende confuse Collectanea darzu nimmt, also: Um Stuttgarten sollen wol 3000. Morgen Weingarten sein. Es seynd eigentlich blosse Collectanea, welche zum öfftern so gar nicht einmahl secundum seculorum seriem auf einander gehen, doch seynd sie von Hertzog Ulrichs Zeiten an biß auf besagtes Jahr 1611. ordentlicher. Ob es nun wohl gar nichts completes oder aneinander hangendes ist, so ist doch von neuen Zeiten vielerley gar curioses darinn, welches man nicht leicht in anderen Chronicis findet. Allem Ansehen nach hat es einer aus der ANDREISCHEN Familie gesammlet.

ANONYMI Chronicon Würtemb. MS. §. 32. Vom Fürstlichen Haus Würtemberg und Schwaben / wie solches von Anfang der Welt biß dahero gepflantzet und beherrschet worden / auch von

von Ursprung aller derselben Herrschafften und Stätt / wann und wie ein jede an solch Herzogthum erwachsen sey 1629. Marx MULLER, Autor oder nur Possessor von diesem Buch gewesen, kan ich nicht sagen. Der Anfang lautet: Als nun GOtt der Allmächtige das Menschliche Geschlecht etc. das Ende.

Der geb ihm Glück, Gnad und Gsundheit
Nach diesem auch die ewig Seeligkeit.

Darauf folget die Historie der Würtembergischen Stätte, so mit Stuttgart anfangt, und mit Mömpelgart beschliesset. In erst-gemeldter Historie ist Anfangs vieles von denen alten erdichteten Teutschen Ertz-Königen, und dem Hertzogthum Schwaben, es seynd aber fast lauter Fablen, wie auch die alte Historie von Würtemberg, die neuere biß auf den Hertzog Ulrich inclus. ist endlich noch in etwas passable und scheinet von einem anderen abgespickt zu seyn, der 4. letzteren Hertzoge Historie aber ist wieder greulich mager.

§. 33. Christoph BIDEMBACH, Würtembergischer Registrator hat Anno 1615. ein BIDEMBACHS Diarium Würtemb. MS.

ein *Diarum Wurtembergicum* zusammen geraspelt, in welchem er fast nichts anders, als nur die Geburts- Vermähhlungs- und Sterbens-Täge der Würtembergischen Herren, deren Gemahlinnen, Kinder und Anverwandten, nebst einigen Wunderzeichen aufnotirt und unter jedes 4. 6. 8. oder mehr teutsche Vers gemacht hat, woraus jedermann von dessen Nutzen selbsten schliessen kan.

BRODT-BECKS Ephemerides Würt. MS.

§. 34. Johann Conrad BRODBECK, (1) Würtembergischer Cammer-Rath hat auch einen dicken Folianten von Würtembergischen Sachen zusammen getragen, deme er den Titel: *Ephemerides Würtembergica* giebet, ich habe aber schon bey Pregizers Ephemeridibus meine Meynung von dergleichen Arbeiten gesagt.

(1) Herr von Ludwig *de Prærogativis Ducatus Würtembergici* sagt: wir haben 2. Studiones, der eine heisse Simon Studio, der andere Brodtbeck Studio; Alleine daß er sich hier gestossen, und diesen Brodtbeck und den *Studionem* für eine Person angesehen, den Studionem hingegen præter veritamultiplicirt habe, siehet ein jeder von selbsten. Zu diesem Irrthum hat ihn KULPIS *ad Monzamb. l.* 2. § 8. *p.* 495. (dessen locum er nicht recht angesehen) verleitet.

EISELINS genannt LEDERSCHNEI.

§. 35. Bartholomäus EISELIN, genannt LEDERSCHNEIDER, hat ein *Promtuarium Historia Würtembergica* MSptum hinter-

terlassen, so von Walzen gebraucht und angeführt worden. DER, Prumtuar. Hist.

§. 36. Daß einer Nahmens FRISCH auch ein Würtembergisches Chronicon geschrieben habe, meldet KULPIS *ad Monzamb. cap. 2. §. 8. p. 495.* und aus ihme Ludewig *de Prærogativis Ducatus Würtembergici Sect. 1. cap. 1. §. 1. not. d. p. 2.* und solle der seel. Herr D. Pregizer solches, nach eben diesen Nachrichten, sub Examen revocirt haben; mir aber ist es, wenigstens unter des Autoris Nahmen unbekannt, ja ich glaube fast, es sollte bey KULPIS an statt FRISCH heissen FRISCHLIN. Würt. MS. FRISCHENS Chron. Würt. MS.

§. 37. A. 1612. wollte Jacob FRISCHLIN, Præceptor zu Bahlingen, eine Würtembergische Historie in lateinischen Versen ediren, aber Gabelkhover gabe sein Judicium also hiervon: **Was erstlich das** Argument **und die** Materiam **des Buchs belangt. Ist es vornehmlich auf etlich** 100. **Jahr fast von lauter Fablen zusammen geklaubt. Und ob es wohl in folgenden Jahren nach Grau Conraden von Würtemberg/ der des Abbts von Hirschau Bruder gewesen ist/ etwas richtig und viel feine** Historias **hat/ so sind doch zwischen demselbigen allerley** vanitates **eingeflickt. Item daß in der Jahrzeit** FRISCHLINS Historia Würt. MS.

oder Verzeichnus der Jahren viel und offt daneben gestochen worden; die Forma aber und das genus dicendi non est hystoricum, dann die Vers, sie seyen lateinisch oder teutsch/ nicht wohl zu einer ganzen Historie taugen/ wann sie schon vor sich selb wohl gemacht/ und bey den besten seynd/ dergleichen warlich diese nicht sind. Welches vernünfftige Urtheil auch Herzog Joh. Friedrich mit seinem eigenhändigen Placet bekräfftigt hat. Worauff dann dem FRISCHLINO befohlen worden, seine Historie nicht zu publicieren. Er selbsten schreibet darvon, er habe über 30. Jahr daran gesammlet und tres libros Panegyricos mit teutschen Reimen, und lateinischen Heroischen Versen beschrieben, das 1. Buch von den alten Grafen, das 2. von denen Herzogen von Eberhardo Barbato biß auf Herzog Ludwig das 3. von Graf Georgen an, biß auf seine Zeiten.

GADNERS Historia Comitatus Würt. MS.

§. 38. Schon oben angeführter Georg, (nicht wie ihn etliche heissen, Heinrich) GADNER, Würtembergischer Rath zu Herzog Ludwigs Zeit hat eine *Historiam Comitatus Würtembergici* geschrieben, welche der Leutseelige und grundgelehrte Burgermeister zu Franckfurt Herr Zacharias Conrad von Uffenbach in seiner unvergleichlichen Bibliothec besitzet; ich kan aber nicht sagen,

sagen, wie gut oder schlecht das Werck gerathen sey, es seye dann, daß ich von dem obenangeführten auch auf dieses schliessen wollte.

§. 39. Joh. Conrad HELLERS, Fürstlichen Hof-Registratoris, Diarium Würtembergicum, samt einem Register und Appendice von den Rhein-Gräfischen Herzog Eberhardo III. zu Ehren verfertigt, und theils aus denen Reliquiis Fürstlichen Archivi, theils anderstwo her nach und nach zusammen colligirt; 1640. 4. Dieses MSpt. findet sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt. Der Autor hat unter jeden Tag eingetragen, was sich an selbigem seiner Einbildung nach denckwürdiges begeben, so Würtemberg angehet; es ist aber eine schlechte Arbeit. Der Appendix von den Wild- und Rhein-Graffen bestehet aus etwas weniges mehr als einer Seiten. HELLERS Diarium Würtem. MS.

§. 40. Friedrich HERTER von Herteneck Ober-Vogt zu Tübingen, hat auch eine kleine Würtembergische Chronic, biß auf Herzog Friedrichs Zeiten, nisi fallor, zusammen getragen, darinnen aber nichts besonders, als der Freyheits-Brieff wegen des vermehrten Tübingischen Wappens zu befinden ist. HERTERS Würt. Chron. MS.

§ 41. Im

KOENIGS Chron. MS. Würtemb.

§. 41. Im Jahr 1554. schriebe ein gewiser S. K. welchen ich vor den Sebastian KOENIG halte, der Freyherrn zu Beytelspach/ Graven und Herzogen zu Würtemberg/ Ankunfft/ Leben/ Wesen/ Handlungen/ und Abschiedt/ eigentliche und Summarische Beschreibung/ welcher Autor, ob er wohl in vielen Stücken auch die Fehler der gemeinen Chronicanten an sich hat, mir dannoch wegen seiner offtmahligen guten Einsichten in die alte Zeiten und Histori, auch vieler besondern Nachrichten unter denen ältern Scribenten sonderlich wohlgefallen hat. Gabelkhover schreibet von diesem König: der hat folgender Zeit eine kurze Würtembergische Chronic verfertiget / welche David Wollenbeer und andere Stümpler nachgehends von ihme abgeschrieben/ und vor ihre Arbeit ausgegeben haben.

MOSERS Collectanea ad Systema Hist. Würt. MS.

§. 42. Ich selbsten habe nicht nur in denen Leipziger Gelehrten Zeitungen *de Anno 1723. Num. 30. p. 278.* ein vollständiges Systema der Herzoglich Würtembergischen Historie versprochen, sondern der Arbeit mich auch würcklich unterzogen und vieles theils elaborirt, theils colligirt, die völlige Ausarbeitung aber haben meine inzwischen gehabte allerhand Fata verhindert, doch werde mich künfftig villeicht aufs neue

neue an diese mir so angenehme Arbeit machen.

§. 43. Auch habe ich aus dem oben §. 9. belobten Weisischen Compendio MS. Gabelchoveriani, ohne etwas von dem meinigen hinzuzuthun, vor etlichen Jahren einen noch kleineren Extract, nur aus etlich wenig Bogen bestehend, zu verfertigen angefangen und meistens zum Stande gebracht, er liegt aber noch in MSpto. *Ejusdem* Extract Compend. Weissio-Gabelchoveriani MS.

§. 44. M. Johann Georg NAKHERS, von Stuttgarten, der Zeit Pfarrern zu Dußlingen im Steinacher Thal, Fürstlicher Würtembergischer Geschlechts-Calender / darinnen durch das ganze Jahr / auf alle Monath und Tag ordentlich angezeigt und erzehlet wird / wann und zu welcher Zeit nicht allein die uralte fürstliche Grafen und nachgehend die Herzoge von Würtemberg / samt ihren Gemahlin und Kindern / sondern auch derselben nechstgesipten Agnaten / Oheim und Schwägere entweder gebohrẽ oder Hochzeit und Beylager gehalten / und dann endlich auch gestorben. Dabey zu finden / wieweit und brait dieser Hochlöbliche Stamm Würtemberg / sich in viel andere / als Kaiserliche / König- Chur und Fürstliche NAKHERS Würtemb. Geschlecht-Calender MS.

liche Häuser/ sowohl im Heiligen Römischen Reich/ als auch ausser demselben eingelassen und ausgearbeitet habe. Dieses Scriptum ist zwar etwas besser, als zerschiedene andere von dieser Gattung, indessen heisset es doch überhaupt mit all dergleichen Arbeiten nichts; es divagirt dieser Autor auch gar viel auf anderer hoher Häuser Historie, wann sie Würtemberg auch nur von weiß nicht wie weit berühren. Dieses MSpt. findet sich in der Fürstlichen-Regierungs-Raths Biblothec zu Stuttgart.

Ejusdem Würtemb. Stamm-Buch MS.

§. 45. Eben dieser NAKHER, damahls Pfarrer zu Möringen Tübinger Amts, schriebe auch Fürstlich Würtembergisch Stammbuch/ in welchem etlich 1000. höchst und hochgebohre Persohnen/ als Röm. Kayser/ König/ Chur-Fürsten und Herren so theils selbst Würtembergisch/ theils mit Würtemberg nächst anverwandt gewesen/ oder noch seyn/ ordentlicher Weiß dem Alphabeth nach/ specificirt und beschrieben werden/ mit etlichen unterschiedlichen denckwürdigen Historien und Geschichten. Es hätte aber diese Arbeit wohl unterbleiben können, indeme bey denen meisten Persohnen, fast nichts weiters bemercket ist, als wann sie gebohren worden oder gestorben. Das

MS.

MS. darvon findet sich auch in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt.

PARSIMONII Diarium Hist. Würt. MS.

§. 46. Johannes PARSIMONIUS, Abbt zu Hirschau, hat ein *Diarum Historiæ VVürtembergicæ* hinterlassen, so mir aber, ausser dem Titel nach, unbekannt ist. Da aber dieses PARSIMONII MS. zu Wolfenbüttel auf dasiger berühmter Bibliothec befindlich seyn sollen, so mag vielleicht auch dieses mit darunter seyn.

PREGIZERS Compendium Hist. Würt. MS.

§. 47. Herr Georg Conrad PREGIZER, Theol. Historiæ Sacræ Professor honorarius wie auch Prediger zu Tübingen, hat zum Nutzen der Durchlauchtigsten Würtembergischen Prinzen, welcher Reiß-Prediger und Informator er gewesen, ein lateinisches *Compendium Historiæ VVürtembergicæ* verfertiget. Es gehet biß auf Herzog Eberhard den III. inclusive. Ich habe das Wercklein selbsten nicht gesehen und also kan ich auch darvon nicht urtheilen, doch lässet sich vielleicht aus des Herren Autoris übrige Arbeiten auch auf diese schliessen.

RAUSCHERS Collectanea MS.

§. 48. Johann Martin RAUSCHER, humaniorum literarum Professor zu Tübingen, ein Mann von grosser Belesenheit und scharffen Judicio, hat unter seinen Collectaneis, sonderlich auch viel schönes von Würtemberg hinterlassen, welches

mit

mit seiner Tochter an den Tübingischen Professorem Theodorum *Cellarium*, mit dises Tochter an meinen seel. Vetter den Würtembergischen Regierungs-Rath Gabriel Moser, und von diesem endlichen in das Hochfürstliche Archiv kommen ist.

STUDIONS Historischer Calender von Würtemberg MS.

§. 49. Simon STUDIONS, Præceptoris zu Marpach zu Zeiten Herzog Ludwigs, Friedrichs und Joh. Friedrichs, eines in Sammlung Würtembergischen Sachen und Antiquitæten fleißigen Mannes, Historischer Calender von Würtemberg enthält unter jedem Tag durch das Jahr, was an demselben in unterschiedlichen Jahren, nach seiner Meynung, bey dem Hauß oder in dem Land Würtemberg denckwürdiges passiret ist, auf welche Arbeit aber heutiges Tages, da man einen mehrern Nutzen aus der Historie zu schöpffen suchet, als nur solche Sachen, welche in dergleichen Geschichts-Calendern fürkommen und darzu nicht einmahl aneinander hangen, zu wissen, man schwerlich mehr etwas halten wird.

WALZENS Würtemb. Regenten-Chronic.

§. 50. M. Jo. Georg WALZ, anfangs Pfarrer zu Ruderspergr, nachgehends Specialis Superintendens zu Schorndorff, ein Mann, der sich Würtenbergische Sachen zu colligiren, zusammen- und abzuschreiben, mehr Mühe gegeben, als viele andere thun würden, deren es ihr Officium

wäre,

wåre, hat unter anderen auch eine Würtembergische Haupt- und Regenten-Chronic zu schreiben in dem Sinne gehabt; Daß er aber damit zum Stande gekommen seye, zweifelt Herr Rebstock, in der Vorred zu der Beschreibung Würtemberg, und ich muß bekennen, daß ich niemahlen nichts darvon gesehen oder gehört; nur behauptet ein gewiser gelehrter Freund, daß er solche selbsten gesehen habe.

§. 51. Ludewig *de Prærogativis Ducatus VVürtembergici* meldet, daß Johann Ulrich WILD, Collectanea Würtembergica hinterlassen habe, auch schreibet der Herr von Seckendorff, wie es scheinet, von eben diesem Wilden, an den seel. D. Pregizer: De rebus Würtembergicis multa se congessisse scripsit olim ad me D. *Wildius* b. m. quem Eslinga Darmstadium vocatum, ibique inopina morte post brevem novi muneris usuram defunctum esse non ignorabis.

WILDII Collectanea Würtemberg.

§. 52. David WOLLEBER, (nicht WOLLEBEN) ein sich selbst eigenmåchtig diesen Titel gebender Würtembergischer Historicus, sonst aber zu Weiler bey Schorndorff wohnhafft, ein sich mit Schreiberey Geschåfften und Chronicken machen nåhrender Mann, schriebe erstlich in einem Tomo in Folio eine Historie, der dem

WOLLEBERS Systema Hist. Würt. MS.

Herzogthum Würtemberg einverleibten oder benachbarten Fürstenthümer, Graf- und Herrschafften, Reichs- und anderer Stätte, als einen anderen Theil einer Würtembergischen Historie, welchem dieser Erste, so eine Historie der Grafen und Herzogen zu Würtemberg biß auf Herzog Ludwigen enthält, Anno 1585. (oder 1588. dahin von 843. an das in der Leipziger Raths-Bibliothec sich befindliche Exemplar gehen solle. vid. **neuer Bücher-Saal 12. Eröffnung** *p. 925.*) in einem Tomo in Folio nachfolgte, darvon aber das Original - Exemplar wie aus Herrn **Pregizers** *Suev. & Wurt. Sacr. p. 456.* erhellet, von Anfang und zu Ende durch Unglück mangelhafft worden ist. Dieses vermehrte er nachgehends so starck, daß 2. Tomi daraus worden, welchen er noch den dritten, so ein Würtembergisches so genanntes Landbuch ist, beygefüget hat. Von diesem Werck besitzet schon obenbelobter Weltberühmter Herr Zacharias Conrad von **Uffenbach** in Franckfurt, (dessen werthesten Schreiben vom 11. Nov. 1719. ich diese Nachricht guten theils zu dancken habe,) die 3. letztere Tomos, der zu erst gemelte Tomus aber befindet sich in Autographo in der Universitæts-Bibliothec zu Tübingen. Meine Meynung nun von diesem, weil ich die andere nicht

nicht gesehen, zu sagen, so kan ich nicht bergen, daß alles darinnen sehr mager und gemeines Gezeug seye, daraus zu einer rechtrechtschaffenen Würtembergischen Historie nicht viel genommen werden könnte, und wann ich aus diesem ungue auf den ganzen Leonem und aus kurz vorhero angeführtem von Gabelkhover dem Autori gegebenen Elogio schliessen muß, so seynd wahrhafftig dem Herrn von Ludwig schlechte Nachrichten in die Hände gefallen, aus welchen er also von diesem Werck urtheilet: (1) Instar omnium commendatur David Wolleb - - dicitur hic Autor admodum plenus esse, præsertim cum omnes fere istius ævi celebres & literatos Viros nominet, qui Symbola sua contulerint illius instituto. Dann was dieses letztere anbetrifft, so ist zwar nicht ohne, daß er auch dem 2ten Tomo, den ich gesehen, einen Catalogum der Bücher und Männer, ad quorum fidem er geschrieben, fürsetzet alleine es sind lauter neue Bücher, oder die gemeine schlechte Chronicken, und unter denen Leuten so ihme einige Nachrichten ertheilet, nebst denen Diis minimarum Gentium zwar auch wackere Leute, weil aber nirgend angemercket ist, was der Autor in specie von diesem und jenem habe, so nutzet es doch wider nichts, zu geschweigen, daß, wann es auch dabey stünde, ich doch

mit grösstem Recht würde fragen können, wo es dann diese her haben, unterdessen ich aber dergleichen Narratis keinen allzugrossen fidem tribuire. Endlich so muß ich aus denen in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Oberen Registratur dißfalls befindlichen Acten annoch bemercken, daß diesem **Wolleber** sein Historien-Schreiben übel bekommen, immassen er deßwegen Anno 1591. gefänglich nach Stuttgart gesetzt, ihme alle seine MSta und Collectanea hinweg genommen, er auch nicht wider erlassen worden, biß er sich eidlich verbunden, sich dergleichen Historien-Schreibens gäntzlich zu enthalten und hat sonderlich **Gabelkhover**, welcher nebst **Gadnern** seine Würtembergische Historie examiniren müssen, (gleich ich auch schon oben, ein anderes gleiches Testimonium von ihme beygebracht,) gar wenig auf seine Arbeit und ihne vor einen blossen Plagiarium gehalten, wie man dann auch bey seiner Arretierung nur etlich wenige schlechte Bücher bey ihme gefunden. Er wurde hernach um das Jahr 1597. bey Eßlingen auf freyer Strassen ermordet gefunden.

(1) *De Prærogat. Duc. Würt. l. c.*

Scriptores Hist. Würt von denen wir genugsame Nach-

§. 53. Endlich so muß ich hier noch auf einen Hauffen aller derjenigen zumahl gedencken, von denen ich zwar gefunden, daß sie Historische Schrifften von Würtemberg

berg oder starcke Collectanea darzu sollen hinterlassen haben, von denen ich aber weiters nichts gewises zu sagen weiß. richten abgeben.

Dergleichen finde ich von Martin AICHMANN, erstlich Würtembergischen Geheimen Rath und Canzlar, nachmahls Chur-Sächsischen Vormundschafftlichen Geheimen Rath, von Johann Augustin ASSUM, der hernach etlichmahl vorkommen wird, von Jacob BEUERLIN, Theolog. D. und Professore auch Cancellario posthumo zu Tübingen, von dem aus seinen vielen anderen Schrifften bekannten Melchior BRAUNEN, von Sebastian FRANCKEN, von M. Leonhard GRINCKLER, von Georg HENGHER, Abbten zu St. Georgen, von M. Christian LINDENMAJER, David RHOLEDER, von Andrea (oder Friedrich, wie ihne KULPIS und LUDEWIG nennen) RITTEL, Sen. Herzog Ulrichs und Christoph Secretario und Historiographo, von Johann SCHOPFEN, Abbten zu Blaubeuren und von Johann Bernhard UNFRIED, einem curiosen Mann.

AICHMANN. ASSUM. BEUERLIN. BRAUN. FRANCK GRINCKLER. HENGHER. LINDENMAJER. RHOLEDER. RITTEL. SCHOPF. UNFRIED.

Das Zweyte Capitel.

Von denen, welche von dem Ursprung deß Fürstlichen Hauses Würtemberg, ingleichem Genealogien, Progonologien, Verwandtschaffts- und Ahnen-Tafeln dieses hohen Hauses geschrieben haben.

§. 1.

WALZENS Würtembergische Stamm- und Namens-Quell.

Hieher gehöret vornemlich des schon in dem Ersten Capitel gedachten special WALZENS, Fürstliche Würtembergische Stamm und Namens-Quell/ (1) Stuttgart 1657. 4. die darinnen enthaltene Materien meritiren, daß man solche specieller anzeiget. Es wird also in deß Ersten Buchs Ersten Capitel erörtert, ob der Würtembergische Stamm seinen Ursprung von denen Italiänern herführe? 2. Cap. Oder von den Tusciern? 3. Cap. oder von den alten Schwaben? 4. Cap. oder von denen Guelphen? 5. Cap. oder von der Gothen König Dietrich von Bern? 6. Cap. wird umständlich zu erweisen gesucht, daß das Fürstliche Hauß Würtemberg, seinen uralten Stamm, und Nahmens-Ursprung aus dem alt Königlichen Hause

Hause Clodovæi zu erweisen habe? 7. Cap. handelt von dem uralten Namen Würtemberg. 8. Cap. wie andere ausländische Völcker die Würtemberger genennet haben. 9. Cap. wird erörtert, wann und um welche Zeit die Würtembergische Herren in den Grafen-Stand erhoben worden? 10. Cap. wird von dem uralten Wappen-Kleinod deß Hauses Würtemberg gehandelt. In des 2ten Buchs Ersten Cap. wird das uralte Würtembergische Stam-Geschlecht der Freyen zu Beutelspach beschrieben; In dem 2. Cap. werden die alte Reichs-Grafen von Gröningen, Landau und Wullenstetten, welche von dem uralten Würtembergischen und Beutelspacher Stammen ursprünglich herkommen, beschrieben. Cap. 3. werden die uralte Freyen und Grafen von Calw, als Würtembergische und Beutelspachische Stamm-Genossen, welche samt ihnen von den Clodoværn und Gibelinern aus Wäiblingen entsprungen, beschrieben. In dem 4. Cap. werden Anßhelmi und Oberti, beyder Grafen zu Calw, wunderliche Geschichten beschrieben; Cap. 5. wird das Verderben deß Closters Hirschaw, durch einen Grafen zu Calw verursachet, samt der anmuthigen Fabel Diebolds oder Luitpolds eines Grafens zu Calw neben Widerlegung derselben erzehlet. In dem 6. Cap. findet sich

eine fernere Beschreibung der Grafen von Calw biß auf die Historie von Graff Gottfried von Calw, und den letzten Grafen dieses Stammes und Nahmens. In dem 8. Cap. wirdetlichen Einwůrffen begegnet, welche zu behaupten vermeinen, daß Calw und Wůrtemberg keine Stamm- und Bluts-Freund seyen und zumahlen aber angezogene Grůnd mit mehrerm beståttiget, daß die Graffen von Calw und Wůrtemberg von einer Stamm-Quell entsprungen seyen; In dem 9. Cap. ist angezeigt, was gestalten die Graffschafft Calw an das Haus Wůrtemberg erwachsen. Cap. 10. seynd die gar alte Grafen von Lôwenstein, als Wůrtembergische und Calwische Stamm-Genossen kurz begriffen. In dem 11. Cap. werden die uralte Herren und Grafen von Vaihingen, als Wůrtembergische, Calwische und Lôwensteinische Stamm-Genossen kurz beschrieben. In dem 12. Capitel werden die uralte Grafen von Urach, als anfångliche Wůrtembergische Stamm-Genossen kůrzlich beschrieben. In dem 13. Cap. seynd die alte Grafen von Aurach, so viel in den alten Geschichten zu finden, in Chronologischer Ordnung begriffen. Endlich werden in dem 14. Cap. die uralte Freyherren von Hohenstauffen, als anfångliche Wůrtembergische Stamm-Freund erwiesen. Des

dritten

dritten Buchs Erstes Capitel handelt von dem uralten Ursprung deß Herzogthums Teck. In dem 2. Cap. wird der alte Tecker-Berg und Schloß beschrieben. In dem 3. Cap. seynd die älteste Herren, Grafen und Fürsten von Teck, welche von dem Fürstlichen Stammen der Zäringer herkommen, biß auf deren endliches Absterben erzehlet. Das 5. Cap. ist von dem alten Wappen des Herzogthums Teck. In dem 6. Cap. ist die alte Fürstenmäßige Graffschafft Mömpelgart mit ihrem Bezirck und Ursprung kurz beschrieben. In dem 7. Cap. werden die alte Grafen von Mömpelgart, biß auf deren Absterben, so viel von denselbigen in Schrifften zu lesen, kurz beschrieben. Cap. 8. wird erzehlet, wie auf Absterben der alten Linien die Graffschafft Mömpelgart auf die Grafen aus Burgund, folgends auf die Freyherrn von Falckenstein und endlich auf Würtemberg durch Heurath gebracht worden. Das 9. Cap. zeiget den uralten Römischen Anfang, folgenden Abgang, Wieder-Aufbauung und vielfältige Veränderungen der alten Statt und Herrschafft Heidenheim. Dem Autori hat zu dieser Arbeit, wie er in der Vorrede meldet, Gelegenheit gegeben, daß in dem 30. jährigen Krieg vieles dem Hochfürstlichen Hause verkleinerliches und præjudicirliches von dem verrätheri-

schen Besoldo und anderen geschrieben worden. Nun ist zwar der Eifer und der sehr grosse Fleiß deß Autoris in Zusammentragung vorerzehlter Materien aus allen nur zu bekommen gewesenen Chronicken billich zu rühmen, es wäre aber zu wünschen, daß er auch so viel judicii und Belesenheit in denen genuinis fontibus einer rechtschaffenen, sonderlich von so alten Zeiten handlenden Historie gehabt hätte; alleine, da jedermann gleich selbsten siehet, daß es ihme hieran ungemein gefehlet und er in rebus Seculi 6. 7. vel 8vi kein Bedencken träget, der blossen Autorität und meisten gleich bey dem ersten Anblick Handgreiflich falschen Nachrichten Scriptorum Seculi 16. vel 17. zu folgen, so ist sich auch leicht einzubilden, daß diese Arbeit heut zu Tag nicht viel weiter tauge, als daß man daraus sehe, was die gemeine Chronicanten Mährleins Träger von obbesagten Materien für Meynung und Träume gehabt und zusammen getragen haben. Von eben diesem Buch judiciret KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 471.* also: Originem Familiæ & Contextum Jo. Georgius W*alzius* explicavit, satis tamen confuse; LUDEWIG *de Prærogat. Ducat. Würtemb.* sagt, quod brachio leviori sit congestum und STRUVE in *Bibliotheca Histor. Cap. 24. §. 3. p. 613.* sezet

tzet an ihm aus: quod non ubique sit accuratus, wiewohlen Herr Struve in selbiger Stelle selbst nicht accurat ist, in deme er aus zweyerley Büchern eines macht.

(1) Daß dieses Buch hin und her mit dem C. 1. §. 17. recensirten Würtemberg- und Heßischen Stammens-Ursprung confundiret werde, ist schon loco cit. bemercket worden.

§. 2. So dann habe ich eine gantz kleine piece **von dem Ursprung der Herren von Würtemberg** bey handen, die aber voller besonderen Meynung stecket, e. g. das Schloß Würtemberg seye Anno 636. erbauet, Kayser Rudolphus I habe Anno 1277. Graf Eberhard von Würtenberg zum ersten Gefürsteten Grafen dieses Hauses gemacht; alleine thäte bey solchen Sachen ein stärckerer Beweiß, als das blosse Sagen gut. Anonymi MS. de Orig. domus Würtemb.

§. 3. In der Fürstlichen Kunst-Kammer zu Stuttgart, ist auf einem alten breiten Schwert die Genealogie dieses Fürstlichen Hauses ebenfalls eingeätzet, samt denen Persohnen und Wappen. Die Erste Seite gehet biß auf Graff Ulrich den vielgeliebten, die andere aber biß auf Hertzog Friedrichen, es ist aber von ihr eben dieses zu sagen was von der Genealogie des vorigen §vi. Incertus de eodem.

§. 4. Auf das Beylager Hertzogs Joh. Friedrich zu Würtemberg kame heraus: CUSTODIS Stemmatogra.

Stem-

phia Prosapiæ Würt. *Stemmatographia Prosapiarum Würtembergicæ, & VII. Viralis Brandenburgicæ* cura Dominici CUSTODIS. Augspurg 1609. 4. Es seynd lateinische Verse. Man kan aus der Anzahl der Bögen, deren nur zwey in allen seynd, leicht erachten, wie das Werck beschaffen ist, wie dann der Autor die Würtembergische Herren kaum und zu deme nicht einmahl alle genannt hat, doch hat er in margine meistens die Zeit, da sie gelebet, und ihre Gemahlinnin etwas deutlicher verzeichnet, wie wohl es dannoch deßwegen nichts tauget. Was er von Brandenburg hat, gehöret nicht hieher.

SEUTERS Würtemb. Stamm-Baum.

§. 5. Der Augspurgische Kupferstecher Matthäus SEUTTER, hat vor ein paar Jahren einen Würtembergischen Stamm-Baum in Fol. gestochen und herausgegeben, er folget aber bloß denen Hübnerischen Tabellen, in welchen so in alt als neuern Zeiten viel falsches enthalten ist. Herr Pfarrer Pregizer hat denselben emendirt, es ist aber dise seine Arbeit noch nicht public geworden.

Anonymi Genealogia Würt. MS.

§. 6. Eine Würtembergische Genealogie von Eberthal biß auf Herzog N. mit Bildern und Wappen auf einer mehr als Manns grossen Tabell wohl gemahlet, ist in dem Landschafft-Hauß zu Stuttgart zu sehen. Aber bey machen wäre erst zu behaupten

haupten, daß er in rerum natura jemahlen gewesen seye.

§. 7. Eine Würtembergische Genealogie, so bey Graff Eberhard dem Jüngern anfangt und biß auf Herzog Friedrichs Kinder gehet, ist in forma patenti auf Kupfer gestochen. Anonymi Genealogia Würt.

§. 8. KULPIS *ad Monzamban. Cap. 2. §. 8. p. 472.* meldet: Extat quoque in curia Argentoratensi Tabula Genealogica Ducum Würtembergicorum typis nondum impressa. Anonymi Genealo- Würt. MS.

§. 9. Der schon gemelte Jacob FRISCHLIN hat auch eine Würtembergische Genealogie in lateinischen Versen geschrieben, die aber theils manc, theils fabulos, und also wenig Schatz werth ist. FRISCHLINS Geneal. Würt. MS.

§. 10. Der mehr angeführte seel. Herr D. PREGIZER hat einen sehr grossen, biß auf unsere Zeiten gehenden Würtembergischen Stammbaum aufgesetzt, durch seinen Herrn Sohn copieren und allenthalben die gemahlte Wappen so wohl derer Herren von Würtemberg als ihrer Gemahlinnin beyfügen lassen; Er findet sich in dem Fürstlichen Regierungs-Raths-Zimmer zu Ludwigsburg. PREGIZERS Sen. Würtemb. Stamm-Baum MS.

§. 11. Herr Johann Ulrich PREGIZER Junior hat auch genealogische Tabellen, und eine Historische Beschreibung der Descendenz des Fürstlichen Hauses Wür- PREGIZERS Jun. Genealog. Würt. MS.

Würtemberg verfertigt; Er hat auch sonst vielerley in dieses Capitel einschlagende elaborirt, sed conf. Præfationem hujus Bibliothecæ.

RITTELS Geneal. Würt. MS.

§. 12. *Genealogia* der Gefürsten Grafen und Herzogen zu Würtemberg von 1080. biß auf das 1578. Jahr uß wahrhafften Historien und gegründeren brieflichen Urkhunden zusammen getragen / durch Andreas RITTELN. Sie ist kurz gerathen, und hat, wie alle andere in den alten Zeiten viel falsches.

Deductio Genealogica Würt. von Carol. M. MS.

§. 13. In der schon oben gedachten Kunst-Kammer zu Stuttgart hänget ein gemahlter Stamm-Baum, dadurch und die daneben gesetzte teutsche Verse man erweisen will, daß Jhro Durchl. der jetzige Erb-Printz von Kaiser Carolo M. herstamme, welches keine grosse Kunst ist, wann man die Connexion per fœminas suchet und viel setzet, und nichts erweiset.

RITTELS Ahnen Herzog Ludwigs und SAUTERS Ahnen Herzog Friederichs.

§. 14. Vorgedachter Andreas RITTEL hat die 16. Ahnen Herzog Ludwigs zu Würtemberg Anno 1585. in Holz geschnitten herausgegeben. Ein gleiches hat Jonathan SAUTER, Würtembergischer Archivarius mit Herzog Friedrichs Ahnen in Kupffer gethan.

§. 15. Chur- und Fürstlich-Brandenburgisch auch Fürstlich Würtembergisch

bergisch Geburts-Register und Anverwanntnussen. Es ist in 4to auf Pergament geschrieben, und befindet sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, enthält aber nur Herzog Friedrichs zu Würtemberg Descendenz und deren nächste Befreundter Nahmen, Geburths-Jahr, Monath und Tag, nebst gar wenigen anderen Umständen. Branden-burg- und Würtem-bergisches Geburts-Register MS.

§. 16. Eine Anzeige wie das Oesterreich und Würtemberg durch Rudolphum Habspurgicum erstmahls verwandt/ und dieses indessen öffters widerhohlet worden seye / durch Oßwald GABELKHOVER aufgesetzt und durch Jonathan SAUTER in Kupfer gestochen, findet man hin und her in forma patenti. GABEL-KHO-VERS Oester-reich und Würtemb. Verwand-schafft.

§. 17. In der schon C. 1. §. 17. angeführten Beschreibung Herzog Wilhelm Ludwigs Heimführung, seynd ebenfalls 202. Tabellen, in welchen desselben und seiner Frau Gemahlin Verwandtschaft mit denen vornehmsten Häuptern Europæ und Teutschlandes gezeiget ist. Verwand-schaffts Tabelle Herzog Wilhelm Ludwigs 2c.

Das

Das Dritte Capitel.

Von denen, welche die Leben nur etlicher oder einzeler Gräflich- oder Herzoglicher Persohnen von Würtemberg aufgezeichnet haben.

§. 1.

FRISCHLIN von Graf Johannsen zu Würtemberg.

Von dem vermeinten Graff Johannsen zu Würtemberg hat Jacob FRISCHLIN damahliger Præceptor zu Ebingen eine Comœdie und Histoische Noten darzu verfertigt. Der Titel heisset; Eine schöne lustige Comœdia von dem Hochgebohrnen Graff Hannsen von Würtemberg/ wie er von Friderico Monoculo, Herzog in Schwaben/ in allen Gnaden wohl daran gewesen sonderlich legations weiß gesannt war gen Stuttgart an Marggraff Rudolph von Baaden Hofhaltung/ zu werben um sein einige Tochter/ dem jüngsten Herzog Friedrichen Barbarossæ, wie der Werber selbst der Bräutigam worden/ und ihm die Statt Stuttgart zum Heurath-Gut geben ward/ Anno 1138. Straßburg 1612. 4. Doch weilen nicht nur diese Historie an sich selbst eine vollkommene Fabel, sondern auch sonsten

sonsten zerschiedenes unanständiges hinein-
gekommen ware, so bekame FRISCHLIN
statt des Lohns einen Verweiß, daß er sol-
che Schrifften ohne Vorwissen des Con-
sistorii herausgäbe und die Exemplar der
Comœdie wurden confiscirt. In der
Vorrede gibt er ein klein Compendium
der ganzen Würtembergischen Historie,
wie auch ein kleines Chronicon, von
Stuttgart, so theils aus erstbesagtem be-
urtheilet werden kan.

§. 2. Von Herzog Eberhard im Bart haben wir viele kleine Schrifften. Erstlich parentirte ihme so gleich nach seinem Tode zu Tübingen, der redliche und fromme noch Catholische Theologiæ Professor zu Tübingen Conrad SUMMENHARD, welche Oration zu Tübingen 1498. in 4. gedruckt ist, unter dem Titel: *Oratio funebris & luctuosa habita ad Universitatem Tuvvingensem in Officio exequiarum: quod eadem Universitas, pro Illustri Principe Domino Eberhardo primo Duce in Würtemberg & Deck tanquam pro suo Patrono & fundatore VII. Ydus Martii Anno MCCCCXCVI. pie peregit, qui præclarus Princeps paulo ante in festo beati Matthiæ Apostoli hora vesperarum eodem anno diem clauserat extremum.* BESOLDUS hat sie in seiner *Dissertation de Jure Academiarum Edit. Auct. à pag. 65. ad 81.* wider auflegen lassen. Die Oration

Scripta von Herzog Eberhardo Barbato.

SUMMENHARDS.

ist zu selbigen Zeiten gar schön und beweglich geschrieben und kan man vieles zu deß Eberhardi Barbati privat-Leben und Tugenden dienliches daraus erlernen.

CAMERMEISTER

§. 3. Die zweyte Oration hielte der berühmte Joachim CAMMERMEISTER als Herzog Ulrich im Jahr 1537. dieses Herzog Eberhards Gebeine aus dem Closter St. Peter zum Einsidel im Schönbuch nacher Tübingen führen und in der St. Georgen Kirchen in die neuerbaute Fürstliche Grufft daselbst beysetzen liese. Sie stehet auch bey dem BESOLD *l. c.* was von Historicis darinnen stehet, siehet man kaum vor denen vielen Digressionen und Applicationen.

SCHNEIDEWINI vel MELANCHTONIS.

§. 4. Drittens hat der wohl bekannte Jurist Johannes SCHNEIDEWIN gleichfalls ein Oration von ihme zu Wittenberg 1552. welche aber ohnfehlbar MELANCHTON gemacht, wie sie dann auch in des MELANCHTONIS *Selectarum Declamationum Tomo III.* Edit. Straßburg 1564. 8. und beym BESOLD *l. c.* stehet. Es sind viele Singularia darinnen, welche der Autor vornehmlich von einem gewisen Grafen von Stollberg herhaben will, wiewohl MELANCHTON auch selbsten viel von diesem Herrn hat wissen können, in deme er bald nach dessen Tod auf Tübingen gekommen und daselbsten ziemliche Zeit verblieben ist.

§. 5.

§. 5. Die vierte Oration recitirte der um Schwaben und Würtemberg wohlverdiente Martin CRUSIUS, Professor Linguarum zu Tübingen, allwo sie auch Anno 1593. gedruckt ist in 4. Es ist meistens ein Extract, seiner damahligen noch ungedruckten Annalium Suevicorum, woraus hier einiges von Eberhardo ohne Untermischung der übrigen Schwäbischen Sachen vorgetragen ist. Sie hätte aber besser gerathen können. CRUSII.

§. 6. Die fünffte Oration schriebe der fleißige und curieuse Jurist Johann HARPPRECHT, welche unter seinen *Orationen p. 716. & seqq.* stehet. Sie gehet aber mehr auf die Historie der Universität Tübingen, und Erzählung, was selbige vor gelehrte Leute gezogen, als auf das Leben Eberhards. HARPPRECHTI.

§. 7. Endlich so ist die sechste Schrifft von Eberhardo Barbato Wilhelmi Christiani FABRI, Eberhardus Redivivus, Tübingen 1619. 4. Sie ist wohl zu lesen und hat besondere Sachen, welche andere nicht haben. Es scheinet aber aus gewisen Umständen und Ursachen, es seye vielmehr Thomas LANSIUS der Autor dieser Schrifft. FABRI.

§. 8. Zu Herzog Christophs Leben gehöret: Theoderici SCHNEPFII, D. Pastoris & Professoris Theologi Tubin- SCHNEPF von Herzog Christoph.

gæ: *Oratio de vita Christophori, Ducis VVürtembergiæ.* Tübingen 1570. 4. Diese Oration lässet sich wohl lesen und hat nicht viele Digressiones.

OSTERMANNUS de eodem.

§. 9. Auch handelt davon die *Oratio funebris Domino Christophoro Duce VVürtembergiæ habita in Gymnasio Lauingano*, à D. Simone OSTERMANNO Scholæ Rectore, 1569. 4. Sie ist schon passabel, hat aber viele zu dem Leben sich nicht schickende Sachen.

REUSNER de eodem.

§. 10. Auch ist Anno 1569. in 4. eine *Oratio & Carmen lugubre de Obitu Christophori, Ducis VVürtemb. & ejus Filii Eberhardi* von Nicolao REUSNERO, Professore zu Lauingen gedruckt.

BIDEMBACH de eodem.

§. 11. Ferner ist heraus: **Kurzer und wahrhafftiger Bericht / von dem Hochlöblichen und Christlichen Leben auch seeligem Absterben Herzog Christophen zu Würtemberg** durch J. F. G. Hof-Prediger Balthasar BIDEMBACH. Tübingen 1570. und Darmstatt 1607. in 8. Es enthält viele Memorabilia.

Incerti vita ejusdem MS.

§. 12. Endlich so ist auch, wie ich berichtet worden, das Leben dieses Glorwürdigen Herzogens zu dem Gebrauch Unsers Durchlauchtigsten Herzoges, als Sie noch Erb-Prinz waren, besonders aufgesetzt worden, habe es aber nie gesehen, wann es nicht dieses ist, welches hernach dem Pre-

gizeri

gizerischen Systemati suo loco inserirt worden.

§. 13. Von Herzog **Ludwig** haben wir die *Orationem funebrem* Jacobi HEERBRANDI, SS. Theolog. D. & Prof. Eccles. Præpositi & apud Academiam Tubingensem Cancellarii, welche zu Tübingen 1593. in 4. gedruckt und mittelmäßig geschrieben ist. HEERBRAND von Herzog Ludwig.

§. 14. Von Herzog **Friedrichen** ist zu lesen Andreæ OSIANDRI, SS. Theol. D. & Professoris, Ecclesiæ, quæ Tubingæ est, Præpositi & apud Academiam ibidem Cancellarii, *Oratio Funebris de Vita & Obitu Ducis Friderici &c.* Tübingen 1608. 4. das meiste von der Oration bestehet in moralischen und politischen Reflexionen, so daß die Historie gar kurz gerathen. OSIANDER von Herzog Friederich.

§. 15. Ein gleiches ist zu sagen von des Thomæ LANSII *Laudatione funebri meritis ac honori Friderici, Ducis VViirtemb. &c. habita*, welche auch in seiner *Mantissa Consult. & Orat. p. 298. 335.* stehet. LANSIUS de eodem.

§. 16. Von Herzog **Johann Friedrichen** ist mir bekannt: *Titus VViirtembergicus, hoc est vita Johannis Friderici Ducis VViirtemb.* scripta posteritati à Thoma LANSIO. Sie stehet auch in der *cit. Mantiss. p. 696. seqq.* und hat zwar Singularia von dem Herzog, aber auch viel allo- *Idem* von Herzog Joh. Friedrichen.

tria und gibt sein Leben nicht in einer Connexion. *Threni VVürtembergici sive Orationes funebres in Obitum Ducis Joh. Friderici habita* à Luca OSIANDRO, kamen heraus zu Tübingen 1629. 4.

OSIANDER de eodem.

WAGNER und SCHEINNEMANN von Herzog Eberhardo III.

§. 17. Von Herzog *Eberhardi III.* Leben habe gesehen: *Cippum æternantis memoriæ Eberhardi Ducis VVürtemb.* publica parentatione erectum à Tobia WAGNERO D. Universitatis Cancellario & Ecclesiæ Præposito, Tübingen 1614. fol. deme hinten eine Würtembergische Genealogie angehänget ist, die aber nebst der Oration nichts besonderes heisset; und *Panegyricum funebrem Eberhardo Duci VVürt. dictum* à Davide SCHEINNEMANNO. Tübingen 1674. fol.

du MAY de eodem.

§. 18. Es hat auch diesem Herzoge in Frantzösischer Sprach parentirt Louis du MAY damahliger Professor in dem Collegio Illustri zu Tübingen von welcher Oration der Titel lautet: *Les Larmes de VVürtemberg, ou discours funebre sur la haute Naissance, la Vie glorieuse & le Trepas regreté de Monseigneur Eberhard &c.* Tübingen 1674. fol. darvon auch eine Ubersetzung von der Hand seiner Tochter Antoniæ Sophiæ du MAY zu Tübingen Anno 1674. in 8. gedruckt ist, unter dem Titel: **Würtembergische Thränen-Quell oder Trauer-Rede über die hohe Geburt**

das

das Glorwürdige Leben/ und den betraureten Hinfall Herzog Eberhards 2c. Die Rede ist der Historie und Wolredenheit wegen wohl zu lesen. Wie aber jede Sprache ihre eigene Idiotismos, die Französische Eloquenz auch sonsten etwas besonders hat, welches seine Anmuth durch die Ubersetzung verliehret, also lässet sich diese Rede auch, so viel das Punctum Eloquentiæ betrifft, besser im Französischen als im Teutschen lesen.

PREGIZER und WAGNER von Herzog Wilhelm Ludwig.

§. 19. Von Herzog **Wilhelm Ludwig** seynd zu consuliren: Joh. Ulrici PREGIZERI, J. U. D. & Profes. Publici (in Collegio Illustri) *Vita VVilhelmi Ludovici*. Tubingæ, folio; Jngleichen Tobiæ WAGNERI, *Memoria VVilhelmi Ludovici Ducis VVürtemb. &c.* Tübingen 1677. fol. und die occasione dieser beeden Orationen von der Universität und dem Collegio Illustri zu Tübingen publicirte Programmata.

MOSERS MS. von Herzog Eberhard Ludwig.

§. 20. **Die Historie des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung Jhro Durchl. Herzog Eberhard Ludwigs biß auf das Jahr 1723.** habe ich mich weitläuffig zu beschreiben unterstanden; es hat aber bißhero das Licht nicht gesehen. Jch habe nach der Hand sie pragmatischer und mit vielen Zusätzen vermehret auf das neue zu elaboriren angefangen.

Ejusdem Leben Herzog Carl Rudolphs MS.

§. 21. Deß auch noch lebenden Herrn Herzog Carl Rudolphs zu Würtemberg Neuenstatt, eines der grösten Generalen unserer Zeiten, Leben habe ich ebenfalls, so viel davon in Erfahrung bringen können, vor etlichen Jahren beschrieben, es ist aber auch noch nicht public gemacht worden.

SCHNEPF von Prinz Eberhard.

§. 22. Von anderen Prinzen deß Hauses seynd mir bekannt: von Prinz Eberhard/ Herzog Christ. Sohn, Theodorici SCHNEPFII, *Oratio cum Funus duceretur Eberhardi, Christophori, Duc. VViirt. Filii.* Tübingen 1568. 4.

PREGIZER von Herzog Ferdinand Wilhelm. *Item* von Herzog Friedrich zu Neuenstatt.

§. 23. Herzogen **Ferdinand Wilhelm** von Neuenstatt hat parentirt mehrbesagter Herr D. PREGIZER, welche Oration in Folio gedruckt ist.

§. 24. Herzog Fridrichens auch zu Neuenstatt Historie kan erlernet werden, aus eben dieses Joh. Ulr. PREGIZERI, D. Consiliarii Würtembergici, Dicasterii Aulici Assessoris & Illustris Collegii Professoris: *Panegyrico supremo honori & memoriæ ejus dicto.* Tübingen 1683. fol.

OSIANDER von Herzog Friedrich Achille.

§. 25. Von Herzog **Friedrich** *Achille*, Duce Würtembergiæ ist vorhanden: *Oratio parentalis in Obitum Friderici Achillis, Ducis VViirtembergiæ*, habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1632. 4.

JÆGER und

§. 26. Zu Herzog **Friedrich Carls**/ Herzogs Eberhard des III. Prinzens und Admi-

Administratoris des Herzogthums Würtemberg Historia gehören. *Justa Friderico Carolo Duci VViirt. &c. persoluta* à Joh. Wolffgango JÆGERO Ser. Ducis Würtemb. Consiliario, Generali Superintendente, Abbate Maulbronnensi, & SS. Theolog. Professore honorario in Academia Tubingensi. Stuttgart fol. und *Hercules VViirtembergicus, sive vita gloriosissima Friderici Caroli Ducis VViirtembergiæ &c.* Oratione parentali habita à Ferdinando Christophoro HARPPRCHTO, JCto & Antecessore. Tübingen 1699. fol. HARPPRECHT von Herzog Friedrich Carl.

§. 27. Von Graff Georg zu Mömpelgart Herzog Ulrichs Bruder seynd mir bekannt: *Panegyrici tres de Vita, Rebus gestis & Obitu Georgii Principis VViirtembergici* heroico Carmine conscriptis: Autore BOLLINGERO Art. Magist. Poët. Coron. & Ecclesiaste in agro Schleittorff, Tübingen 1603. 4. Sie seynd in Ermanglung einer andern Lebens-Beschreibung von ihme schon gut, die Contenta begreifft der Autor selbst in folgenden Versen: BOLLINGER von Graff Georgen zu Mömpelgart.

Majores primus canit amissumque Parentem;
Alter ab Exilio reditum pugnasque recenset;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

CALDENBACH und PREGIZER von Printz Georg Friedrich.

§. 28. Von Printz Georg Friedrich / einem Sohn Hertzog Eberhards des 3. siehe: *Virtutem Heroicarum Ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemb. Oratione parentali propositam* & dictam à Christophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ Historiarum & Poëseos Professore auf der Universität zu Tübingen, Tübingen 1689. fol. wie auch *Pollucem Würtembergicum Georgium Fridericum suprema laudatione funebri posteritati dictum*, à Joh. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen fol. Anno 1685.

HESSENTHALER von Printz Joh. Friedrich.

§. 29. *Charitinorum flos marcidus, seu Oratio funeribris Joh. Friderici Würtembergiæ Ducis &c.* (Erb = Printzens und Sohns Hertzogs Eberhardi III.) habita à Magno HESSENTHALERO, Polit. Histor. & Eloquent. Professore in Collegio Illustri Tubingensi, ist in dieses *Suada Octenni, Part. 1. p. 137. seqq.* zu lesen.

PREGIZER von Prinz Joh. Friedrichen.

§. 30. Eines anderen Printzen Johann Friedrichs, auch Hertzog Eberhardi III. nachgebohrenen Printzens Leben führet den Titel: *Cippus memoriæ suppremæ Jo. Friderici Ducis Würtembergiæ solenni parentatione erectus* à Joh. Ulrico PREGIZERO. Stuttgart 1693. fol.

OSIANDER. von Herzog Ludwig Friedrich.

§. 31. *Oratio funebris in obitum Ludovici Friderici Ducis Würtembergiæ*, &c. habita

bita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1631. 4.

§. 32. Von Printz *Magno*, Hertzog Friedrichs Printzen ist mir bekannt: *Magneis, Poëma Heroicum de vita & Obitu Magni, Ducis Wurtemb.* qui Anno 1622. 26. Apr. illo prælio, quod cum Copiis Bavariæ Ducis Maximiliani Georgius Fridericus, Marchio Badensis adversum fecit, inter Heilbronnam & Wimpinam in agro Oberlisheimensi Würtembergico fortiter occubuit, auctore M. Bernhardo DIETERLIN, Ecclesiæ Weinsbergensis Diacono. Stuttgart 1623. 4. Es lässet sich wohl lesen. DIETERLIN von Hertzog Magno.

§. 33. Vom Printz *Maximilian Emanuel*, Hertzog Friedrich Carls Printzen, ist zu lesen: *Virtutis Heroicæ Imago in Maximiliano Emanuele &c.* Oratione Parentali repræsentata, ab Eberhardo ROESLERO Stuttgart 1710. fol. RÖSLER von Printz Max. Emanuel.

§. 34. Von gebohrenen oder vermählten Hertzoginnin, von Würtemberg seynd im Druck, und zwar von Hertzog Eberhards III. Erster Gemahlin Anna Catharina, einer gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfin: *Laudes Annæ Catharinæ, Ducis Würtemb. Oratione funebri expositæ* à Friderico KLINCKOVIO. Tübingen 1656. fol. KLIMKOV. von der Herzogin Anna Catharina.

CELLIUS von der Herzogin Anna Maria.

§. 35. Erhard CELLII Historiarum & Poëseos Professoris zu Tübingen Annä Mariä, Hertzog Christophs Gemahlin, einer gebohrnen Marggräffin zu Brandenburg, gehaltene Parentation, ist zu Tübingen 1592. in 4. gedruckt, und hat vieles von der Brandenburgischen und andern Historien.

WEININGER von der Prinzeßin Barbara.

§. 36. Von Hertzog Friedrichs Prinzeßin Barbara, die an Marggraf Friedrich zu Baaden-Durchlach vermählet worden, ist heraus: *Panegyricus exequialis beatis manibus Barbaræ &c. dictus*, à Conrado WEININGERO, Rectore Gymnasii Durlacensis. Durlach 1628. in 4.

WAGNER von der Herzogin Barbara Sophia.

§. 37. Von Hertzog Johann Friedrichs Gemahlin Barbara Sophia, einer gebohrnen Marggräffin zu Brandenburg ist zu lesen: *Virtutes Barbaræ Sophiæ &c. Joh. Friderici laud. memoriæ rarissimi exempli Conjugis in viduitate defunctæ publice celebratæ* à Tobia WAGNERO &c. Stuttgart 1656. fol.

SCHNEPFF von der Herzogin Dorothea Ursula.

§. 38. Von Hertzog Ludwigs erster Gemahlin Dorothea Ursula, einer gebohrnen Marggräffin zu Baaden, besitze: Theodorici SCHNEPFII *Orationem de vita & morte Dorotheæ Ursulæ, Ducis* Würtemb. &c. Tübingen 1583. 4.

§. 39. *Oratio de vita & morte Evæ Christinæ, Georgii Comitis Würtembergici filiæ*, habita ab Erhardo CELLIO, Professore Tubingensi, ist zu Tübingen 1575. in 4. heraus gekommen. CELLIUS von der Gräfin Eva Christina.

§. 40. Von Hertzog Christophs Prinzeßin Hedwig Landgraf Ludwig zu Hessen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII so zu Franckfurt 1590 in 4to gedruckt ist. HUNNIUS von der Prinzeßin Hedwig.

§. 41. Von Hertzog Wilhelm Ludwigs Fr. Gemahlin, Magdalena Sibylla, einer gebohrnen Landgräffin zu Hessen, Ihro Durchl. des jetzt-regierenden Herrn Hertzogs Frau Mutter, kan besehen werden: *Panegyricus supremo honori memoriæ Magdalenæ Sybillæ &c dictus*, à Joh. Wolffgango IÆGERO &c. Stuttgart 1712. fol. JAEGER von der Hertzogin Magdalena Sibylla.

§. 42. Von Hertzog Eberhardi III. zweyter Gemahlin Maria Dorothea Sophia, einer gebohrnen Gräfin zu Oettingen, haben wir: *Panegyricum supremo honori & memoriæ Mariæ Dorotheæ Sophiæ Ducis Würtemb. &c. dictum* à Georgio Henrico KELLERO &c. Stuttgart 1698. fol. KELLER von der Herzogin Dorothea Sophia.

§. 43. Von Hertzog Ulrichs Gemahlin Sabina, einer gebohrenen Hertzogin aus Bayeren, ist vorhanden Georgii LIEBLERI LIEBLERI von der Herzogin Sabina.

LERI &c. *Oratio funebris Sabinæ Ducis Würtemb.* &c. Tübingen 1564. 4.

OSIANDER von der Herzogin Sibylla. §. 44. Von Hertzog Friedrichs Gemahlin Sibylla / einer gebohrnen Fürstin von Anhalt, kan gelesen werden: *Oratio de vita & morte Sibyllæ, Friderici Ducis Würt. Conjugis, natæ Principis Anhaltinæ*, habita ab Andrea OSIANDRO, D. Cancellario & Præposito Tubingensi, Stuttgart 1615. 4. Von eben dieser ist auch eine zu Tübingen 1615. in 4. und in LANSII *Mantissa Consult. & Oration.* gedruckte Parentation des besagten Thomæ LANSII unter dem Titul: *Oratio in funere Sibyllæ undecima* heraus, welche von der Anhaltischen und anderen Historien etliches eingemischet hat.

SCHÆFFER von der Herzogin Ursula. §. 45. Von Hertzog Ludwig zweyter Gemahlin, Ursula einer Gebohrnen Pfaltzgräffin haben wir Zachariæ SCAEFFERI &c. *laudationem funebrem Ursulæ, Ducis Würtemb. &c.* Tübingen 1635. 4.

Acta funebria des Würtemb. Hauses. §. 46. Es machen aber auch einen Theil der Würtembergischen Historie aus die Acta funeralia der Fürstlichen Personen, als in welchen, wenigstens in allen neuen, derselbigen Person Lebens-Lauff, Ahnen, Leich-Procession und Särge beschrieben und resp. in Kupfer vorgestellet werden, zu geschweigen, daß gemeiniglich auch in die Leich-Predigten von ihrem Leben ein und anders

anders einzufliessen pflegt. Ich will also auch diese Leich-Acta nur kürtzlich berühren.

§. 47. Von regierenden Hertzogen haben wir: Hertzog CHRISTOPHS zu Tübingen 1569. 4. Hertzog LUDWIGS auch zu Tübingen 1593. 4. Herzog FRIEDRICHS zu Tübingen 1608. 4. wie auch die Christliche Erinnerung von seinem Absterben. Tübingen 1608. 4. Hertzog JOHANN FRIEDRICHS zu Stuttgart. 1628. 4. Hertzog EBERHARDI III. zu Stuttgart (Anno 1674.) fol. Hertzog WILHELM LUDWIGS zu Stuttgart 1677. fol. Der regierenden Hertzoge.

§. 48. Von anderen Printzen des Hauses seynd diese vorhanden: Von Hertzog Johann Friedrichs Printzen EBERTHAL zu Stuttgart 1624. 4. Von Hertzog FRIEDRICH zu Neuenstatt, auch dieses Hertzog Friedrichs Printzen, zu Stuttgart 1682. fol. von Printz FRIEDRICH ACHILLE, einem Sohn Hertzog Friedrichs, zu Stuttgart 1632. 4. Von Hertzog FRIEDRICH CARL, einem Printzen Hertzogs Eberhardi III. zu Stuttgart 1699. fol. Von dieses Hertzog Friedrich Carls Printzen gleiches Nahmens zu Stuttgard 16-- fol. Von Printz GEORG FRIEDRICHEN, auch erwähnten Hertzogs Printzen, zu Stuttgart 1686. fol. Von andern Printzen des Hauses.

fol. Von auch dieses Hertzogs Erb-Printzen, JOHANN FRIEDRICH zu Stuttgart 1660. 4. und von dessen nachgebohrnen Printzen gleiches Nahmens 1697. fol. von Hertzog LUDWIG FRIEDRICH zu Mömpelgart, einem Printzen Hertzog Friedrichs, Stuttgart 1631. 4. Von Printz MAGNO, auch dieses Hertzogs Printzen, zu Stuttgart 1622. 4. Von Printz MAXIMILIAN EMANUEL einem Sohn Hertzog Friedrich Carls, zu Stuttgart 170.- fol.

Gebohrner vermählter Hertzogin zu Würt. §. 49. Von gebohrnen oder vermählten Hertzogin zu Würtemberg habe folgende Acta funebria gesehen, die auch nach Alphabetischer Ordnung erzehlen will: Von *Anna Catharina*, Hertzogs Eberhardi III. Gemahlin zu Stuttgart 1655. 4. Von *Anna Maria*, Hertzog Christophs Gemahlin, einer gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg, zu Tübingen 1589. 4. Von Barbara / Hertzog Friedrichs Prinzeßin, Marggraff Friedrichs zu Baaden-Durlach Gemahlin, zu Durlach 1627. 4. Von Barbara Sophia / Hertzog Johann Friedrichs Gemahlin, zu Stuttgart 1659. 4. Von Dorothea Charlotta / Hertzog Friedrich Carls Prinzeßin, zu Stuttgart 1687. fol. Von Dorothea Ursula gebohrner Marggräfin zu Baaden, Her-

Hertzog Ludwigs erster Gemahlin, zu Stuttgart und Tübingen 1583. 4. Von **Elisabeth**/ Pfaltzgräfin, Hertzog Christophs Printzeßin, zu Tübingen 1592. 4. Von Graf Georgs Fräulin **Eva Christina**/ zu Tübingen 1575. 4. Von **Henrica**/ Hertzog Johann Friedrichs Printzeßin, zu Stuttgart 1623. 4. Von **Magdalena Sibylla**/ Hertzog Wilhelm Ludwigs Gemahlin, zu Stuttgart 171-- fol. Von der Hertzogin **Maria Dorothea Sophia** Hertzogs Eberhardi III. Gemahlin 1699. fol. Von **Sibylla** / Hertzog Friedrichs Gemahlin, einer gebohrenen Fürstin von Anhalt, zu Stuttgart 1615. 4. Von Hertzog Ludwigs zweyter Gemahlin **Ursula**/ einer gebohrnen Pfaltzgräfin, zu Tübingen 1637. 4. nebst Pfaltzgraf Georg Ottonis (der zu Tübingen zugleich beygesetzet worden) Leichen-Actis.

Vierdtes Capitel.

Von Schrifften, welche nur einzele Begebenheiten, und Lebens-Umstände der Grafen und Hertzogen zu Würtemberg enthalten. Add. & Caput proxime sequens.

§. 1.

RECHBERGS Memoria Natalium Würtembergicorum.

Memoria Natalium Würtembergicorum ipso natali Caroli Maximiliani, Ducis Würtembergiæ celebrata à Leopoldo Friderico L. B. de RECHBERG &c. Tubingæ 1675. fol. Dieser Schrifft muß ich nur deßwegen gedencken, damit nicht jemand meine, es dörffte viel Historisches von Würtemberg seyn; Dann an sich ist es eine Oration de Imperatorum & Principum Germaniæ illustrioribus erga studia literarum curis, welche nur an des Printz Carl Maximilians Geburts-Tag abgelegt worden ist.

ANONYMI Beschreibung der Kriege zwischen Würtemberg und Eßlingen.

§. 2. **Krieg zwischen Graf Ulrichen und der Stadt Eßlingen.** Dieses in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart befindliche MS. fängt an A. 1448. **Mittwochs vor Lorentii zue Abendt &c. und endiget sich in schweren Schuldenlast und grosse Verzinsung gerathen.** Es wird darinnen der von

von Anno 1448. biß 1453. wegen eines von der Stadt Eßlingen angelegten Zolles zwischen obigen beeden Partheyen geführte sehr Land-verderbliche Krieg von Anfang biß zu End und fast von Tag zu Tag beschrieben, auch alle minutissima angemercket: der ANONYMUS, so An. 1610. (vid. Cap. 1. §. 30.) eine Würtembergische Chronic verfertiget, hat diese Piece derselben gantz einverleibet.

§. 3. Hertzogs, oder damahls noch Grafens Eberhardi Barbati Reise nach Jerusalem Anno 1468. geschehen, solle er mit eigener Hand beschrieben haben, ich habe sie aber niemahlen zu Gesicht bekommen. Hertzog Eberhard von seiner Palæstinischen Reise MS.

§. 4. *De Nuptiis Ulrici Tertii Ducis Würtembergici ac Tecensis &c. cum duceret Sabinam, Ducissam Bavariæ &c. Uxorem, Ducis Alberti Filiam ex Chunigunda Friderici III. Imperatoris Rom. Cæsaris Filia pregnatam, celebratis Stuttgardiæ in Feriis Bachanalibus anno Dom. 1511. septem millibus Equitibus præsentibus, Regali sumptu & apparatu transactis Libri VI.* versu heroico conscripti Autore M. Jacob FRISCHLINO, Poëta & Historico Würtembergico, welchem Character er nach damahliger mode sich selbst wegen dieser und anderer dergleichen Arbeiten gab, indeme er niemahlen darzu bestellet werden; Der Anfang lautet: FRISCHLIN von Hertzog Ulrichs Beylager.

Solennes thalamos & casti fœdera lecti,
Ordiar, Ulrici Domini Ducis atque Virorum &c.

Und das Ende

Ergo boni nostram tu, Lector amice, Camœnam
Consule, Frischlinumque tuum redamabis amicum.

Das Autographum findet sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Obern-Registratur.

Ausschreiben wegen des armen Conzens.

§. 5. Diesem folget das Ausschreiben, so des armen Conzens wegen ergangen und so wohl in folio in forma patenti, als auch zu Tübingen in 4 wie auch in meinen vermischten Würtemberg. *Observ. Part. 1. Art. 4. p. 36. seqq.* zu befinden ist unter diesem Titel: **Warhafftig Underrichtung der Uffruhrn und Handlungen so sich im Fürstenthum Würtemberg begeben** *Anno 1514.* allwo die Historie dieser Rebellion von Seiten des Hertzogs und der Landschafft erzehlet wird.

DICK von Ertz-Hertzog Ferdinandi Einzug zu Stuttgart.

§. 6. Ertz-Hertzog Ferdinands zu Oesterreich, als damahligen Besitzers des Hertzogthums Würtemberg Anno 1522. gehaltener Einzug in Stuttgart in etwas beschrieben in einer Schrifft welche den Titel führet: *Ad invictissimum & Serenissimum*

ſimum Ferdinandum. Principem Auſtrium Panegyricus : non nihil negocium attingens de feliciſſimo Stuttgardiam ingreſſu Leopoldo DICKIO, Babenhuſenſi-Suevo Autore. 4.

§ 7. Ausführlicher aber iſt eben dieſe materie enthalten in einem Tractätlein, ſo den Titul führet : *Triumph* und *Victoria*, wie der Durchlauchtigſt / Chriſtlich und Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr *Ferdinandus*, Printz und *Infant* in Hiſpanien / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgundi / vff den 25. Tag des Monaths Maji 1522. zu Stuttgarten eingeritten und Löblich empfangen iſt. Gedruckt zu Stuttgart 1522. durch Hannſen von Erfort. Eadem Materia.

§. 8. Neue Zeitung von des Landgrafen zu Heſſen und Hertzog Ulrichs von Würtemberg / Kriegs-Handlung und gehabten Scharmützel / gemelter Fürſten / mit Pfaltzgraf Philipſen / und Römiſcher Königlichen Majeſtät Kriegs-Volck / auch der Eroberung des Lands Würtemberg Anno 1534. Stehet beym HORTLEDER von Urſachen teutſchen Kriegs *Tom. 1. Libr. 3. Cap. 12. p. 665.* Es hat es einer aufgezeichnet, der ſelbſt bey dem Zug geweſen, es gehet aber nicht weiter als biß auf den ANONYMI Beſchreibung, wie Hertzog Ulrich das Land recuperirt

 2. Jun.

2. Jun. da der Asperg noch belagert wurde.

TETHINGER de eodem.

§. 9. Das Haupt-Scriptum aber so wohl hievon als von Hertzog Ulrichs gantzem Leben hat den Titul: *Würtembergiæ Libri II. quibus Huldrichi Ducis &c. res militiæ domique gestæ in eo potissimum bello, quod illi à fœderatis ætate nostra Suevis illatum fuit, Carmine delineantur. Commentarius iisdem de rebus in tres libros divisus amanti prosam magis appositus.* Authore Joh. TETHINGERO Pædio Tubingio, Friburgæ Brisgoviæ Pædonomo. Freyburg 1545. 8. und in des SCHARDII *Scriptoribus Rer. Germ. Tom. II. p. 31. seqq.* Jenes ist die zweyte Edition, Die Erste kam um das Jahr 1535. heraus, unter dem Titel: *quatuor bella Würtembergica.* Die 2te Edition ist aber viel vermehrter, und, wie der Autor selbst sagt: novum fere opus. Uberhaupt ist es eine der allerbesten Schrifften, die wir von Würtemberg haben.

AUGUSTUS de eodem.

§. 10. Weiter ist daher zu zählen Michaëlis AUGUSTI Würtembergensis *Gratulatio ad Patriam de reditu Principis Ulrici.* 1534. so auch bey SCHARDIO *l. c. p. 295. seqq.* stehet.

BARBATUS de eodem.

§. 11. Hieher gehöret auch Nicolai Asclepii BARBATI *Oratio: de expulso & restituto Duce Würtemberg. Ulricho,* habita Mar-

pur-

purgi, so Anfangs zu Marpurg in 4. heraus gekommen, hernach aber bey SCHARDIO *l. c. p. 285. seqq.* wieder aufgelegt worden ist.

§. 12. Ferner ist daher zu rechnen: *De Victoria Würtembergensi ad Philippum Hessorum Principem gratulatoria Acclamatio* Autore Helio Eobano HESSO Franckfurt 1534. 4. und beym SCHARDIO *l. c. p. 280. seqq.* EOB. HESSUS de eodem.

§. 13. *De Nuptiis D. Christophori Würtembergensis & Decensis Ducis &c. Epithalamion* Michaëlis AUGUSTI Würtembergensis 8. Man weißt von selbsten, wie dergleichen Arbeiten beschaffen seynd, indessen ist von diesem doch zu gedencken, daß darinnen einige der vornehmsten Capitum der Würtembergischen Historie kurtz angeführet seynd AUGUSTUS de Nuptiis Ducis Christiaphori.

§. 14. Von Hertzog Ludwigs Beylager hat man *De Nuptiis D. Ludovici, Ducis Wurtembergici &c. cum Ducissa Dorothea Ursula, Marchionissa Badensi &c. Stuccardia anno 1575. mense Novembri celebratis libros septem*, versu heroico conscriptos à Nicodemo FRISCHLINO, (Professore Poëseos & Historiarum Tübingensi) Tubingæ 1577. 4. Dieses vertirte Carl Christoph BAYER, Rector in Oeringen, in Vers unter dem Titul: **Sieben Bücher von der Würtembergischen Hochzeit** FRISCHLIN von Hertzog Ludwigs erstem Beylager.

zeit. Tübingen 1578. 4. LANGE *in vita Frischlini Cap. 3. §. 6. not. d. p. 104.* schreibet also darvon: Descripsit hasce Nuptias, vocatus ad Aulam Principis intra menses septem ediditque 1577. Quantum se hac Nuptiarum descriptione in animos & Principis & primorum in Aula virorum insinuaverit, clarum exinde est, quod annuo hanc ob causam vini frumentique beneficio exornatus fuit. Exornatum quoque & tersum est dicendi genus, quo in pingendis rebus utitur, fluidum simul atque patulum in descriptionibus, grave atque sublimè in consultationibus. Excurrit subinde in laudes Virorum tum illustrium, tum eruditorum, qui istis interfuêre Nuptiis, nihil denique, neque minutissima, prætermisit, sive præparationem, sive actum ipsum, sive sponsam, sive hospites, sive convivia, sive ludos spectes, quæ modo aliquid ad exornandum hoc carmen facere videbantur.

IDEM de secundis Nuptiis Ducis Ludovici.

§. 15. EJUSDEM *de Secundis Nuptiis Ludovici, Ducis Würtembergici cum Ursula Duce Bavariæ, Comite Palatina Rheni m. Majo 1585. Stuttgardiæ celebratis Libri* IV. versu heroico conscripti, *quibus inserta est Domus Würtembergici series Historica ex probatissimis Autoribus deprompta*, Tubingæ 1585. 4. LANGE schreibet *l. c. not. r.* also

ſo darvon: Vocatus fuerat Friſchlinus Anno 1585. menſe Majo Stuccardiam, ut ageret Julium redivivum in ſecundis Principis Illuſtriſſimi Nuptiis, ſimulque, ut easdem, quomodo primas deſcripſerat, ſuis verſibus delinearet. Cui mandato adcurate quoque ſatisfecit, Librisque quatuor eo Anno Tubingæ in 4. editis omnium ſpem ſuperavit, addiditque etiam Epiſtolas binas, alteram ſponſi, alteram ſponſæ illuſtriſſimæ, quibus honeſtiſſimos amores Carmine Elegiaco feliciſſime atque tantis digna perſonis meditatione confecit, quæ tum *oper. poët. Part. Scen. circa finem*, tum *Part. Elegiac. Lib. VI.* occurrunt. Accedit etiam Epithalamion in iisdem Nuptiis conſcriptum à noſtro, quod *Libr. VII. Elegiar.* quoque reperitur.

RATHGEB von Hertzog Friedrich Englischer Reiſe.

§. 16. Die Anno 1592. von Hertzog Friedrich nach Engelland vorgenommene Reiß hat der mitgeweſene Cammer-Secretarius Jacob RATHGEB auf des Hertzogs Befehl von Tag zu Tag beschrieben, unter dem Titel: **Kurtze und wahrhaffte Beschreibung der Badenfahrt / welche etc. Herr Friedrich Hertzog zu Würtemberg etc.**

in nechst-abgeloffenem 1592. Jahr von Mömpelgart aus / in das weitberühmte Königreich Engelland / hernach im Zuruckziehen durch Niederland / biß wiederum gen Mömpelgart verrichtet hat. Tübingen Anno 1602. gedruckt.

Es seynd unterschiedliche Curiosa von der Universität Oxford und Cantelberg, wie auch von des Paludani Naturalien - Cammer darinn. Der Titel: Badenfahrt erkläret der Autor auf dem Titel-Blat selbsten also:

Die Badenfahrt bin ich genannt,
Dieweil ihr Fürstlich Gnadenhandt,
Ein ganz Nacht auf dem Meer gebadt
Da Wind und Wetter gewütet hat. &c.

SCHICKHART von Herzog Fried-

§. 17. Beschreibung einer Reiß / welche &c. Herr Friedrich Herzog zu Würtemberg &c. im Jahr 1599. selbs Neundt

Neundt aus dem Land zu Würtemberg in *Italiam* gethan. Darinnen vermeldet/ wie ihre F. Gn. jeden Tag gereist/ was denckwürdiges auf der ganzen Raiß sich zugetragen / und was an jedem Ort ihre Fürstliche Gnaden fürnehmes gesehen haben. Aus hochgedachter Ihrer F. Gn. gnädigem Befehlch, mit sondern Fleiß jedesmahl verzeichnet ꝛc. durch Heinrich SCHICKHARDT von Herrenberg, Ihrer Fürstl. Gnaden Baumeister. Mömpelgart 1602. 4. Sie hat gar wenig zu bedeuten.

richs Italienischer Reise.

§. 18. Diese beede Reiß-Beschreibungen hat hernachmahls der Tübingische Professor Historiarum und Poëseos Erhard CELLIUS zu Tübingen Anno 1603. in 4. wieder auflegen und zusammen drucken lassen, denen in teutschen Versen eine Beschreibung des Herzogthums und Herzog Friedrichs Regierung beygefüget ist.

CELLII Collectio voriger piecen.

§. 19. Jacob FRISCHLINS Beschreibung/ der in der Fastnacht gehaltenen Thurnier/ Feuerwerck ꝛc. Franckfurt 1602. 4. meritirt keine weitläufige Recension.

FRISCHLINS Beschreibung von Fastnachts Festinen.

§. 20.

CELLIUS von Herzog Friedrichs Aufnahm in den Englischen Hosenbands Orden.

§. 20. Die Solennitæten, wie Herzog Friedrich den Englischen Hosenbands-Orden angenommen erzehlet Erhard CELLIUS in 8. Büchern, unter dem Titel: *Eques auratus Anglo-Würtembergicus.* Tübingen 1605. 4. Es seynd aber ungemein viel digressionen auf diesen Orden, auf Engelland, Würtemberg und 1000. andere Materien darinnen.

ASSUM. de eadem materia.

§. 21. Von eben dieser Materie handlen Jo. Augustini ASSUMI *Panegyrici tres Anglo-Wurtembergici, decantantes Ordinem regium Anglicæ Societatis, quem Fridericus Dux VVürtembergiæ Anno 1603. suscepit.* Tübingen 1604. 4. und HERTIUS *in Biblioth. Germ. Part. IV. n. 175.* citirt noch darzu folgendes: *Actus Solennis Anglo-VVürtembergicus, quô Anglicæ Societatis Regium Ordinem Garterium ab Anglica Legatione accepit Dux Fridericus.* Stuttgardiæ 8. welches ich aber nicht gesehen.

INGERTUS de eadem.

FRISCHLIN de eodem.

§. 22. Beschreibung des Königlichen Ritters *St.* Georgen *Ordinis Charteriorum* aus Engelland / welchen in aigner Persohn *præsentirt* hat / mit sonderlichem *Pomp, Solennitat* und *Apparatu &c.* Herr Friedrich / Herzog zu Würtemberg rc. den 23. Tag *Aprilis* an *St.* Georgen Tag dieß 1605. Jahrs in Gegenwart der rc. Fürsten und Herren / Herrn Philips Ludwig Pfalz-Grafen

sen bey Rhein ꝛc. mit Jhro Fürstl. Gn. geliebten Herren Söhnen Herrn Wolffgang Wilhelm/ und Herrn Johann Friedrichen auch ꝛc. Herren Georgen Friedrichen/ Marggrafen zu Baaden ꝛc. und anderer Graffen/ Freyherren und von Adel und Fürstlichem schönen Frauen-Zimmer/ was vor Ritterspiel und Feuer-Werck abgangen und gehalten worden/ mit teutschen Reimen erzehlt/ durch M. Jacobum FRISCHLINUM Poëtam & Historicum Würtembergicum, dieser Zeit lateinischen Schulmeister zu Meckmüll. Autographum ist in der Fürstlichen Regierungs Raths Obern-Registratur vorhanden

Der Anfang ist:

Nach dem heutt ist ein schöner
 Tag,
dem Ritter St. Geörg wie ich
 sag,
von Alters her geordnet wor-
 den ꝛc.

Und das Ende:

Und zusehen dem Ritterspiel
welches ich also beschliessen will.
Auf mein Drüst ziehen gen Meck-
 myll.

§. 23.

HENNERS. MS von Herz. Joh. Friderichs Pariser sejour.

§. 23. Was bey Herzogs Joh. Friedrichs Anwesenheit in Paris Mense Majo & Junio Anno 1602. fürgegangen, hat Johann HENNER D. Würtembergischer Rath, so auch mit dabey gewesen, ausführlich beschrieben.

Idem de ejusdem Itinere Provinciali Gallico MS.

§. 24. Ein gleiches hat er in einer anderen Relation gethan, mit deme, was auf dieses Herzogs Reise in denen Provinzien von Franckreich denckwürdiges geschehen, und dabey, wie auch in denen übrigen Reiß-Beschreibungen, viel Geographica, Historica, Politica und dergleichen eingemischt.

Idem de ejusdem Itinere Danico MS.

§. 25. Eben dieser hat auch, was bey Herzog Johann Friedrichs Anno 1605. in Dännemarck gethaner Reise passirt aufgezeichnet.

OETINGERS Beschreibung deß Beylagers Herzog Johann Friedrichs.

§. 26. Von Herzog Johann Friedrichs Beylager ist heraus: **Wahrhaffte Historische Beschreibung der Fürstlichen Hochzeit/ und des Hochansehnlichen Beylagers/ so Johann Friedrich/ Herzog zu Würtemberg mit Barbara Sophia Marggrävin zu Brandenburg in der Fürstlichen Hauptstatt Stuttgarten** *Anno 1609.* **den** *6. Novembr.* **und etliche hernach folgende Tag** *celebriret* **und gehalten hat/ darinnen alle Fürstin/ Fürstine und Fräulein/ Graven Herren/ und vom Adel/ auch der**

der abwesenden König/ Chur-Fürsten und Stände Abgesandte so dieser Hochzeit beygewohnt verzeichnet. Darzu alle dabey gehaltene Rittelspiehl / Ringrennen / Turnier / Aufzüg und Feuerwerck und alle andere Kurtzweil in dreyen unterschiedlichen Büchern eigentlich und gründlich beschrieben/ und mit lustigen Kupferstücken abgebildet werden/ durch M. Johann OETINGERN Fürstl. Würtembergischen Geographum und Renovatorem. Stuttgart 1610. fol.

FRISCHLIN de eodem.

§. 27. Eben dieses Beylager hat auch offtgemelter Jacob FRISCHLIN (wie er selbsten schreibt) in 6. Büchern mit teutschen und lateinischen Heroischen Versen beschrieben, ich zweifle aber, daß es gedruckt worden seye.

CHARITINI Beschreibung der Tauf-Ceremonien Prinz Friedrichs.

§. 28. Philopatridæ CHARITINI, wahrhaffte *Relation* und Historischer *Politischer* höflicher *Discours* über Hertzog Johann Friedrichs Prinzens Friedrichs Tauff und dabey den 8.-- 14. *Martii* 1626. begangenen Freuden-Fest. Stuttgart 1616. überzwerch folio. Es ist aber auch viel anderes Zeug darinnen mit untermenget. Der Autor ist ohne Zweifel der Jo. Augustinus ASSUM, der auch die Vorrede unterschrieben, obwohlen

len er sich darinn stellet, als ob er das Buch nicht verfertigt hätte.

WE-CKER-LIN de eodem.

§. 29. Eben dieser Tauff-Actus und die darauf erfolgte Ritterspiehle, Banquets, Feuer-Wercke und dergleichen werden auch weitläuffig beschrieben in G. Rodolf WECKERLINS Triumff neulich bey der Fürstlichen Kind-Tauff zu Stuttgart gehalten. Stuttgart 1616. 4.

HESSEN-THALER auf Herzog Eberhards Beylager.

§. 30. Auf Herzog Eberhards Beylager kame zum Vorschein Magni HESSENTHALERI, Politices, Historiarum & Eloquentiæ Professoris in Collegio Illustri Tubingensi *Panegyricus nuptialis Eberhardo Duci secundum Conjugi dictus.* Tübingen 1637. fol. wie auch in des Heßenthalers *Suada Octenni Part. 1. p. 1. seqq.*

STEIDLINS Mercurius Villingauus.

§. 31. *Mercurius Villinganus*, das ist wahrhaffte *Relation*, was sich in dem Teutschen Schwedisch währenden Krieg mit Villingen einer löbl. Oesterreichischen Statt vorm Schwartzwald gelegen/ so wohl in geist- weltlich- als in Kriegs-Sachen *Anno* 1632. biß in *Anno* 1633. zugetragen ꝛc. durch Johann Baptisten STEIDLIN, Philos. & J. U. D. 1634. Und *Lydius Austriacus*, das ist wahrhaffte historische *Relation* und gründlicher Bericht/ was massen und gestaltsame/ durch deß ganze H. Röm. Reich Teutsche *Nation*, langwierig/

Ejusdem Lydius Austriacus

tig / ausser und innerliche Kriegs-Verwüstung / wie auch deß schönen und herrlichen Gebeyß / deß Hochlöblichen Erz-Hauß Oesterreichs 2c. Nidertreissung; die Treu / Ayd und Pflicht der Villinger an diesem Gold- und Probstein *probirt* / und erwiesen worden 2c. Rottweil 1634. 4. In diesem beeden Schrifften werden fast einig und allein die selbiger Zeit zwischen Würtemberg und Villingen fürgefallene Feindseeligkeiten erzählet, daß also ermelter Pieçen billich hier zu gedencken ist. Der Autor schreibet aber allzupartheiisch für die Villinger.

§. 32. Christiani OSTENFELDI, *Laurus Wurtembergica Panegyricus Eberhardo III. Wurtembergiæ Duci pro restituta Academia Tubingensi dictus* A. 1652. fol. hat ausser wenig linien nichts Historisches. OSTENFELDI Laurus Würtembergica.

§. 33. In der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart befindet sich ein Diarium MSptum was sich während der Anwesenheit Herzogs Eberhardi III. auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg vom $\frac{16}{18}$. Febr. 1664. an biß den 28. Mart. eod. Anno zugetragen, es betrifft aber meistens nur Ceremonialia. Diarium MS. Herzogs Eberhardi III. sejour zu Regenspurg.

§. 34. *Illustris Collegii Gratulatorium Officium coram Eberhardo III. Würtembergiæ Duce super Filiorum natu maximorum Wilhelmi* CRAMERI Gratulatio de reditu ex

itinere DD. Wilhelmi Ludovici & Friderici Caroli.

helmi Ludovici & Friderici Caroli ex triennali Europæi Orbis peregrinatione reditu exhibitum interprete Jo. Christophoro CRAMERO, Histor. Politices & Eloquentiæ Professore Publico (in eodem Collegio) Tubingæ 1672. fol. hat nichts Historisches in sich.

Herzog Wilhelm Ludwigs Heimführungs seiner Gemahlin Beschreibung

§. 35. **Vorstellung Stuttgartischer jüngst-gehaltener Hochfürstlichen Würtemberg-Hesischer Heimführungs-Begängnus** 2c. Stuttgart 1675. fol. betrifft Herzog Wilhelm Ludwigs Heimführung seiner Frau Gemahlin Magdalena Sibylla. Erstlich findet sich darinnen die Beschreibung des Einzugs selbsten, die etliche Tage hernach gedaurete Festivitæten, die occasione dieses Einzugs præsentirte Carmina, gehaltene Opera, darauf 2. die oben Cap. 2. §. 17. gedachte Verwandtschafts-Tafeln, und dann 3. die theils schon Cap. 1. §. 17. mentionirte kurze Historische Entwerffung der Herkunfft und Stammens-Ursprungs derer beeden Durchläuchtigsten Häuser Würtemberg und Hessen.

Oration auf Herzog Eberhard Ludwigs Geburt.

§. 30. Auf die Geburt Ihro Hochfürstlichen Durchl. des jetzt regierenden Herrn Herzogs kame heraus: *Eberhardus Ludovicus Princeps Iuventutis, Germanicæ & Augustæ Domus Hæres Oratione Genethlica celebratus*

bratus ab Illustri Collegio Würtembergico. Tübingen 1676. folio.

§. 37. *Copia* Schreibens aus Stuttgart vom $\frac{20}{30}$. *Jan. Anno* 1689. an einen vornehmen *Ministrum* zu *N. N.* betreffennd die letzte Frantzösische Begebnus daselbsten/ 1689. 4. auch in eben diesem Jahr und Format lateinisch. Es betrifft die Conduite der zur Zeit des Frantzösischen Einbruchs in Würtemberg und Einnahm Stuttgarts an diesem Ort sich befundener Frantzösischer Gesandten Comte Cressy und Herrn de Juvigny und wie hinwiederum ihnen begegnet worden.

Scriptum die Affaire eines Frantzösischen Gesandtens zu Stuttgart betreffend.

§. 38. Abdruck Schreibens an einen guten Freund in Regenspurg über die dem Fürstlichen Hause Würtemberg und gesammten Schwäbischen Craiß ohne Grund *imputirte Neutralitæts*-Gedancken. Mit Beylagen N. 1. 2. 3. in 4to das Datum ist den $\frac{16}{26}$. Octobr. 1692.

Scriptum die Würtemb. imputirte Neutralitæts-Inclination betreffend.

§. 39. Auf des wieder seel. verstorbenen Prinz Eberhard Friedrichs hohe Geburt, haben Herr Christoph Matthäus PFAFF, S. Theolog. D. & ejusdem Professor Ordinarius, und Herr Johann Jacob HELFFERICH, JCtus und Professor des Fürstl. Collegii zu Tübingen zwey Orationis gratulatorias Anno 1718. zu Tübingen in fol. drucken lassen.

PFAFF und HELFFERICH auf die Geburt Prinz Eberhard Friedrichs.

Herzog Friedrich Augusts und Ferd. Wilhelms Reis-Beschreibung durch Provence und Dauphine.

§. 40. Beschreibung einer Reise von Genff aus durch die *Provence* und *Dauphine* vom 11. *Septembr.* biß auf den 16. *Octobr. A. C.* 1673. verfertiget durch Fridrich *Augustum* Herzogen zu Würtemberg. Dieses in der Fürstl. Regierungs-Raths-Bibliotkec zu Stuttgart befindliche MSt. ist von besagten Herzogs eigener Hand geschrieben, und an seine Frau Mutter gerichtet. Es sind viele curiose Geopraphica, Historica, Antiquitæten und dergleichen darinnen observiret. Es ist auch an besagtem Ort eine andere Beschreibung eben dieser Reise von Herzog Ferdinand Wilhelm vorhanden, welche in Französischer Sprach geschrieben und an den Herrn Vatter dirigirt auch von der Teutschen in allerhand unterschieden ist, also, daß es scheinet, es habe ieder Prinz, was er denckwürdiges observiret, ins besondere aufschreiben müssen.

Das Fünffte Capitel.

Von denen pro & contra Würtemberg abgefaßten Streit-Schrifften und Deductionen.

§. 1.

Der Würtemb. Landschafft Ausschreiben wider Her-

IN dieses Capitel gehöret nach dem Ordine Chronologico zu erst ein dem vermuthen nach bißhero ungedrucktes Ausschreiben,

schreiben, so die Landschafft wider Herzog Eberhardum II. und seine seltsame Regierung, wie auch ihre, das Regiment des Herzogs betreffende, gemachte Verordnungen zu justificiren, in das publicum haben lassen ausgehen sub dato Stuttgarten auff Montag nach dem Hailigen Palmtag Anno 1498.

zog Eberhardum II.

§. 2. Hierauf folgen die wegen der aus der Entleibung deß von Hutten zu Herzog Ulrichs Zeiten entstandener schwehren Händel herausgekommene Schrifften. Herzog Ulrichs seine führet den Titel: Verantwortung auf der von Hutten Lugenhafft Ausschreiben *de dato* 1516. Samstag nach *Ægydii*, darinnen auf ganz besondere Umstände, so zu diesem Facto Gelegenheit gegeben, geditten wird. Sonsten habe nichts gesehen, so in dieser Affaire zu seiner Defension wäre geschrieben worden.

Scriptum in der Affaire Herzog Ulrichs mit denen von Hutten.

§. 3. Die damahls wider ihn herausgekommene Schrifften seynd das harte und injuriose Ausschreiben derer von Hutten, ferner das von LUNIG *in Bibliotheca Deduct. p. 787.* allegirte Scriptum, so ich aber nie gesehen, so dann des berühmten und Gelehrten, aber bissigen Ulrichs von HUTTEN, zerschiedene zu Steckelberg 1519. in 4. gedruckte Schrifften in lateinischer Sprach, deren Rubra theils genug

Idem Thema.

seynd, ein Urtheil von den Schrifften selbsten zu fällen, von mir aber wegen ihrer unanständigen Schreib-Art nicht einmahl angeführt werden mögen.

Eadem Materia.

§. 4. So dann hat unter denen neuen von dieser Affaire geschrieben der Autor der im Haag 1715. in 8. herausgekommenen *Memoires de Litterature* in deren *Tomo I. Part. II. p. m. 399--413* dern 11. Articul dieser ist: *Memoires sur le Meurtre, commis en la personne de Jean de Hutten, par le Duc Ulrich de Würtemberg l'Ann 1517.* (sollte heissen 1515.) Es ist aber dieser Articul gantz allein auf einseitige Berichte der Widersacher Herzog Ulrichens gegründet.

MSta in den Händeln Herzog Ulrichs mit Kays. r Maximiliano I.

§. 5. Zu denen bald auf dieses erfolgten demeles zwischen gedachtem Herzog Ulrich und Kaiser Maximilian dienen die von dem ermelten Kaiser wider Herzog Ulrichen den Ständen des Reichs auf dem Reichs-Tag zu Maynz Anno 1517. übergebene Articul nebst des Herzogs Verantwortung darauf de dato 1517. Donnerstags nach Margarethæ.

Herzog Ulrichs Feinds-Brief an Bayern.

§. 6. Zu denen bald nach diesem angegangenen Feindseeligkeiten mit Bayern, Herzog Ulrichs Vertreibung von Land und Leuten durch den Schwäbischen Bund, dessen und seines Prinzen Christophs vergeblich solicitirter Restitution und endlich mit gewaffneter Hand erfolgter Wieder-

Erobe-

Eroberung seiner Lande gehören folgende Schrifften: **Hertzog Ulrichs Feinds-Brieff an Hertzog Wilhelm zu Bayern und dieses Verantwortung darauf** so beym HORTLEDER von Ursachen teutschen Kriegs *Tom. 1. Lib. 3. Cap. 2. p. 626.* stehen und beede sehr hefftig geschrieben seynd.

Der Würtemb. Landschafft prætendirtes Ausschreiben wider Hertzog Ulrich.

§. 7. **Der Würtembergischen Landschafft wahrhaffter Unterricht und Entschuldigung / neulich an gemeine Eydgenossenschafft ausgangen Anno 1520.** Dieses sanglante Scriptum wider Hertzog Ulrichen stehet auch beym HORTLEDER *l. c. Cap. 3. p. 632.* Es ist aber aus der Würtembergischen Historie bekannt, das die Landschafft dieses Scriptum jederzeit desavouirt und gemeldet hat, daß auf Antrieb Hertzog Ulrichs damahligen vieler Feinde einige particulier-Persohnen sich des Nahmens der Landschafft mißbraucht und dieses Scriptum aufgesetzt hätten.

Hertzog Ulrichs Scriptum um Restituirung seiner Länder.

§. 8. **Abdruck einer Schrifft so durch Hertzog Ulrichen zu Würtemberg und Teckh / Graven zu Mömpelgart 2c. an Chur-Fürsten / Fürsten und gemeine Stånd des Reichs auf jetzgehalten Reichs-Tag zu Nürnberg versamlet / ausgangen.** Sie ist Anno 1524. in 4. gedruckt und stehet nicht in dem HORTLEDER.

Herzog Christophs Schrifft gleichen Inhalts.

§. 9. Ansuchung Herzog Christophs von Würtembergk bey den Ständen des Bunds im Land zu Schwaben, darinnen er das Fürstenthumb zu Würtembergk wider fordert und begehrt. 4. Diese Schrifft ist wohl aufgesetzt, und eine der fürnehmsten in dieser Affaire. Sie ist datirt den letzten Julii Anno 1533. und stehet beym HORTLEDER *l. c. Cap. 8. p. 656.* allwo sie also rubricirt wird: Ansuchung Herzog Christophs zu Würtemberg bey dem Bund zu Schwaben um Verfügung bey Röm. Kay. May. daß seiner F. G. die Schlösser, Stätt, Aempter und Vogteyen, Tübingen und Neuffen eingeräumt werden möchten. Doch seiner Fürstl. Gn. Herrn Vatter und dem ganzen Hauß Würtemberg an ihrem rechten und Zuspruch zum ganzen Herzogthum unvergreifflich. Ich habe aber oben den Titel beybehalten, wie er sich auf dem einzeln gedruckten Exemplar befindet.

Herzog Ulrichs und des Land-Graffen zu Hessen Ausschreiben wegen

§. 10 Würtembergische und Landgräffische Ausschreiben, ihrer fürhabenden Rüstung zur Wieder-Eroberung des Herzogthums Würtemberg ausgangen *Anno 1534.* Marpurg 1534. und beym HORTLEDER *l. c. c. 9. p. 664.* Sie bestehen aus folgenden piecen: 1. Herzog

zog Ulrichs zu Würtemberg Ausschreiben an alle Ständt, 2. Ejusdem und Land-Graff zu Hessen Ausschreiben an alle Ständt ihres vorgenommenen Zugs halben. 3. Eorundem Ausschreiben und Verwahrung gegen Röm. Kayserl. Majestät der vorhabenden Recuperation des Lands Würtemberg halben, 4. Eorundem Ausschreiben und Verwahrung gegen Römische Königl. Majest. der vorhabenden Recuperation des Herzogthums Würtemberg halber. 5. Ermahnung Herzog Ulrichs zu Würtemberg an alle Lehen-Leut und Unterthanen des Herzogthums Würtemberg. Recuperirung Würtembergs.

§. 11. Römischer zu Hungarn und Böhmen ꝛc. Königlicher *M.* Antwort/ Herzog Ulrichen von Würtemberg und Landgrave Philipsen zu Hessen auf ihr ungegründt Ausschreiben/ yetzmals in Eile erfolgt. 1534. 29. *Aprilis*. 4. und beym HORTLEDER *l. c. Cap.* 10. *p.* 671. Der König erbietet sich darinn zur Güte. Es ist datirt Prag am 29. April A. 1534. König Ferdinands Antwort darauf.

§. 12. Gegen-Antwurt der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürsten und Herrn/ Herr Ulrichs Herzog zu Würtemberg ꝛc. Und Herr Philips Landgraff zu Hessen ꝛc. Auf König Ferdinandi Antwurt. 4. und beym HORTLEDER Herzog Ulrichs und des Landgrafen Replic.

LEDER *l. c.* auch nach solchem mit einverleibter Königs Ferdinandi Antwort zu Marpurg. Das Datum ist im Läger zu Fürstenau am Donnerstag nach Cantate Anno 1534. der Herzog erbietet sich auch der Güte Platz zu geben, wann er zuvor sein Land wieder inne hab.

König Ferdinands Duplic.

§. 13. **Römischer / Hungarischer und Böheimischer Königlicher Majestät/Ertz-Herzogen zu Oesterreich ꝛc. Anderer wahrhafftiger Bericht auf Herzog Ulrichs von Würtemberg vermeinte Anforderung zu dem Fürstenthum Würtemberg sein und des Land-Graffen von Hessen/ im Druck ausgangene unbegründte Beschönung und Glimpfens ihrer eigen gewaltigen thätlichen Handlung/ gegen ihrer Römischen Königlichen Majest. und dem Fürstenthum Würtemberg fürgenommen.** Leipzig 1534. und beym HORTLEDER *l. c. Cap. 11. pag. 674.* Das Datum ist den 1. Maj 1534. Es seynd diesem Bericht einverleibt 1. König Ferdinands schon recensirte erste Antwort, 2. Römischer, Kayserlicher und Hispanischer Königlicher Maj. unsers lieben Bruders und Herrn, Antwort, so ihr Lieb und Kays. Maj. euch den Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, die ihr Fürbitt für gedachten Herzog Ulrichen auf jüngst gehaltenem

tenem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1530. an seine Kayserl. Maj. gethan, gegeben hat. 3. Unterricht, auf welche sich die Kayserliche Maj. in ihrer hieobgestellter Antwort, referirt, so ihr, die Stände des Kayserlichen Bunds zu Schwaben, durch euer Bottschafft und Räthe vergangner Jahr, der Päpstlichen Heiligkeit Orator, deßmaln zu Lucern, nach laut verfertigter Instruction gethan habe. Diese zweyte Antwort ist ex parte des Kaisers und König Ferdinands die Haupt-Schrifft in diesem Streit.

STRAUCH de eodem.

§. 14. Es gehöret auch hieher Joh. STRAUCHII *Dissertatio de Ejectione & Restitutione Ducis VVürtembergici*, in seinen *Dissert. Exotericis Jur. Publ. n. 10. Edit. 4. p. 258--296.* Es gründet sich auf einseitige Berichte, und hat viel allotria von Erwählung eines Römischen Königs bey Lebzeiten des Kaysers, von der Jülischen Affaire &c.

Scripta wegen der Würtemb. Affter-Lehnschafft von Oesterreich.

§. 15. Der langwierige Stritt wegen der Affter-Lehnschafft hat zu vielerley Schrifften Gelegenheit gegeben. Ob die Reichs Immedietät neben der Oesterreichischen Affter-Lehnschafft bestehen könne? Davon haben wir die Consilia Andreæ ALCIATI *Respons. Libr. 3. n. 36. p. seqq.* des Antonii QUETTÆ *Cons. 6. p.* --- und des BEROI *Cons. Vol. 1. Cons. 76. n. 20. p.*--

von

von welchen der Herr von LUDWIG *de Prærog. Duc. VVürt. Sect. 1. Cap. 16. p. 23.* judicirt: turpiter se dederunt in rebus ac Juribus Regni peregrini, cujus nulla illis notitia, darinnen er auch recht hat.

Idem

§. 16. Ob aber Herzog Friedrich schuldig seye, das Herzogthum auch als ein Oesterreichisch Affter-Lehen anzunehmen? davon haben nebst einigen in vorigem §vo erzehlten auch noch etliche geschrieben; So habe ich davon ein Consilium MSptum vermuthlich D. Matthæi ENZLINS, damahligen Professoris Juris zu Tübingen, gesehen, deme eine schöne Historie dieser Affter-Lehenschafft vorangesetzet ist, ingleichen haben die Juridische Facultäten zu Pariß, Freyburg, Ingolstatt und Basel ihre Consilia darüber ertheilet, die aber, so viel ich weiß, nicht gedruckt worden sind.

Scriptum in causa Oesterreich contra Würtemb. Feloniæ.

§. 17. Von Herzog Ulrichs und Christophs Proceß mit dem Römischen König Ferdinand puncto prætendirter Felonie, ist bey dem LUNIG *in Select. Script. Illust. p. 685. seqq.* ein artiger in Form eines Anbringens gestellter Auffsatz unter dem Titel: Kurzer Auszug worauf die ganz Rechtfertigung zwischen *Ferdinando* Römischen König 2c. als Ertz-Herzogen zu Oesterreich 2c. und Herzog Ulrichen zu Würtemberg/ vor Kays. Maj. schwebend/ stande 1550 zu lesen.

§. 18

§. 18. Von Hertzog Christophs Procefs mit dem Haus de Rye wegen der Herrschafft Neufchastel in Burgund und anderer Güter seynd drey Tomi in fol. heraus. Der erste(so die völlige Acta des Processes und darunter zwar viel schlechtes, auch vieles doppelt, darneben aber auch herrliche, Mompelgart betreffende, Documenta enthält) führet den Titel: *Actes Pieces & Proces de Christophle, Duc de Wiirtemberg &c. contre Damoiselle Francoise de Longuy, dicte de Rye & Messire Gerard de Rye, Seigneur de Balancon, Dame Louyse de Longuy, sa femme & Messire Marc de Rye, Sieur de Dicey, tant au son nom, qu' au nom de Claude Francois de Rye entrant. En deux causes, ioinctes en une, jugees in premiere instance devant la Court souveraine du Parlement de Dole, Conte de Bourgoigne, à cause de la Seigneurie de Neufchastel & plusieurs autres.* Der ander Tomus ist inscribirt: *Consilia seu Responsa Juris à quibusdam præcipuis Juridicæ Facultatis Collegiis & excellentissimis JCtis Gallis & Germanis, exhibita coram Senatu Dolano in causa ibi agitata.* &c. Es sind darinnen Consilia von der Universität Ingolstadt, Tübingen, 2. von Thoulouse, Grenoble, Lyon, imgleichem 2. von Matthæo GRIBALDO, und eines von Carolo MOLINÆO. Diese Consilia, der Frantzösischen Academien ihre aus-

Scripta in causa Würtemberg, contra de Rye Neufchastel und anderes betreffend.

ausgenommen, hat BESOLD wieder auflegen lassen in *Consil. Varior Libr. n. 5. 6.* &c. Anno 1620. fol. und nach eines von GRIBALDO, so in diesem Tomo II. nicht stehet, beygefüget, auch stehet eines in BESOLDI *Consiliis Tubingens. Volum III. pag. 645. seqq.* und in HARPPRECHTI *Consil. Tubing. Vol. III. Cons. 34.* Der dritte Tomus führet das Rubrum *Actes & Pieces des propositions d' erreur fâites de la part de feu Christophle, de son vivant Duc de Wurtemberg &c. &c. Des requestes presentees & extremes sollicitations faictes tant par le dict Sieur Duc que ses Successeurs, pour obtenir revision des dits Proces: avec Declarations & Protestations sur le refus de la dicte revision.* A Montbeliard fol. Von Seiten derer de Rye ist auch ein gedrucktes Consilium zu Dole übergeben worden, so ich aber nie gesehen, alleine die Refutation davon, so GRIBALDUS gemacht, stehet in ermeldten Consiliis.

Scriptum in causa der Immedietät von Mömpelgart zwischen Oesterreich und Würtemberg.

§. 19. Zu denen Händlen zwischen Oesterreich und Würtemberg, hauptsächlich wegen Immedietät der Grafschafft Mömpelgard, gehören die *Acta Controversiæ inter Archi-Duces Austriacos & Ducem Wurtembergicum de portione quadam Comitatus Mompelgartensis.* Montispeligardi Anno 1613. 4.

§. 20.

§. 20. Zu der in dem 30jährigen Krieg wieder aufgewärmten Affaire der eingezogenen Clöster gehören: *Deductio summariarum rationum* **warum die Hertzoge zu Würtemberg denen Prälaten der** *restituir***ten GOttes-Häuser in** *Reformation* **der** *Religion* **bey ihren Unterthanen nicht Hinderung thun sollen.** Anno 1631. es stehet in Michel. Casp. LONDORPII *Actis publ. Tom. IV. p. 240.*

Der Würtemb. Prälaten Scriptum pro Jure Reformandi.

§. 21. Ferner gehöret daher: *Prodromus Vindiciarum Ecclesiasticarum* Würtem*bergicarum, sive succincta in Compendium redacta Demonstratio, quod Monasteria in* Würtem*bergia, quæ Imperator D. Ferdinandus II. Jure & armis DEO & Ecclesiæ restituit, sint libera & Ducum Jurisdictione immunia.* Tübingen 1636. in 4. und zu Wien, wiewol ohne Meldung des Orts, um das Jahr 172:. in fol. Der Autor dieses Buchs ist Christoph BESOLD, der ein gebohrner Würtemberger und lange Jahre Professor Juris zu Tübingen gewesen, nach der Nördlinger Schlacht aber, als die Kayserliche Würtemberg eingenommen, Catholisch, darauf eine Zeitlang Oesterreichischer Regiments-Rath in Würtemberg und endlich Professor Juris zu Ingolstadt wurde, allwo er auch gestorben. Als die Kayserliche nun, wie erst gemeldet, Würtemberg eingenommen, machte

BESOLDI Prodromus Vindiciarum Ecclesiasticarum Würtembergicarum.

machte sich Besold hinter das Fürstliche Archiv, truge daraus alles, was er der Immedietät der Würtembergischen Clöster fürträglich zu seyn glaubte, zusammen und zoge gegenwärtiges Werck, als das Marck oder vielmehr als das Gifft darvon, heraus. Es ist solches mit grosser Geschicklichkeit und Insinuation geschrieben, aber auch mit eben so grosser Boßheit, indeme er alles, was zur Defension Würtembergs dienen könnte, aussen gelassen oder verdrehet hat.

Ejusdem Documenta rediviva Monasteriorum Ducatus Würtembergici.

§. 22. Zu gleicher Zeit kamen heraus: *Documenta rediviva Monasteriorum præcipuorum in Ducatu* W*ürtembergico sitorum*, quæ integro & justo Seculo in Archivo Ducali aliisque locis abditissimis condita & abscondita, tandem ab Imperatore Ferdinando II. & III. resuscitata, revocata pristinisque communicata Dominis universo nunc orbi legenda, censenda, dijudicanda in lucem producuntur. *Præmissa est summaria Deductio Libertatis, Immedietatis, aliorumque Jurium illis Monasteriis competentium, juncta nonnullorum contrariarum argumentorum refutatione succincta.* Tubingæ 1636. 4. Diese statt der Vorrede fürgesetzte und mit dem Prodromo Vindiciarum einerley Intention haltende summaria Deductio führt den Titul: *Comportat* und *summarischer Extract*

tract hernachgesetzter sämtlicher *Immunitäten* und Freyheiten der vornehmsten in Würtemberg gelegener Clöster. Woraus ein jeder unpassionirter gleichsam *uno intuitu* zu befinden/ was massen selbige dem Heil. Röm. Reich ohne Mittel *subjicirt* / oder zugethan; Also solchem/ aller Billichkeit/ und schuldiger Gebühr zuwider/ enzogen/ die uralt Catholische *Religion* darinnen eingestellet/ und an dero statt/ die Lutherische *Sect* gewalthätig aufgeführet worden. Mit beygefügter kurtzer doch gründlicher Abfertigung etlicher Gegnerischen Einwürffe/ oder Behelffen. Darauf folgen von dem Closter Adelberg 24 Documenten, von Alba Dominorum oder Herren Alb 42, von Alpirspach 28, von Anhausen 10, von Bebenhausen 29, von Denckendorff 28, von Hirschau 29, von Königsbronn 24, von Lorch 26, von Maulbronn 44, von Blaubeeren 12, von Herbrechtingen 9, darauf der Index komt. Alle diese Documenta, welche lauter Manns-Clöster betreffen, seynd mit Noten erläutert, darinnen noch viele Fragmenta Documentorum fürkommen, es ist aber von denselben, diesem gantzen und dem nachfolgenden Werck eben das zu sagen was von dem Prodromo Vindicrarum.

rum. Dieses Buch wird recensirt in der Hamburg. *Biblioth. Histor. Centur. 7. art. 30. p. 109. seqq.* und heisset es allda davon: es seyn dieses das beste Buch / so *Besold* geschrieben / deßgleichen: er habe diese *Documenta* mit vortrefflichen in die Historie und das *Jus publicum* lauffende *Notationibus* erläutert / und endlich: es seye dieses Buch sehr dienlich nicht nur zur Würtembergischen Kirchen-Historie / sondern auch wegen der vielen *Diplomatum* und alten Briefen zur gesammten mittlern Historie von Teutschland. Auch wird allda angeführt, daß die Catholicken ein solches Wohlgefallen über dieses Buch bezeuget hätten, D. Rath in der Besoldo gehaltenen Parentation davon schreibe: Cui ex antiquis Juris-Consultis alto Paganismo sepultis tantum debuit Religio in tot tam amplis Würtembergici Ducatus Monasteriis quam reparatori Besoldo, qui inter gravissima sibi à Romano Imperatore in Würtembergensi Ducatu negotia concredita, Documenta in locis abditissimis integro & justo seculo abscondita, è tenebris, inquam eruta, tum elegantissimis notis curiosa antiquitate, & difficili Jurisdictionis materia refertis pro bono Ecclesiastico publicæ lucis fecit, & contrariis argumen-

mentis erudite refutatis, toti Orbi censenda, sinceroque affectu dijudicanda reliquit, auch nenne ihn Rath: Religionis in tot tamque amplis Würtembergiæ Monasteriis restitutæ unicum Columen. Auch dieses Buch ist zu Wien um das Jahr 1726. in folio wieder aufgeleget worden, es haben aber Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Würtemberg sich wegen sothaner Auflage dieser nichts als Haß und Verbitterung nach sich ziehender Bücher bey dem Kayserlichen Hof sehr beschwehret.

Ejusdem Virginum Sacrarum Monimenta in Ducatu Würtemberg.

§. 23. Den andern Theil von erst recensirten Documenten geben gleichsam ab: *Virginum Sacrarum Monimenta in Principum Würtembergicorum ergastulo literario justa Annorum Centuria injuste detenta, captivitate tandem An. 1634. Ferdinandi III. &c. victrici erepta manu, praeunte perbrevi contentorum omnium Compendio, Juridicis aliisque, prout rerum varietas exigebat, stipata Notationibus in lucem prodeunt*, orbi universo suam Dominarumque suarum demonstratura innocentiam, Adversariorum detectura vim & injustitiam, qua ipsa quidem in tam aliena tamque diuturna conjecta vincula, hæ vero sacratis suis integro prope fuerint seculo destitutæ bonis ac domiciliis. Tubingæ 1636. 4.

Nach der Vorrede erscheinet: *Compendium*, das ist Auszug hienach folgender Stiffts- und Freyheits-Briefen/ erstlich der vornehmen in Würtemberg gelegenen Frauen-Clöster/ darinnen der gantzen erbaren Welt kürtzlich *repræsent*irt und vor Augen gestellt wird/ wie ohne einigen Schein der Billichkeit/ auch durch was wunderselzsame *Stratagemata*, List/ und gantz unverantwortliche Mittel solche dem Allerhöchsten auch seinen lieben Heiligen frey ohne alles *reservat* und Vorbehalt verehrt/ *dedic*iret/ geweyht/ und gewidmete Gottes-Häuser neben Dero anhangenden geistlichen Gütern unter das Joch und Dienstbarkeit des Hertzogthums Würtemberg gebracht/ die Ordens-Personen aber/ samt der uralten Catholischen *Religion*, nach und nach ausgemustert/ der *Lutheranismus* hingegen eingeführet worden/ und also mit diesen und anderen gesamten Gottes Häusern gedachtes Hertzogthum mercklichen zwar *dilat*irt/ und erweitert/ jedoch/ wie der Augenschein mit sich bringt/ schlechtlich dardurch mehrers *dit*irt/ und bereichert worden. Nach diesem Compendio, so aber viel grösser ist als das Werck selbsten, stehen 18. Documen-

na,

ta von dem Closter St. Cœciliæ zu Pfullingen, 20. von dem zu Steinheim, 8., von Liechtenstern, 8. von Weiler bey Eßlingen, 7. von Maria Reuthin bey Wildberg, 3. von Gnadenzell oder Offenhausen, und 19. von Frauenzimmer und Kirchbach. Letztlich ist ein Elenchus reliquorum Monasteriorum & Collegiatarum Ecclesiarum in Ducatu Würtembergico existentium angehänget; Alle Documenta seynd auch mit Noten versehen, die vorgebliche Immedietät aber bey diesen Clöstern noch schlechter docirt, als bey denen Manns-Clöstern. Es ist dieses Werck auch recensirt in der Hamb. *Biblioth. Histor. l. 6. Art. 31. p. 116. seqq.* Denen Nachrichten aus Wien zu Folge, hat auch dieses Werck vor kurtzem allda in dem Druck wieder fertig werden sollen.

Documenta concernentia Ecclesiam Collegiatam Stuttgardiensem.

§. 24. a) *Documenta concernentia Ecclesiam Collegiatam Stuettgardiensem* Tubingæ 1636. 4. Diese Schrifft ist noch viel rarer als alle 3. vorherstehende und eine der raresten die mir bekannt seynd; Es seynd darinnen vortreffliche die alte Würtembergische Historie und das Jus Primogenituræ dieses hohen Hauses illustrierende Documenta, und verlohnet sich dahero, sonderlich da ihrer nur wenige seynd, wohl der Mühe, daß wir die Documenta specificiren. Es seynd aber 1. Pabst Inno-

centii IV. Privilegium für das Stifft zu Beutelspach zu Zeiten eines Bannes über das Land in der Stille Meß lesen zu dörffen de Anno 1248. 2. Vertrag zwischen Graf Eberharden zu Würtemberg und dem Stifft zu Beutelsprach wegen Collatur der Probstey und anderes de Anno 1287. 3. Diploma, darinnen Graf Eberhard zu Würtemberg das Stifft zu Beutelspach nach Stuttgart verlegt, und demselben eine neue Ordnung vorschreibt de Anno 1321. 4. Ejusdem diesem Stifft gegebene Privilegia de eodem Anno. 5. Ejusdem und des Stiffts auch der Stadt zu Stuttgart Ausschreiben, daß sie allen, so sie beschädiget, verzeihen wollten, wann sie zu dem Bau der neuen Stiffs-Kirchen steuren de eodem Anno. 6. Pabst Johannis XXI. (XXII.) Breve an Bischoff Rudolph zu Costantz wegen der Kirche zu Stuttgart Einverleibung an das Stifft allda, und des Bischoffs Diploma über die würckliche Einverleibung de Annis 1320. und 1323. 7. Deß Stiffts zu Stuttgart Verkündigungs-Brieff der Wahl Luponis von Wildperg zum Probst an Bischoffen Ulrich zu Constantz und dieses Bestättigung sothaner Wahl de Anno 1349. 8. Wolpots von Wereshusen Verkauff-Brief des Zehendens zu Beutelspach an das Stifft zu Stuttgart de A. 1352.

Ausser

Ausser diesem seynd in denen Noten zerschiedene Fragmenta anderer Diplomatum inserirt, auch hinten eine Nachricht von des Stiffts Gütern, Collaturen und Religions-Aenderung angehängt.

§. 24. b) *Documenta Ecclesiæ Collegiatæ in Oppide Backhenang* Diœceseos Spirensis. Tubingæ 1636. Es ist darinn folgendes enthalten: 1. Bulla Innocentii IV. Pont. Max. qua Privilegia & Libertates Monasterii in Backhenang confirmat. Anno C. 1245. 2. Transmutatio Monasterii Backnang in secularem Ecclesiam Collegiatam facta à Sixto IV. Pont. Max. A. C. 1477. 3. H. Ulrich und H. Eberhard sein Sohn, Grafen zu Würtenberg befreyen das Stifft Backenang wegen der Hunds-legen, Aß und dergleichen Beschwehrnuß A. C. 1477. bey diesen Documenten seynd, wie auch bey denen vorigen, einige Observationes von eben der Art, als die bey denen übrigen Documentis, folglich auch vom BESOLD. Documenta Ecclesiæ Collegiatæ Backnangensis.

§. 25. Von Seiten des Herzogs hingegen kame in diesen Closter-Sachen heraus: An die Kayserliche etc. Majestät allerunterthänigste Anzeige und Bitte Anwalds, des etc. Herrn Eberhards Herzogs zu Würtemberg, auf ein von den Innhabern deren in Ihrer Fürstl. Gnaden Herzogthum Scriptum pro Landsassiatu der Würtembergischen Clöster.

 thum

thum gelegener Clöster und Stifften per sub- & obreptionem ausgewürckten verschlossenes Monitorium oder Befehl-Schreiben de dato 7. Maji 1640. und vom 22. Nov. hernach darauf erkannte genannte Executoriales, ermeldter Clöster- und Stiffts-Innhaber anmassende Reichs-Immedietät betreffend / samt Lit. A. biß O. incl. 1641. und wiederum hernach einmahl, doch mit Beybehaltung des Jahrs 1641. auf dem Titel in 4. Sonderlich ist sub Lit. O. ein *specificirter Extract* etlich vieler von der Würtembergischen Clöster Innhabern eine Zeithero verübter ungebührlicher Insolentien und That-Handlungen befindlich.

Aliud Scriptum de eodem.

§. 26. Ferner kame in eben diesem Jahr auch zu gleichem Ende heraus: Gründlicher Beweiß / daß die Prälaten und Clöster deß Hertzogthums Würtemberg / vor 90. 100. 150. 200. und mehr Jahren zu dem Land und Hertzogthum Würtemberg gehörig gewesen / der Herrschafft und des Fürstenthums Prälaten genennt / und vor unzertrümliche Glieder und Stände des Landes gehalten worden / in die Landes Theilungen kommen / die Herrschafft in Würtemberg vor ihre rechte Herren erkannt und geehrt / vor den-

selben Recht gegeben und genommen/ Erb-Huldigung geleistet / zu allen Landtägen beschrieben worden/ in Bestell- und Verwaltung des Regiments und andern Muneribus, Functionibus und der Herrschafft und dem Land angelegenen Consultationibus mit gemeiner Landschafft von Städten und Aemtern als Mit-Verwandte participirt und in allen Anlagen und Lands-Beschwehrden mit gehebt und gelegt haben. Und demnach die jetzige neuerliche Innhaber sich gantz vergeblich/und ohne einig Fundament einer Immedietät anmassen und vermessentlich vor ungemittelte Reichs-Verwandte oder Stånd aufwerffen und eintringen wollen. Aus etlichen der Zeit vorhandenen unverwerfflichen schrifftlichen Documentis ohne alle Passion zusammen getragen etc. 4. Und wieder etwas vermehrt, Anno 1645. und zum drittenmahl, mit Beybehaltung deß Jahr 1645. in folgenden Zeiten in 4. Der Autor von beeden ist der Würtembergische Rath Wilhelm BIDEMBACH Besolds Discipul. LUDEWIG *in Praef. ad Tom. 1. Reliqu. MSS. §. 22. p. 54. seq.* judiciret also darvon: BIDEMBACHIUS peritia rei Diplomaticæ fuit destitutus, adeoque scopulos non vidit, ad quos ali-

lidunt *Besoldiana.* So viel ist gewiß, daß wider das, was Besold vorgebracht, sich noch gar vieles sagen liese, was Bidembach übergangen; indessen ist doch auch von diesem die Würtembergische Gerechtsame in diesem Stück deutlich und nachdrücklich genug gezeiget, und haben diese beede Schrifften in der Würtembergischen Historie und Jure Publico gar grossen Nutzen.

MOSERS Specimen Anti-Vindiciarum Ecclesiasticarum Würtembergicarum.

§. 27. Ich selbsten habe der Reichs-*Fama A. 1727. m. Sept. n. 6. p. 235. seqq.* einverleibet: *Specimen Anti-Vindicarum Ecclesiasticarum Würtembergicarum*, darinnen die getraumte ehmahlige *Immedietät* des Closters Denckendorff aus zwey einigen alten *Documentis* sattsam widerleget wird.

Scriptum von des Oesterreichischen Hauses prætension auf Hohentwiel.

§. 28. Gründlich Bericht / was das Haus Oesterreich wegen Tyrol an die Würtembergische Vestung Hohentwiel vor Prætensiones habe / de Anno 1636. Es stehet in Lünigs *select. Script. illustr. pag. 38.* und ist nur eine Seite groß.

Scriptum wegen der Præcedenz Mümpelgarts für Henneberg.

§. 29. Von der Præcedenz der Gefürsteten Grafschafft Henneberg ist Anno 1654. (wo ich mich recht entsinne) in 4. eine Deduction heraus gekommen.

§. 30.

§. 30. Acta in Sachen / so zwischen dem Hochfürstlichen Haus Baden-Durlach / Klägern an einem / und dem Hochfürstlichen Haus Würtemberg / beklagten am andern Theil / an dem Hochlöblichen Cammer-Gericht von Anno 1655. verhandelt worden. Die suchende Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und Mundelsheim / wegen der in Anno 1622. durch die Eduardische Execution entzogenen / von Würtemberg hiebevor eingetauschten Kellerey-Malsch- und Pfleg Otterswever betreffend. fol. In dieser ersten Collection seynd enthalten: 1. Unterthänige supplication pro decernenda Citatione, ex L. diffamari Anwalds Herrn Hertzog Eberhards zu Würtemberg ꝛc. contra Herrn Marggraf Friederich zu Baaden-Durlach etc. samt Beylagen Num. 1. & Lit. A. (de A. 1655.) 2. Die Citatio ex L. Diffamari, in eodem. 3. Relatio Nuncii Cameralis. 4. Protocollum Judiciale vom 26. Febr. 1656. biß 23. Jun. 1657. 5. Mandatum pœnale immissoriale & de concedendo libero Commerciorum usu S. C. in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg d. d. 4. Oct. 1655. 6. Würtembergische Exceptiones sub- & obreptionis mit Beylag Num. 1. (de 1656.) Es seynd aber inzwischen von

Acta in causa Baaden-Durlach contra Würtemb. evictionis.

Zeit

Zeit zu Zeit viele Continuationes solcher Actorum heraus gekommen, von denen allen ich die Rubriquen hersetzen und jede besonders edirte piece mit einer grossen Römischen Zahl bemercken will.

I. Schrifft- an statt mündlichen Schluß- Recess mit Beylagen Lit. E. F. G, H. &c. Herrn Friedrichs/ Marggrafens zu Baaden ꝛc. Anwalds etc. Mandati Immissorialis S. C. (de 1656.)

II. Abgetrungene Gegen-Schluß-Schrifft an statt mündlichen Recesses mit Beylag Num. 2. Anwalds etc. Herrn Eberhards, Hertzogens zu Würtemberg ꝛc. prætensi Mandati Immissorialis &c. S. C.

III. Abgetrungene endliche Conclusions-Schrifft an statt mündlichen Recesses Anwalds ꝛc. Herrn Friedrichs/ Marggrafens zu Baaden etc. Mit Beylagen Lit. I. biß Z. Mandati Immissorialis S. C. (de 1658.)

IV. Unterthänigste Anzeig samt gründlicher Beantwortung und Refutation der gegenseitig-eingeschobenen endlichen Conclusions-Schrifft ꝛc. Samt Beylagen Num. 1. biß 27. inclus. (de Anno 1682.) darunter n. 2. ein Consilium Facultatis Juridicæ zu Tübingen ist.

V. Pro-

V. Protocolla Judicialia vom 6. Maj. 1656. biß 14. Nov. 1682. samt einigen zugleich mit übergebenen kleinen piecen und der den 7. Jul. 1684. publicirten Urtheil.

VI. Unterthänigste Imploration pro restitutione in integrum, junctis petitionibus, in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg/prætensi Mandati immissorialis S. C. in specie die begehrte Abtrettung der Aemter Bißigheim und Mundelsheim und den Weingartischen Raißwagen betreffend. Mit Beylagen à Lit. A. biß incl. Hh. Darunter Lit. Gg. ein Heidelbergisches an Baaden in eadem causa gestelltes Consilium ist, nebst dessen à latere beygefügter Refutation.

VII. Unterthänigste Exceptions-Schrifft und wahrhaffte Vorstellung Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. Mit Beylagen sub Num. 1. biß 8. (de 1685.)

VIII. Unterthänigste in Jure & Facto wohlgegründete Gegen-Vorstellung annexis Refutationibus & repetitis petitionibus loco Replicarum &c. Mit Beylagen à Lit. Ii. biß Bbb. worunter Lit. Ii. ein Schreiben Hertzog Friedrich Carls an den Reichs-Convent ist, wegen von dem Cammer-Gericht angemutheter

Præ-

Præstatione Juramenti wegen gesuchter Restitutionis in integrum.

IX. Schrifft / an statt mündlichen Submissions - Recess Anwalds und in Sachen Baaden - Durlach contra Würtemberg ꝛc. (de 1686.)

X. Schrifft - an statt mündlichen Gegen- Recess juncta submissione &c.

XI. Abtruck vier Responsorum Juris, welche von denen Collegiis Juris Consultorum bey den Universitäten zu Leipzig / Ingolstatt / Altdorff und Tübingen in Sachen Baaden - Durlach contra Würtemberg prætensi Mandati Immissorialis S. C. nunc Restitutionis in integrum, die suchende Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und Mundelsheim wegen der in Anno 1622. durch die Baaden-Baadische Execution entzogenen / von Würtemberg in An. 1603. eingetauschten Kellerey Malsch und Pfleg Ottersweyer antreffend. Auf die von Anno 1655. gerichtlich abgehandelte ihnen zugeschickte völlige Acta ertheilt und in Jhro Röm. Kayserlichen Maj. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer von dem Hochfürstl. Würtembergischen Anwald judicialiter den - Aprilis A. 1687. produciret worden / Stuttgart 1687.

XII.

XII. Rechtliche Responsa, welche die Löbl. Juristen-Facultäten zu Frankfurt an der Oder / Marpurg / Rinteln / Helmstätt und Straßburg auf die Sachen Baaden-Durchlach contra Würtemberg prætensi Mandati Immissorialis S. C. nunc Restitutionis in integrum ihnen zugeschickte gesamte Acta ertheilt / darinnen sie nicht nur allein der von den Collegiis JCtorum zu Leipzig / Jngolstatt / Altdorff und Tübingen hiebevor auf ebenmäßige Communication aller Actorum einmüthig geschehenen Decision Beyfall geben / sondern auch die Gerechtigkeit des Hochfürstl. Hauses Würtemberg mit verschiedenen mehreren Rechts-Gründen klärlich vor Augen stellen; nach denen einkommenden Originalien / wie selbige an dem Hochpreißlichen Kayserlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer übergeben worden / abgetruckt zu Stuttgart 1688.

XIII. Recapitulations - Schrifft an statt mündlichen nochmahligen Recesses Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. *Cum Adjunct. à Num. 9. usque ad 28. incl.* (de 1718. unter denen n. 28. *a.* & *b.* 2. Heidel-

delbergische für Baaden-Durlach gestellte Consilia begreifft.

XIV. Bestbegründete Refutation und Beantwortung der von Seiten des Hochfürstlichen Hauses Baaden-Durlach an statt mündlichen nochmahlichen Recesses bey dem Hochpreißlichen Kayserlichen und des H. Röm. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar gerichtlich übergebenen sogenannten Recapitulations-Schrifft/ etc.

XV. Gründliche Recapitulatio und Ausführung der Actorum, so zwischen dem Hochfürstl. Haus Baaden-Durlach Klägern an einem und dem Hochpreißlichen Kayserl. und des H. Reichs Cammer-Gerichte von Anno 1655. biß hieher verhandelt worden / die suchende Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und Mundelsheim wegen der in Anno 1622. durch die Eduardische Execution entzogenen von Würtemberg hiebevor eingetauschten Kellerey Malsch und Pfleg Ottersweyher betreffend. Stuttgart 1718.

XVI, Succincta Facti & Actorum Relatio una cum petito pro Manutenentia Sententiæ Cameralis ut & decernendo Mandato de exequendo &c. (de

1721.

1721.) welchem ad latus beygedruckt seynd: Höchstgemüßigte Mariginal-Anmerckungen des Hoch-Fürstl. Würtembergis. Anwalds an dem Hochpreißchen Kayserl. und des H. R. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar/ annexo petito ut antea &c. zu der an höchstgedachtem Hoch-Löblichem Kayserlichem und Heil. Röm. Reichs-Cammer-Gericht am 7. Febr. 1721. von dem Hoch-Fürstlich Baaden-Durlachischen Anwalden allda exhibirten so inscribirten succincta &c.

XVII. Abdruck Cammer-Gerichtlichen *Protocolli Judicialis de Anno 1656. seqq.* (biß 24. Nov. 1722) Sammt darinnen zwar nur in Recessibus und Margine allegirten/ zu mehrerer Nachricht aber in extenso hier zu inseriren/ mithin übrigen impressis Actis zu adjungiren Hoch-Fürstlich Würtembergischer Seiten dienlich erachteten Quadrangulis Cameralis [167] [170] in Sachen ꝛc.

§. 31. Copia Schreibens/ welches resp. Ihro Kayserliche Maj. und gesammte Hochlöbliche Reichs-Versammlung zu Regenspurg unter dato Stuttgart den 5. Maj dises 1680sten Jahr vom Herrn Friderich Carl/ Herzogen zu Würtemberg ꝛc. abgelassen. Mit Beylagen Lit. A. B. C. D. & E. Deduction der Mömpelgartischen Gravaminum contra Franckreich.

N die

die von Königlicher Maj. in Franckreich an die Gefürstete Reichs-Grafschafft Mömpelgart und derselben angehörige Herrschchafften neuerlich formirte Prætensiones anbetreffend. 4. Die Beylagen seynd Lit. A: Facti species in Sachen des Grafens von Poictiers & Consf. contra Würtemberg-Mömpelgart, die G. Mömpelgartische Herrschafften Hericourt &c. betreffend. Lit. B. & C. belangen einen von Franckreich dem Haus Mömpelgart an Hals geworffenen Felonie-Procesf. Lit. D. ist Deductio fundamentorum Domus Würtembergicæ in causa prætensæ Feudalitatis & Superioritatis Burgundicæ in Comitatum Mompelgardensem. Lit. E. endlich ist summaria Deductio, quod etiam quatuor Dynastiæ de Blaumont, Chastelot, Clemont & Hericourt ab eadem hac Superioritate omnino immunes & liberæ sunt. Dise Processe und Strittigkeiten haben nicht nur sehr lange gewähret und seynd offt und starck getrieben worden, machen mithin einen ansehnlichen Theil der Mömpelgart-Würtembergischen Historie aus, sondern die Sache ist auch an sich, wie jeder von selbsten siehet, von grosser Wichtigkeit, ist also dises eine der curiosesten Schrifften von Würtemberg und um so höher zu achten, weil man im Druck sonst nir-

nirgend so vollständige und deutliche Nachricht von diesen Differentien hat.

§. 32. Herzogliches Würtembergisches Remonstrations-Schreiben an Kayserl. Maj. Leopoldum, wegen einer im Würtembergischen Territorio von einem Kayserlichen Reuter verübten Mordthat und derselben Bestraffung de Anno 1681. stehet bey LONDORPIO *Actor. publicos. Tom. XI. p. 340.* Add. LUNIGS Reichs-Canzley. *Tom. III. p. 1074. 1076. 1078. 1080. 1092.*

Scriptum wegen Bestraffung eines Kayserlichen Reuters.

§. 33. In der wegen der Reichs-Sturm- und Haupt-Fahne entstandenen Strittigkeit ist anfänglich in 4. herausgekommen: Abdruck zweyer Schreiben/ eines an die Röm. Kayserliche Majestät/ das andere an den Churfürsten zu Maynz/ von der verwittweten Frau Herzogin und Ober-Mit-Vormunderin zu Würtemberg/ sub dato Stuttgart den 4. und 22. Octobr. 1692. das dem Hochfürstlichen Hauß Würtemberg zustehende Reichs-Panner- oder Reichs-Fändrich-Amt / Prædicat und Insigne betrefend/ von welchem auch das erstere in LUNIGS Reichs-Canzley. *Tom. IV. p. 926.* zu befinden ist und das zweyte *ibidem p. 937.* Diese beede Schreiben hat der bekannte Würtembergische Geheime Rath, Joh. Georg von KULPIS concipirt:

Würtembergische Deduction wegen des Reichs-Sturm-Fahnens.

Denenselben kan auch eben dieses KULPIS an den damahligen Reichs-Vice-Canzlar erlassenes Schreiben beym LUNIG *l. c. p. 903.* Kaysers Leopoldi Antwort-Schreiben an die verwittwete Frau Herzogin *ibid. p. 935.* und derselben Schreiben an ihren Gesandten zu Regenspurg in eodem *ibid. p. 940.* beygefüget werden: von besagten KULPISII Hand ist bald hernach gefolget: **Die gründliche Deduction, daß dem Hochfürstlichen Hause Würtemberg das Reichs Panner- oder Reichs-Fähndrich-Amt / Prædicat und Insigne schon von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe und ohne Kränckung desselben althergebrachter Prærogativen keinem anderen Chur- oder Fürsten verliehen werden könne.** Stuttgart 1693. fol. Es werden darinnen diese Fragen abgehandelt: 1. Was der Kayserliche und des Heiligen Reichs-Sturm-Fahne seinem Ursprung, Qualitäten und Effecten nach eigentlich seye und wie er von anderen in dem Römischen Reich etwa sonst befindlichen Fahnen unterschieden werde? 2. Ob, wann und woher solcher Sturm-Fahne, als ein Reichs-Amt, von dem Hochfürstlichen Hause Würtemberg acquiriret, auch wie und welcher gestalten er bißhero conserviret worden? So dann 3. ob, salvo Jure

Wür-

Würtembergico, einem anderen Chur- oder Fürsten, und besonders des Herrn Herzogs zu Hannover Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit, wann es mit der neunten Chur-Stelle seine Richtigkeit gewinnen sollte, zu einem Reichs-Amt, das Amt und Prædicat eines Reichs-Ertz-Panner-Herrn und zu dem darzugehörigen Reichs-Insigni die Reichs-Fahne gegeben werden könne? Diese Schrifft ist wieder aufgelegt in LUNIGS **Grundfeste Europ. Potenz-Gerechtsſ.** *Tom. I. p. 584. seqq.* doch ohne die Kupffer auch in 4. in des Cassandri THUCELII *Electis Jur. Publ. An. 1694. p. 152. seq.*

§. 34. Vorstehender Deduction ist auf Befehl des Herrn Chur-Fürstens von Hannover in ermelten Electis eine Refutation beygefüget worden, unter dem Titul: **Hannoverische gründliche Beantwortung auf die Deduction, daß dem Hochfürstlichen Hauß Würtemberg das Reichs-Panner- oder Reichs-Fänderich-Amt/ Prædicat und Insigne schon von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe/ da unter jeden §. der Würtembergischen Deduction sogleich die Hannoverische Beantwortung folget.** Hannoverische Gegen-Schrifften.

§. 35. Auch wurde auf eben diesem Befehl folgendes Scriptum aufgesetzet und public gemacht: **Von dem Unterschied** Idem.

zwischen des Reichs-Haupt- und der Würtembergischen Sturm-Fahne/ welches auch beym LUNIG *l. c. p. 574. seqq.* stehet. Man suchet darinnen zu erweisen, daß die Würtembergische Sturm-Fahne nur eine particulier Fahne von Schwaben und nur in motibus subitaneis seye gebrauchet worden. Die Autores so wohl diser als der vorigen Schrifft seynd der gemeinen Sage nach der Chur-Braunschweigische Minister Baron von LIMBACH und der berühmte Herr von LEIBNIZ gewesen, von welch letzterem es auch in denen gelehrten Zeitungen *de Anno 1717. p. 374.* in seinem Leben attestiret wird.

Collection der vorigen piecen. §. 36. Alle dise bißhero recensirte so wohl Würtemberg- als Hannoverische Schriften in hac causa seynd auch besonders herausgekommen mit der Uberschrifft: Wechsel-Schrifften vom Reichs-Pannier/ in sich haltend einen Beweiß vom Unterschied zwischen demselben und der Würtembergischen Sturm-Fahne/ dann ferner die Hoch-Fürstliche Würtembergische Deduction samt deren Beantwortung auch darzu gehörenden Beylagen und Rupfern 1694. 4.

§. 37. Nach dem Bericht der Gelehrten Zeitungen/ *de An. 1723. n. 30. p. 278.*

278. hat auch der seelige Würtembergische Regierungs-Rath, Johann Philipp DATT sothane Hanoverische Schrifften beantwortet, auch hat der gleichfalls Hochfürstlich Würtembergische Regierungs-Rath Herr Friedrich Ludwig Edler Herr von BERGER einen Auffsatz in dieser Materie gemacht, es ist aber keiner von beeden an das Licht getretten. DATT. von BERGER.

§. 38. Ich selbst habe in dieser Materie elaboriret: Ausführlichen und gründlichen Bericht von der Reichs-Sturm-und Haupt-Fahne / darinnen von deren wahrer Heraldischen Beschaffenheit / dem Recht des Hochfürstlichen Hauses Würtemberg / solche zu führen / deren anhangenden Prærogativen / Gerechtsamen und Gebrauch / auch deren Fatis, so ferne solche ein Würtembergisches Wappen ist / vollständige und zuverläßige Nachrichten gegeben werden / hauptsächlich aber erwiesen wird / daß des heiligen Römischen -Reichs Sturm-Fahne deß heiligen Römischen-Reichs-Haupt-Fahne seye / mit Ablehnung aller hierwider jemahls gemachten Einwürffe. Das 1. Cap. handelt von des Würtembergischen Reichs-Haupt-und Sturm-Fahnens wahrer Heraldischer Beschaffenheit. Das 2. Cap. von dem MOSER.

Recht des Hochfürstlichen Hauses Würtemberg zu dem Reichs- Haupt- und Sturm-Fahnen. Das 3. Cap. Beweißt daß der Würtembergische Sturm-Fahne, deß Reichs Haupt-Fahne seye. Das 4. Cap. enthält eine Ablehnung der Einwürffe, daß der Würtembergische Sturm-Fahne nicht des Heiligen Röm. Reichs-Haupt-Fahne seye. Das 5 Cap. Von des Würtembergischen Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens anhangenden Prærogativen und Gerechtsamen auch dessen Gebrauch, und das 6. Cap. endlich von den Fatis deß Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens, so ferne er ein Würtembergisches Wappen ist. Es liegt aber dieses Werck ebenfalls noch in MSpto. Eigentlich ist es das dritte Buch meiner Erklährung des Würtembergischen Wappens.

WEINLAND de eodem.

§. 39. Fast zu gleicher Zeit mit mir schriebe auch Herr Johann Christoph WEINLAND, (welcher bald hernach Fürstlich Würtembergischer Regierungs-Rath worden) zu Halle eine *Commentationem Academicam, de Vexillo Imperii primario vulgo* Reichs-Sturm-Fahne / qua non tantum ejus requisita atque usus secundum Historiam & Ducumenta medii ævi examinantur, sed etiam Serenissimis Würtembergiæ Ducibus id optimo maximo jure competere docetur atque ab Adver-

Adverſariorum Objectionibus vindicatur, welche hernach (nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen) zu Tübingen Anno 1727. in 4. im Druck heraus gekommen iſt. Es iſt diſes das erſte Scriptum, welches das Licht geſehen, darinnen denen Hannover- und Leibniziſchen Argumentis wider Würtemberg ex profeſſo begegnet wird. Wir beede ſeynd, wie in dergleichen Fällen gar leicht geſchiehet, öffters auf einerley Gründe und Gedancken gefallen, öffters aber haben wir auch Uns ganz differenter argumentorum und Principiorum, welche aber beede einerley Endzwey haben, bedienet.

§. 40. Wegen der von Anno 1695. biß 1699. beſtrittenen Würtembergiſchen Lehens-Empfängnuſſen ſeynd zu leſen: Memorialia über verſchiedene Lehens-Renovationes, welche bey ihrer Kayſerlichen Majeſtät 1. als Römiſchen Kayſern 2. als König in Böhmen und 3. als regierenden Herrn Erz-Herzogen zu Oeſterreich von wegen des Regierenden Herrn Herzogen zu Würtemberg Hochfürſtlichen Durchleucht in Anno 1695. durch dero Bottſchafft und Geſandte auch Bevollmächtigten Anwald am Kayſerlichen Hoff ordentlich requiriret und wie da und dort die entſtandene Emergentia nach Noth- Scriptum wegen der mit dem Kayſer, Böhmen und Oeſterreich gehabten Lehens-Differentien.

durfft des Hochfürstlichen Hauses Würtemberg wieder elucidirt und abgeleinet worden. Mit mehrerem Bestand/ als in denen Electis Juris publici curiosis Anno 1696. von unbekannten Orten her der Anfang gemacht worden/ aus denen Productis und Resolutionibus zusammen getragen. Anno 1697. 4. Die in dieser curiosen Collection enthaltene Pieçen meritiren wegen ihrer Wichtigkeit wohl einzelen notirt zu werden. Es seynd aber solche 1. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 11. Martii 1695. die Würtembergische Requisition der Reichs-Lehen belangend. 2. Extract Relation der Würtembergischen Gesanten an Serenissimum in eodem und wegen des Reichs-Sturm-Fahnens. 3. Anderer Extract Relation von gleicher Materie. 4. der Würtembergischen Gesanten beym Reichs-Hof-Rath vor ihrer Abreise übergebenes Memoriale wegen sich gesteckter Belehnung. 5. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 31. Maj. 1695. wegen n. 4. 6. Kays. Recreditiv für die Würtemb. Gesante. 7. Anderweite Kayserliche Resolution in eodem. 8. des Herrn Herzogs zu Würtemberg Durchl. Antwort hierauf (so auch in LUNIGS Reichs-Canzley *Tom. VIII. p. 487. seqq.* befindlich ist) 9. Würtemb.

Folg-

Folgleistung ad Decretum Consilii Bohemici Aulici, annexo petito pro renovatione Investituræ. 10. Königl. Böhmisches Decret vom 24. Maj. 1695, in eodem. 11. Würtemb. Repræsentation ad hoc Decretum. 12. Relation des Würtemb. Agenten wegen der bey der Investitur über die Oesterreichische Lehen sich herfürthuende Difficultäten. 13. Würtemb. Memoriale pro Investitura der Oesterreichischen Lehen. 14. Kays. Bescheid ad num. præc. 15. Würtemb. Repræsentation wegen der noch übrigen Difficultäten wobey sich als Beylagen befinden a) Kays. Ratification des über die in Instr. Pacis Art. 4. §. Domus Würtembergica. Zwischen Oesterreich und Würtemberg ausgesetzte Differentien errichteten Recesses, b) Kays. Erklährung, wie es wegen der Oesterreichischen Lehen-Empfängnus gehalten werden solle, c) Relation der Würtemb. Räthe in eodem.

§. 41. Die in FABRI Europ. Staats-Canzley *Tom. II. p. 211.* und in LUNIGS Grund-Feste Europ. Potenz. Gerechts. *Tom. II. p. 311. seqq.* befindliche Allerunterthänigste Repræsentation und Bitte an die Röm. Kayserliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Maj. die im Teutschen Rechten sitzende Königliche Böhmische Lehen Idem.

des

des Fürstl. Hauses Würtemberg erlangte Indult betreffend. A. 1695. Ist nichts anderes als das sub n. 11. §. præc. recensirte Scriptum. Es wird darinn so wohl als bey der ganzen Controvers sonderheitlich die Frage ventilirt: ob ein Vormund eines minorennen Vasallen schuldig seye, nahmens seines Pupillen oder Curandi währender dessen Minderjährigkeit die Lehen zu suchen und zu empfangen?

Wechsel-Schrifften in denen Differentien zwischen Würtemberg und der Reichs-Ritterschafft.

§. 42. Zu End des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi hat das Hochfürstliche Hauß Würtemberg mit der Schwäbisch und theils Fränckischen Reichs-Ritterschafft viele grosse Differentien puncto servitiorum feudalium, Collectationis in feudis consolidatis & Landsassiatus gehabt, welche, wie sie an sich selbst und überhaupt von grosser Wichtigkeit seynd, also machet auch die beederseits herausgekommene Schrifften um so viel curioser, weilen darinnen viele Stücke der Würtembergischen Historie und Juris publici ventiliret worden seynd. Ich will also diejenige erzählen, welche meines Wissens in den Druck gekommen, obwohlen es meistens nur Fragmenta Actorum seynd. Sonst muß ich noch bemercken, daß die Beylagen derer Deductionen, welche in BURGERMEISTERS Thesauro Juris Equestris stehen, in eben dieses Mannes Codice

dice Diplomatico Equeſtri nachgeſchlagen werden müſſen.

§. 43. Copia allerunterthänigſten Gegen-Berichts und Remonſtration ad Imperatorem in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Würtemberg / betreffend die Collectation des erkaufften Zillnhardtiſchen Antheils zu Gerat-ſtetten mit Beylag à Num. 1. biß incl. 11. d. d. 1691. 15. Dec. findet ſich in BURGERMEISTER *Theſauro Juris Equeſtr. Tom. II. p. 27. ſeqq.*

Exceptiones in cauſa Ritterſchafft in Schwaben contra Würtemberg Collectationis zu Geratſtetten.

§. 44. Exceptiones ſub- & obreptionis in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünf Cantonen contra das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg mit Beylagen à Lit. A. biß incl. L. prætenſi Mandati caſſatorii & inhibitorii S. & Reſtitutorii C. C. die Lehen-Servitien betreffend. (de Anno 1692.) exhibiret, BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 48.*

Exceptiones in cauſa Ritterſchafft in Schwaben contra Würtemberg Servitiorum feudalium.

§. 45. Wider diſe finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 216. ſeqq.* An die Röm. Kayſerliche Maj. ꝛc. Allerunterthänigſte in facto & Jure beſtändige Replic der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben gegen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg / welche auch ſub Lit. SSSS. der A. 1696. gedruckten

Replicæ in eadem cauſa.

Reichs-

Reichs-Ritterschafft Schwäbischen Gegen-Deduction und Defension wider den Schwäbischen Craiß beygefüget ist.

Supplica & Exceptiones in causa Ritterschafft am Kocher contra Würtem. die Collectation Lindachs betreffend.

§. 47. Abdruck der Ritterschafft in Schwaben Orts am Kocher contra Herrn Eberhard Ludwigen/ Herzogens zu Würtemberg rc. Hochfürstl. Durchl. an dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath puncto Collectationis & aliorum prætensorum Jurium in dem durch Absterben der Adelichen Vasallorum von Leiningen apert wordenen Dorff Lindach übergebenen Supplique und darauf alsogleich erhaltenen nicht allein dem Hoch-Fürstlichen Haus Würtemberg/ sondern wegen weitaussehender Consequenz in gleichen Fällen auch anderen Chur- und Fürsten des Reichs höchstbeschwehrlichen Mandati de solvendo Collectas S. C. &c. und der Hochfürstlich Würtembergischen dagegen eingereichten standhafften Exceptionum sub- & obreptionis. Mit beyderseitigen Beylagen. Stuttgart 1701. fol. Dise letzt gedachte Exceptiones sub- & obreptiones finden sich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. & p. 314. seqq.* unter der Rubric: An die Röm. Kayserliche auch zu Ungarn und Böhmen Königliche Maj. allerunterthänigste Gegen-Vorstellung 1000

Exce-

Exceptionum ſub- & obreptionis Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Anwalds in Sachen Herrn Directorn Räth und Ausſchuſſes der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft Orts am Kocher contra Würtemberg. Mit Beylagen Lit. A. biß Q q. Prætenſi Mandati de ſolvendo Collectas & de non amplius turbando.

§. 47. Wider dieſes kame von Ritterſchafftlicher Seiten heraus: An die Römiſch-Kayſerliche auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät gründliche Beantwort- und Widerlegung der von dem Hochfürſtlichen Würtembergiſchen Anwald übergebenen ſo genannten Allerunterthänigſten Gegen-Vorſtellung loco Exceptionum ſub- & obreptionis, iuncta insimul humilima petitione pro Mandato arctiori ſine clauſula, in Sachen unſer Directorn Räth und Ausſchüſſe der freyen Reichs Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra des Herrn Herzogen zu Würtemberg Hochfürſtliche Durchleucht Mandati pœnalis de ſolvendo Collectas debitas & non amplius turbando, ſed via Juris ordinaria procedendo S. C. das Dorff Lindach betreffend 1702. fol. und bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 348. ſeqq.* Replicæ in eadem cauſa.

§. 48.

Duplicæ in eadem causa.

§. 48. Diesem setzte Würtemberg entgegen: Abdruck der allerunterthänigsten Duplic-Schrifft/ welche von Hochfürstlich Würtembergischem Anwald auf der freyen Reichs-Ritterschafft Orts am Kocher eingegebene Replicas die prætendirende Collectation des apert gewordenen Lehendorffs Lindach betreffend an dem Hochpreißlichen Reichs-Hoff-Rath übergeben worden. Prætensi Mandati de solvendo Collectas S. C. Stuttgart 1706.

Würtemberg. Memorial an den Reichs-Convent in eodem.

§. 49. Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Würtemberg wandten sich zugleich an den Reichs Convent zu Regenspurg und liessen allda ein Memorial contra die Schwäbische Ritterschafft in puncto Juris collectandi des consolidirten Dorffs Lindach d. d. 1702. 5. Maj. eingeben, so auch den 24. Jul. ad Dictaturam publicam kame und in FABRI Europ. Staats-Canzley *Tom. IX. p. 591. seqq.* auch sub dato 1701. 8. Maj. bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 775. seq.* zu finden ist, an welch letzterem Ort, *p. 777. seqq.* wie auch in dem Monathl. Staats-Spiegel An. 1700. m. Majo *p. 21. seqq.* man einen Fürstlich Würtembergischen Bericht oder Ablehnung der Ritterschafftlichen Prætensionen in Jure Collectandi, welcher zu gleicher Zeit übergeben worden, lesen kan.

§. 50. Disem folgte die Ritterschafft mit einem anderen den 17. Jul. 1703. dictirtem Memoriali an den Reichs-Convent, welches beym BURGERMEISTER *l. c. p. 784. seqq.* und im Monathl. Staats-Spiegel 1703. m. Jul. *p. 40. seqq.* gelesen werden kan. Ritterschafftliches Gegen-Memorial.

§. 51. Ferner übergabe die Ritterschafft sub dato 31. Mart. 1704. bey dem Reichs-Convent ein Memoriale wegen consolidirten **Lehen-Guts Lindach**/ welches FABER *l. c. p. 613.* und der **Monathl. Staats-Spiegel** An. 1704. m. Mart. *p. 65. seqq.* exhibiren. Diesem ware beygefügt: Compendiose solide **Vorstellung der Reichs Ritterschafft in Schwaben Gerechtsame** puncto continuandæ Collectationis & Jurium abinde dependentium in Feudis Würtembergicis consolidatis **von denen Hoch-Fürstlich Würtembergischen** JCtis & Professoribus **zu Tübingen selbst** tam in possessorio, quam petitorio approbiret/ welche auch bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 793. seq.* zu finden ist. Zweytes Ritterschafftliches Memoriale.

§. 52. Auf dieses kame Würtembergischer Seits zum Vorschein: **Kurze Anzeig/ warum die** puncto Collectationis aliorumque Jurium **herausgekommene sogenannte** compendiose solide **Ritterschafftliche Vorstellung sammt allen** Würtemberg widerlegt es.

vorhergegangenen Schrifften/ daraus sie gezogen/ nicht solid seye. Sie kan gelesen werden bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 817. seqq.* Diesem solle auch, wie aus dem Ritterschafftlichen Memorial vom 26. Apr. 1704. und der gleich zu recensirenden kurtzen Vorstellung ꝛc. zu ersehen ein A. 1688. proiectirtes Schreiben zerschidener Stånde ad Imperatorem beygefüget worden seyn, ich habe es aber nirgend angetroffen.

Die Ritterschafft defendirt es.

§. 53. Letzterwähntes Würtembergisches Scriptum machte daß die Ritterschafft sub dato 26. Apr. 1704. bey dem Reichs-Convent mit einem neuen Memoriali einkame, das bey FABRO *l. c. p. 616.* nachgeschlagen werden kan. Zugleich übergabe sie eine kurze Vorstellung warum der an Seiten Hoch-Fürstlichen Würtembergischen Theils gegengesetzte status controversiæ weder bey Lindach noch bey anderen Hoch-Fürstlichen Würtembergischen Lehen-Gütern vorgebender massen funditet seye/ so auch bey FABRO *l. c. p. 596. seqq.* und bey BURGERMEIST. *l. c. p. 819. seqq.* zu lesen ist.

Weiteres Ritterschafftliches Memoriale.

§. 54. Und endlich so reichte die Ritterschafft eodem Anno ein den 10. Maj. dictirtes nochmahliges Memorial bey dem Reichs-Convent ein, welches ebenfalls bey FABRO *l. c. p. 611.* stehet. Darzu gehö-

gehöret kurze und wahrhaffte Vorstellung das Ritter-Gut Lindach betreffend / so BURGERMEISTER *l. c. p. 826. seqq.* vorleget.

§. 55. Hingegen gabe Würtemberg wider oben recensirte Ritterschafftliche compendiose Vorstellung heraus: Weitere Anzeig / warum die puncto Collectationis aliorumque Jurium herausgekommene sogenannte compendiose solide Ritterschafftliche Vorstellung / samt allen vorhergegangenen Schrifften / daraus sie gezogen / nicht solid seye. Es ist solche conservirt beym BURGERMEISTER *l. c. p. 843.* Ferneres Scriptum ex parte Würtemberg in eodem.

§. 56. Aber auch wider dise liese die Ritterschafft schreiben: Weitere Vorstellung und Beleuchtung der Hoch-Fürstlichen Würtembergischen weitlaufftetren sogenannten Anzeig eines anderwärten status Controversiæ, als der in der Ritterschafftlichen compendiosen soliden Vorstellung begriffen ist / die auch beym BURGERMEISTER *l. c. p. 851. seqq.* gelesen werden kan. Dessen Widerlegung ex parte der Ritterschafft.

§. 57. Abdruck der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben aller fünff Cantonen contra Herrn Eberhard Ludwigen / Herzogens zu Würtemberg Hochfürstliche Durchleucht an dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath in Replicæ in causa Ritterschafft in Schwaben contra Würtemberg pto. C...

ctationis &c. zu Oberndorff etc.

in puncto Collectationis & aliorum abinde dependentium à tempore plus quam immemorali exercitorum Jurium in denen theils durch Kauff- und Tausch-consolidirten und acquirirten Lehenbar gewesten Ritter-Gütern / als Oberndorff und Boltringen / Riebgarten / Rietheim und Hausen ob Fröhnen / Hemmingen und Schöckingen / so dann Unter-Rieringen abgenöthigter massen übergebener Replic in causa Mandati arctioris de solvendo Collectas sine clausula &c. auf die Hoch-Fürstliche Württembergische eingereichte so genannte Exceptiones sub- & obreptiones mit Beylagen de Lit. A. biß Y. so zwar in petitorio erst eigentlich zu produciren stünden / hier aber ohne præjudiz des possessorii bloß zu etwelcher mehrerer Information Celsissimi Judicii Cæsarei Aulici beygefüget worden. 1702. und bey BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 427. seqq.*

Ritterschafftliche Deduction pto præsumtionis pro feudis oblatis.

§. 58. Zu disem Stritt gehöret auch die bey BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 205.* befindliche also inscribirte: Gründliche Widerlegung des bey dem Besoldo in Thesauro practico voc. Ritterschafft annectirten Consilii Tubingensis, so vil die præsumtionem feudorum datorum contra feuda oblata belangt. (de A. 1696.

Anno 1696.) als welche in specie wider das Fürstliche Haus Würtemberg gerichtet und auf das strittige punctum Collectationis der consolidirten Lehen in der Deduction appliciret ist. Sonst ist dieses Scriptum eigentlich die Beylage R. der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Gegen-Deduction und Defension contra den Schwäbischen Creyß puncto prætensorum Gravaminum in diversis &c.

Würtemb. Deduction pto. Collectationis Feudorum consolatorum & servitiorum feudalium.

§. 59. Von beeden Processen aber, nemlich puncto Collectationis feudorum consolidatorum und servitiorum feudalium ist auch noch zu consuliren: In Jure & Facto gegründete Deduction, worinnen des Hochfürstl. Hauses Würtemberg befugsame wider die von des H. Reichs Ritterschafft in Schwaben puncto prætendirender fernerer Collectation in denen durch Kauff oder apertur consolidirten Lehen / so dann bey gegenwärtig Französischem Krieg von dessen mehreren Adelichen Vasallen unternommener Denegation ihrer schuldigen Lehendienst an dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath angemaßte Procesß vorgestellet wird. Mit Beylagen von Lit. A. biß D. Stuttgart. 1695. 4.

Würtemb. Deduction pto. Landsassiatus der Würt. Vasallen.

§. 60. In denen in obbesagter die Collectation zu Oberndorff, Boltringen 2c. betreffender Sache eingereichten Exceptionibus hatte Würtemberg in der Beylage Lit. F. weitläufftig darzuthun gesucht, daß die Würtembergische Vasallen je und allewegen Landsassen gewesen seyen, welcher Deduction vollständigen Titul, indeme ich sie jetzo nicht zur Hand bringen kan, ich nicht zu geben vermag. Wider solche nun gabe die Ritterschafft heraus:

Ritterschafftliche Gegen-Deduction in eodem.

§. 61. In Jure & facto vestgegründete Gegen-Deduction, worinnen einer freyen unmittelbahren Reichs-Ritterschafft in Schwaben vermit-glieder-ter Hochfürstlich Würtembergischer Vasallen unfürdenckliche/ vor-und nach der Erection des Hertzogthums Würtemberg obgehabte/ und mit Ehren auf die Posterität ererbte Reichs Immedietät wider den von Seiten des Hochfürstl. Hauses Würtemberg in öffentlichen-zu Stuttgart A. 1695. und 1701. gedruckten Deductionen und Schrifften gegen männiglich/ und insonderheit Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath neuerlich imputirten von Alters obgehabten singularen Fürstlich Würtembergischen Landsassiat vermittelst einer sogenannten Re-

Rebellion de Anno 1395. unternommene/ auch zu Zeiten Hertzog Ulrichs in Anno 1519. angefangenen Exilii de facto wiederholte und erst Anno 1561. ins Werck gesetzte Exemption, so zu vermeintem mehrerem Verstand der einem Schwäbischen Reichs-Ritter-Corpori bey der Würtembergischen Lehen-Gütern Consolidationen de facto entziehender Collectationen hier und dar im Reich divulgiret worden/ abgenöthigter massen defendiret und gerettet wird. Mit Beylagen *à Num. 1.* biß *118.* 1702. fol. und in BURGERMEISTERS *Thesaur. Jur. Equestr. Tom. II. p. 539. seqq.* Der Autor dieser Schrifft ist der verstorbene damahlige Ritterschafftliche Consulent D. Jo. Stephan BURGERMEISTER und hat darinnen viel verächtliches und præjudicirliches dem Hause Würtemberg nachgeschrieben, davor er zum Lohn, als er einesmahls in das Land gekommen, eine Zeitlang auf die Vestung Hohen-Tübingen gesetzet worden ist; weiters aber ist dieser Streit in offentlichen Schrifften nicht ventiliret worden.

Ritterschafftliche Deduction contra Würtemb. pto. recursus ad Curias feudales in causa Weyler contra seine Unterthanen.

§. 62. In BURGERMEISTERS *Thesauro Juris Equestr. Part. I. p. 729. seqq.* findet sich eine also rubricirte: Deductio judicialis, qua solide docetur, Jurisdictionem ordinariam in causis, quæ inter

Vaſallos Nobiles Imperii immediatos eorumque ſubditos feudales vertuntur, ſolummodo ſummis Imperii Dicaſteriis & non Dominis ſeu Curiis feudalibus competere, in cauſa **Weyler** contra ſubditos **zu Weyler und Aychelberg** ut & intervenientem Curiam feudalem Würtembergicam. **Oder, wie die andere gleich darauf folgende** Rubric **eben dieſes** Scripti **lautet: Unterthänigſt in Rechten wohlgegründete** Eventual Remonſtration Interventionis nullatenus competentis loco Exceptionum **Anwalds Herrn Ludwig von Weyler zu Weyler wider Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Würtemberg-Sutigart / als** Intervenienten/ **in Sachen von Weyler zu Weyler** contra **theils deſſen Unterthanen zu Weyler und Aychelberg /** Mandati de deſiſtendo à Recurſu ad incompetentem, in ſpecie punctum prætenſæ Interventionis **betreffend.** Cum Adjunctis ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. & H. **Diſe Schrifft iſt bey dem Cammer-Gericht übergeben worden,** BURGERMEISTER **hat zwar nicht angemercket wann? doch kan es nicht vor** An. 1702. **geſchehen ſeyn, weil darinn eine Ritterſchafftliche** Deduction **von dieſem Jahr** allegiret **wird.**

§. 63.

§. 63. Die wegen des in dem vom Jahr 1688. biß 1697. geführten Krieg von der Kron Franckreich Würtemberg gethanen Schadens von diesem an jene gemachte prætensiones bey den Ryßwickischen Friedens-Tractaten seynd in dieser Schrifft enthalten: **Ausführliche Vorstellung/ was das Hochfürstl. Haus Würtemberg und dessen in Schwaben gelegene Lande von der Cron Franckreich** à tempore **des gebrochenen Stillstandes biß hieher wider alle Völcker-Rechten unbillich gelitten/ und deßwegen von der Aller-Christlichsten Majestät völlige** Reparation **zu suchen.** Cum Provocatione ad Tractatus Pacis futuræ Conciliatores, Arbitros & Compaciscentes æquissimos. Stuttgart. 1696. 4. Teutsch und Frantzösisch, wie auch Teutsch in FABERS **Europäis. Staats-Cantzley** *Tom. I. Fasc. 7. n. 8. p. 539. seqq.* Würtemb. Prætensiones an Franckreich bey den Ryßwickis. Friedens-Tractaten.

§. 64. Als ein Supplement zu diesem kame bald hernach im Druck heraus: Ad Tractatus Pacis **wiederhohlte** Imploration **und nothwendige Ergäntzung des Hochfürstl. Hauses Würtemberg** contra **die Cron Franckreich in Druck gegebener** Gravaminum **die daselbst** extorquirte Præstationes, Contributiones In eadem materia.

und Geyssel betreffend. 1697. 4. Teutsch und Französisch.

Scriptum in causa S. Eisenach contra Würt. in pto. haereditatis maternae.

§. 65. Wegen des über der Verlassenschafft Hertzogs Eberhardi III. zweyter Gemahlin, einer Gebohrenen Gräffin von Oetingen, entstandenen Streits kan consulirt werden: Kurtzer Entwurff derjenigen Puncten / welche / nach seel. Absterben Frau Maria Dorothea Sophia / verwittbeter Hertzogin zu Würtemberg / gebohrner Gräfin zu Oettingen / wegen dero in Leben genossen Fürstlichen Wittums und anderer Praetensionen zwischen dero Frau Tochter Sophia Charlotta / verwittbeten Hertzogin zu Sachsen-Eisenach / gebohrner Hertzogin zu Würtemberg ꝛc. und dem regierenden Haus Würtemberg in Disputat erwachsen. Mit angehängter ein und anderer Erläuterung / was solche puncten / wann sie hiernächst zu den Austregis Familiae gebracht würden / jedem Theil promittiren könnten. Stuttgart. 1699. fol. auch zu Halle unter dem Titul: Abgenöthigter gründlicher Entwurff Anno 1700. nachgedruckt, wie dieses letztere LUNIG *in Biblioth. Deduct. p. 705.* berichtet.

§. 66.

§. 66. In denen zwischen dem Hause Würtemberg und dem Bischoff von Constantz wegen des Schwäbischen Creyß Directorii entstandenen Verdrüßlichkeiten ist heraus gekommen: Kurtze Acten-mäßige Deduction von dem Ausschreib-Amt und Directorio in dem Löblich-Schwäbischen Crayß. Mit Beylagen von A. biß I. incl. Es kame aber von Seiten Costantz hierwider eine hitzige Refutation unter dem Titel einer Gegen-Information heraus, welcher von Seiten Würtembergs entgegen gesetzet wurde eine Gründliche Vorstellung / was es mit dem Crayß-Ausschreib-Amt und Directorio in Löblich Schwäbischen Crayß für eine Bewandtnuß habe / nebst Standhaffter Ablehnung dessen / was darwider / sonderlich seither kurtzem / mit grosser unmanier moviret / und durch öffentlich Druck divulgiret worden. Anno 1705. (nicht 1715. wie es in LUNIGS Elencho heisset) 1719. fol. und in LUNIGS *select. Script. illustr. p. 244. seqq.* welcher Vorstellung so wohl die vorgenannte Schrifften als auch eine Deduction von dem Directorio in dem Müntzwesen in dem Schwäbischen Crayß inseriret ist. Sie sollen allesamt aus der gelehrten Feder des damahligen Crayß-Secretarii, nunmehro Hochfürstl. Hes-

Scripta wegen des Directorii im Schwäbischen Crayß.

Hessen-Darmstättischen Cantzlars und Geheimen Raths-Herrn Wilhelm Ludwigs von MASKOSKY hergeflossen seyn.

Impressa wegen der Weiltingis. Succesſion §. 67. Von dem, nach Aussterbung der Würtemberg-Weiltingischen Linie über deren Succeſſion zwischen denen beeden Würtembergischen Linien Stuttgart und Oels entstandenen Stritt handlet: **gründliche Darthuung des Hochfürstlich-Würtemberg-Oelßischen** Succeſſions-**Rechts/ in beyden Herrschafften Weiltingen und Brentz/ und was dahin gehörig.** fol.

de eadem §. 68. De eadem cauſa **handlet: Rechtliche Erörterung der Frage: Ob in dem zwischen dem Herrn Hertzogs zu Würtemberg-Stuttgart etc. eines und dem Herrn Hertzog zu Würtemberg-Oels etc. andern Theils wegen der** Succeſſion **in die Herrschafften Weilti. und Brentz und was dahin gehörig/ entstandenen Rechts-Streit die** Auſtregæ conventionales **des Hertzoglichen Hauses Würtemberg statt haben oder nach Gestalt der Sachen und deren besonderen Umständen verworffen werden können?** Dieses von Seiten Oels aufgesetzte Scriptum ist um das Jahr 1718. abgefasset und stehet in LUNIGS *ſelect. Script. illuſtr. f. 703. ſeqq.*

§. 69.

§. 69. Gründlicher Bericht / was es mit des H. Röm. Reichs Churfürsten und Stände Post- und Bottenwesen / insonderheit in dem löblichen Herzogthum Würtemberg von Maximiliano I. biß auf gegenwärtige Zeit vor eine eigentliche Beschaffenheit gehabt und noch habe. 1710. fol. und bey dem LUNIG *l. c. Tom. 2. p. 788. seqq.* Der Autor ist Herr Stephan Christoph HARPPRECHT, J. U. D. damahliger Würtembergischer Regierungs-Rath und Cammer-Procurator jetzo Kayserlich und Hollstein-Gottorffischer Rath und Professor Juris Primarius zu Kiel. Scriptum von dem Würtemb. Land-Post-Wesen.

§. 70. Ein Bedencken, wie sich das Hochfürstl. Haus Würtemberg bey der Erhebung des Grafens von Löwenstein-Wertheim in Fürsten-Stand zu verhalten habe: findet sich in LUNINGS *select. Script. illustr. pag. 713. seqq.* Bedencken wegen Erhebung des Hauses Löwenstein in Fürsten-Stand.

§. 71. Von denen Mömpelgartischen Prætensionen bey dem Baadischen Friedens-Schluß kan gelesen werden: Se. Hochfürstlichen Durchleucht Herrn Leopold Eberhards / Herzogs zu Würtemberg ꝛc. Kurtze und gründliche Vorstellung / was sie in dem Fürstenthum oder der Gefürsteten Grafschafft Mömpelgart und dero Depen- Scriptum in pto. der Mömpelgartischen Beschwerden wider Francrei

den-

denzien / als ein Stand des Reichs und Regierender Hertzog daselbsten / 1. für Rechte / Herrlichkeiten und Hoheiten haben; 2. was für harte Eingriffe ihnen in Zeiten einiger Jahren in dieselbige geschehen / und 3. was sie Krafft des 3. 12. 36. und anderer Articuln / des am 6. Martii dieses 1714. Jahrs zu Rastadt geschlossenen Friedens / bey unterhanden-seyendem Reichs- und der Partheyen-Congress in solche billichmäßiger Weise wieder eingesetzt zu werden verhoffen. Gedruckt zu Mömpelgart, fol. Frantzösisch und Teutsch. Das Teutsche stehet auch in LUNIGS Grund-Veste Europäis. Potenz. Gerechts. 2. Theil *pag.* 321. *seqq.*

Von denen Würtemb. Juribus über Zwifal. DATT

§. 72. Nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen *de An.* 1723. *n.* 30. *p.* 278. hat der seel. Würtembergische Regierungs-Rath Jo. Philipp DATT in MSto eine Wiederlegung dessen, was SULGER in denen Annalibus Zwifaltensibus zum præjudiz des Hauses Würtemberg geschrieben, hinterlassen, auch hat der noch lebende gleichfalls Hochfürstlich-Würtembergische Regierungs-Rath Herr Friederich Ludwig Edler Herr von BERGER von denen Juribus des Fürstlichen Hauses Würtemberg über das Closter Zwifalten eine

von BERGER.

eine

eine Deduction verfertiget, die aber ebenmäßig noch nicht gedruckt ist.

§. 73. Ein Instrumentum Remonstrationis, Protestationis & Reservationis wider die von dem Kayserlichen Ober-Hof Marchallen-Amt bey dem Hoch-Fürstlichen Würtembergischen Abgesandten am Kayserlichen Hofe Herrn von Schütz tentirte Versiglung nach Absterben seiner Gemahlin de A. 1714. wie auch das Documentum Insinuationis des vorstehenden Instrumenti Remonstrationis, Protestationis & Reservationis an das Kayserliche Ober-Hof-Marchall-Amt/ de eodem Anno finden sich in LUNIGS *Select. Script. illust. p. 1065. seqq.*

Instrumenta wegen von dem Kays. Ober-Hof-Marschall-Amt tentirter Obsignation bey dem Würtemb. Gesanten.

§. 74. In dem vor wenig Jahren in dem Fürstlich-Würtembergischen Hause entstandenen Stritt über der Succession in der Gefürsteten Graffschafft Mömpelgart ist von Seiten Würtemberg-Mömpelgart herausgekommen: Species Facti, samt Beylagen/ des Regierenden Herrn Herzogs zu Würtemberg-Mömpelgart/ Herrn Leopold Eberhards/ Hochfürstliche Durchleucht/ Familiæ statum und Befugnüsse wider des Regierenden Herrn Herzogs zu Würtemberg-Stuttgart Herrn Ludwig Eberhards Hochfürstl. Durchleucht

Impressum wegen der Mömpelgartischen Succesion ex parte Mömpelgart.

leucht

leucht / ingleichem den Zustand derer zwischen beyden Durchleuchtigsten Herrn Herzogen an dem höchst-preißlichen Reichs-Hoff-Rath dißfalls schwebenden Differentien vorstellend / aus den Frantzösischen ins Teutsche übersetzt. 1722. fol.

Dessen Refutation. §. 75. Disem hat man von Seiten Würtemberg-Stuttgart entgegen gesetzt: der von Seiten Mömpelgardt zur vermeintlichen Defension herausgegebene so genannte gründliche Zustand und Situation, worinnen sich Ihro Durchleucht Leopold Eberhard / Herzog zu Würtemberg-Mömpelgardt mit dero Familie befindet / samt denen von Seiten des regierenden Herrn Herzogens Eberhard Ludwigs zu Würtemberg / Hochfürstlichen Durchleucht / als capitis Familiæ, so gleich über / cum contraria juxta seposita magis elucescant, beygefügten Anmerckungen / wodurch solidissimis argumentis dargethan worden / daß die von dem Herzogen zu Mömpelgardt mit denen nachbenahmsten ex infima plebis fece herstammenden dreyen Weibs-Personen / als nehmlich mit Anna Sabina Hedwigerin, Henrietta Hedwig und Elisabetha Charlotta de l'Esperance, beyden leiblichen Schwestern

stern deren Groß-Vater / Nahmens Pierre Curier, Mömpelgardischer Stadt-Knecht / Büttel oder Häscher gewesen / ex illicito concubinatu, adulterino & incestuoso coitu, erzeugte unächte Kinder / zur Landes-Succession in die Gefürstete Reichs-Graffschafft Mömpelgard und deroselben incorporirten neuen Herrschafften; Hericourt, Blamont, Chatelot, Clemont, Granges, Chereval, Passevant, Horburg und Reichenweyer / denen Teutschen Rechten und dem Reichs-Herkommen nach / unfähig sind. fol.

§. 76. Eben dieser Hof gabe weiter in hac materia heraus: Rechts-begründete Wiederlegung / des von Hochfürstlich Mömpelgardischer Seiten / sowohl in Teutsch- als Französischer Sprach durch den Druck divulgirten und disseitige Rechts-Befugniß nur mehrers bestärckenden Facti, in Sachen des regierenden Herrn Herzogens Eberhardt Ludwigs / zu Würtemberg Hochfürstlicher Durchl. contra Herrn Leopold Eberhard / Herzogens zu Mömpelgard Durchl. die Matrimonial- und Successions-Unfähigkeit deren unächten Hedwigerisch- und Esperanzischer Weiber und Kinder betreffend.

Fernere Stuttgartische Deduction in eodem.

fend. Mit Beylagen sub Num. 1. usque 30. inclusive. fol. welches Scriptum auch Französisch in fol. gedruckt ist unter dem Titul: Réponse de Son Alt. Ser. Monseigneur Eberhard Louys Duc Regnant de Würtemberg &c. &c. au Factum ou Mémoire publié de la part de S. A. S. Leopold Eberhard, Duc de Würtemberg-Montbeliard & imprimé en Allemand & François, concernant les mariages illegitimes de ce Prince dans la Famille des Hedwigers, & dans celle de l'Esperance & l'incapacité des Enfans qui en sont provenus, à la succession, avec les Pieces justificatives, depuis la Cotte N. 1. iusqu'au 30me inclus. Traduite de l'Allemand en François.

Aliud Scriptum in eodem. §. 77. Auch stehet in LUNIGS *Select. Script. illustr. p. 1088. seqq.* eine so betitulte: Kurze/ doch gründliche Nachricht von dem gegenwärtigen Successions-Stritt in den Mömpelgardischen Landen de Anno 1723. Sie ist aber nur eine Seite lang, und gar seichte.

§. 78. Und dieses seynd die mir bewußte pro & contra Würtemberg in allen in causis, tam publicis, quam privatis getruckte, und die in denen wichtigsten Sachen geschrieben vorhandene Deductiones. Alle nur schrifftlich in rerum natura seyende und bey denen höchsten Reichs-Gerichten

ten verhandelte Acta judicialia aber zu recensiren wäre theils einem privato nicht möglich, theils würde es sich offt der Mühe nicht verlohnen.

Das Sechste Capitel.

Von denen das Würtembergische Jus publicum betreffenden Schrifften.

§. 1.

DAs Jus publicum von Würtemberg kan aus keiner Schrifft besser erlernet werden, als aus dem in 2. Tomis bestehenden Corpore der Würtembergischen Land-Tags-Abschieden, Verträgen, Vergleichen, Privilegien &c. welches aber nicht gedruckt ist, ausser einigen piecen davon, als da ist die Erectio Ducatus, etliche Vergleiche der Fürst- und Gräflichen Personen des Hauses, der Tübingische Vertrag mit seinen Confirmationen &c. Ob aber des WALZEN vom Ludewig *de Prærogativ. Ducat. Würtemb. Sect. I. Cap. 1. §. 2. not. e. p. 3.* citirte Arbeit von gleichem Rubro, etwas anderes oder eben dieses seye, kan ich nicht sagen. Es ist aber ermeldtes Corpus dennoch weit nicht complet.

Compactatorum Ducatus Würt. Corpus. MS.

WALTZ de eodem.

Compendium MS. Compactatorum Würtemb.

§. 2. Einen Extract daraus hat man, der von An. 1482. biß 1605. gehet, auch hat einen dergleichen verfertiget, oder vielmehr vorbesagten continuiret der seel. Ober-Rath und Landschaffts-Consulent D.

STURMII

Joh. Heinrich STURM unter dem Titel: Compactatorum Ducatus Würtembergici Compendium, das ist, Summarischer Begriff aller Verträge/ Abschiede/ Confirmationum und Privilegiorum des Hertzogthums Würtemberg von An. 1482. biß An. 1681. incl. Die Contenta und Methode referiret der Autor selbsten also: 1. Wird præmittiret eine Verzeichnus aller Verträge und Abschiede, wie sie in beyden Tomis der Compactatorum auseinander gehen. 2. Folget der Extractus Compactatorum, bey dessen Begreiffung folgendes vornehmlich beobachtet worden: a) daß darinnen alle realia der gesamtē Compactaten enthalten und zwar b) mit eben solchen Worten und Phrasibus, c) doch so kurtz, als möglich, d) alles in eben der Ordnung, wie solches in denen Compactatis zu finden. e) Mit durchgehender allegirung der Blätter, wo solches in dem hierzu gebrauchten Landschafftlichē Exemplarien Compactatorum zu suchen, wobey f) die Landtags-Abschiede oben übergeschrieben und g) in margine die Contenta mit kurtzen Worten benahmßt

nahmhaft worden. 3. Befindet sich eine Alphabetische Tractation aller in denen Compactatis enthaltener Materien, da dann der Autor sich beflissen a) die Rubriquen accurat nach dem Alphabet aufeinander zu setzen, b) jede Materie unter seine eigentliche Rubric zu bringen, c) jeder Rubric Ingredientia in eine convenable Ordnung zu richten, d) da eine Rubric von unterschiedlichen contentis, selbige in margine zu distinguiren, e) sich wo möglich, der Verborum aus denen Compactatis zu bedienen, f) die Land-Tags-Abschiede mit möglichstem Fleiß und Sorgfalt zu allegiren und g) alles, was nur von einiger Importanz in denen Compactatis, auch in diese Tractation zu bringen. 4. Schliesset das gantze Werck eine Alphabetische Verzeichnus der blosen Rubriquen, damit man dieselbe kurtz und aufeinander beysammen habe, und diejenige Materie, so man nachzuschlagen begehret, unter seiner gehörigen Rubric um so viel eher finden möge.

§. 3. Der seel. Herr D. PREGIZER hat, nach dem Bericht seines Herrn Sohnes und des Herrn von Ludewig *de Prærogativ. Duc. Würtemb. Sect. I. Cap. 1. not. e. pag.* 3. auch eine Schrifft von Würtemberg hinterlassen, deren er den Titel Würtembergisches *Jus publicum* giebet; man

PREGIZERS Würtemb. Jus publicum MS.

siehet aber aus dem ferneren, daß es mehr von der Würtembergischen Raison d'Etat handle, dann es heißt weiter in dem Titul: **Wie Würtemberg mit allen Ständen des Reichs und** *Puissanzen* **in Europa stehe?**

LUDEWIG de Prærogativis Würt.

§. 4. Petri LUDEWIG JCt. Regiæ Majestatis (Porussicæ) Consiliarii intimi & in Regimine Ducali (Magdeburgico) Juris atque Historiarum Professoris (Halensis) ac Principalis Tabularii Archivarii *de Prærogativis* Würtembergici *Ducatus*, *præsertim adversus Adpellationes*, *Evocationes*, *Austregas*. Halæ 1719. 4. Anfänglich kame es als eine Dissertation heraus Resp. Wolffgango Friderico DIEZ, hernach aber nur mit veråndertem Titul als ein Tractat, dahero sich der Text noch immer auf des Respondenten Vatterland und den Herrn **Ludewig** als Præsidem beziehet. Sectio I. handelt de Würtembergicis Prærogativis potioribus cursim. Die singula Capita seynd also rubricirt: 1. Venia instituti. 2. De honore Ducali & Principali. 3. Würtembergici Sueviæ Mareschalli. 4. Circuli Directores. 5. Duces Circuli. 6. Advocati armati. 7. Advocati Cœnobiorum. 8. Palatini Sueviæ. 9. Judices ac Protectores Judæorum. 10. Vexilliferatus S. R. I. 11. Venatores Imperii. 12. Jura successes-

cessoria in Würtembergicis. 13. De Landsassiatu Ordinum. 14. Candidati Imperii. 15. *Deest.* 16. Ducatus Expectativa. 17. Rei monetariæ Præfecti. 18. Immunitas à detractu. 19. Venia ætatis. 20. Codex Legum. 21. Harmonia mensurarum. 22. Spes Solarium Feudorum. 23. Numeri Ducalium Præfecturarum. 24. Amplitudinis mensura singularis. 25. Adparatus multiplex. 26. Cimelia. 27. De Würtembergico indigenatu. 28. De Lege Censoria Codicis Würtembergici. 29. De mero Imperio Ducis solius. 30. De Asylis Würtembergicis. 31. Austriaca Privilegia propria Würtembergicis. So dann werden in der zweyten Section die auf dem Titul bemerckte drey Prærogativen weitläutiger fürgestellet. Ich habe mein Judicium von diesem Werck in den **unparth. Urtheil von** *Jurid.* **und Histor. Büchern** *Part. I. p. 24.* also gegeben: Der Herr Autor hat 1. wegen Unternehmung dieses Thematis gebührendes Lob verdienet, so wohlen weil von Würtembergischen Sachen bißhero bey Historicis und Publicisten schlechte Nachricht anzutreffen gewesen, als auch weilen überhaupt die Evolutio dergleichen Thematum höchstnöthig und nutzlich ist. Dann wann ich e.g. in Jure publico die Regul haben:

Von denen Ständen appelliret man an die Cammer oder den Reichs-Hof-Rath, so muß ich ja auch die Abfälle und Exceptiones dieser Regul wissen und sagen können: Dieses Haus aber hat ein Privilegium de non appellando illimitatum, dieses und jenes ein so und so limitatum, und wäre meines Erachtens besser also bey allen Capitibus Juris publici zu verfahren, als viele unnöthige etymologische und andere quæstiones zu formiren. 2. Hat der Herr Autor vielerley zu diesem Themate dienliches gesammlet. Alleine 1. er hat auch viele bekannte Prærogativen des Fürstlichen Hauses und Hertzogthums Würtemberg aussen gelassen. 2. Ist hin und her zerschiedenes verdächtiges mit eingemischet und alles mit einem panegyrischen Stylo geschrieben, daß also das, so dem Fürstl. Hause Würtemberg zu lieb geschrieben, auch dessen warhaffte und unstreittige Prærogativen verdächtig machen kan, das andere aber demselben an und für sich selbsten schadet. 3. Hat er das Wort: *Prærogativen* gar abusive genommen, und kommen dahero gantze Capita in diesem Tractat mit für, welche niemand daselbst suchen oder setzen würde. In der 2ten Section in dem Commentario über das Diploma Maximiliani I. ist viel nöthiges aussengelassen oder nicht genugsam ausgeführet, hin-

hingegen viel unnöthiges beygebracht, und sehr offt, auch die gute Sachen præter necessitatem wiederholet worden. Es ist also der Tractat wohl bißher gut, solte aber noch jemand sich hinter dieses Thema oder diesen Tractat machen, dörffte er leicht um viel zu verbesseren seyn.

§. 5. Ich habe schon vor etlichen Jahren *Observationes* darüber zusammen geschrieben, darinn ich den Tractat nicht so wohl suppliret, als nur das fürnehmste unrichtige angemercket und verbesseret habe, sie haben aber das Liecht noch nicht gesehen. MOSERS MS. Observationes darüber.

§. 6. Auch habe ich ein privat-Scriptum in Manuscripto gesehen unter dem Titel: Schediasma Juridicum: *De Privilegiis Ditionum Austriacarum Ducatui Würtembergico communibus*. Die Eintheilung war also: Caput 1. Exponit Originem & Historiam huius Privilegii. Caput. 2. Considerat naturam huius Privilegii. Caput. 3. Subministrat rationes, quæ moderno huius Privilegii usui videntur obesse. Caput. 4. Complectitur fundamenta ad obiectiones respondendi. MS. de Privilegiis Ditionum Austriacarum Ducatui Würt. communibus.

§. 7. Von dem dem Fürstlichen Hause Würtemberg zuständigen Reichs-Jäger-meister-Amt solle, nach dem Bericht LUDEWIGS *de Prærogativ. Ducat. Wurt.* der offtgedachte Joh. Georg WALZ unter dem Titel: Würtembergisches Jä- Von dem Würtemb. Reichs-Jägermeister-Amt MS. WALZENS.

gerhörnlein einen Tractat beschrieben haben. Von eben diesem haben auch der Herr geheime Rath Schweickard WEINREICH, wie auch Herr D. Gabriel SCHWEDER in Tübingen Deductionen verfertiget, die aber noch nicht an das Licht getretten seynd. Und ein gleiches ist zu sagen von des seel. Regierungs-Raths Jo. Philipp DATTENS Auffsatz, dessen in denen Gelehrten Zeitungen *de An. 1723. n. 30. p. 278.* Meldung geschiehet.

WEINREICHS, SCHWEDERS.

DATT.

Scriptum wegen des Teckischen Voti.

§. 8. Deductio Fundamentorum betreffend die von dem Hoch-Fürstlichen Hause Würtemberg in Comitiis gesuchte Readmission des Herzoglich-Teckischen Voti. Anfangs besonders, hernachmahls aber in FABERS Europ. Staats-Canzley *Tom. XII. p. 742. seqq.* und in Herrn LUNIGS Grundveste Europ. Potenz-Gerechts. *P. II. p. 315. seqq.* nachgedruckt worden. Der Autor davon ware der verstorbene Reichs-Hof- und Würtembergische Geheime Rath Johann von BOCKMEISTER.

MOSER de Jure de non appellando Würt.

§. 9. Das Würtembergische Jus de non appellando habe ich in meinen vermischten Würtembergischen Observationen *Part. I. Art. I. p. 3. seqq.* zu illustriren angefangen, und daselbst ausser einer

ner Vorrede von diesem Privilegio überhaupt und einer Vor-Erinnerung in Sectionis I. Cap. 1. gehandelt von dem Privilegio Caroli IV. de An. 1361. so ich angeführet, Cap. 2. von dem Privilegio Ruperti de An. 1401. Cap. 3. von dem Privilegio Sigismundi de An. 1415. so ich auch beygebracht, und ware ich gesonnen also zu continuiren und in der ersten Section die Privilegia selbsten secundum Ordinem Chronologicum anzuführen, und was es Historisches dabey zu bemercken gibt, zu erinnern, in der 2ten Section aber solche mit einen Commentario Juridico zu illustriren, habe auch schon ein gut Stück völlig elaborirt.

§. 10. Dem äusserlichen Vernehmen nach solle der Hochfürstliche Regierungs-Rath Herr Heinrich Martin BURCKHARD ohnelängsten auch einen Tractat von dieser Materie ausgearbeitet haben. BURCKHARD de eodem.

§. 11. Auch habe ich An. 1722. einen kleinen Tractat zu Papier gebracht unter disem Titul: Zufällige Gedancken über den hohen Würtembergischen Reichs-Matricular-Anschlag / darinnen ich aus der Historie, in specie der Würtembergischen, deren Zeit, als die Wormsische Matricul ist errichtet worden, zu zeigen gesuchet habe, woher es kommen möge, daß Würtemberg damahls mit einem so hohen und MOSERS MS. von dem Würt. Matricular-Anschlag.

und Chur-Fürstlichen Reichs-Anschlag seye beleget worden, auch habe ich bey diser Gelegenheit untersuchet: ob Mömpelgard, deßgleichen ob die eingezogene Clöster, schon unter disem Anschlag stehen u. d.

Ejusdem MS. von Mömpelgard.

§. 12. Hiehero gehöret auch meine An. 1720. elaborirte aber auch noch nicht edirte Schrifft: *De Comitatu Principali Montepeligardo eiusque Prærogativis*, so folgendes enthält: Cap. 1. De Comitatu Principali Montepeligardo ejusque nexu cum S. R. Imperio disserit in genere. Cap. 2. De Principali huius Comitatus dignitate agit. Cap. 3. De eiusdem suffragandi Jure in Imperii Comitiis tractat. Cap. 4. De eius inter Principes loco atque Præcedentia verba facit. Cap. 5. Illimitati de non-appellando Privilegii ei indulti statum exponit. Cap. 6. In singularem in eo succedendi rationem inquirit.

Ejusdem MS. von dem Würt. Titul.

§. 13. Einen **Historischen Bericht von dem Hoch-Fürstlich Würtembergischen Titul** habe auch ich schon vor einigen Jahren verfertiget, der ebenfalls noch in MSpto lieget, und folgendes begreifft: Cap. 1. Gibt von dem Vorhaben Nachricht, cap. 2. von dem Würtembergischen Titul überhaupt; cap. 3. von dem Titul: Herzog zu Würtemberg, cap. 4. von dem Titul: Herzog zu Teck, cap. 5. von dem Titul: Graf zu Mömpelgard,

cap.

cap. 6. von dem Titul: Herr zu Heidenheim. Ich ware auch gesonnen in einem anderen Theil nachzusehen, was es sonsten bey dem Würtembergischen Titulaturen curioses zu bemercken gibet, e. g. was so wohl die Regierende als übrige Grafen und Herzoge zu Würtemberg zu allen Zeiten von denen Kaysern, anderen Potentaten, anderen Höheren, gleichen und nidrigern Ständen des Reichs auch anderen Persohnen für Titulaturen und Courtesien bekommen, was für personal-Titul eine oder andere Linie dises Hauses geführet, oder noch führen u. d. m. es ist aber diser zweyte Theil noch nicht zum Stande gekommen.

§. 14. De *Insignibus Würtembergicis* hat der seel. Herr D. PREGIZER ein Werck hinterlassen, so noch in MS. in dem Hoch-Fürstlichen Archiv befindlich ist, aber nur aus Collectaneis die er auf einer Reise und in dem Fürstlichen Archiv darzu gemacht, in Form einer Relation mit eingemischten vilen zu disem Themate nicht gehörigen anderen Materien bestehet. PREGIZER vom Würtemb. Wappen MS.

§. 15. Dahero habe ich mich auch hinter dieses Thema gemacht und schon An. 1719. ein zimlich grosses Werck davon elaborirt unter dem Titul: **Heraldische und Politische Erklährung des Hoch-Fürstlich Würtembergischen Wappens** MOSER de eodem Themate MS.

pens/ in welcher aller desselben Felder und Helm eigentliche Heraldische Beschaffenheit/ deren Ursprung/ Inserirung in das Würtembergische Wappen/ die davon dependirende Gerechtsame/ daher entstandene Fabeln/ anderer hohen Häuser gleichförmige Wappen und deren Recht solche zu führen/ auch anderes mehr aus der Historie und andern richtigen Documenten untersuchet und erwiesen wird. In 12. Büchern verfaßt 2c. Die 12. Bücher folgen also aufeinander: 1. Buch von den Hirsch-Hörnern in dem ersten Feld, 2. Buch von denen Wecken in dem zweyten Feld. 3. Buch von dem Reichs-Sturm-Fahnen in dem dritten Feld. 4. Buch von denen Fischen in dem vierdten Feld. 5. Buch von dem Heyden-Kopf in dem fünfften Feld. 6. Buch von dem Schlesischen Neben-Schild. 7. Buch von dem Meer-Fräulein auf dem ersten Helm. 8. Buch von dem Jägerhorn auf den zweyten Helm. 9. Buch von dem Bracken auf den dritten Helm. 10. Buch von dem Adler und Heyden-Kopf auf dem vierdten und fünfften Helm. 11. Buch von dem Schlesischen Neben-Helm. 12. Buch von denen Helmdecken, Schildhaltern, und andern Wappens-Ornaten, auch denen Würtemberg fälschlich zugeschrieben

Wap-

Wappen. Obwohlen ich in diesem Werck ein und anderes zusammengetragen, so dem publico nicht ohnangenehm seyn sollte, so habe doch auch auf Sachen, die nicht eben zu dem Themate gehören, Ausschweiffungen gemacht, auch sonsten in etlichen Stücken es nicht so eingerichtet, wie ich es selbst erforderen würde, wann das Werck das Licht sehen sollte, dahero auch, wann mich resolviren sollte, es drucken zu lassen, es fast ganz wider umarbeiten würde.

§. Aus disem grösseren Werck habe selbsten einen Extract unter dem Titel: **Heraldischer Bericht von dem Fürstlich Würtembergischen Wappen/** gemacht, darinnen ich aber nur das, was proprie zur Heraldic dienet, angeführet und gezeiget habe, wie das Würtembergische Wappen eigentlich heraldice beschaffen seye, und was von denen Heraldicis auch sonsten hin und her für Fehler dawider seyen begangen worden. Es liget aber auch dises bißhero noch in MSpto. Ejusdem Compendium MS. daraus.

§. 17. Es seyn auch viele Capita des Würtembergischen Juris publici Würtembergici occasione entstandener Strittigkeiten in denen Deductionen erörtert worden, von welchen ich aber in dem vorhandenen Capite allschon geredet habe. Von anderen ad hoc Caput gehörigen Scriptis remissive.

Das

Das Siebende Capitel.

Von denen zu dem Würtembergischen Jure provinciali gehörigen Schrifften.

§. 1.

HARPPRECHT. Historia legum Würt.

DEr gelehrte Professor Juris Würtembergici zu Tübingen Herr Christoph Friderich HARPPRECHT stellte in der bey Antritt seiner Professur gehaltenen Oration für *præcipua quædam Historiæ legum Würtembergicarum puncta in Compendio & Methodum, insimul, utilitatem ac necessitatem studii Juris Patrii.* Er gabe solche hernach eodem Anno 1727. zu Tübigen in 4. heraus. *Accedunt conjecturæ extemparales ad Problema non adeo obvium: An Adolphus Imp. Comitibus Würtembergensibus Privilegium de Jure communi Romano in futurum usurpando concesserit?* Was die Oration selbst betrifft, so zeiget der Titul genugsam, was darinnen zu suchen seye, nur ist dises zu erinnern, daß bey denen ältesten Zeiten zerschiedenes von der Reception des Röm. Reichs in Teutschland und denen alten Rechtlichen Gewonheiten der Schwaben beygebracht werde, und scheinet es, der Herr Autor habe sich eine vil ausführlichere Deduction diser Materie vorbehalten. In dem hinten

hinten angehångten curiosen Problemate hält es der Herr Professor mit der Negativa, welcher Meynung auch der Herr Rath BONZ in dem miteingedruckten weitlåufftigen lateinischen Brieff ist.

§. 2. Von eben diser gelehrten Hand erwartet man: *Specimen Commentationum in Leges Würtemb. prodromum, sive: de Fontibus Juris civilis Moderni Würtembergici, quod in Codice Legum Johann Fridericiano continetur: Librum singularem qui insimul dicti Juris præstantiam, singularia, genuinam præcipuè interpretandi rationem, aliqua etiam circa ejus culturam desiderata exponit.* Præloquium Instituti rationem, & generalia ad Juris Würtembergici prudentiam spectantia explanans. Caput primum, æquitatem, & Divinas leges tanquam fontem nostrarum in medium producens. Caput secundum de Legibus Romanorum Civilibus, quâ fontem nostrarum constituunt, differens. Caput tertium Jus Germaniæ tam Scriptum, quam non Scriptum, & tam antiquius quam recens universale, nec non particulare, ut fontem Würtembergici sistens. Caput quartum quod Canonicum Jus ut fontem Würtembergici producit. Epilogus dicta collectim sumens, atque ex iis de arte Jus Provinciale hoc interpretandi generatim agens. *Idem de fontibus Jur. Civ. Würt.*

Das Præloquium und Caput I. seynd bereits zu Tübingen An. 1724. in 4. herausgekommen und voll nutzlich und angenehmer Sachen, auch mit grosser Solidität geschriben, doch hat dem Herrn Autori beliebet, auf vile andere Materien, so eigentlich nicht ad scopum gehören, sich einzulassen.

Idem de prudentia legislatoria Würt. Ducum.

§. 3. *De prudentia Serenissimorum Wiirtembergiæ Principum legislatoria in derivando Jure nostro Provinciali ex legibus Romanis* hat eben auch dieser Herr Professor HARPPRECHT, An. 1722. eine Oration gehalten, als er damahls in die Anzahl der Würtembergischen Hof-Gerichts-Advocatorum recipiret worden, sie ist aber noch nicht an das Licht getretten, wiewohl das fürnehmste in das hernach zu recensirende Specimen Vindiciarum eingeflossen seyn mag.

SCHOEPFF de Processu ejusdem Tribunalis.

§. 5. *Tractatus Theoretico-Practicus: de Processu summi Appellationum Tribunalis Ducatus Wiirtembergici, quod Tubingæ est, in quo succincte & Methodo naturali & in foris usitata, Processus Appellationis, Nullitatis, Remissionis, Restitutionis in integrum & Revisionis, cum Delineatione Dicasterii ejusque Jurisdictione per 24. Capita sistuntur, & non solum Differentiæ Ordinationis Dicasterialis tam a Processu Juris Communis & Cameralis, quam reliquorum Judiciorum inferiorum Wiirtembergico-*

bergicorum ob oculos ponuntur, sed etiam multa Præjudicia Dicasterialia & Formulæ Practica perpetuo adduntur. Adornatus à Wolffgango Adamo SCHOEPFFIO, J. U. D. & P. P. Ducis Würtemb. Consiliario & Assessore supremi Appellationum Tribunalis Stuttgardiæ 1720. 4. die Contenta zeiget der Titul an, nur ist noch zu bemercken, daß auch von denen Würtembergischen Privilegiis de non appellando, wiewohl nur kurtz, darinnen gehandlet werde. Sonsten ist es eine für Practicos und besonders angehende Hof-Gerichts-Advocatos nutzliche Arbeit.

HAEBERLINS res judicatæ Appellationum Tribunalium Tubingensis.

§. 4. *Rerum in supremo Ducatus Würtembergici Appellationum, quod Tubingæ est, Tribunali per 46. Annos judicatarum & transactarum continua Recensio*, oder Urtheile/ Bescheide/ *Arbitrament*en und Vergliche/ so von dem Hochfürstlich Würtembergischen Hof-Gericht zu Tübingen von Anno 1672. biß 1718. eröffnet und bestättiget worden ꝛc. Samt einer Zugabe von 33. Stücken ergangener Hochfürstlicher *Rescriptorum*, Hof-Gerichtlicher gemeiner Bescheide und *Decretorum* auch *Formul*arien sowohl von *Extrajudicial-Expedition*en/ als auch den *modum procedendi* und *petendi* der *Advocatorum* betreffend. Zusammen getragen von Georg Heinrich HAEBERLIN

LIN, J. U. L. damahls Hoch-Fürstlich Würtembergischen Regierungs-und Hof-Gerichts-Secretario, hernach Regierungs-Rath. Stuttgart 1720. 4. In der Vorrede wird ein und anderes zum Verständnus der Urtheile dienendes aus dem Hof-Gerichts-Procesſ erläuteret; bey jeder Urtheil (welche ſecundum Annorum ſeriem geſetzet ſeynd) iſt erſtlich Tag, Monath und Jahr bemerckt, ſo dann ob es eine Appellations-Remiſſions- &c. Sache ſeye, woher? und wer die Parthien ſeyn? dann iſt kurtz angezeigt, warum der Stritt geweſen, ferner werden die Contenta der Urtheil lateiniſch erzehlt und endlich folget die Urtheil ꝛc. in forma extenſi. Es werden ſolcher 1213. beygebracht; die ältere ſeynd mit denen Hof-Gerichts-Actis An. 1683. bey dem Canzley-Brand zu Stuttgart verunglückt. Hinten iſt 1. ein Regiſter der Parthien, 2. der Richtere erſter Inſtanz und 3. der Materien. In fine Appendicis ſeynd 2. ganze Proceſſe angehänget, um daraus den Hof-Gerichts-Stylum deſto beſſer erkennen zu lernen.

Scriptores ad Jus Provinciale Würtemb. PLEBST.

§. 6. Jo. Jacobus PLEBST Profeſſor Juris feudalis in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen gabe daſelbſt anfangs 4. Diſputationes über das Land-Recht heraus: Die dritte (weil ich jetzo beede erſtere nicht zur Hand bekommen kan) iſt inſcribirt:

Diſp.

Disp. III. é Jure Topico Würtembergico & Jure Communi tum recepto deprompta, de Testamentis omnibusque Partibus, tam principalibus, quam consequentibus, Institutione, Substitutione vulgari, pupillari, Exhæredatione, Legatis, Fideicommissis, Jure accrescendi, Testamentorum infirmatione &c. Resp. Jo. Henrico ab OFFENBURK &c. Tubingæ 1604. 4. Die vierte heißt: Quarta & ultima Disputatio Quartam Partem Juris Topici Würtembergici, Conjugum, Ascendentium, Descendentium & Collateralium successionem nec non unionem prolium complectens. Resp. Jo. Henrico ab OFFENBURK. Tubingæ. 1605. 4. Weilen aber das Land-Recht An. 1610. revidiret und in zerschiednem geåndert wurde, so gabe er dise Disputationes An. 1614. zu Tübingen wiederum heraus unter dem Titul: Novantiquæ Disputationes, post revisum, renovatum & auctum Jus Würtembergicum secunda cura quoque revisæ, multis partibus locupletatæ, novis Quæstionibus, allegationibus & rationbus auctæ. Herr Prof. HARPPRECHT *de Fontib. Jur. Civ. mod. Würtemb. Prælogu. Art. 3. not. 5. p. 15.* sagt davon: Appellatur Plebstius ille acutissimus Jureconsultus, qui in Jus nostrum accurate fuerit com-

mentatus, à Besoldo, Viro harum rerum sat gnaro in auct. Or. Ehingeri de laudib. Acad. Tub. Laudatur & B. Frommanno aliisque. Scribendi ejus ratio brevis est, per theses concepta, quas deinceps adjectæ notæ illustrant, atque sic comparata, ut omnino pateat animum ipsi fuisse, Compendium potius Juris Romani & variarum Practicarum Quæstionum allegationibus Juris Würtembergici stipatum, quam sufficientem eandemque luculentam, (si præsertim materia de retractu & testamentis excipiatur) ad leges nostras Topicas exhibere Commentationem. Sonsten meldet STRUVE *in Biblioth. Juris Edit. de 1725. Cap. 6. §. 116. p. 270.* es seye von ihme Anno 1614. zu Franckfurt in 4. etwas ad Ordinationem Politicam Ducatus Würtembergici herausgekommen, weil aber Herr STRUVE so gar im Namen fehlet und ihne PELBST heisset, auch wie überhaupt, so sonderlich auch auf eben dieser pagina noch andere starcke Fehler hat, so lasse ich dahin gestellet seyn, ob er nicht (wie auch Herr HARPPRECHT *l. c.* vermuthet) das von uns erst recensirte Buch gemeinet, von selbigem aber nicht genugsamen Bericht gehabt habe.

§. 7. PLEBSTENS Exempel erweckte den berühmten Tübingischen JCtum Christopho-

ſtophorum BESOLDUM, als unter deſſen Præſidio zu Tübingen An. 1618. Diſputatio ad Partem I. des Fürſtlich Würtembergiſchen Land-Rechtens, inſignes aliquot exhibens Quæſtiones, circa Proceſſum forenſem occurentes Reſp. Davide BAYER, heraus kame. In eben dieſem Jahr folgte Diſputatio ad Partem II. deß Land-Rechtens, exhibens inſignes aliquot Quæſtiones in materia Contractuum, Retractuum &c. Reſp. Jo. Jacob Friſch. Auch noch in dieſem Jahr kame von ihm heraus Diſputatio Tertia Juris Municipalis Wiirtembergici exhibens &c. in materia ſucceſſionis teſtamentariæ &c. Reſp. Marco IMLIN. Und endlich ſchloſſe Anno 1619. Diſputatio ad Partem IV. Statutorum Wiirtembergiæ Provincialium, exhibens &c. inmateria ſucceſſionis ab inteſtato, Reſp. Jo. Valentino NEUFFER. An. 1629. ſollen ſie zu Tübingen in 4. zuſammen herausgekommen ſeyn unter dem Titul: Faſciculus Diſputationum Juridicarum &c. Wiederum wurden ſie allda nebſt LAUTERBACHS Diſſertationen von gleichem Innhalt An. 1662. in 4. aufgelegt, ſub Rubro: Diſputationes Juridicæ, Jus Provinciale Wiirtembergicum enucleantes, præcipuasque Differentias inter id & Jus Commune continentes, cum Obſervationibus Criminalibus in foro Wiirtem- BESOLD.

tembergico usitatis &c. Und abermahls allda oder vilmehr nur mit einem neuen Titulblatt versehen An. 1692. 4. unter dem Titul: Juris Communis & Provincialis Wiirtembergici per omnes 4. Partes ut & in causis Criminalibus in Peinlichen Sachen Differentiæ Principes, in Illustris Collegii, quod Tubingæ est, Auditorio ante triginta Annos 4. Disputationibus sub Præsidio Dn. Wolfgang Adami Lauterbach JCti & Prof. publ. celeberrimi exhibitæ. Quibus accesserunt D. Christophori Besoldi Disputationes Juridicæ V. ad idem Jus Provinciale, quod enucleant, nec non aliquot Ordinationes Wiirtembergicas directæ, præcipuas itidem Differentias utriusque, tam communis, quam Provincialis Wiirtembergici continentes, cum observationibus Criminalibus in foro Würtembergico usitatis &c. Herr HARPPRECHT schreibt *l. c. not. t. p. 16.* von dises Besoldi Arbeit also: Ille P. P. Academiæ nostræ uti & præstantissimus JCtus & Historicus multo ingenio, multiplici lectione præclarus fuit: ita & Provincialis nostri Juris explanationi se accinxit haut infeliciter. -- Præstantiam ipsarum æstimabit, qui eruditionem Autoris -- perspectam habet. Theses ponit succinctas: multa ex adversariis Fratris sui Jo. Georgii JC. & P.

in Ill. Coll. T. deſumſit. Non tamen, niſi egregia, præſertim quod ad demonſtrandam, ubi id fieri poteſt, noſtrarum Legum cum Romanis convenientiam, etiam ad illuſtrandos mores antiquos Germaniæque propria Jura indicenda attinet, in medium profert. Ipſe interea Autor ſaltuatim ſe modo & per diſcurſum utcunque noſtras has Leges explicaſſe ingenua confeſſione aſſeverat.

LAUTERBACHII.

§. 8. Auf diſen folgte ſchon berührter maſſen der Tübingiſche groſſe JCtus Wolfgang Adam LAUTERBACH, (1) als von welchen *Juris Communis & Provincialis Würtembergici Differentiæ principes trinis Diſputationibus exhibitæ* heraus ſeynd. Die erſte iſt ad Partem Primam Juris Provincialis Würtembergici, Reſ. Gerlach VARNBULER de Hemmingen; die zweyte ad Partem ſecundam Reſp. Jo. Henrico à GAISSBERG; die dritte ad Partem III. & IV. Reſp. Jo. Eberhardo VARNBULER de Hemmingen. Hierzu kamen noch eodem Præſide & Autore *Differentiæ Juris Communis & Würtembergici in cauſis Criminalibus*, Reſp. Friderico de MUNCHINGEN. Alle viere (wiewohlen der Titul obbeſagter maſſen nur der drey erſt gedencket,) kamen noch An. 1662. in welchem Jahr (nicht 1664 wie Herr HARPPRECHT *l. c. not. u. p. 16.* vermeinet,) ſie alle gehalten worden, zu Tübingen in 4.

heraus, und wiederum daselbst An. 1692. in 4. Conf. *præc.* §. Herr HARPPRECHT gedencket ihrer *l. c.* also: De iis, uti iam iudicium ferre nec ausim nec valeo: istud interim asseverare teneor, luculentiores eas esse paululum & Plebstianis & Besoldianis, majoremque ex iis Autoris industriam ad Leges Provinciales curate applicatam elucere, exemplaque omnino selecta, in quibus Jus nostrum Wiirtembergicum à Civili Romano, à Canonico atque ab Imperio novissimo recedat, afferri. Exponuntur etiam rationes dissensionis; Differentiæ apparenter modo tales ibi deteguntur. Concordantiaque s. discrepantia aliorum locorum statuta (statutorum) haud raro subnectuntur. Judiciosissimum certe Hal. Gundlingium eo præsertim nomine Lauterbachii Scripta commendare scio, quod occasionem sequentibus præbuerint JCtis in Jus Germaniæ antiquum, medium, novumque inquirendis, & sane omnes eius libelli, ut Topicorum generatim, ita Wiirtembergici præcipue Juris varia subinde explanant capita. Und von denen Differentiis in Criminali, sagt er *Art. 4. not. bb. p. 23.* eas non omnem spicilegio satis prolixo, si cui placeat, adhuc instituendo materiam præripere.

(1) LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Wiirtemb.* meynet LAUTERBACHS Arbeit

heit seye was besonders und der VARENBULER ihre auch, er irret sich aber, gleichwie BEYER *in Notit. Autor. Jurid. p.* 46. welcher BESOLDS und LAUTERBACHS Arbeiten für eine hält.

§. 9. Disputationem ad aliquot Würtembergicas Ordinationes gabe schon oben angeführter BESOLD zu Tübingen An. 1629. heraus. Auch ist sie An. 1662, und 1692. mit dessen Dissertationen über das Land-Recht wieder aufgelegt worden. Conf. præc. §. In disen letzteren Editionen wird angemerckt, eam totam reperiri in Autoris Ordinatione Provinciali. Sie gehen meist über die Landes-Ordnung und berühren nur ein paar Stellen aus der Hof-Gerichts-Ordnung. Herr HARPPRECHT *de fontib. Jur. Civil. modern. Würtemb. Praloqu. art. 4. not. ii. p. 28.* recommentiret sie. BESOLD über die Würtemb. Landes-Ordnung.

§. 10. Anno 1632. darauf gabe Georg Ludwig LINDENSPUHR ex adversariis Fratrum BESOLDORUM einen Commentarium ad Ordinationes Politicas Ducatus Würtembergici zu Tübingen heraus. Das Buch wird so wohl unter BESOLDS als LINDENSPUHRS Namen allegiret, und der erste führet es in seinem Thesauro Practico offt als seine Arbeit an. Herr HARPPRECHT iudiciret *l. c.* also davon: Luculentiorem *Idem*, oder LINDENSPUHR ad eandem.

esse (Dissertatione de 1629.) & multa exhaurire: ferner: Autorem eo ipso quidem varias sæpe ad rhombum non facientes Politicas Quæstiones, eas vero, quæ nostræ Reipublicæ administrationem tangunt, diligenter, non tamen semper ex genuinis suis fontibus exposuisse. Ich hingegen ware in der Unparth. Urtheile/ von Jurid. und Histor. Büchern *Part. I. n. 45. p. 84.* dieser Meynung, deren ich auch noch beypflichte: Was ich bey dem vorigen Buch (Weingærtleri Con- & Discordantia Juris Consuetudinarii Austriaci supra Anasum cum Jure Communi) gerühmet, fehlet hier nahe zu alles. Dann obwohlen der Herr Autor nach der grossen Belesenheit, die er hatte, vil curioses, sonderlich in Politicis, und was die iustitiam oder prudentiam dise oder jene Gesetze zu geben, betrifft, beybringet, so gehöret doch 1. dieses nicht ad scopum; dann, wann ich einen Commentarium über Jura Provincialia lese, so begehre ich nicht daraus zu lernen, wo dergleichen Gesetze ehmahlen im Schwang gewesen oder jetzo seyen, oder ob der Legislator genugsame Rationes oder prudenz bey Gebung des Gesetzes gehabt, weilen des JCti Officium nicht ist, hierüber zu disputiren, sondern den Legem zu erklären und die darinnen nicht entschiedene Casus nach dessen Analogie,

logie, oder, wo dise nicht genug ist, aus dem Jure humano, tanquam subsidiario, zu decidiren, alleine, wie gedacht, hievon hat unser Autor bey nahe nichts, daß also ein Jurist daraus wenig erlernen, noch sich helffen kan.

§. 11. Juris Communis & Würtembergici nonnullæ Differentiœ, Præside Ferdinando Christophoro HARPPRECHT, U. J. D. & P. P. Ser. Würt. Ducis Consiliario pro Licentia propositæ à Jo: Bernhardo SATTLER, Supr. Cur. Würt. Advocato. Tubingæ. 1691. 4. Differentiarum Juris Communis & Würtembergici Continuatio, Præside eodem disputatæ à Jo. Friderico SATTLER. Tubingæ 1705. 4. Sein Enckel, mehrbelobter Herr Prof. HARPPRECHT sagt davon *l. c.* Non totum quidem in serie sua Jus Provinciale, sed prolixe tamen §§. quosdam difficiliores à Commentatoribus propemodum plane prætermissos explicat. -- (In Continuatione) materiæ aliæ primum omissæ & istarum quoque, quas Ordinationes continent, palmariæ quædam dilucidantur. Brevem hæc duo Scripta conficiunt Libellum, talem si tamen, quidem Beatus Autor in vera nec simulata Juris philosophia versatissimus fuit, qui magni momenti argumenta solide & mascule eviscerat. HARPPRECHT.

§. 12.

GRASSI. §. 12. *Dissertatio Juridica Inauguralis, exhibens Differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum*, Præside Michaele GRASSO, J. U. D. & P. P. pro Licentia habita à Jo. Friderico MOEGLING. Tubingæ 1715. 4.

SCHOEPFII. §. 13. *Decas Thesium & Differentiarum Juris Communis & Würtembergici* Præside Wolffgango Adamo SCHOEFFIO, J. U. D. Ser. Ducis Würtembergici Consiliario, Supremi Dicasterii Assessore & Professore Publico Facultatis Extraordinario, Resp. Ludovico Alberto FROMM, Tubingæ 1719. 4.

HARPPRECHT. Specimen Vindiciarum Juris Würtembergici. §. 14. *Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Würtembergici quod in Codice Jo. Fridericiano continetur, tam consideratis quoad fundamenta legislationis generalia, quam speciatim Part. I. Tit. 11. §. ult.* **Es seyen auch** *p. 68. Tit. 36. §. item* **thoren / mönig /** *p. 134. & P. II. Tit. 14. §. 2.* **und soll das** *p. 283.* loco Dissertationis pro munere Professorio legitime obtinendo Inauguralis exhibita à Christophoro Friderico HARPPRECHT, J. U. L. & Würtembergici Juris Professore Publico Extraordinario, Resp. Henr. SCHEINEMANNO. Tubingæ 1727. 4. Der Herr Præses ist der erste Professor Juris Patrii zu Tübingen und hat, wie der Titul zeiget, mit dieser Arbeit den Anfang an dieser

ser seiner Professur gemacht. Er zeigt darinn theils den wahren Verstand etlicher von denen Gelehrten übelverstandener Stellen des Würtembergischen Land-Rechtes, theils defendirt er solches so wohl überhaupt, als in specie, wider die so es ohne Ursach attaquiret haben. Der Herr Autor machet Hoffnung zur Continuation und meldet, daß das folgende Specimen schon fast fertig seye, und de Arrha emtionis, venia ætatis, de muliere quibus creditoribus ratione dotis præferenda, de pactis præparatoriis non obligatoriis, acceptatione donationis, revocatione edonationis ob supervenientiam liberorum, condictione causa data causa non secuta, Dominio litis, Lege *Hac Edictali* u. d. handeln werde.

BONZENS Vorhaben circa Jus feudale Würtemb.

§. 15. Nach dem Bericht schon offt-belobten Herrn Professoris HARPPRECHTS *de Fontibus Jur. Civ. modern. Würtemb. Praloqu. art. 4. not. cc. p. 23.* ist der Fürstlich Würtembergische gelehrte Rath Herr Jo. Jacob BONZ in dem Werck begriffen, die Würtembergische Lehen-Rechte und Gewohnheiten zu untersuchen und zu beschreiben.

FROMMANNS Jus Retractus Würtembergicum.

§. 16. *Jus Retractus Würtembergici* Würtembergisch Losungs-Gerechtigkeit; *ex suis Principiis & Imperii Juris communis, tum consuetudinarii, tum scripti Analo-*

Analogia delineatum. Præside Jo. Andrea FROMMANN, J. U. D. & Pand. P. P. Resp. Christiano Friderico JÆGER, Würtemb. Curiæ Ducalis Advocato, Disputationis loco propositum. Tubingæ. 1679. 4. Dise in Würtemberg so offt vorkommende Materie ist hier gründlich und wohl abgehandelt; es wäre aber villeicht besser gewesen, wann der Autor statt des Methodi causarum einen anderen bequemeren und natürlicheren erwählet hätte.

GRASS de retractu partiali.

§. 17. Dissertatio inauguralis Juridica: *de Retractu partiali*, Germanice Theil-Losung ad instar Commentationis succinctæ ad Jus Provinciale Würtembergicum P. II. Tit. 16. §. demnach auch p. 287. Præside Michaele GRASSIO, J. U. D. atque Professore proposita à Jo. Friderico KLOZ, Curiæ Ducalis Würtembergici & supremi Dicasterii, quod Tubingæ est, Advocato. Tubingæ 1721. 4.

§. 17. Dissertatio: de cessione Juris Retractus Præside eodem Dn. GRASSO, Resp. pro Licentia Theophilo HÆRLIN proposita. Tubingæ. 1713. 4.

HARPPRECHT. Themata miscellanea ex Ju-

§. 18. Obgedachter Herr Professor HARPPRECHT proponirte unter Herrn Prof. GRASSENS Præsidio zu Tübingen Anno 1727. pro Licentia: *Themata miscel-*

scellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico. 4.

re Würtembergico.

§. 20. Es ist auch von erst besagtem Herrn Professore HARPPRECHT zu Tübingen 1727. in 4. herausgekommen: *De 1. colligendo Corpore Juris Würtembergici, 2. scribendis Institutionibus Juris Würtembergici privati omnis, 3. edenda Bibliotheca Juridico-Historica, Jurium, queis speciales in Imperio Rom. Germ. Respublica utuntur, 4. adornanda Commentatione suis numeris absoluta ad leges privatas tam universales, quam particulares Ducatus Würtembergici.* Consultatio, loco Programmatis Prælectionibus Juridicis tam in Auditorio publico solennibus, quam domi privatim habendis, præmissa. Der Herr Autor gibt darinnen einen Plan eines Corporis Juris Würtembergici, welches aus 10. Theilen oder 5. Bänden bestünde, weiset, wie er nach Kressens methode in Jurisprudentiæ specimine oder des Titii in Jure privato Rom. Germ. und zwar wann Respondenten vorhanden seyen, welche es Stückweis durchdisputiren wollten, innerhalb Jahres-Frist im Titul besagte Institutiones zum Stand zu bringen gedencke und endlich verspricht er einen Commentarium über alle Würtembergische Gesetze nach Art des Baron SCHMIDS über das Bayrische Land-Recht, und daß er

Ejusdem Consultatio de edendo Corpore Juris Würtemb. &c.

noch vor dem Herbst des Jahres 1727. (so doch nicht geschehen) eine Probe davon in Teutscher Sprach ediren wolle.

MOSERS vorgehabtes Corpus Juris Provincialis Würt.

§. 21. Ich selbsten hatte schon vorhero auf ein wiewohl anderst disponirtes *Corpus Juris Provincialis VVürtembergici* gesammlet, ware auch im Begriff selbiges herauszugeben, weilen aber Meines gnädigsten Fürsten und Herrns Hochfürstl. Durchl. zwar gnädigst erachtet, daß das Werck seinen Nutzen haben würde, dabey aber andere Bedencklichkeiten gehabt, warum Sie es lieber zuruckbehalten wissen wollen, als ist auch nunmehro dißfalls nichts von mir zu hoffen.

FRISCHLINS Instruction wegen der Inventariorum und Abtheilungen.

§. 22. Dises Capitul mag schliessen: Instruction **und Bericht/ welcher massen in dem Herzogthum Würtemberg** die Inventaria **und Abtheilungen nach desselben Erb- und Land-Rechtens** viertem Theil. Tit. von Succession und Vererbung deren, so ohne Testament oder sondere Vermächt absterben 2c. **fürgenommen/ verrichtet und verfertiget werden sollen.** Hiebevor begriffen und in Truck gegeben durch Nicodemum FRISCHLIN (Professorem Historiarum & Poëseos) von Tübingen, nachmahls aber um etwas vermehrt und gebesseret, sonderlich auf das jetzige erneuerte Fürstlich Land-

Land-Recht dirigiret ꝛc. Tübingen 1660. 12. die erste Edition solle An. 1605. herausgekommen seyn, die ich aber nie gesehen. Eine vollständigere Tractation der in dises Capitel gehörigen Materien erwarten wir von offtbelobten Herrn Professore HARPPRECHT.

Das Achte Capitel.

Von denen von einzelen Würtembergischen Gegenden, Aemtern und Oerter- oder deren ehmahligen Besitzern handlenden Schrifften.

§. 1.

Ausser denen theils schon Cap. 1. occasionaliter angemerckten in dises Caput gehörigen Schrifften habe ich noch folgende einzele gefunden, von denen Herzogen zu Teck 2. Chronica MSpta davon sonderlich die eine allerhand Documenta und andere gute Sachen hat. 2. Chronica MS. von den Herzogen zu Teck.

§. 2. Die Genealogie derselbigen Herzogen hanget auf einer grossen Tabell zu Owen im Chor der Kirch, allwo sie ihre Begräbnus hatten, ingleichen ist auch eine solche in der Fürstlichen Kunst-Kammer zu Stuttgart. Teckische Genealogie MS.

§. 3. Die Historie dieser Herzoge von Teck hat auch Herr Jo. Georg von EC- ECCARDS Historie

 CARD

der Herzoge zu Teck. MS.

CARD nach seinem Bericht an mich würcklich elaboriret, und wird dieselbige ohne Zweifel, wie wir uns aus denen anderen fürtrefflichen Schrifften des Herrn geheimen Raths versprechen, etwas gründliches und solides seyn.

HILLERS MS. von Zabergöw.

§. 4. Herr M. Jo. Leonhard HILLER, Pfarrer zu Haberschlacht hat zum Truck ein Werck von dem Zabergöw fertig ligen. Es bestehet aus 4 Capiteln: Das 1. handelt von dem uralten Schwaben; das 2. von dem uralten Würtemberg; das 3. von dem alten Zabergöw, und das 4. von dem heutigen Zabergöw.

GOLDMAJERS Chronic etlicher Würtemb. Stätte. MS.

§. 5. Eine absurde Chronic etlicher Würtembergischer Stätte ist des Andreæ GOLDMAJERS, deren völligen Titul hersetzen will, um dem Leser von dem Buch einen Concept zu machen. Er lautet aber also: Kleine Würtembergische Chronica, darinnen 1. der Fürstlichen Residenz-Stadt Stuttgart/ 2. des Fürstlich Würtembergischen Stamm-Hauses und Schlosses Würtemberg/ 3. der gewesenen Pfaltz-Gräflichen Residenz, anjetzo aber Fürstl. Würtembergischen Haupt-Statt Tübingen/ da die Fürstliche Würtemberoische löbl. Universität florirt wahre Fundatio nach den Jahren/ Monathen/ Tagen/ Stunden und Minuten calculirt und

mit

mit denen hierzu nothwendigen Accidentibus und Geschichten und deroselben vermuthlichen natürlichen Ursachen zu finden/aus Herrn Martin ZEILERS Schwäbischen Chronic zusammen getragen ꝛc. 1660. Ex.gr. von Tübingen sagt er, sie seye fundirt Anno Chr. 37. den 14. Maj. um 5. Uhr 43. Minuten Vormittags; aus denen nun, wie der Himmel damahls gestanden, iudiciret er, daß dieses oder jenes, was der Statt geschehen, habe erfolgen müssen: O pueri, pueri, quanta hunc dementia cepit!

CRUSIUS von Calw.

§. 6. *De vetustissimo VVürtembergensis Ducatus Oppido (1) Calva & de Generosis Illustribusque ejus Rectoribus* hat Martinus CRUSIUS Professor Linguarum zu Tübingen eine Oration geschrieben, die zu Tübingen An. 1595. in 4. gedruckt ist. Es ist aber der Autor bekannter massen sehr leichtglaubig und Fabelhafft, sagt auch selber, wo er das seinige her habe, doch ist in Ermanglung, was besseres, dises schon gut.

(1) Nicht Ducatu, wie ihrer viele einander nachgeschrieben, als STRUVE, PFEFFINGER, der Autor der Durchl. Welt ꝛc.

HÆBERLINS Scriptum von Calw.

§. 7. Zu der Historie von Calw gehöret auch Georg Heinrich HÆBERLINS der H. Schrifft Doctors, Professors und Pre-

Predigers bey der hohen Schul und Stiffts-Kirchen zu Tübingen, auch Superintendenten des Fürstlichen Theologischen Stipendii daselbst Historische Relation von denen in der Statt Calw der Zauberey halben beschreyten Kindern und anderen Personen. Stuttgart 1685. 4. nebst der damahls gehaltenen Predigt.

EBERMEJERS von Calwer Kirchen-Bau.

§. 8. Damit auch des geringsten nicht vergessen, mercken wir auch an: M. Johann EBERMEJERS, Pfarrers zu Zavelstein und Kayserlichen gekrönten Poetens Calwer neuen Tempel-Bau. Stuttgart 1655. 4. darinnen der Autor die damahls neugebaute Calwer-Kirch quoad minutissima beschreibt und allenthalben Theologische und Moralische Anmerckungen, auch sonsten vile Allotria beybringt.

MScriptum von Freudenstatt.

§. 9. Von der von Herzog Friedrich auf dem Schwartzwald angelegten Statt Freudenstatt hat man: Kurze Beschreibung der Fürstlichen Bergstatt und Vestung Freudenstatt auch dero herrlich schönen Kirchen erfreulicher Anfang betrübter Abgang und wieder erwünschte Aufnahm. Die Contenta dieser piece seynd: Situs der Statt, ihr Fundator, Ursachen ihrer Erbauung, ihr Anfang, ihre sonderbahre Bauordnung, Wachsthum, Nahme, Kirch und

deren

deren Memorabilia, der Statt Privilegia, Beschaffenheit des Bodens ꝛc. von dem dabey gelegenen Bergwerck in St. Christophs-Thal und zu Fluoren, denen Officinen und Wercken, die daselbst zu befinden. Darauf handelt der Autor von dem Abgang der Statt, welcher durch Pest, Brand, Krieg und Hunger erfolget, so dann wie es nach dem Westphälischen Frieden wider aufgekommen und zu einer Vestung gemacht worden, (oder vielmehr werden sollen) deren Vortheile der Autor beschreibet. Ausser dem hat der Autor vieles von Bergwercks-Sachen und einem Indicem der von Herzog Eberhardo III. sich herschreibenden Gebäue.

VERINGERS Beschreibung der Kirch zu Freudenstatt.

§. 10. Vielleicht verdienet auch hier genennet zu werden Andreas VERINGERS, Pfarrers zu Freudenstatt **Beschreibung der Kirch zu Freudenstatt.** Stuttgart 1627. 8. welche Kirch wegen ihres besondern dreyeckigten nach Art der Griechischen Kirchen eingerichteten Baues sehr merckwürdig ist.

WALZENS Göppingische Chronic. MS.

§. 11. Der oben offt angeführte WALZ hat eine Chronic der Statt und Amt Göppingen hinterlassen, so noch ungedruckt, und mir niemahln zu Gesicht gekommen ist.

GABELKHOFERS Beschreibung Grüningen MS.

§. 12. D. Oßwald GABELKHOFER hat eine Beschreibung der Statt Grüningen aufgesetzet, die in dem Fürstlichen Archiv zu befinden ist.

TRITHEMII. Chronicon Hirsaugiense.

§. 13. (a) Von dem ehmahligen Weltberühmten Würtembergischen Closter Hirschau hat der gelehrte Abbt zu Sponheim und nachgehends zu St. Jacob in Würtzburg Jo. TRITHEMIUS, das auch sehr berühmte *Chronicon Hirsaugiense* geschrieben, von deme wir aus der Hamburg. *Biblioth. Histor. Centur. 2. Art. 87. p. 308. seqq.* dise Nachricht geben: Der erste Theil fänget an von dem Jahre der Fundation 830. und gehet biß auf das Jahr 1370. Trithemius hat dieses Chronicon A. 1495. angefangen zu schreiben, und zwar auf Veranlassung des Abbtes Blasii; weil aber derselbe Abbt A. 1503. gestorben ist, so hat er die Arbeit wieder bey Seite geleget, nachdem er biß auf das Jahr 1370. kommen ware. Es hat aber der folgende Abbt Johannes um die Continuation dieses Werckes Ansuchung gethan: deßwegen hat Trithemius Anno 1509. wieder zur Feder gegriffen. Er hat aber damahls den ersten Theil mercklich vermehret, daß er eine ganz andere Gestalt gewonnen hat: weil aber der erste Theil allbereits ausgeflogen war, so hat sichs zu getragen daß zweyerley zimlich differente Codi-

Codices Manuscripti von diesen Theile unter die Leute kommen sind. Dieser erste Theil nun ist erstlich zu Basel, Guilelmo RADENTE procurante, ich weiß nicht in welchem Jahre, herauskommen, es war aber nach dem ersten Exemplar gedruckt, wie es Trithemius Anno 1503. verfertiget hatte. Nach disem fand FREHERUS einen vortrefflichen geschriebenen Codicem in der Bibliothec zu Heydelberg, auch von der ersten Gattung, denselben collationirte er mit der Baselischen Edition, und ließ disen ersten Theil A. 1601. mit den andern Operibus Trithemianis zu Franckfurt wieder auflegen; wie er dann parte 2. gleich im Anfang zu finden ist, und 58. Bogen austrägt. Es hatte aber Trithemius noch vor seinem Ende den andern Theil dieses Chronici zu Ende gebracht, der fängt vom Jahr 1370. an, und schliesset mit dem Jahr 1514. Von disem andern Theile kriegte FREHERUS A. 1602. da der erste schon gedrucket war, eine Abschrifft zu Gesichte, worzu ihm Pfaltz-Graf Johannes geholffen hatte; aus demselben zog er das Leben Pfaltz-Grafens Friderici Victoriosi heraus, und ließ es Anno 1602. drucken. Das rechte vollständige Original aber von beyden Tomis besassen die Mönche im Closter Hirschau, die wusten sich so viel damit, daß sie auch an den Co-

dicem die Worte geschrieben hatten: Me sola Hirschaugia gaudet. Um das Jahr 1606. war Freherus zwar im Closter Hirschau, und kriegte diesen vollständigen Codicem auch zu sehen; die Mönche aber machten ein solches Heiligthum daraus, daß er dasselbe kaum anrühren durffte. Als hernach der dreyßig-jährige Krieg über und über gieng, so retirirten sich die Mönche aus dem Closter Hirschau, und brachten diesen Codicem erstlich nach dem Closter Weingarten in Schwaben, und von dar nach dem Closter S. Galli nach der Schweitz, daselbst waren die Mönche so schlimm, und nahmen eine Copie von diesem Chronico, waren auch kaum damit fertig, als das Original von ihnen wieder abgefordert, und auf das Schloß Blumenegg transportiret ward. Es entstund aber auf demselben Schlosse eine unversehene Feuers-Brust, dadurch nicht nur dieser Codex sondern alle übrigen Documenta des Closters Hirschau im Rauche aufgiengen, und zwar mit solcher Geschwindigkeit, daß der Abbt Wunibaldus sich selber kaum retiriren konnte. Ehe dieser Brand noch entstanden ist, solle der Churfürst zu Bayern Maximilianus die Hirschauische Documenta noch vorher haben copiren, und in seiner Bibliothec zu München beylegen lassen, allwo vielleicht auch

von diesem Chronico noch eine Abschrifft mag zu finden seyn. Der Codex Apographus ist unterdessen um so viel sorgfältiger in dem Closter St. Gallen verwahret worden, weil nach dem Blumeggischen Brande das Original nicht mehr in rerum natura war; Endlich trug sich zu, daß der gelehrte Frantzose P. Johannes Mabillon das Closter zu St. Gallen besuchte, da er denn vor Freuden in die Höhe sprang, als er diesen so lang gewünschten Schatz darinnen antraff. Dieser Mabillon hat nun den Abbt zu St. Gallen dahin bewogen, daß er das gantze Chronicon Hirschaugiense zum Druck befördert hat; wie es denn auch A. 1690. zu St. Gallen in einem starcken Folianten an das Tages-Licht kommen ist. Trithemius hat in disem Chronico die Aebbte des Closters Hirschau zum Fundament genommen. Es wird also mit dem ersten Abbt Luthero der Anfang gemacht, und mit dem zwey und viertzigsten Abbte Johanne wird das Werck beschlossen. Es sind darbey alle Päbste und Kayser angeführet, die innerhalb solcher Zeit regieret haben: Der letzte Kayser ist Maximilianus I. und der letzte Pabst Leo X. über dieses sind viele Sachen darinnen, welche die Teutsche Fürsten angehen, und sonderlich findet sich viel darinnen, woraus die Historie der Pfaltz-Grafen am Rhein kan erläutert werden. Die Kirchen-Historie ist

darbey

darbey auch nicht vergessen, und da auch hin und wieder viel gelehrte Männer genennet und ihre Schrifften recensiret werden; so können auch die Liebhaber der Historiæ literariæ grossen Profit aus diesem Buche machen. Der Author ist nach Arth der Annalium von Jahren zu Jahren gegangen, und also kan man alles den Augenblick finden, worzu die schöne Marginalia und der wohlgemachte index nicht wenig contribuiren. Trithemius hat in disem Codice eine andere Abtheilung gemacht. Denn der erste Tomus gehet von An. 830. biß 1265. und der andere von 1266. biß 1514. beyde zusamen begreiffen eine Zeit von 684. Jahren. Die Herren Collectores der Actorum Eruditorum zu Leipzig haben von diesen Annalibus eine schöne Relation gemacht, die im andern Supplemento p. 83. kan nachgeschlagen werden.

PARSIMONIUS von dem Closter Hirschau und GMEHLIN von dem Closter Bebenhausen. MS.

§. 13. (b) In meiner Bibliothec besitze ich einen geschriebenen Quart-Band allerhand zu derer beeden Clöster Hirschau und Bebenhausen gehöriger Collectaneorum welche, so viel Hirschau betrifft, von dem alldasigen berühmten und schon oben belobten Abbten Joh. PARSIMONIO, was aber Bebenhausen anlanget, ohne Zweifel von dem alldasigen damahligen Closter-Præceptore M. Wilhelm GMEHLIN, gesammlet und geschrieben seynd. Das vornehmste

nehmste darinn ist unter folgende Rubric gesammlet: Fundationes Monasterii Hirsaugiensis & eiusdem Abbates ac illustriores Doctores & Personæ, quæ in eo vixerunt, una cum insignioribus quibusdam Historiis, Dicteriis & Sententiis, quæ hinc inde visuntur & leguntur. 1579. In fine adiecta sunt Epithaphia vetera & nova. Dise Collectanea seynd theils aus Trithemii gedrucktem Chronico Hirsaugensi, theils aus alten Codicibus MSS. der damahls noch vorhanden gewesenen ehemahls so berühmten Hirschauischen Closter Bibliothec, ingleichen von deme, was an denen Wänden des Closters damahlen noch zu lesen gewesen, genommen. Ferner ist in disem Volumine enthalten: Abschrifft des Gemelds in der Kirchen zu Hirschau im Kloster 1579. Und hin und wieder Picturæ & Scripturæ omnis generis in Monasterio Hirsaugiensi hinc inde extantes. 1579. Weiter seynd darinnen die in dem Closter Hirschau vorhanden geweste Epitaphia. Darauf folgt eine von einem Mönch geschriebene Historie des Closters Bebenhausen, welche von ermeltem GMEHLIN mit allerhand Zusätzen, deren im Closter Bebenhausen befindlichen Epithaphiorum Abschrifften und anderen vermehret ist. Herr FRISCHLIN gedencket dieses Opusculi des PARSIMONII in denen

denen *Memor. Theol. VViirtemb.* in Vita Parsimon. in fin.

HAIM de Urbe Kircho-Tecensi.

§. 14. *Flores Vernales Urbis nobilissimæ Kircho-Tecensis* instar Trojæ ex cineribus resurgentis & ad maiorem florem redeuntis, Connati & sparsi in Feriis Vernalibus ex primitiis studiorum Georgii Friderici HAIM, Phil. in Ill. stipendio, quod Tubingæ est, studiosi. Tubingæ. 4. Es seynd Lateinische Verse, darinnen einige, obwohl geringe Nachricht von der Statt Kirchheim, deren kurtz vorher ausgestandenen Brand und wieder Erbauung ertheilet wird.

NICOLAI Historia Knittlingensis, Waiblingensis & Schorndorffensis.

§. 15. M. NICOLAI *Historiam Knittlingensem Waiblingensem & Schorndorffensem* 1636. seu de Excidio harum Urbium habe in dem Catalogo einer gewiesen Würtembergischen privat-Bibliothec aufgeschrieben gefunden, weiß aber nicht, ob sie gedruckt oder nur geschrieben ist.

Chronic von Lorch. MS.

§. 16. **Eine Chronick von dem Closter Lorch** hat der WALTZ in seinen Schrifften gebraucht und allegiret, sie ist aber nicht gedruckt, und nie in meine Hände gekommen, auch allegiret Jacob FRISCHLIN eine Lateinische und Teutsche Chronic von diesem Closter.

PASSELII Beschreibung Delß.

§. 17. Daß D. Conrad PASSELIUS Fürstlich-Münsterberg und Delßischer Rath eine **Beschreibung der Stadt**

Oelß heraus gegeben habe, zeiget Michael HERTZ *in Biblioth. German. Part. 3. n. 939.* aus der Vorrede des Schickfusses Schlesischer Chronic an.

§. 18. Ich finde auch des bekannten Lignitzischen Rectoris Jo. SINAPII *Olsnographiam* allegiret, selbsten aber habe ich sie noch nie gesehen. SINAPII Olsnographia.

§. 19. Die Historie der Fundation des Closters zu St. Peter im Einsiedel ist zu Ulm im Jahr 1493. teutsch heraus gekommen. Der Titel heißt: **Ein Büchlein inhaltend die Stifftung des Stiffts St. Peters zum Einsidel in Schonbuoch für Priester/ Edlen und Burger des Lands zu Würtemberg und Schwaben/ geschehen von dem Hochgebohrnen Herrn/ Herrn Eberharden Grauen zu Würtemberg und zuo Mimppelgart/ dem Eltern/ in dem Jahr nach der Geburt Christi Unsers HErrn/ Tausend/ vierhundert unnd im zwey unnd Neunzigsten.** Zu Ende aber heißt es: **Getruckt zu Ullm nach Christi Geburt Tausend vierhundert und im drey und Neunzigsten Jahr Auf den andern Tag des Mertzen/ durch Hannsen Regern/ von Haisung unnd Angebung deß Ehrwürdigen und andächtigen Herrn und Vatters/ Meister Gabriel Byel . . . in der** Scriptum vom Stifft St. Peter im Einsidel

Heil.

Heil. Schrifft Probsts zum Einsiedel im Schonbuoch.

LUDWIGS Scriptum von Rottenacker.

§. 20. Ich weiß nicht weil es so gar eine particular-materie betrifft, ob ich hier auch Herrn M. Georg Christoph LUDWIGENS, damahligen Pfarrers zu Rottenacker, jetzo zu Linsenhofen, Rottenackers Leid und Jammer-vollen Trauer-Tag so zu Leipzig Anno 1713. 8. gedruckt worden, nennen solle, welche Schrifft heraus gekommen, als 24. Personen daselbst auf einmahl in der Donau ertruncken seynd.

MStum von Sindelfingen.

§. 21. Eine kurtze Beschreibung/ wie das Stättlein Sindelfingen an Würtemberg gekommen seye, habe ich gelesen, und dienet sie auch an statt einer kleinen Chronic von Sindelfingen.

Chronicon Sindelfingense.

§. 22. Der Herr Pregizer in dem Teutschen Regent- und Ehren-Spiegel *Cap. 6. p. m. 96.* citirt auch eine Lateinische Sindelfingische Chronic, von deren ich aber weiter nichts zu sagen weiß.

Stuttgartische Chronic MS.

§. 23. Von der Residentz-Statt Stuttgart hat man in MSpto *Chronica* der Fürstlichen Würtembergischen Haupt-Stadt Stuttgart. Es wird darinnen gehandelt von dieser Stadt Gelegenheit, Thoren, Wappen, Ursprung, Wachsthum, Verlegung der Gräflichen und Fürstlichen Residenz dahin und wie lang die

die Statt bey Würtemberg seye, was für hohe Herrschafften dahin gekommen, von denen Vorstätten und deren Erbauung, der Statt Circumferenz, deren Kirchen und Clöstern, Spitählerен, denen Geistlichen in allen Kirchen, dem Stifft, dessen Pröbsten, Decanis und Canonicis, ferner folgen so wohl die Fürstliche als andere Epitaphia in allen Kirchen, die Vögte, Kastkeller, Stiffts-Verwalter, Forstmeister, Statt- und Amtsschreiber, Burgermeister, Gerichts- und Raths-Verwandte zu Stuttgart, Hof-Gerichts-Assessores von Stuttgart, Statt-Gerichts-Advocati, Statt-Medici, von etlichen Adelichen alten Geschlechten unter den Burgern zu Stuttgart, von denen Schulen der Statt Stuttgart und deren Schulmeistern, von Stuttgartischen Kindern, welche zu Tübingen studirt oder Doctores worden, oder sich im Krieg wohl gehalten, von der Druckerey daselbst, von etlichen alten Ordnungen, von denen zu Stuttgart gehaltenen Thurnieren, Musterungen, Schiessen, Comödien, von der Stadt Stuttgart Freyheiten, nahmhafften Gebäuen, von dem Weingartbau daselbst der Wein-Rechnung von vielen Jahren, guten und schlechten Wein-Jahren, weiter von allerhand Unfällen, welche Stuttgart durch Krieg/ Brandt, Hunger, Feuer,

Pest und dergleichen betroffen, von denen Clöstern und denen von Adel, so in Stuttgart Güter gehabt haben, von dem Fürstlichen Thier-Garten, dem Hirschbad bey Stuttgart und endlich von denen unter die Burgerschafft zu Stuttgart gehörigen Weilern und denen bey Stuttgart abgegangenen Orten. Der Autor ist vermuthlich Oßwald GABELKHOVER wiewohlen mir doch dabey einem Zweifel machet, daß Herr FISCHLIN schreibet: die Gabelkhoverische Chronic mache einen Tomum in fol. aus, und gehe biß auf das Jahr 1624. da hingegen das, was ich gesehen, nicht so viel ausmachet, auch nicht biß auf besagtes Jahr gehet. Doch kan es auch seyn, daß das, was ich gesehen, entweder des GABELKHOVERS Collectanea oder erster Entwurff zu dieser Chronic, oder aber Excerpta daraus gewesen, massen nichts aneinander hanget, wie dann auch nebst vielen denckwürdigen und curiosen Dingen viele Bagatelle darinnen seynd.

MS. von Tübingen.

24. **Einen Bericht von Alterthum der Stadt Tübingen an Hertzog Ulrich gestellt/** habe ich zwar allegirt gefunden, aber niemahlen selbst gesehen, muß also mein Judicium suspendiren. Auch hat D.

RAITH.

Balthasar RAITH Prof. Theol. zu Tübingen Anno 1677. daselbst eine Dissertatio-

tionem Historico - Topographicam *de Tubinga* heraus gegeben. Von anderen von Tübingen handlenden Schrifften conf. Caput de Scriptoribus Historiæ literariæ Würtemb.

§. 25. Johann Valentin ANDREÆ Memorialia sive *Incendium Vayhingense prius & posterius* zu Straßburg An. 1619. in 12. und die *Threni Calvenses* quibus Urbis Calvæ bustum, sors præsens lamentabilis & innocentia expressa, auch zu Straßburg Anno 1635. in 12. gedruckt, haben wenig Historica. ANDREÆ von Vayhingen und Calvv.

§. 26. Urach / das ist Beschreibung der Stadt Urach an der Alp etc. durch Jo. Sebastian WIELAND, Poëtam Matthia-Cæsareum. Tübingen 1626. 4. Diese Beschreibung Urachs dessen alten Grafen und der Gegend dort herum ist in Teutschen Versen abgefaßet, und seynd zerschiedene curiosa darinnen, es ist aber, wie leicht zu erachten, nichts vollständiges. WIELANDS Beschreibung Urach

§. 27. Hieher gehöret auch: Warhafftige Beschreibung von dem den 15. Aprilis 1707. Vormittags nächst nach 9. Uhr zu Urach aus Göttlicher Verhängnus geschehenen unglücklichen Pulver-Schlag und was sich zumahl für bedenckliche Umstände und Merckmahle der gnädigen Vor- KOMMERELLS Beschreibung eines Pulver-Schlags in Urach.

sehung GOttes dabey ergeben. Sie ist der über diesen Casum gehaltenen und zu Ulm An. 1711. in 4. gedruckten Buß- und Warnungs-Predigt M. Jo. David KOMMERELLS, special-Superintendentens und Stadt-Pfarrers daselbst angehänget.

WALZENS Scriptura von Waiblingen.

§. 28. *Waiblinga ex flammis Caesareanis rediviva.* **Waiblinger Statt- und Amts-**Chronicon. Aufgesetzt durch M. Jo. Georg WALTZEN, Pfarrer zu Rudelsberg. 1653. Dieses MS. (so sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, auch in privat-Bibliothequen befindet) fängt an: **Waiblingen ist eine uralte Stadt und** bey **nahend** etc. endiget sich: **in die hohe Closter-Schul Bebenhausen** transferirt. Dieses Chronicon ist nicht viel besonders und in alten Zeiten gar fabulos; Die Chronic der Amts-Flecken machet nicht einmahl ein Blat aus.

BESOLD von Nachläßigkeit der Stadtschreiber in Aufzeichnung ihrer Statt- und Amts-Geschichten

§. 29. Schließlichen ist nicht ohne, was BESOLD *in Thesaur. pract. voc.* **Historie** *p. m.* 393. schreibet: *In Jure Municipali Wirtembergico cavetur*, **daß die Stadtschreiber sollen ein Histori-Buch machen /** *& quotidie occurentia singularia annotiren. Sed hoc negligitur - - - Et nunc oblivioni dantur res quotidianae* **und werden über 200. Jahr / so anderst die Welt**

so

so lang stehet / die Nachkommen eben so wenig wissen / als jetzt wir / was vor solcher Zeit beschehen.

Das Neundte Capitel.

Von denen die Würtembergische Kirchen-Historie betreffenden Schrifften.

§. 1.

JO. Ulrici PREGIZERI, U. J. D. Juris publici, Eloquentiæ, Historiarum & Politices per complures Annos in Illustri Collegio, quod est Tubingæ, Professoris, Consiliarii Würtembergici & in supremo Senatu Justitiæ & Dicasterio Assessoris b. m. *Suevia & VVürtembergia Sacra*, sive status Christianæ Religionis in his Regionibus post extirpatum Gentilismum, per Episcopatuum, Abbatiarum, Præpositurarum, Collegiorum sacrorum, Monasteriorum, aliarumque Universitatum Fundationes & Progressus, Conciliorum, Synodorum, Colloquiorum, Canones, Decreta, Acta, Confessorum, aliorumque præcipuorum Ecclesiæ Doctorum Ministeria & Scripta publica, ipsamque adeo Reformationem, iuxta seculorum seriem, ser- PREGIZERI Suevia & Würtemb. Sacra.

vato Annalium ordine brevi, Compendio exhibitus. Opus posthumum & plane novum, singulari cura revisum & cum variis supplementis editum à B. Auctoris Filio M. Georgio Conrado PREGIZERO, Ecclesiæ Tubingensis Diacono. Tubingæ. 1717. 4. Erstlich kommt des Autoris Leben nebst einigen Briefen Seckendorffs / Puffendorffs und von der Hardt an ihne. Dann folget die Suevia & Würtembergia sacra biß ad A. 1590. so aber nur 19. Bogen betragt; Darauf kommen ein Supplementum des Herrn Editoris von 1590. biß 1600. in welchen die Epitaphia derer Hertzoge zu Würtemberg befindlich, ferner einige andere supplementa, MELLINI Suevia Gentilis, Beschreibung der alten heydnischen Monumentorum in Würtemberg, des Herrn Editoris Oration: de Origine, progressu & celebritate stypendii Theologici Tubingensis; FRISCHLINI Carmen de eodem & Monasteriis Ducatus Würtembergici, neben demselben stehet ein Catalogus der Rectorum der Universität Tübingen, der Pröbste zu Stuttgart und Tübingen, Cantzlar zu Tübingen, Stiffts-Prediger zu Stuttgart, Fürstliche Hof-Prediger und Hof-Capelanen, Statt-Pfarrer zu Tübingen, die An. 1717. in dem Stipendio zu Tübingen

und

und denen Clöstern befindliche Fürstliche Alumni, alle Evangelische Aebbte der Würtembergischen Clöster etc. Weiters kommt des Herrn Editoris Bibliotheca Suevo-Würtembergica, deren erster Theil recensionem Librorum Theologicorum in omnibus partibus Eruditionis Theologicæ à Theologis Suevis & Würtemb. post Reformationem ad hæc usque tempora, der andere aber recensionem scriptorum rerum Suevicarum & Würtembergicarum ordine Alphabetico enthält. Diesen folgen Lineæ Historicæ, in Compendio exhibentes Episcopos Constantienses & Augustanos ut & Origines Christianismi in præcipuis Europæ Regnis, weiters, supplementa ac Bibliothecam Suevo - Würtembergicam, und endlich Libri Theologici Practici, & Historici à Theologis Romano - Catholicis scripti & in Suevia editi. Das Werck wird recensirt in denen *Actis Eruditor. An. 1717. mens. Mart. n. 11.* und daraus in denen Leipziger gelehrt. Zeitungen *de 1717. n. 23. p. 182.* woselbst es heisset: **Er scheinet in den alten Zeiten zuweilen wider die *Chronologie* anzustossen / die Neuere aber hat er mit so viel grössern Fleiß ausgearbeitet.** Bey diesem Urtheil erinnert der Herr Editor in denen Würtembergischen Neben-Stunden

Part. 4. *pag.* 321. er erkenne die honéte Censuram der Herren Eruditorum Lipsiensium mit Danck, indeme sie des Wercks en general honorifice Meldung gethan; daß sie aber ad prima tria secula annotirten, sein seel. Vatter hätte hierinnen dem CRUSIO, STUMPFFIO und anderen neueren Scribenten zu viel geglaubet, so zeige der Augenschein, daß er bloß diese Autores allegire, ohne sie zu loben oder zu schelten. Und könnt man leicht gedencken, daß man in den 3. ersten Seculis keine grosse Gewißheit von dem statu Sueviæ in Politia und Ecclesia haben könne, daher sein seel. Vatter so bescheiden gewesen und pag. 1. lin. ult. sage: fertur, pag. 2. lin. 4. wieder: fertur. THOMÆ LYRERI gedencke sein seel. Vatter §. ult. Sec. I. p. 2. so, daß er cordat melde, ei tamen Crusium & alios fidem hac in re, ut in multis aliis, haud tribuere. Ad Sec. II. p. 2. seye wieder zu mercken, daß es abermahlen gleich in dem Anfang heisse: fertur; gehe also sein seel. Vatter in diesen Ersten Seculis, wo man so wenig subsidia habe, gar behutsam und tribuire autoritati CRUSII und STUMPFFII nicht zu viel. Wiewohl, was den CRUSIUM anbetreffe, der Herr PREGIZER ex professo in der *Biblioth. Scriptor. Suev. p.* 441. melde, was Bœcler, Prof. Neu und

und Calvör von ihme judicirten. Ferner, so meinten die Herren Lipsienses, sein seel. Vatter habe dann und wann in der Chronologie gefehlet, und bringen 2. Exempel von dem Concilio Nicæno und der Pugna Tolpiacensi, deren jenes ad An. 328. diese An. 499. gesetzet werde. Ihn wundere aber, daß die Herren Lipsienses nicht observiret, daß sein seel. Vatter nicht nur des FUNCCII, der den Jahrgang 328. dem Concilio Nicæno destinire, sondern auch des Eusebii pag. 6. disertis verbis Meldung thue, welcher meine, das Concilium seye An. 324. gehalten worden. So seye es auch mit dem Anno pugnæ Tolpiacensis, da sein seel. Vatter wieder nichts determinire, sondern melde, diese Schlacht seye gehalten worden An. 499. oder, wie SIGONIUS melde, An. 495. &c. Ob aber diese Antwort Herrn PREGIZERS gegen obiges Urtheil sufficient seye, überlasse ich jedes eigener Meinung; ich wenigstens vermeinte mit grossem Grund vieles repliciren zu können. Mein Judicium von gegenwärtigem Buch ist in denen unparth. **Urtheilen von** Jurid. **und Histor. Bücher 1. Stuck** *p. 67. seqq.* Dieses: die Intention des Herrn Autoris ist sehr gut, und wäre zu wünschen, daß er dieses Werck in seinem Leben zum Stande hätte bringen können. Dann die Historie der Schwä-

bischen Clöster dienet, weilen so viele davon Reichs-Stände mit seynd, zur Verbesserung der Reichs-Historie, und die Würtembergische Kirchen-Historie in specie hat seit der Reformation so viel Theil an der Evangelischen Kirchen-Historie überhaupt, daß diese, so lange jene nicht rechtschaffen excoliret wird, immerzu an vielen Orten mangelhafft bleibet, und doch hat sich bißhero unter denen Evangelischen sonst noch niemand dieses Werck zu unternehmen getrauet, als der Herr Autor: dessen Herr Sohn 2. in denen Supplementis ein und andere gute und rare Stücke, auch zu Anfang des Buchs etliche schöne Briefe hat mit antrucken lassen.

Jedoch das Werck selbsten betreffend, so kommet es mir für, als wann dieses allererst ein Anfang von Collectaneis zu einem so wichtigen Werck habe seyn sollen, dann

1. wird es nicht wohl einen Bogen austragen, was in dem Corpore Operis fürkommt, und nicht aus dem Crusio ist.

2. Seynd weder die in Menge von diesen Clöstern heraus seyende Documenta noch auch andere dahero gehörige Schrifften zu Hülff gezogen worden, und mit einem Wort es ist also beschaffen, daß nicht zu glauben ist, es habe ein so gelehrter Mann

Mann es dergestalten an das Licht wollen tretten lassen. In denen Additamentis aber ist

3. so viel allotrii, unvollkommenes, verworrenes und fabelhafftes, daß man das Gute und zu dem Themate gehörige Recht wie das Gold aus dem Rhein-Sand heraus suchen muß.

Wer also wissen will, was in CRUSII Añalibus von Schwäbischen Kirchen-Sachen fürkommet, der kan dieses Compendii loco lesen; indessen ist doch niemand in diesem Themate etwas rechtschaffenes zu præstiren, hiedurch weder benommen noch vorgearbeitet.

Herr PREGIZER hat sich zwar wider dises Urtheil in einem Theil seiner jährlichen Geistlichen Poësie zu defendiren gesucht, ich glaube aber nicht, daß diese Replic bey gelehrten Leuten meinem Judicio Abbruch thun werde.

MOSERS MS. Collectanea, zu einer Würtemb. Kirchen-Historie.

§. 2. Der angeregte Mangel hat mich bewogen selbst auf ein rechtschaffenes Systema der Würtembergischen Kirchen-Historie zu dencken, wie ich dann an dem Ersten Theil derselben bereits zerschidenes elaboriret, noch mehr aber darzu colligiret habe. Es führet den Titul: **Würtembergische Kirchen-Historie / Erster Theil / enthaltende des Hertzogthums Würtemberg Zustand unter**

dem

dem Heydenthum / dessen Bekehrung zu dem Christenthum / dem Zustand des Christenthums / der Lehre / Kirchen-Disciplin und Sitten in Würtemberg durch alle Jahr-hunderte / wie auch die Stifftungen aller Clöster und Collegiorum Canonicorum, nebst deren Historie und denen Lebens-Beschreibungen der ihnen fürgesetzten Aebbte und Pröbste und endlich die Præparatoria zu der erfolgten Reformation. Samt einem doppelten Anhang 1. von denen aus Würtemberg entsprossenen Römisch-Catholischen Heiligen/und 2. den Lebens-Beschreibungen der Römisch-Catholischen Professorum Theologiæ zu Tübingen.

Eine Probe davon habe ich dem publico dargeleget in dem I. Theil meiner vermischten Würtembergischen Observat. Dessen 2ter Articul Von denen Vorbereitungen und Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg handelt. Die völlige Ausarbeitung des gantzen Werckes dependiret nicht so wohl von meinem guten Willen, als anderen Umständen.

CAROLI Würtemb. Unschuld.

§. 3. Würtembergische Unschuld durch Christliche Prüfung dessen/was Herr Gottfried Arnold von des Löbl.

Her-

Hertzogthums Regenten/ Regierung und Lehrern/ bevorab von dem seel. D. Jacobo ANDREÆ aufgezeichnet und seiner sogenannten Kirchen- und Ketzer- Historie einverleibet hat ꝛc. dargethan von M. Andrea Davide CAROLO, Superintendente speciali zu Kirchheim unter Teck. Ulm 1708. 4. In des 1. Theil Cap. 1. wird gehandelt von Herzog Ulrichen, im 2ten von der Würtembergischen Regierung und deren Verhalt gegen den 1) Widertauffern, 2) Juden, 3) Hans KEILEN, 4) Ludwig BRUNNQUELLEN, und 5) M. Jacob ZIMMERMANN; Im zweyten Theil Cap. 1. von denen Würtembergischen Theologis insgemein und zwar 1.) von ihrer Correspondenz mit dem Griechischen Patriarchen, 2.) ihrem Verhalt bey dem Concordien-Werck und 3) vom Widerspruch D. Dan. HOFMANNS, im 2ten Cap. von den Theologis zu Tübingen und 1) ihrem Bedencken gegen die Widertauffer, 2) Handlung mit D. Jac. SCHEGKIO, 3) Verhalt in der Huberischen Sach, 4) Giessischen Controvers und 5) Zaemannischen Revers-Sache: des 3ten Theils 1. Cap. ist gewidmet Jo. BRENTIO, das 2. D. Jac. ANDREÆ, das 3. Luc. OSIANDRO Sen. das 4. Steph. GERLACHIO, das 5. Mart. CRUSIO, das 6. Luc.

OSI-

OSIANDRO Fil. das 7. Theod. THUMMIO, das 8. Melch. NICOLAI, das 9. Jo. Val. ANDREÆ, das 10. Tob. WAGNERO, das 11. Jo. Ad. OSIANDRO, das 12. Ge. Hen. HÆBERLINO und das 13. Andr. CAROLO. Dises Buch gibt gute Erläuterung in vilen Stücken der Würtembergischen Kirchen-Historie und hat der seel. Herr CAROLI dem Lästermaule Arnolds, welcher allenthalben das Gifft ausgesaugt, meist und so vil es hat seyn können, gründlich und vernünfftig begegnet und ihme viele falsa und Unrichtigkeiten in seinen Relationen gezeiget, doch kommen auch zerschidene Kleinigkeiten und viele digressiones darinnen für. Add. **Unschuld. Nachrichten** *de 1708. p. 67. seq.* Ihme hat sich ein Arnoldianer entgegen gesetzet und ein Scriptum wider dises Buch herausgegeben, weil aber Herr CAROLI, währender Edition seines Buchs verstorben, so hat ihne Herr FISCHLIN in denen *Supplementis ad Memor. Theolog. Würtemb.* defendiret.

FISCHLINS Supplementa ad Memorias Theologorum Würtembergensium.

§. 4. Dise allererst genennte Supplementa Herrn M. Ludwig Melchior FISCHLIN anjetzo Pfarrers zu Kalten-Westheim, enthalten ebenfalls vieles zu der Würtembergischen Kirchen-Historie sehr diensames, Vid. *Cap. 11, §. 26.*

§. 5. *De*

§. 5. *De Actis Scriptisque publicis Ecclesiæ Würtembergicæ* Liber Commentarius Præside Christophoro Matthæo PFAFFIO, Disputationis loco propositus. Resp. Magg. Friderico Reinhardo KLEMM, Georgio Conrad MEZ, Jo. Christophoro SCHUZ & Jo. Philippo WALZ. Tubingæ 1718. 4. Cap. 1. handelt de Actis Ecclesiæ Würtembergicæ dogmaticis, Confessionibus maxime & Compendiis Theologicis. Cap. 2. de scriptis Ecclesiæ Würtembergicæ Polemicis. Cap. 3. de Theologorum Würtembergicorum Colloquiis Actisque henoticis. Cap. 4. de Libris Ecclesiasticis, Ordinationibus sacris, Edictis Ecclesiasticis aliisque Actis publicis ad Ecclesiam Würtembergicam spectantibus. Es ist eine mühsame, curiose, gelehrte und nutzliche Arbeit, doch seynd auch vile aliena e. g. de Syngrammate Suevico u. d. darinnen, auch ist offt die Nachricht von denen Schrifften sehr dunckel, kurtz und insufficient. Ich werde (welches ich ein vor allemahl erinnere) hernach in disem Capitul viles, so zu meinem Instituto dienlich ist, daraus excerpiren und hin und her suppliren. Add. *Nova Literar. de 1718. n. 23.* In dem Anhang des Briefwechsels zwischen D. CYPRIAN und D. PFAFFEN Bog. *D. 2.* heisset es davon: PFAFF de Actis & Scriptis publicis Ecclesiæ Würtembergicæ.

Wer

Wer die Würtembergische Kirchen-Historie (ohne welche keiner die Reformations-Historie verstehet) studiren will / der findet dazu in disem Schediasmate gute Anleitung.

Eiusdem Acta & Scripta publica Ecclesiæ Würtembergicæ.

§. 6. *Acta & Scripta publica Ecclesiæ VVürtembergicæ*, tum, quæ cusa dudum fuere, tum quæ è situ & tenebris nunc demum in dias luminis auras prodeunt. Recensuit atque in hanc formam fudit conspectumque Actorum publicorum & Conciliorum omnium Germanicæ abs se olim edendorum adiecit Christoph. Matthæus PFAFFIUS, Theologus Tubingensis. Tubingæ 1719. 4. *Fasciculus Primus*, qui complectitur 1. Mandatum Würtembergicum ab Administratione Austriaca contra D. Lutherum primum editum. 2. Zwinglii Epistolas ad Alberum, Lutherum & Melanchthonis Epistolas ad Reutlingenses & Aulberum, Aulberi Scriptum de S. Cœna & Brentii Epistolam ad Reutlingenses. 3. Oecolompadii Librum de S. Cœna & 4. Syngramma Suevicum eidem oppositum. 5. Epistolas Brentii ad Bucerum de S. Cœna & de Colloquio Marpurgensi ad Schradinum Reutlingensem aliasque Brentii aliorumque Epistolas. 6. Colloquium Tubingense inter C. Schwenckfeldium & Blaurerum, Bucerum & Frech-

Frechtium. 7. Acta Wiirtembergicorum in Concilio Tridentino. 8. Confessionem Wiirtembergicam de omnipræsentia carnis Christi & præsentia reali Eucharistica de An. 1560. 10. Acta Theologorum Wiirtembergicorum in Colloquio Possiaceno, quæ nunc demum prodeunt. 11. Formulam Consensus inter Zanchium & Marpachium, Theologos Argentoratenses à Jacobo ANDREÆ A. 1563. confectam. 12. Brentii Apologiam adv. Gallum & Stolzium, quæ nunc demum cusa est. 13. Formulam Concordiæ inter Suevicas & Saxonicas Ecclesias factam per Mart. CHEMNITIUM. 14. Literas Julii Ducis Brunsvicensis & denique 15. Literas Martini Chemnitii huc pertinentes. Man siehet wohl, daß auch hier zerschidenes miteingeflossen ist, welches eigentlich daher nicht gehörte, indessen ist es doch eine nutzliche und angenehme Collection welche fortgesetzet zu werden meritirte. Sie wird recensirt in dem *Journal des sc,avans A. 1721. m. Aug. n. 18.* und in den *Actis Eruditor. An. 1721. m. Aug. n. 5.* aus dem letzten aber in den Gelehrt. Zeitungen *de 1721. n. 64. p. 510.* allwo es heisset: **Die Verfasser rühmen den Eyfer des** Autoris **der gelehrten Welt zu dienen und die zur Historie der Lutherischen**

rischen Kirchen gehörige Urkunden vom Untergang zu retten. Das Werck wird auch gerühmt von dem Autore des Anhangs zum Brief-Wechsel zwischen D. CYPRIANO und D. PFAFFEN. Add. die Leipziger Lateinisch-Gelehrt. Zeitungen *de 1719. p. 199.*

KNOEBEL de mutuis in se meritis Religionis Evangelicæ & Ducum Würt. MS.

§. 7. Im Jahr 1717. hielte auf den Geburts-Tag Ihro Durchleucht des regierenden Herrn Herzogs, Herr Herbert Christian KNOEBEL, Professor in dem Gymnasio zu Stuttgart, wie gewöhnlich, eine Oration und nahme dabey zu dem Themate: *Quantum Religioni Evangelicæ Duces Würtembergiæ debeant, & quantum Ducibus Würtembergicis debeat Evangelica Religio.* Die Oration ist aber noch nicht gedruckt.

PREGIZER und PFAFF de meritis Lutheri in Ecclesiam Würt.

§. 8. Hieher gehöret auch Herrn Professor Georg Conrad PREGIZERS zu Tübingen Anno 1720. pro Loco gehaltene Dissertatio: *de B. D. Martino Luthero de universa Ecclesia Christiana, in primis VVürtembergica & Reutlingensi optime merito* & Heroicis Virtutibus conspicuo, sicque veri Theologi typo. 4. welche aber gar wenig Würtemberg angehendes enthält, und die Occasione dieser Disputation geschriebene Oration Herrn Canzlar D. Christoph Matthäi PFAFFENS *de Meritis Lutheri in Ecclesiam, maxime*

VVür-

VVürtembergicam, so in seiner *Hexade Orat. Acad. p. 76. seqq.* zu finden ist.

§. 9. Weiter muß hier gedacht werden ermeldten Herrn PREGIZER noch ungedruckter Inaugural-Oration: *Magnalia Providentiæ Divinæ circa plantationem, conservationem & augmenta Ecclesiæ VVürtembergicæ* singulariter jam dudum occupatæ. PREGIZER de Providentia Divina circa Ecclesiam Würt. MS.

§. 10. *Confessio piæ doctrinæ, quæ nomine D. Christophori Ducis VVürtembergensis &c. per Legatos eius die 24. mensis Januarii Anno 1552. congregationi Tridentini Concilii proposita est* zu Tübingen (1552.) 8. zu Franckfurt 1561. cum Apologiis, und A. 1565. zu Straßburg per Val. ERYTHRÆUM. Sie ist auch in dem zu Tübingen An. 1561. und 1590. in fol. edirten Tomo VIII. Operum Jo. BRENTII, deßgleichen in der Würtembergischen grossen Kirchen-Ordnung und in dem *Syntagmate Confessionum fidei Genevensi* zu finden. Der Concipist davon ist der erst mentionirte Probst zu Stuttgart Jo. BRENZIUS Sen. der solche, nachdem Herzog Christoph deßwegen mit Chur-Fürst Moriz zu Sachsen communiciret, An. 1551. aufgesetzt, worauf sie noch von 10. anderen darzu choisirten Würtembergischen Theologis etliche Tage lang examinirt und approbirt worden ist, dergleichen auch von denen Confessio Würtembergica.

Straßburgischen, Sächsischen und denen benachbarten Theologis geschehen ist, und darauf wurde sie dem Concilio zu Trident übergeben, so dann hernach durch Herzog LUDWIG Testament und ein Statutum Provinciale zu einem Libro Symbolico der Würtembergischen Kirche gemacht. Herr Canzlar PFAFF gibt ihme *d. Comment. p. 27.* das Elogium: ea fide, ea pietate, ea eruditione, eoque etiam sermonis nitore conscriptum esse aureum hoc opus cœloque dignum, ut nihil supra esse videatur. Add. omnino FRISCHLINI *Suppl. ad Memor. Theolog. VVürtembergens. p. 100. seqq.*

à SOTO contra hanc Confessionem.

§. 11. Wider diese Confession hat sich gleichbalden Petrus à SOTO, ein Dominicaner Kays. Caroli V. Beicht-Vatter und Professor Theologiæ aufgemacht, welcher *Assertionem Catholicæ fidei circa Articulos Confessionis Würtembergicæ* zu Dillingen herausgegebē und darinn diese Confession mit Scholiis Catholicis versehen hat.

BRENTII Apologia.

§. 12. Hierwider gabe BRENTIUS eine Apologie heraus, welche, wie vorhero schon gedacht worden, zu Tübingen 1561. und 1590. in dem 8ten Tomo seiner Operum gedruckt worden. Es seynd Prolegoma dabey: de officio Principum secularium in Ecclesia Christi Filii Dei. Herr PFAFF *l. c. p. 27.* nennet diese Apo-

Apologie luculentissimam, und Herr FRISCHLIN sagt: ea Protestantium doctrinam ita adseruisse contra Pontificiorum dogmata, & Concilii illius decreta ita destruxisse, ut vel cœcus Pontificiam idololatriam erroresque verbo Divino damnatos palpare possit. Und nach Herrn FRISCHLINS Bericht hat sie der bekannte Petrus Paulus VERGERIUS in das Italiänische übersetzt.

Des à SOTO Apologie dessen zweyte Refutation.

§. 13. Dises Scriptum provocirte des à SOTO *Defensionem Catholicæ Confessionis & Scholiorum circa Confessionem Würtembergicam.* Solches Scriptum zu widerlegen theileten die Arbeit unter sich Jacob BEUERLEIN, Jacob HEERBRAND, und Dieterich SCHNEPF, Theologiæ Doctores und Professores zu Tübingen, so dann Jo. ISENMANN General Superintendens zu Tübingen und Abbt zu Anhausen. Der erste refutirte den ersten Theil welcher den Titul hatte: *de una visibili & certa Ecclesia Christi necessario agnoscenda*; der zweyte den zweyten Theil. Der dritte den vierten Theil, welcher inscribiret ist: *De errore aut ignorantia circa fidem excusante vel accusante,* und der vierte endlich widerlegte den 3ten Theil *de utilitate & necessitate aliorum judicio sine suo proprio credendi.*

Sammlung diser Schrifften. §. 14. Alle dise die Würtembergische Confession betreffende Schrifften seynd zu Francfurt An. 1561. in zwey starcken Bänden in folio zusammen herausgekommen.

Acta Würtembergica in Concilio Tridentino. §. 15. *Sytagma eorum, quæ nomine Christophori Ducis Würtembergensis in Synodo Tridentina per Legatos eius acta sunt*, welches Haldrychus ENCAUSTIUS, das ist Jo. BRENTIUS Sen. ediret, zeiget schon meistens an, was darinn zu suchen ist, nehmlich es wird erzehlet, was wegen eines unpartheyischen Concilii in denen Reichs-Abschiden de Annis 1548. und 1551. verabredet worden, was Herzog Christoph wegen Beschickung des Concilii zu Trident für Consultationes gepflogen, wie solche endlich resolviret worden und wie es damit abgegangen.

Theologg. Würt. Confessio pto S. Cœnæ. §. 16. *Confessio & Doctrina* THEOLOGORUM ET MINISTRORUM VERBI DEI IN DUCATU WURTEMBERGENSI *de vera præsentia Corporis & Sanguinis JEsu Christi in Cœna Dominica*. Tubingæ. 1561. Dises Scriptum gehet wider die ehmahls so genannte Sacrament-Schwärmer und ist von dem Rectore der Universität Tübingen, denen Würtembergischen Abbten und Pröbsten, dem Decano und der Theologischen Facultät zu Tübingen und denen General- und Special-

cial-Superintendenten in Würtemberg unterschriben.

§. 17. Beständige Widerholung und gründliche Erklährung der Kirchen und Schulen im Fürstenthum Würtemberg Lehr und Bekänntnus von der Person und beeden Naturen unsers Herrn und Heylands Christi/ von seiner Himmelfahrt/ sitzen zur rechten GOttes und wahrhafftigen Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts im heiligen Nachtmahl/ gestellt von den Würtembergischen Theologen. Tübingen 1572. 4. Dises ist auf Invitation der Sächsischen Theologen wider die Crypto-Calvinisten geschrieben. Herr PFAFF sagt *l. c. p. 39.* ubi non solum Sententiam suam nostrates perspicue solideque effantur, sed & testimoniis ex Lutheri Scriptis, antiquæ Ecclesiæ Symbolicis & Theologis nostris antiquioribus desumtis pro ea, qua plurimum polluerunt, eruditione prolixe satis confirmant. Für den Autorem hält Herr PFAFF den Lucas OSIANDER.

Eorundem Erklärung pto der beeden Naturen Christi, S. Cœnæ &c.

§. 18. Kurzer/ einfältiger und wahrhafftiger Bericht des Streits über dem H. Abendmahl und der Person Christi zwischen den reinen Kirchen und den Sacramentirern / darinnen dargethan wird/ worauf nochmahls

Eorundem Bericht in eodem.

der ganze Handel stehe/ wie nahe oder ferne man voneinander/ wie gefährlich und hochschädlich der Sacramentirische Irrthum und was dargegen ein frommer Christ von beyden Artickeln des Abendmahls und der Person Christi einfältig glauben und halten soll/ gestellet durch die Würtembergischen Theologen. Tübingen 1575. 4. Dises solle nach Herrn PFAFFENS Bericht fast eines seyn mit vorstehender beständiger Wiederhohlung, wie er dann den Lucam OSIANDER für den Autorem auch dises Scripti hält.

Eorundem Bekanntnus puncto des Sabbaths,

§. 19. Wiederhohlte Christliche und beständige Bekanntnus der Würtembergischen Kirchen von dem wochentlichen Sabbath des Neuen Testaments. Tübingen 1672. 4. Der Autor davon ist der Abbt zu Bebenhausen Jo. Conrad ZELLER, welcher es publica auctoritate geschriben wider den Tübingischen Cancellarium D. Tobiam WAGNER und den Straßburgischen Theologum D. Seb. SCHMIDEN, welche von dieser Materie ihre eigene Principia führeten und zu Augspurg ad effectum brachten: WAGNER hat dieser Schrifft eine

deren Censur und Apologie.

Censur entgegen gesetzt, von deren ich aber nicht weiß, ob sie gedruckt ist oder nicht, hingegen hat ZELLER wider dagegen geschriben:

schriben: Noch veststehendes der wahren Evangelischen Kirchen im Herzogthum Würtemberg Bekanntnus von dem wochentlichen Sabbath im Neuen Testament / entgegen gesezt der Censur Herrn Dt. Tobiæ WAGNERS, Cancellarii zu Tübingen. Es ist aber dises leztere nicht zum Druck gekommen, indeme Herzog Eberhard III. bey diesem weitaussehenden Streit seine Autorität interponirt und beeden Theilen das Stillschweigen auferlegt hat.

§. 20. Herzog Ulrichs Missiv an die Gubernator der Stadt Bisanz / in der / ein Christlicher Handel zu Mömpelgart verloffen / mit gründlicher Warheit angezeiget wird. 1524. 4. ich habe es in meinen vermischten Würtemberg *Observat. Part. I. Art. 2. p. 27. seqq.* wieder auflegen lassen und seynd darinnen die zu Mömpelgart darüber, daß der Herzog den Farellum, einen der ersten Reformatorum, daselbst offentlich hatte predigen lassen, entstandene Unruhen erzehlet. Herzog Ulrichs Scriptum wegen Farelli.

§. 21. Weiter ist huius loci: Bericht Ambrosii BLAURER, von dem Widerruff / so er bey dem Articul des hochwürdigen Sacraments des Leibs und Bluts unsers HErren JEsu Christi gethan soll haben 2c. Tübingen 1535. BLAURER wegen eines imputirten Widerrufs in puncto S. Cœnæ.

4. Erstlich erzehlt BLAURER, was Gelegenheit darzu gegeben habe, daß er und SCHNEPF wegen dises Punctens miteinander conferirt, worinn seine Erklärung bestanden, (nehmlich, daß der Leib und das Blut Christi im Nachtmahl warlich, das ist, substantive & essentialiter, non autem quantitative aut qualitative aut localiter gegenwärtig seyen und gegeben werden,) was er sich dabey vorbehalten, nehmlich ihne mit disen Worten: Leiblich und fleischlich essen, dieweil sie denen Einfältigen etwas gröbere Einbildung machen, unbeschwert zu lassen und daß er den Handel des Nachtmahls Christi nicht eben und allein mit obangeregten Worten, die mehr den Schulgelehrten, dann dem gemeinen Mann bekannt seyen, fürtragen müsse, und endlich weiset er: 1. was er vormals von dem Sacrament des Leibes und Bluts Christi gehalten, 2. Warum er obgemelte Worte nachgegeben habe und 3. daß solche weder den Worten Christi, noch seiner Lehre, so er vormahls geprediget hab, zuwider seye. Wie betrieglich aber BLAURER in diser ganzen Materie gehandelt habe, erweiset Herr Canzlar PFAFF *de Act. & Script. publ. Eccles. Würtemb. Cap. 1. §. 4. p. 22. seq.* aus seinem eigenen Schreiben an Wolfg. Musculum.

§. 22.

§. 22. Acta des Colloquii, zwischen den Würtembergischen Theologen und D. Jo. PISTORIO zu Baden gehalten. -- beschriben und in Druck verfertigt durch die Würtembergische Theologen. Tübingen 1590. 4. Es seynd darinnen vor Anfang, während und nach End des Colloquii verhandelte Acta samt dem in dem Colloquio geführten Protocoll hierinn enthalten und allenthalben Anmerckungen darüber beygefüget: Es ist auch eine lateinische Edition davon heraus. Dagegen gabe gedachter PISTORIUS in eben diesem Jahr zu Cöllen eine andere Relation von disem Colloquio heraus unter dem Titul: Badische *Disputation*. Acta Colloquii Badensis.

§. 23. Von dem Colloquio zu Maulbronn seynd heraus: Warhafftiger und gründlicher Bericht von dem Gespräch zwischen des Chur-Fürsten Pfaltzgraven und des Herzogen zu Würtembergen Theologen von des Herrn Nachtmal zu Maulbronn gehalten. Franckfurt 1564. der Autor davon ist Jo. BRENTIUS. Scripta von dem Maulbronnischen Colloquio der Würtembergischen.

§. 24. BRENTIUS vertirte dises noch selbiges Jahr Lateinisch und gabe es heraus unter dem Titul: *Epitome Colloquii inter Friderici, Palatini Electoris & Christophori Ducis Würtembergensis Theologos de Maiestate homi-*

hominis Christi, deque vera ejus in Eucharistia præsentia Maulbrunnæ instituti per WURTEMBERGENSES THEOLOGOS *ad amicos suos perscripta.* 1564. 4.

Der Pfälzischen. §. 25. Pfälzischer Seiten aber edirte man: Protocoll, das ist/Acta der Handlungen des Gesprechs zwischen den Pfälzischen und Württembergischen Theologen von der Ubiquität oder Allenthalbenheit des Leibs Christi und von dem Buchstäbischen Verstand der Wort Christi: das ist mein Leib 2c. im April des Jars 1564. zu Maulbronn gehalten/ samt der Pfälzischen Theologen Gegen-Bericht. Heidelberg 1565.

Der Würtemberger. §. 26. Disem setzten die Würtembergische auch An. 1565. zu Tübigen zwey Tractate entgegen, deren erster ist: Protocoll des Gesprechs zwischen dem Pfälzischen und Württembergischen Theologen im April des 1564. Jars zu Maulbrunn gehalten. Der zweyte aber: Christliche und in GOttes Wort gegründte Erklärung der Württembergischen Theologen Bekanndtnuß von der Majestät des Menschen Christi zu der gerechten des Vatters und der warhafftigen Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts im heiligen Abendmal zu Erleutterung und Apologie des Maulbrunnischen jetzund in

Truck

Truck gefertigten Protocolls und daraus hievor gezognen Berichts / auch zu Ableinung und Widerlegung der Heydelbergischen Theologen ungegründten Gegenberichts.

§. 27. Disem opponirten die Pfältzische An. 1566. wieder: Beständige Antwort der Pfältzischen Theologen auf der Würtembergischen Theologen Erklärung und Bekänntnus von der Majestät des Menschen Christi. Auch solle Zacharias URSINUS eine *solidam refutationem* dawider geschriben haben, welche in dessen *Operibus Tom. 2.* befindlich seye. Der Pfälzer.

§. 28. Zu gleicher Zeit edirten die Pfältzische Theologi auch: *Colloquii Maulbrunnensis Acta cum annexa Palatinorum ad Epitomen Würtembergicorum Theologorum de hoc ipso Colloquio responsione.* Add. LIPENII *Biblioth. Theol. P. I, f. 337.*

§. 29. Aber auch wider gedachte beständige Antwort defendirten sich die Würtembergische Theologen alsobalden in der Würtembergischen Theologorum letzten Antwort wider die Heidelbergische von der Majestät des Menschen Christi und seiner Gegenwärtigkeit im Nachtmal. Tübingen 1566. 4. Der Würtemberger.

der Landgraf Philipp von Hessen erforderte hierüber auch seiner Theologen Meinung,

nung, die dann ein Bedencken darauf ausgestellet, worinn sie es völlig mit denen Würtembergischen halten, welche sodann in einem *Judicio* ihre Meinung weiter und deutlicher ausführeten. Endlich aber legten beede Landes-Fürsten ihren Theologis auf von diser Materie stille zu schweigen, weilen die Hitze beederseits zu groß gegeneinander wurde.

Scripta von dem Mömpelgartischen Colloquio der Würtembergischen.

§. 30. Von dem Mömpelgartischen Colloquio seynd an Seiten der Würtembergischen Theologorum herausgekommen: Colloquium Mompelgartense Gespräch im Gegenwart ꝛc. Herrn Friderichen Grauen zu Würtemberg Mömpelgart ꝛc. Sampt seiner F. G. Räthen/ Hofjunckern/ und guter Anzal fürnemer Herrn vom Adel und Hochgelehrten Männern aus Franckreich zwischen ꝛc. D. Jacobo ANDREÆ, Probst und Canzler der hohen Schul zu Tübingen unnd D. Theodoro BEZA Professorn und Pfarreern zu Genff Anno 1586. im Mertzen zu Mümpelgart im Schloß gehalten/ aufrichtig und treulich beschriben. Und aus Beuelch nnd Verordnung Hochgedachts Fürsten/ Grauen Fridrichs ꝛc. und mit seiner F. G. Vorrede und Beschluß diß 1587. Jars in den Truck verfertiget. Dadurch die ungleiche

unnd

unnd leichtfertige ausgesprengte Schrifften von disem Gespräch/besonders aber die verlogne und lästerliche Epistel hieruon im Truck ausgangen/ gründlich abgeleinet und widerlegt werden. Aus dem Latein verdeutscht. Tübingen 1587. 4. Die lateinische Acta kamen eodem Anno auch daselbst heraus.

§. 31. Auch ist eine Französische Version davon heraus unter dem Titul: *Les Actes du Colloque de Monbeliardt qui s' est tenu l'An de Christ 1586, y president Frederic Conte de VViirtemberg & Montbeliardt &c. entre le D. Jaques André Preposé & Chancelier de l'Université de Tubinge & le Sieur Theodore de Beze Professeur & Ministre à Geneue: les quels ont este nouuellement publiez l'an de Christ 1587. & traduitz de Latin en Francois par l'autorité du Prince Frideric. Ces Actes, les quels ont este sincerement & a la bonne foy redigez par escript, refuteront suffisamment les faux bruitz, qui ont estez semez touchant ce Colloque & singulierement une epistre imprimée plaine de mensonges & Calomnies.* à Montbeliardt, 1587. 8.

§. 32. Hierwider kame zu Geneve An. 1588. des Theodori BEZÆ *Responsio* in zweyen Theilen heraus; worauf aber die Würtembergische Theologi *Epitomen Colloquii Montispeligardensis* zu Tübingen eodem Anno lateinisch und teutsch heraus.

Der Genever.

Der Würtemberger.

ausgaben, welcher zu Lübeck, Witteberg und Rockstock nachgedruckt worden. Solchem ist eine *Refutatio Responsionis D. Bezæ de Actis eiusdem Colloquii* angehänget. BEZA hingegen gabe auch noch eben dises Jahr heraus: **Gründlichen Gegen-Bericht auf die zu Tübingen ausgegangene Schrifften.**

Der Genever.

Scripta von dem Brief-Wechsel der Tübingischen Theologen mit dem Patriarchen zu Constantinopel SCHERERS.

§. 33. Der von denen Würtembergischen Theologis um das Jahr 1575. mit dem Patriarchen Jeremia zu Constantinopel angefangene Briefwechsel in Religions-Sachen hat zu vilen Schrifften Anlaß gegeben. Die, so wider die Würtembergische Theologos herausgekommen, seynd folgende: 1. **Gewiße und warhaffte neue Zeitung aus Constantinopel / von Jeremia / jetzigem Patriarchen daselbsten.** Ingolstatt 1583. 8. Der Autor, so sich hier nicht genennet, ist der bekannte Jesuit Georg SCHERER, welcher bald hernach, nehmlich An. 1585. unter seinem Namen 3. **Tractätlein von alten erdichteten Mährlein und gewiße wahrhaffte neue Zeitungen von Jeremia / Constantinopolitanischen Patriarchen und Send-Brieff an die Professoren zu Tübingen** zu Mayntz in 4. herausgegeben hat.

FICKLERI,

§. 34. Joh Baptistæ FICKLERI *Spongia contra aspergines VVürtembergicorum Patriarcha*

triarchæ Constantinopolitani iudicium super Articulos Aug. Conf. requirentium. Ingolstatt 1585. 8. und Teutsch zu München. 1589. 4.

§. 35. Jacobi GORSCII, eines Polackens, *Animadversio in Theologos VVürtembergicos sua Acta & Scripta apud Patriarcham Constantinopolitanum iactantes.* Cöllen 1586. 8. GORSCII,

§. 36. Stanislai SOCOLOVII auch eines Polackens *Censura Orientalis Ecclesiæ de præcipuis nostri seculi Hæreticorum dogmatibus Hieremiæ Const. Patr. oblatis ab eodem ad Germanos Græce conscriptam, ex Græco* (à se) *in Latinum conversam Annotationibusque illustratam ad Gregorium XIII. Pont. Rom.* Zu Cracau, Dillingen, Cöllen und Pariß und von Jo. Baptist FICKLER ins teutsche übersetzt zu Ingolstatt. 1589. Eiusdem *ad Theologorum VVürtembergensium invectivam responsio.* Ingolstatt 1585. 4. und Trier 1586. SOCOLOVII,

§. 37. Thomas SUNOBBIGIUS hat nach dem Bericht LIPENII zu Trier An. 1586. in 8. nebst anderen Tractaten auch herausgegeben: *Jeremiæ Patriarchæ Constantinopolitani Sententiam definitivam de doctrina & Religione VVürtembergensium Theologorum.* SUNOBBIGII.

§. 38. Hingegen kame von Würtembergischer Seiten heraus: Ableinung Der Würtembergischen.

und Abfertigung der newen Zeittung aus Constantinopel/ so diß 83. Jars zu Wien von einem Jesuiter wider die Christliche Augspurgische Confession ausgesprengt. Tübingen 1583. 4. der Autor davon ist der Tübingische Theologus D. Jacob HEERBRAND.

§. 39. Derer Würtembergischen Theologorum wahrhafftiger Bericht auf die unverschämte Lügen/ muthwillige Verkehrung/ hönisch Gespött und greuliche Lästerung Georgii SCHERERS, Jesuiters/ welche er nennt: Catholische Glossa oder Erklärung ꝛc. belangend einen Brieff/ so die Würtembergischen Theologen vor diser Zeit an den Patriarchen zu Constantinopel geschriben. Tübingen 1584. oder 1585. 4. der Autor ist der Tübingische Canzlar Jacob ANDREÆ.

Collection [illegible] Schriften [illegible] §. 40. Die gesammte also zwischen denen Würtembergischē Theologen und dem Constantinopolitanischen Patriarchen von Anno 1575. biß 1581. verhandelte Acta kamen An. 1584. zu Wittenberg in folio heraus unter dem Titul: Wirtembergensium Theologorum & Patriarchæ Constantinopolitani D. Jeremiæ Acta & Scripta, quæ utrique ab An. 1575. usque ad Annum 1581. de Augustana Confessione inter se miserunt, Græce & La-

& Latine und ist in der Vorrede denen meisten Adversariis begegnet worden.

§. 41. Wider die Papisten ist im Namen der Würtembergischen Theologorum ediret worden: Abfertigung und warhafftige gründliche Widerlegung zweyer Jesuitischen schmählichen Läster-Schrifften in lateinischer und teutscher Sprach zu Ingolstatt Anno 1586. in offentlichen Truck ausgangen/ eines durch den Jesuiter Robertum Bellarminum unter dem Tittel: *Judicium Rob. Bellarmini, Politiani S. J. Theologi, de libro, quem Lutherani vocant, Concordiæ*, das ander durch seinen Dollmetschen und Paraphrasten Petrum Hansonium in teutscher Sprach/ des Tittel: Entdeckung der grossen Thorheit/ abscheulichen Irrthumen und greifflichen Lugen des Lutherischen Concordi-Buchs gestellt durch die Würtembergische Theologen. Tübingen 1587. 4. und nach dem Bericht LIPENII *in Biblioth. Theol. P. I. p. 387.* und des Anno 1592. zu Franckfurt gedruckten Catalogi unversalis p. 93. auch lateinisch unter dem Titul: *Solida & vera Refutatio conviciorum & calumniarum quas Jesuitæ duobus maledicentissimis libellis Latine & Germanice An. 1586. Ingolstadii editis sparserunt contra Librum Formulæ Concordiæ.*

Der Würtemb. Theologen Scriptum wider die Papisten.

Tubingæ 1587. 4. Herr Canzlar PFAFF iudiciret also davon: Ea vero ubique conspicitur eruditio eaque iudicii soliditas, ut inter præcipuos nostratium polemicos libros Romanensibus oppositos Scriptum hoc numerari queat, vel ea propter quoque omnibus commendandum, quod Commentarii in Formulam Concordiæ amplissimi loco id esse potest. Es hat solches refutiret Petrus MUCHITSCH, dessen LIPENIUS *l. c. p. 2. f. 940.* gedencket.

Wechsel-Schrifften zwischen den Würtembergischen und Bremischen Theologen.

§. 42. Mit denen Bremischen Reformirten Theologis bekamen die Würtembergische zu thun, als jene eine **wahrhafftige und Christliche Verantwortung auf die ihnen zugemessene Articul** heraus gaben und darinn behaupteten, daß Brentius gleicher Meinung mit ihnen gewesen. Dann es kame An. 1582. oder 1583. zu Tübingen in 4. dawider heraus: **Der Würtembergischen** Theologen **wahrhafftige und gründliche Widerlegung der vermeinten Verantwortung der Prediger zu Bremen**; welches Scripti Verfasser der Canzlar ANDREÆ ware, darinnen die Articul von der Person Christi, von der Tauf, dem H. Abendmahl, der prædestination und der Ceremonien erlauteret worden. Die Bremer satzten entgegen: **Abfertigung der gerühmten Wider-**

Widerlegung D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergischen Theologen und eine Antwort auf D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergischen Theologen ausgesprengte vermeinte Widerlegung; denen aber die Würtembergische Theologi wider begegneten in dem gründlichen Bericht von zweien Schrifften der Calvinischen Prædicanten zu Bremen. Tübingen 1585. 4. welchen ebenfalls ANDREÆ aufgesetzet. Es werden darinn sonderlich die Articul von der Person und zweyen Naturen Christi und dem H. Abendmahl tractirt.

Wechsel-Schrifften zwischen den Würtembergischen und Heidelbergischen Theologen.

§. 43. Mit denen Heidelbergischen Theologen haben die unsere zu Anfang des vorigen Seculi vile Schrifften gewechselt. Es hatten nehmlich jene An. 1605. eine treuhertzige Vermahnung an die unsere ediret, Friden mit denen Reformirten zu stifften, sonderlich weil ausser in dem Articul vom H. Abendmahl kein grosser Zwispalt zwischen beeden seye. Die Würtembergische setzten eine nöthige Erinnerung entgegen, darinn sie behaupteten, der Unterschid seye gar zu groß, als daß Fride gemacht werden könnte, es wäre dann, daß jene nachgeben. Darauf kamen die Heidelberger An. 1607. mit einem ausführlichen Bericht / was die Reformirte

Kirchen in Teutschland glauben oder nicht glauben / ans Licht, welches die Würtembergische veranlassete zu Tübingen An. 1608. ein Examen und Gegen-Bericht über das jüngst zu Heidelberg getruckte Büchlein : ausführlicher Bericht 2c. wie auch eine kurtze bescheidenliche Antwort auff die im Truck wiederholete Fridens-Bietung oder (wie das Büchlein intitulirt wird) treuherzige Vermahnung der Pfälzischen Kirchen an alle andere Evangelische Kirchen in Teutschland / daß man die jetzo wehrende Religions-Stritt Christlich und Brüderlich mit inen aufheben und hinlegen wölle. Und werden in solcher Beantwortung etliche erhebliche Ursachen kürtzlich eingeführet / warumb die Evangelische Gemeinden (anjetzo den eusserlichen Politischen Friden hindangesetzet / als welchen wir mit aller Welt zu halten von Herzen geneigt) in Religions-Sachen noch der Zeit mit den Verfächtern der Calvinischen Irrthumben keine Geistliche oder Glaubens-Bruderschafft eingehen können. Einfältigen Christen zum besten gestellt durch die Würtembergische Theologen. 1608. 12. Notandum vero præcipuum hunc libellum, exiguæ

licet

licet molis, esse, quo Theologi Würtembergici & Sententiam Reformatorum genuinam & Historiam causasque denegatæ ipsis fraternitatis enarraverint, omnino evolvendum, schreibet davon Herr Canzlar PFAFF *l. c.* zu ediren. Die Heidelberger antworteten in dem Anhang des ausführlichen Berichts/ auf den die Würtembergische *Continuationem Examinis* oder ferneren Gegen-Bericht setzten. Die Heidelbergische widerlegten auch dises und also kamen die Würtembergische An. 1610. mit der *Promotione Examinis* zum Vorschein, wogegen die Heidelbergische eine endliche Uberweisung/ die Würtembergische aber A. 1611. eine Schluß-Rede oder Abfertigung der endlichen Uberweisung setzten. Als aber die Heidelberger einen Beschluß der endlichen Uberweisung schriben, gaben die Würtemberger An. 1614. Sieg und Triumph der unüberwindlichen Schluß-Rede heraus und zwar auf Befehl Herzog Jo. Friderichs. Das folgende Jahr aber sahe man die gründliche Widerlegung des angemaßten Siges/ mit welchem die Würtembergische Theologen vergangenen Jahrs aufgezogen kommen. Dises provocirte die An. 1617. edirte Sieg- und Triumph-Zeichen der Würtembergischen

Schluß-Rede / das ist / gründliche Antwort auf eines ungenandten Calvinisten Pasquill dises Tituls: Gründliche Widerlegung rc. Endlich machten Heidelbergischer Seiten den Schluß: Zwölff unterschiedliche Siges Zeichen und Würtembergischer Seits. An. 1618. **Ein dutzet Calvinischer Schein-Zeichen / das ist / Bericht an alle Christliche Leser und schließliche Abfertigung der Heidelbergischen** Theologen. Und seynd alle dise Schrifften, deren meiste unter dem Namen der Würtembergischen Theologorum herausgekommene der Tübingische Theologus Matthias HAFENREFFER verfertiget hat, hernach zusammen in einer Collection herausgekommen.

Wechsel-Schrifften zwischen den Würtembergischen und Zürchischen Theologen.

§. 44. Anno 1578. hatten die Zürchische Theologi *Consensum orthodoxum Sacræ Scripturæ & Veteris Ecclesiæ de Sententia & veritate Verborum Cœnæ Dominicæ* heraus gegeben und darinn sonderlich sich auf den consensum Patrum bezogen. Dagegen kame Namens der THEOLOGORUM WURTEMBERGICORUM zu Tübingen An. 1584. und wieder An. 1613. in einem starcken Band in folio heraus: *Solida Refutatio Compilationis Cinglianæ & Calvinianæ, quam illi consensum orthodoxum Sacræ Scripturæ & veteris Ecclesiæ de Controversia*

versia Sacramentaria appellarunt, in lucem ediderunt & aliquoties recoxerunt. Die Feder führte der berühmte Jacob ANDREÆ. Herr Canzlar PFAFF sentiret von disem Werck also: Haud dici potest, quanto cum eruditionis apparatu, conquisitis undique ex Antiquitate argumentis rem suam nostrates egerint, novitatis invidiam miris modis declinantes.

§. 45. Nun folgen die Strittigkeiten der Würtembergischen Theologen mit Marggraf Ernst Friderich zu Baden wegen seines An. 1599. zu Staffort gedruckten und dahero das Staffortische Buch insgemein benahmßten Bedenckens und erheblicher wohlfundirter Motiven Ernst Friderichs 2c. welche Ihre Fürstl. Gn. bißdahero von der Subscription der Formulæ Concordiæ abgehalten/ samt Ihre F. G. Confession und Bekandtnuß über etliche von den Evangelischen Theologen erweckte strittige Artickel. Disem setzten die Würtembergische Theologi auf Befehl Herzog Friderichs An. 1610. entgegen: Beständigen und gründlichen Bericht über das vermeinte Christliche Bedencken/ welches unter dem Namen 2c. Ubi, nach dem Urtheil Herrn Canzlar PFAFFENS, ad omnia luculentissime prolixissimeque respondetur, ita, ut Com-

Scripta wegen des Staffortischen Buchs.

Der Badischen.

Der Würtembergischen.

mentarii in Formulam Concordiæ loco liber hic esse possit.

Der Badischen.

§. 46. Als aber der Herr Marggraf darauf in zweyen zu Neustatt und Heidelberg gedruckten Schrifften, deren eines **Widerlegung der** Summarischen Relation (welche die Würtembergische, ehe sie ihre grosse Refutation ediret, herum gehen lassen) das andere: **Kurzer Beweiß, daß des Herrn Marggrafen ꝛc.** Confession **in dem grossen Tübingischen Buch nicht widerlegt seye**, betitult ist, wurden beede An. 1602. auf abermahligen Befehl Herzog Friderichs in einer Schrifft widerlegt, die den Titul führet: **Kurzer und warhaffter Bericht auf zwo unterschiedliche unter dem Namen des Durchleuchtigen ꝛc. Herrn Ernst Friderichen Marggraven zu Baden** publicirte **Schrifften ꝛc. gestellt durch die hierzu verordnete Würtembergische** Theologen.

Der Würtembergischen.

Wechsel-Schrifften in den Differentien der Würtemberg. und Gießischen Theologen.

Der Würtembergischen.

§. 47. Von der Streittigkeit zwischen denen Würtembergischen und Gießischen Theologis: De Idiomatum Divinorum humanæ Christi naturæ communicatorum in statu exinanitionis usu können fürnehmlich gelesen werden: *Acta Menzeriana, hoc est, justa & necessaria defensio contra Primam Partem injustæ & non necessariæ defensionis Balthasaris Menzeri D. quæ fuit*

Historia

Historia certaminis Tubingensis. Habes hic, amice Lector I. in Præfatione ad Lectorem veram Historicam Relationem de ortu & progressu Controversiæ inter Würtembergicos & nonnullos Hassiacos Theologos proximis Annis orta, II. manifestarum atque atrocium injuriarum & errorum illa in parte à Menzero commissorum detectionem, adornatam à THEOLOGIS WURTEMBERGICIS. Tubingæ 1625. Der Autor davon ist der Tübingische Theologus Theodor THUMM.

§. 48. Unter anderen sollten auch die Sächsische Theologi in diser Sache ihr Votum consultativum gaben, sie edirten aber zu Leipzig An. 1624. *Solidam Verboque Dei & Libro Concordiæ congruam decisionem*, welche aus der Feder des bekannten Matthiä HOENS von Hoheneg geflossen und auch in selbigem Jahr zu Leipzig Teutsch herausgekommen ist. Dawider gaben die Würtembergische Theologi zu Tübingen auch noch Anno 1624. und nachmahls Teutsch An. 1626. heraus: *Amicam admonitionem super decisione de quatuor per aliquot Annos inter nonnullos Augustanæ Confessionis Theologos agitatis controversis Quæstionibus de omnipræsentia Christi* θεανθρώπου *ad Creaturas eiusdemque vera & profunda humiliatione & inanitione adornata* à THEOLOGIS WURTEMBERGICIS, welchen Auffsatz ebenfalls THUMM gemacht hat.

Der Sächsischen.

Der Würtembergischen.

§. 49.

Der Sächsischen.

§. 49. Es kame aber gleich darauf heraus: *Saxonicorum Theologorum necessaria & inevitabilis Apologia seu decisionis solidæ assertio* An. 1625. welche schon benannten HOE zum Autore hat. Von anderen hiehero gehörigen Schrifften conf. Herr Canzlar PFAFF *l. c. p. 67. seqq.*

Wechsel-Schrifften der Würtembergischen und Helmstättischen Theologen.

§. 50. Von denen Controversien der Würtembergischen und Helmstättischen Theologen über der sogenannten Ubiquitet können consuliret werden: Acta und Schrifften zum Concordi-Buch gehörig und nötig / darinnen zwischen den / Fürstlichen Braunschweigischen und Würtembergischen Theologen gestritten wird / 1. ob die Ubiquitet und Lehr von der allenthalbenheit des Leibs oder Menschheit Christi im Concordi-Buch statuirt und begriffen. 2. und ob solche Lehre der Ubiquitet in GOttes Wort Grund habe oder nicht. 1589. Es seynd hierinn enthalten Herzog Julii zu Braunschweig, Herzog Ludwigs zu Würtemberg und Jac. ANDREÆ Brieffe, ferner: Bescheidliche gründliche Ableinung der gantz unerfindlichen Auflagen / damit die Theologen der Julius-Universitet zu Helmstatt bey hohes und niders Stands-Personen hin und wider verunglimpfft und beschweret werden / als solten sie von der

der approbirten Formula Concordiæ abgefallen seyn/ darum daß sie die ungegründte Ubiquitatem carnis Christi nicht billichen / sondern beyzusetzen rathen und bitten. Dises haben unterschriben Tilemannus HESSHUSIUS, Daniel HOFFMANN, Basilius SATTLER, Heinrich BOETHIUS. Weiter die diser Ableinung entgegen gesetzte Ableinung/ Verantwortung und Gegen-Bericht/ welche Jacob ANDREÆ, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER und Anton VARENBULER, unterschriben haben ꝛc.

Fernere Schrifften in eodem HOFFMANNS.

§. 51. Weil auch der schon besagte Daniel HOFFMANN, An. 1588. *Errores 17. Jacobi Andreæ crasfiores, sanæ de Persona Christi & sacra Domini Cœna doctrinæ potissimum vim inferentes* herausgegeben hatte, so kame An. 1589. zu Tübingen in 4. ans Licht: Kurzer Bericht der Würtembergischen Theologen von dem Büchlein so unter dem Namen Doctor Daniel Hoffmanns in nächstverschiener Herbstmeß deß abgelauffenen 88. Jahrs in Truck ausgangen mit dem Titul: *Errores &c.* Dises unterschriben Jacob ANDREÆ, Jacob HEERBRAND, Stephan GERLACH, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER, und Anton VARENBULER,

Der Würtembergischen.

BULER. In eben diesem Jahr folgte auch noch zu Tübingen in 4to gründlicher ausführlicher Bericht der Würtembergis. Theologen/ daß die Christliche Lehr von der Majestät Christi nicht allein in Göttlicher Schrifft gegründet etc. Und wird in dieser Schrifft gründlichen geantwort auf das Büchlein D. Danielis HOFFMANNIS in welchem er ihnen 17. Irrthum mit Ungrund zumisset, so auch von denen vorigen nebst Andrea OSIANDERN und Matthia HAFENREFFERN unterschrieben worden.

Acta Huberiana.

§. 52. *Actorum Huberianorum Pars Prior*, das ist / der erste Theil des Berichts / was in der Neuen Zwispalt die *praedestination* oder ewig-wahl GOttes betreffend zwischen D. Samuel HUBERN und den Würtembergischen Theologen (so viel dieselben ihres theil *interessirt* und der Sach verwandt) von etlich Jahren her fürgeloffen. Hierinn ist enthalten:

I. Wie D. HUBER anfangs in das Hochlöblichen Hertzogthum Würtemberg und in demselben zu Diensten kommen.

II. Wie D. HUBER ehe er in Sachsen gezogen, zu dieser neuen Zwispalt zu Tübingen den Anfang gemacht, ihme aber damahlen also begegnet worden, daß er un-

ver-

verrichter Sachen wieder abziehen müssen.

III. Welchergestalt D. HUBER bey der Universität zu Wittenberg seine besondere Opinionen wiederum auf die Bahn gebracht und was von den Würtembergischen Theologen (auf welche sich HUBER beruffen) für eine Erklärung erfolgt seye.

IV. Was dieser Zwispalt halben mit D. HUBERN zu Regenspurg tractirt und wie er auch damahlen die angebottene Friedens-Mittel ausgeschlagen. Alles dieses ist mit einer Vorrede Hertzog Friedrichs zu Würtemberg versehen. *Actorum Huberiorum Pars Posterior* ist Lateinisch geschrieben und enthält *Relationem eorum, quæ Theologi Tubingenses cum Samuele HUBERO de electione & aliis Articulis tractarunt, posteaquam A. 1595. mense Septembris ex Saxonia Tubingam rediisset.* beede Theil kamen An. 1597. zu Tübingen ans Liecht.

§. 53. *Larva mendaci Lucis Angelo detracta* das ist / Entdeckung des lügenhafften Geistes des Satans / wie er sich in einen Engel des Liecht verwandelt / vorgestellet in einer warhafftigen und und gründlichen Erzählung dessen / was mit Christina Regina Baderin / die sich vieler Göttlichen Visionen fälschlich gerühmet / zugetragen. Samt

Scripta von der prætendirten Baderischen Vision.

Samt einer Christlichen Predigt / so dessentwegen in der Stiffts-Kirchen der Residenz-Statt Stuttgart den 4. Sonntag post Epiphan. gehalten worden. Wobey ferners anhängig der Actus Revocationis und Kirchen-Buß/ so genannte Christina Regina Baderin auf selbigen Sonntag in grosser Versammlung abgelegt. Alles aus Fürstlich-gnädigstem Befehl. Stuttgart 1700. 4. Ein Extract daraus findet sich in denen Unschuld. Nachricht. An. 1703. 7. Ordn. p. 416. seqq. Auch ist ein Bericht davon in dem An. 1702. in fol. gedruckten *Pantheo Anabaptistico & Enthusiastico Part. 1.* befindlich. Deßgleichen wird in der zu erstgemeldeten Relation gedacht, daß davon eine in allen Stücken fabelhaffte Nachricht unter dem Titul: **Lob GOttes im Munde der jungen Kinder** 2c. ausserhalb Landes publiciret und in die Welt zum Zeichen weiß nicht was für guter Hoffnung ausgesprenget worden seye.

Acta GMEHLINO SCHMOLLERO BAURIANA.

§. 54. Sigmund Christian GMEHLINS, gewesenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergischen *Apologeti*sche Erklärung/ unsere heutige sogenannte Lutherische Kirche und derselben Lehre, Predig-Amt, ausserlichen Gottesdienst, Sacramenten etc. betreffend, so im verwichenen

nen 1706. Jahr dem Fürstl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgart übergeben worden; welcher beygefüget sind Christian Gottfrid SCHMOLLERS, gewesenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Jacobi BAUREN, Theol. Stud. daselbst eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Ursachen des Processes mit ihnen ersehen werden mögen &c. 1708. 4. Aus disen zusammengedruckten Pieçen lässet sich verschiedenes von denen um selbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis separatisticis erlernen, und enthalten dise Schrifften vil bedenckliches.

§. 55. Auch seynd hier zu recensiren die Tübingische Acta des Reformations-Jubilæi Anno 1617. welche zu Tübingen 1617. in 4. gedruckt worden, unter dem Titul: *Jubilæum Academiæ Tubingensis* in laudem & honorem omnipotentis Dei in memoriam admirandæ liberationis é Regno Babiloniæ Mystico &c. welche aber nur die damahls gehaltene 8. Orationes begreiffen, deren aber keine nichts Historisches von Würtemberg enthält, daß es also unnöthig ist, solche zu recensiren. Acta Jubilæi. Anno 1617.

§. 56. Ein gleiches ist auch zu sagen von dem zu Stuttgart A. 1618. in 4. gedruckten Werck, so den Titul führet: Würtembergisch Jubel-Jahr, das

ist 1. Fürstliche Ausschreiben und Befelch ⸗ ⸗ die Celebration des Jubel-Fests betreffend. 2. Christliche Predigten auf das Evangelische Lutherische Jubel-Fest. ⸗ ⸗ 3. Samt angehencktem Summarischen Auszug der Historien von D. Martin Luthern seeligen auch beygefügtem Gebet und Dancksagung.

Acta Jubilæi Reformationis secundi.

§. 57. Von Feyrung des zweyten Evangelischen Jubilæi kan gelesen werden: Celebrirung des zweyten Evangelischen Jubel-Festes den 31. Octobr. 1717. zu Ludwigsburg und Stuttgart in dem Hertzogthum Würtemberg unter Hertzog Eberhard Ludwigen/ samt dem/ was vorangegangen und nachgefolget/ zum Angedencken dessen/ was diesesfalls in dem gantzen übrigen Hertzogthum geschehen. Stuttgart 1719. 4. In des Consistorii Vorrede wird gehandelt von denen fatis der Evangelischen Lehre in dem Hertzogthum Würtemberg. Darauf folget der Fürstl. Befehl wegen Celebrirung des Jubilæi, samt der Instruction vor das Predig-Amt und dem Lebens-Lauff Lutheri. 2. 14. Jubel-Predigten, welche in Stuttgart und Ludwigsburg gehalten worden, und 3. eine Jubel-Oration in dem Gymnasio zu Stuttgart gehalten, samt dem Programmate darzu.

§. 58.

§. 58. Endlich so ist dises Orts Herrn M. Johann FÆRBERS, Scholæ Anatolicæ Præceptoris superioris in Tübingen Alt und Neues geistliches Ministerium in dem gantzen Hertzogthum Würtemberg / oder allgemeines Kirchen-Register / worinnen alle Evangelisch-Würtembergische Theologi, Pröbste / Consistorii Directores, geistlich und weltliche Consistorial-Räthe / Prälaten / General- und Special-Superintendenten / Rectores und Professores Gymnasii, Closter-Præceptores, Pfarrer / Diaconi, Præceptores und Collabratores der Land-Schulen von der Reformation an / biß auf die Helffte des 1721. Jahrs nach ihren Nahmen und Jahren der Succession in einer richtigen Ordnung enthalten und beschrieben werden. 1721. 8. Ausser denen in Rubro specificirten Personen ist auch noch von anderen hierinn Nachricht gegeben, nehmlich von allen Prälaten, Cancellariis, Decanis, Superintendentibus und Magistris Domus zu Tübingen ꝛc. auch wird gleich zu Anfang die Kirchen-Verfassung im Hertzogthum Würtemberg nur gantz kurtz deliniiret. Es seynd meistens die blose Namen und Jahr, wann jeder zu dem Dienst gekommen, gar selten aber seynd einige Notabilia beygefügt. Bey jeder

FÆRBERS alt und neues Würtemb. Ministerium.

Muterkirch seynd auch die dahin eingepfarrte Filialia benahmßt, ingleichem in fine die series der alten Catholischen Aebte zu Blaubeuren und Hirschau angehenckt. Die Arbeit ist überaus curios und nutzlich und noch weit mühsamer, es kan aber bey dergleichen Wercken fast unmöglich anderst seyn, als es müssen sich hin und her noch hiatus und Irrthümer finden; weilen aber allenthalben, sonderlich zu Beysetzung der künfftig folgenden, meistens Platz genug gelassen worden ist, so kan und muß eben jeder es bey Gelegenheit selbsten verbessern und emendiren.

Das Zehende Capitel.

Von denen die Würtembergische natürliche Historie angehenden Schrifften.

§. 1.

Fürstl. Befehl pro excolenda Histor. Nat. Würt.

ES ist schon vor etlich und 20. Jahren ein Hochfürstlicher gnädigster Befehl so wohl an die Medicinische Facultät zu Tübingen, als auch an alle Physicos und Practicos in dem Lande ergangen, die Historiam naturalem patriæ besser zu excoliren, der aber nicht aller Orten behörigen und wohl zu wünschenden Effect thut.

§. 2. An

§. 2. An einer vollkommenen Würtembergischen Historia oder vielmehr Geographia Naturali sammlete ei. dessen auf gnädigster Herrschafft expressen Befehl der seel. Herr Ober-Rath PREGIZER, viele Jahre, ware auch ziemlich weit damit gekommen, und diesem Themate zu lieb auf Herrschafftliche Kosten in dem Land viel hin und her gereiset; Als er aber das MSpt. dem Kayserlichen Gesandten in der Schweitz Grafen von Trautmanns-Dorff liehe, gienge solches durch dieses Tod verlohren. PREGIZERS Historia Nat. Würt. MS.

§. 3. Der seel. Med. D. und Professor zu Tübingen Rudolph Jacob CAMERER hat bey Ablegung des Rectorats einmahl eine Oration gehalten *de αὐταρκία Patriæ*, darinn gezeiget, wie viel herrliches unser Vatterland in allen 3. Reichen der Natur besitze. Vid. Herrn PREGIZER, Geistliche Poesie. 1719. *p. 439.* CAMERER de αὐταρκία Patriæ MS.

§. 4. De Historia Naturali Würtembergica hat Herr D. Ludwig ENGEL Fürstl. Hof-Medicus zu Stuttgart in Festo Raphaëlis ehmals als Medicinæ Candidatus eine Oration zu Tübingen gehalten, und das darzu verfertigte Programma handelt von gleicher Materie. ENGEL de Historia Nat. Würt. Programma de eodem.

§. 5. Es hat auch Herr M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, Pfarrer zu Mönchweiler sich anerbotten eine derglei- BREUNINGERS vorhaben de Histo-

 chen

ria Naturalis Würtemb.

chen Historie zu schreiben. Er gibt von derselben in seinem Tractat: *de fonte Danubii p. 380. seqq.* folgenden Titul und Nachricht: **Die schauenswürdige Natur-Kammer des Hertzogthums Würtemberg/** in welcher zu sehen seynd alle in dem gantzen Land und dessen Gegenden sich von vilen Zeiten her ergebene und noch befindliche Dinge, welche ihren Grund in der Natur haben, als da seynd gewöhnliche und ungewöhnliche Feuer- und Lufft-Zeichen, Winde, Erdbeben, Wassergüsse, Fluß und Bäche, Bäder, Gesund- und Cur- Saltz- und Wunderbrunnen, mancherley des Erdreichs Würckungen und Beschaffenheiten, Hölen, Grüfften, Mineralien, Metallen, Berg und Bergwercke, lustige Echo und Wiederschall, Thäler und Wälder, besondere Steine, allerhand Arten der Pflantzen, Kräuter, Stauden und Bäume, Vögel und Fisch, Gewürm, zahmer und wilder Thier, zerschiedene der Innwohner Complexiones und angebohrne Neigungen, seltsame Wunder-Geburten und dergleichen mehr. Und welche durch den Schlüssel nicht allein einer Historischen Erzählung, sondern auch einer bey dem vornehmsten Natur-Merckwürdigkeiten beygefügten, so viel möglich, gründlichen Untersuchung Monatlich einmahl sollte aufgeschlossen und eröffnet werden.

den. Der Herr Pfarrer meinte jede Oeffnung 8. biß 10. Bogen starck zu machen und das gantze Werck in 4. biß 5. Jahren zu absolviren. Es ist aber bißhero noch nichts davon an das Licht getretten, ich meines Orts, ob ich wohl versichert bin, daß der Herr Pfarrer die zu der Sachen Untersuchung nöthige Wissenschafft in Physicis nicht besitzet, hätte doch wünschen mögen, daß das Werck seinen Fortgang gehabt und wir also wenigstens die facta oder Sachen selbst bekommen hätten, wiewohl der Herr Autor solchen Falls wohl thäte, seinem gethanen Versprechen, viele curiosa Naturæ exotica beyzubringen, nicht nachzukommen; indeme dieses eine Stümpeley ist, ohne welche das Hauptwerck vil angenehmer ist, als mit solchen.

§. 6. Von denen Würtembergischen Mineralischen Wassern ist kurtze Nachricht zu finden in dem von Herrn M. Jacob Friedrich JUNGEN damahls Vicarii in Teinach, nunmehro Closter-Præceptoris zu Blaubeuren Anno 1720. und 1721. zu Reutlingen auch A. 1723. nebst WALCHENS Beschreibung des Boller-Bads zu Ulm in 8. edirten **Würtembergischen Wasser Schatz.** Es seynd 888. Verse und Historische andere Noten darüber, darinnen hauptsächlich die Würtembergische Bäder zu Boll, auf dem Schwartz- JUNGENS Würt. Wasser-Schatz.

Wald, zu Wildbad, zu Liebenzell, das Capffener Wasser, das Lauterbad bey Freudenstatt, das Krähen-Bad bey Alpirspach, das Sultz-Wasser bey Canstatt, das Zaisenhauses-Bad, das Neckar-Bad in- und das Bläsi-Bad bey Tübingen, und dann die Sauerbronnen zu Klein-Engstingen, Göppingen und Teinach nach ihrer Historie, Natur und Würckungen gantz kurtz beschrieben werden.

BREUNINGER de Fonte Danubii primo & naturali.

§. 7. *Fons Danubii primus & naturalis* oder die Ur-Quelle des Weltberühmten Donau-Stroms/ welche in dem Hertzogthum Würtemberg und nicht zu Don-Eschingen, wie bißhero davor, gehalten worden, zu seyn gründlich behauptet wird ꝛc. von M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, des Prälaten zu St. Georgen Vicario perpetuo. Tübingen 1718. 8. Das 1. Capitel enthält die Beweg-Ursachen dise Schrifft zu verfertigen, das 2. handelt nach denen Principiis Physicis von dem Ursprung der Brunnen und Flüsse in genere, das 3. in specie von der Donau und zwar deren Alterthum, Namen, Eigenschafften, kleinen und grossen Einflüssen, Länge seines Lauffs, Ostiis, Schädlich- und Gefährlichkeiten, mit so vielen anliegenden Orten prächtig gezierten Ufern und denen mancherley Fatis und Zufällen, welche die meiste und fürnehmste dieser Orten betroffen.

Caput

Caput 4. ist eine Historische Nachricht von der Donau bißhero vermeinten einigen zu Don-Eschingen und ihrem eigentlichen und ersten Ursprung und Anfang in der Brigach auf dem Schwartzwald, Würtembergischen Territorii. Cap. 5. Erörtert die Frage: welche unter beeden Quellen der Donau wahrer Ursprung seye. Cap. 6. Endlich erzehlet die Merckwürdigkeit, die von der eigentlichen Quelle an biß nach Don-Eschingen um die Ufer des Flusses herum sich befinden. Auch ist ein Chärtlein von der Gegend, wo die beede Quellen sich befinden, beygefüget. Man siehet aus diser Recension schon, daß den grösten Theil des Wercks lauter und noch darzu aus denen gemeinesten Scribenten hergenommene allotria ausmachen. Es schreibet auch der gelehrte oftbelobte Herr D. HAUBER in seinem Tr. von Schwäb. und Würtemb. Land-Ch. *p. 111.* hievon also: Es haben diese Meynung schon vor ihm andere defendiret, und es ist nichts gewissers, als daß von dem Wasser, welches unterhalb Don-Eschingen fliesset, und die Donau genennet wird, ein ungleich grösserer Theil aus dem Würtembergischen, als aus der geringen Quelle zu Don-Eschingen und dem daher fliessenden kleinen Bächlein, herkomme. Indeme aber die Nahmen denen Flüssen, als wie der Valor

denen Müntzen, aus freyen Willen der Menschen gegeben worden, und von denen ältesten Zeiten her von denen unter Don-Eschingen zusammen fliessenden Wassern, das kleine von bemeldtem Ort herrührende Bächlein die Donau, der zimlich grosse aus dem Würtembergischen und von Villingen herströmende Fluß die Briege, und und das dritte, fast gleich grosse, von Furtwangen und Fehrenbach herfliessende Wasser die Brege genennet wird, so wird es wohl einer gegenseitigen Demonstration von dem wahren Ursprung der Donau ungeachtet, darbey bleiben. Dahero auch der obengerühmte Herr D. BUCHER von dem Ursprung der Donau in der Land-Graffschafft Fürstenberg p. 23. 24. also redet: Von unzehligen Quellen, welche dorther zusammen fliessen, werde eine in dem Schloß zu Don-Eschingen vor den Ursprung der Donau gehalten. Wann aber von dem natürlichen Ursprung die Rede ist, wie ihn der Herr Author mit dem Abt Meyer in seiner Würtembergischen Land-Charte nennet, so wird auf diese Weise kein Ursprung irgend eines Flusses mehr gewiß seyn, und ohne Noth eine unendliche Confusion in die Geographie gemacht werden. Dann man könnte wohl mit eben dem Recht, mit welchem Herr BREUNINGER die Briege vor die wahre Donau

nau hält, die Brege davor halten, und ihrem natürlichen Ursprung entweder mit dem Herrn Grafen De MARSIGLI in dem Prodromo seines vortrefflichen, aber durch des Authoris unglückseelige Verhängnisse wieder hinterbliebenen Operis Danubialis, in dem Oesterreichischen, oder mit dem D. BUCHER, in dem Fürstenbergischen Antheil des Schwartzwaldes suchen, indeme der Herr Author selbst gestehet, daß die Brege bey ihrer Vereinigung mit der Donau einen weiteren Lauff als die Briege vollende. Der Herr D. SCHEUCHZER in seiner schönen Charte von der Schweitz suchet den wahren Ursprung der Donau in denen Graupündten, zu oberst in Engadein, und prætendiret, daß von denen bey Passau zusammen fliessenden, und die Donau ausmachenden Flüssen, nicht derjenige welcher aus Schwaben und von Ingolstadt und Regenspurg, sondern derjenige, welcher aus Tyrol und der Schweitz herfliesset, und insgemein der Inn genennet wird, auf dem höchsten Ort entspringe, und eben deswegen vor den wahren Ursprung des aus denen oben gemeldten Flüssen zusammen gewachsenen Donau-Stroms, zu halten seye 2c. So weit Herr HAUBER. Es wird dahero mehr æstimiret der bald darauf zu Nürnberg 1720. in 8. edirte Tractat, so den

BUCHNER vom Ursprung der Donau

den

den Titul führet: Der Ursprung der Donau in der Land-Grafschafft Fürstenberg/ samt des Landes Beschaffenheit und Vermögenheit/ untersüchet und mit anderen hierzu dienenden Physicalischen Anmerckungen/ auch einigen Oeconomischen Reflexionen/ ingleichem einer Land-Charte und Kupfern vorgestellt von Urban Gottfrid BUCHNERN. D. welches Scriptum einige Gelehrte mit unter die beste von diser Gattung zehlen.

BREUNINGERS vorhabendes Werck vom Neckar.

§. 8. Gedachter Herr BREUNINGER will auch *Nicrum Fluviorum Wurtembergiæ Principem* oder den Würtembergischen Landes-Strom in Geographischen Tabellen und Historischen Merckwürdigkeiten *à fonte ad ostia* vorstellen: es wird aber nöthig seyn, daß diese Merckwürdigkeiten merckwürdiger seyen, als was er in angeführtem seinem Tractätlein von dem Donau-Strohm und denen daranliegenden Orten gemeldet.

BRODTBECKS Histora naturalis der Aemter Herrenberg und Nagold.

§. 9. Eine Historiam naturalem der Gegend um die beede Würtembergische Aemter Herrenberg und Nagold hat deren gelehrter und fleissiger Physicus Herr David BRODTBECK schon einige Jahre her unter Handen und nunmehro meistens fertig liegen. Eine Sciagraphie davon stehet in Herrn PREGIZERS *Poësie Sacr. pro An. 1723. p. 666 --- 668.*

§. 10.

§. 10. Von dem Bläsi-Bad bey Tübingen handlet: Samuelis HAFENREFFERI Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Dissertation *de Blasianis Aquis salubribus.* Tübingen 1629. 4. und teutsch in Schwelins Würtemb. Chronic. *p. 643. seqq.* wie auch Rudolphi Jacobi CAMERARII Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Dissertatio: *de Balneo Blasiano.* Tübingen 17--. 4.

Vom Bläsi-Bad HAFENREFFER und CAMERER.

§. 11. Jo. BAUHINI Med. D. und Fürstlich Würtembergischen Hof-Medici zu Mümpelgart Tractat: *De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehensa,* so besonders von Boll handelt kame lateinisch heraus zu Mömpelgart An. 1598. und, wie Herr HAUBER in den Zusätzen der Histor. der Würtemb. Land-Chart. *p. 116,* meldet, auch An. 1605. 4. So dann übersetzte es M. David FOERTER in das teutsche, da es dann zu Stuttgart An. 1602. in 4. unter disem Titul heraus kame: **Ein neu Badbuch und Historische Beschreibung von der wunderbaren Krafft und Würckung des Wunder-Brunnen und heilsamen Bads zu Boll, nicht weit vom Saurbrunnen zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg. Aus Beuelch ꝛc. von wegen seiner ausbündigen Krafft und Tugend erbawen und zugericht.** Und

ist nicht allein für diejenigen/ welche sich dieses Brunnen und Bads gebrauchen werden/ sondern auch für die/ so andere heilsame Wasser trincken/ oder darinn baden wöllen: wie auch in Heilung und Vertreibung viler Kranckheiten ausserhalb der Bäder ein sonderer Nutz hierinn zu finden. Mit vielen schönen Figuren/ mancherley Erdgewächsen/ samt beygelegten 6. Landtaffeln/ der schönen Gelegenheit und Landschafft um Boll/ fürgestellt. Erstlich kommet die Fürstliche Bad-Ordnung, so zu Boll zu halten fürgeschriben worden. So dann handelt das erste Buch von des Boller-Brunnens Erfindung und Historie, der gantzen Gegend herum, des Baads Gelegenheit, allerhand damit gemachten Proben, dessen mineralischem Halt und denen dadurch verrichteten Curen. Im 2ten Buch wird tractirt von der Bäder und heilsamen Brunnen Gebrauch insgemein und dann insonderheit von des Bollischen Brunnen Nutzbarkeit. Im 3ten Buch wird geredet von Heilung der Kranckheiten, so durch das Wasser zu Boll und andere Bäder geschehen, da dann zugleich der Boller-Brunn und andere Bäder, die dergleichen Mineralien mit sich führen, gegeneinander gehalten und des ersten

Buchs

Buchs Historien bestättiget werden. Endlich so handelt das 4te Buch von den Steinen und Metallischen Sachen, welche durch der Natur wunderbares Kunststuck in und unter der Erden formiret worden, auch von allerhand Erdgewächsen, Vögeln, Gewürm und anderen Thierlein, so zum Theil im Brunnen drinnen, da man dem Ursprung desselben nachgegraben, angetroffen, zum Theil in der Nähe herum gefunden und ans Licht gebracht worden, deren viel vormahls nie gesehen. Es werden zugleich vile Lapides figurati und Gewächse in Holtz-Schnitten præsentiret, aber die auf dem Titul mentionirte 6. Land-Tafeln habe ich nie zu Gesicht bekommen.

§. 12. Auch ist zu Heilbronn An. 1650. dises Boller-Bad in Kupffer gestochen herausgekommen, zu welchem D. Hieronymus WALCH, Med. D. der Stadt Göppingen und des Boller-Bads Physicus Ordinarius in einem einigen unten daran geklebten Bogen in forma patenti kaum etwas weniges von disem Bad gemeldet hat. Es hat solche nach dem Bericht Herrn HAUBERS *l. c.* An. 1723. oder 1724. Jo. Martin REBSTOCK, Pfarrer zu Zell, zu Ulm in 8. wider auflegen lassen und selbiger eine kurtze und geringe Nachricht von denen in selbiger Gegend zu findenden figurirten Steinen beygefüget.

WALCHENS de eodem.

REBSTOCK von denen lapidibus figuratis bey selbigen.

§. 13.

Scripta von dem Canstatter-Bad Incerti & LENTILII.

§. 13. Von dem Canstatter-Bad hat man einen Tractat in 8. So ist auch von dem Würtembergischen Grundgelehrten Leib-Medico Rosino LENTILIO *in Act. Natur. curios. Ephemer. curios. Centur. I. p. 358.* eine eigene Commentatio: *De Aquis medicatis Cantstadiensibus in Ducatu Wurtembergico* zu befinden.

LEPORINUS vom Deinacher-Sauer-Bronnen.

§. 14. Von dem Deinacher Sauerbronn ist heraus: D. Jo. LEPORINI Med. D. und Würtemb. Leib-Medici kurtze Beschreibung des Deinacher Sauerbrunnens/ wie derselbige mit Trincken und Baden ordentlich soll gebraucht werden/ in SCHWELINS Würtemberg. Chronic. *p. 546 -- 562.* Stuttgart An. 1707. und 1716. in 8.

VALENTINI de eodem.

§. 15. D. Michael Bernhards VALENTINI Erinnerung vom Gebrauch der Sauerbronnen im Teinach ꝛc. Giessen 1685. 8. wird von Herrn HAUBER *l. c. p. 116.* angeführet, mir aber ist sie unbekannt.

CAMERER de Acidulis Engstingensibus.

§. 16. *De Acidulis Engstingensibus* hat Herr D. Alexander CAMERER Med. Prof. damahls Extraordinarius zu Tübingen Anno 1719. eine Dissertation in 4. herausgegeben.

Von dem Göppinger Sauer-bronnen WALCH.

§. 17. Den Göppinger Sauerbronnen hat der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH Sen. um das Jahr 1653. und

zwar

zwar nach dem Judicio MASKOSKY *Lib. mox citando in Præf.* damahliger der Zeiten Beschaffenheit nach zu voller Genüge, beschriben.

§. 18. Darauf folgte zu Nördlingen An. 1688. in 8. das Göppingische Bethesda, das ist, Kunstmäßige Beschreibung des uralten heilsamen Sauerbronnens bey der Hochfürstlich Würtembergischen Statt Göppingen, von desselben Gelegenheit, Chimischer Probe, heilsamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener zwantzigjähriger Erfahrung entworffen, von Martin MASKOSKY, Medicinæ Practico auch Statt- und Land-Physico zu Göppingen und dann des edlen Sauerbrunnens und Wunder-Bades an Boll Inspectore. Wie Herr LENTILIUS in dem §. seq. anzuführenden Buch selbst meldet, so hat er die Feder in diesem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu suppeditiret. MASKOSKY.

§. 19. Erstermeldter Herr Rosinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergischer Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curiosorum Collega dictus Oribasius gabe zu Stuttgart An. 1725. in 8. selbst heraus: **Neue Beschreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen / berühmt- und uralten Sauer-Bronnens / worin-** LENTILIUS.

nen dessen Gelegenheit, mineralischer Halt, Krafft und Würckung gründlich untersuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derselbe von einigen falschen Auflagen gerettet wird, dergestalt eingerichtet, daß sie auch bey dem Gebrauch anderer mineralischen Wasser inn- und ausser Landes dem Cur-Gast zu einer Richtschnur und Unterricht dienen kan 2c. Zu disem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Physico der Reichs-Statt Rotenburg herausgegebene Beschreibung des dem Göppinger benachbarten Jebenhauser Sauerbronnens, worinn er, Herrn LENTILII Erachten nach, jenem zu nahe getretten ist, dahero auch von beeder Unterschid weitläufftig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von anderen Fatalitäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzulanger Zeit erfundenen Examine per reagentia sich bewisen u. d.

RULAND vom Zeller-Baad.

§. 20 Eine kurtze Beschreibung des Zeller-Bades gestellt durch Martinum RULANDUM Medicum Palatinum kame in vorigen Seculo heraus, welche auche in SCHWELINS Würtemb. Chronic zu befinden.

WALCH de eodem.

§. 21. Auch hat nach dem Bericht Herrn HAUBER *l. c. p. 116.* D. Hieronymus

nymus WALCH zu Stuttgart A. 1668. in 12. eine Beschreibung des mineralischen Bades bey Lieben-Zell herausgegeben.

§. 22. Jo. Christoph EISENMENGERS, Med. D. Beschreibung des Baad-Brunnen Wassers zu Riethenau im Hertzogthum Würtemberg. Stuttgart 1654. 1669. 12. HAUBER *l. c. p. 116.* EISENMENGER von dem Riethenauer Bad.

§. 23. Von dem Wildbad citiret Herr SCHEUCHZER *in Biblioth. Scriptor. Histor. natural.* Jo. WIDMANNI, dicti WECHINGER *Tractatum de Balneis Thermarum ferinarum, vulgo* Wildbad. Tubingæ 1519. 4. 1611. 8. Es gestehet Herr HAUBER in denen Zusätzen der Histor. der Land-Charten von Würtemb. *p. 115.* daß er ihn noch nicht gesehen habe, und ich kan mich dessen eben so wenig rühmen. Vom Wildbad WIDMANN gen: Wechinger.

§. 24. Eben diser Herr SCHEUCHZER citiret auch ferner *binas Descriptiones Thermarum ferinarum, vulgo* Wildbad *& fontium Acidularum Vallis Petrinæ,* aber unter zweyerley Namen des Autoris, einmal von Jo. FAUTSCHIO, als einen Anhang dessen Nosomachiæ, Friburgi Brisg. 1618. 4. das anderemahl von Jo. PFAUTIO ibid. Eod. 12. HAUBER *l. c.* FAUTSCHII vel PFAUTII.

§. 25. M. Jo. DEUCER (Special-Superintendent zu Wildbad) *de thermis fe-* DEUCER

rinis Enzianis Ducatus Würtembergici, vulgo Wildbad. Argentorati 1637. und nicht A. 1538. (wie es bey Herrn HAUBERN *l. c.* heisset) in 12. und in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 589. seqq.* Es ist gantz kurtz.

ANONYMUS. §. 26. Es ist auch eine ausführliche Beschreibung des Wildbads an der Enz sine die & consule in 8. gedruckt, die aber nicht viel heisset.

WALCH. §. 27. Würtembergisch Wunder- und Wildbads-Beschreibung / mit Fürstlichem gnädigsten Consens anfgesetzt von Hieronymo WALCHEN, Jun. Med. D. Fürstl. Würtembergischen Physico zu Calw und Inspectore des Deinacher Sauerbronnens, Wild- und Zeller-Bads. Stuttgart 1667. fol. Es ist dises eine einem die Statt Wildbad præsentirenden Kupferstich zugefügte gantz kurtze Beschreibung von einem einigen Bogen in forma patenti.

BRIGEL vom Zaisenhauser-Brunnen. §. 28. Von dem vor wenig Jahren erfundenen Zaisenhauser Brunnen ist heraus: Jo. Matthæi BRIGELS, Med. D. Land- und Statt-Physici zu Bietigheim und Inspectoris des Zaisenhauser-Bronnens kurtze Beschreibung des neu-entdeckten Gesund- und Heylbronnens bey Zaisenhausen Maulbronner-Amts. Stuttgart. 1715. 8.

§. 29.

§. 29. Von der berühmten Nebel-Grube bey Hausen unweit Pfullingen ist eine Beschreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entsinnen. Scriptum von einer Nebel-Grube in Würtemb.

§. 30. Von Herrn Jo. Georg DUVERNOY damahls Med. D. und Professore Extraordinario zu Tübingen, nun Professore auf der Czaarischen Academie zu Petersburg, ist versprochen worden: *Designatio Plantarum circa Arcem Tubingensem sponte florentium*, 1. cum sede earum seu locis, in quibus colligi possunt, 2. Charactere, tum generico, tum individuali, 3. Virtutibus Medicis, so aber jetzo schwerlich mehr zu hoffen seyn wird. DUVERNOY versprochenes de Botanica Würt.

§. 31. Von dem zu Canstatt gefundenen Unicornu fossili kan gesehen werden Salomonis REISELII Epistola *de cornibus & ossibus fossilibus Canstadiensibus* ad Davidem Spiessium, welche vor dieses seinem *Oedipo Osteolithologico de Cornib. & Ossib. fossilib. Canstad.* stehet. REISELIUS de Unicornu fossili Canstadiensi.

§. 32. In dises Capitul gehöret auch billig folgendes Scriptum: *Caput Medusæ utpote novum Diluvii universalis Monumentum, detectum in Agro Würtembergico & brevi Dissertatiuncula Epistolari expositum ab* Eberhardo Friderico HIEMERO, SS. Theol. Doctore, Serenissimo Würtembergiæ & Tecciæ Duci à Concionihus HIEMERI Caput Medusæ in Agro Würtembergico detectum.

Aulicis, Confessionibus Sacris & Consiliis Consistoralibus. Stuttgardiæ 1724. 4. pl. 5. nebst einem Kupffer. Der Herr Auror der ein fürtreffliches Naturalien-Cabinet besasse, erzählet erstlich, wie er darzu gekommen, daß er angefangen habe, Lapides figuratos zu sammlen, und wie er dieses Cabinet continuiret habe, da es dann geschehen, daß er aus einer Schiefer-Grube zu Ombden in Würtemberg den hier abgebildeten und beschriebenen Schiefer erhalten, auf welchen ein gewises sehr curieuses Meer-Wunder, deme die Gelehrten den Nahmen Caput Medusæ gegeben, und welches sich so viel man weiß, nur in dem Caspischen- und Indianischen-Meeren aufhält, vollkommen abgebildet ist. Auf dieses folget ein Brief des Herrn Autoris an den Weltberühmten Herrn Scheuchzer, darinnen er diesem seinen Schiefer beschreibet, vor ein Caput Medusæ hält, und glaubet, daß es durch die Sündfluth hiehero gebracht und petrificiret worden seye; Der Herr Scheuchzer bestärcket auch den Herrn Autorem in dem beygefügten Antwort-Schreiben in seiner Meynung, welche also, sonderlich nach den letzten Puncten, der Herr Autor hier zu letzt noch weiter defendiret. Herr HIEMER handelt auch im Anfang von mehreren Stücken der Historiæ und Geo-

graphiæ

graphiæ naturalis von Würtemberg und nennet die Orte und Gegenden, wo dergleichen figurirte Steine am mehresten und schönsten gefunden werden, unter welchen er aus eigener Erfahrung für die fürnehmste den Heuberg hält. Es gedencket dises Werckes rühmlich Herr HAUBER in den Zusätzen der Histor. der Land-Chart. von Würtemb. *p. 113. seq.*

Das Eilffte Capitel.

Von denen zu der Würtembergischen Historia litteraria gehörigen Schrifften.

§. 1.

Auch von dieser Specie der Würtembergischen Historie mangelt uns sowohl ein Systema als Compendium, indessen würde dieses zimlich ersetzet worden seyn, wann der gelehrte Herr Superintendens zu Statthagen D. Eberhard David HAUBER (gleichwie in denen wochentl. Relationen von Schwäbischen Gelehrt. Neuigk. *Anno 1721. num. 7. p. 99.* ist versprochen worden) seinen Tractat: *De fatis scientiarum in Ducatu Würtembergico* herausgegeben hätte, welches aber wohl jetzo so leicht nicht zu hoffen ist. HAUBERS Destinata.

MOSERS MScriptum von dem Zustand der Gelehrsamkeit in Würtemberg An. 1723.

§. 2. Anno 1723. brachte ich ein Wercklein zu Papier unter dem Titul: **Aufrichtige Nachricht von dem gegenwärtigen Zustand der Gelehrsamkeit in dem Hertzogthum Würtemberg**/ worinnen ich von dem würcklichen damahligen Zustand der Gelehrsamkeit in Würtemberg überhaupt, von denen Subsidiis, so man darzu darinnen hat, von denen Impedimentis, so ihr darinnen in dem Weg stehen, und endlich von denen berühmtesten und gelehrtesten Subiectis in allen Facultäten nach meiner Einsicht ohnpartheyisch geurtheilet und kurtze Nachrichten von ihren wichtigsten Schrifften gegeben habe: ich habe es aber noch nicht an das Licht tretten lassen.

Academiæ Tubingensis Statuta. Fundatio & Privilegia.

§. 3. Des eigentlichen Musen-Sitzes in Würtemberg der Universitæt Tübingen Leges & Statuta seynd An. 1602. in 4. gedrucket worden, deren Fundation und Privilegia aber seynd in des BESOLDI *Tractat de Jure Academ. Edit. Auct. p. m.* -- zu lesen.

SCHNEPFF in laudem Academiæ Tubing.

§. 4. Von ihrer Historie haben wir zerschiedene Schrifften. Die älteste wird wohl seynd des Theodorici SCHNEPFII, Theol. D. & Professoris Tubingensis Occasione des ersten Tübingischen Jubilæi gehaltene Oration in Laudem præpotentis Dei, honorem Illustrissimæ *Domus*

Wür-

Würtembergica, celebrationem Academiæ Tubingensis &c. Tübingen 1578. 4. und Herrn PREGIZERS Meynung nach auch Anno 1610. so aber wie auch der Titul angezeiget, mehr panegyrisch, als Historisch ist.

§. 5. In der Universitäts-Bibliothec zu Tübingen ligen *Annales Academiæ Tubingensis* MSpti. welche biß auf das 17. Seculum gehen, aber meistens nur ein Extract aus dem CRUSIO zu seyn scheinen, und ausser denen Nahmen der Rectorum, Decanorum und der so inscribiret, nicht viel enthalten. Annales Academie Tubingensis MS.

§. 6. Den damahligen Zustand der Academie samt deren Historie und sonderlich die Celebrirung des ersten Jubilæi beschreibet auch des Erhardi CELLII *Carmen seculare in Jubilæo primo Academiæ Tubingensis.* Tübingen 1578. 4. welchem wegen des Tituls beyzufügen ist Jacob HEERBRANDS **Predigt von der Hohen-Schul zu Tübingen Christlichen Jubel-Jar.** Tübingen 1578. Die aber wenig Historica hat. CELLIUS de I. Jubilæo Academiæ Tubing. HEERBRAND de eodem.

§. 7. Leßwürdiger ist: *Eberhardina altero Jubilæo felix, seu celebrati ab Universitate Tubingensi sub Rectoratu Magnificentissimo Ludovici Ducis Würtembergici quintum continuato Festi secularis, quale inde à primo Natali secundum ad d. 11. Cal. Nov. 1677. Inter* Acta Jubilæi secundi Academici Tubingensi.

Armorum strepitus Luctumque ex Ducali funere publicum Academia, non ut voluit, sed ut potuit, adornavit, Historica Descriptio. (Tubingæ) fol. Erstlich wird aus der Historie der Universität von deren Fundation an biß auf 1677. wie auch von dem Collegio Illustri und denen darinn gehaltenen Consultationen, Orationen und Disputationen ein und anderes, ferner der Catalogus Rectorum Magnificentissimorum beygebracht, darauf folget eine Erzählung wie von 1674. biß 1677. die Hertzoge zu Würtemberg Carl Maximilian, Georg Friderich und Ludwig Rectores Magnificentissimi worden, die deßwegen affigirte Programmata und dabey gehaltene Orationes unter welchen des D. FROMMANS de illustribus Academiæ Tubingensis fatis, quæ ab ortu suo in hunc usque diem habuit, und des D. BARDILI de Eberhardo (III. Duce) in Filiis Principibus vivente, florente, reviviscente handelt. Ferner erscheinet eine Nachricht der von 1675. an gehaltenen Orationen, und der An. 1671. mit der Doctors-Würde begabten 10. Candidatorum, dann die dreymahlige Intimatio des Jubilæi, die vorhergegangene Præparatoria, Doctorat und dabey gehaltene Oration, die bey dem Jubilæo erschinene Fremde, Monitorium de pace & tranquillitate publica, aller 4. Facul-

Facultäten affigirte Programmata Doctoratuum, Magisterii & Baccalaureatus intimatoria, darauf die solennia Jubilæi selbst beschrieben werden, mit beygefügten dabey gehaltenen Orationen, unter welchen des Printz LUDWIGS de meritis Ducum Würtembergicorum in Academiam Tubingensem handelt, des D. OSIANDERS de Providentia Divina circa Academiam Tubingensem (welche vil artiges enthält) des D. PREGIZERS zerschiedenes von dem Collegio Illustri, des D. RAITHEN de Theologis Tubingensibus eorumque Visitatoribus (so aber fast nichts hat als die Namen und zwar nur deren, die nach der Reformation gelebet) des D. FROMMANS von denen Fatis der Juridischen Facultät zu Tübingen von Anno 1577. biß 1677. des D. MEZGERS von denen Fatis der Medicinischen und des Prof. HOPFERS von denen Fatis der Philosophischen Facultät währender gleicher Zeit. Demnächst werden die der Universität damahls gemachte Præsenten erzehlt und folgen so dann wieder allerhand Programmata, Orationes, Predigten und Carmina, so theils occasione dises Jubilæi, theils vorhero herausgekommen unter denen aber allein des Cantzlar WAGNERS Predigt so viel von der Historie der Universität Tübingen enthält, daß sie verdienet, ihrer zu geden-

gedencken. Endlich wird die gantze Collection durch einen Catalogum Rectorum der Universität beschlossen.

EHINGER de laudibus Academiæ Tubingensis.

§. 8. Ferner ist von Tübingen heraus Jacobi EHINGERI artige und curieuse Oration *de laudibus illustris Academiæ Tubingensis*. Tübingen 1611. 4. welche Christoph BESOLD, mit nutzlichen Sachen vermehret, und in der vermehrten Edition seines Tractats *de Jure Academiarum* wider hat auflegen lassen, allwo sie *p. 145.-176.* zu befinden ist.

RAMSLER von der Universität Tübingen.

§. 9. Anno 1628, gabe Jacob RAMSLER ein Mahler zu Tübingen in 4. heraus: **Palmen-Zweige / das ist Summarische Relation welchergestalten von Fürsten zu Würtemberg die Universität Tübingen** fundirt / propagirt / **und biß auf gegenwärtige Zeit erhalten worden / deren Regenten und Mitglieder, auch ein** Catalogus **aller Fürsten, Graffen und Herren Adels-Stands zusamt der Hochgelehrten Männer welche aus dieser** Academie **erwachsen und in viel Länder ausgebreitet worden.** Das Büchlein hat fürnehmlich diesen Nutzen, daß man daraus der meisten Tübingischen Professorum, (von denen die alten sonsten in keinen gedruckten Buch gefunden werden) Nahmen, auch mehren theils ihre Wappen und dann und wann

wann ihr Alter, Antritt der Professur und Todes-Jahr daraus erlernen kan. Doch wäre gut, wann man allemahl wüßte, wo der Autor seine Sachen her hätte.

§. 10. Ferner ist von der Universität Tübingen heraus: Georgii Christophori à GOELNIZ Panegyricus Academiæ Tubingensis. Tübingen 1649. 4. GOELNIZ Panegyricus Academiæ Tubing.

§. 11. *Tubinga in flore vernante sub sceptro Academico Wilhelmi Ludovici, Ducis Würtembergiæ &c. descripta à M. Jo. Cunrado* HOESLINO, S. S. Theol. Studioso in Ill. stipendio Theologico. Tubingæ 1667. 4. Es wird darinn in Heroischen Versen und ad marginem beygesetzten einigen Erläuterungen kurtz der damahlige Zustand der Statt, Universität und Collegii Illustris zu Tübingen beschrieben. HOESLINI Tubinga in flore vernante.

§. 12. *Eberhardina magnis Imperiis & Civibus illustris*, tradente in hac sceptrum Apollinis Carolo Maximiliano idemque Fraterna manu recipiente Georgio Friderico, Ducibus Würtembergicis decantata à Jo. Ulrico PREGIZERO. Tubingæ 1675. 4. In disem Carmine werden die Rectores Magnificentissimi und fürnehme Herren, so ab erectione Academiæ an studiorum gratia nach Tübingen gekommen, erzehlet. PREGIZERS Eberhardina illustris &c.

§. 13. *Memoria Jubilæi Tubingensis secundi, seu Fontis Vitæ Würtembergici, qualem Eber-* 4. Orationes von der Uni-

Academia Tubingensi.

Historici in Academia Tubingensi zusammen geschriben, dessen ich mich zwar, wann es heraus gekommen wäre nicht geschämet hätte, indessen habe es doch, weil es hernach selbst nicht mehr nach meinen goût befunden, wieder gäntzlich cassiret. Es hatte das 1. Cap. gehandelt von denen Fatis der Universal- und Römisch-Teutschen, Cap. 2. von der Reichs- Cap. 3. von der Kirchen- und Cap. 4. von der Gelehrten Historie zu Tübingen. Vid. *Relat.* von Schwäbisch. Gelehrt. Neuigk. 1721. *n. 1. p. 14.*

Illustris Collegii zu Tübingen Leges & Privilegia.

CELLII Beschreibung dessen.

§. 19. Von der Ritter-Academie, oder so genannten Collegio Illustri in Tübingen, (dessen Leges & Privilegia zu Tübingen Anno 1601. und 1614. in 4. und Anno 1666. von Hertzog Eberhard erneuert Lateinisch und Teutsch in fol. gedruckt seynd,) ist heraus des Erhardi CELLII Descriptio Illustris Collegii Würtembergici Ludovico-Fridericiani.

Aliud de eodem Scriptum incertum.

§. 20. Auch kan davon nach HERZII Bericht *in Biblioth. Germ. P. IV. n. 179.* gelesen werden Nova Collegii, quod Ducale seu Principale vocant, qua situm, qua studia, qua exercitia, accurata delineatio. Tübingen 1610. Ob dieses nun mit des CELLII Buch eines seye, oder nicht, weiß ich nicht.

§. 21.

§. 21. Wohl ist von eben diesem Collegio zu lesen. *La Gloire de Würtemberg ou Dissertation Historique sur l'utilité que l'Empire recoit du College Illustre qui ét à Tubingue, representée en un Discours Academique, qui contient les noms & les Eloges des Personnes Illustres qui ont été elevees, dans cet Atheé, fait & recitée par Frideric Christophle* de MERLAU Gentil-homme Hessien à Tubingue 1675. fol. MERLAU de eodem.

§. 22. Von dem Fürstlichen Theologischen Stipendio zu Tübingen kan besehen werden: *Stipendium Tubingense -- una cum Superattendentibus & Magistris Domus omnibus, itemque Gymnasia Monastica cum eorum Abbatibus, descripta Carmine, Encomiaste* M. Nicodemo FRISCLINO, Balingensi, Poëtices in Schola Tubingensi Professore, Theologiæ Studioso. Tubingæ 1569. 4. wie auch in des FRISCHLINI *Operum Parte Elegiaca Lib. 3. & 4.* und in Herrn PREGIZERS Suev. & Würtemb. Sacr. p. 264. seqq. der Titul gibt von dem Innhalt schon genugsame Nachricht, und kan man daraus den damahligen Zustand und ordinem morum atque studiorum, so wohl dises Stipendii, als der Würtembergischen Closter-Schulen erlernen: LANGE *in Vito Frischlini Cap. 3. §. 7. not. b. p. 107.* nennet es: elegans illud opus und Carmen non inelegans, schreibt auch: Von dem Fürstlichen Theologischen Stipendio zu Tübingen FRISCHLIN.

Laudem sibi haut exiguam hoc Carmine acquisivit. Wann aber LANGE meint, Herr PREGIZER habe es in seiner Suevia Sacra mit einigen Noten erläutert, so irret er sich.

GMEHLIN & PREGIZERS de eodem.

§. 23. Auch hat man davon M. Joseph GMEHLINS, Closter-Præceptors zu Maulbronn Carmen heroicum *de Stipendio Ducali Theologico, quod Tubingæ est*, novissime reparato & educto. Tübingen 1677. 4. welches das ausführlichste, artigste und sonderlich auch deswegen vor des Frischlini Werck zu lesen ist, weil von dises Zeiten an biß auf A. 1677. dises Stipendium sich von innen und aussen in gar vilem geändert hat. Jngleichen Herrn Georg Conrad PREGIZERS Orationem Historicam *de Origine Progressu & Encomiis Ducalis Stipendii Theologici*, Monasterii quondam Augustiniani in der *Suev. & VVürtemb. Sacr. p. 232. seqq.*

Scriptum von dem Gymnasio zu Stuttgart.

§. 24. Von dem Fürstlichen Gymnasio zu Stuttgart ist heraus: Fundation und Ordnung des neu-aufgerichteten Fürstlichen Gymnasii zu Stuttgart 1686. Stuttgart 4. Anfangs wird kurtz erzehlet, wie das Gymnasium zu bauen fürgenommen worden, dann folgen 1. der Vortrag des Consistorii-und Kirchen-Raths-Directoris BARDILI bey Legung des ersten Grundsteins, 2. die Müntzen, so dabey aus-

ausgeworffen worden, 3. die Uberschrifft der in den Grundstein gelegten zinnernen Tafel, 4. Lateinisch und Teutsche Carmina, 5. die Uberschrifft des Portals, 6. das erste Programma und deme einverleibter Catalogus Professorum & Schema Lectionum, 7. Sermon obigen D. BARDILI bey Einweyhung des Gymnasii, 8. des Rectoris ESSICHS und Prof. MEURERS bey diser Gelegenheit gehaltene Orationes und endlich 9. des Gymnasii Privilegia, Leges & Statuta.

§. 25. Von diesem auf die gelehrte Würtemberger zu kommen, hat Herr M. Melchior Ludwig FISCHLIN dermahliger Pfarrer zu Kaltenwestheim *Würtembergiam togatam* fertig da liegen, in deren erstem Theil vorkommen die Leben der Land Hofmeister und Adelichen Räthe, so viel nehmlich von diesen letztern in Stuttgart oder Tübingen bekannt worden; Im 2. seynd die Leben der Gelehrten Geheimen-Räthe, Cancellariorum, Pro-Cancellariorum, Directorum Consistorii &c. Ober- und Regierungs-Räthe. Im 3. die Leben der Professorum Juris zu Tübingen auf der Universität und in dem Collegio Illustri, auch der gelehrten Hoff-Gerichts-Assessorum &c. Im 4. aber die Medici, Philosophi, Philologi und dergleichen, welches mühsame Werck, daß es FISCHLINS Würtembergia togata MS.

ehestens an das Tages-Licht tretten möge, ich von Hertzen wünsche.

Ejusdem Memoria Theologorum Würtembergicorum resuscitata.

§. 26. Indessen hat er (wie ich schon Cap. 8. §. 4. incidenter gemeldet habe,) zu Ulm An. 1710. (nicht An. 1719. wie es in DORNII *Biblioth. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 3. p. 194.* heisset) in Octavo herausgegeben: Memoriam Theologorum Würtembergensium resuscitatam, h. e. Biographiam præcipuorum Virorum, qui à tempore Reformationis usque ad hanc nostram ætatem partim extra suam hanc Patriam vocati Ecclesiæ Christi aliis in Terris inservierunt atque vel Scriptis Theologicis vel officiorum dignitate vel aliis meritis præstantibus inclaruere. Accessit Elenchus scriptorum tum editorum, tum in Manuscriptis latentium. In dem ersten Theil kommen folgende für: 1. Andreæ (Jac.) 2. Andreæ (Jo.) 3. Assum (Jo.) 4. Aulber (Matth) 5. Beuerlin (Jac.) 6. Bidenbach (Balthas.) 7. Bidenbach (Eberh.) 8. Bidenbach (Wilh.) 9. Binder (Christ.) Sen. 10. Birck (Thom.) 11. Blaurer (Ambros.) 12. Brentius (Jo.) Sen. 13. Brentius (Jo.) Jun. 14. Brunnius (Aug.) 15. Cæmentarius (Jo.) 16. Cancerinus (Jo.) 17. Caseus (Barthol.) 18. Chytræus (Matth.) 19. Clessius (Mart.) Sen. 20. Dægius (Phil.) 21. Dürr (Rup.)

22. Effer-

22. Efferhen (Henr. ab) 23. Elenheinz (Balth.) 24. Esthofer (Jo.) 25. Fabricius (Jo.) 26. Frecht (Mart.) 27. Frey (Herm. Henr.) 28. Frisæus (Laur.) 29. Gayling (Jo.) 30. Gerlach (Steph.) 31. Græter (Casp.) 32. Græter (Phil.) 33. Grammer (Andr.) 34. Hagenlojus (Ansh.) 35. Hægelin (Melch.) 36. Hala (Ge.) 37. Hala (Oseas) 38. Heiland (Marc.) 39. Heilbronner (Jac.(40. Heilbronner (Phil.) 41. Heerbrand (Ja.) 42. Heerbrand (Ph.) 43. Heermann (Christ.) 44. Hoffsæss (Ott. Leonh.) 45. Holder (Wilh.) 46. Hunnius (Ægid.) 47. Huzelin (Jo.) 48. Isenmann (Jo.) 49. Lucius (Casp.) 50. Luz (Wilh. Frid.) 51. Lyser (Polyc.) Sen. 52. Magirus (Jo.) Sen. 53. Magirus (Jo.) Jun. 54. Mœgling (Wilh.) 55. Neobolus (Jodoc.) 56. Neuheuser (Sam.) 57. Oetinger (Sam.) 58. Osiander (Luc.) Sen. 59. Parsimonius (Jo.) 60. Pfeffinger (Jac.) 61. Phrygio (Paul. Const.) 62. Piscarius (Jo.) 63. Pistor. (Jerem.) 64. Plazius (Conr. Wolfg.) 65. Reichart (Jo.) 66. Renz (Henr.) 67. Rucker (Jo.) 68. Rucker (Paul.) 69. Samius (Conr.) 70. Sattler (Basil.) 71. Sautter (Casp.) 72. Schmidlin (Joh.) 73. Schopf (Jo.) 74. Schrœtlin (Dan.) 75. Schropp (Jac.) 76. Schuler (Jo.) 77. Schweigger (Sal.)

78. Sigwart (Jo. Ge.) 79. Snepf (Erh.) 80. Snepf (Theod.) 81. Spindler (Thom.) 82. Stæhlin (Christoph) 83. Stecher (Jo.) 84. Thumm (Casp.) 85. Truber (Primus) 86. Vannius (Val.) 87. Varenbüler (Ant.) 88. Udal (Ge.) 89. Veringer (Andr.) 90. Vinarius (Abel) 91. Vitus (Ge.) 92. Vogel (Matth.) 93. Volmar (Ge.) 94. Volz (Melch.) 95. Weickersreuter (Henr.) 96. Weininger (Jo.) 97 Wesenbecc (Jo.) 98. Wieland (Isr.) 99. Wieland (Nic.) 100. Wolfarth (Alex.) 101. Zimmermann (Wilh.)
In dem zweyten Theil kommen für 1. Andreæ (Jo. Val.) 2. Bauder (Jo. Ulr.) 3. Bidenbach (Fel.) 4. Binder (Christ.) Jun. 5. Brentius (Jo. Hippol.) 6. Brunnius (Christ.) 7. Cantstetter (Tob.) 8. Cappel (Jos.) 9. Caroli (Andr.) 10. Caroli (Andr. Dav.) 11. Cellius (Joh. Erh.) 12. Christmann (Wolfg.) 13. Daser (Paul. Achat.) 14. Demmler (Jos.) 15. Dieterich (Jo. Wolfg.) 16. Eckhard (Melch. Sylv.) 17. Enslin (Christ.) 18. Esenwein (Matth.) 19. Essich (Jo. Ge.) 20. Faber (Jo. Henr.) 21. Falco (Jo.) 22. Gebhard (Jo.) 23. Gœbel (Jo. Conr.) 24. Grab (Jac. à) 25. Grafft (Jo.) 26. Grüninger (Erasm.) 27. Haage (Jo. Barth.) 28 Hæberlin (Ge. Henr.) 29. Hafenreffer (Matth) 30. Hauber (Jo.) 31. Hedinger

dinger (Jo. Reinh.) 32. Heerbrand (Wilh.) 33. Heinlin (Jo. Jac.) 34. Hemminger (Seb.) 35. Hess (Tob.) 36. Hiemer (Jo. Heinr.) 37. Hingher (Jo. Christ.) 38. Hizler (Dan.) 39. Hœcker (Jon.) 40. Hochstetter (Conr.) 41. Hock (Mart.) 42. Jenisch (Jos.) 43. Keller (Ge. Henr.) 44. Knoll (Jo. Eberh.) 45. Lang (Jo. Jac.) 46. Laux (Jo. Frid.) 47. Lindenmajer (Christ.) 48. Locher (Bernh. Lud.) 49. Lotter (Tob.) 50. Magirus (Hier.) 51. Magirus (Jac.) 52. Maiccler (Jo. Jac.) 53. Meiderlin (Petr.) 54. Müller (Jac.) 55. Müller (Joh. Jac.) 56. Müller (Jo. Jac.) alius. 57. Müller (Mich.) 58. Nicolai (Jo. Melch.) 59. Nicolai (Melch.) 60. Oertlin (Christ.) 61. Osiander (Andr.) 62. Osiander (Jo.) 63. Osiander (Jo. Ad.) 64. Osiander (Jos.) 65. Osiander (Luc.) Jun. 66. Pfeil (Jo.) 67. Pregizer (Jo. Ulr.) 68. Raith (Balth.) 69. Reihing (Jac.) 70. Reuchlin (Christ.) 71. Schæffer (Mich.) 72. Schellenbauer (Jo. Henr.) 73. Schlotterbeck (Jos.) 74. Schmid (Henr.) 75. Schmidlin (Jo. Laur.) 76. Schübel (Jo.) 77. Schülin (Jo. Joach.) 78. Springer (El.) 79. Steinhofer (Jo. Jac.) 80. Steudlin (Dav.) 81. Sutor (Levin.) 82. Thumm (Theod.) 83. Vogel (Matth.) Jun. 84. Volmar (Jo. Leonh.) 85. Wagner (Tob.) 86. Weinmann

 (Erh.)

(Erh.) 87. Wieland (Jo. Henr.) 88. Wildersinn (Bernh.) 89. Wœlfflin (Christ.) 90. Zeller (Christ.) 91. Zeller (Jo.) 92. Zeller (Jo. Jac.) zu disen beeden Theilen hat der Herr Autor zugleich Supplementa herausgegeben, quibus Historia Ecclesiastica Würtembergiæ & Montipeligardi, productis diversorum Theologorum Jo. Brentii, Val. Vannii, Mart. Frechti, Ægid. Hunnii, Jo. Assumi, Andr. Osiandri &c. literis antehac nondum editis, aliisque Actis & Documentis memorabilibus illustratur, cum nonnullis Vindiciis pro Innocentia Würtembergica B. A. D. Caroli. Er handelt aber, daß wir es etwas ausführlicher anzeigen, hierinn von dem Syngrammate, de Samio & reformatione Ulmensi, de Reformatione Würtembergiæ, de Reformatio Universitatis Tubingensis (qua occasione kürtzlich Petr. Bruni, Balth. Kauffelini und Alex. Marcoleonis Leben beschriben werden) de Reformatione Montispeligardi, de Val. Vannio, Mart. Frechto & Communione privata, de Actis Irenicis & Interimisticis, de forma status Ecclesiastici in Würtembergia, de Jo. Brentio, eiusque orthodoxia, officio, colloquio cum J. à Lasco & Scriptis, de Reformatione Hallensi, de Matthæo Aulbero & Reformatione Reutlingensi,

gensi, de Confessione Würtembergica, de exterminio Judæorum & Cingarorum, de Petro Paulo Vergerio, de Reformatione Monasteriorum Würtembergicorum plenaria, de Reformatione Leutkirchæ, de Jacobo Andreæ & Formula Concordiæ, de Apostatis, de coërcitione hæresium in Ducatu Würtembergico usitata, de Anabaptistis, de Sacramentariis, de Sam. Hubero, de Casp. Schwenckfeldio & asseclis, de Fratribus roseæ Crucis & J. V. Andreæ, nec non Sim. Studione, de Jo. Keilio, Impostore, de Tob. Wagnero, de Boehmistis, Lud. Bronquellio & Jo. Jac. Zimmermanno & de Pietismo Von Actis publicis findet man darinnen: Acta circa Reformationem Ecclesiæ Würtembergicæ quoad Imagines, summam eorum, quæ P. P. Vergerius retulit de habito cum Maximiliano II. Rom. Rege Colloquio, Ge. Halæ iudicium de Concordia instituenda & componendo Religionis dissidio; Hertzog Ulrichs Edict wegen des Interims; Hertzog Christophs Edict wider die Sectirer; Summarische Relation des Gesprächs zwischen dem Jesuiten Greg. de Valentia und Luc. Osiandro; Hertzog Jo. Friderichs Rescript wegen Feyrung des Jubilæi An. 1617. Hertzogs Eberhardi III Rescript wegen Hans Keils vorge-

gebenen Visionen; eiusdem Rescript daß man nicht Leute von allerhand Religionen ins Land recipiren solle; Responsium Consistorii an Jo. Kepplerum wegen seiner zu Lintz geschehenen Excommunication nebst vilen Brieffen fürnehmer und gelehrter Leute. Der geneigte Leser sihet aus diser umständlichen Recension von selbsten, daß dises ein curioses und nutzliches Buch seye und zu wünschen wäre, daß der fleißige Herr Autor viele Nachfolgere in Würtemberg hätte, indessen litten dise Lebens-Beschreibungen doch noch, was die recensionem Scriptorum und deren Güte, auch anderer davon gefällte Urtheile, deßgleichen die Controversien mit auswärtigen oder selbst einheimischen u. d. eine Lebens-Beschreibung für Gelehrte erst recht nutzlich machende Sachen betrifft, starcke Supplementa. Vid etiam PREGIZERS *Suev. & Würt. Sacr. p. 544. Actor. Erudit. Supplem. Tom. IV. sect. 8. p. 358. seqq.* und die neue *Biblioth. Part. 7. p. 605. seqq.* allwo es heisset: Die Vorrede verdiene nicht vergessen zu werden; Herr FISCHLIN beklage sich mit Recht über den Mangel Historischer Schrifften von Schwaben und Würtemberg; es könne der Fehler, daß Herr FISCHLIN auch Leute recensiret, die sich durch keine Schrifften bekannt gemacht haben, noch wohl hingehen, den vile Lands-

Leute vor eine Zierrath halten werden. Die Lebens-Beschreibungen seyen noch zimlich ausführlich, der Autor habe auch überall allegiret, woraus er das seine genommen; nur habe er sich die Liebe zum Vatterland allzuvil bewegen lassen, gegen alle seine Landsleute Lobsprüche auszutheilen, die er nicht leicht einem zu versagen gewohnt seye, ob gleich die Meriten derselben solche aus Schamhafftigkeit abzubitten scheinen.

§. 27. Auch hat eben dieser Herr FISCHLIN zu Franckfurt und Leipzig An. 1712. in 8. die *Vitas Cancellariorum & Pro-Cancellariorum Ducatus Würtembergici* (1) herausgegeben, welche zwar ebenfalls ihr Lob verdienen, aber noch vile Supplementa leyden, die ich ehmahls dem publico zu liefern versprochen, dise Arbeit nunmehro aber anderen überlassen will. Es hat auch Herr FISCHLIN selbst dises Tractätlein indessen viel vermehret. Es seynd aber die Männer, deren Leben hierinn recensiret wird, folgende: 1. Gregorius LAMPARTER, Cantzlar, 2. Ambrosius VOLLAND, Cantzlar. 3. Jo. FESLER, Cantzlar. 4. Jo. Hieronymus GERHARD, Vice-Cantzlar. 5. Jo. BRASTBERGER, Cantzlar. 6. Jo. SCHULTER, Cantzlar. 7. Martin AICHMANN, Cantzlar. 8. Christian THOLDE, Vice-Cantz-

Ejusdem Leben der Würtemb. Cantzlar und Vice-Cantzlar.

Cantzlar. 9. Sebastian FABER, Vice-Cantzlar. 10. Jo. Christoph von ENGELSHOFEN, Cantzlar. 11. Jacob LOEFFLER, Cantzlar. 12. Andreas BURCKHARD, Cantzlar. 13. Daniel IMLIN, Vice-Cantzlar. 14. Jo. Jacob CURZ, Vice-Cantzlar.

(1) Nicht Academiæ Tubingensis, auch ist es kein Carmen, wie beydes Herr PREGIZER *l. c.* asseriret.

CELLII Imagines Professorum Tubingensium.

§. 28. Anno 1596. gabe Erhardus CELLIUS in 4. heraus: *Imagines Professorum Tubingensium*, Senatorii præcipue Ordinis, qui in hoc altero Academiæ Seculo, Anno 1577. inchoato in ea & hodie An. 1596. vivunt ac florent, & interea mortui sunt, Elegiis ἰσαριθμοστοίχοις singulorum vita breviter recensentibus illustratæ.

MOSERS Vitæ Professorum Tubingensium Ordinis Theologici.

§. 29. Ich selbst habe Anno 1718. in 4. zu Tübingen heraus gegeben: *Vitas Professorum Tubingensium Ordinis Theologici.* Decadem I. so ich etliche Jahr darauf mit gantzen Vitis und andern notablen Zusätzen vermehret, auch mit Auslassung zerschiedenes, sonderlich der Fehler, aufs neue ediren wollen, aber keine Gelegenheit darzu gehabt habe. Ich habe sie auch hernach meistens ins Teutsche gebracht, mich aber dabey einer gantz anderen Methode bedienet, um sie dem 1. Tomo meiner Würtem-

bergi-

bergischen Kirchen-Historie als einen Appendicem anzuhängen. Die in besagter Decade enthaltene Leben seynd 1. Johannis à LAPIDE, 2. Gabrielis BIEL, 3. Conradi SUMMENHART, 4. Petri JACOBI, Arlunensis, 5. Wendelini STEINBACH, 6. Jacobi LEMPP, 7. Martini PLANTSCH, 8. Pauli SCRIPTORIS, 9. Petri BRUNI, 10. Balthasaris KEYFFELIN, welche alle noch vor der reformation zu Tübingen dociret. Diese Decas wird recensiret in *Actis Eruditor. An. 1719. mens. Octobr. p. 467. seqq.* und daraus in denen Gelehrt. Zeitung. *de An. 1719. Num. 88. p. 703.* Ferner in Herrn Pregizers *Poës. Sacr. Anni 1718. p. 328.* und Herrn Dornens *Biblioth. Theolog. Critica Tom. I. Lib. 2. Cap. 2. §. 3. p. 194.* in deren etlichen ihro gutes Lob gegeben wird.

Ejusdem fernere Destinata hierinn.

§. 30. Ich ware gesonnen solche Arbeit zu continuiren, und alle, auch die Evangelische Theologos Tubingensis, also zu beschreiben, ich habe aber nachgehends anderer Geschäfte wegen dise Arbeit müssen ligen lassen, so wohl als die zum Theil verfertigte Leben der Professorum Philosophiæ Tubingensium und der Professorum Collegii Illustris, welche letztere jedoch villeicht auf das neue herfürsuchen werde.

Ejusdem Leben der Würtemb. Staats-

§. 31. Anno 1723. habe ich elaborirt den Ersten Theil der Leben Würtemberg-

Minister und Rechts-gelehrten.

bergischer Staats-Ministrorum und Rechts-Gelehrten / darinnen folgende Leben enthalten seynd: 1. AICHMANN (Martin) Geheimer Rath und Cantzlar. 2. BACKMEISTER (Heinrich) Ober-Rath und Cammer-Procurator. 3. Von BACKMEISTER (Johann) Geheimer Rath. 4. BAUER (Joh. Jacob) Ober-Rath. 5. BAYER (Andreas) Professor Juris zu Tübingen. 6. BRECHTHOLD (Ludwig) Ober-Vogt zu Beßigheim und Güglingen. 7. BESOLD (Joh. Georg) Professor Juris in dem Collegio Illustri zu Tübingen. 8. BRASTBERGER (Johann) Geheimer Rath und Cantzlar. 9. BURCKHARD (Andreas) Geheimer Rath und Cantzlar. 10. CUMMEREL (Joh. David) Ober-Rath. 11. CURTZ (Joh. Jacob) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 12. DEMMLER (Anastasius) Professor Juris zu Tübingen. 13. Von ENGELSHOFEN (Joh. Christoph) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 14. FABER (Sebastian) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 15. FESLER (Johann) Geheimer Rath und Cantzlar. 16. FORSTNER (Christoph) Mompelgartischer Geheimer Rath und Cantzlar. 17. FROMMANN (Johann Andreas) Professor Juris zu Tübingen. 18. GERHARD (Hieronymus) Rath und Vice-Cantzlar. 19. GRAVE (Joh.) Professor Juris zu Tüb-

Tübingen. 20. Von GREMP (Ludwig) Professor Juris zu Tübingen. 21. GRIBALDUS (Matthäus) Professor Juris zu Tübingen. 22. HALBRITTER (Joh.) Professor Juris zu Tübingen. 23. HARPPRECHT (Johann) Professor Juris zu Tübingen. 24. HARPPRECHT (Ferdinand Christoph) Professor Juris zu Tübingen. 25. HARPPRECHT (Moritz David) Regierungs-Rath. 26. HEYLAND (Enoch) Ober-Rath und Lehen-Probst. 27. HILLER (Joh. Heinrich) Ober-Rath. 28. HOCHMANN (Joh.) Professor Juris zu Tübingen. 29. IMLIN (Daniel) Geheimer Rath, Vice-Cantzlar und Lehen-Probst. 30. Von KULPIS (Johann Georg) Geheimer Rath und Consistorii Director. 31. KURRER (Johann Adam) Professor Juris zu Tübingen. 32. LAMPARTER (Gregorius) Cantzlar. 33. LANSIUS (Thomas) Professor in Collegio Illustri zu Tübingen. 34. LAUTERBACH (Wolffgang Adam) Geheimer Rath und Consistorii Director. 35. LOEFFLERS (Jacob) Geheimer Rath und Cantzlar. 36. MAURITIUS (Ehrenreich) Professor Juris zu Tübingen. 37. MAYENBUSCH (Gerhard) Ober-Rath, Landschaffts-Consulent und Hof-Gerichts-Assessor. 38. Von MENTZINGEN (Maximilian) Geheimer Rath und Ober-Vogt zu Brackenheim. 39. MOLI-

LINÆUS (Carl) Professor Juris zu Tübingen. 40. MULLER (Jo. Jacob) Ober-Rath. 41. NEUFFER (Jo. Valentin) Professor Juris zu Tübingen. 42. PAPE (Jo. Christoph) Hof-Gerichts-Assessor und Vogt zu Tübingen. 43. PREGITZER (Joh. Ulrich) Ober-Rath und Hof-Gerichts-Assessor. 44. Von RUHLE (Jacob Friederich) Geheimer Rath und Consistorii-Director. 45. RUMELIN (Martin) Linguæ Græcæ & Latinæ Professor zu Tübingen. 46. SCHEINEMANN (David) Professor Juris zu Tübingen. 47. SCHMIDLIN (Adam Ulrich) Ober- und Hof-Rath und Landschaffts-Consulent. 48. SCHULER (Joh.) Geheimer Rath und Cantzlar. 49. SICHARD (Johann) Professor Juris zu Tübingen. 50. THOLDE (Christian) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 51. VARENBULER (Nic.) Professor Juris zu Tübingen. 52. VISCHER (Jo. Jacob) Ober-Rath und Tutelar-Raths-Præsident. 53. VOGLER (Kilian) Professor Juris zu Tübingen. 54. VOLLAND (Ambrosius) Cantzlar zu Tübingen. 55. WILD (Caspar) Kirchen-Rath. Ich bin gesonnen, aus selbigen die Leben derjenigen, welche sich in Schrifften bekannt gemacht haben, nach und nach meinem unter

ter Handen habenden erläuterten Würtemberg einzuverleiben.

§. 32. Zu gleicher Zeit mit mir hat der oben-gelobte gelehrte Herr Professor HARPPRECHT auf die Vitas JCtorum und Medicorum Tubingensium gesammlet und schon gantze Decades elaboriret; hoff auch noch, er werde sich belieben lassen die von ihnen erhaltene curieuse Nachrichten der gelehrten Welt mitzutheilen.

HARPPRECHTS Vorhaben wegen der Tubingischen JCtorum & Medicorum Leben.

§. 33. Obgemeldter Herr Superintendens HAUBER hat auch schon vor einigen Jahren die *Biographias Professorum Tubingensium Ordinis Philosophici* zusammen zu tragen sich die Mühe gegeben, und, obwohlen er hernach diese Arbeit deßwegen liegen zu lassen sich publice erkläret, (v. wochentliche Relation von Schwäbisch-gelehrt. Neuigk. 1721. *Num.* 7. *p.* 99.) weilen Herr FISCHLIN mit seiner Würtembergia togata schon zum Stande gekommen seyn solle, so ist doch, (weil nicht nur ungewiß, wann Herrn FISCHLINS Arbeit an das Liecht tretten wird, so dann auch gewiß ist, daß wir uns von Herrn HAUBERS sonderbaren Gelehrsamkeit und Belesenheit vieles promittiren dörffen, so von Herrn FISCHLIN nicht zu hoffen stehet) zu wünschen, daß er solche Arbeit nicht möge liegen lassen: Und, weil er jetzo schwehrlich darauf zu sammlen continuiren

HAUBERS Biographiæ Professor Tubingens. Ordin. Philosoph.

Aa wird

wird, er doch der gelehrten Welt das mittheilen wolle, was er bereits gesammlet hat.

Viele einzele Leben der Würt. Gelehrten und dessen Ursach.

§. 34. Eintzele Leben Würtembergischer Gelehrten haben wir gar viele, weil ehedessen der Gebrauch gewesen, daß, wann ein Professor zu Tübingen oder sonsten ein vornehmer Mann verstorben, man ihme zu Tübingen eine Parentation gehalten hat, und diese drucken lassen. In dem vorigen Seculo aber ist dieser Gebrauch abgekommen, und wird hingegen der Professorum ihr Leben, wann sie ihre Profession antretten und sterben, und der Doctorum ihre, wann sie doctoriren, in einem Programmate public gemacht. Weilen aber der letzteren allzuviel seynd, so will ich nur die Parentationes, so viel mir deren bekannt, erzehlen, von deren Nutzen aber, weil jedermann bewußt, wie viel sie resp. zur Historia Civili, Ecclesiastica, Naturali und Literaria, wie auch denen Genealogien ꝛc. beytragen, werde nicht reden, es seye dann, daß es eine ins besondere meritire.

Vitæ Theologorum Scripta von Jac. Andreä HEERBRANDS

§. 35. Von Würtembergischen Theologis haben wir nach Alphabetischer Ordnung folgendes, als von dem Cantzlar zu Tübingen Jacob ANDREÆ 1. die Orationem funebrem in ejus laudem à Jacobo HEERBRANDO, S. Theol. Doct. & Prof. Tub. Tübingen 1590. 4. so eine mit vielen Merckwürdigkeiten gezierte Oration ist; 2. Die

2. Die Orationem funebrem de Virtutibus Viri incomparabilis D. Jacobi Andreæ habitam ab Antonio VARENBULERO. Tübingen 1590. 4. 3. Die von seinem Enckel D. Jo. Valentin ANDREÆ geschriebene und zu Straßburg in 12. gedruckte Famam Andreanam reflorescentem, welches ein rares, und viele theils unedirte schöne piecen und zur Kirchen-Historie gehörige Nachrichten, auch vorermeldte 2. Orationes enthaltendes Wercklein ist. 4. Hat man Levi SUTORIS Andreidem, sive Carmen heroicum exhibens Jacobi Andreæ Cancellarii Tubingensis vitam. Lüneburg 1649. 16. 5. Stehet in denen Unschuld. Nachr. *Anno 1704.* in der 2. Ordn. *p. 76. seqq.* ein besonderer Articul von Andreæ unter dem Titul: **G. Arnolds begangene Sünden wider das 8te Gebot / in Erzehlung der Verrichtungen *Jacobi Andreæ*,** und eben daselbst wird pag. 77. des Martini CRUSII *vita MSpta Jacobi Andreæ* angeführet, das ich aber nie gesehen, oder weiter was davon gelesen habe. Auch schreibt LEPORINUS *in Vita Dn. C. M. Pfaffii p. 84.* man erwarte von Herrn Cantzlar PFAFFEN Opera Jac. Andreæ, Cancellarii Tubingensis, adjecta vita ipsius & Dissertatione de ratione & modo, quo Formulæ Concordiæ is nomen suum adscripserit;

VARENBULERS, ANDREÆ, SUTORS, ANONYMI, CRUSII MS.

doch wird in dem Catalogo der von dem Herrn Cantzlar noch zu hoffenden Schrifften, welcher dem Tomo III. Edit. nov. Introduct. in Histor. Theolog. literar. angehänget ist, nichts davon gemeldet.

ANDREÆ eigenes Leben. MS.

§. 36. Johann Valentin ANDREÆ Prälat zu Bebenhausen hat sein eigen Leben beschrieben, so, anderer Erzehlung nach, und, wie von diesem Welt-bekannter massen frommen, gelehrten, sinnreichen und erfahrnen Mann leicht zu vermuthen, gar schön seyn solle, ist aber noch ungedruckt, Hr. HAUBER in denen Zusätzen der Historie der Land-Chart. von Würtemb. p. 105. sagt auch, daß es höchstmerckwürdig seye.

ANDREÆ Leben M. Aulbers

§. 37. Oratio funebris de Vita Matthæi AULBERI Abbatis Blaubyrensis, Autore Jacobo ANDREÆ. Herr FISCHLIN allegiret sie, ich habe sie aber nie gesehen, weiß auch nicht, ob sie gedruckt ist.

SCHNEPFENS Leben J. Beuerlins.

§. 38. BEUERLINUS (Jacobus S. Theol. D. und Cantzlar zu Tübingen) redivivus & immortalis, Oratio funebris à Theoderico SCHNEPFIO, welche nach dieses Tod Israel WIELAND zu Tübingen Anno 1613. 4. mit einer schönen Vorrede heraus gegeben hat.

ANDREÆ Vita

§. 39. Jacob ANDREÆ, hat besage ermeldten Herrn FISCHLINS Wilhelm BIDENBACH Stiffts-Predigern zu Stutt-

Stuttgart auch eine Orationem funebrem gehalten, ich weiß aber nichts davon zu sagen. W. Bidenbachs.

§. 40. Von des Catholischen berühmten Tübingischen Theologi Gabriel BIELS Leben, Schrifften, Authorität, Tugenden und Fehlern, und mit der Römischen Kirche, sonderlich dem Tridentischen Concilio, streitenden Lehr-Sätzen hat Herr M. Hieronymus Wigand BIEL Ord. Philos. Assessor unter dem Præsidio, Herrn D. Gottlieb WERNSDORFFS eine gelehrte Dissertation zu Wittenberg A. 1719. in 4. heraus gegeben unter dem Titul: *De Gabriele Biel, celeberrimo Papista Anti-Papista.* BIEL vom G. Biel.

§. 41. Christoph. HERMANN Theol. D. Pastor Eslingensis, de Ortu, Vitæ curriculo & beata ex his terris migratione Christophori BINDERI, S. Theol. D. Generalis Superintendentis & Abbatis Maulbronnensis. Tübingen. 1597. 4. HERMANNS Vita C. Binders

§. 42. Von meinem seel. Tritavo dem um das Würtemberger Land höchst-meritirten Probsten Johanne BRENTIO. Sen. kan folgendes gelesen werden: Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii, Præpositi Stuttgardiensis habita à Jacobo HEERBRANDO SS. Theol. D. ejusdemque in Academia Tubingensi Professore. Tübingen 1570. 4. und in der Scripta von Brentio Sen. HEERBRANDS

Fama Andreana reflorescente zu Straßburg 1630. 12. wie auch in Melchioris ADAMI *Vitis Theolog. German.* Hinten ist der erste Theil seines Testaments, welcher seine Glaubens-Bekanntnus enthält, sowohl teutsch als lateinisch angefüget. In der Oration selbst ist viel Gutes und wenig allotria. 2. **Brentzische Jubel-Predigt/ darinnen dreyer** *Brentiorum* (Jo. Brentii Sen. und Jun. und des Autoris eigener) **Lebenslauff beschrieben wird** von Jo.

BRENZENS. Hippolyto BRENTIO, Haupt-Prediger und Consistorial-Rath zu Anspach. Nürnberg 1627. 4. 3. Memoria Brentii

BEYSCHLAGS. renovata Præside Jo. Balthasare BEYSCHLAG, tum Philosoph. Facultat. Adj. hodie Pastore Suevo-Hallensi, Resp. Jo. Petro GROSS. Wittebergæ 1693. 4. Er suchet darinn sonderlich auch das Laster der Undanckbarkeit gegen Brentium, so den Hallern vorgeworffen wird, abzuleinen. FISCHLINI *Suppl. ad Memor. Theol. Würtemb. p. 66. 67.* 4. Hat die Stadt Schwäbisch-Hall An. 1717. occasione des Jubilæi BRENZENS Lebens-Lauff drucken lassen, so ich aber noch nicht gesehen habe.

LOESCHERS. 5. Brentius Orthodoxus Præside Casparo LOESCHERO S. Theol. D. & Prof. Resp.

BEYSCHLAG M. Jo. Balthasare BEYSCHLAG. Witteberg. 1694. 4. Herr FISCHLIN sagt *l. c.* Tametsi, quod miramur, præcipuam

ma-

materiam, in qua consensum Viri iactitarunt olim Calviniani, nempe de S. Cœna, præterierit. Endlich so melden auch die gelehrten Zeitungen *de 1726. n. 60. p. 593.* aus dem 16den Theil der auserlesf. *Theolog. Biblioth.* daß Herr Fr. Jacob BEYSCHLAG, Adjunctus des Gymnasii zu Hall in Schwaben und Catechet allda das Leben Brentii unter Handen habe.

§. 43. Oratio funebris de Vita & morte Jo. BRENTII Jun. S. Theol. D. & Abbatis Hirsaugiensis, habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen, 1597. 4. Es seynd allerhand nutzliche Sachen darinnen, obwohlen die meiste eigentlich nicht zu dem Leben dieses Brentii Jun. gehören. CELLII Vita J. Brentii Jun.

§. 44. Memoria Josephi DEMMLERI S. Theol. D. & Professoris ac Pastoris Tubingensis commendatione celebrata à Balthasare RAITHIO Theol. D. ejusdem & Linguarum Orientalium Professore, Tubing. Pastore. Tübingen 1660. 4. Ist schlecht gerathen. RAITHENS Leben J. Demmlers

§. 45. Justa funebria M. Jo. FALCONI, SS. Theol. Cand. Ecclesiæ Tubingensis Archi-Diacono facta persolutaque ab Amicis mœstissimis, 1634. 4. Das Haupt-Werck darinn ist: Elegia in ejus præmaturum obitum, quæ vice justæ Parentationis esse possit, scripta à Bern- DIETERLINS Leben J. Falconis.

 har-

hardo DIETERLINO, Scholæ Bebenhusanæ Præceptore primario.

HAFENREFFERS Leben S. Gerlachs. §. 46. Oratio funebris in obitu m Stephani GERLACHII S. Theolog. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten ist eine lange Epistel von seiner Constantinopolitanischen Reise angehängt, und in der Oration viel zu der Historia Apostatarum, sonderlich des Neuseri, dienliches beygebracht.

OSIANDERS Leben A. Grammers. §. 47. Oratio funebris in Obitum Andreæ GRAMMERI Abbatis Bebenhusani, dicta ab Andrea OSIANDRO. Tübingen. 1612. 4.

NICOLAI und ANDREÆ Leben E. Grüningers. §. 48. Duæ Orationes funebres de Vita & obitu Erasmi GRUNINGERI, Consiliarii Würtembergici & Ecclesiæ Stuttgardianæ Præpositi, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI SS. Theol. Doct. ejusdem Prof. & Ecclesiæ Tubingensis Decano Ecclesiæ Calvensis Pastore & vicinarum Superintendente. Tübingen. 1632. 4. Hinten ist der Innhalt des von diesem GRUNINGER gestiffteten Stipendii angehänget.

OSIANDERS Leben M. Hafenreffers. §. 49. Oratio funebris in exequiis Matthiæ HAFENREFFERI S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tübingensis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen. 1620. 4. Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ HAFEN-

FENREFFERO consecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des LANSII *Mantissa Consultationum & Orationum.* In diser letzteren seynd zwar auch vile aliena, aber auch viele artige Sachen.

LANSIUS de eodem.

§. 50. Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. HAUBERO, S. Theol. D. & Concionatori Würtemb. Aulico consecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

PREGIZERS Leben Jo. Haubers.

§. 51. Oratio funebris de Vita, studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi HEERBRANDI S. Theol. D. & Prof. Tubingensis, ibidemque Ecclesiæ Præpositi & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Consiliarii, habita ab Erhardo CELLIO Poët. & Histor. ibidem Professore. Tübingen 1502. 4. Sie stehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theolog. Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illustr. p. 311.* Sie ist wohl geschriben.

CELLII Vita Jac. Heerbrands.

§. 52. Peregrinatio & Vitæ cursus Jacobi HEILBRONNERI S. Theol. D. & Abbatis Bebenhusani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

THUMMENS Leben Jac. Heilbronners.

§. 53. Infulata Virtus Viri & solida eruditione & rara morum innocentia con-

RAITHENS und

conſpicui D. Jo. Jacobi HEILINI, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Eiusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4. Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi HEINLINI &c. habita à Magno HESENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in diſes *Suada Octenni Part I. p. 193. ſqq.* diſe letztere iſt wohl zu leſen.

HESSENTHALERS Leben Jo. J. Heinlins.

§. 54. Memoria Danielis HIZLERI Præpoſiti Stuttgardiani reſuſcitata à Tobia WAGNERO. Tübingen 1661. 4.

WAGNERS Leben D. Hitzlers.

§. 55. Von dem letzt verſtorbenen Herrn Prälaten zu Bebenhauſſen D. Jo. Andreas HOCHSTETTER hat der jetzige Herr Cancellarius zu Tübingen D. Matthäus Chriſtoph PFAFF, eine Oration de Meritis Jo. Andreæ Hochſtetteri, Abbatis nuper Bebenhuſani gehalten, welche aber mehr panegyriſch als Hiſtoriſch, und ſeiner *Hexadi Orat. Acad. n. 5. p. 64.* einverleibet iſt.

PFAFF von J. A. Hochſtetter.

§. 56. Trenologia in Obitum Ægidii HUNNII, S. Theolog. Doct. & Prof. Ordinarii Wittebergenſis Eccleſiæ Paſtoris & Superintendentis (eines gebohrnen Würtembergers, darinnen er auch anfänglich bedienſtet geweſen) beſonder, und in ADAMI *Vitis Theologor. German.* und HUN-

Incerti Vita Æg. HUNNII.

HUNNII *Thesauro Evangelico* zu Wittenberg 1706. fol.

§. 57. Oratio funebris de Vita & obitu Jo. MAGIRI, Eccles. Stuttgardianæ Præpositi, habita per Andream OSIANDRUM. Tübingen 1614. 4. OSIANDERS Leben J. Magiri.

§. 58. Vita Melchioris NICOLAI, Præpositi Stuttgardiani scripta à Tobia WAGNERO. Tübingen 1662. fol. und in WITTENS *Memoriis Theologor. Dec. X. p. 1300. seqq.* WAGNERS Leben M. Nicolai.

§. 59. Oratio lugubris in funere Andreæ OSIANDRI S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingensis per Matthiam HAFENREFFERUM D. & Prof. Theologiæ habita. Tübingen 1617. 4. welche FREHERUS *in Theatr. Viror. Illustr. p. 391.* und FECHT *in Supplem. Histor. Eccles. p. 156.* excerpirt haben. HAFENREFFERS Leben A. Osianders.

§. 60. Oratio de Vita & obitu Lucæ OSIANDRI S. Theol. D. & Professoris Academiæ Tubingensis Cancellarii & Ecclesiæ Præpositi, habita à Melchiore NICOLAI SS. Theol. D. eiusdem in Academia Tubingensi Professore Ecclesiæ Decano & Stipendii Illustris Superintendente. Tübingen 1638. 4. NICOLAI Leben Luc. Osianders.

§. 61. Von des berühmten Tübingischen Cantzlers und Theologi Herrn D. Christoph Matthäi PFAFFENS Leben ist zerschidenes heraus, als 1. das Programma Von C. M. Pfaffens Leben Programmata,

ma Academicum de A. 1717. als er Professor worden, welches auch seinen Primitiis Tubingensibus einverleibt ist. 2. Das Programma Facultatis Theologicæ de eodem Anno, als er Doctor worden, so sich aber meistens auf das zu erst benannte beziehet. 3. An. 1722. kame in 4. ex tertia Editione (wiewohl die beede erste mir nie zu Gesicht gekommen seynd) heraus: D. CYPRIANI und D. PFAFFENS Brief-Wechsel von der Vereinigung der Lutherischen- und Reformirten-Religion &c. Dabey befindet sich nun eine kurtze Ausführung und bescheidene Beurtheilung Herrn D. PFAFFENS Lebens/ Schrifften und bißheriger Vereinigungs Vorschläge nebst einer Historischen Nachricht der in diser Sache wider ihn herausgekommenen Schrifften. LEPORINUS urtheilet davon, der Autor habe überall getrachtet in seiner Erzehlung sich unpartheyisch zu erweisen.

Anonymus.

4. Dem zweyten Theil der zu Halle gesammlet und 1723. in 4. gedruckten Schrifften dises Herrn Cantzlars ist auch sein Leben, eine Recension seiner Schrifften, nebst beygefügtem Character der vornehmsten Scribenten, so wider ihne die Feder ergriffen, vorgesetzt. Nach LEPORINI Urtheil machen ein angenehmer Stylus und ein vernünfftiges Raisonnement dise Biographie

graphie, in deren dem Herrn Autori durchgehends das Wort geredet wird, beliebt. Einige wollen den M. TILESIUM für den Autorem ausgeben.

§. 62. Am vollständigsten hievon aber ist die verbesserte Nachricht von des Tübingischen Canzlars und Professoris Theologiæ primarii D. Christoph Matthäi PFAFFENS Leben/ Controversien und Schrifften nebst einem Catalogo derer neuesten Unions-Schrifften/ an das Licht gestellt durch Christian Polycarp LEPORIN, (Med.) D. (zu Quedlinburg) Leipzig und Aschersleben 1726. 4. Der Herr Autor raisoniret hierinn auch von Herrn PFAFFENS Qualitäten, Principiis, Controversien, auch zuweilen von seinen Schrifften. Doch ist am angenehmsten, wann man alle dise bißhero erzehlte Lebens-Beschreibungen zusammen nimmt, indeme immer der eine weitere oder andere Gedancken und Nachrichten hat, als der andere. Es ist auch ehedem in den Gelehrt. Zeitung. *de A. 1723. num. 30. pag. 280.* versprochen worden, daß in dem anderen Theil der damahls zu ediren angefangenen Würtembergiæ literatæ vivæ unter anderem auch Herrn Cantzlar PFAFFENS Lebens-Lauf, wie solcher unter seiner eigenen Direction von jemand aufgesetzet worden, erscheinen solle, nach-

LEPORINUS.

nachdeme ich aber diese angefangene Arbeit nicht continuiret, so ist auch jenes zugleich mit unterblieben. Sonsten ist noch zu gedencken, daß von des Herrn Cantzlars Schrifften ein eigener Catalogus zu Tübingen 1723. in 4. gedruckt worden, dergleichen einer auch der neuen Edition seiner Introductionis in Historiam Theologiæ literariam angehänget ist.

WAGNERS Leben J. U. Pregitzers.

§. 63. Memoria Jo. Ulrici PREGIZERI, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingensis, habita à Tobia WAGNERO. Tübingen 1659. 4. und WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. IX. p. 1167. seqq.*

RAUSCHERS Leben J. Reihings.

§. 64. Laudatio funebris præclari Theologi Jacobi REIHINGII S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO Academiæ Tubingensis Professore. Tübingen 1629. 4. und bey dem WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. VII. p. 892. seqq.* Das Leben dises Mannes ist bekanntlich deßwegen merckwürdig, weil er aus einem berühmten Jesuiter ein berühmter Lutherischer Theologus worden ist.

RAUSCHERS Leben H. Schmidens.

§. 65. Laudatio funebris memoriæ Henrici SCHMIDII, S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Oratoriæ Professore publ. in Academia Tubingensi. Tübingen 1654. 4.

§. 66.

§. 66. Oratio funebris de Vita & obitu Theoderici SCHNEPFII, S. Theol. D. & Prof. atque Pastoris Tubingensis habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices & Historiarum in eadem Academia Professore. Tübingen 1587. 4. hat vile curiosa in sich. CELLII Vita Th. Schnepfii.

§. 67. Oratio funebris in Jo. Georgium SIGWARTUM S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1619. 4. welche auch FREHERUS in seinem Theatro excerpiret hat. HAFENREFFERS Leben J. G. Sigwarts.

§. 68. Oratio de Vita & obitu Theodori THUMMII S. Theol. D. & Prof. habita à Luca OSIANDRO, Tübingen 1630. 4. und in WITTENS *Memoriis Theolog. Dec. VII. p. 968. seqq.* OSIANDERS Leben Th. Thummens.

§. 69. Vitæ SS. WILHELMI Abbatis Hirsaugiensis & Wilhelmi Gellonensis, nunquam adhuc editæ, ex MSS. Codicibus erutæ, Commentario ac Notis illustratæ Auctore F. Carolo STENGELIO, Ord. S. Benedicti, Monasterii SS. Udalrici & Afræ Aug. Vind. Prof. Augustæ Vindelicorum 1611. 4. Diser Abbt Wilhelm (dessen Grabmahl unter denen prächtigen Ruinen des Closters Hirschau noch jetzo unter dem freyen Himmel zu sehen ist) war ein grosser Mann zu seiner Zeit und hat das Closter Hirschau selbigem Lebens-Beschreibungen Wilhelms Abbts zu Hirschau. Incerti

digem seine ehedessen gehabte ungemeine Reputation grösten Theils zu dancken. Er wird insgemein Sanctus genennet, obwohlen er von keinem Pabst canonisiret worden. Dises Leben vermuthet STENGLIN (nicht unbillich, sonderlich nach p. 23. woraus man deutlich sihet, daß der Autor ein Hirschauischer Mönch gewesen) welches ein anderer contrahirt, von HAYMONE, Prioren zu Hirschau unter Wilhelms Successore Gebhard geschriben zu seyn, als welcher, nach TRITHEMII Bericht, Vitam & Miracula dises Abbts beschriben, quam tamen quidam alius Frater volens ampliare, breviorem reddidit, wie eben diser TRITHEMIUS schreibet. Man weiß wohl, wie insgemein dergleichen Vitæ Sanctorum auszusehen pflegen, doch ist dises mit unter die gute zu zählen und seynd feine Sachen darinnen. Des STENGLINS Noten seynd meistens aus besagten TRITHEMII *Chronico Hirsaugiensi* genommen.

vermuthlich HAYMONIS.

HESSENTHALERS MS und RAITHENS Leben C. Zellers.

§. 70. Das Leben D. Christoph ZELLERS, Würtembergischen Hof-Predigers hat Magnus HESSENTHALER weitläufftig beschrieben; ist aber noch nicht ediret. Hingegen ist von jenem heraus: Christophorus ZELLERUS suprema laudatione celebratus à Balthasare RAITHIO. Tübingen 1669. 4.

§. 71.

§. 71. Der Würtembergischen JCtorum Gedächtnus ist in folgenden Schrifften conserviret: Laudatio funebris Andreæ BAYERI J. U. D. Antecessoris Tubinbingensis scripta dictaque à Zacharia SCHÆFERO, Orat. & Histor. ibidem Professore. Tübingen 1636. 4. Es seynd fast lauter allotria hierinn. Vitæ JCtorum SCHÆFERS Leben And. Bayers.

§. 72. Oratio in honorem Jo. Georgii BESOLDI J. U. D. ac Antecessoris in Illustri Collegio Tubingensi Ordinarii habita à Martino NEUFFERO J. U. D. & Besoldi Successore. Tübingen 1626. 4. Sie ist mittelmäßig und enthält sonderlich vil von der Besoldischen Familie. NEUFFERS Leben J. G. Besolds.

§. 73. Bocerus sive laudatio funebris, qua Henrico BOCERO parentavit Andreas BAYER. Tübingen 1630. 4. BAYERS Leben H. Bocers.

§. 74. Oratio funebris de Vita & obitu Anastasii DEMLERI, J. U. D. & Profess. Tub. habita à Jo. HARPPRECHTO. Tübingen 1592. 4. und in dieses HARPPRECHTS *Orationen p. 542. seqq.* HARPPRECHTS Leben A. Demlers.

§. 75. Elogium Christophori FORSTNERI (des Mümpelgartischen berühmten Staatsmanns und Cantzlars) Scriptore Jo. Henrico BOECLERO Mömpelgard 1669. fol. Es seynd zwar vile gute Sachen hierinn, doch hätte von einem so grossen BOECLERS Leben Forstners.

sen Mann noch ein weit mehreres können und sollen gesagt werden.

LIEBLERS Leben H. Gerhards.

§. 76. Oratio funebris in honorem Hieronymi GERHARDI J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici scripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingensi Professore Philosophiæ natur. mit dises Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen An. 1575. in 4. und wieder mit eben desselben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daselbst An. 1583. in 4. Sie enthält viel curioses.

WAGNERS Leben Jo. Jacob und Ludwig Guthens von Sultz.

§. 77. Memoria rediviva GUTHIORUM à SULZ in Durchhausen 1. Jo. Jacobi, Domus Würtembergicæ Consiliarii & Cameræ Ducalis Præsidis, 2. Ludovici, eiusdem Domus Gynæcei Aulici Præfecti, Stemma paternum finientis reproducta à Tobia WAGNERO, SS. Theol. Doct. ac Professore, Universitatis Pro-Cancellario Ecclesiæ Decano & Principalis Stipendii Superintendente. Stuttgardiæ 1657. fol. Der erste von diesen GUTHEN hat auf den auch hernach erfolgten Fall, wann sein einiger Sohn mit Tod abgehen würde, all sein Vermögen zu Fundirung eines Stipendii für Studiosos Theologiæ vermacht, dahero ihme und seinem Sohn von dem Administratore desselben zur Dancksagung dise Lob-Rede ist gehalten worden.

§. 78.

§. 78. Jo. HARPPRECHTUS Antecessor in Academia Tubingensi singularis exempli, suprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in LANSII *Mantissa Consultat. & Orat. in* WITTENI *Memoriis JCtorum Dec. III. p.-- seqq.* und in das Teutsche übersetzet in Claudii SINCERI vollständ. Leben und Schrifften grosser *Juristen Tom. II. p. 77. seqq.* Der Sylus ist, wie in allen Schrifften Lansii, gut, aber es hätten mehrere realia von diesem Mann, sonderlich von seinen Schrifften können beygebracht werden. LANSII Leben Harpprechts.

§. 79. Oratio funebris de Ortu Vitæ gradibus & discessu Jo. HOCHMANNI, J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Henrico BOCERO. Tübingen 1604. 4. und eine andere, so in Tübingen 1605. in 4. gedruckt, und von Jacobo SCHOPPERO S. Theol. D. und Prof. zu Altorff gemacht worden ist. BOCERS und SCHOPPERS Leben J. Hochmanns.

§. 80. Consecratio Memoriæ Jægerianæ, seu Laudatio suprema Jo. Friderici JÆGERI à Jægersberg (Würtembergischen Geheimen Raths) beatis manibus dicata à Magno HESENTHALERO, Polit. Histor. & Eloqu. Prof. in Colleg. Illustr. Tubing. ist in dises *Suada Octenni Part. 1. p. 256. seqq.* zu befinden. HESENTHALERS Leben Jo. Frid. Jägers.

HESENTHALERS Leben T. Lansii.

§. 81. Dem Thomæ LANSIO hat so wohl der Magnus HESENTHALER in dem Collegio Illustri parentiret, davon die Oration sub Rubro Thomæ Lansii Cineres, seu Oratio de Vita eius beatoque excessu in des HESENTHALERS *Suada Octenn. P. I. p. 49. --- 136.* zu finden, als auch einer bey der Academie, welche Oration ich mich gelesen zu haben erinnere, aber deren Autorem nicht mehr zu sagen weiß. So dann hat der bekannte Augspurgische Theologus Theophilus SPIZELIUS Elogium Thomæ Lansii hinterlassen, welches unter denen MSS. der Spitzelischen Bibliothec gefunden und von Herrn SCHELHORN dem sechsten Tomo der Amœnitatum literariarum sub num. 10. einverleibet worden. Herr SCHELHORN vermuthet, daß SPIZEL solches dem Theatro literatorum universali, davon MEELFUHRER in den Access ad Almeloveen Nachricht gibet, einverleiben wollen. Leipziger Gelehrte Zeitungen *de 1727. num. 45. p. 451.*

INCERTUS

& SPIZELIUS de eodem.

BAYERS Leben A. Laubmairs.

§. 82. Oratio de Vita & obitu Andreæ LAUBMAIRII J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Andrea BAYERO. Tübingen 1607. 4.

HESENTHALERS Leben Lauterbachs.

§. 83. Effigies Lauterbachiana, seu Virtutum strictura ex Wolffgangi Adami LAUTERBACHII J. U. D. Würtemb. Ducis

Ducis Consiliarii Intimi & Consistorii Ecclesiastici Directoris Vita repræsentata per Magnum HESENTHALER Professorem honorarium. Stuttgart 1681. fol. so wohl zu lesen ist, obwohlen sich doch auch gar vile Allotria und loci communes darinnen befinden.

§. 84. Laudatio funebris Felicis LINSEMANNI JCti Marchioni Badensi à Consiliis secretioribus & Aulicis & Senatus Ecclesiastici Directoris, recitata à Jo. Gerhardo ARNOLDO, Gymnasii Durlacensis Rectore &c. Durlaci 1671. fol. Dieser Linsemann ware einige Zeit Würtembergischer Hof-Gerichts-Advocat, auch Vogt zu Böblingen, mithin ist dessen hier nicht zu vergessen. ARNOLDS Leben Fel. Linsemanns.

§. 85. Laudatio funebris, qua Jo. Valentino NEUFFERO, J. U. D. & Prof. Tub. parentavit Christophorus BESOLDUS. Tübingen 1610. 4. BESOLDS Leben J. V. Neuffers.

§. 86. Oratio funebris Achatio STURMIO, Academiæ Tubingensis Notario dicta à Jo. Martino RAUSCHERO Humanitatis Professore & Pædagogiarcha in Academia Tubingensi. Weil die fata des Mannes bald beysammen waren, so hat auch die Oration nicht viel denckwürdiges. RAUSCHERS Leben A. Sturmens.

HESENTHALERS Leben Jo. Conr. Varenbülers.

§. 87. Cippus bonæ memoriæ Jo. Cunrado VARNBULERO ab & in Hemmingen &c. (Würtembergischen Geheimen Raths) erectus à Magno HESENTHALERO, Polit. Histor. & Eloqu. Prof. in Colleg. Illustr. Tubing. findet sich in dieses Mannes *Suada Octenni Part. 1. p. 302. sqq.*

HARPPRECHTS Leben N. Varenbülers.

§. 88. Oratio de Ortu Vitæ cursu & obitu Nicolai VARENBULERI, J. U. D. ejusdemque Professoris Tubingensis habita à Jo. HARPPRECHTO ICto & Antecessore Tubingensi. Tübingen 1605. 4. Und in des Harpprechts *Orationen p. 590. seqq.* Es seynd sonderlich viele Genealogica darinnen.

CELLII Leben K. Voglers.

§. 89. Oratio funebris de Vita & obitu Chiliani VOGLERI J. U. D. & Prof. Jur. Tub. &c. habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Professore. Tübingen 1585. Es seynd viele Genealogica und andere curiosa in dieser Oration, sonderlich auch von dem Martinianer Stipendio zu Tübingen, welchem das von diesem Vogler gestifftete Stipendium einverleibt ist.

CELLARII Leben A. Walchs.

§. 90. Oratio in memoriam Andreæ WALCHI, Notarii Academiæ Tubingensis, habita à Conrado CELLARIO, Philos. Professore Tubingensi, stehet in dieses zu Tübingen An. 1621. in 8. edirten Ora-

Orationum primitiis *n. 5. p. 87. seqq.* Das beste darinnen seynd etliche Genealogica von der Walchischen und Kirchbergischen Familie, auch etwas von der Stadt Rotenburg; sonsten ist der Lebens-Lauff steril und vile allotria darinnen.

§. 91. Oratio funebris de Vita, Studiis, Moribus & Morte M. Caspari's WILDII, Consiliarii Würtembergici à Georgio LIEBLERO, Professore Academiæ Tubingensis. Tübingen 1584. 4. Es ist zerschiedenes darinn, so in der Würtembergischen Historie, wie auch der Historie dieses Hertzogthums Jurium Provincialium genutzet werden kan. LIEBLERS Leb. C. Wildens.

§. 92. Von Würtembergischen Medicis seynd heraus Faber Medicorum, hoc est descriptio Ortus Vitæ atque Obitus Jo. FABRI Med. D. ejusdemque Professoris Tubingensis & Consiliarii Würtembergici, recitata á Collega Jo. Ludovico MOEGLINGIO Doct. & Professore Medico Tubingensi ordinario. Tübingen 1620. 4. Es ist hierinn auch eine Nachricht von dem von diesem Fabri gestiffteten Stipendio zu finden, wiewol sich dasselbe nachmahls in etwas geändert hat, nachdeme dessen hinterlassene Wittwe das ihrer Seits darzu vermachte revociret hat. Medicorum Vitæ MOEGLINGS Leben J. Fabri.

HIZLERS Leben L. Fuchsens.

§. 93. Georg HIZLERS, Leonhardo FUCHSIO Med. D. und Prof. zu Tübingen gehaltene Parentation ist daselbst 1566. in 4. gedruckt und fein geschrieben.

CELLII Leben G. Hambergers.

§. 94. Erhard CELLIUS hat dem Georg HAMBERGER Med. Doct. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kan aber nicht mehr sagen, quo Anno die Oration gedruckt worden seye.

MOEGLINGS Leben J. J. Haugens.

§. 95. Joh. Ludwig MOEGLINGS, Jo. Jacob HAUGEN Med. D. und Profess. zu Tübingen gehaltene Parentation ist gedruckt Tübingen 1617. 4.

FABERS Leben A. Planers.

§. 96. Planerus, sive laudatio funebris, qua Andreæ PLANERO Med. D. atque Prof. Tub. parentavit Discipulus Jo. FABRI. Tübingen 1607. 4.

LIEBLERS Leben J. Schegkens.

§. 97. Oratio funebris de Vita, Moribus & Studiis Jacobi SCHEGKII, Med. D. & Prof. Tub. habita à Georgio LIEBLERO, ibidem Professore Physico. Tübingen 1587. 4. Es ist darinn auch eine Nachricht von seiner puncto sacræ cœnæ angenommenen Meynung und darüber bekommenen Controvers.

CELLII Leben J. Wischers.

§. 98. Oratio funebris de Vita & Mor- Jo. VISCHERI, Phil. & Med. D. ac hujus Professore Tubingensi, habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Professore. Tübingen 1588. 4.

§. 93.

§. 99. Von Würtembergischen Philosophis seynd zu consuliren: ratio de Vita & morte Philippi APIANI Med. D. & Professoris Mathematum Tubingensis habita ab Erhardo CELLIO, ejusdem Academiæ Professore Poëtico & Historico. Tübingen 1591. 4. Sie ist nicht übel zu lesen. Vitæ Philosophorum. CELLII Leben P. Apiani.

§. 100. Vita Michaëlis BERINGERI Hebrææ Linguæ Prof. Tub. à Successore Wilhelmo SCHICKARDO descripta. Tübingen 1627. 4. Ist eine artige Oration, und sonderlich auch darinn eine ziemliche Nachricht von allen denen, welche die Hebräische Sprache zu Tübingen biß auf diesen Beringer dociret haben, zu befinden. SCHICKARDS Leben M. Beringers

§. 101. Oratio de Vita & obitu Georgii BURCKHARDI, Logices Prof. Tubing. habita à Mich. ZIEGLERO Doct. Med. & Phil. Physices atque Logices Professore Tubingensi Ordinario & Pædagogei Academici Scholarumque superioris Ducatus Würtembergici Ephoro Tübingen 1608. 4. Hat allerhand curioses. ZIEGLERS Leben G. Burckhards.

§. 102. Oratio funebris de Vita & obitu Erhardi CELLII Poëseos & Histor. Profess. Tubing. habita à M. Casparo BUCHERO. Tübingen 1607. 4. BUCHERS Leben Cellii.

MYLLERS Leben M. Crusii. §. 103. Oratio de Vita & obitu Martini CRUSII, Græcæ & Latinæ Linguæ Professoris Tub. habita à Vito MYLLERO. Tübingen 1608. 4.

CRUSII Leben L. Engelhards. §. 104. Oratio funebris M. Leonhardi ENGELHARDI, Pædagogarchæ Stuttgardiani, scripta à Martino CRUSIO. Tübingen 1603. 4.

Von dem Leben N. Frischlins. FRISCHLIN. §. 105. Von des berühmten Tübingischen Professoris Poëseos & Historiarum Nicodemi FRISCHLINI Leben hat man 1. seines Bruders, des oben zerschiedentlich angeführten Jacob FRISCHLINS Frischlinum redivivum. Straßburg. 1599. LANGE sagt davon: in hoc libello, Jacobi cujusdam Franci Relatio mortis Frischlini ex ejus Historica Relatione Quinquennali desumta, accurata satis adducitur, ab oratione de Vitæ rusticæ laudibus, tanquam prima miseriarum causa ortum ducens; verum, quum præcipue auctor in hanc curam incubuerit, ut criminationes Crusii post obitum fratris evulgatas elideret & confutaret, non, nisi hinc inde quædam dispersa leguntur, quæ ad illustrandam ejus vitam faciunt, quemadmodum nec illud negari potest, quædam ex nimio, quo fratrem prosequutus est, affectu, quædam etiam non sine animi quadam acerbitate & vehementia in chartam conjecta fuisse.

2. Ge-

2. Georg PFLUGER (nicht FLUGER) gabe 1605. zu Straßburg insigniores aliquot Frischlini Orationes heraus, welchen er 3. und unter diesen auch FRISCHLINS Lebens-Beschreibung anhänget: LANGE judiciret also: Diligentior paullo & à partium studio remotior est hæc vitæ enarratio, æque vero ac ipsa Frischlini opera plerumque ignota. Et sane, nisi quod in describendis percensendisque ejus scriptis parcior mihi videtur, optime omnium fata illius delineavit. PFLUGER.

Endlich so hat Herr Carl Heinrich LANG, Philos. & Art. Mag. An. 1727. zu Braunschweig und Leipzig in 4to heraus gegeben Nicodemum Frischlinum Vita, Fama, Scriptis ac Vitæ exitu memorabilem. Diese Lebens-Beschreibung ist mit überaus grossem Fleiß und Mühe verfertiget und meritiret mit unter die beste, welche man man von Gelehrten Leuten hat, gezehlet zu werden, doch seynd auch viele allotria darinnen. Dieses Scriptum wird recensirt in dem 120sten Theil der Deutschen *Actor. Eruditor.* und daraus in denen Leipziger Gelehrten Zeitungen *de A. 1727. n. 16. p. 168.* allwo es auch davon heißt: Es seye eine fleißig verfertigte Lebens-Beschreibung, indeme der Autor das meiste, was er sage, aus Frischlini eigenen Schrifften genommen und bewiesen, alles aber LANGE.

mit einer reinen und deutlichen Schreib-Art vorgetragen habe.

CELLII Leben S. Heilands.

§. 106. Oratio de Vita & morte Samuelis HEILANDI, Ethices Prof. Tub. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1592. 4.

CELLII Leben G. Hitzlers.

§. 107. Erhard CELLII dem Professori Oratoriæ Georg HIZLER zu Tübingen gehaltene Parentation habe zwar gelesen, aber das Jahr, da sie getruckt worden, ist mir ausgefallen.

ZIEGLERS Leben Lieblers.

§. 108. Oratio funebris Georgii LIEBLERI, Physices Profess. Tubing. habita à Michaële ZIEGLERO. Tübingen 1601. 4.

Von dem Leben Melanchthonis CAMERARIUS.

§. 110. Des grossen Mannes Philippi MELANCHTHONIS (der auch eine Zeitlang zu Tübingen Philologica dociret hat, mithin in allewege hieher gehöret) Leben hat bekannter massen beschrieben Joachimus CAMERARIUS *in narratione de Philippi Melanchthonis ortu, totius Vitæ curriculo & morte*, implicata rerum memorabilium temporis illius hominumque mentione atque indicio cum expositionis serie coherentium. Lipsiæ. 1592. 8. und nach dem Bericht Herrn DORNENS in der *Biblioth. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 7. p. 206.* auch zu Haag A. 1654. 12. und Holländisch unter dem Titul: Leeven en Doot van Philipp. Melanchthon met het

het verhæl van de Reformatie in Deutsland &c. Amſterdam 1662. 8. Ferner (wie Herr BUDDEUS *in Iſagog. Hiſtor. Theolog. Lib. poſter. Cap. 6. §. 8. p. 951.* meldet) lateiniſch zu Leipzig An. 1696. in 8. KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. 10.* ſagt davon: Quo rarius haberi poteſt, eo magis debet æſtimari. DORN *l. c.* iudicirt: Quæ Vitæ deſcriptio merito ab omnibus commendatur ac legitur, quia ſummo cum ingenio & induſtria eſt elaborata. Quicquid enim notatu dignum de ea memorandum fuit, illud hoc ſcripto complexus eſt. Et quanquam alias fidem CAMERARII hiſtoricam ſuſpectam facit C.S.SCHURZFLEISCHIUS *in Epiſt. arc. p. 560.* ubi *Et Camerarius quadam ſcripſit, ut accepit, non certe omnia ad Hiſtoriæ fidem*; reſpicere tamen SCHURZFLEISCHIUS in ea videtur ad Eius *de rebus Turcicis* Commentarios, qui famam Viri haud tuentur. In hac tamen ipſi credendum, quod cum Melanchthone 25. Annorum ſpatio verſatus ſit. LANGE *in Vita Nic.* Friſchlini *Proœm. §. 1. p. 1.* ſagt: Manet profecto Joachimum CAMERARIUM, nunquam intermorituræ virum memoriæ, ſua laus, qua ob Philippi MELANCHTONIS vitæ deſcriptionem accuratiſſimam ab omnibus rerum harum iuſtis

exiſti-

existimatoribus in cœlum elatus. Und in der *not. a.* setzet er hinzu: Laudes, quibus Joachimum CAMERARIUM ob hanc Vitæ Melanchthonis ennarrationem doctissimi quique Viri SECKENDORFFII, THUANI, MORHOFII, STRUVII, REIMMANNI non indigne celebrarunt, pluribus recenset Joh. Adam BERNHARD in dem unmaßgeblichen Vorschlag/ wie die curieuse Historie ꝛc. §. 21. *p.* 884. quod Schediasma annexum legitur eiusdem kurtzgefaßter curiosen Historie der Gelehrten. *Conf. &c.* Gottl. STOLLIUS -- in der Anleitung zur Historie der Gelahrtheit *Part. I. Cap. 4. Libr. 5. p. 150. Edit. 2. &c.* BUDDEUS *l. c.* schreibt: Quænam Philippi Melanchthonis in Ecclesiæ pariter ac Literarum emendatione fuerint partes, neminem fugit. Quis autem qualisve fuerit, omnium optime intelligitur ex Joachimi CAMERARII &c.

HEERBRAND. Auch hat der Tübingische Theologus Jacob HEERBRAND auf das Ableiben Melanchthonis eine Orationem funebrem gehalten und hernach zu Tübingen in 4. herausgegeben.

Von andern zu des Melanchthonis Leben gehörigen Schrifften meldet Herr DORN *l. c.* weiter: Quanti Melanchthonem Lutherus fecerit, de hoc confer Epistolas viri beati, cum aliis illius testimoniis

moniis de Melanchthone, & ejus ſcriptis conlectis Gorlicii 1579. 4. Sed hoc de primis Orthodoxiæ annis Philippi intelligendum, quibus Eccleſiæ reſtaurandæ opem tulit. Aliter ſentiendum de reliqua Philippi ætate, imprimis de ætate eius poſtrema, qua nimia indulgentia ſua Calviniſmum promovit. Pertinet huc Jo. AFFELMANNUS in Diſſertatione *de Philippiſmo fugiendo*, Roſtochii 1557. ubi genium & ingenium Philippi, quem optime novit, accurate deſcripſit. Cui addendus Jo. Frider. MAGERUS in Diſſertatione brevi, ſed docta, *de Lenitate Philippi Melanchthonis*, recuſa 1707. 12. in qua potiſſimum probavit, quod Melanchthon Eccleſiæ γνησίως Lutheranæ magis nocuerit quam profuerit. Eben diſer Herr DORN gedencket auch, daß von Melanchthone zu Leipzig An. 1698. ein Geſchichts-Calender in 8. herausgekommen ſeye, qui tamen nimis mancus ſit.

Herr BUDDEUS erinneret: *l. c. Cap. 7. §. 8. p. 1203.* weiter: Quemadmodum autem Melanchthon nunquam induci potuit, ut aperte ſuum cum Zvvinglianis conſenſum declararet, ita falluntur iſti Reformatæ Eccleſiæ Doctores, qui eum prorſus ad ſua tranſiiſſe caſtra gloriantur. Perſuadere equidem hoc Orbi voluerunt in *Tract. Hiſtorico de Sententia Melanchthonis*

de

de Cœna Anno 1596. edito: ſed eum Anno ſequenti 1597. refutarunt Theologi Wittenbergenſes. De Caſp. PEZELIO aliisque, qui idem adſeruerunt, ut & iis, qui hanc Sententiam profligarunt, vid. LOESCHER *l. c.* (in der ausführl. *Hiſtor. motuum Part. II.*) *Lib. 4. Cap. 6. §. 5. p. 179.* Cumprimis hoc egerunt Joachimus WESTPHALUS & Paulus ab EITZEN, ut demonſtrarent, perperam agere Reformatos, qui Philippum Melanchthonem prorſus ſibi vindicant, quorum ille librum edidit inſcriptum: *Clariſſimi Viri Philippi Melanchthonis Sententia de Cœna Domini ex Scriptis eius collecta*, Hamburgi 1557. 8. hic autem Germanica Lingua Scriptum eodem collineans compoſuit, quod ἀνέκδοτον à ſe viſum teſtatur Jo. MOLLERUS, Vir doctiſſimus *in Iſag. in Hiſtor. Chers. Cimbr. Part. II. p. 178. ſeqq.* Von ſchon berührter Diſſertatione Mayeriana endlich ſchreibt Herr BUDDEUS *l. c. p. 1204.* eum id illa exequi voluiſſe, quod Jo. AFFELMANNUS, Theologus quondam Roſtochienſis inchoaverit, ſed non perfecerit.

CELLII Leben J. Mendlins.

§. 111. Erhard CELLIUS hat dem M. Jo. MENDLIN, Profeſſori Logices zu Tübingen parentiret, das Jahr aber, wann die Oration getruckt worden, iſt mir entfallen.

§. 112. Mœglingiades, sive Oratio funebris Israëlis MOEGLINGII, Med. D. & Lat. Linguæ Prof. Tub. ab Henrico WELLINGIO scripta. Tübingen 1602. 4. WELLINGS Leben J. Möglings.

§. 113. Oratio de Vita atque obitu Viti MULLERI, Philosophi atque Professoris Tubingensis habita à Zacharia SCHÆFFERO Oratoriæ & Historiarum Prof. Publ. Tübingen 1627. 4. Diser Veit Müller ist noch würcklich wegen des von ihme gestiffteten Stipendii bekannt und hat in seiner Jugend harte und curiose fata gehabt, biß er emergirt ist. SCHÆFFERS Leben V. Müllers.

§. 114. Danielis Guilielmi MOLLERI Dissertatio de Jo. NAUCLERO. Altorf 1697. 4. Meine Meinung davon ware in denen Unparth. Urtheil. *Part. IV. p. 208.* Dise Art von eintzelen Biographien ist deßwegen gut, weiln man also nicht gebunden ist, derjenigen Leben, an denen einem nichts gelegen, auch mit zu kauffen. Es hat sich auch der Herr Moller in dieser und seinen übrigen dergleichen Dissertationen fleißig erwiesen. Alleine seynd sie dannach nicht auf die rechte Art eingerichtet. Er nimmt offt Sachen die nicht viel zu bedeuten haben, weitläufftig für, e. g. hier von dem Namen und Familie des Naucleri; hingegen ist seine Sach gemeiniglich nicht viel, in deme, was einen rech- MOLLERS Leben Naucleri.

Cc ten

ten Nutzen hätte, zum Exempel in ausführlichen und soliden Urtheilen von Büchern, da er mehr anderer ihre Gedancken sammlet, als selbsten seine Meinung sagt. So bringt er auch offt Editionen oder andere Umstände für, die grosse dubia leiden; e. g. ich habe Ursach zu glauben, Naucleri Chronic seye nicht von An. 1516. heraus gekommen; daß er Theologica geschrieben habe, folget aus denen p. 11. allegirten Worten des Adami noch nicht. Sonsten will nur kürtzlich folgendes erinnern 1. Nauclerus ware, wie alle Chronica MSta Würtembergica sagen, zu Justingen, unsern Urach, gebohren; 2. Er war nicht der erste, sondern der zweyte Cancellarius zu Tübingen, 3. Er lebte noch Anno 1507. 4. Er hat auch Consilia Juridica hinterlassen. Es wäre aber auch noch ausser deme an der Dissertation viel auszusetzen.

MAII Vita Reuchlini.

§. 115. Jo. Burchardi MAII Vita Jo. REUCHLINI sive Capnionis. Durlach 1687. 8. Es ist viele Arbeit und gutes an und in dem Buch, sonderlich von dem Haupt-Themate; doch seynd auch viele Digressiones darinnen. LANGE *in Vita Frischlini proœm.* §. *1. p. 3.* schreibet: Ita ego quidem neminem esse arbitror, qui ea propter Jo. Henr. Majum laudandum non ducat, quod bonarum artium atque

Lin-

Linguarum instauratoris Jo. Reuchlini, qui sese Capnionem dixerat, fata ac merita eleganter orbi erudito exhibuerit. Add. MORHOFII *Polyhist. Liter. Tom. I. Lib. I. Cap. 19. p. 224.* Georg PFLUEGER hat ebenfalls Reuchlini Leben nebst Frischlini, Erasmi und Rud. Agricolæ ihrem beschrieben und denen von ihme An. 1606. in 8. zu Straßburg edirten insignioribus aliquot Orationibus Frischlini angehänget. Nach Teissiers Bericht solle auch Jo. MURMELIUS und Paulus MERULA Reuchlins Leben beschrieben haben, MORHOF will aber *l. c.* nichts davon wissen, LANGE weiß *l. c.* auch nichts davon und ich habe sie auch nie gesehen. Auch hat Hermann von der HARDT, Professor zu Helmstätt vieles von Reuchlin edirt. Ingleichen citiret ZEILLER *in Topogr. Suev. v.* Pforzheim. Martini SIMONIS *Historiam Capnionis* so ich aber nie gesehen.

von der HARDT. & SIMON de eodem.

§. 116. Heinrich FREDER hat dem Martino RUMELINO J. U. D. und Prof Latinæ Linguæ zu Tübingen eine Lob-Rede gehalten, die daselbst An. 1626. in 4. gedruckt ist.

FREDERS Leben M. Rumelins.

§. 117. Oratio funebris Wilhelm SCHICKARD Hebrææ Linguæ & Mathematum Professoris Tubing. exarata à Za-

SCHÆFFERS Leben W. Schickards

à Zacharia SCHÆFFERO. Tübingen 16 - . 4. Ist eine überaus gute Oration und handelt sonderlich von denen Inventis Mathematicis des SCHICKHARDS.

COLBENS Leben H. Wellings.

§. 118. Exemplum Viri Candidi, vere pii ac docti expressum in cursu vitæ Henrici WELLINGII, Lat. Linguæ Professor Tub. recensitum à Jodoco COLBIO. Tübingen 1621. 4.

MOEGLINGS Leben M. Zieglers.

§. 119. Imago Vitæ Michaëlis ZIEGLERI, Logices & Physices Profess. Tub. Oratione lugubri adornata à Jo. Ludovico MOEGLINGIO. Tübingen 1615. 4.

MOSERS Würtemb. literata viva.

§. 120. Würtembergiam literatam vivam habe ich vor einigen Jahren zusammen zu tragen angefangen, und sollten darinn erscheinen aller jetzt lebenden Würtembergischen Geheimer- Regierungs- und Consistorial-Räthe, aller Prälaten und Specialium Superintendentium, der Professorum zu Tübingen und Stuttgart, der Hof-Gerichts-Assessorum, Leib-Medicorum, Land-Physicorum und Closter-Præceptorum, von denen übrigen Sorten der Gelehrten aber derjenigen welche sich durch edirte oder edirende Scripta bekannt gemacht, und in Würtemberg leben, Lebens-Beschreibungen. Der erste Theil davon ist auch bereits zu Tübingen An. 1723. in 8. in dem Druck heraus gekommen, darinnen nach Alphabetischer Ordnung enthalten seynd

die

die Leben 1. Jo. Christoph AULBERS designirten Prälalatens und Special-Superintendentens zu Kirchheim, nun Fürstl. Consistorial-Raths und Hoff-Predigers. 2. Eliæ CAMERARII Med. D. und Professoris Ordinarii zu Tübingen. 3. Ludwig Melchior FISCHLINS, damahligen Special-Superintendentens zu Heydenheim, nun Pfarrers zu Kalten-Westheim. 4. Jo. And. GRAMMLICHS, Fürstl. Hof-Caplans nachgehends Hertzoglichen Hof-Predigers zu Stuttgart. nun seelig. Jo. Gottl. HÆRLINS, J. U. L. und Regierungs-Raths, nun auch seelig. 6. Jacob David MOEGLINGS, J. U. D. und Professoris Juris Canonici zu Tübingen, 7. Ernst Conrad REINHARDS, Abbtens zu Alpirspach, 8. Ge. Friderich SCHWEIZERS, Special-Superitendentens zu Wildbad und 9. Christoph ZELLERS, Abbtens zu Lorch und Consistorial-Raths, beeder nun auch seelig verstorbener: Weilen ich aber die Lebens-Beschreibungen nur, wie sie mir communiciret worden, inseriret und solche oft seichte und nicht nach meinem gout waren, so habe die Arbeit wider liegen lassen, hingegen mir fürgenommen allemahl jedem Theil meiner **vermischten Würtembergischen** Observationen ein einiges solches Leben zu inseriren, dabey, wo nicht besonders erbauliche oder andere

Umstände, aus denen was gutes zu erlernen ist, in einem Leben fürkommen, in dessen Recension gantz kurtz zu seyn, hingegen desto weitläufftiger von denen Schrifften zu handlen und bey selbigen, ausser dem genugsamen Titul, Ort, Jahr und Format des Druckes, wo es aus dem Titul selbst nicht genugsam zu ersehen, zu bemercken, wovon das Buch handle, was für besondere Meynungen und Entdeckungen darinnen seyen, in welchem Journal es recensiret worden, ingleichen, was daselbst oder anderwärts von dessen Güte seye geurtheilet worden, und dergleichen mehr. Ich habe auch in dem ersten Theil besagter meiner Observationen mit dem Leben Herrn Jo. Andreä GRAMMLICHS Hof-Caplans zu Stuttgart den Anfang und Probe davon gemacht, die Fortsetzung aber beruhet auf der Continuation diser Observationen.

Das Zwölffte Capitel.

Von Würtembergischen Topographien, Land-Büchern und Land-Charten.

§. 1.

REBSTOCKS Beschreibung Würtemberg.

Von Würtembergischen Topographien ist meines Wissens noch keine in dem Druck gekommen, als Herrn M. Jo. Martin REBSTOCKS, damahligen Pfarrers zu Enabeuren kurtze Beschreibung

des

des Hertzogthums Würtemberg. Stuttgart 1699. 12. welche sein Herr Sohn gleiches Nahmens, Pfarrer zu Zell, unter Aichelberg in 4. viel vermehrter ediren wird. Die contenta der gemeldten ersten Edition will ich mit des Herrn Autoris eigenen Worten erzählen. Es heißt aber, es werde darinn beschrieben, dieses Landes Fruchtbarkeit an Wein, Obst, Viehzucht, Waldung und Fischreichen Wassern, auch andern Nutzbarkeiten, damit es vor dem Krieg (de An. 1688.) von GOtt gesegnet gewesen, ingleichen, was schöne Ordnungen und Aemter in Kirchen, Policey- und Schulen darinnen enthalten, sodann, wie dises Land durch der Feinde Einfälle, viel Einquartirungen, Geld-Pressuren, Raub, Plünderung und Brand in seinem besten Theil höchstbedauerlich ruiniret worden, nicht weniger alle und jede Stätt, auch vornehme und mit Stattrecht begabte Dörffer, nach dem Alphabeth beschrieben, wann solche erbauet, und ummauret, was Herrschafft sie vormahls unterworffen gewesen, ehe solche an Würtemberg kommen, was an jeden Ort sich denckwürdiges begeben, und dann was vor Kriegs-Schaden nicht allein in dem 30. jährigen, sondern auch in dem letzten Frantzösischen Krieg jedes Orts erlitten; nebst einem Anhang der Clöster dieses Landes.

Es ist aber nichts vollständiges weder in Ansehung der Orte des Hertzogthums noch auch dessen, was von denenselben oder dem Land überhaupt könnte gesagt werden.

ANONYMI Beschreibung Würtembergs MS.

§. 2. **Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg mit allen Stätten/ Dörffern und Clöstern/ samt dero Ursprung/ Herkommens und Namens.** Dises Werck ist in MSpto in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, ist aber gar kurtz und unvollkommen, enthält auch von alten Zeiten viel Fabelhafftes. Der Anfang heißt: **Stuttgardten. Ist** Anno 1119. **durch Marggraue Rudolph** &c. und endiget sich also: 8. **Schmiden.** 10. **Offingen.** Es scheinet um das Jahr 1600. gemacht zu seyn.

MUTSCHELINS Würtembergis. Statt-Chronic.

§. 3. Ein anderes MSpt. gleichen Innhalts auch um gleiche Zeit verfertiget, findet sich in der Fürstl. Regierungs-Raths-Bibliothec zwar ohne Titul, es ist aber unfehlbar die von WALZEN gebrauchte und allegirte **Würtembergische Statt-**Chronic Balthasar MUTSCHELINS, Vogtens zu Nürtingen. Es ist dises das beste von diser Gattung unter allen, so ich gesehen, enthält vile memorabilia und scheinet das meiste ad fidem der Archiv-Documenten geschriben zu seyn; wie dann auch allerhand gantze Documenta

diesem Wercklein einverleibt seynd. An einigen wenigen Orten habe ich doch befunden, e. g. wegen Erkauffung Nagolds, Wildberg ꝛc. daß dem davon gesetzten die Documenta widersprechen, auch hat er in alten Zeiten hin und her was fabuloses, doch auch nur selten und er setzet gemeiniglich selbst dabey: Dicitur oder: es solle: Endlich so seynd es dannoch nur noch mehr Collectanea als etwas vollständiges. Der Anfang ist: **Stuttgart soll erstlich ein Stuttbaus und hernach ein Dorff ꝛc.** und das Ende: **Freudenstatt, Schiltach / Oberkirch.** Oder, wann man die darangehängte Historie der in und an Würtemberg gelegenen Reichs-Stätte hinzu rechnet, so lautet das Ende: **Beylstein / Monheim / Flüglingen.**

§. 4. Die so genannte **Land-Bücher** betreffend, so seynd selbige unterschiedlicher Gattung. Etliche erzehlen nur des Hertzogthums Stätte, Schlösser, Dörffer, Flecken, Weyler und Höfe, entweder nach denen Aemtern, oder nach Alphabetischer Ordnung. Andere thun etwa die Anzahl der Burgerschafft jeden Ortes hinzu, andere auch die Mühlen, Keltern, See und Weyher, Ober- und Unter-Vögte, Pfarrer, die Herrschafftliche Gefälle und dergleichen. Keines ist noch nicht gedruckt. Die berühmteste seynd des WOLLEBERS

Land-Bücher MSta.

in

BEZENS, in einem Tomo in fol. des Jo. BEZENS in 2. Tomis in fol. und sonderlich des Jo. OETTINGERS, OETTINGERS in einem Tomo in fol. welches letztere der seel. Würtembergische BAUERS, Ober-Rath Jo. Jacob BAUER mit schönen Supplementis vermehret hat. dergleichen Arbeiten seynd nutzlich und curios, sonderlich auch zu Emendirung der Land-Charten; doch, da die meiste alt seynd und indessen sich in dem Hertzogthum hin und her vieles geänderet hat, so ist ihnen nicht allemahl zu trauen.

Competenz-Bücher MS. §. 5. Nicht unfüglich können auch hier genennet werden die so genannte *Competenz*-Bücher, welche anzeigen, wie das Land in General- und Special-Superintendenzen und diese in Pfarren eingetheilet seye, was jede Muter-Kirch für Filialien, wer die Nomination zu dem Dienst, wie viel jeder Geistlicher zur Besoldung (so, wie sie An. 1681. auf das neue reglirt worden,) habe, worinn sie bestehe, und wer sie auszahlen müsse ꝛc.

TUEFFERDS Beschreibung Mömpelgarts §. 6. Daß M. Petrus TUEFFERD eine *Topographie* von **Mömpelgardt** heraus gegeben habe, sagt ZEILLER *in Præfat. ad Topogr. Alsat.* Ich habe aber sie nie gesehen.

HAUBER von Würtembergischen Land-Charten. §. 7. Von denen Würtembergischen Land-Charten hat der schon oftbelobte Herr Superintendens Eberhard David HAU-

HAUBER in seiner zu Ulm 1724. in 8. getruckten Historischen Nachricht von denen Land-Charten des Schwäbischen Craißes und des Hertzogthums Würtemberg / wie auch anderer in Schwaben gelegener Herrschafften / die er seinem Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten beygefüget pro more fürtreffliche und nicht leicht von jemand anders also accurat zu erwartende Nachricht gegeben, auch hernach Zusätze und Verbesserung darzu / zu Ende seines nützlichen Discourses von von dem gegenwärtigen Zustand der Geographie zu Ulm 1727. in 8. gesammlet, aus welchen beeden ich dann, mit des Herrn Autoris verhoffentlicher Erlaubnus, das zu meinem Vorhaben dienliche hiehero trnasferiren will:

§. 8. Die älteste Land-Chart von Würtemberg führet den Titul: **Warhafftige und gründliche Abconterpheuung des Löblichen Fürstenthums Würtemberg.** Tübingen 1559. auf einem ordinairen Bogen in Holtz geschnitten. Das Land ist in eine runde Scheibe eingeschlossen und schon von denen angräntzenden separiret, auch vor die damahlige Zeiten fein vorgestellet. Mitternacht ist unten in der Charte und die Astronomische Gradus der Länge und Breite seynd noch nicht beygesetzet. Aelteste Würt. Land-Chart.

gesetzet.

gesetzet, doch aber eine Scala einer Schwäbischen Meile. Unten an einem Orte die Buchstaben H. H. L. F. um eine Uhr-Tafel, welche Mitternacht und die übrige Gegenden anzeiget, herumgeschriben, und an einem anderen Ort die Buchstaben J. S. ineinander geschlungen; Ob nun jene etwas hieroglyphisches; dise aber den Nahmen des Stechers oder Autoris, (1) villeicht Jo. SCHEUBELII, welcher zu diser Zeit in Tübingen Professor Mathematum ware, und daselbst An. 1570. den 20. Febr. gestorben, bedeuten, ist mir nicht bekannt. Das Holtz, worein die Charte geschnitten worden, kame nachgehends an den Tübingischen Buchtrucker Georg GRUPPENBACH, der sie wieder abtrucken und zwar oben das Jahr 1559. stehen ließ, zugleich aber unten die Jahrzahl 1578. hinsetzte. Unten stehet eine kurtze Nachricht von diser Charte in Teutschen Versen.

Deren neue Auflag.

(1) Oder eines des Autoris, das andere des Holtzschneiders.

ORTELIUS copiret solche.

§. 9. Eben dise Charte hat unter dem Titul: Würtembergensis Ducatus vera Descriptio Tubingæ edita 1558. Abraham ORTELIUS seinem *Theatro Orbis Terrarum*. wie er solches das erstemahl An. 1570. zu Antwerpen edirte, auf einem halben Bogen einverleibet, aber Norden oben gerichtet, und also der Charte ihre rechte Lage gegeben.

§. 10.

GADNERS erster Plan einer Würt. Land-Chart.

§. 10. Nach disem hat sich Doctor Georg GADNER, (nicht GARDNER oder GARNER) dreyer Hertzoge in Würtemberg und letztens Hertzog Ludwigs Geheimer Rath, die Mühe gegeben und vile Jahre lang mit dem grösten Fleiß an einer Würtembergischen Charte gearbeitet. Als er einen Versuch davon zu seinem Privat-Gebrauch entworffen hatte, kame solcher ohne sein Vorwissen obgemeltem ORTELIO in die Hände, welcher ihn, ohne deswegen (wie GADNER selbst in der Dedicat. seiner gleich zu recensirenden Charte erzählet) mit dem Autore zu communiciren, An. 1575. edirte und sie An. 1579. der neuen Edition seines Theatri in dem ihme gewohnlichen Format eines grossen Charten-Bogens inserirte. Und dises ist die accurata Descriptio Ducatus Würtembergici, in qua omnia eius oppida, Monasteria, pagi, nemora, flumina & rivuli alicuius nominis diligentissime exprimuntur (wie deren Titul bey ORTELIO lautet) welche von zerschidenen Autoribus fälschlich für ein Buch ist gehalten worden. Ubrigens ist dise Charte schon gar gut und weit besser, als die nach ihr herausgekommen seynd. Das Land hat zwar noch keine Gradus Astronomicos, aber eine dreyfache Sealam der Meilen und ist schon mit vilem Fleiß separiret wor-

Wird von ORTELIO edirt.

worden. Die Orte aber, welche hernachmahls erst zu dem Land gekommen, als Altenstaig, Beßigheim ꝛc. werden noch nicht zu demselben gezogen, sondern abgesondert.

Und copirt von CELLARIO.

§. 11. Von eben diser Gadnerischen Charte, wie sie bey ORTELIO stehet, inserirte bald hernach Daniel CELLARIUS eine Copie in kleineren Format dem Speculo Geographico (welches Gerhardus de JODE, sonst à Judæis, An. 1577. ebenfalls zu Antwerpen ediret hat,) *P. II. n. 20.* allwo die Charte in eine runde Scheibe eingeschlossen, aber gar nachläßig gemacht und sehr vitios ist, darüber sich um so mehr zu verwundern, weilen CELLARIUS die übrige Chärtlein in disem sem sehr sauber und correct copiret und als ein gebohrner Würtemberger billich dasjenige von seinem Vatterland nicht so schlecht machen sollen.

Jo. BUSENMACHER, und Matthäo QUAD.

§. 12. Viel besser ist und kommet auch an Nettigkeit des Stichs und Accuratesse der Ortelianischen gantz gleich diejenige Copie, welche in gleichem Format Johann BUSENMACHER oder BUCHSENMACHER An. 1602. zu Cöllen ediret und der bekannte Künstler Matthäus QUAD, so sich nur mit denen Anfangs-Buchstaben an den Tag gegeben, gestochen hat. Der Titul ist: Wirtenbergensis

Duca-

Ducatus Icon ad Exemplar delineationis Georgii GADNERI &c. Es seynd auch die Portraits von Hertzog Friderich und seiner Gemahlin Sibylla samt dem Würtembergischen Wappen hinzugethan.

§. 13. Hingegen ist diejenige wieder um so schlechter, welche eben dise beede Männer An. 1608. in kleinerem Format ihrem Fasciculo Geographico mit dem Portrait Hertzog Friderichs unter dem Titul: Wirtenbergensis Ducatus, auctore Georgio GADNERO &c. einverleibet haben. Nochmahls von eben denenselben.

§. 14. Indessen hatte GADNER noch immerfort selbst an seiner obenbemelten Charte gearbeitet, und, nachdeme er bey 40. Jahre damit zugebracht, endlich An. 1596. eine über alle massen nette und vollständige schöne Charte von Würtemberg aus etlich und 20. Tabellen bestehend, unter dem Titul: Chorographia Ducatus Würtembergici zu Stande gebracht. Das grosse auf Pergament von dem Autore mit eigener Hand gezeichnete und auf eine besonders angenehme Weise illuminirte Original mit einer merckwürdigen und weitlaufftigen Zuschrifft an Hertzog Friderich ist in der Fürstlichen Bibliothec zu Ludwigsburg befindlich. Und dise letztere und verbesserte Zeichnung GADNENI ist viel und mercklich besser, als die erste, welche GADNER verbessert seine Charte selbst.

welche ORTELIUS ediret, obschon hier die Gräntz-Linien weggelassen worden, welche in der ersten gezogen waren. Es hat auch das Land fast eine andere Figur bekommen, indeme der Neckar unter Canstatt gerade gegen Norden fliesset, der in dem ersten Entwurff viel sich gegen Nord-Ost geneiget hatte, daß also die Nordliche Aemter des Landes um Heilbronn ebenfalls in der Mitte der Charten und gerade gegen Norden zu stehen kommen. Es seynd auch andere Gegenden, vornehmlich die um Blaubeuren, Heydenheim ꝛc. veränderet worden, der Autor hat auch die Nahmen der Wälder, Thäler und anderer kleiner Gegenden, die man sonst nicht findet, und welche doch in der Geographie der mittleren Zeiten und zu Erkanntnus der alten Gowe und Gegenden von Teutschland guten Nutzen geben können, sorgfältig beobachtet, welche die nachfolgende Charten wieder aussengelassen haben.

Solche wird wieder aufgeleget

§. 15. Als von diser Charte keine Exemplaria mehr zu haben waren, wurde solche in Tübingen wieder aufgeleget. Ich weiß aber nicht eigentlich, ob wir solches dem berühmten Professori Artium daselbst Jo. Martin RAUSCHER, (dessen Nahmen die unter denen Versen:

vermuthlich von RAUSCHER,

-- quod sumtibus edo
Ipse meis, tibi, Lector, habe &c.

stehende

stehende Anfangs-Buchstaben I. M. R. P. A. T. angeben, wie auch der Stylus und andere Umstände ihn pro Autore zu halten rathen, wie dann auch, weil in denen beygesetzten Lateinisch und Teutschen Versen das Hertzogthum etwas umständlicher beschrieben wird, solches vielleicht die von WALZEN und anderen dem RAUSCHER zugeschriebene Beschreibung seyn mag) oder einem Abraham HOELTZL, A. N. (welche Buchstaben ineinander gezogen hinter seinen Nahmen stehen und Austriaco Nobili bedeuten) der sie dem Hertzog Jo. Friderich dediciret, zu dancken haben. oder HOELZL;

§. 16. Die höltzerne Form von dieser Chart, welche aus zwey Bogen bestehet und sehr fein und zärtlich geschnitten ist, neben an dem Rand herum auch die Wappen der Würtembergis. Stätte und Marckt-Flecken weiset, bekame hernachmahls der Stuttgartische Buchtrucker Jo. Weyrich ROESSLIN, welcher dieselbe wieder abtruckte und Hertzog Eberhardo III. dedicirte, da abermahl dabey stehet: Abraham HOELTZL Auth. Re. A. 1659. So, daß vermuthlich dieser HOELTZL die Gadnerische Charte mag revidirt, der Professor RAUSCHER aber die Kosten zu deren zweyten Edition gegeben haben; obschon derselbe in denen bemeldten Lateinischen Versen zu melden scheinet, als wann er wiederum von ROESSLIN und HOELZL

die Gadnerische Charte ohngeändert gelassen hätte, oder hat vielleicht HOELZL die Charte auf seine Kosten wieder auflegen lassen, RAUSCHER aber die Lateinische Beschreibung in dessen Nahmen verfertiget, gleichwohlen aber auch zu seinem Angedencken die Anfangs-Buchstaben seines eigenen Nahmens beygesetzet. Es mag aber diesem seyn, wie ihme wolle, so ist diese Charte gar gut und accurat gemacht, sie hat vielerley Zeichen der in derselben beobachteten unterschiedenen Orte und anderer Dinge, als Bäder rc. wie auch eine Scalam von viererley Meilen. Der Titul in diesen beeden Editionen ist: *Tabula Geographica Ducatus Würtemberg.*

Diese wird copirt von de FER.

§. 17. Anno 1694. gabe Mons. de FER, des verstorbenen Dauphins Ludovici XV. Geographus eine neue Charte von Würtemberg in seinem gewöhnlichen langlechten Format heraus, in deren er, wie er auf dem Titul, (so dieser ist: *Carte tres-particuliere du Duché de Wirtemberg*, Dréssée sur les Memoires de Jean Weyrich ROLSLIN par N. de FER &c. à Paris &c.) meldet, und es die Sache selbst zeiget, vornehmlich ROESSLINS, den er aber ohnrecht nennet, Charte gefolget, und sie meistens nur abcopiret, doch aber auch an einigen Orten geändert und zugleich mit vielen Schnitzern vermehret. Besonders

ders hat er öffters die Teutsche Namen gar lächerlich in das Frantzösische übersetzet, und z. E. Teuffels-Bruck, Steinacher-Thal, Bircken-Wald etc. durch Pont des Teuffls, la Vallée de Steinacher, la forest de Bircken gegeben. Doch aber, weil derselbe die viele Zeichen und Nahmen der Thäler und Wälder, wie sie GADNER bemercket, behalten hat, und zu denen ersteren noch einige hinzugesetzt, z. E. die von denen Ordens-Commenden etc. so ist diese Charte noch endlich zu gebrauchen. Die Gräntz-Linien aber seynd gar falsch und nachläßig gezogen.

§. 18. Dise Charte des de FER hat völlig, aber schlecht abcopirt, und bloß etwas weniges, besonders in denen Gräntzen, geändert Jo. Georg WALTHER ein Buchhändler zu Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Ducatus Würtembergensis Delineatio Francofurti &c. Gleichwie aber der Stich durchgehends schlecht ist und viele Worte umgekehret gesetzet seynd, also hat er viel weniger in anderen Stücken etwas verstanden und setzet bald Territorius Ulmensis, Circulus Suevicus Pars u. a. m. doch seynd in dieser Charte die Gradus der Astronomischen Breite hinzugekommen, aber nicht accurat z. E. zu Tübingen 48. Gr. 41. Min. zu Ulm 48. Gr. 32. Min. angesetzet worden.

Und diese wird copirt von WALTHER.

Die ROESSLINISCHE oder du FERISCHE wird weiter copirt von WAGNER und RAUSCH

§. 19. Kleiner, aber viel besser, ist dasjenige Chärtlein auf einem ordinairen Bogen, welche der Ulmische Buchhändler Matthäus WAGNER dem von ihm edirten Schwäbischen Ariovist, einem Kriegs-Roman, einverleibet; und Gabriel KARSCH gestochen. Der Titul ist: Tabula Geographica Ducatus Würtemberg. Ich vermuthe aus seinem kleinen Atlante und anderen um selbige Zeit von ihme edirten Charten, der bekannten Geogravus von Ulm Jo. Ulrich MULLER habe diese Copie gemacht und zwar entweder von des de FER oder der Rößlinischen Charte, daran er gar ein weniges geändert. Die Breite von Tübingen ist in diesem Chärtlein 48. Gr. 19. Min. von Ulm 48. Gr. 8. Min.

vermuthlich nach MULLERS Zeichnung.

COIGNETS und HULSII Chärtlein von Würtemberg.

§. 20. Aus Gelegenheit dieses kleinen Chärtleins muß ich auch erinneren, daß Michael COIGNETUS und Lewin HULSIUS in ihren Compendiis des Theatri Orteliani auch ein kleines, aber nichts taugen des Chärtlein von dem Hertzogthum Würtemberg in 8. inseriret haben.

§. 21. Ich gehe aber wieder auf die ältere Zeiten zuruck, und da die bißherige dem GADNERISCHEN Original in dem Lande und diesen hinwiederum ausser Landes nachgestochene Charten nicht sonderlich bekannt worden, oder in anderer Hände ge-

gekommen seynd, weilen sie von keinem ordinairen Land-Chartenmacher verfertiget worden; also will ich nun diejenige Würtembergische Land-Charten erzählen, welche ebenfalls nach dem GADNERISCHEN Exemplar in Holland von denen berühmtesten Geographis verfertiget worden, und in denen bekannten Geographischen Collectionen und Atlantibus zu finden seynd.

MERCATORIS und HONDII Charte von Würtemberg.

§. 22. Als nemlich Gerhard MERCATOR fast zu gleicher Zeit mit Ortelio sein Systema Geographicum zusammen sammlete, welchen er erstmahls den Nahmen Atlas beylegte, und der, weilen MERCATOR vor dessen gäntzlicher Ausfertigung gestorben, von Jodoco HONDIO ediret worden, so inserirte er demselben auch eine Charte von dem Hertzogthum Würtemberg. Weilen aber MERCATOR nicht nur die blosen Charten sammlete, wie ORTELIUS, sondern das Absehen hatte, ein zusammenhangendes Systema derselben in Stand zu bringen, in welchem alle Charten miteinander correspondirten, so legte er zwar auch GADNERS Charte zum Grund, änderte aber dieselbe hie und da, drehete die Figur des Landes so lange herum, biß es sich zu seinem Absehen schickte und mit seinen übrigen Charten richtig übereinstimmete, und so stehet sie so wohl in dem kleinen als grossen Atlante desselben,

wie solche theils anfänglich von besagtem HONDIO, theils hernachmahls von Jo. JANSSON und anderen heraus gegeben worden. Ausser diesen bemeldten Veränderungen hat MERCATOR auch aus denen damahls gehabten Tafeln von der Länge und Breite der Oerter die Gradus Longitudinis derselben hinzugesetzet, welche aber noch nicht accurat und z. E. die Breite von Tübingen 48. Grad, 18. Minut. gewesen.

Welche wieder aufgelegt wird von H. HONDIO.

§. 23. MERCATORIS Kupferplatte bekame nach Jodoco HONDIO, Henricus HONDIUS, der die Worte per Gerardum MERCATOREM unten stehen liesse, noch ferner aber darzu setzet: Amstelodami excusum apud Henricum Hondium. Und eben dise Platte haben hernachmals Jo. JANSSONIUS, die JANSSONIO-WÆSBERGII, Moses PITT und Stephanus SWART wieder abgetruckt und immer, an statt der vorigen ausgekratzten Nahmen die ihrige hingesetzet. Die letztere haben auch MERCATORIS Nahmen wegradiret, und nach ihren Gewohnheit die Numeros Longitudinis um 5. Gr. 7. Min. weniger gesetzet, Latitudines aber ohnverändert behalten, und so stehet die Charte Num. 45. in ihren Atlante.

J. JANSSONIO, denen JANSSONIO WAESBERGIIS, PITT-SWART.

Wilhelm BLÆUW

§. 24. Wilhelm BLAEUW hat ebenfalls MERCATORIS Land-Charte sehr

nett und accurat copiret, und ob er schon seinen Nahmen nicht in allen Exemplarien beygesetzet, so erkennet man doch seinen zärtlichen Stich alsobald, und erhellet, daß er der Autor davon seye, auch daraus, weilen diese Charte in dem Tomo III. des Atlantis stehet, welchen sein Sohn Johann BLAEU ediret hat. Und diese Charte ist nicht nur deßwegen besser, als die, von welcher in dem vorhergehenden §. geredet worden, weil sie schöner und netter gestochen ist, sondern auch, weilen die Numeri Longitudinis zwar gar hinweg gelassen, die Numeri-Latitudinis aber geändert und accurater gesetzet worden seynd, e. g. Tübingen auf 48. Gr. 33. Min. Ulm 48. Gr. 31. Min. 30. Sec. Straßburg 48. Gr. 41. Min. 30. Sec. so er, als ein gelehrter Astronomus ohne Zweiffel nach denen Observationen der berühmten Professorum und Astronomorum auf der Universität Tübingen Michael MÆSTLINS und Wilhelm SCHICKHARDS angesetzet hat.

F. HULSIO und MERIAN

§. 25. Nicht weniger hat MERCATORIS Charte, wie sie von HONDIO und JANSSONIO gestochen worden, auch copiret und auf einem ordinairen Schreib-Bogen ediret Friederich HULSIUS, von welchem die Kupfer-Platte an Matthäum MERIAN gekommen, welcher HULSII Nahmen wegradiret und die Gradus der

Breite nach der Bläuischen Charte geändert, und sie also der von Martin ZEILLER zusammen getragenen Topographiæ Sueviæ einverleibet hat.

SCICKHARD zeichnet eine neue Chart.

§. 26. Kurtz vorher belobter und weltberühmter fürtrefflicher SCHICKHARD hatte selbst mit grossem Fleiß und ohngemeiner Mühe, indeme er durch das gantze Land von einem Ort zu dem anderen gezogen, und die mehreste Distantien theils geo- theils trigonometrice gemessen, selbsten eine Land-Charte von Würtemberg in 13. Tabellen oder Bögen verfertiget, und solche würcklich an einen Kupfferstecher nach Amsterdam (welches denen Umständen der Zeit nach und wegen anderer Ursachen, vermuthlich Wilhelm BLAEUW gewesen) überschicket, daß solche der neuen Edition des grossen Atlantis einverleibet würden, wie SCHAEFFER in seiner *Parentat. p. 20.* uns versicheret. Nachdeme aber dieser fürtreffliche Mann bald darauf An. 1634. an der Pest gestorben, und von dieser Charte weder in der Universitäts-Bibliothec zu Tübingen, noch denen Hoch-fürstl. Bibliothequen und Archiven zu Stuttgart und Ludwigsburg das geringste zu finden, solche auch weder in dem Atlante Blaviano noch Janssoniano anzutreffen, so ist ohne allen Zweiffel diese herrliche Charte, zu einem höchst-betauerlichen Verlust

Die verlohren geht

der

verlohren gegangen, dahero sie SPIZELIUS mit Unrecht unter SCHICKHARDS edita rechnet, vermuthlich darzu bewogen, weil SCHAEFFER *l. c.* meldet, daß sie nächstens aus Holland erwartet werde. Wiewol man dessen ohnerachtet SCHICKHARDEN dannoch vieles in der Würtembergischen Geographie zu dancken hat, so wohl wegen seiner Astronomichen Observationen, wodurch die Lage der vornehmsten Orte des Landes richtig gesetzet worden, als auch wegen seines Wercleins von Verfertigung und Verbesserung der Land-Charten, in welchem er besonders die Exempel von Würtembergischen Orten gibt und zeiget, wie z. E. die Special-Superintendenten in denen jährlichen Kirchen-Visitationen ihrer Diœcesen, die Studiosi auf ihren Reisen in und aus der Vacanz, auf die Vicariaten etc. gar leichtlich die Distantien erkundigen und eine accurate Charte zu verfertigen Gelegenheit geben könnten.

§. 27. Nach der Mitte des vorigen Seculi gabe in Holland der jüngere Nicolaus VISSCHER eine Charte von Würtemberg und denen angräntzenden Provintzien heraus, unter dem Titul: Ducatus Würtembergensis cum adiacentibus &c. Alleine, weilen er solche bloß aus der an sich gar schlechten und falschen General-Char- VISSCHER Jun. Chart von Würtemberg.

te von Schwaben genommen, und nur in das grössere gebracht, welches ohnehin sehr difficil, so tauget solche nicht viel sonderliches, ob sie schon gar sauber gestochen ist.

§. 28. Nachmals gabe eine gleiche Charte von Würtemberg Gerhard VALCK heraus, welche durchgehends eben so beschaffen ist, nur daß sich der Autor in dem Lateinischen Titul verkünsteln wollen, welcher anfängt: Chorographia Ducatus Würtenburgici &c.

VALCKENS.

§. 29. Jo. DANCKERT, ein Sohn Theodori hat auch eine Charte von Würtemberg ediret unter dem Titul: Ducatus Wirtenbergensis &c. und es eben so, wie VISSCHER gemacht, dahero auch seine Charte mit desselben gantz übereinkommet, nur daß Danckert ein schlimmeres Original von der verdorbenen Charte von Schwaben zum Grund geleget, und es mit weitgrösserer Negligence copiret hat. Und obschon GREGORII in seinen **Gedanck. von Land-Chart.** *Cap. 31. §. 4. p. 493.* meynet, es habe der Herr Johannes darinnen eine gute Probe ihrer beeden Geschicklichkeit abgelegt, so ist es doch eine deutliche Probe ihrer beeden Unwissenheit; dann die elende Charte tauget nichts, und ist gantz voll von Geographischen und Grammaticalischen Fehlern, wovon auch nur der zierliche Lateinische Titul ein Zeuge seyn kan, und daß er den zu

J. DANCKERTS

denen

denen Reichs-Stätten gesetzten Adler erkläret: Feuda Imperiales. Dasjenige, was in diesen dreyen Charten besonder ist, ist daß sie das Land in die sogenannte Districte ob und unter der Steig abgetheilet, aber nicht accurat.

§. 30. Weilen aber die bißhero recensirte Charten alle zusammen nicht viel taugten und die alte gute Originalia durch so viele copien nach und nach jämmerlich verdorben worden, so ist man dem gelehrten Mathematico und damahligen Pfarrer zu Waltorf, nachgehends Prälaten zu Murrhart Jo. MAJER besonderen Danck schuldig, daß er mit grossem Fleiß, Accuratesse, Mühe und Arbeit, eine neue vortreffliche Charte von dem Hertzogthum Würtemberg welche wenige ihres gleichen hat, verfertiget und An. 1710. durch den berühmten Kayserlichen Geographum Jo. Baptist HOMANN zu Nürnberg auf 2. Bögen, die zusammen gepappet werden können, ediret hat. Es darff sich dieselbe auf dem Titul mit Recht rühmen, quod sit post omnes accuratissima. Der Herr Autor hat viele Jahr daran gearbeitet und ist an denen mehresten Orten des Landes selbst herum gereiset. Anfänglich hat er einige special-Stücke des Landes und besonders die Förste in grossem Format und mit aller Accuratesse besonders entworffen, welche

MAJER edirt eine neue.

ich

ich unten erzehlen will, und hernach aus disen die General-Charte von dem gantzen Land zusammen getragen und in das Kleine gebracht. Die Charte ist aus dermassen vollständig, daß wol nicht ein einiges Weilerlein, als etwa nur ohngefehr, ausgelassen worden, wenige Gegenden, wo derselben gar zu viele aufeinander liegen, ausgenommen; es seynd auch alle Höfe, die nur Platz finden konnten, eingetragen worden. Die wenige Orte, welche in solcher Menge unter dem mühsamen Einstechen aussen geblieben, seynd von dem Herrn Autore meistens noch selbst eingetragen, und, wann er nicht wenige Jahre nach der Edition gestorben wäre, so würde er ohne Zweiffel die noch übrige Fehler selbst verbessert habe. Oben an der Charte ist des regierenden Hertzogs Protrait, das Würtembergische Wappen und der Prospect von Stuttgart und Tübingen. Die Gradus Latitudinis und Longitudinis gründen sich auf die Observationes der schon oben gerühmten Astronomorum SCHICKHARDS, MÆSTLINS und theils des Autoris selbst, als welche befunden haben, daß die Polus-Höhe oder die Breite zu Tübingen seye 48. Gr. 34. Min. 30. Sec. Die Länge aber 29. Gr. 15. Min. wobey aber der Autor den gemeinen Fehler begeht, daß er nicht meldet, wo er seinen ersten Meridianum setze. Unten

ist

ist eine Scala von Teutschen gemeinen Meilen, deren 15. einen Grad machen und deren jede 2. Stund gehens begreiffen solle. Der Herr Autor rechnet auf eine jede solche Meile 6000. Schritt oder 30000. Würtembergische Schuh, wormit aber MAJER fast 4000. Schuh zu viel auf eine Meile rechnet. Die Schwäbische Meilen achtet er etwas grösser, und rechnet 12. derselben auf einen Grad, dessen Grund aber nicht abzusehen ist. Nicht weniger hat der Autor angemercket, daß die Abweichung der Magnet-Nadel An. 1705. den 16. Sept. zu Waltorf bey Tübingen 9. Gr. 30. Min. gegen Westen gewesen seye. Unter denen Geographischen Zeichen, welche in diser Charte erkläret werden, seynd ausser denen gemeinen, auch Clöster, Schlösser, alte Burgställe, Weiler und Höfe, Post-Häuser, Metall-Gruben, Bäder, Sauer-Bronnen, Glaßhüten, Saltz-Quellen und Mühlen. Auf beyden Seiten herunter stehen die Wappen der Würtembergischen Stätte und Marckt-Flecken (nicht der Amts-Stätte) wie sie schon ehe- und das erstemahl bey der Gadnerischen Charte beygesetzet worden. Anmerckungen hat die Charte keine, ohne, daß unterweilen etwas merckwürdiges durch ein einiges Wort angezeiget wird z. E. Lupodunum bey Lupfen.

§. 31.

Welche WEIGEL copirt.

§. 31. Dise Charte hat auch, ohne des Autoris Nahmen beyzusetzen, copiret, und in seinem gewöhnlichen kleinen Format ediret Jo. Christoph WEIGEL zu Nürnberg, und weil darinnen alles, wie es in dem Original ware, ohnverändert gelassen worden so ist es doch Schade, daß in disem sonst artigen Chärtlein theils die Geographische Signa ausgelassen worden, theils in dem copiren einige Fehler mit eingeschlichen seynd. Z. E. weil an der lincken Seite um des Formats willen ein guter Strich weggelassen worden, auf welchem von dem Wort **Fürstenbergisch** die 2. erste Silben stunden, so seynd in der Copie doch die 2. letzte Silben: **Bergisch** behalten worden, daß es scheinet, als wann dises eine besondere so genannte Herrschafft wäre. Der Titul der Charte ist: Ducatus Würtembergiæ, Circuli imo Suevici Pars maxima &c. Und in noch kleinerem Format, nemlich in einem Quart-Blättlein hat sie eben diser WEIGEL copiret und seinem Atlanti portatili Germanico 8. einverleibet, unter dem Titul: Hertzogthum Würtemberg im Schwäbischen Crayß Teutsch-Landes, mitangräntzenden Gegenden. Er hat die vile Zeichen alle auch beybehalten, doch seynd, wie es in dem copiren geschiehet, noch mehrere Fehler eingeschlichen, zum Exempel Gochsel,

Beb-

Bebeneck vor Gochsen, Berneck ꝛc. gleichwohl ist es angenehm, die Länder also im kleinen zu sehen.

§. 32. Gleichwohl hatte dise, in Vergleichung gegen andere fürtreffliche Charte des Herrn Abbt MAJERS noch zerschidene Fehler und Mängel, da nicht nur noch unterschidene Orte fehleten, andere falsch geschriben oder an einem falschen Ort gesezet waren, sondern auch, indeme der Autor fürnemlich auf die Forst-Gräntzen gesehen, welche von denen Politischen oft sehr unterschiden seynd, die er doch auch zugleich mitnehmen wollte, so seynd solche an vilen Orten miteinander confundiret und die Gräntzen falsch gesetzet worden, zum Ex. wo das Land an Francken stoßt, da die Hällische und Limburgische deßgleichen besser oben, die Gemündische Gräntzen gantz und gar ohnrichtig seynd. Weil auch der Autor dise General-Charte des Hertzogthums aus unterschidlichen besonders verzeichneten Special-Charten von denen Würtembergischen Förstern zusammen getragen hat, so seynd diejenigē Gegenden, welche ausser der Forst-Gerechtigkeit liegen, durchgehends falsch, als wie z. E. diejenige um das Wildbad und Maulbronn an denen Marggräflich Badischen, Chur-Pfaltzischen und Bischoflich-Speyerischen Gräntzen, und tauget der District gegen dem Rhein überhaupt

Der Majerischen Charte Fehler.

haupt nicht viel, indeme die daran gelegene Orte, Durlach, Speyer, Bruchsall, Bettheim rc. viel Nordlicher seyn sollten, die angräntzenden Lande seynd entweder gar nicht oder meistens falsch, deßgleichen die Prälatische und Ritterschafftliche Orte nirgends von anderen unterschiden. Also ware auch das Land nicht, weder in seine weltliche Aemter und Vogteyen, noch in die Geistliche General- und Special-Superintenduren abgetheilet, noch die Orte, wo dieselbige angeleget seynd, bemercket worden. Vor anderen seynd auch die Gräntzen der unter Würtembergischer Hoheit stehenden Grafschafft Löwenstein, der Oesterreichischen Grafschaft Hohenberg, die Fürstenberg- und Zollerische Lande sehr falsch und ohnrichtig. Von denen Graden der Longitudinis ist schon oben geredet worden. Straßburg ist auch nach der Latitudine nicht an dem rechtem Ort gesetzet und sonst noch mehreres nicht beobachtet worden.

Welche von HAUBER verbessert werden.

§. 33. Es hat sich dahero Herr HAUBER, (aus deme, wie schon erinneret worden, alle dise Nachrichten von denen Würtembergischen Land-Charten gezogen seynd) schon vor einigen Jahren angelegen seyn lassen, dise Würtembergische Land-Charte zu verbeßeren und mit dem möglichsten Fleiß von denen bißhero erzehlten Fehlern zu reinigen,

nigen, was noch ermangelte, einzutragen, und zugleich noch unterschidene Merckwürdigkeiten zu beobachten. Er hat aus disem Absehen hin und wider gantze Gegenden geänderet, die Gräntzen richtig gezogen, das Land in alle seine weltliche Aemter, deßgleichen in die Geistliche Diœcesen abgetheilet, die Dörffer und Weiler, die kein eigen Gericht haben, durch gewise Linien an die Orte gezogen, dahin sie gerichtbar seynd, die filialien aber mit denenjenigen Kirchen verbunden, dahin sie entweder eingepfarret seynd, oder von da aus die Sacra versehen werden, und zugleich durch gewisse Zeichen angemerckt, ob beständig das gantze Jahr hindurch, oder nur dann und wann ein Gottesdienst darinnen gehalten werde. Er hat auch die denen geringern Crayß-Ständen, deßgleichen die der ohnmittelbaren Reichs-Ritterschafft zugehörige Orte von anderen abgesondert, mehreres, aus dem Reich der Natur bemercket, z. E. diejenige Orte, wo Wein wächst, desgleichen noch mehr von der alten Gowen übrigen Namen und zerschidene andere Dinge, und dises aus guten und richtigen Gründen, mannigfaltigen Nachrichten, hierinnen wohlerfahrner Leute und Beamten, denen neuesten Land- und Special-Charten &c. wie er dann wann er den Consens des Herrn Hertzogs erhalten

wird, dise also verbesserte Charte nächstens zu ediren gedencket. Wie es aber unmöglich ist, in einer schon gezeichneten und in Kupfer gestochenen Charte alles und jedes auf das genaueste zu corrigiren und corrigiren zu lassen, so meinet Herr HAUBER selbst, es seye auch dise ob schon also mit vilem Fleiß emendirte Charte, doch noch nicht also beschaffen, daß sie nicht noch vil besser und vollkommener seyn könnte, und hätten also diejenige, welche mehr Muße darzu haben, als ihme künfftig übrig seyn möchte, noch Gelegenheit genug ihrem Vatterland hierinnen zu dienen und eine vollständige Charte desselben zusammen zu bringen.

Nur gezeichnete Charten

§. 34. Ausser disen bißhero bemerckten edirten hat man noch zerschidene andere die nur gezeichnet seynd. Dergleichen ist: **Das in höchsten Flor stehende Hertzogthum Würtemberg** &c. meines Vetters des dermahligen Venetianischen Ingenieur Obrist-Lieutenants Christoph Ferdinand MOSERS von Filseck. Er hat die Gadnerische Charte, wie sie ROESSLIN ediret, beybehalten, und nur hin und her einige Veränderungen und Vermehrungen gemacht.

MOSERS.

MAJERS Meditullium Ducatus Würt.

§. 35. Von dem Abbt MAJER ist schon oben gedacht worden, daß er seine General-Charte von Würtemberg aus unterschid-

lichen

lichen von ihme vorhero mit grossem Fleiß gezeichneten Special-Charten zusammengetragen habe. Dise seynd nun: Meditullium inclyti Ducatus Würtembergici &c. ex Fundamentis Astronomico-Geometrico-Optico-Mechanicis accurate descriptum à M. Jo. MAJERO, Pastore Waltorfensi A. 1693. von grossem Format. Dise Charte begreiffet fast das gantze Hertzogthum, ausser denen Ecken desselben, welche sich etwas tieff in andere Länder hinein erstrecken, als wie Meckmühl, Neustatt, Weinsperg, Bahlingen, Düttlingen, Blaubeuren, Heydenheim. Die Grösse einer Meile oder 2. Stunden machet er so groß, als oben schon angemercket worden, nemlich 30000. Würtembergische Schuh und rechnet auf eben eine solche Meile 41½. Stadia. Von Stuttgart setzet er: Latitudo eius accuratissime observata 48. Gr. 47. Min. 30. Sec. Longitudo sec. Reichelt 28. Gr. 40. Min. Alleine es hat Herr HAUBER, da er hievon redet, gewisen, daß entweder die von dem Herrn Abbt gesetzte Distanz der Schuhe oder die von ihme gemachte Observation von der Stuttgartischen Polus-Höhe nicht accurat seye, wie dann auch REICHELT in seiner Charte von Teutschland die Stuttgartische Longitudinem setze 28. Gr. 33. Sec.

Andere Würt. Special-Charten von ihme.

§. 36. Ferner hat diser MAJER etliche andere Speciale Theile des Landes, als das Closter-Amt Bebenhausen, Augmenta Neccariana oder alle in den Neckar lauffende Flüsse und Bäche, vornehmlich aber vile von denen Würtembergischen Försten, sauber, groß und accurat verzeichnet, als den Schorndorffischen, den Tübingischen, Kirchheimer, Freudenstätter rc. welcher letztere besonders sehr gut ist, indeme der Autor bey allen benachbarten Orten notiret, welcher Herrschafft sie zugehören.

GADNERS, OETTINGERS, STÆBLENHUBERS und KIESERS Charten von denen Würt. Försten.

§. 37. Vor ihme aber hatten schon obengerühmter D. GADNER, Jo. OETTINGER, Würtembergischer Secretarius und Geographus, Ludwig STÆBLENHUBER, und der Obrist-Lieutenant KIESER unterschiedene Charten von denen Würtembergischen Försten gezeichnet.

Anonymi, von denen Würt. Aemtern.

§. 38. Uber dises befinden sich noch in dem Fürstlichen Archiv zu Stuttgart 58. kleine Chärtlein, deren jedes ein Amt oder Gegend um eine gewisse Amts-Statt begreiffet, und die auf einen halben Bogen ordinairen Grösse verzeichnet seynd. 31. enthalten die Aemter ob der Steig, 24. die Aemter unter derselben, die 3. übrige Blätlein aber begreiffen zwey General-Chärtlein und den Titul mit denen Worten: Tabulæ Chorographicæ Ducatus Würtemberg. Die Chärtlein seynd nicht gar voll-

vollkommen, und besonders hier und da die kleine Weilerlein und Höfe ausgelassen, doch ist eine Gegend besser, als die andere gezeichnet. Auf einer Seiten haben sie eine Scalam Graduum & Milliariorum, auf der anderen aber Graduum & Stadiorum, nirgends aber Gräntz-Linien.

§. 39. Man hat auch ein in Holtz geschnittenes Chärtlein von obengemelter Art und Grösse, welches ohne Zweifel eines von disen ist und das Amt Backnang vorstellet. Unten stehet Christophorus FABRI P. N. 1598. dises kleine Chärtlein siehet sehr wohl aus und weiset alle zu disem weitläufftigen Amt gehörige Höfe, deren die wenigste in der Majerischen General-Charte zu finden seynd. Alleine der, so es geschnitten, muß, indeme er die Orte von dem Papier auf das Holtz getragen, sich confundiret, und theils Orte, welche in umgekehrter Ordnung von der Rechten auf die Lincke Seiten kommen sollten, theils auf der Rechten gelassen, theils auf der Lincken eingetragen haben, so, daß das sonst artige Chärtlein dadurch gantz verdorben worden ist und wenig tauget.

Charte von dem Backnanger-Amt. FABRI.

§. 40. In der kleinen Collection der Land-Charten, welche ehmahls Jo. STRIDBEGK, hernach Gabriel BODENEHR zu Augspurg herausgegeben, finden sich auch einige, welche zu dem Hertzogthum Würtem-

BODENEHRS Gegend um Tübingen.

berg gehören z. E. n. 32. Tübingen mit der Gegend auf 2. Stund, welches theils eben so, theils schlechter, theils besser ist, als MAJERS Charte. Die Latitudo von Tübingen ist 48. Gr. 20. Min. Die Longitudo 30. Min. 43. Gr.

Um Schiltach.

§. 41. Schiltach mit der Gegend auf 2. Stund, n. 80. von eben disem Kupferstecher, ist von der Majerischen Charte sehr unterschiden, so wohl in dem Lauff der Büche, der Lage der Orte gegeneinander, als auch, weil es mehr Höfe und Weiler hat 2c.

BODENEHRS Gegend um Stuttgart. BAUMGARTNER.

§. 42. Stuttgart mit seiner Gegend n. 81. auch von BODENEHR gestochen. Der Autor von denen mehresten solchen Chärtlein ware J. G. BAUMGARTNER, welcher in denen vorigen Kriegen unter dem Commando des Printzens Louis von Baaden als Soldat dienete, und, weil er sehr wohl zeichnen konnte, diejenige Gegenden, wo er auf dem Commando ware oder in dem Quartier lage, auf obengemeldte Weise entworffen. Indeme aber dise Chärtlein noch mancherley Fehler hatten, ohnabgetheilet, einige Oerter aussengelassen, viele falsch gesetzet und die mehreste von dem Autore, als einem Ungelehrten, falsch geschriben waren, so seynd solche von Herrn HAUBERN mit Fleiß übersehen, vermehrt so vil es sich thun liesse, verbessert, auch so

wohl

wohl in die Herrschafften als Aemter abgetheilet worden und also in dem Atlante des BODENEHRS zu finden. Es stehet dabey: Recens emendavit, auxit atque divisit R. H. (Repetens Hauber) Stuttgardiæ atque Tubingæ.

BAUHINUS Gegend ums Boller-Bad.

§. 43. Die Gegend um das Boller-Bad hat BAUHINUS in 6. Landtafeln abgebildet und seiner Beschreibung des Boller-Bads beygefüget. Add. Cap. 10. §. 11.

BREUNINGERS von dem Ursprung der Donau in Würtemberg.

§. 44. Endlich so gehöret auch hieher Wilhelm Friderich BREUNINGERS, anjetzo Pfarrers zu Münchweiler in seinem allbereits recensirten Tractat de fonte Danubii enthaltenes Chärtlein, von dem Ursprung der Donau in dem Hertzogthum Würtemberg, unter dem Titul. Exactissima totius circa fontes magni Danubii accuratissime oculis ubique locorum perlustrati Tractus Ichnographia. Dises Chärtlein, so aus einem halben Schreib-Bogen bestehet, ist vornehmlich aus der Majerischen Charte genommen, und sind noch zerschidene Höfe, Weilerlein, Bächlein, Quellen, aus dem Augenschein, mit grossem Fleiß mit eingetragen, so daß es ein gar artiges und accurates Chärtlein ist.

Herrn SCHICKHARDS Charte von Mömpelgart.

§. 45. Von der Würtembergischen Gefürsteten Grafschafft Mümpelgart sind einige Charten in MSpto vorhan-

den, e. g. eine ist in dem Fürstlichen Cabinet, welche von dem berühmten Würtembergischen Baumeister Herrn SCHICKHARD zu Zeiten Hertzog Friderichs gezeichnet, hernach von dem Abbt MAJER copiret und nach der neueren Beschaffenheit eingerichtet worden ist. Sie ist sehr groß und accurat und führet den Titul: Tabula der uhraiten Gefürsteten Grafschafft Mompelgart/ samt darzugehörigen Graf- und Herrschafften/ Harburg und Reichenweiler/ Blanmont, Estobon, Chastelot, Clermont, Franquemont, Magni d'Anegon, Granges, Clerval und Passavant &c. auf Befehl Hertzog Friderichen zu Würtemberg verfertiget von Heinrich SCHICKHARDEN Fürstl. Baumeister Anno 1605 Hernach von Wilhelm SCHICKHARDEN seines Bruders Sohn/ mit seinen Bewilligen um den dritten Theil verjungt An. 1634. circa Pascha (also bloß vor seinem Ende). Auf gnädigsten Befehl der Durchl. Fürstin und Frauen Sibylla/ verwittibter und gebohrner Hertzogin zu Würtemberg hat aus Herrn Schickharden seel. abgenutzten Exemplar dise Tabell abgerissen/ mit einem General-Täfelein/ samt denen Gradibus Latitudinis und Longitudinis

Wird von Wilhelm SCHICKHARD ins kleinere gebracht.

dinis vermehret M. Jo. MAJER, *Past. Waltorf. An. 1692.* Vielleicht dörffte in das künfftige dise Charte auch mit denen nöthigen Verbesserungen in Kupfer gebracht und ediret werden, und solches Werck der Fürstliche Ingenieur-Capitain und Bau-Director DRESCHERIBE besorgen. Eigene von diesen Landen edirte Charten aber hat man noch nicht.

Copirt und in etwas vermehrt von MAJER.

§. 46. Von dem einer Linie des Fürstlichen Hauses Würtemberg zustehenden Fürstenthum Oels und ins besondere von denen Flüssen Vidova und Stobra hat der gelehrte Rector an der Fürsten-Schul zu Bernstatt Christian EZECHIELIS eine mit grossem Fleiß gemachte Charte verfertiget, von welcher zu wünschen ist, daß sie báldest ediret werden möge. Und so weit gehet des gelehrten Herrn HAUBERS Bericht von denen Würtembergischen Land-Charten. Er raisonniret zwar hernach noch weiter von denen Mängeln der Würtembergischen neuesten und besten Land-Charten und von denen Subsidien zur Verbesserung derselben, da aber dises unseres Thuns allhier nicht ist, so überlassen wir dem Leser es an angeführtem Ort nachzuschlagen.

EZECHIELIS Charte von Oels.

Das

Das Dreyzehende Capitel.

Von denen Schrifften von Würtembergischen Kunst-Kammern, Müntz-Cabineten, auch Heydnischen und anderen Antiquitæten und Epitaphiis in Würtemberg 2c.

§. 1.

MOSERS Beschreibung des Stuttgartischen Müntz-Cabinets.

DJe Müntzen so sich nach der Mitte des 17ten Seculi in dem Fürstlich Würtembergischen Müntz-Cabinet zu Stuttgart in der Kunst-Kammer befunden haben, hat meines seel. Vatters auch seel. Bruder Daniel MOSER Würtembergischer Ober-Raths-Secretarius und Antiquarius, nicht nur ausführlich beschriben, sondern auch alle in Kupfer gestochen, davon ich einen Abdruck gesehen habe, wo aber die Kupferblatten oder übrige Abdrücke hingekommen seyn, kan ich nicht sagen.

SCHUCKARDS Beschreibung der Würt. Kunstkammer. MS.

§. 2. Sein nun auch seel. Succeſſor und mein ehmahliger Profeſſor Johann SCHUCKARD zugleich Mathematum Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgart, hat alle, auch die geringste, in der Fürstlichen Kunst- und Naturalien-Kammer zu Stuttgart sich befindliche Sachen mit grossem Fleiß in vielen Tomis beschrieben, die in ermel-

ermelter Kunst-Kammer geschriben vorhanden seynd.

§. 3. Von denen in dem berühmten Fürstlich Würtembergischen Müntz-Cabinet zu Neuenstatt befindlichen Stücken ist eine kurtze Verzeichnus in fol. heraus, unter dem Titul: *Cimmeliarchium seu Thesaurus Nummorum tam antiquorum, quam modernorum, aureorum, argenteorum, areorum, Sereniss. Principis Friderici Augusti Ducis Würtemb. &c. quod prostat Neostadii ad Cocharum.* Stuttgart 1710. fol. Catalogus des Neustättischen Müntz-Cabinets.

§. 4. Eine Beschreibung der unter dem Lust-Hauß, nunmehro unter der Kunst-Kammer) zu Stuttgart sich befindlichen alten Steine samt deren Erklährung ist zu Stuttgart Anno 1693. in 4. herausgekommen, welche auch Herr PREGIZER seiner *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 211--227.* einverleibet hat. Beschreibung Röm. Antiquitäten

§. 5. Simon STUDION, Præceptor zu Marpach, der die meiste solcher Antiquitäten hin und her in dem Land zusammen gesuchet, hat solche auch in einen eigenen Wercklein beschriben, so aber nicht gedruckt ist. STUDIONS gleiche Arbeit. MS.

§. 6. Von denen Römischen und anderen Antiquitäten in dem Hertzogthum Würtemberg überhaupt scheinet zu handlen: Salomonis REISELII Würtembergischen Leib-Medici *Antiqua Gentilium* REISELII antiqua Gentilium Würtembergica.

Würtem-

Wurtembergica, so ich aber nie gesehen und nicht weiß, ob es gedruckt oder nur geschrieben zu haben ist.

Scriptum von den alten Röm. Bädern in Würtemberg.

§. 7. Von denen alten in Würtemberg ohnferne Zazenhausen 1. Meil von Stuttgart An. 1700. unter der Erden gefundenen Römischen Bädern handelt ex professo der **Geheimen Brieffe 6ter Post 119. Sendschreiben** *p. 472. seq.* Freystatt 1701. 8. Es ist aber sehr seichte, so wohl, was die Speciem facti, als auch das Raisonnement betrifft.

Von Würtemb. Müntzen und Medaillen. MOSER. SINAPIUS.

§. 8. Auch ein **Cabinet merckwürdiger Würtembergischer Müntzen und Medaillen** habe ich zu sammlen angefangen. Sonsten hat der gelehrte Oelßnische Rector Jo. SINAPIUS in denen *Novis literar. Hamburg.* von denen Oelsischen, so wohl vor als unter der Regierung der aus Hertzoglich Würtembergischen Stamm entsprossenen Hertzogen zu Oels geschlagenen curieusen Müntzen feine Nachricht gegeben.

Würtembergische Grabschrifften.

§. 9. Endlich so rechne ich auch in dises Capitel die Inscriptiones Monumentorum Conditorii Würtembergici Tubingensis, so zu Tübingen 1619. in 4. gedruckt, und auch von Herrn PREGIZERN der *Suev. & Wurtemb. Sacr. p. 165.* einverleibet seynd, wie auch die von M. Jo. SCHMIDEN Pfarrern zu S. Leonhard

SCHMID de eodem.

in

in Stuttgart biß auf Annum 1650. gesammlete Monumenta, Inscriptiones und Epitaphia der alten Graffen und Herrn zu Würtemberg, wie selbige so wohl vor diesem in dem Chor der Stiffts-Kirchen zu Stuttgart, als hernach, da das Fürstliche Gewölbe erbauet worden, zu lesen gewesen.

§. 10. Eben diser SCHMID, hat auch alle Inscriptiones Monumenta und Epitaphia der Stiffts-Kirchen und der Kirchen zu S. Leonhard in Stuttgart biß auf das Jahr 1640. gesammlet, wobey viel curiosa zu finden seynd: ob es aber eben dieses und von eben diesem Autore seye, was ich von gleicher Materie gesehen aber nur biß auf 1635. gehet und nicht complet ist, hingegen auch die Epitaphia in der Spital-Kirch begreiffet, weiß ich nicht. SCHMIDENS Stuttgartische Epitaphia MS.

§. 11. Die Tübingische Epitaphia seynd daselbst An. 1619. in 4. heraus gekommen unter dem Titul: *Epitaphia & tumuli in Templo D. Georgii ejusque Cæmeterio; ea quoque quæ in Cæmeterio extra urbem reperiuntur*. Die 2te Edition, so mit denen obengemeldten Fürst- und Gräflichen Epitaphiis vermehret worden, ist zu Tübingen An. 1624. in 4. gedruckt, mit dem Rubro: Inscriptiones monumentorum, quæ sunt Tubingæ in Conditorio Illustrissimorum Wür- BAUMHAUERS Tübingische Epitaphia.

Würtembergiæ Principum, in Templis divi Georgii & divi Jacobi in Cœmeterio, intra & extra Urbem. Der Collector Jo. Friederich BAUMHAUER, Bildhauer, hat auch seinen Nahmen vorgesetzet. Die Epitaphia seynd nicht accurat copirt; doch dienen sie ad interim, die, so per injuriam temporis unleßenlich worden, daraus zu entdecken.

Das Vierzehende Capitel.

Von Genealogischen Würtembergische Familien betreffenden Schrifften.

§. 1.

Genealogien Würtembergischer Familien.

Ich gedencke hier auch billich der getruckten Genealogischen Schrifften, die ich von Familien, so entweder ursprünglich aus Würtemberg herstammen oder doch darinn florirt haben, oder noch floriren, in Erfahrung bringen können. Daher gehöret also Joh. Valentin ANDREÆ T. D. und Agnes Elisabeth, gebohrner Grüningerin / Eheleut / Geschlecht-Register. Stuttgart. 1644. 12. zu erst kommet hierinn für Historia von Hans Entringern, des alten Tübingischen Cantzlars ANDREÆ Schwähr-Vatter, dann folgen

Andreäische Genealogie.

folgen zerschiedene Epitaphia, und hierauf die Tabellen, so von folgenden Familien handlen: Tab. 1. 6. 8. 15. 19. Andreæ. Tab. 2. Entringer. Tab. 3. Hiller. Tab. 4. Kurrer. Tab. 5. 7. Moser. Tab. 9. 10. 11. 20. Grüninger. Tab. 12. 14. Effern. Tab. 13. Bühler. Tab. 16. Saubert. Tab. 17. 21. Walter. Tab. 18. 22. Riewlin. Endlich so seynd hinten dises ANDREÆ und seiner Eh-Frau Vor-Eltern auf einer Genealogischen Tabell repræsentiret, die übrige Tabellen aber seynd nicht nach der heutigen façon eingerichtet.

PREGIZERS Burckhardtische Genealogie.

§. 2. **Burckhardtische** *Genealogie* oder Stammbaum der drey Haupt-Familien, nemlich BARDILIN-BROTBECK- und SCHEINEMANNISCHEN in 7. Haupt-Stämmen, auch aller davon descendirenden Haupt- und Neben-Linien von weyland Herrn Georg BURCKHARDTEN, Professore Logices zu Tübingen und dessen jüngsten Tochter Frau Regina seel. Ged. abstammend; Entworffen von einem Brotbeckischen Descendenten M. Jo. Ulrich PREGIZER, Pfarrern in Unter-Türckheim 1719. Stuttgart fol. Diser im Titul bemerckten Reginä Bruder Andreas BURCKHARDT, Würtembergischer Geheimer Rath und Cantzlar, hat, weilen er selbst mit keinen Leibes-Erben versehen ware, ein Stipendium auf ermelter

ter seiner Schwester Kinder gestifftet. Damit nun also wissend seye, wer solches zu geniessen qualificiret seye, ist von Herrn *Pregizern* diser Auffsatz verfertiget worden, der aber nach der bey infra §. 6. bemerckten mühsamen und verdrießlichen Art eingerichtet ist, sonsten aber feine Nachrichten von vilerley guten Würtembergischen Familien begreiffet. Hinten ist die Fundatio Stipendii und von einigen damit gemachten Veränderungen eine Nachricht, wie auch ein Historischer Bericht von der Burckhardtischen Familie und schließlichen des Fundatoris Epitaphium angehänget.

GMEHLINISCHE Genealogie MS.

§. 3. Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürstl. Würtembergischer Hof-Medicus hat schon von zimlicher Zeit auf eine vollständige Genealogie seiner Familie gesammlet, hat sie auch vielleicht schon beysammen, wie er dann auch allbereits sechs schöne Kupfer in schwartzer Kunst darzu hat verfertigen lassen. Einen Prægustum davon hat er in Margine eines auf seines Herrn Bruders, des Special-Superintendentens zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches so viel ich mich erinnere, den Titul führet: **Gmehlinischer Hirten-Stamm** und zwey Bogen starck ist.

§. 4.

§. 4. Von meiner eigenen Familie seynd vilerley geschribene und getruckte Aufsätze vorhanden. Den ersten hat meines Wissens Doctor Johannes MOSER in Anno 1589. gemacht. Den 2ten Heinrich WELLING, Professor Linguarum zu Tübingen, ein Moserischer Tochtermann, Anno 1598. Den 3ten Balthasar V. MOSER Anno 1602. Den 4ten der berühmten Historicus Oßwald GABELCHOFER, Med. D. Würtembergischer Leib-Medicus. Den 5ten Johann Jacob ZWEIFEL Anno 1616. Sechstens gabe Jo. Leonhard UNFRIED, ein curioser Mann, zu Tübingen Anno 1629. eine Tabell in fol. in forma patenti heraus, mit diser Uberschrifft: Nobilis & in Wirtembergico Ducatu Orbeque Suevico præclaræ Gentis Moserorum Familia Valentiniana sive Linea Herrenbergensis Stuttgardianave. Diser folgte Anno 1633. die zweyte unter dem Titul: Nobilis & in Ducatu Wirtembergico Circuloque Suevico amplissimæ Gentis Moserorum à Filseck, Familia Geppingensis Hallensisque, sive Linea Balthasarina. Und endlich edirte

Genealogien der Moserischen Familie.

 er

er An. 1634. die dritte, um welche der nächsten Moserischen Anverwandten Wappen in Kupfer gestochen seynd, mit der Rubric; Nobilis & amplissimæ in Suevia Familiæ Moserorum à Filseck Linea Valentiniana, welche nichts anderes, als die zu erst recensirte Tabelle, ist, jedoch nicht nur viel vermehrter, sondern auch viel verbessert, sonderlich was den Ursprung der Famlie betrifft. 7. Edirte der Grund-gelehrte und fromme Theologus Jo. Valentin ANDREÆ, An. 1644. sein und seiner Frauen schon oben recensirtes **Geschlecht-Register** in 12. da dann die Moserische Genealogie biß auf seine Zeiten (jedoch mit einigen Fehlern untermenget) auch hinein kommet. Dieses alles zu continuiren, zu suppliren und zu emendiren hat sich mein seel. Herr Vatter ungemein grosse Mühe gegeben, und ich meines weniges Ortes kan mich keck rühmen, daß ich über dises alles so viel neues darzu gesammlet, als schwerlich unter allen diesen einer allein oder wohl die meiste alle zusammen, werden gethan haben, wobey ich jedoch allezeit sehr sicher gegangen, und

nicht

nicht das allergeringste gesetzet habe, darzu ich nicht vollkommen Grund gehabt; noch viel weniger habe durch erdichtete Sachen, nach anderer Exempel, die Familie suchen alt oder groß zu machen, wie dise meine Aufrichtigkeit jedem Leser also gleich in die Augen leuchten, bey dem Nachfragen und nachschlagen auch sich noch mehreres ergeben wird.

§. 5. Unter denen vom Jo. SEIFART in Regenspurg in fol. edirten Stamm-Tafeln Gelehrter Leute befindet sich auch eine auf einem Bogen von der **Pregizerischen** Familie. Pregizerische Genealogie.

§. 6. PREGIZERS (Jo. Ulr.) Jun. Genealogie **oder Stamm-Baum der Hoch-Löblichen Schloßbergischen und deren davon abstammenden Familien.** Eßlingen 1723. fol. die Schloßbergische Familie floriret zwar eigentlich in der Reichs-Statt Eßlingen, indessen seynd unter denen davon descendirenden hier beschribenen Familien, überaus viele, welche ihren Sitz in Würtemberg haben, daß also des Scripti hier nothwendig zu gedencken ist. Das Werck ist nicht nach der sonst gewöhnlichen Art Genealogische Ta- PREGIZERS Schloßbergische Genealogie.

bellen zu verfertigen eingerichtet, sondern auf eine besondere, die aber confus und zum nachschlagen mühsam ist. Hinten ist von denen Schloßbergischen Stifftungen eine kurtze Nachricht angehänget.

MOSERS Vischeri-sche Ahnen Tafeln.

§. 7. Ich selbst habe An. 1728. zu Tübingen in fol. edirt Vischerische Ahnen-Tafeln/ auf welchen des seel. Würtembergischen Ober-Raths D. Johann Jacob Vischers (meines Schwährs) hinterlassener Kinder Vor-Eltern von Vätter- und Mütterlicher Seiten, so weit hinauf zu kommen gewesen, vorgestellet seynd und in denen beygefügten Noten alles mit nöthigen Beweißthümern belegt und mit Historischen Erzählungen erläuteret wird.

Das Funffzehende Capitel.

Handlend von denen Miscellan-Schrifften von Würtemberg.

§. 1.

THUMMENS Chronicon miscellaneum Würt. MS.

GOttfried THUMM, ein Vatter des berühmten Würtembergischen Theologi Theodori THUMMII, Pfarrer zu Hausen, und nachgehends zu Engersheim hat

hat eine lateinische Würtembergische Landes-Kirchen- und gelehrte Historie nebst Frucht- und Wein-Preiß, auch die Veränderung des Wetters, und also gutes und schlechtes untereinander zusammen getragen. Doch hat Herr FISCHLIN diese Arbeit in seinen Biographien wohl gebraucht.

§. 2. Einen Begriff von dem gantzen Würtembergischen Staat hat sich zu geben unterstanden der Autor des Staats von Würtemberg/ so zu Halle zwischen 1702. und 1708. in 8. herausgekommen und von dem dermahligen Fürstlich Baaden-Durlachischen Hof-Rath Herrn Johann Jacob SCHMAUS verfertiget zu seyn geglaubet wird. Cap. 1. handelt von denen alten Hertzogen in Schwaben, 2. von denen Grafen von Würtemberg. 3. von denen Hertzogen. 4. von der Stuttgartischen. 5. von der Neustättischen. 6. von der Mömpelgartischen. 7. von der Schlesischen. 8. von der Weillingischen Linie. 9. von denen Prærogativen, Regierung und Wappen. 10. von denen Prætensionen. 11. von der Kriegs-Macht und Einkünfften, 12. von der Religion und denen Studiis. 13. Geographische Beschreibung, 14. vom Interesse des Fürstl. Hauses. Es dienete endlich schon in etwas zu seinem

SCHMAUSENS Staat von Würtemberg.

Zweck, wann nur nicht so viel falsches mit eingeflossen wäre. Von Herrn PREGIZERS Anmerckungen darüber ist oben in dem ersten Capite §. 20. geredet worden.

MOSERS vermischte Observationes von Würtemberg.

§. 3. Ich selbsten habe zu Stuttgart An. 1724. in 4. herausgegeben: Vermischte die Würtembergische Staats-Rechte/ auch Civil-Kirchen-Gelehrte- und natürliche Historie betreffende Observationes, Diplomata und andere Pieçen. Erster Theil/ so folgende Articul enthält: 1. Gründliche Nachricht von dem Würtembergischen Privilegio de non-appellando. Vid. *supr. Cap.* 5. §. 8. 2. von denen Vorbereitungen und dem Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg. Vid. *Cap.* 9. §. 2. 3. Hertzogs Eberhardi III. Disposition wegen Führung der Administration währender Minderjährigkeit des Erb-Printzens. 4. Historie des Armen Contzens, oder der innerlichen Unruh in Würtemberg Anno 1514. Vid. *supr. Cap.* 4. §. 5. 5. Ein Diploma de Anno 1262. darinnen Conradinus Graf Ulrichen zu Würtemberg einige seiner Güter und Gefälle zu Achalm und Reutlingen verkauffet. 6. Nachricht von dem Leben und Schrifften Herrn Joh. Andreä GRAMMLICHS Fürstlich-Wür-

Würtembergischen Hof-Caplans zu Stuttgart. 7. Würtembergische gelehrte Neuigkeiten. Die Continuation davon ist aber durch meine gleich darauf fürgenommene Reise nach Wien und hernach daselbst stabilirtes Domicilium unterbrochen worden, ich bin aber gesonnen, dises Werck nächstens unter einem anderen Titul von neuem fortzusetzen.

§. 4. In **Stuttgart** pflegen die Stiffts-Mößnere bey etlich und 30. Jahre her zu Anfang jedes Jahres eine insgemein das Kirchenbuch genannte Collection herauszugeben, darinnen die in dem vergangenen Jahr vorgegangene 1. Promotiones und 2. Todsfälle derer Geistlichen im Land, 3. die zu Stuttgart proclamirte Ehen, 4. die allda gestorbene Personen so ad Annos Discretionis gekommen: und endlich die Anzahl der Getaufften, Verstorbenen, proclamirten, confirmirten, Communicanten und Predigten, so in Stuttgart gehalten worden, zu befinden seynd, welcherley Nachrichten in Genealogicis und sonsten gute Dienste thun. Nunmehro kommen auch jährlich dergleichen gedruckte Nachrichten von **Ludwigsburg** heraus, doch gehen in selbigen die zwey erste in jenen enthaltene Capitul ab.

Stuttgartisches und Ludwigsburgisches Kirchen-Buch.

V.

Antonii BRUNI.

Hispaniarum Regis ad Tractatus Pacis Westphalicæ Legati *Relatio de Pacificatione Monasteriensi.*

Vor-Bericht.

Von dieses BRUNI Leben wird in dem Baßlischen allgemeinen Histor. *Lexic. Tom. I. p. 635.* folgende Nachricht ertheilet:

Brun, (Antonius le) Ritter, Spanischer Ambassadeur bey dem Friedens-Schluß zu Münster, war aus der Franche-Comté gebürtig und verwaltete in dem Parlamente zu Dole das Amt eines General-Procuratoris, als er zu der Gesandtschafft nach Münster ernennet wurde. Er muste zwar den anderen Spanischen Plenipotentiariis im Rang den Vorzug lassen, übertraff sie aber alle an Geschicklichkeit, sintemahl die Spanier ihm es zu förderst zu dancken hatten, daß der Friede mit Holland, mit Ausschliessung der Cron Franckreich, zu Stande kam. Wiewolen auch nicht zu läugnen, daß die grosse Begierde, so damahlen beedes der Printz von Ora-

Oranien und der gröste Theil derer Staaten zum Frieden hatten, und sonderlich ihre Forcht für der täglich anwachsenden Macht Franckreichs, diesem Gesandten in seinen Handlungen gar sehr beförderlich gewesen. Wie dem allem, so erlangte **Brun** dadurch ein grosses Ansehen, daß er auch als Ambassadeur an die vereinigten Provinzien gehen muste.

Als Anno 1650. die Unruhe in Holland mit dem Printzen von Oranien entstanden, bot er dem Printzen im Nahmen des Königs von Spanien Hülffe an; welches aber der Printz nicht wohl aufnahm, sondern zur Antwort gab, daß es privat-Strittigkeiten wären, darein sich der König in Spanien nicht zu mengen hätte. Hingegen, als in der folgenden Zeit von Unterdruckung und Vernichtigung des General-Statthalter-Amts unter denen Staaten gehandelt ward, ergriesse **Brun** just die Gegen-Parthey des Hauses Oranien und hielte gegen dasselbe in der Staaten Versammlung eine sehr anzügliche Rede; welches mit der politischen Klugheit eben so wenig übereinzukommen scheinet, als der vorher gemeldte Versuch, so wenigst dem Schein nach für das Haus Oranien dienen solte. Man hat auch von diesem Mann angemercket, daß er, um zu seinem Zweck

zu gelangen, und vornehmlich das Gegentheil verhaßt zu machen, offtmahlen solche Mittel gebraucht habe, welche eben nicht für allzuehrlich können gehalten werden, als, daß er unter verdecktem Nahmen Bücher wider dieselbe ausgestreuet, ihnen falsche Briefe angedichtet, dero würcklich aufgefangene Briefe verändert, &c. Im übrigen, weilen sowohl sein Umgang freundlich, als seine gantze Manier und Aufführung sehr popular ware, so achtete man ihne sonderbar tüchtig mit Ständen und Republiquen zu handlen; wie man dann davor hielte, daß er dem König in Spanien fürs künfftig noch viel grössere Dienst würde gethan haben, wo er nicht allzufrühe und mitten in seiner Holländischen Gesandtschafft verstorben wäre. Er hatte darneben eine ansehnliche Stelle bey dem Financen-Wesen in Brüssel, würde auch noch grössere Belohnung erlanget haben, wann ihn nicht der Tod weggenommen hätte. LABARDÆUS *de rebus Gall. lib.* 5. PRIOLUS *de rebus Gall. L.* 10. WICQUEFORT *l'Ambassadeur tom.* 1. *&c.* BAYLE. *

Nach diesem Articul nun wird der Leser gleichbalden sich keine üble Idee von dieser folgenden Relation machen, und ich darff ihm versichern, daß er sich nicht in seiner Meynung betrogen finden wird, indeme da-

darinnen, was von Anfang der Westphälischen Friedens-Tractaten biß auf den September 1647. hauptsächliches passiret ist, auf eine angenehme und pragmatische Weise vorgetragen wird, auch manche sonst ohnbekannte Nachrichten, Muthmassungen und curiose Reflexionen ertheilet und gemachet werden. Ob BRUNUS diese Relation selbst nicht weiter continuiret, oder das Exemplar, woraus ich es ediret, mangelhafft seye, weiß ich nicht zu sagen, indeme ich von diesem Werck noch nirgend einige Spuhr angetroffen, doch könte man das erstere fast daraus schliessen, weilen der Titul selbst nur 5. Theile gedencket, welche auch hier alle erschienen, da doch dasjenige, was biß zu End der Westphälischen Friedens-Tractaten passiret ist, nach proportion dieser 5. Theile noch wenigst etliche Theile betragen müste.

Das MSpt. nach welchem ich es copiren lassen, findet sich in der Hertzoglich-Würtembergischen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, aus welcher es zu ediren ich die Gnädige Erlaubnus erhalten. Der Titul des MSpts. lautet: Excellentissimi atque Illustrissimi Domini, Domini ANTONII BRUNI, Serenissimi & Potentissimi Hispaniarum Regis

gis Plenipotentiarii Relatio de Tractatu Generalis Pacis Monasteriensis, divisa in Partes Quinque. Es wird zwar in der Relation von Bruno als einer dritten Person geredet, alleine dieses zeiget nichts anders an, als daß Brunus nicht hat wollen wissen lassen, daß er Autor davon seye, wie dieses auch von anderen mehrmahlen geschiehet. Indessen, und wann auch dieses MSpt. Bruni Nahmen nicht expresse auf dem Titul führete, würde man doch gleichbalden aus dem Werck selbsten schliessen, daß einer, der gut Spanisch seyn müsse, dessen Autor gewesen.

Tantum!

PARS

PARS PRIMA.

Summaria ac vera ad universam Christianitatem tam circa belli ultimi contra Domus Austriacæ Principes initium ejusdemque continuationem, quem de gestis ab eo tempore præteritis usq; ad acceptationem Pacis, informatio, nec non contra Inimicos universæ tranquillitatis à Rege Hispaniarum (postquam suaMajestas pro viribus media omnia Pacem consequendi imploraffet) facta solennis Protestatio.

ANno instauratæ salutis octavo & nonagesimo supra sesquimillesimum Vervini inter Philippum Secundum & Henricum Quartum Hispaniæ & Galliæ Reges ultimum pax inita & sancita fuit, quæ, ut firma esset, nec ansam eam infringendi unquam haberet Gallus, quæ in ejus Imperio jure belli occupaverat Philippus, sine ulla compensatione Henrico donavit; Jtium imprimis Portum, Guinensis ditionis Caput, Caletum vulgò, quo nullum tota Gallia munimentum validius: Ardeam item & montem Hettulinum, Dorlanum & Capellam, nec non Casteletum in Veromanduis

duis & Blavetam in Britannia atque alias Gallicæ dominationis, ſi non claves illius, certè arces & mœnia.

Caletum, quod tribus propè Seculis Anglis ante paruerat, Eliſabetha Regina ſibi tradi omnibus modis contendebat, & pro ejus ceſſione duos milliones liberarum Sterlingarum (ut more gentis loquar) Philippo liberaliter offerebat, bellum inſuper ſuis ſtipendiis per tres totos annos per Galliam circumlatura. Non minus impenſé Philippus Emanuel Dux Mercolius Blavetam poſtulabat, ut ex littorali illa ad Oceanum Arce Armoricam infeſtaret, armisque victricibus Provinciam ſubjugaret, quam multis titulis uxori ſuæ debitam proclamabat.

Sed conditiones Hiſpano tam utiles tamque opportunas ad reliquam Galliam ſubiugandam rejecit Philippus, animo non minus, pio quam generoſo, nec aliâ ratione, quam, ut tandem Chriſtiani ſanguinis effuſio ſiſteretur, & firma pax perpetuaque amicitia inter utramque Coronam ſtabiliretur; Neque enim aliud quidpiam illum movere poterat, quando Gallia ob interna & externa bella, quibus miſeré fuerat diſtracta, viribus & opibus exhauſta, languebat, ac prætereà Anglo & Veneto, Belgioque fœderato immenſum obærata; Ipſe verò nulli obſtrictus, nec belli nervo indigens, quo numeroſum

ſuum

ſuum exercitum ſolveret, terra mariquè triumphantem.

Tenerrimus hic & ſimul robuſtiſſimus concordiam inter partes promovendi amor, & deſiderium cum paternis Regnis ad Philippum tranſiit ejus nominis tertium, & quam animorum conjunctionem parens tanto ardore quæſierat, majore ſtudio filius conſervabat. Henricus Rex pacta fœderis pro Libitu violabat, armaque Batavorum cum ſummâ Regiarum Provinciarum jactura & magno rei Catholicæ detrimento, gratia, favore, ſuoque ære, ac milite continuò roborabat, ſecus quàm ſibi ſanctè interdixerat ſecundo Vervinianæ Pactionis Articulo, ſolemni etiam jurisjurandi interpoſita religione. Maluit tamen Rex Catholicus & verè pacificus adeò manifeſtas injurias & cum aperta datæ Deo fidei violatione toties iteratas prudenter diſſimulare & apud ſe concoquere, quam vel Gallo bellum apertè indicere, vel ipſi, uti ſæpè poterat, occultè & per alios adverſari, ne vel in ſpecie aliquà notam læſæ à ſe pacis poſſet incurrere.

Henrico quarto è vivis ſublato ejusque vidua Maria Medices Regni habenas moderante pax hæc inconcuſſa utrimque ſtetit, quamvis graviſſimæ non deeſſent Philippo cauſæ bellum jure merito renovandi; Provocabant ad hoc ultima defuncti Regis Conſilia, tantus armorum ejus apparatus & ſtrepitus

pitus, insidiosæ contra Austriacos per Germaniam & Italiam machinationes, aliæque non vanæ firmatæ pacis infractiones: Suadebat ipsa fortuna & certa victoriæ spes, quam sibi polliceri poterat, dum Galliæ primores mutuis odiis à se & capite diffidentes, Ferdinandum Imperatorem, Philippum & Albertum Archiducem ad vindictam de fœdifrago Rege sumendam missis Legationibus invitarent; Unde aliud sequi non poterat, quam gloriosa Hispanæ Potentiæ per Galliam propagatio & omnimoda ejusdem Galliæ confusio & desolatio, multis annis perduratura.

Sed noluit Philippus sic vincere, Imperiumque extendere cum publicæ tranquillitatis dispendio, & ne hæc illum spes aliquando titillaret, aut aliquando eventurum à Gallis timeri posset, Rege præsertim ex Ephebis necdum egresso, placuit Vervinienſe pactum fortius communire contracto duplici utrinque connubio, quo mutuum amicitiæ vinculum inter hanc & illam Coronam redderetur omninò indissolubile. Quale profectò apud Hispanum semper perstitit, qui Ludovicum decimum tertium, ejusque authoritatem ubique tuitus fuit, quibuscunque seditionum motibus Regnum ejus agitaretur, dum cum Hugonotis, dum cum aliis conjuratis bello decertaret, ut amico & fratri militare auxilium liberaliter obtulit, quod etiam suis temporibus satis validum misit, quan-

do

do illud se desiderare gratumque fore Ludovicus demonstravit, qui ita ab externo hoste securus, mira felicitate rebellium conatus fregit, vires prostravit, urbes recepit, Galliamqun pacavit universam.

Inter hæc Armandus Plessius Cardinalis Richelius, ad dissensiones & bella disseminanda natus, ita Ludovici animum occuparat, ut ejus voluntatem arbitrio suo in omnibus substerneret; Unde per non exiguam Europæ partem tristis adhuc perseverat comploratio; Ne autem domi hominem timeret, qui pravis ejus machinationibus obsisteret, atque ita ambitiosam ejus Cupiditatem refrænaret, Aurelianensem Ducem, unicum Regis fratrem & Regni successorem, per scelus patria expulit & solum vertere nefariè jussit. Meminisse is potest, &, si placet, etiam testari, si auxiliares copias, quas proscriptionis suæ tempore tum ab Imperatore Ferdinando secundo, tum à Philippo quarto in præsentiarum regnante instanter petiit, & tunc integris exercitibus concedi poterant, ab alterutro unquam impetrarit, etiamsi postulata precesque suas adjungeret Regina Mater omnium commiseratione dignissima, quod & ipsa maximorum Regum Parens, ut vitæ suæ consuleret, exteras Regiones quærere sit coacta, & in iis errabunda mortalitatem exuere, proprio filio persequente, quia sic volebat immanis Richelii

furor vaſtaque audentia; facinus, quod ſine horrore nulla unquam in memoriam revocabit poſteritas, quodque reliquam ejus Tyrannidem, in Principes præſertim viros exercitam, & alia ejus flagitia, ſi forte fidem apud aliquos non inveniant, ſatis ſuperque comprobabit: ſed, ut è multis paucula delibemus, rei, quam aggredimur, poſtulabat inſtitutum.

Anglus multis militum ſignis Galliam oppugnabat, Hiſpanus paribus eam viribus defendebat, numeroſa imprimis Claſſe multis impenſis comparata. Hanc gratiam à Richelio retulit, ut Angli, ipſo procurante, Hiſpaniæ Regem bello laceſſerent, & Gaditanum Littus bellicis & piraticis inciperent infeſtare, icto prius cum illis perfidioſo fœdere, aut potius iniqua adverſus Hiſpanum facta conjuratione. Ut vero Auſtriacorum vires in multa diſtraheret, & diſcordiarum & diſſenſionum faces latius diffunderet, incendiumque accenderet belli diutius, ſi non perpetuo, duraturi, Ludovico auctor fuit, ut Regem Sueciæ contra Romanum Imperium ſuſcitaret, ſtatimque Legatus fuit Hercules Caſnaſius, ad truculentum illum Gothum ac ferum Vandalum, uti effectum eſt, in Germaniam pertrahendum. Ne autem tam infamis actio in ſuſpicionem Cæſaris ejúsque Procerum deveniret, miſſus quoque Carolus Brulardus Leonii Dominus

&

& Frater Josephus professione Capucinus, qui Imperatorem novo dolo circumvenirent & simulatione tractatæ & conclusæ iam pacis callide exarmarent; Et reverà Ferdinandus credidit militemque exauctoravit, qui statim ad Suecos transiit, pecuniâ Gallicâ iterum conscriptus, & arma, quæ pro Cæsare sumpserat, in Cæsarem mox convertit, maximo ipsius detrimento, quando pro pace solemniter promissâ non unum dumtaxat hostem expertus, sed duos potentissimos minimè prævisos, necdum expectatos.

Hac fraude signa Gallica in Germaniam primum inducta, per tot deinde annos continenter sunt explicata, sub Imperio variorum summæ notæ & Regiæ Sirpis Gentilium, quorum præcipui Dux Beffiatus, Dux Rohanus, Cardinalis Valeta, Otto Rhingravius, Marescallus Forcius, Bernardus Dux Wimariensis, Dux Longavillanus, Dux Anguianus, Marescallus Turenius aliiquè complures, nullo unquam Cæsaris milite in Galliæ fines immisso.

Quamvis vero Rex Christianissimus, ut Ferdinandum Germanosque Principes iusto metu liberaret, per Marchionem Feuquerium Oratorem suum in publicis Comitiis Francofordiæ Anno Millesimo Sexcentesimo trigesimo quarto celebratis decimo septimo Calendas Julias sanctè promsisset, se

nec Imperium, nec ullam illius partem aut membrum invaſurum, illico tamen, quaſi fidem ſervare fuiſſet in crimen, contra fas Gentium militiæque ſacra, taceo Regium verbum, hoſtilia arma movere, cuncta diripere, lateque terrorem cæpit inferre, &c, dum non eſſet, qui vim vi repelleret, aut dolum dolo eluderet, ſubito capta fuit Ferretana ditio Dominio Baſilienſis Epiſcopi, Moyenuicum, Fabernæ, Hagenoa, Columberium, Alſatia ſuperior & inferior, urbes nigrorum Saltuum, ac deinde Philipopolis, Spira, Wormatia, Moguntia, Binga, ut cætera omittamus, atque ita Ludovicus juſtus, quod ipſi nomen Richelius ſuis Conſiliis ſemper viſus eſt invidiſſe, per ſummam injuriam bonis vitaque poſſeſſione exuit tot innocentiſſimos Principes, è quibus minores aliqui & pupilli, quales erant Archiducis Leopoldi filii, nullo rei crimine, niſi quod Auſtriaci eſſent, neque enim indicium dedetunt animi minus benè affecti, ſicut nec Moguntinus Elector, nec Wormatienſis Antiſtes, multoque minus Archiepiſcopus Trevirenſis Gallis amiciſſimus & Regi multo fœdere ſociatus: interea tamen Spira Philippi Caſtro & Hermenſteinio velut hoſtis miſere ſpoliatus.

Tractatum, quem Galli Anno Milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo Ratisbonæ ſimulanter conceperant & malitioſe deinde in ſingu-

lis

lis Capitibus violarant, secutus est alter apud Chirascum Regionis sub-Alpinæ octavo Idus Aprilis Anni proxime sequentis, in quo ita concordarunt, ut Ferdinandus Cæsar & Ludovicus Rex Sabaudo & Mantuano Ducibus & universim omnia, quæ in Italia occuparant, sine dilatione restituerent; & ambo militares copias, quas ultra montes moverant, in propria revocaret. Nihil ab Imperatore non factum. Mantuam Duci Niversiensi Carolo Gonzagæ tradidit eique Investituram concessit, Canettum Portiumque reddidit, exercitumque in Germaniam remisit. At vero Rex Galliæ cum ampla militum manu in Pedemontio & Monteferrato pedem fortius fixit, Pinerolium, Sicusium, Briscariam, Biglianam & Casalem, retento contra pacta & fidem præsidio firmiore, munivit, candore sincerissimi Cæsaris nimium abusi, Ministerio potissimum Abelis Servientii, & Julii Mazarini in Cardinalitia modo purpura, quos inter tunc contexi cœpit amicitiæ vinculum , quo jam sibi mutuò adeo pertinaciter constringuntur.

Rebus tam præclare in Italia constitutis Ludovicus justus, ad alia se convertit, solaquè dominandi Libidine Ducatum Barrensem fraudulenter invasit & omni Legum jure calcato per Senatus - consultum sub manum Regiam poni curavit. Collectis dein viribus Lotharingiam ingressus, eâque, de-

victis urbibus & oppidis, in poteſtatem redacta, Carolum quartum ſupremum utriusque Provinciæ Dynaſtam ac legitimum poſſeſſorem partim violentiâ partim perfidiâ omnibus ditionibus ipsâque Domo & tecto privavit, nec ibi perſecutionem ſiſtit, ſed velut impetuoſus imber è turri in domus tecta & hinc in viarum ſtrata indifferenter delabitur, ſic iniqua Regis oppreſſio è Carolo Duce ad Franciſcum Nicolaum Fratrem, Cardinalitiâ dignitate fulgentem, ab hoc ad Sororem Henricam & Margaretam, atqué inde ad ſingulos ipſis ſubditos ſine diſcrimine devoluta, nec ulli eorum de bonis, de libertate & vitâ licuit eſſe ſecuro, cum tamen nec ipſe Dux, apud ſe quiete habitans, Galliæ ſeminibus unquam offeciſſet, nequé Lotharingorum unus adverſus Regem militare ſagum induiſſet.

Tam atrocia contra amicos, vicinos & ſocios, Philippi Regis commiſſa, mirum in modum illius animum commovebant, graviter præterea affligebat Vallis Tellinæ, in manus Urbani Pontificis conſignatæ, contra pacta & fidem, occupatio, nec minus ſtimulabant infamia Gallorum Conſilia, quibus Optimates & Principales Belgii à reverentia & fide Regi debita variis in locis avocabant. Maluit tamen Pius & Catholicus Princeps hæc vulnera patienter ferre, eaqué ſolum modeſta aliqua iuſtarum querelarum depoſi-

depoſitione lenire, quam malo ſuo præſentius remedium adhibere, pacis, cujus ſtudioſiſſimus erat, cum bello commutatione.

Eâdem conniventiâ & animi modeſtiâ hoſtilem irruptionem apud Sequanos fieri paſſus eſt, atque Lonuillam Urbem Burgundici Comitatus per Battilium Tribunum inſigniter diripi & vaſtari, ſicut & omnem latè Regionem transmiſſione duodecim millium armatorum ſub Mareſcallo Fortio, copiarum ductore, nullâ rei exequendi formulâ à Provinciæ Præfectis editâ.

A Duce Johannenſi tot ſeditionibus per Galliam claro nihil mitius aut modeſtius actum in intercepta & oppreſſa à ſe Luca, Urbe & Arce munitiſſimis, etiam ſi terminis Burgundicæ ditionis incluſas apprimè ſciret, atque adeo, ſicut ipſa univerſa, gaudentes privilegio noti antiqui fœderis, quod ſolent tractatum neutralitatis appellare Anno 1522. inchoati, poſtquè tot vicibus renovati & redintegrati, armis videlicet 1527. 1542. 1552. 1555. 1562. 1570. 1580. 1595. & Milleſimo ſexcenteſimo undecimo; quamvis autem reparatio ſimilium infractionum ſæpe numero petita & etiam promiſſa ſed nunquam præſtita fuerit, non tamen ideo voluit Burgundus jacturas ſuas aliquâ Clarigatione reſarcire aut illata viciſſim populatione vindicare, ne quidem vicinis immixtus ſociis à Gallis pari modo habitis malequè mulctatis.

Ducatus quoque Lucenburgicus, indicto necdum bello, graves pertulit incursiones, deprædationes, vastationes: Leodium etiam sus deque versum & quotquot non perverso in Hispanum animo, acri persecutione pressi: Leges Conventionis Mousoviensis in causa Grisonum & Tellinæ Vallis iterum atque iterum protritæ, subditi Catholici Regis hostium more cum bonis suis in Gallia comprehensi & distenti; in quibus omnibus agitationibus Philippi mens immota permansit, non secus, ac rupes rapidis fluctibus ventisque concussa, nec intentatas toties injurias viâ facti (ut loquimur) voluit amoliri, veritus controversiæ occasionem aliquam dare, haud aliter quam cruento bello inter utramque coronam dijudicanda.

Richelius tam constantem animi æquitatem, quam ipse *pertinaciam* malevolé nominabat, summopere est admiratus & planissimé advertit, se pravis suis suggestionibus probrosisque machinationibus necdum satis amplam materiam turbarum suppeditasse, in quas pacatam Galliam præcipitem daret, ut ipse in perpetua illius calamitate fortunas suas amplius stabiliret propriamque authoritatem eo commodius amplificare posset, quod, non nisi confusis jam rebus & bello implicitis fieri posse animo providebat. Ne autem innumera mala, ut pestes turbulentis istis temporibus Regno & Regi obventura,

tura, ipsi tanquam pacis & publicæ tranquillitatis hosti imputarentur, ut, qui subsidiaria tributa in belli usus minori sui invidia à populo extorqueret, eo omne studium dirigebat, ut Regem Catholicum haberet aggressorem atque ita primam quasi belli facem & inventorem, quod ubi omni sua perfidiâ occultisqué dolis evincere desperavit, ad alia Consilia se convertit & persuasit Ludovico Regi, qui ad ejus lubitum omnia moderabatur, ut secum laruam tandem deponeret, & se Hispano hostem palam faceret, ipsumque aperto Marte lacesseret; quam ob rem Hercules Charnasseus, qui Gustavum Suecum sua suada in Germaniam ante pellexerat, anno Millesimo sexcentesimo trigesimo quarto missus est in Hollandiam ad Ordines fæderatos, ut illos de arctiori societate cum Gallo contrahenda appellaret, eosque opportune importune urgeret ad novos conscribendos exercitus, extraordinariis Copiis formidandos, quibus uno eodemque tempore & viribus conjunctis reliquum Belgium subjungarent; sic tentatum fuit anno post altero ex ratione pacti Lutetiæ Parisiorum conclusi & 6. Idus Februarii chirographis utrimqué munito, in quo inter alia etiam statuerunt, ut omnes Provinciæ, quæ Catholico Regi parebant, inter se ex æquo partiri deberent, qualis autem esset ista divisio, multis & gravibus altercationibus stetit,

tit, antequam contrahentes in juſtam rerum executionem conſentirent.

Primus armorum impetus Tillemonti & Diſthemio exitialis fuit, exiguis quidem Brabantiæ oppidis, ſed converſis in ampliſſima Gallicæ crudelitatis theatra, in quibus omne ſacrilegium, omne nefas & quidquid immanitas ſuggerere potuit abominandum, nefarie perpetratum, cum non mediocri Arauſionenſis Principis offenſione, ex imo pectore gemitus ſuſpiriaqué trahentis, propterea quod curſum ſiſtere nequiret, impietatis Chriſtiano nomine tam indignæ & apud Barbaros hactenus non auditæ.

Anno proximé ſequenti in Sequanos, ſeu Comitatum Burgundiæ bellum translatum eſt, ipſaque Dola Provinciæ Metropolis obſidione arctiſſime cincta, ſed labore inutili, ob incredibilem propugnantium virtutem & fidem nullis laudum encomiis ſatis commendandam, minoris roboris loca apertusqué campus non ſic à Gallorum rabie potûere defendi. Hinc in primo illorum acceſſu trecenti & amplius pagi in cinerem verſi, quidquid enim in urbanæ ditionis finibus ad quatuor mille paſſuum Circum tectorum erat ac domuum, injectâ flammâ conſumptum, atqué dein per omnem laté regionem igne & ferro truculenté ſæuitum, jure neutralitatis, ab Hel-

Helvetiis promotæ, & in cujus fide Burgundiones acquiescebant, necquidpiam appellato.

Et verò, quod efferum & detestandum magis, acta sunt ista, dum Gallia, ne quid abesset perfidiæ, diebus ante obsessam Dolam non amplius decem & quinque, uti sæpius per illum ipsum annum, certam confidentiam fecerat amicitiæ inviolabiliter conservandæ, missis ad hoc delectis viris, qui sponsionem renovarent & exhibitis tum à Rege tum à summo Ducalis Burgundiæ administratore illiusqué supremâ curiâ literis, quæ datæ fidei omnimodam cautionem præstarent; interim tam effrœnata illius perseveravit infractio, ut Bernardus Saxo-Wimariensis Dux, homo minimé Catholicus, Anno millesimo trigesimo nono post sexcentesimum, Statum illum jussus invadere urbemque Pontarlum cum Claudiopoli subjectâ igne cremare, morti proximus, nullius majorem senserit pœnitudinem (ita scribunt Historiographi, ejusdem cum ipso religionis & nationis) quam facinoris adeò turpis & pudendi, quod non nisi invito & repugnante animo, sed ex cogentis Richelii imperio sæpius innovato & intimato à se commissum fuisse contestato denunciavit.

Vix ulla deinde ex Europæo orbe plaga fuit, in quam Richelius & is, qui eum averso

Deo

Deo in Miniſterio ſecutus, factionum, ſeditionum & Rebellionum non ſparſerunt ſemen, ne pacis tandem aliquando obtinendæ ſpes propinquior affulgeret; Eo fine Cataloniam, Luſitaniam, Angliam, Scotiam, Hyberniam, Daniam, Candiam, Neapolin, Siciliam, Hungariam, Genuam & Leodium, qua internis qua externis motibus involverunt.

Atque in tantâ ubiqué rerum perturbatione Principes Auſtriacæ Gentis alteri ſe nunquam bello implicuerunt, quam quod declinare non poterant, quodque definitâ à naturæ legibus exigentiâ minima etiam animalcula edocet, ac in neceſſariâ ſui ſuorumqué defenſione conſiſtit, & ab exortis iam motibus, quos à Gallis ſuſcitatos luce meridiana eſt clarius, omni ſollicitudine & ſtudio ſatagerunt, ut inter Chriſtianum populum, poſitis odiis, firma pax coaleſceret cunctique in mutuam concordiam & amicitiam redirent, arma in irruentem communem Eccleſiæ hoſtem convertentes; Qua propter nulla unquam honeſtæ compoſitionis media ſubterfugerant, ſed ad ea ſupra modum propenſi & varia ipſi ſuggeſſerunt, & ab aliis indicata ambitioſe prenſarunt, uti brevis hæc narratio ſequenti in parte manifeſtè explicabit.

TITU-

TITULUS
Partis Secundæ.
De actis, quæ in tractatibus præliminaribus pacis occurrerunt.

VRbanus Octavus, felicis Recordationis, Pontifex maximus & serenissima Venetorum Respublica, tum litteris & exhortationibus, tum per Nuntios & Legatos suos, nihil non agebant, quo Principes in Christiano orbe dissides in concordiam revocarent; Obsecrantes omnes & singulos, ut de pace inter se conciliandâ tractarent, Medii seu Arbitri inter partes, si ratum haberetur, lubenter futuri. Imperator & Philippus Rex ad amicitiam cum omnibus, ac imprimis cum Christianissimo Rege redintegrandam, unicè propensus, delatum officium promptè & sine dilatione amplexus, etiam sedem habendi conventus eâdem facilitate admisit Coloniam Agrippinam, quam solus Gallus imperiose delegerat, cum obstinatâ rejectione Basileæ, Tridenti, Constantiæ, Augustæ & Ratisbonæ, quas Cæsar proposuerat & nominaverat Urbes, cum Ecclesiæ Conciliis, tum Imperii Comitiis nobiles, nec Gallis minus opportunas, quam Ubiorum Colonia à Cæsaris Curia tam remota,

Ad

Ad condictum locum mox à Pontifice venit Martius Ginettus, è purpuratis patribus unus, ſedis Apoſtolicæ Prolegatus & ab Imperatore atqué Hiſpaniæ Rege cum pleniſſima poteſtate delectus, à Rege verò Galliæ Legatus omnino nullus, ne quidem tanto temporis ſpatio, quanto ab aliis, ſe Coloniâ non moventibus, cum impatientiâ fuit expectatus, ab ineunte nimirum anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo ſeptimo usqué ad tertium quadrageſimum ejusdem ſeculi exeuntem.

D' Auauxius interea Chriſtianiſſimi Regis Orator cum non modicâ contempti cætus vilipenſione urbem ingreſſus, haud moratus Hamburgum conceſſit, alia longè, quam deſtinatum erat, operaturus. Eo fine Salvium Suecorum cum ſummo jure Vicarium primum adiit atqué contra Imperatorem & Catholicos Germaniæ Principes, in quos ſolos tota belli moles deinde incubuit, vel novum fœdus ſanciverunt, vel antiquum renovârunt & roborârunt; Undè tot poſtea Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, Abbatiæ & Eccleſiaſticæ Commendationes,ut ajunt,cum ingenti avitæ Religionis jactura, ad Sectarios, quos Proteſtantes vocant, tranſiverunt, ad Gallos verò duplex Alſatia aliæque plures urbes, ſed quod ſuperius notavi, Catholicis duntaxat ereptæ.

Icto perfidioſo hoc fœdere, vel potius facta

facta conjuratione, quod non poterat, nisi belli diu protrahendi ferale esse prognosticon, simularunt prædarii isti Pacificatores, se cum adversariis concordiam pacisque commercium inire velle, pro quo Augustus Cæsar septem-viros Saxoniæ & Brandenburgi Duces & hujus fratrem Sigismundum cum Principe Megalopolitano aliisqué ejusdem cum Suecis fidei & Religionis prius interpellarat, ac demùm etiam Christianum Daniæ Regem, cuius interpositio, sive, ut planius intelligar, mediatio, cum utrinque esset approbata, Comes Curtius Imperii Procancellarius Hamburgum legatus est, ubi supremæ suæ auctoritatis produxit tabulas Salvioque denunciavit, cum quo transegit de syngraphis libere commeandi, non nisi multis altercationibus & controversiis, quæ ex mero beneplacito Coronæ Suecicæ omnes fuere decisæ.

Conradus Lutzavius in Imperiali Curiâ Primarius ex ære Senator, Curtio successor est datus, sed Codicillos juris ejus, quod nimis contractum arguebant, omninò repudiarunt; quia nempe ad solam tractationem cum Suecis nominatim se extendebat, volebant autem etiam cum Gallis paciscendi disertis verbis fieri potestatem. Reposuit Lutzavius, non Hamburgum sed Coloniam ejus gratiâ ab ipsis Gallis delectam, requisitos ibi esse Oratores & Arbitros, ibi de ipsorum ad

hoc

hoc auctoritate ejusqué plenitudine disputandum. Apposita & nervosa Responsio sed ad parum utjlis, nam Gallia perstitit in sententia, at non in eo, de quo tam solemniter antea pactum.

Imperator, auditâ intercessione, quæ provideri nullo modo potuerat, ilicò Litteras amplioris Licentiæ expediri curavit iisque postulata verba inseruit & facultatem cum Gallis transigendi apertè planequé concessit; Quas tabulas, dum à Lutzavio discutiendas accepisset D'Auauxius, cum stomacho edixit, expungendum ex iis appellationem *Imperatoris*, nec se ullius intuitu permissurum, ut Ferdinandi secundi primus natu filius alio honoris nomine decoraretur, quam Hungariæ Regis, juxta morem in Gallia usitatum.

Quam imprudens hoc dictum, per se res ipsa loquebatur, non solum, quia Electorum Imperii, qui singuli pro Ferdinando tertio fuerant, suffragia, jus, auctoritatem convellebat & cæteros Christianos Principes atque etiam Ottomannum Gallis amicum & fœderatum in Ferdinando Cæsaream Majestatem agnoscentes, aut magnæ stoliditatis, aut nimiæ temeritudinis arguebat; sed ipsa Gallia, ad quam minimé spectat de rebus Imperii aliquid cognoscere & minus multo statuere, in præsenti negotio pacis, ipso facto, quæ dixerat, evertebât: nam Diploma-

ta

ta tam pro ſuis, quam ſociorum Procuratoribus admittebat & approbabat, chirographo & ſigno ſolius Ferdinandi Tertii, ut legitimi Romanorum Imperatoris, tantum inſtructa.

Et verò quid Galli magis ineptè potuiſſent enunciare, atque,nolle ſe cum alio componere, quam cum Hungariæ Rege, cum quo nihil dirimendum & cujus Regnum nunquam armata manu ingreſſi fuerant, ſicut Romanum Imperium, à cujus etiamnum depopulatione non abſtinebant, quapropter cum Rege Hungariæ conciliatio tractanda non erat, ſed cum Imperii Capite, quod aliud eſſe non poterat, quam Ferdinandus tertius.

Etiamſi hæc à Rege Daniæ, cauſæ interprete & moderatore, non minus fortiter quam ſolidè dicerentur; non ceſſit tamen Avauxius & ſe Regem ſuper ea re conſulturum reſpondit, cujus ſententia non niſi quadrimeſtri post in hunc tenorem perſcripta: Dandum Hungariæ Regi, ut Imperatoris titulo compelletur, ſi viciſſim Chriſtinæ Sabaudiæ Duci, Tutricis & Procuratricis nomenclatio concedatur. Atque ſic iterum Gallia, vel ſui immemor, vel, quid Juris ſit, nimis ignara, Ferdinandum tertium revera Imperatorem eſſe profitebatur, quia & tutelam & adminiſtrationem pro Sabauda petitam non erat alîus indulgere, quam legitimi Imperatoris.

Verum, hoc diſſimulato, quantum inter

duo ista, quæ comparantur, discrimen, paucis est demonstratum, ac imprimis Romanorum Imperium Galliæ non esse subjectum, aut ullâ ratione ab illa dependens, sicut ab Imperio omnes Sabaudiæ ditiones & status lege beneficiariâ mancipati, deinde Ducissam ob id ipsum, quod jam postulatur, ad sanctius Consilium, quod Aulicum vocant, de more citatam, vadimonii contumaciter deserti, actione jure consentaneâ, fuisse mulctatam: ipsam quoque societatem animorum & armorum inivisse cum iis, quos clientelaris possessionis dominus hostes & Rebelles proclamârat, adeòquè dignitatum nomina, quæ intendebat, illi permittere, meram fore iniquitatem; Cujus certitudinis, si ulla forte alicui incideret dubitatio, eam in principali tractatu cum cæteris controversiis decidendam, non autem in his colloquiis, quæ ad illum tantum viam aditumque sternebant, atque etiam tum æquitatis leges exigere, ut Mauritii & Thomæ Principum, quorum omninò intererat, iudicium exquiratur.

Exhibitum etiam fuit Mantuani & Hassi viduis immunis viæ Syngraphas à Cæsarea Majestate concessas, sed nullam in iis factam mentionem. Postremo alium neminem cum Ferdinando tertio incurrere in prensationem Imperatoriæ dignitatis, atque adeo eum in pacificâ & legitimâ manere possessione. Neque ea propter desiit Gallia

in appellatione ſua perſtare, interpoſitâ conteſtatione declarans, ſe in commercio pacis longius non proceſſuram, niſi impetrato, quod pro Sabaudiæ Duce fuerat poſtulatum. Imperator, ne paci adeò expeditæ moram injiceret, vim legum ſuſpendit & deſideratum favorem benignus indulſit, atque de eo Mauritium & Thomam Principes quamprimum admonuit, rogans & obteſtans, ut particulare Commodum univerſæ Eccleſiæ bono poſtponentes, quantum de rebus propriis decedebat, tantum illius exemplo tranquillitati publicæ immolarent; Contra verò Gallia, obtentâ turpitèr abutens gratiâ, per Commiſſarios ſuos eosdem Principes contra Domum Auſtriacam ſuſcitabat, quaſi ab illa contra omne fas & æquum de jure ſuo dejectos & deturbatos.

Dum ſic Hamburgi luditur, Imperium Ratisbonæ Comitia celebrabat. Alia hic ſcena à Gallis & Suecis anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo primo apparata; proponunt, inſtant & abſolutè volunt, iam non Coloniam, non Hamburgum tractationis auſpicatæ locum, ſed illi Monaſterium, huic verò ſubſtituunt Oſnabrugum.

Ad tam tortuoſa conſilia obſtupuit univerſus cætus, ſingulique negotium Pacis deteriori longè quam ante loco exiſtimârunt, ambages illas non aliter, quam tergiverſationes & captioſa effugia interpretantes. Expoſitum fuit oratione ad perſuaſionem ido-

neâ, quod aliarum mutationum innominata illa ferax futura eſſet, etiam in viæ liberæ codicillis, in quibus coæquandis tantum laboris hactenus erat conſumptum, & quam deplorandum, Europam penè totam igne ferroque vaſtari, interea, dum de rebus cum tam matura deliberatione conſtitutis contentioſe adeo diſceptatur.

Documenta hæc à Gallis contemptim excepta, ſicut & ejusdem argumenti Epiſtola ab Ordinibus Imperii ad Regem Chriſtianiſſimum miſſa, ad quam per Boutellerium, illi à Commentariis, reſponſum quidem fuit, ſed ex mandato Richelii verbis arrogantiâ plenis & præ ſe ferentibus auctoritatem Juris dicendi. Inſtitit nihilominus Conſilium, &, ſi locorum facienda mutatio, eorum deſignatio maneret penes Imperium non Galliam, quæ pro ſuo beneplacito priora delegerat, aut, ſi nec hoc, ſaltem intermediorum ſive ſequeſtrium relinqueretur arbitrio: utrumque omninò & perfrictâ fronte denegatum, nolentibus Gallis in tam iniqua poſtulatione ullam admittere moderationem. Quare neceſſe fuit in illorum voluntatem concedere & ad eadem prorſus reverti initia, à quibus ab anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo ſeptimo tantâ difficultate proceſſum, ipſis Suecis factum palam improbantibus & publicatis etiam litteris, profitentibus, ſe in tam inopinata diverticula nunquam conſenſiſſe

ſiſſe, niſi imperioſa & violentâ Gallorum importunitate compulſos.

Poſteaquam Auſtriaci faſtidioſas illas moleſtias communis boni ſtudio ſuperaſſent, &, ex publicæ Calamitatis ſublevandæ deſiderio, ſe ſubmiſiſſent, ideoque feliciorem progreſſum inchoati operis expectarent, Avauxius de Lutzavio, tam graviter ante conqueſtus, quod procuratorium ejus Mandatum ad Gallos non reſpiceret, adeo contracto munitus erat, ut cum Cæſare vel cum Imperio tractandi nulla ei eſſet auctoritas. Non tamen ideo rei gerendæ diem protraxit Lutzavius, ſed ſponſione illius à Rege medio ad promiſſa amplioris facultatis ad definitum tempus obtinendæ ſibi fieri paſſus eſt ſatis: quo intervallo minimè ſervato ſæpius deinde fuit producendum.

Cauſæ hac lege parumper promotæ moras denuo iniecit Avauxius, ulterius in eam ingredi ſibi non licere enuncians, donec eo ipſo in loco præſentem ſe ſiſteret aliquis à Rege Catholico cum poteſtate Legatus. Inquieto huic homini congruens denuo relata reſponſio, ſummum Pontificem & Venetum Senatum in arbitros electos, qui omnes controverſias inter Hiſpanum & Gallum moderarentur. Illorum Vicarios cum Catholici Regis Oratoribus ideo Coloniam ex condicto conveniſſe, neque Hamburgenſem ejus occurſum ulli ſapienter in mentem venire

 potuiſ-

potuisse, quo, etiam Syngrapha tam auctoritatis, quam liberi commeatus, venerat destitutus. Sicut autem, donec hæc haberentur, ab actione cessatum non fuit, sic nec ipse illius modo interrumperet cursum, interea quo Philippus Rex quempiam designasset, Imperatore præsertim à Catholico Rege omnium comprobationem præstante, quæcunque Lutzavius ejus nomine erat dispositurus, sic pariter Christianus Daniæ Rex intercedebat & fidejubebat, verum nihil ratio, nihil personæ dignitas apud eum valuit, qui ex Regio præscripto omni ad pacem apparatui quandam debebat inducere infinitatem. Quod revera adeo difficile non fuisset, si Richelium (uti inferius dicetur) vita non defecisset, aliud itaque non impetratum, quam ut per litteras Regem consuleret, à quo repositum, nihil, nisi dum potestas Imperatori legitimè facta, nomine Hispaniæ Regis aliquem delegandi: nominavit is Auerspergium Comitem, qui omnibus requisitis apprimè munitus, statim Hamburgum profectus est.

Auersbergio pro Catholico Rege in senatum admisso, adeò omnia deliberatum de Oratoribus Monasterii & Osnabrugi ubi consilium celebrandum, tutis securisque præstandis, flagitabant Galli & horum inductione Sueci, ut singulis Magistratibus & Civibus utriusque iusiurandum remitteretur, quo se

Impe-

Imperatori, Imperio ſuisque ſacris Antiſtitibus, locorum dominis, de more obſtrinxerant. Tam invidioſa propoſitio ſolidis argumentis à cæteris infirmata, propterea, quod talis abſolutio peſſimi futura eſſet exempli, quod inſolens & inaudita, nec in ulla pacificatione unquam exercita, quod Imperatori & Proceribus Imperii vehementer injurioſa, quaſi in ſervandâ fide, qua publica quâ privata, minus, quam cæteris religioſis, tum etiam,quod neque Colonienſis ſeptemvir, Monaſterienſis Epiſcopus, neque Oſnabrugenſis Princeps Legatos Hamburgi haberent, qui conſentirent in ſacramenti ipſis dicti liberationem. Si verò eorum approbationem quâ omninò opus erat, decernerent præſtolari pernicioſam hanc moram reliquis annumerandam, quas Galli à principio hujus Procemialis, (ut ita loquor)negotiationis tanto ſtudio affectarent.

Nihil hiſce promotum apud quos pro ratione ſtabat voluntas, nullis demonſtrationibus immutanda. Imperatorem & cæteros, quorum intererat, cedere tandem oportuit, & quod ipſis ſolemniter dictum fuerat remittere ſacramentum. Atque ne ſic quidem contentioſis iſtis ingeniis factum eſt ſatis, ſummos & infimos vetere exſolutos ad novum iusiurandum adigi voluerunt, quo jam non ſuis Dominis, ſed Oratoribus obſtringerentur, conventui interfuturis, il-

lorum mandata prompte facturi, quoties plurium ſuffragiis aliquid eſſet deciſum.

Tam iniquæ poſtulationi, Auerſpergii potiſſimum interceſſione, graviter reclamatum, tum quia ambarum urbium cum civibus Senatores, quamvis injurati, ſe ſuumque affectum copioſe eſſent Legatorum cætui probaturi, quibus fortè talia jubere aliquando veniret in mentem, ut iis obtemperare non poſſent, niſi à Religione priorum debitorum multum abirent, tum quod Gallia publicæ rei ſtatum ſimili inſolentiâ perturbare non alium ob finem comminiſceretur, quam ut ad deſideratum colloquium pacis plenam & directam, atque adeó compendioſiorem viam obſtrueret, & inde ad ſinuoſos ambitus difficilesque anfractus aſtutè deflecteret, non niſi poſt longa temporum ſpatia ſuperandos. Sic actum ex Richelii Documento, qui dies noctesquè vulpinis artibus protrahere nitebatur, ut quam bellicarum expeditionum Ichnographiam animo deſignarat, quando occaſio ferret, ex improviſo daret effectam.

Propterea, quaſi non ſat multis viam reconciliationibus obſepſiſſent, alteram obiiciunt difficultatem, ab uſu ſenſuque communi amplius abhorrentem, quam ne Metaphyſici quidem ſua ſubtilitate conſequerentur, dum in ſcholis ingenii acuendi gratiâ quæ eadem ſunt, ratione diſtinguunt & inter ſe

directo

directo pugnantia sola imaginatione componunt: Urgent ut Monasterium & Osnabrugum in unum coalescant locum, & ad hanc & illam legati civitatem unicum constituant consilium, & consequenter, ut quid quid Partes utrobique agitarent ac definirent, eadem esset pacis tractatio fœdusque unum & idem, tametsi futurarum controversiarum membra toto Cœlo forent diversa, interque se nullo nexu ligata. Nec enim, ut alios taceam, Hispanum inter & Suecum de re quâpiam erat disceptandum, nihil inter Brandenburgicum & Sabaudum neque ullo Pontificio Legato intercedebat cum iis Communicatio, quos antea dixi Protestantes in Imperio nominari. Quo circa informis ille inquietæ mentis conceptus nullam dissidentium parere poterat conjunctionem; sed acerbiorem potius animorum turbationem rerumque agendarum confusionem.

Avauxio tamen etiam hoc dandum fuit, sicut & reliqua omnia, quantumcunque peregrina & implicata, imo rationi & ipsis naturæ legibus manifestè contraria, quale procul dubio erat hoc portentum & chymera quam modo in capite fabricarant, alioquin e carceribus sine limine egressis, stadium negotiationis nunquam intrare, ne dum ad metam attingere licuisset.

Varia deindè super securitate itinerum locorumque inter alteram & alteram ineundi consessus sedem in quæstionem adducta,

cui tamen per innoxii comitatus & liberæ viæ tabulas ſatis ſuperque fuerat ante proviſum; ſed eandem reordiri telam actumque agere placuit, ut vel ſic inutili labore tempus latius different materiamque conquirerent, exædificandæ Januæ totam domum mole & amplitudine excedentis.

Poſteaquam verò utrimque in jura immunitatis iterato conveniſſent, qui eam tanto molimine efflagitaverant Galli, adeò perperam obſervarunt, ut in confiniis Ductore Bœninchauſio copias adverſus Imperatorem Imperiumque conſcripſerint & ipſum Monaſterium ad conveniendum militi viſi fuerint edixiſſe, Cæſar intereà Proceresque, cætus ducti reverentiâ, maluerunt neceſſariis propulſatoribus deſtitui, quam eos cogendo leges Pactionum violare & pro ſua ſuorumque defenſione exemplum Gallicum imitari.

His ita conſtitutis nullum ultra fore cunctationi locum merito credebatur, ſed fine tam longis proloquiis tandem aliquando impoſito, felicioribus auſpiciis dandum eſſe exordium actioni; cum Galli more ſuo iterum tergiverſati, quam ante tribuerant auctoritatem viatoriis Syngraphis, denegarunt, propterea, quod Cardinalis Infans, à quo vim ſuam habuerant, intereà exceſſiſſet vita. Quam ob rem, veteribus abrogatis, novis & firmioribus voluere muniri; præſtitit id Franciſcus Mello in loco demortui

tui pro Catholico Rege Belgii Gubernator, atque alia commeatus diplomata, à se ritè roborata, sine morâ transmisit, sed ea Avauxius, ut minus idonea & prioribus haud æqualia, vel ideò solùm sugillabat, quod Mello tum honorum titulis tum generis claritate Serenissimo Ferdinando Archiduci Austriæ Ecclesiæ Principe, Regis Fratre & Regum Filio multum censeretur inferior.

Non hic ad magna nomina vel splendorem natalium attendendum liquido probatur, sed tantùm ad supremam Belgicarum Provinciarum præfecturam, quam Mello, sicut decessor suus, cum summo Imperio procurabat, cujus propterea esset codicillos viæ liberæ, hoc solo nomine & non alio, expedire.

Etiamsi hoc cuivis non turbatæ mentis pro comperto esset, &, ut loquimur, ipsis manibus palpari posset, Avauxius tamen acquiescere noluit, nisi post lapsum temporis, quod unicum quæritabat, ab Hispaniarum Rege, confirmatione Diplomatum impetrata.

Neque hic stetit in eludendâ publicæ fidei efficaciâ Gallorum inverecundia, sed fines omnes prætergressa, ad Cæsarem usquè sese diffudit. Jam pridem acceptum illi referebant, cum exquisitâ, ut dicebat, approbatione summi Juris & amplissimæ facultatis ex formula instrumentum, quo imprimis

primis ipſe ſine impedimento & noxâ, ultro citroque commeandi fiebat poteſtas, pariterque eorum quibuscunque tandem ſociis ac fœderatis à Chriſtianiſſimo Rege pro libertate ſuâ nominandis, taliumque, quibus ipſe arbitraretur, honorum titulis decorandis, tam benignum & ingentis gratiæ indultum deſpectui modo habebant, atquè pro ſingulis ſociis, ſingulas ſeorſùm exigunt tabulas, per ipſum Cæſarem non Galliæ Regem conſignandas. Quod verò etiam Hollandos iſto vellent numero contineri; Feppius ab Arzema Fœderatorum in Belgio Ordinum Hamburgi Legatus minimè fuit aſſenſus; Et quia dominis ſuis nullum cum Imperio bellum, graviter contradixit, ſed nulla rationum expendebantur momenta, apud quos unicum Conſilium erat adinvenire commenta ad negotium tractandæ pacis longius amandandum, quemadmodum eventurum meritò poterant augurari, ſi Imperator ſingulis ſociorum & ab ipſis deſignandis celſa & clara nomina, quæ immerentes ſibi affingunt, adſcribere cogeretur & revera multis gravibusque difficultatibus & neſcio an ab ullo alio ſuperandis ſe ſenſiſſet implicitum, niſi pientiſſimo Principi fixum penitus & immotum ſediſſet, cuncta diſſimulare & concedere, pati & agere, ſalvo ſemper Majeſtatis faſtigio, quæcumque ad promovendam pacem aliquid allatura ponderis

ris viderentur idoneaque ad tollenda obſtacula, quæ Galli potiſſimum magis magisque quotidié prætendebant.

Eodem plané tempore Carolus Quartus Lothtaringiæ & Barri Dux, ſi fortè ad Generalem conventum delegaretur, etiam Copiam ſibi fieri petiit liberi commeatus, quem Galli tametſi eum pro Landgraviâ Haſſiæ, bellum Cæſari reapsè movente, paulo ante impetraſſent, tantâ pervicaciâ denegarunt, ut ad ſolitas comminationes converſi incónditis vociferationibus denunciârint, ſe potius, quæcunque in iſtam horam pacta eſſent, illo ipſo momento reſcisſuros nullamque mentionem compoſitionis deinceps admiſſuros, quàm in Caroli Ducis concedere poſtulatum, adeoquè pertinaciter in tam dura ſententiâ animos obfirmarunt, ut nullius qua precibus, qua obteſtationibus, vel ad latum unguem ab ea ſe paſſi fuerint dimoveri; Unde & Imperator, cum ſpeciatim nihil pro Lotharingo poſſet obtinere, àcquieſcere etiam debuit, amicum ſuum generatim tantum & communi Sociorum Imperii Principum nomine comprehendi.

His & aliis pluribus facilitate Auſtriacorum Gallo Suecoque permiſſis, faſtidioſa illa ad concordiam ineunda proloquia tandem aliquando ſunt terminata & pactionum Capita, de quibus hactenus fuerat conventum, Legatorum appictis chirographis con-

confirmata. Cum verò quam ocyſſime principaliori tractatui initium dandum, ideoque, ſi fieri poſſet, Monaſterium & Osnabrugum è veſtigio proficiſcendum eſſe cæteri omnes contenderent, ſola iterum Gallia ingratam remoram fecit, quia tabulas quibus illorum acta rata haberentur, volebat Hamburgi & non alibi expectari. Fuerunt illæ âb Imperatore & â Rege Catholico primum allatæ, ſed utræque non minus temerè quam frivolè impugnatæ. Scribebat Cæſar, ſingulis prius clauſulis ſpeciatim expreſſis, ſe & conventionis probare formam & ſervaturum totum illius contentum ſanctè & religiosè. Unum & alterum Galli cum Suecis vitii arguebant, & condemnabant; Illud, quia non forma conventionis, ſed ipſa conventio debuerat approbari: hoc verò, quia non totius contenti, ſed ſingulorum capitum obſervatio fuerat promittenda. Contextus propè infiniti, tum ex legum codice, tum ex digeſtis, extemplo recitati, pro indubitato fuere reſponſo, ubi jus & forma iuris, edictum item & conventio, ipſa lex & eorum dum dicitur forma ita inter ſe confundunt, ut unum ab alio nullâ ratione diſtinguant. Quod verò poſtremum arguebatur, purgatione vix eguit, quando quidem neminem omnino poſſet effugere, etſi Philoſophicas diſciplinas ne à limine quidem ſalutaſſet, quin

quin totum nihil excludat, omnes conjunctim partium clausulas comprehendat; ut autem etiam aliquid Regiis litteris objectandum posset excogitari, iis attentius perscrutandis vacuum tempus Gallia postulavit. Cumque in illo examine vitium aliquod, ut nodum in scirpo quærens, continenti trium hebdomodarum serie laborasset, illud tandem deprehendisse sibi visa fuit, aut saltem, quod verius puto, simulavit Philippus Rex omnium, quæ pro negotio pacis inter Cæsareos, Gallos, Suecosque Hamburgi pacta essent, fundum se & auctorem disertè faciebat, quod tamen ipsam transactionem totam quantam & verbo de verbo suis litteris non inseruisset Gallia illas prorsus mancas & mutilas, adeoque à se minimè admittendas tanquam ex tripode oraculum proclamavit. Et hoc quidem tam confidenter, quod cæteros omnes tenuit stupore defixos, dum à Rege suo nihil aliud poterat exhibere, quam eum probare quod ejus nomine per Avauxium Hamburgi fuerat actum, quod autem illud esset, & quibus cum conventum, quo item modo & tempore, ne per speciem exprimendo.

Tot Cavillationibus obviare aliud quam hydram secare non fuit, aliis ex aliis continuò enascentibus, fœcunda semper illorum

rum verſutiâ, qui contentionum funes perpetuò extrahere, nunquam intercidere ſatagebant. Et revera iis neque modum neque finem aliquando ponendum verendum fuiſſet, niſi divina bonitas, auctor pacis & amator, Cardinalem Richelium, illam argutiis ſuis ubique eliminantem temporiis è vita non evocaſſet, majori longè publicæ quietis bono, niſi ipſius, neſcio quis calumniandi genius, transmigraſſet in ſucceſſorem. Mortuus eſt anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo tertio pridie nonas decembris, vixque funeſtos clauſerat oculos, quin Ludovicus Rex, velut à gravi ſomno evigilans, confeſtim aperuerit ſuos, viſisque teterrimis bellorum incendiis, quibus nobiliſſimæ Regiones & florentiſſimæ olim Provinciæ miſerandum in modum deflagrabant, ſummâ animi teneritudine, intimoque cordis affectu mandavit, ut iis extinguendis ſeriam & conſtantem operam quantocyus adhiberent, negotiumque pacis ſine fuco ullo & dolo, ſed fide integrâ, candidâ & ſincerâ tractarent, omni etiam ſubtilitatis genere alias licitæ amandato, quæ tam ſancto & pio operi poſſet ullatenus adverſari.

Atque ex hac laudabili Regis declaratione illud maximi boni erupit, quod deinde bimeſtri ſpacio plus propoſitæ viæ confectum fuerit, quam anteà quadrienni, conſtitutumque, ut illo ipſo anno, in quintum Idus

Idus Julias Legati omnes & Medii Monasterium & Osnabrugum convenirent, desideratam negotiationem Pacis bonis avibus auspicaturi.

Cum verò candidissimus ille dies in proborum omnium hæret spe & expectatione, decimus quartus Mensis tertii aterrimus intercurrit, qui Regi Christianissimo postremus fuit. Dum enim vix aliud præter Pacem corde & ore spiraret, nihilque Reginæ charissimæ cæterisque Proceribus tam frequenter quam seriam publici quietis curationem perfectionemque commendaret, mortalis esse desiit, pace quam in terris iam pridem exoptarat, in Cœlo æternum fruiturus. Ut autem conjux mœstissima exequiarum justis sponso parentavit, quantum novissima ejus verba cordi suo insculpta essent, multis edidit argumentis, nihil omnino prætermittendo, quod pro concordiâ inter Christianos Principes concilianda momentum aliquod adferre posse iudicabat, frustratà tamen opere pretio, quia nonnulli, qui rerum in Gallia potiebantur, Richelii vestigiis tenaciter insistentes, quando tam pium sanctumque opus se velle stabilire simulabant, contraria prorsus præstabant; quibus autem id factum justitiæ simulacris falsaque commune bonum

Procurandi ſpecie, ſequentia breviter edocebunt.

TITULUS

Partis Tertiæ.

De actis, quæ ab ipſo publicationis die & editionis Tractatuum Monaſterii & Oſnabrugæ usque ad dominorum Legatorum Plenipotentialium Statuum Generalium Provinciarum Unitarum Belgii adventum ad dictam civitatem exercita fuere.

POſtquam auſpicando Monaſterienſi & Oſnabrugenſi Congreſſui dicta conſtitutaqne illuxiſſet dies, primi omnium à Cæſare adfuere, nec multo poſt ab Hiſpaniarum Rege, cum ampliſſima poteſtate Legati: pro Cæſare Monaſterium venerant Comes Naſſavius Hadamar, Auersbergius item Comes, nec non Iſaacus Volmarius & Joannes Cranius, hic Conſilii Senator, ille Præſes. Pro Philippo verò Rege Didacus de Saavedra, Comes Capata & Antonius Brunus, Regi Catholico à Conſiliis, qui tum id loci Oratores Galliæ avidè expectarent, nunciatum tandem fuit: miſſos quidem, ſed quam

quam præfixum fuerat aliud longe iter ingressos. Indeque plane conjici quid ab iis sperandum boni, qui in ipso limine adeò deviarent; Non enim, quod decretum fuerat & boni omnes quam citissime fieri mirifice exoptabant, Monasterium in Westphaliam profectos, sed Hagam-Comitum in Hollandiam, non, ut olivæ ramum protenderent, & Pacificatorum impositum munus amicè sustinerent, sed ut Fecialium partes sponte suâ sibi assumerent, & præustam facem hostiliter ventilantes, vel novum bellum accenderent, vel antiquum acrius imflammarent. Sacro gentibus jure insigniter violato, quod datis viæ liberæ Syngraphis non nisi salvis concedentium rebus utendum esse præscribit.

Verum & aliis pluribus contra publicam, quâ muniti fuerant, fidem, peccatum est modis, nam & Lusitanos, qui ab Imperio Catholici Regis facta conjuratione desciverunt, socios ac comites viæ sibi adjunxerunt, eosque familiares suos mentiti, per Regias ditiones impune circumduxerunt, atque deinde Monasterii vehementissimâ contentione adlaborarunt, ut reliquus Senatus rebelles istos & spurios ingenuos Pacis Administros & legitimi Regis Vicarios esse censeret, eoque nomine in

Legatorum Concilium adſcribendos, poſtulatum non minus indignum, quam cæteris omnibus inopinatum, & hoc ſolo fine quæſitum, ut accelerandam tractationem pacis majoribus turbis ſollicitarent.

Eodem tendebat, cujus jam memini, in tam multos menſes protracta Hagienſis commoratio, ubi nihil argutiarum, nihil malitioſæ ſubtilitatis eſt prætermiſſum, quod ineundæ concordiæ communique tranquillitati poterat adverſari; Sive cum Ordinibus, dato illis Senatu, ſive privatis prenſando ſingulos, ſermonem conferrent, pacem ſemper, quantum poterant, verborum pondere diſſuadebant, & de potioribus belli commodis fuſiſſime diſſerebant, de florentiſſimâ Fœderati Belgii Republica actum omninò fore aſſeverantes: ſi unquam arma ponerent, amicitiamque cum Hiſpano redintegrarent. Quare pernecesſarium eſſe, ut de novis conſcribendis exercitibus ſerio & mature deliberarent, Regem Galliæ præter militaria auxilia duodecies centena aureorum millia illo ipſo anno in belli ſumptus liberaliter ſubmiſſurum: de conditionibus breviter conſultatum, pactumque initum & utrimque ſignatum.

Interea quoque temporis Cardinalis Maza-

Mazarinus, in intercludendo ad colloquium pacis aditu totus versabatur, ipsique obstruendo inter cæteras machinam admovebat Cardinali Rosetti valdè injuriosam & cum contemptu Apostolicæ Sedis aperte conjunctam. Urbanus Pontifex Rosettum inter partes Medium renunciarat eoque fine splendidissimam illi Legationem demandarat; Mazarinus tamen, quia Rosettum vehementer oderat, &, ut nova actioni obstacula fabricatet, nomine Christianissimi Regis edici curavit, Galliæ nihil cum Rosetti ipso Medio congredi velle, ideoque vel hoc munus ipsi abrogandum vel rejecta Romanæ Sedis interpositione, inter utramque Coronam de pace tractandum.

Grave admodum & acerbum Urbano fuit, beneficia, quæ apud Galliam posuerat, &, ut proverbium habet, clavo trabali figi debuerant, tam citò e memoriâ excidisse, vel si necdum penitus oblivione delata, irreverentiam indignitatemque rependi pro gratiâ. Quantumcunque tamen animus repugnaret, morem gessit, Rosettumque revocavit, ad Monasteriense iter pro dignitate personæ, quam sustinebat, jam dudum accinctum, & idcircò tam longa mansione apud Ubios commoratum.

Fabius Chiſius Neritonenſis Antiſtes in Roſetti locum à Papa ſuffectus, ejusque ad Rhenum & alias inferioris Germaniæ partes Nuncius declaratus. Hiſpani ſubrogationem ſine diſſenſione ullâ probarunt, advenientemque, qua par erat, honoris teſtificatione conſalutaverunt, & quas Aloyſio Contareno, Sereniſſimæ Reipublicæ Venetorum Legato, ſummæ ſuæ poteſtatis Chirographas ante tradiderant, in ejus etiam manus, quod & à Cæſareis factum, quam primum conſignarunt. Atque poſt multam tandem expectationem Monaſterium etiam conceſſit Comes d'Avauxius, è Gallicis Oratoribus unus, non eo, quo conventum, ſed anno poſt altero, milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo quarto, die decima octavâ Menſis Martii: fortaſſe quia pro pace Martem & arma ſpiraret. Dum autem de producendà, quâ ponebatur, auctoritate ſæpius eſſet interpellatus, id ſibi non licere conſtanter reſpondit, donec Abel Servientius Collega ſuus adeſſet, qui ſe non niſi ſequente Aprili præſentem ſtitit.

Continuò autem patuit, non pacis concordiæque promovendæ gratiâ conveniſſe, quemadmodum locus Conſeſſus ſuſceptique itineris ratio poſtulabat, ſed ut no-

vas

vas turbas & graviora dissidia in Imperio concitarent, pacatosque & inter se consentientes in pugnantes partes & adversas traherent factiones. Planum id fecere, binis a se conscriptis litteris & quidem in ipso statim initio, ubi á Legatis Cæsareis Regisque Hispaniæ luculentis benevolentiæ signis primum essent excepti. Datæ quippe erant octavo Idus Aprilis, hoc est, ab adventu Servientii tertio tantum die. Altera Epistolarum communis dici poterat, quia ad neminem particulatim directa, sed generatim ad omnes Imperii Proceres Francofurti ad Mœnum in Comitiis congregatos; Altera circularis, quia ad singulos nominatim inscripto & misso ad singulos Exemplari: Ambæ acerbæ pariter & seditiosæ felleque potius & veneno, quam atramento scriptorio exaratæ.

Suum imprimis virus in optimum Cæsarem evomebant, nomen ejus & regendi modum probris & calumniis atrociter proscindentes, injuriosis deindè dictis Imperii Ordines universos & singulos criminati, suam ipsis ignaviam exprobrabant, propterea, quod ad Generalem Conventum nullos à se delegarent, qui, Oratoribus Galliæ sociati, germanam dominorum suorum libertatem à durissima

Cæſaris oppreſſione vindicarent, proque juris eorum prærogativis tanquam pro Aris & Focis forti animo dimicarent. Ludovicum quartum decimum non ſolum ad Victoriam Victoriæque inſignia per mundum circumferenda natum, ſed ad erigendos populos injuſte proſtratos, potiſſimum eſſe à Cœlo terris datum, illum ipſum afflictæ Germaniæ ſingulari favore auxiliares manus porrigere, eo duce & defenſore nihil non ſperandum, & haud dubie priſtino decori honorique reſtituendam, arriperet tantummodo quod amica dextera protendebat, ancile nullis adverſariorum aut telis aut ictibus penetrandum, ſuam nimirum clientelam & patrocinium adverſus Auſtriaci Cæſaris immanitatem, non juxta legum præſcripta, ſed pro ſolâ libidine omnia moderantem. Imperatorem præterea maximi Criminis accuſabat, ac ſi, (immemores, Catholicos ſe, & Chriſtianiſſimi Regis eſſe Legatos,) Reformatam Religionem profitentibus æquum ſe minus & benevolum exhiberet, ſive. quod Tractatum Paſſavienſem, ſummum Proteſtantibus beneficium, minime obſervaret, quod ſacro ſanctas Imperii Conſtitutiones ab omni antiquitate in pretio habitas liberrime violaret, Decretis etiam Bullæ Aureæ abrogatis, ut eo confidentius Tyrannidem ſuam in

in cujusvis ordinis Principes posset exercere, quorum alii exilio male essent mulctati aquaque & igne interdicti, alii perpetuo carceri mancipati bonisque omnibus & fortunis exuti, præsentissimum tot malis remedium Monasterii certissimo præparandum, ubi nihil à se agendum, nedum concludendum asseverabant, nisi ipsis præsentibus & ex ipsorum conspirante sententia, ut conjunctis, inquiebant, animis Austriacæ gentis quam affectat deprimatur sublimitas, &, quam non legitime usurpat, diminuatur auctoritas, ne, ad quod hactenus Europæi Orbis aspiravit, arbitrium aliquando cum Nationum omnium dedecore assequatur.

Ad hæc convitia tam impudenter in Austriacum nomen & Cæsaris dignitatem iacta graviter commoti, quotquot in Comitiis aderant conscripti Patres, neque indignationem, quæ omnium animos iure maximo occupaverat, unquam moderati fuissent, nisi mitissimus Cæsar, post tot insignes studio Pacis publicæque quietis

contemplatione, antea toleratas, ad quascumque jam calumnias obduratus, impetum eorum familiari ſibi modeſtiâ cohibuiſſet, & illatas injurias diſſimulari ſe omninò velle repetitis ſæpius Mandatis expreſſiſſet; alioqui ipſo loco, quo commiſſum crimen factaque contumelia, adverſus eos agi capitis potuiſſet, ex ordinaria juris formula, quæ Legatos pœna & ſupplicio nequaquam eximit, quando conceſſa immunitate tam turpiter abutuntur. Interea, dum novum adverſus Auſtriacos perduellionis Claſſicum Francofordiæ perſonaret, pluresque Emiſarii à Cardinale Mazarino ſubornati ſuum adderent incentivum, & cum æternâ Gallicæ Nationis infamiâ nocturnis clanculariisque coitionibus fideles Germanorum animos ad defectionem exſtimularent; D'Avauxius & Servientius literas poteſtatis ſuæ teſtes Monaſterii produxerunt, cum Oratoribus Cæſareis & Catholici Regis communicandas, ſicut & hi viciſſim ſuas ipſis dederunt ponderandas.

Et Gallicæ quidem multiplici vitio laborabant, nam primo, earum præfatio manifeſtum erat Apologema, quod æquitatem armorum Galliæ glorioſiſſimè prædicabat; bella vero ab Imperatore & Rege Hiſpaniarum geſta injuſtitiæ audacter condemnabat. Procemium profectò non ad animos conciliandos benevolentiamque captandam aptum, quale turbatis ita rebus haud dubie requirebatur, ſed ad pacificos & ad quieta conſilia propenſos iterum exaſperandos magisque quam antea irritandos; Quare non ſolum à Cæſareis Hiſpanisque rejectum, ſed etiam à Legatis Mediis, qui illius tandem correctionem magno molimine impetrarunt.

Secundum quod culpabatur; defectus erat neceſſariæ poteſtatis: nulla enim de Pace tractandi multoque minus eam ſanciendi dabatur auctoritas, ſed indagandi ſolum rationes, quibus terminari Controverſiæ poſſent, quæ tantis bellorum incendiis aut ignem ſuppoſuiſſe aut fomitem crederentur ſubminiſtraſſe, de quibus deinde ratio-

rationibus liberum ipſis eſſet ſtatuere ac convenire, modo Sueci cæterique Galliæ fœderati aliter non ſentirent. Unde ne quidem circa viam & media ad pacem ſe ſolis quidquam poterant operari, neceſſe erat ſocios conſpirare, quorum aliqui ſpeciatim deſignati, Corona nimirum Suecica, Ordines Uniti Belgii, Sabauda & Haſſo-Caſſelana: Alii vero generali verborum formula nullis temporum perſonarumque reſtrictionibus circumſcripta.

Vana autem hæc eſſe & non niſi ad eludendum concepta, argumentis pluribus firmabatur. Evincebat imprimis Diploma quo Belicurius Grignovius & Brulartus Silerius fuerant inſtructi, quando ſub finem ſeculi decimi quinti pro amicitià inter utrumque Regem ſtabilienda Veruinum in Veromanduis legabantur. Nam, quæ tum ipſis data fuerant mandata, genuina eorum videbantur Exempla quæ ſibi jam commiſſa d'Avauxius & Servientius perhibebant, adeò parum tum in verborum ſenſu

ſenſu tum in ipſis vocibus diſcrepabant, omnia tamen quæ Archætypo vim ſuam & robur tribuebant, quia in illo malitioſe omiſſa, Apographum penitus enervabant. Obſervatum enim fuit, quod, ubicunque in Veruinenſi prototypo ad conferendum de rationibus pacis ius dari ſcribebatur, illam etiam concludendi, vix ullo interjecto apice fieri poteſtatem; Contra verò in Monaſterienſi, de quo agitur Ectypo, ubi de priori, ut dixi, frequens commemoratio, ſed de poſteriori quantumvis neceſſario & requiſito, conſtans ſemper altumque ſilentium; Et utut error ille procurationem nullam eſſe non demonſtraſſet, repudianda tamen aſſerebatur, quia præcipuis truncata membris & ab idoneis Copiis plane deſtituta. Quandoquidem Reginæ Matris, quæ pro impubere filio Regnum adminiſtrabat, nec chyrographo, nec ſigno eſſet munita, imo ne minima illius fieret mentio, ac ſi Idolum quoddam & nudum tantum fuiſſet Simulacrum. Neque manca minus & mutila probabatur, propterea, quod pupillo Rege, ſuique iuris necdum effecto, univerſorum

rum Ordinum Collegium non intervenisset, & summorum Senatuum decuriæ, quas vernacule Parlamenta vocant, assensum suum non expressissent: similibus enim cautelis insistere & quasi pignora fidei servandæ sectari, inter alios Franciscus primus exemplo docuit, à posteris imitando, tutelæ suæ annos longe fuerat ingressus & alienæ multum egressus, Madritennis tamen Pax firma fidaque censeri non potuit, antequam supremarum Curiarum Patres & Regni Ordines consensissent, suumque Regina Mater, quæ Francisci nomine Rempublicam procurabat, signatoriæ ceræ annullum induisset: Quamvis vero intra Gallicos fines acta istis solemniis roborari non solerent; omitti tamen haud debebant, dum apud exteras Nationes res tanti momenti & ponderis transigenda, qualis erat perpetua certaque Pax cum summo Imperatore & Regum maximo componenda.

Non aliter de erratis istis Legati Medii censuerunt, quare pro officii sui ratione Orato-

Oratores Galliæ obſecrarunt, ut eorum correctionem, quam poſſent citiſſimè impetrarent, & ſi quæ circa Mandata Partium ipſis quoque incidiſſet dubitatio, libere viciſſim exponerent, ambiguitatem ſine fuco tollendam, omnemque qui ſtimularet ſcrupulum fide ſincerâ & integrâ evellendum.

Verum pro Concilio Monaſterii celebrando, nihil de his adæquandum imo nec diſputandum eſſe, dixerunt, niſi etiam Oſnabrugis perinde exhibitum foret, qua poteſtatis plenitudine Imperator & Suecia Vicarios ſuos inſtruxiſſent, quandoquidem pari ſemper paſſu in utroque Congreſſu eſſet progrediendum, quemadmodum in Hamburgenſi proloquio fuerat conſtitutum.

Tametſi hæc denuo diverticula animos cæterorum irritare poterant & exacerbare, modeſtè tamen & humaniter reſponderunt: alium nunc eſſe rerum ſtatum, longè à priori diverſum, maximè, quia Cimbrorum Rex propter

propter bellum à Suecis ipſis denunciatum, neutrarum partium eſſe deſiderat: Fruſtra igitur ubi nullus adeſſet Medius de prodendis Oſnaburgæ tabulis diſceptari. Eas verò quæ Monaſterii iam pridem erant communicatæ, interea cognoſci poſſe, & à depræhenſis vitiis expurgari, dum alteras, abſente Regis Daniæ delegato, Oſnabrugis communicandi modus aliquis & ratio ineatur, neque id conſtitutione aliquâ Hamburgi ante agitatâ ullatenus prohiberi, ubi nunquam decretum fuerat, ut utrobique uno pede & pari paſſu procederetur, ſed ſolum ut ambo tractatus unus idemque non duo æſtimarentur, cum quo non pugnat, ſed maximè fecit ſingulorum mandata ad æquas rationes exigi & componi, quia hoc aliud non eſt, quam ad rem ipſam viam ſternere, & aditum reſerare, imò & hæc prius omninò neceſſarium foret expedire, ſi Tractationem Monaſterienſem cum Oſnabrugenſi oporteret pariter ambulare, manentibus enim Syngraphis, ut fuerant conſignatæ, neque d'Avauxius, neque Servientius in negotio Pacis quidpiam poterant exordiri, quandoqui-

doquidem præter ſolos Haſſos nulli ex omnibus fœderatis Monaſterii apparerent, quibus tamen non intervenientibus, præſcriptum erat, ne vel minimum operari. Verum tanta rationum vis & veritatis evidentia Gallorum animos inflectere non potuit aut Commovere; Quare, ne quid Oſnabrugenſi conventui fraudi futurum poſſet excogitari, opportuna âb Hiſpanis oblata conditio, ut datæ ſibi procurationis litteras ex voluntate Partium emendatas, Legatis Mediis traderent aſſervandas, nulli tamen futuras uſui, aut ab aliquo reſignandas, quam diu Tractatus principium Oſnabrugenſis non fuiſſet inſtitutum. Sed fruſtra hæc omnia, nec plus valuit lata conditio, quam priorum momenta rationum, expectarique cum tædio debuit, donec Cæſaris & Sueciæ Legati, quamvis nullus adeſſet Medius, in ipſo nihilominus loco, auctoritatis ſuæ codicillos mutuo examini ſubjeciſſent, quod ut Danorum Rege fieret approbante à Ferdinando Imperatore prius fuerat impetratum.

Cum itaque ex hac parte nullam uberioris dilationis anſam poſſent arripere, ſuper aliquibus verborum formulis levem rurſus & umbratilem moverunt velitationem, quam multo ante tempore diſponere potuiſſent, dum procuratoria inſtrumenta primum ab Hiſpanis eſſent producta. Argue-

bant Catholicum Regem, quod in illis se Navarræ Regem & Barcinonis Comitem nuncuparet, honorariam illam appellationem ipsi indebitam proclamantes. Culpabant præterea in singulorum seorsum Mandatis explicitè significari, ipsos cum aliis Regis sui Legatis comparendi & negotium conficiendi habere potestatem, quinam autem futuri illi socii, nullo speciatim nomine indicari, quos contendebant in ejusmodi tractationibus tacitos neutiquam relinquendos.

Responderunt Hispani: Christianissimum Regem, quod tam exigua Navarreæ ditionis portione gauderet, minore longè Jure istius Regni titulum usurpare, de eo tamen non disputari, sicut nec de Britanno Regis Galliæ nomine & insignibus decorato; Quo autem jure Rex Catholicus ubique gentium, nemine contradicente, Dux Burgundiæ fuerat proclamatus, eodem prorsus, & multo potiore, Barcinoniorum Comitem deberi indigitari. Ad secundum verò repositum fuit, Collegarum nomina in singulorum litteris consentaneo & providenti silentio involuta; ne, dum eorum aliquis supremum diem obiisset, sicut re ipsa paulò ante concesserat Comes Capatâ ex Hispanis Triumviris unus, cæteri à persecutione desistere cogerentur. Satis verò & abundè Clausulam plurium exple-

expletam & præstitam, quando tres numero Monasterium convenissent atque fidem & plenitudinem Mandatorum suorum distinctis quidem litteris, sed non variatâ formulâ, docuissent. Hispanorum responsa, albo adjecto calculo quotquot aderant, comprobabant, quæsitaque Gallorum effugia maximopere condemnabant, & malitiosas esse argutias merasque cavillationes, nemo unus non sustinebat: Quod tamen obstinatè persisterent in sententia, neque de solida pertinaciâ quidpiam omninò decederent, Hispani se iterum submiserunt, addixeruntque, se talia mandata curaturos, qualia Conciliatores & Interpretes pacis, motu proprio, ex æquo & bono, exempli gratiâ conciperent & concinnarent, dummodò & ipsis eandem legem placeret subire, & rem ipsam deinde ingredi, missisque vanis accessionibus, de causâ principe disputare, ut fidelius imposterum impensâ opera aliquo modo compensari & resarciri posset prætiosissimi temporis jactura, tam inaniter huc usque consumpti, cujus tamen momenta singula altissimis bonorum omnium suspiriis immensoque Christianorum sanguine certum erat constitisse.

Postquam de Mandatorum clausulis, quæ facillimo negotio adæquari potuissent, longis adeò multisque contentionibus decer-

 tassent,

tassent, communi tandem consilio sancitum fuit: ut, quid singuli sibi iuris in rebus controvertendis assererent, hoc ipso anno millesimo sexcentesimo quadragesimo quarto, pridie Nonarum Decembrium, ad Legatos Medios, obsignato à se scripto, referrent, cum Partibus deinde communicando, ut quid unaquæque sentiret, dato à se Responso perspicuè declararet. Cæsarei Hispaniqúe quamprimum se operi accinxerunt, & capita omnia, quæ in quæstionem vocari, pronamque movere poterant, paucis positionibus clarè & dilucidè compræhensa, intra definitum diem, in manus Sequestrium consignarunt; Cum verò quæ Galli tradiderant, inspexerunt, iterum se ludificatos novisque strophis & versutiis irretitos, ingenti cum stupore, omnes pariter adverterunt, eo quod aliud nihil exhibitæ litteræ continerent, præter manifestam eorum, quæ pacta fuerant, antinomiam: Aiebant enim, à Christianissimo Rege sibi demandatum, nihil eorum, quæ ratione Pacis cum Imperatore & Rege Catholico ineundæ spe vel animo vindicabat, aut quodvis aliud ejus consilium, vel verbo ullo, vel calamo designare, antequam postulata duo à Partibus impetrassent; Unum erat, Trevirensem Septemvirum, in bona omnia quibus exciderat, immunitates & privilegia, cujuscunque tandem naturæ, conditionis aut dignitatis, sine fuco & fraude resti-

restitui, atque imprimis libertate quam amiserat redonari. Alterum, Comitia Imperii Monasterium & Osnabrugas solemniter convocari, ut non minus cum Ordinibus, Imperii membris, quam cum Cæsare, illius Capite, amicitia firma & perpetua contrahatur. Horum autem alterutro non obtento, nullum unquam à se de Pace colloquium admittendum.

Vanum erat & inutilis labor tam insignem injuriam & nunquam auditam conqueri imposturam, quibus in arcana Regis Hispaniarum consilia, tanquam actis cuniculis, dolosè penetrarant, & omnia, quæ Rex Galliæ animo despondebat altissimo presserant sepulta silentio, contra apertam promissorum fidem inter Partes ex Conventu firmatam, Mediorumque fiduciarium verbum, cujus auctoritatem pro ratione personæ sibi impositæ debuerunt profiteri. Verum ejusmodi tum à Mediis, tum à Cæsareis Hispanisque objectæ criminationes, cum refelli à Gallis minimè possent, uno semper eodemque purgabantur responso: ita nempe præceptum singularibus documentis Parisiorum Lutetiâ missis, â quibus vel latum unguem ipsis recedere non liceret. Unde nec argumenta ullo posito loco, quibus indigna prorsus esse quæ rogaverant, Cæsarei demonstrabant.

Atque imprimis de Archiepiſcopo Trevirenſi, cujus in priſtinum ſtatum reductio, unum maximè ex capitibus probabatur, quæ generali Conſilii inquiſitioni erant ſubmittenda. Nec quod ſic præſcriberent, iuris aut legum placita, ſed quia hanc ipſi gratiam benignitas indulſerat Imperatoris. Addebatur deindè, captivitatem ejus à ſacro Septemvirorum Collegio fuiſſe decretam. Ideoque æquum haud eſſe ipſis non conſentientibus, aut ſaltem non auditis, de illius aliquid ſtatui libertate: præſertim cum ejus cuſtodiâ, vel cura potius & tutela, ex commumuni ſuffragantium voto ſoli iam Pontifici, tanquam optimo Patri, usque ad extremum cauſæ iudicium eſſet committenda. Inter bona verò, in quorum poſſeſſionem eſſet revocandus, Philippopolim à Gallis inſeſſam loco principe numerandam, ipſos tamen præſidio excedendi, tanquam optimâ præda ſe exuendi, nunquam animum pertuliſſe.

Porrò, quæ dicta fuerant de Imperii Ordinibus, utroque loco convocandis, omninò fruſtrâ quæri, æque ſolitis firmisque rationibus iidem Cæſarei docuerunt. Primo, quia Generalia Ordinum Comitia Auguſtæ Tiberii atque Francofurti ultimum celebrata, Imperatoriæ Lectionis Proceres multo ante tempore nominarat, qui cogendo pro univerſali Pace Conventui cum Legatis à Cæ-

à Cæſare intereſſent, factâ cæteris omnibus ampliſſimâ poteſtate, etiam Vicarios pro libertate mittendi; quandocunque pro commodis ſuis id facere iudicarent. Neque tunc aliud à prudentiſſimis Senatoribus concedi aut ſtatui potuiſſe, neque in præſentiâ poſſe, niſi res ubique turbatas magis vellent confundere, longiusque negotiorum extendere productiones Chriſtiano, populo tam moleſtas bonorumque omnium lacrymis deploratas.

Paucis intereà pro Coronide ſubnectebant: Auguſtum Cæſarem coactionem Ordinum Procerumvè in Regno Galliæ non urgere, nec ſe illius adminiſtrationi ullatenus immiſcere, iniquum eſſe id in Imperio à Chriſtianiſſimo Rege audacter & temerè attentari. Honoratam verò Trevirenſis cuſtodiam illiusque exemptionem multò minus ad Galliæ Regem, quam duram Ducis Beaufortii captivitatem, ejusque ſuſceptum patrocinium, ſpectare ad Imperatorem.

Conticuerunt ad hæc Galli, nullumque verbum contra ea quæ objecta fuerant, retulerunt, ita omne rationum, exceptionumque ſubſidium ipſis fuerat Cæſareorum oppoſitione præcluſum. Quamvis autem qui tacet conſentire videbatur; Increbuit tamen eorum diſſidium, iterumque conteſtato

denunciarunt: ſe nullum alicujus propoſitionis initium facturos, antequam duo illa conceſſa eſſent, quæ juſſi fuerant flagitare.

In quo dum animus pertinaciter obſtinaſſe conſtaret, indulgentiſſimus Imperator ad illorum ſe compoſuit voluntatem, unumque & alterum gratiosè eſt impertitus, præruptam & ſalebroſam| pacis viam talibus beneficiis complanandam eſſe confidens, ingreſſumque negotiationis ſtadium expeditè magis à Suffragatoribus decurrendum. Quemadmodum Trevirenſis Antiſtes ſibi iamiam reddendus per ſancta quædam ſpondebat, & Galli pariter adhibitis execrationibus adjurabant. Sed nec ab his nec ab illo promiſſorum ſoluta fides, Electoris dimiſſio ejusque in integrum reſtitutio ad nihil utilis fuit, quam ut Galli illius acceſſione firmati contumacius alienas invaderent ditiones, noviſque fulcimentis imperium ſuum in Germaniâ ſtabilirent, & dum lubebet latius propagarent. Ita enim ſe Gallorum dominandi libidini proſtituebat, ut non tantum Philippsburgum illis relinqueret, ſed etiam oppida traderet, quæ Imperator præſidio educto nudabat, imò Provinciæ ſuæ Metropolim à Gallico milite ſivit occupari, ibidemque arcem extrui, quæ tum ipſi, tum ſucceſſoribus grave jugum imponeret, duramque ſervire cogeret ſervitutem.

Quam-

Quamvis autem Imperator duo iſta tanti momenti quæſita, benignè ac liberaliter indulſiſſet, atque ita repagula omnia funditus viderentur evulſa, quæ ſibi Galli obſepſerant, ne ad aperienda Regis ſui conſilia devenirent; Nec dum tamen altercationibus & tergiverſationibus impoſuerant finem, atque propoſitionum ſuarum epitomen non niſi anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo quinto, ſexto Calendas Martias, ad Internuncios detulerunt: Quibus quator potiſſimum Capita à Legatis Hiſpaniæ contenderunt.

Primum, ut omnibus Gallorum ſociis, quorumcunque demum amicitiæ nomine aut fœdere eſſent conjuncti, eo ipſo tempore facerent ſatis, omnesque illorum cum Hiſpano controverſias una cum Gallicis terminarent.

Secundum, ut omnia quæ ad Hiſpanum vel Gallum ſpectabant, quo erant in præſentiâ, eodem planè ſtatu impoſterum remanerent; niſi ille rationes iniri, & ad rectum calculum mallet revocari, quæ ab hoc vi armorum capta conſervat, æquum enim eſſe, ut vel Gallus ſimiliter acquiſita retineat, vel ſic deperdita, & ab Hiſpano uſurpata, iuſtâ adæquatione penſentur; Qualis videri poſſet, ſi Hiſpanus ex bello olim partis quædam Gallo reſtituat, & quibusdam

quæ Gallici juris ac dominationis ſunt, jamque ad legitimum redierunt poſſeſſorem, pacifice frui & retinere concedat.

Tertium, de bellis transmontanis & in Italiam irruptione, gloriosè & magnificè verba dabat, atque non alio fine Gallorum acies ibi conſtitiſſe, hodieque perſeverare jactabat, quam ad ſedandos tumultus morte Mantuani Ducis, ubique excitatos, peſtemque avertendam, quæ præcipuis ditionum illarum capitibus imminebat, certoque corripuiſſet, niſi Ludovicus decimus tertius pro ingenita ſibi pietate, & vel ideo ſolum JUSTI appellatione indigitandus de remedio providiſſet; Præſentiſſimum autem attuliſſe, quoties, non obſtantibus præruptis Alpium iugis, duriſſimaque anni tempeſtate, exercitum in Italiam duxit, communibus hoſtibus opponendum, nec ſibi parcens, nec ſubditorum ſanguini, quorum plurimi quotidie occidebant, multo minus publico Regni ærario, quod in belli ſumptus totum noverat exhauriri. Quemadmodum verò hæc à Rege præſtita, non ut Gallici Imperii fines latius propagaret, ſed tantum ut Italiæ Principibus ius ſuum aſſereret & vindicaret, ita etiam modo Galliam aliud nihil intendere aut ſpectare, ex eo fieri manifeſtum, quod de uniuscujusque commodis ſtatuere ſit parata, ſicut Sanctiſſimus Dominus, Veneta-

netaque Respublica & cæteri Principes, æqui rerum æstimatores, se ostenderint arbitrari, quæ tamen Christianissimo Regi fraudi ne sint, cujus semper iura sarta tecta & inviolata servanda.

Postremum requirebant, ut illo ipso temporis puncto, utrimque ratus & confirmatus haberetur Tractatus inter hanc & illam Coronam, cum approbatione intervenientium tam Italiæ quam Germaniæ Ordinum Procerumque aliquando ineundus.

His Gallorum positionibus, quas Calendis Aprilis per manus Mediorum acceperant Hispani, absque morâ rescripserunt. Quam autem in sententiam, octavo decimo ejusdem mensis per eosdem arbitros Gallis exhibitum fuit. Summa responsionis erat: nihil istis quæstionibus explicari, sed omnia involvi magis & intricari, purumque videri Chaos, sive massam quandam & informem argumentorum confusionem, è quâ quæ ad rem præsentem facerent, educi minimè possent: ut sunt, liberum ab utrâque parte negotiandi commercium, bonorumque ratione belli Fisco Regio addictorum secura recuperatio, exulum & captivorum in suam civitatem & possessiones tuta reductio, veterum pactionum & fœderum sincera renovatio, amicitiæ inter ambos Re-

ges & eorum ſubditos perfecta redintegratio: & ejusmodi plura ſine quibus quid Pax ſit, neque dici neque concipi valeat. Et revera neminem prudenter judicaturum de illâ componendâ tractari, ac non potius de quibusdam â bello feriis exiguo tempore duraturis, tum, quod nulla in toto ſcripto clauſula, quæ mentionem aliquam concludendæ Pacis inſinuaret, tum, quod nihil de præſenti rerum ſtatu ediceret immutandum.

Singula deinde propoſitionum capita ordine confutarunt, ac imprimis illud, quo, priusquam de Regis utriusque causâ verbulum facerent, aliorum incommodis ſollicitè præcavebant, & ita generatim omnium fœderatorum negotium promovebant, ut neminem vel exciperent, vel ſpeciatim nominarent: Univerſos homines teſtabantur Hiſpani, ſi talis procuratio nata non eſſet, novos potius & vix ſolubiles difficultatum nodos contexere, quam facilitatem aliquam tractationi Pacis accerſere, illique potius omnem aditum occludere, quam viam aliquam aperire. Nec videre ſe ajebant, & quid definitè decernerent aut ex ſententiâ Regis ſui reponerent ad tam incerti & vagi argumenti diſputationem. Facilè enim fieri poſſe, ut ſociorum nomine a Gallis deſignentur, quibuscum Rex Catholicus nec vellet

vellet nec deberet pactum illud inire. Illa item quæ ſui iuris aſſererent, vel ſibi compenſatum iri deſponderent, nullo hactenus declarata iudicio, ejusmodi fortè eſſe naturæ & conditionis, ut in nullam admitti poſſent deliberationem, multò minus cum Chriſtianiſſimi Regis cauſa decidi.

Ut autem, quemadmodum prima parte ſecundi capitis fuerat exaratum, nullam patiatur Gallia induci mutationem, ſed pars utraque omnium quibus jam fruitur, ſalvam & incolumem retineat poſſeſſionem, ſacro ſanctæ imprimis Chriſtianorum conſuetudini adverſari, continuo omnium uſu ab immemorabili die confirmatæ, religioſeque ab Hiſpaniæ & Galliæ Regibus ſemper obſervatæ; tum etiam communi Gentium iuri directè eſſe contrarium, quod in eorum gratiam, qui iniquiore belli fortunâ bonis fuerint ſpoliati, reſtitutionem principe loco imperat faciendam. Quam porrò legem & receptum à Gentibus morem, vel tantum ſemel violaſſe, Chriſtianis Principibus exemplum fore maximè odioſum, publicæque tranquillitati omninò noxium & pernicioſum. Quoniam nulla impoſterum pax cenſeri poſſet certa aut ſtabilis, niſi, qui alienas invaſerit ditiones, illata reparare damna, aut ſaltem ſic occupata reſtituere compellatur. Hanc enim neceſſitatem ſupremæ poteſta-

testatis Principibus & vincula & frenum injicere, quibus intra limites Jurisdictionis suæ coërceantur & initis aliquando pactionibus adstringantur.

Si verò, quod altero eiusdem sectionis membro continebatur, rationes eorum duci vellent, quæ feliciores belli exitu ad Hispanum olim accesserunt, Gallorumque mancipii fuerant, & potestatis putationem omnem facilè explicandam, nulloque negotio decidendam. Hispanum enim nunquam geometricam terræ unciam armis suis comparasse, de quâ Gallus aut iudicio petitorio aut actione possessoriâ disceptare potuisset, ne dum ius ullum allegare per tractationem, partium, aut publicam aliquam conventionem acquisitum. Quorum singula solida pro Hispano iaciebant fundamenta, quibus sua esse sustineat, quæ ultimo hocce bello amiserat, & Gallus usurpabat; Omnem autem promissorum fidem, pactorumque omnium constantiam & firmitatem ex necessario consequentium nexu per Christianum orbem ilicò ruituram, si, quæ ritè & solemniter aliquandò transacta, nihil obstante interpositi sacramenti religioso munimine, multoque minus usucapione per annorum centuriam subsecuta, in antiquam iterum controversiam liceret revocare, similibusque juris renunciationibus, cessionibus & transgressionibus

nibus vim ſuam & auctoritatem pro libitu derogare: Vix enim ullum adeò miſellum & tenuem ſpirare Principem, qui dives & refertus non ſit aliorum Dynaſtarum poſſeſſionibus, ita ſpe ac animo devoratis, in quas iam olim ſibi ius fuiſſe, atque adeò ſi Gallos audiant, etiam in præſens eſſe, non aſſerat: qualis profectò vindicatio nulli quam Chriſtianiſſimo Regi deterius eſſet ceſſura, præcipuis Coronæ & Purpuræ ſuæ Liliis propediem ſpoliando, non ſecus ac Ovidianæ Corniculæ aſſumptis nudatæ Coloribus; Ipſius quippe dominia inter diverſæ ſtirpis familias ante diſpertita variis deindé fortunæ caſibus Fiſco Regio aggregata, quorum Catholicus Rex, ut de cæteris taceatur, magnam ſibi partem poſſet deſpondere, niſi majorum conventiones, omneſque eorum tranſcriptiones, ratas & ſacro ſanctas à poſteris eſſe habendas, nec ullis ullatenus à ſucceſſoribus nuncium remitti poſſe, meritò iudicaret; atque illius avum felicis memoriæ Philippum ſecundum in ſancitâ apud Veromanduos Pace, hac ipsà religione fuiſſe promotum, quandò Henricum Magnum non parum depreſſerat, ejusque dominationem haud leviter reſecarat, & tandem omnia, quæ bello pepererat, liberaliter redonavit, etiamſi minimè aggreſſor, ſed ipſe prior armis hoſtilibus laceſſitus. Tanti glorioſiſſimo

mo Regi fuit, ne vel ad latum unguem à pactionibus Anteceſſorum abire.

Quam ob rem certum videri, veterem illam de legitimis cujusque Regis poſſeſſionibus controverſiam, olim toties exagitatam & deciſam atque ſopitam, iam & extinctam, non alio fine à Gallis denuò reſuſcitatam, quam ut auſpicandum optatæ negotiationis curſum in ipſis carceribus ſiſterent & retardarent; Conditionem alioquin Catholico Regi utiliſſimam & acceptatiſſimam fore, à quo præſcripta legum ipſaque Juſtitia perſpicuè ſtaret, non tantum ad ditiones omnes, quas modò occupat, pacificè retinendum, ſed ad Æduorum Burgundiam, aliaque primæ notæ dominia, à Gallo prætereà repetendum: multa enim annis intercedentibus ſibi aſſeruiſſe, quæ vel Hiſpanus certo mancipio obtinebat, vel ex Juris ordine in illius venire debuerant poteſtatem; Verum in his altercationibus oleam & operam perdi, neminem eſſe, qui non videat, quod eiusmodi quæſtiones ad effectum adduci neutiquam valeant, aut ſi nonnullæ dirimantur, mandari nequeant executioni, ſaltem quæ partibus aliquam poſſit præſtare ſecuritatem. Nec unquam de Imperii finibus aut legitimo ad illas iure inter Hiſpaniæ & Galliæ Reges

Reges fuiſſe diſceptatum, quin acerbiores exortæ contentiones & odia, negotiumque aliquo usque promotæ pacis, multiplici injectâ remorâ interturbatum. Experientiam rerum Magiſtram hujus veritatis locupletem teſtem eſſe, meminiſſent ſolum conventum Caletanum, Medio Anglorum Rege, anno primo ſupra vigeſimum altero ſæculo celebratum. Si tamen nulla elapſi temporis & priorum Ceſſionum habita conſideratione, quæ ſpe ac animo occupabant, ſcriptis litteris proponere placuiſſet, neque concluſionem pacis longius idcircò rejicere, tabulis tum publicis, tum privatis liquidiſſimâ auctoritate & fide illicò demonſtrandum, vana prorſus eſſe, quæ ſpeciosè adeò iactabant & oſtentabant.

Ad tertium deindè, quod de pacandis in Italiâ motibus pari rationum pondere reſponſum fuit, primumque occurrit atrox illa calumnia, quâ Cæſarem & Hiſpaniarum Regem eorumque arma injuſti criminis arguebant, & bellum in gratiam Nouiodunenſis à Gallis geſtum non inferiori laudum præconiò exornabant, quam ſi âb Aſtreâ aliquâ ad terras reduce ſuſceptum, vel ab eâ pro tuendâ æquitate fuiſſet impetratum. Ad tam inſignem injuriam, minimèque diſſimulandam, aliud ab Hiſpanis repoſitum nihil, quam eandem denuò repeti cantelenam,

quæ ab ipſo conventus exordio omnium animos, aures & oculos adeò graviter offendiſſet, ut propriâ ipſorum dictante conſcientiâ, Mediorum monitis & poſtulationibus ſtimulata, ex poteſtatis eorum ſyngraphis penitus fuerit expungenda, novæque exhibendæ litteræ à notis tam infamibus expurgatæ! in quod ne iterum relaberentur abſurdum, nil à ſe præterea hoc loco contra referri, in quæſtione potiſſimum aliundè perſpicuâ ſatis & illuſtratâ, quam infallibili Dei Judicio & incorruptis hominum teſtimoniis confidebant iri probatum. Nolle etiam odiosâ iſta diſceptatione novam contentionum creare materiam, quæ diſſentionum flammas inter Chriſtianiſſimum & Catholicum Regem magis ſuſcitet & accendat, atque dum aqua reſtinguendo igni quæritur, oleum potius ſuppeditet & infundat.

At verò, ſi Rex Galliæ, quemadmodum æquè gloriosè eodem capite declamabant, transalpinis motibus ſe nunquam immiſcuiſſet, ut aliquod rebus ſuis momentum adferret, ſed ſolum ut quietem tranquillitatemque Italiæ Principum proprio neglecto commodo procuraret, nihil omninò prætereà litigandum, ſedandumque illo temporis puncto, quidquid tot retrò annis fuerat perturbatum. Acta enim Ratisbonæ anno 1630. ſtabilita

bilita omnia & ſingula tam ordinatè compoſuiſſe, ut nullus offenſionis lapis aut diſcordiarum fundamentum potuerit remanſiſſe; Reſtitutiones inſuper Sabaudis ac Mantuanis Ducibus, uti pactum fuit, ab hoc & illo Rege præſtandas, ingens fore documentum, uter eorum minus ambitiosè minoriqúe proficiendi deſiderio, copias ſuas in alienas duxerit & aluerit ditiones. Non autem magnifica illa verba, quæ ad calcem articuli addebantur: Galliam conſiliis Romani Pontificiis Venetique Magiſtratus & aliorum Italiæ Procerum obſequi paratam, quoties quæ ſuæ dominationis ſunt, ſalvo ſemper Chriſtianiſſimi Regis iure, ſine fraude vel fuco candidè demonſtrarent. Quia licet Rex Catholicus arbitrium iſtorum Principum nunquam eſſet recuſaturus, resqúe ſuas eorum fidei libenter commiſſurus, medium tamen illud non niſi in ſpeciem eſſe plauſibile, & ad uſum minimè redigendum. Quoniam Italiæ Dynaſtæ nunquam ità antiquæ dignitatis obliviſcentur, ut ſe in conſilium vocari permittant, ubi eorum ſententiæ voluntati Galliæ neceſſariò ſubmittantur, cui ſemper integrum & liberum maneat, ſuffragantium nihil operante iudicio, tanquam ſi ex tripode, dicere vel negare controverſias, quæ in quæſtione ſunt nudè & ſimpliciter, vel fucatè & ſubdolé ab iis eſſe prolatas, aut ſaltem ut nullam cauſam dirimat

mat ac decidat, ſinceriorem ſemper poſcere explicationem, in clariſſimâ luce dum volet caligatura, perſpicaciter tamen & quaſi lynceis oculis penetratura, quidquid ad Coronam Gallicam imaginata fuerit pertinere, cuius iura dum ſemper excipit & interponit vana & inania quæcunque ante propoſuit, haud dubiè etiam futura, unam, quippè partem, alteram evertere, unamque manum deſtruere, quod altera videbatur ædificâſſe. Atque commenta hæc non alium habere ſcopum, quam Monaſterienſis Conventus, iis ſuper rebus iudicium declinare. Adeſſe iam præter utriusque Regis Legatos miſſos à ſummo Pontifice, Venetisque ac Duce Sabaudiæ Oratores, cæterosque, aliorum Principum propediem expectari, quorum liberi commeatus ad conſenſionem partium Hamburgi tandem fuerant temperati, atque ideò ſi tantum annuant, Italicam pacem absque ulteriori prolatione Monaſterii concludendam, & Catholicum Regem eius facilitandæ ac promovendæ gratiâ promptè reſtituere expeditum, quidquid in Italiâ turbulentis iſtis temporibus in ſuam redegerat poteſtatem, quamvis ſolum conatus & impreſſiones hoſtium propulſando adeoque iuſtiſſimo titulo ſubjugatum, dummodò à ſponſione Rex Galliæ non deſciſcat, ſed, uti magnifice propoſitum fuit, nullum Imperii ſui, ex eodem bello ambiat incrementum; Atque hoc pacto omnes

omnes Italiæ Principes in Possessiones suas cum omnium gratulatione postliminio reducendos, populumque à turbis liberum speratâ tranquillitate, & velut aureâ ætate donandum.

Denique ad quartam, quæ erat positionum extrema, relatum eadem energiâ responsum flagitaverunt Galli, ut tractatio suffragiis conspirantium & consentientium cum Germaniæ tum Italiæ Principum, Ordinumque inter utramque Coronam aliquando ineunda, hoc ipso temporis articulo rata haberetur & firma; Opponebant Hispani insitatæ inversionis vitium postulari, hysteron proteron à Græcis appellatum, ejusmodi enim conventionibus incipi ubi desinendum, primitiaque causarum statui elementa, quæ illarum solerent esse clausulæ, & locum Coronidis obtinere, naturæ Ordinem neutiquam pervertendum, nec tectum domui imponendum, priusquam domus sit, aut ejus iactum fuerit fundamentum, præcautiones autem tam præproperè requisitas ad Caput rei suo tempore certissimo accessuras, quemadmodum Pacta & Fœdera ab Hispaniarum Rege unquam percussa idem semper fuere munita: Velle verò conclusionem istam à consensu & arbitrio intervenientium Imperii & Italiæ Principum dependere, accersitum & obtentum esse, ut omnem negotiationi impensam operam infructuosam ac irritam reddant, impactoque quasi ariete,

te, quidquid pro pace extructum, destruant atque convellant; Cum enim tam variæ & difficiles quæstiones in deliberationem vocandæ sint, agitandæque inter homines ingeniis & sententiis ex diametro dissidentes, fieri nunquam posse, ut opinionum inter se pugnantium evitetur dissensio, quæ si quod petitur, evincatur, decisionem principis causæ suspendat, actionisque persecutionem Regibus interdicat.

Unde unicuique fieri manifestum, ejus naturæ proposita ad conciliandam pacem obstruere potius, quam aditum aperire, atque ut est ratio consequentium, Gallos de ea tractare nolle, quantumvis simulent & dictis contrarium persuadere contendant; Nihil quippè nuda verba facere, dum ut fidem inveniant, factis est opus.

Nullum à D'Avauxio neque Servientio prodiit adversus allata rescriptum, ac si præclusum sibi omne exceptionum subsidium sublatamque interponendæ defensionis spem litterarum silentio faterentur. Unum tantum ne toti obmutescerent prolocuti, non esse ut adeò admirentur, aut animis commoveantur Hispani, si eos fortè modum in propositionibus iudicent excessisse, ita moribus comparatum, ut ne quidem ullæ veniant merces, quin ad primam cunctationem,

nem, ut ſenſim & pedetentim ad juſtum pretium deſçendatur, pluris quam valeant iudicentur. Et brevi equidem manifeſtaturum tempus, ſe fortunam quo magis favet, eò ſubmiſſius venerari, nec illius beneficiis adeò inebriari, ut ſui quodammodo obliti modeſtiæ fines tranſiliant, aut propter ſucceſſus proſperos immoderatius efferantur.

Ita quoque cum Cæſareis actum Trevirenſem Septemvirum repetitâ donaverant libertate, Comitiaque ex diverſis Imperii Ordinibus permiſerant convocari. Ut Galli duplici iſtâ gratiâ deliniti in cæteris dirimendis quæſtionibus facilitatem quamdam & quæ iuſtitiæ affinis eſſet, æquitatem adferrent. Verum propoſitiones adeò contrarias retulerunt, ut nulla omninò affulgeret ſpes, illos inferiorem ſuperioremque Alſatiam, Suntgoviam, Briſgoviam, Pfirtium, Moyenuicum, Seelenſtadium, Colmariam, Hagenoam, Tabernas, quaſque in veteri Helvetiorum Eremo occupaverant Urbes legitimis ſuis dominis unquam eſſe conceſſuros, vel Metenſi, Tulenſi vel Virodunenſi, tribus nobiliſſimis Epiſcopatibus, aliquando renunciaturos, aut ad Pinerolii emptionem ullatenus conſenſuros; Pro his enim & aliis pluribus tanquam pro aris & focis apparebat dimicaturos, non tantum ut Gallici nominis gloriam longius propogarent, ſed etiam ut

potentiam Haſſo-Caſſellanæ novis urbium propugnaculis fortius ſolidarent, nihil obſtante tum Moguntino & Colonienſi Electoribus, tum Paterbornenſi Epiſcopo & Fuldenſi Antiſtiti injuriâ irrogatâ, quorum bona & Dominia, eorumque Eccleſiarum fundos & vectigalia, nullâ ſervatâ iuris regulâ, in Reformatæ Religionis Principem transferebant; Novam præterea ex ſola Auſtriacæ Majeſtatis odio normam & regulam fabricarant, eamque in Imperatoriis Electionibus contendebant inviolatè impoſterum retinendam, quamvis & fundamina Romani Imperii ejusque ſacro ſanctas leges prorſus everteret & viam apertiſſimè præpararet, ad Anarchiam puram in Germaniam invehendam.

Ad tam indigna, ut par erat, obſtupuerunt & conſternati ſunt Cæſaris Legati, eaque promptè quantô poterant verborum pondere, animorumque contentione generosè rejecerunt, de effrœni effusâ iſta licentiâ multum expoſtulantes, quodque adeò malè promiſſa exſolverent, quam non ita pridem longâ obſtruxerant oratione, quando Trevirenſem manumitti, inque bona reſtitui, & Ordines Imperii petierant congregari. Contra Galli ad caſſa & inania verba, & fuco illitâ de more converſi, rectam iterum fecerè ſpem tantum de ex actionibus remittendi, tamque ſuaviter omnia temperandi, ut nullam

nullam poſthac habituri eſſent conquerendi materiam, campum verò ampliſſimum, & benignam Chriſtianiſſimi Regis indulgentiam & moderatam Miniſtrorum ejus verſandi rationem, in tertium usque cœlum laudibus extollendi.

Nihil omninò dulcedinis mellitus ille ſermo ſapuit, Sirenum cantus dici potuit, ideò ſolum adhibitus, ut illo veluti pittacio quodam abutentes, cæteras ſuas tegerent & involverent machinationes. In nullam deinde rem tanto opere & ſtudio incumbentes, quam ut ejusdem ſecum Ingenii viros atque iis quæ Monaſterii gerebantur apprimè imbutos, ad Budæ Satrapam & Ragotshium Dacum, aliosque Germaniæ Regulos delegarent, negotium pacis majoribus difficultatibus implicarent, ſibique plures ſocios, eosque planè extraneos, icto recens fœdere, copularent, quorum aliquando paſſa incommoda (ſi fortè unquam ſe in aliquo læſos poſſent excogitare) in generali conventu diſcuſſa unâ cum Gallicis præſtari deberent & compenſari.

Qnærebantur intereà Hiſpani declarationem quam exhibuerant, nullâ reſponſione dignati, ſevereque & graviter edicebant ſe acdudum interpellato Colloquio ad propria reverſuros, haud diutius morandum rati, ubi actio, cujus ergò coactum concilium,

 non

non ſolum promoveretur, at, quod cancris uſu venit, vel quoditiè retrorſum magis magisque ingrediebatur, eo quod Galli contraria ſemper, quam Decretum fuerat molientes, novis confictis artibus alienisque deſignationibus tam ſanctum inſtitutum indeſinenter polluerent & exaugurarent. Sed nihilo tractabiliores effecti aliud fallaciis ſuis commodum invenerunt, ſtatimque per Interpretes denunciarunt, & ſpoponderunt, omnia ex amborum ſententiâ eventura, expeditè componenda diſſidia, optatamque pacem facilè ſecuturam, ſi de illius conditionibus ſeorſim à Cæſareis & non communiter placeret agere & convenire. Ut autem divortium illud validius perſuaderent, Catholico Regi utiliſſimum fore, multis in ſpeciem allatis rationibus commonſtrarunt. Surdis tamen canebant auribus, Hiſpanique hac in parte inexorabiles & inflexibiles perſtiterunt, memores mandatorum, quibus Philippus Rex, Cæſaris & Imperii cauſam, cujuscunque tandem boni intuitu, à ſua vetuerat ſeparari. Quare cum adverterent Galli apud tam conſtantes nequidquam laborari, Imperatorios aggreſſi ſunt, utque repudium antiquæ ſocietati remitterent majori fiduciâ ſuggeſſerunt: juſſos quippe fuiſſe nullum non movere lapidem ſciſſioni iſta inducendæ idoneum, ſecutus eventus aperuit, & ſuus poſtea locus repræſentabit. Verum, quia nequè Cæſarei

ſeces-

ſeceſſionem ab Hiſpanis tunc temporis approbabant, hos & illos inſtantius rogavere, ut ſaltem quo accenſi erant pro grediendi æſtum defervescere parumper ſinerent, donec prope iam abſens Henricus Aurelius Dux Longuevillæus appuliſſet. Ipſum manere gloriam tam ſublimis ac divini operis, ſicut eſt pacis confectio, ad felicem exitum perducendi, Principem generoſum eſſe atque magnanimum, qui ſummâ quâ pollet auctoritate tali utatur moderatione, ut multa in utramque partem diſputabilia liberaliter & benignè concedat, quæ, ſi manibus minus potentibus, tantoque ponderi imparibus tractarentur, negotiationis curſum procul dubio eſſent impeditura.

Dum hæc Legatos inter, Baro Marſillius à Gallicis pacificationibus Monaſterio in Daciam miſſus, ſuas ſtrenuè egerat partes, & quæ mandata acceperat, egregiè fuerat executus: Ut enim Ragotshius Tranſylvaniæ Satrapa in Pannoniam flamma & ferro armatus irrumperet, qua conſiliis, qua precibus impetrarat, novumque ita bellum adverſus Imperatorem in iſtis partibus ſuſcitarat. De quo cum Galli gratulatoriis Marſillii litteris certiores eſſent effecti, ſubitò pro Tranſylvanis fœderato jam, ut aiebant, populo, diploma viæ liberæ popoſcerunt, ut & ipſis citra periculum Monaſterium liceret

convo-

convolare, atque unacum Gallis ſociis Principis ſui jura tutari, & ſic ubi unquam violata, reparationem debitam obtinere TractationemHamburgi initam, & quæ de commeatibus tunc concepta & conformata fuerant, Cæſarei pro reſponſo oppoſuerunt, illoque ad Ragotshium Gallorum ſectatorem recens factum, ſe non poſſe extendere comprobarunt, eo quod generale illud ſociorum fœderatorum ſectatorumque nomen ad ſolos Imperii Proceres pertineret & non ad planè incognitos, aut eo tempore minimè exiſtentes, niſi ex altero aliquando orbe, vel ſi fieri poſſet, ex limæ concavo accerſendos, eadem univerſa voce ſuſtineant contineri.

Additum præterea, auditum non fuiſſe Galliam Hungariæ turbas ſibi alias attraxiſſe, nequidem Betlemo Gabore imperante, neque deinde unquam. Ragotshium inſuper beneficiarum Imperatoris clientem eſſe, qui cum Germanicis ſeditionibus nihil haberet commune. Denique, in Proloquiis Hamburgi habitis, mutuoque pacto firmatis, neque in propoſitionibus Monaſterii toties proclamatis, verbulum fuiſſe motum, quod de Pannoniæ Regno quidquam inſinuaret: indeque manifeſtè confici, ipſos modo, quando Dacorum tumultibus, quorum extiterant Architecti, adeò impotenter ſe ingerunt, aliis non poſſe niti rationibus, quam ut

ipſo

ipſo loco, ubi paci ſe ſtudere ſimulant, acrius ipſi bellum indicant, & ſub umbra quæſitæ tranquillitatis, omnia ad quietem conſilia, novis quaſi cuniculis inſidioſe magis diſſipent, atque diſperdant.

Nihil his permoti Galli in ſententia conſtiterunt, ſed qui in Romana Curiâ pro Rege Chriſtianiſſimo degebat Legatus contraria omnia divulgabat, & paulò prius coram ſacro Purpuratorum Senatu, ipſoque Summo Pontifice Regem ſuum hujusmodi homini ſocietatis dextram dediſſe confidentiſſimè negabat & pernegabat. Imo de tali iiciendo fœdere nullam in animum admiſiſſe cogitationem: Hallucinatum Savelli Ducem, quando Imperatoris nomine apud ſuam Sanctitatem de eo fuerat queſtus; Verum nulla fides ejus dictis adjungebatur; Quid enim Galli Monaſterii agitarent, certiſſimis Romam Nunciis perferebatur confirmabantque interceptæ per Imperatorios literæ & à Duce Savellio Oratore Cæſareis publicatæ, quæ non ſolum Dacorum ſocietatem à Gallis prodebant ſollicitari, ſed etiam ſupremum Othomanici Regni Baſſam, ut eà qua pollebat apud Hybraimum Sultanum gratiâ valida Turcarum auxilia Tranſylvaniæ Regulo impetraret, ad Hungariam tanto ſecuriùs invadendam, indeque certiori ruinâ Cæſarem involvendum.

Quam

Quam peſtem à Chriſtiano populo Dei avertit benignitas, dum enim Imperator de commeatu pro Tranſylvanis tam pertinaciter petito per ſuos Legatos Monaſterio monitus fuiſſet, quidquè facto opus Viennæ Auſtriæ conſultaret, Ragotshius mentem adjecit ad reconciliationem, de quâ ineundâ cum tractare cœpiſſet, ad Generalem Conventum Vicarios mittere ſuperſedit, multoque magis poſt coalitam deinde pacem Gallis, ſi fas ſit dicere, in præſepi canibus inviſam adeo & odioſam, ut cujus antea ſocietatem & amicitiam tanto ardore prenſaverant, eidem modo infamiâ convitia facerent, nec aliter quam fœdifragum & ſceleſte perfidum indigitarent. Teſtes fuere Comitis Briennæi & Avaucourtii Domini ad ſe mutuò datæ litteræ & captis earum laboribus in Caſtris Cæſareis recitatæ: Ragotshius uti æquum erat, tanta maledicendi licentia non parum exacerbatus. N. N. Monaſterium delegavit, qui obtrectatores iſtos de exſolvendâ fide interpellaret, pecuniamque promptè exigeret, quam per Marſilium ad hoc ante miſſum pacti fuerant ſe daturos. Rebantur Galli novam ſe iſta Legatione opportunitatem nactos coniurationem alteram adverſus Auſtriacos ſubornandi. Quare Vertumni inſtaraliam induti faciem, odioque quod contra Ragotshium conceperant ad tempus diſſimulato, illius Orato-

Oratorem magnâ amoris teſtificatione blandè & benevolè exceperunt. Nomina ſua ingenuè fatentur, quæ hi non ſolum addicunt expedite diſſoluturos, ſed ingentem prætetea ſummam in belli uſus pendere paratos, ſi Tranſylvaniæ Princeps ab icto cum Imperatore fœdere reſiliret, & in Pannoniam arma terroremquè vellet inferre, dubium non eſſe, quin Ludovici Regis adjutus auxiliis, Hungariæ ſceptrum manibus coronamque capiti ſuo eſſet impoſiturus. Sed nihil apud Dacum Gallorum valuerunt incantamenta, maluit conventa ſervare, quam ipſis credere, & vana ſpe Regnum occupandi lactari.

Longevillæus interea Dux feſtinare, iamque propinquare, quotidie ferebatur, nec tamen unquam Monaſterium viæ terminum attingebat & quidquid tractationem pacis videbatur accelerare in ejus ſemper rejicebatur adventum, nihil vero eorum, quæ illam poterant retardare: quam ob rem Cæſarei, Hiſpanique quos tam longæ dudum tædebat moræ, Gallos enixè rogarunt, ut ſi aliud nihil, utrumque certæ auctoritatis tabulæ producerentur, quæ cum Mediorum Protypo in omnibus conſentirent, quemadmodum Anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo quarto duodecimo Kalend. Decembr. mutuo conſenſu partium fuerat conſtitu-

ſtitu-

ſtitutum. Poſt multas frequentesque contentiones, impetratæ quidem, ſed Gallorum ab iis, quas Medii præſcripſerunt, adeò diſcrepabant, ut in novenis minimum membris toto ut dicitur cœlo different. Acquievere nihilominus Cæſarei & Hiſpani, nec ideò negotiationis curſum ſe remoraturos profeſſi ſunt, dum & Galli ſeriò & ſincerè ſe ad opus ob quod venerant, applicarent. Monet autem hic locus, ut obiter & quaſi per tranſennam inſpiciamus, quem ad finem Gallorum effuſa fuerit arrogantia, dum de concipiendis quas dixi tabulis diſceptatum, tametſi à multis creditum, eos non verè, & ex mentis ſenſu locutos, ſed ſolum ut nova tractandæ paci obſtacula ponerent, quando fortaſſe alia non habebant magis in promptu. Pleniſſimæ poteſtatis literas rudi calamo uti decretum fuerat Legati Medii informarant, Hiſpaniamque & Galliam nomine utriusque Coronæ, uſitatis alias in ſimili cauſa vocibus deſignarant, quem conſultum ſcribendi modum Avauxius & Servientius in præſentia obliterandum eſſe duxerunt, Hiſpaniamque & Galliam non confusè per utramque coronam, ſed ſpeciatim & diſtinctè, exprimi voluerunt, proprio ſuo vocubulo ſingulis attributo. Ita tamen ut digniorem Galliam loco principe nominarent, ut vel ſic Gallum Hiſpano oſtenderent dominari, aut ſaltem latius Imperium protuliſſe.

Pru-

Prudenter caverunt Medii ut ne indicium illius faſtus & ambitus in Hiſpanorum notitiam deveniret. Providebant enim ſi vel minimum ipſis ſuboluiſſet, omninò contraria petituros, & donec Galliæ præponeretur Hiſpania, neutiquam deſtituros, memores Regem ſuum non tantum ab Iberis & amicis, ſed ab exteris etiam ſcriptoribus, Hiſpanoque nomini inimicis potentiſſimum Mundi Monarcham, Regem Regum maximum, conſentientibus populis appellari, Gallos igitur ſuaviter monuerunt nihil iſta loquendi formula innovari, ſuperiora pacta & fœdera iisdem planè verbis fuiſſe concepta. Neſcire id non poſſe Servientium, qui ejusmodi conventum non ita pridem ad Chiraſcum concluſerat ac ſignarat. Mirabile equidem eſſe, quam tunc honoris & ordinis prærogativam in Regione amicâ ſibique devotâ nunquam propoſuerunt, eam modo Imperio velle extorquere, ubi Jus potioris loci Hiſpano iam olim adjudicatum. Unde ad aulam Cæſaream è Rege Chriſtianiſſimo nullus deinde legatus. Verum contentionis iſtius funem ultra trahere deſierunt, dum quem ſibi præfixerant finem, fuerant conſecuti, ut nempè rei gerendæ dies, intereaque vias novasque rationes poſſent excogitare, quibus Principale negotium ſine intermiſſione imposterum ampliarent, quam porrò id fa-

ctum ſtrenuè continuata narrationis ſeries demonſtrabit.

Haud ſecus Henrici Aurelianenſis Longevillæi Ducis adventum quotidiè comperendinabant, promiſſum toties & usque ad diem ante Kalend. Quintiles nequidquam expectatum, quo Monaſterium tandem aliquando ſubiit, volvente ſe iam Anno ſupra ſesqui milleſimo centeſimo quadrageſimo quinto. Tertio Nonas Julii, ſexto tantum poſt die ſecutus illum fuit Gaspar Bracamontius Comes de Penaranda Legationis Hiſpanicæ caput. Utrumquè ante præverterat Joſephus Bergaignius, Cameracenſis Dux & Antiſtes à Catholico Rege pariter Legatus ſexto Idus Junias ingreſſus urbem cæterisquè collegis adjunctus.

Primum Longevillæi Conſilium non in Regis ſui cauſam, non in publicam populi tranquillitatem, ſed ſolum in proprium commodum, augendamquè perſonæ ſuæ dignitatem intendere viſum fuit. Etenim ab ipſo ſtatim appulſus initio illuſtriori honoris titulo præ cæteris voluit eminere, & non niſi Sereniſſimo Celſitudinis nomine compellari, quoniam in Gallia Princeps eſſet origine, & alibi ſupremo jure Dominus, qui Neocaſtrum & Valanghemium Comitatus nullius ſubjectus legibus poſſideret. Cunctis diſplicuit faſtus ille, omnesque propter inſolentiam primum, ac deinde propter rationes alias, graviter reclamarunt. Vocati ſunt in medium Condeus Prin-

Princeps, & Sueſſo Comes, Ducesque plurimi, Noviodunus & Nemourſius, nec non Inculismæus, Vindocinenſis, Cheureuſius, Meduanus & Guiſius, qui dum vel pacta ex Regis mandato ferirent, vel cætera ejus negotia apud exteros procurarent, nunquam præter Excellentiæ titulum auditi ſunt ambiviſſe. Cum tamen ſi ipſe ab Ajace, illi ut minimum ab æquali ejus Hectore ſe genus ducere poſſint gloriari: Sique ipſe primariæ legationis obeat munus; Noviodunenſem Romæ apud Pontificem, Inculismæum apud Cæſarem in Germaniâ, Meduanum & Cheureuſium apud Hiſpaniæ & Britanniæ Regis eadem dignitate perfunctos.

Quod verò de ſummo ſuo Imperio magnificè inferebat, ajebat ſe accuratius nolle diſquirere, & ut eſſet, parergon fore, illum enim fugere non poſſe, Hiſpaniæ Legatos ejusmodi in Germania jurisdictione pollentibus, non aliam quam honorariam Excellentiæ appellationem impertire, eo quod Legati Cæſaris Regum & Principum conſiderari non ſoleant, pro ratione fundorum & graduum quos domi obtinent apud ſuos, ſed pro ratione muneris quo delegantium vices obeunt, eorumque perſonas in Comitiis repræſentent; Unde ſi quid unquam circa hunc morem contigerit innovari, non tam in Legatos, ut privatæ vitæ homines, ſed in ipſos Reges ſacramque eorum Majeſtatem eſſe redundaturum, & latiſſimam præterea januam

Mm 2 infini-

nfinitis propè difficultatibus aperiendam, quæ vix ullis poſtea concertationibus valeant conſopiri, quoniam plauſibilia nemini poterunt deeſſe argumenta, quibus de prærogativo jure, vel ordinis, vel loci, vel honoris cum æmulis ſuis ambigat atque contendat.

Denique ne præceptam animo ſpem aliquo tueri poſſet rationis ſubſidio, Achillem oppoſuerunt nullis reſponſionibus infirmandum: objectum enim fuit Legatos extraneorum, qui in Aulâ Gallica reſidebant abeuntes in Weſtphaliam honore debito proſecutos, ſolo tamen Excellentiæ titulo fuiſſe dignatos. Cum igitur qui Monaſterii aderant, non minus vices ſuorum Principum obtinerent quam qui Pariſiorum Lutetiæ, vel in ſpeciem proferri haud poſſe cauſam adeò inuſitatæ diverſitatis introducendæ.

Nulla quidem occurrebat exceptio qua ſe adverſus dicta muniret, nec tamen ideo ceſſit, & aliud effectum eſt nihil quam ut animo magis eſſet comparato, admittendis, audiendisquè Mediis qui ſuppreſſo cum Celſitudinis tum Excellentiæ aliove honoris nomine verbis tertiæ perſonæ cum illo conferrent. Ad quod tandem ſe induci paſſi fuerant Medii, ne commercium pacis, cujus conficiendæ erant inſtrumenta, defectu Miniſterii eorum boni omnes dolerent abruptum vix dum auſpicatum.

Quod

Quod ad Hiſpanos attinebat, firmum penitus & immotum ſtabat ſolennem ſalutandi & honorandi formulam Monaſterii hactenus uſurpatam, ſartam, tectam, & ab omni mutatione verborum ac rituum ſinceram & integram conſervare, turpiſſimo ſane vitio apud omnes nationes ſibi vertendum rati, ſi pragmaticam ex majorum more, inter utriusque Regis Legatos, cujuscunqué dignationis gradus aut ſanguinis, religioſe adhibere ſolitam, permitterent aboleri. Unde Lonquevillæus in eo quod mente occupaverat, æque tenax Hiſpanorum colloquium perpetuo declinavit, quamvis ex mutuo congredientium affatu, plurimum boni, magnumque momentum & pondus ad concordiam inter Reges conciliandam ſæpe numero diceret proventurum.

Altera ex parte per familiares ſuos Cæſareorum ſingulos præhenſabat, quamquè ſibi propoſuerat nomenclaturam qua flagitationibus, qua promiſſionibus quodammodo emendicabat. Et ſi huic ſuæ petitioni facerent ſatis, conditiones pacis adeo æquas & moderatas totiquè Imperio honeſtas pollicebatur, ut certiſſimum eſſet moram nullam in ipſis fore, quo minus eas ambaus ut ajunt ulnis amplecterentur. Cujus boni potiundi ſpe ad voluntatem Ducis Volmarius ſe demiſit, eumque latina voce Celſitudinis titulo inſignivit. Majori haud quæſtu vel fructu,

quam ante collectus fuerat ex libertate Trevirensis septemviri, & Ordinum Imperii convocatione, iisdem ut supra posuimus promissis extorta. Tam parum ponderant delata honoris & amoris officia ad Gallorum animos inflectendos, omnisquè impensa gratia præparationi ad pacem, difficultatem potius quam facilitatem aliquam accersebat. Unius enim favoris concessio, alterius obtinendi cupidinem, & quid amplius postulandi confidentiam excitabat, præsertim dum ipsis molestos esse, vel etiam displicere, plerosque adverterent formidare.

Inter has Longevillæi cavillationes & tricas, apud Comitem Penarandam & Collegas eius de negotio cujus ergo venerant præcisis ambagibus tractabatur. Medii enim, peractis vix solemnibus, mutuisque salutationum ac visitationum officiis, primo statim ad illos aditu, quinto Idus Julii, aliquam compositionis viam aperuerunt, & inter Hispaniæ & Galliæ Regem interque hunc & Imperatorem, inducias firmari, armorumque Jus ad Annos aliquot proferri suaserunt, quibus labentibus singulæ partes, omnibus quæ nunc possident, absque ullâ immutatione gaudeant & fruantur, malis jam emersis ac deinde emergendis remedium singulare. Inde enim illud maximi erep turum boni, quod tota cum Gallis contestatio, modo hoc modo illud, & in horas singul as plus plusque sibi

in

in perpetuum vindicantibus, ilico & ſemel ſit reſcindenda. Quodque Chriſtianorum Principum militares copiæ ad omne expeditionis genus in præſentiarum paratæ & inſtructæ, illo ipſo tempore in belli ſocietatem valeant convenire, ut mortalem & immortalem nominis noſtri hoſtem non ſolum à Chriſtianorum finibus arceant atquè propellant, ſed etiam in ipſum & in illius ditiones victricia ſigna convertant, quo in tantas brevi redigatur anguſtias, ut adverſus populum Dei nihil hoſtile deinceps audeat machinari. Quocirca Hiſpanos, ſummi imprimis Pontificis, Venetorumque interpoſito nomine & auctoritate etiam atque etiam obſecrabant, ut reſponſionem redderent Rege Catholico dignam, quæquè eximiæ illius pietatis in Chriſtianos omnes locuples teſtis eſſet, apertaque demonſtratio ſtudioſi erga Italiæ Principes affectus, Othomanicis incurſionibus primum expoſitos, Turcarumque tyrannidi præ reliquis magis obiectos, atque ita mundo manifeſtandum Philippo IV. non paternam, avitarumque virtutum glorioſam hæreditatem, quam immenſum multorum Regnorum patrimonium obtigiſſe.

Ipſi autem dum per id temporis à bello vacarent, omnem ſine intermiſſione ſe navaturos operam ſpoponderunt, quo Hiſpaniæ & Galliæ Reges, æquis & honeſtis admiſſis conditionibus ad fratrum jura, veramque con-

cordiam & amicitiam poſtliminio revocentur. Beatum adeo exitum à tam bonis pacificationis initiis certa cum fiduciâ promittentes.

Quamvis propoſitionem iſtam multa conſequerentur Hiſpaniarum Regi extimeſcenda, ejus tamen Procuratoribus probata & accepta fuit, adeò præter pacem aliud non ſpirabant, aut ſpectabant. Nihil addubitantes quin Deus optimus maximus auctor pacis & amator tenerum illum reconciliationis affectum aliunde ſatis eſſet compenſaturus, deque eo confidenter fidejubebant Medii, qui Hiſpanorum virtute plurimum collaudata, quam feliciter actum eſſet ad Oratores Galliæ retulerunt, ſummis item & infimis precibus perque ſacra, perque profana obteſtantes, ut & ipſi ejusdem boni intuitu eandem legem amplecterentur, ſed præter repulſam auſteram ſatis & parum civilem nihil reportatum, eo ſolum prætextu, quod perſcripta gerendæ rei auctoritas de concludendâ pace, non de indicendis à bello feriis mentionem faceret, quibus profecto neutiquam videretur opus, quia armorum jure à Gallis ſemel occupata, ita in Regium Patrimonium, cenſúmque tranſirent, ut à primo, quo parta ſunt momento nullius voluntate vel poteſtate, aut ad antiquos Dominos redire, aut à Corona Gallicâ valeant ſeparari.

Medii paucis poſt diebus ad Hiſpanos reverſi

versi inverecundam Gallorum detrectationem non sine rubore denunciarunt, ipsosque non minus enixè quam prius adhortati sunt & deprecati, ut obstinationem adversariorum, duritiamque solitâ suâ facilitate frangerent & superarent, speciatim autem, ut quorundam locorum cessionem ultro faciendam offerent, insatiabilem illorum hominum aviditatem, ista forte gratiâ temperandam. Darent hæc itaque communi utriusque populi bono & amori, bellorum pondere ac injuriis ita pressi, ut respirare vix possit, nisi ut continuis ejulationibus & lamentis in pacificatorum animis sui moveant commiserationem. Sibi certè tanta Catholici Regis ad pacem propensione iterum iterumque perspectâ nova denuò ac fortiora suppeditanda argumenta, quibus Gallos vel invitos ad saniora consilia magisque moderata compellant.

Insinuarunt Hispani, à Gallis potius requirendum, ut ad illa quæ decimo quarto Kal. Maias ipsis rescripta fuerant, saltem aliquid responderent. Se tamen rogata promptè facturos, si prius dignarentur Longevillæi, ac sociorum animos explorare, utrum juxta promissa ante & post Ducis adventum multoties iterata, immodicis suis petitionibus temperamentum aliquot essent adhibituri, summamque rei ad eum perducturi statum, ut vel de illâ audire adversarii meritò non detrectent. An vero permissuri Mediis, ut neu-

trius partis impulſu, ſed ſolius ſuæ ſpontis inſtinctu, ejusmodi ultrò citroque ingerant, quæ ad conciliandam pacem idoneam viam iudicaverint apertura, quo diſtantia utrorumque ſtudia, ita ad ſe invicem paulatim accedant, ut in una tandem ſententia eademque voluntate conſiſtant. Se certè omnia quæ ſic ſubjecta fuerant oraculi loco habituros, eisque honorem & reverentiam, uti æquum eſt, delaturos.

Quid ad hæc Galli, proxime tentatum fuit, qui primis poſtulatis adeò mordicus adhæſerunt, ut ab iis non magis quam à loco ſuò ſcopuli potuerint dimoveri. Ad alterum verò quod de via ad compoſitionem conſiliis Pacificatorum ſternenda, ajebant ſe ad ipſos auſcultandos pronas ſemper aures exporrecturos. Reponebant Medii non tantum auribus, ſed hic vel maximè linguis opus eſſe, ut locutio auditionem excipiat, explicetque quid eorum quæ propoſita fuerint vel reiiciant, vel admittant. Cum autem captiones ſuas taliter diſcuti, & quaſi ad Heracliam cotem probari cernerent apertè & liberè profeſſi ſunt, ſe planè elingues eſſe velle, usque dum fœderati Belgii Oratores Monaſterium appuliſſent, quorum tamen ex Hollandiâ abitum, quibus poterant actibus retardabant.

Atque hic Auguſtus ille ſplendor & ſummæ Legationis Majeſtas tanto molimine adornatæ tamque illuſtri Principi ac erat Longe-

villæ-

villæus demandatæ. Primum hoc fuit ampliſſimæ poteſtatis exemplum, qua pollere minimè dubitabatur, quia eximiis ejus virtutibus ac generis claritati longoquè rerum uſui debitam eſſe conſtabat; Quibus Mazarinum adeo abuſurum à nemine credebatur, ut virum tantæ dignitatis velut manibus & linguâ truncatum ad Monaſterienſe Concilium delegaret, qui nec loqui nec ſe movere poſſet, niſi eorum omnium ſubſtratus arbitrio, qui vel Coronæ Gallicæ juncti eſſent, vel aliquo deinde tempore ſociandi, atque ſingulos etiam ac univerſos Imperii Proceres, Ordinesquè, & quoslibet ab ipſis miſſos, hos inter numerandos, palam fecerant d'Avauxii & Servientii ad Francofordiana Comitia, datæ literæ, quibus diſertè aſſeverabant, ipſis non intervenientibus & conſentientibus quidquam agere, ne dum concludere ſibi verbis Regiis graviſſimè interdictum: utque dictis ſuis majorem auctoritatem, certamque fidem conciliarent alteram addiderant, quæ illa confirmaret, Epiſtolam ipſius Regis chirographo ſignoque munitam.

Interea porrò tempore, quo Batavos aliosque expectandos eſſe dicebant, ab opere haud ceſſabant, aliud quippe non cunctanter aggreſſi, quod & cum pace, quam promovere ex officio tenebantur, & cum pactis Hamburgi ſolenniter initis, plane & directo pugnabat. In ipſo enim pacis theatro non ſecus ac

in

in Martis Campo ad gerendum bellum ſeſtrenuè compararunt, ſupremumque copiarum Præfectum Bonninghauſium nominarunt, qui, nihil obſtante cæterorum Caduceatorum venerandâ præſentia, in ipſa Monaſterienſi urbe, ejusque confiniis omnis armaturæ militem cogeret, & centuriaret.

Quia verò univerſos hoc facinore graviter offenſum iri animo prævidebant, novis illud technis & ſtrophis involvere ſtuduerunt, ideoque ad Bauregardium in Aulâ Haſſo-Caſſellana Coronæ Gallicæ negotia procurantem Regis nomine dedere literas, quibus Landtgraviam ſollicitare juſſus, ut quem Gallus militem in Weſtphaliâ colligebat, ſuis auſpiciis, & in ſuam militiam profiteretur adſcribi, eoque fine mandatorum ſuorum tabulas ad Bonninghauſium deſtinaret, illique inter alia ſignificaret firmam à ſe præſidiariorum manum per intervalla mittendam, qui centenis aliquot in album jam relatis viæ ſecuritatem præſtarent, Moguntiam usquè deducendis. Non multis Bauregardio opus fuit, ut quæ rogaverat, impetraret, ſingula probavit & in ſe recepit Landtgravia, non tam ſinceritatis, quæ Principes imprimis decet, quam Gallici nominis ſtudioſa. Tres itaque Legiones, duæ peditum & equitum una, intra & circum urbem concrepantibus tubis & tympanis pro Gallis collectæ, Oratoribus reliquis; & potiſſimum Imperatoriis

ne-

nequidquam reclamitantibus, valdeque indignabundis, ista geri Bonninghausio Duce, homine perfidiosè transfuga Castrorumquè Cæsaris desertore, qui in ipso suo Ministerio ipsoque in loco utpote Imperii Jurisdictioni subjecto, citra justam ullius offensionem multoque minus oppositionem, & capi legitimè poterat, & ad aliorum exemplum statuta in perduellos morte mulctari. Quod cum meritò sibi reformidandum animadvertisset, diutius in publicum prodire veritus, ad Servientii domum tanquam ad Asylum, quo indignus erat protinus advolavit. Indequè operam in authorando milite occulto navare perrexit. Ut autem tutè ex urbe egredi ipsi liceret, die decimo quinto ejusdem mensis Sextilis Dux Longuevillæus Osnabrugam petere se velle simulans, suos omnes nec non d'Avauxii & Servientii asseclas ac familiares, armis bene instructos, equis insidere jussit & ita Servientii ædes adiit, ac si plena acie cum hoste dimicandum, nihilque tanto strepitu atque molimine actum, quam quod Bonninchausium, cui Monasterio erat abeundum, concameratæ Rhedæ & stipariis circumseptæ clanculum imposuerit, illumquè præsidii causa ad quater mille & amplius passuum istis equitum turmis fuerit comitatus, ubi valida Hessorum phalanx, octingentis tum peditum tum equitum constans capitibus festo plausu advenientes excepit, & Bonninchausio deinde fuit

auxilio

auxilio usque tum feliciter attigiſſet, quem ipſe militi ſuo ad conveniendum edixerat locum.

Ejusmodi ſubmiſſionem ſuarum pretia Cæſarei ferre incipiebant, eaquè Galli novis quotidiè fucis usque adeo temerabant, ut etiam Imperii Principes, Bavariæ præſertim Duces, ab Imperatoris amicitia, commodisque abſtrahere & divellere peſſimis ſuis artibus aſſiduè laborarent, quemadmodum narrationis hujus ſeries ſuo poſtea loco aliquanto uberius explanabit.

Altera Gallorum machinatio in quam poſt Longuevillæi adventum totis animis & viribus incumbebant, Luſitaniæ Tyranno, ejusque Miniſtris Franciſco Andrada & Pereira Caſtrio dicata fuit, quos ut ſpurios & profanos exeſſe non volebant, ſed tanquam legitimè miſſos per fas & nefas ſacro Legatorum Collegio aggregari. Ideoque primum Medios efflagitarunt, ut Luſitanos iſtos eodem modo quo Legatos cæteros ad dicendum admitterent, iisdemque prærogativis & honoribus dignarentur, quibus aliorum Sceptriferorum Vicarios inſignirent. In tam probroſam nunquam ſe ituros ſententiam apertè & liberè reſponderunt, ſequè ita conſtituentium ſuorum vices gerere, ut ab eorum mente & voluntate abire nequeant, niſi contumaces & refractarii ſint, abjecta quam ipſis debent, obedientia. Proptereaquè indignum valde

à se audacter adeo postulari quod sine turpi nominis sui prostitutione à se probari non posse, nec ipsi interpellantes, nec ullus aliquis poterat ignorare.

Notum enim orbi universo quid Gallia operæ, quid olei consumserit, quid per publicos Regni Procuratores, quid per Emissarios ad id subornatos, tum Romæ tum Venetiis actitarit, ut vel à Pontifice, vel à Senatu ejusmodi indulgentiam impetraret, semper tamen in irritum & ne quidem spe ulla negotium promovendi relicta: admodum igitur esse admirabile, viros experientissimos, summaquè prudentiâ præditos â Ministris & subditis velle extorquere, quod sciunt à supremis Dominis tantâ constantiâ denegatum, iis non male æquiparandos, qui in imaginis alicujus apographo intueri cuperent, quod ne per umbram in archetypa tabella repræsentatum.

His auditis alios Lusitanis Patronos quærendos esse intellexerunt, moxque ut illorum causæ faverent, Imperii Ordines rogaverunt, qui non minus quam Medii, quo ista tenderent, perspexerunt, & perinde prorsus esse ac si componendæ cum Hispano paci omninò renunciarent. Quandoquidem probe scirent Oratoribus Catholici Regis datum in mandatis, ut Conventu & Urbe illo ipso momento excederent, quo supposititios istos legitimorum Legatorum albo deprehenderent esse adscriptos. Quod quidem certè ad peti-

petioni ſuæ inſiſtendum Gallos potentius animabat, quam vel cum Luſitanis Societas vel erga Brigantinum Ducem amoris affectus, cujus ob nullam aliam cauſam ſuſceperant patrocinium, quam ut ipſis eſſet ephippiariæ inſtar ſcandulæ pro proprio ſuo uſu & commodo adducendæ vel remittendæ, prout in negotiatione pacis aut regredi, aut in ſpeciem progredi è re ſuâ arbitrarentur. Ne autem ideo ſolum iſta poſtulaſſe inſimularentur, futili rationum commento recti aliquam ſimilitudinem æquitatisque mantellum infami ſuo inſtituto obtendere ſunt conati, atque imprimis Gallos Luſitanis amicos eſſe commemorabant, & Brigantinum Ducem ſociis Chriſtianiſſimi Regis non ſecus annumerandum, quam alios quoslibet ejus fœderatos, quibus & ultro citroquè liberum commeare, & locum in Senatu vice ſuorum Principum occupare, ex quo rectiſſimè confici arguebant Regi ſuo juxta ac Luſitanis inſignem injuriam irrogari, ſi ob quorundam ſimultates concilio arcerentur, & illius à quo miſſi partes perſonamque ſuſtinere prohiberentur: ajebant præterea, Galliam quam in Brigantino Regiam Majeſtatem ſemel agnoverat, eam deinde in controverſiam vocare minimè poſſe, multoque minus valida argumentorum momenta, quæ ipſamet curaverat publicanda, ut toti impoſterum mundo conſtaret Diadema Regni & Sceptrum ad Johannem Ducem

cem non grassatione aliqua, sed iure meritissimo devolutum.

Quamvis elumbis ista, tamquè longè quæsita defensio, satis se sola corrueret, Hispani tamen ex ipsius causæ visceribus rationes aliquot petierunt, quibus illam penitus enervarent. Ac primum opposuerunt, Hamburgensem Congressum per annos plures continuatum, in quo nullum unquam verbum prolatum vel scriptum, quod aut Brigantini Ducis faceret mentionem, aut illum pactis comprehensum iri minimam ingerere poterat suspicionem. Et certe tractatum universum, ut indignum & iniquum à se procul dubiò fuisse repudiandum, si vel leniter ipsi faveri posse animo præsensissent. Si verò fortè vellent ipsum internâ mentis dictione sufficienter nominatum, ideoque numerum Legatorum per suos augere posse, quamvis in Conventionis articulis latissima etiam verborum significatione non esset designatus, ipsos profecto non solum candore & sinceritate Hispanorum turpiter abusos, sed Barbariem sapere, quæ, sublatis hominum inter se commerciis, necessario in mundum introducenda, si externa verbo vel scripto expressa locutio, cum interna unam eandemquè componeret orationem. Ast tantum abesse ut Galli ejusmodi ampliationem mentis prætexentes tam aliena sententiarum explicatione se munire valeant, ut, cum certò scirent nullum Ham-

burgensisColloquii apicemLusitanis posse patrocinari, eorum aliquot tanquam domesticos suos, & asseclas secum Monasterium curaverint invehendos. Quare ridicularia nugasque mitterent, nec in urbem veniendi licentiam tam sollicitè pro iis peterent, quos jam pridem in eam noverant commigrasse, & in præsentia liberrimè commorari.

Deinde Rebellium nullum, paris cum Brigantino conditionis, in ordine legitimorum Principum recensendum, quin aliis omnibus ditiones suas iustè occupantibus, gravissima inuratur infamiâ, nec minor toti Legatorum Collegio, si ab huiusmodi homine missos in corpus suum finerent cooptari, reliquis turbulentioris ingenii subditis perniciosum futurum exemplum adversus supremos Dominos similiter insurgendi, & eorum sibi Jurisdictionem auctoritatemquè nefario facinore vindicandi, quod si Rebellatori populo secutæque defectioni nonnullos arguerint applausisse, considerandum præter solos Regis Catholici hostes alios non citandos, qui, cum Austriacorum gloriam & splendorem æquis oculis intueri non possent, occasionem istam avidè essent amplexati, ut vel sic eorum vires attererent, potentiam frangerent, Imperii restringerent dominatum. Cæteros omnes neutrarum partium Principes, tam obominandam & detestandam conjurationem cum Brigantino Duce perduellium Cory-

Coryphæo fortiter aſpernatos; Unum duntaxat Britanniæ Regem, cum Hiſpanis inimicus non eſſet, illius delegatos apud ſe paſſum, parenti ſuo valde diſſimilem, qui actionem ab ipſo Palatino genero ſuo in Ferdinandum Cæſarem inſtitutam nunquam voluit approbare. Sed incautam filii à paternis placitis diſceſſionem, non plus quam Icari lapſum imitationis illicium fieri oportere, quandoquidem non multo poſt atrociori longe in eodem genere injuriâ preſſus, quam ipſe Philippo rectè illatam ſuâ conniventiâ viſus fuerat oſtendiſſe, Deum Vindicem non obſcurè expertus, pœnam inter & culpam proportionem aliquam obſervare ſolitum, Divino teſtante & comminante oraculo: per quæ quis peccat, per hæc & punitur.

Tertium, nihil prorſus referre, ſi Gallia Regiam Coronam & purpuram, ſummæque dignitatis nomina in Brigantino fuerit venerata, illudque Luſitaniæ Regnum non injuſtâ vindicatione, ſed hæreditario creviſſe jure, tum ſcriptis tum vulgatis typis ſuſceperit demonſtrandum. Ficulneum enim nonniſi gladium eſſe, propterea, quod ejuſmodi multa apud ſe comminiſci ſoleret, quæ nec alibi recepta unquam, nec in ipſa Gallia apud cordatos viros auctoritatis robur ullum acquirant, multoquè minus in Imperio, cujus hoſtis terrâ marique renunciata. Et vero ſi Regnorum Dynaſtiarumque mancipia ab il-

lius censione penderent, dubium esse non posse, quin de reliquis Europæ Principibus actum foret & conclamatum: omnes enim suis ditionibus propediem exuendos, unamque Galliam exuviis omnium induendam, ut tot Regum ac Principum aucta Dominiis, per universum Europæ ambitum sola sine consorte aut æmulo triumpharet. Libellos plurimos ipsâ curante in lucem editos, horum fidem certissimam facere, illum imprimis qui non ita pridem descriptus prælo, & Christianissimum Regem Caroli magno ex asse hæredem statuit, ac unicum ejus successorem, adeoque asserere sibi posse confirmat, quidquid à summo illo Monarchâ in utroque Orbe unquam fuerat occupatum. Præterea meminisse eos oportere, apud quos pro Lusitanis tam sollicite supplicarent; nempe non apud sanctius Regis sui Concilium aut Regni Gallici Procuratores, sed apud eos Imperii Ordines, qui Palatinum Comitem Regnum Bohemiæ usurpantem execrandum tantopere censuerunt, ut dum mortuo Matthiâ Cæsare de altero subrogando Francofurti ad Mœnum in Comitiis consultarent, ipsius Delegatos non solum noluerint ullo dignari alloquio, sed ipso etiam urbis ingressu pronunciaverint interdictos. Illos vero Imperii Diætetas qui tunc temporis causam & Jura Ferdinandi secundi Archiducis Austriæ Francofordiæ ita tuiti sunt, à solita virtute haudquaquam degenerasse, nec in præsentiarum

Mona-

Monasterii coactos esse, ut seditiones alant vel foveant adversus auctoritatem legitimorum Principum excitatas, & speciatim adversus Hispaniarum Regem, antiquissimum amicum suum & socium eiusdemque corporis membrum Burgundici Circuli ratione prognatum.

Quintum, Lusitanis cum Imperio nihil esse omnino commune, atque eorum causam, si apud ullum, apud solum Catholicum Regem agitandam, cuius benignitatem & clementiam dum voluerit experiri, & ipse eam gratiam facere, ut illos audire non renuat, Coronæ Gallicæ tum quidem dari posse, ut illorum sequatur partes, rerumque gerendarum adjutrix accedat & administra, non autem ut se principalem profiteatur actorem, totam negotii summam suo arbitrio moderantem. Manifestum porrò esse, hanc modo legem & regulam non alio fine confidenter adeò violari, neque istorum in publicos Ministros tam potenter urgeri admissionem, quam ut fortissimo obice posito omnis spes penitus decollaretur.

Ad hæc præposterum planè esse quod petitur: hanc quippe prius thesin debuisse discuti atquè decidi: possitne subiectus aut cliens aliquis ab Imperio & fide improviso desciscens, Principis sui patrimonium derepente invadere, ejusque suprema potestate Dominia per proditionem sibi asserere, nulla

expostulatione prævià, aut facti sui, aut obtenti Juris denunciatione præmissa? Quia verò omnis Mandatariorum potestas à Mandatore tanquam à capite in membra descendit, ita ut illorum nulla sit, si hujus fuerit nulla, prius quoque definiri debuisse: Delegantem Brigantinum legitima auctoritate pollere, adeoque Regiam Majestatem Usurpatori adjudicari, quam ejus Delegatos in nobilissimo omnium Ordinum consensu legitimis Vicariis adscribendos.

Principes autem Imperii nunquam in tam indignam sententiam concessuros, sed apertè semper & generosè detestaturos. Finitimorum Poloniæ & Daniæ Regum exemplo, qui summa semper animi magnitudine atque prudentia istam seditiosorum perfidiam reprobarunt & condemnarunt.

Septimum & postremum, vana & imaginaria esse fundamenta quæ Gallia pro Brigantino Duce, ejusquè astruendo Regio Jure & jecisse & in omnium oculis posuisse decantabatur, nec aliis quam solius Galliæ testimoniis opus fore, ad ea quæ superstructa fuerint funditus evertenda. Mortuis enim Sebastiano & Henrico Regibus, ita Brigantinorum studiis aversatam, ut cum Lusitaniæ Imperium cum Reginâ Catharinâ Medicæa & cæteris ambientibus competivissent, illos nullo modo idoneos declararit, integris etiam voluminibus super eâ controversiâ divulga-

vulgatis, quibus illam potiorem iure argumentis plurimis demonſtrabat, & omnia in favorem Brigantiæ Ducum allata, gravi rationum pondere refutabat. Unde nigrum non magis albo, quam Galliam ſibi ipſi eſſe contrariam, ſi, quos olim titulos cum Medicææ tabulis expenſos, inanes, caſſos & irritos iudicavit, eos modo prævalere cenſeat, cum Hiſpanorum Regis auctoritatibus comparatos, parum vel nihil conſiderando ipſum Caroli Quinti pronepotem, ex Eliſabetha Emanuelis Regis Luſitaniæ natu majore filiâ procreatum; adeoque Philippum ſecundum paternum eius Avum Caroli & Eliſabethæ filium defunctos Reges naturali cognatione proximè attigiſſe. Quemadmodum Henricus Rex ejus nominis ultimus, dum viveret frequenter renunciavit, & ſupremis teſtamenti ſui tabulis morens confirmavit. Idem adminiſtratorum Regni arbitrante conciliò qui poſt Henrici ad ſuperos abitum hæreditatem Philippo, decretoria & nunquam controvertenda ſententia adiudicarunt, cumque ab annis propè ſeptuagenis in pacificam & bonæ fidei poſſeſſionem unanimiter induxerunt, congratulantibus univerſis Regni Ordinibus, Sacramentum fidei & clientelaris officii apud novum dominum ſpontaneâ approbatione profeſſis nemine prorſus ex Brigantinorum etiam genere reclamante, ſed eorum ſingulis ſucceſſionem legitimam, ratamque

habentibus, magnâ animi ſubmiſſione ac reverentiâ ſupremum Dominum agnoſcendo, illique omne ſuum ac Poſterorum Jus, ſi forte illo muniti aliquibus viderentur, ceſſione ſolemni ac voluntaria transſcribendo. Atquè hæc quidem non laudari ut nova aliqua accederet indubitatæ ſatis & ſtabilitæ rei auctoritas, ſed ut incepta Gallorum magis innotesceret verſandi ratio, qui, tum modo Auſtriacis poſſint officere, tam abſurda & inter ſe pugnantia proferunt, ut ſuo ſe telo & gladio iugulare non reformident.

Plurimum momenti ac ponderis apud cunctos habuit tam eximiæ firmitatis oratio, illumque finem feliciter aſſecuta, ut Imperii Ordines nullis Gallorum ratiocinationibus ſibi unquam paſſi fuerint perſuaderi, ut poſtulationes in Luſitanorum gratiam factas, æquas exiſtimarent, ſed ut indignas & turpes generosè ſemper rejicerent, quantumcunque deinde ſæpe aliis nec aliis obteſtationibus renovatas. Vehementer autem demirabantur, ſicut & cæteri Concilii Senatores, propterea quod obſervarent, hæc à Galliâ eo ipſo fere tempore tam ardenter efflagitari, quo viatorias, quibus ſe inſtruerent ſyngrahas, Legatis à Duce Lotharingiæ ad generalem conventum mittendis pertinaciſſimè recuſarat, etiamſi univerſus Cætus pro auctoritate ſuâ, eas concedi peteret, & ſine evidenti injuriâ negari non poſſe conſtanter enunciaret

ciaret, omnibus & singulis valde obstupescentibus, procacemquè Gallorum licentiam summopere condemnantibus, quod legitimum Ducem, supremorum Christiani orbis Principum conjunctum sanguine, rebelli subdito non erubescerent posthabere, & huic dandum, tantâ pugnacitate contenderent, quod isti ante haud multò, non minori temeritate & pervicaciâ, tribuere detrectabant. Ut verò iniquæ suæ denegationi aliquam rationis speciem prætendere viderentur, convitiabantur & criminabantur Carolum Ducem, quo solum minuto nomine Serenissimum Dei gratiâ Lotharingiæ & Barri Ducem per contemptum indigitabant, ut quem patriâ & avitis possessionibus spoliarant, iis etiam honorum ac titulorum exuerent ornamentis, quibus ab ipsâ naturâ, vel potius ab auctore Naturæ Deo, liberaliter fuerat insignitus. Redarguebant igitur anno currentis sæculi primo & quadragesimo cum Christianissimo Rege pacis icisse fœdus, & dum conditionibus stare ac juxta eas se suaquè componere ac dirigere debuisset, contra promissorum fidem pactionum placita variè violasse, quæ ipse ante omnia resarcire ac restaurare oportere, maximè consentaneum ducebatur, minime autem ut malis ac damnis inquæ occasione infractæ pacis incurrerat allevamentum alibi quæreret, quam ubi conventa suo nomine ac chyrographo roborarat, adeoque

ipſi ſolum manere liberum, procuratores ſuos Lutetiam legare, non Monaſterium, ubi nullam querelarum ejus volebant dari cognitionem, ſicut Hamburgi ſatis ſuperque fuerat indicatum, quando à Coronæ Gallicæ Miniſtris nunquam potuit impetrari, ut ipſe inter Imperatoris amicos & ſocios ſpeciatim exprimeretur, ne inde poteſtatem ſibi factam inferret, ſuos etiam vicarios reliquis concilii aſſeſſoribus adjungendi, quod omnibus modis ſibi propoſuerant evitandum.

Reponebatur, verum eſſe Lotharingiæ Ducem tractatui cuidam Lutetiæ Pariſiorum ſubſcripſiſſe, eundemque Barri poſtea comprobaſſe; Neutram tamen operationem ab interno aſſenſu, aut libera voluntate profectam, ſed ſola vi ac metu cadente in virum conſtantem impotenter extortam, ideoque caſſam & irritam humano ac divino jure cenſendam: Illum enim Pariſiis cohortibus Regiorum, qui invitum cogerent, fuiſſe circumſeptum, ac deinde per Cardinalem Richelium atrocibus minis intentatis adactum; Barri verò miſerâ captivitate, non obſtante, ut Juriſperiti loquuntur, ſolenni proteſtatione ſæpius iteratâ, quæ Lutetiæ violenter expreſſa fuerant, armata rurſus manu rata habere compulſum; Atque ad hæc Galliam taliter extortum fœdus violaſſe primum, nulla etiamnum æris ex condicto ſolvendi penſione defunctam, aliaque conventionum capita, tum

tum publicis, tum arcanis comprehenſa articulis ſine diſcretione transgreſſam. Et, ut daretur, pactionem iſtam humanam ac legitimam fuiſſe, & auctore Lotharingo vitiatam primo & labefactatam, minimè tamen conſecuturum, ipſum idcirco cauſam ſuam Pariſiis agere oportere, non magis quam Galliæ Regem Viennæ & Madritii ſuam, quia Ratisbonæ & Veruini cum Imperatore & Hiſpaniæ Rege percuſſa fœdera non ſervarat. Quod ſi Chriſtiani Principes quæ ſemel inter ſe transacta, ſarta, tecta perpetuo habuiſſent, Monaſterienſem Cœtum ulli uſui vix futurum, utpotè ideò maximè convocatum, ut quæ in mutuis Regum ac Principum conventis malignitate temporum læſa & corrupta deprehendentur ad antiquum ſtatum & vigorem priſtinum reducantur.

Si vero Lotharingiæ Duci liberè commeandi negabatur auctoritas, quia anno quadrageſimo primo Chriſtianiſſimo Rege pactum inierat, quod Gallia iuſtum & ratum fuiſſe aſſeverabat ipſam pariterquæ repromiſſerat præſtare obligatam Ducique pendere quæ ſpoſponderat, & in reliquas omnes quas adjuraverat venire conditiones. Cum autem interrogaſſent Galliæ Legatos, num ejusmodi conditionibus ſatisfacere parati eſſent, ipſique non ſolum tergiverſarentur, ſed & diſerte & præfractè abnuerent, multis eos nominibus ſunt obteſtati ergo ex firmitate iſtius tractatus, Lotharingiæ Ducem è generali

nerali pacificatione concluderent repellendum, quandoquidem tum naturæ, tum legum Jura fieri haud posse præsciebant, ut unus & idem actus ad tam oppositos conducat effectus, ambosque contrahentes æquali obligationis vinculo non adstringat. Tametsi verò in Hamburgensi proloquio Dux expressus non esset, plus tamen satis generali nomine designatum & per Imperatoris & Imperii fœderatos ac socios in clausulâ indicatum, quoniam & ipsis erat conjunctissimus, & nunquam ab eorum amicitiâ expungendus. Alios plures non magis distinctè, sed solâ voce fœderatorum Galliæ denotatos, quibus ad concilium semper patebit accessus, dummodo tum temporis in societatem admissi & ad Imperium pertinere ostenderentur, quemadmodum duo hæc in Ducem Lotharingiæ convenisse constabat.

Quotquot aderant conscripti Patres exceptiones istas plane convincere iudicarunt, solis semper Gallis contraria sentire volentibus, ac rationibus cedere, jurique Lotharingæ Ducis satisfacere recusantibus. In qua deinde contumacia inflexibiles adeo & inexorabiles perstitere, ut non tantum id temporis commeatum tribuere denegarint, sed æquè pertinaciter postea frequentissimé dum ingeminatis precibus, novisque allatis argumentis, ut eum indulge-

dulgerent, sæpenumero urgerentur, & ipsi etiam Medii, Legatiquè Cæsaris ac Hispaniarum Regis, nec Imperii Ordinum iteratis vicibus sua adjungerent hortamenta.

Neque gravis hæc molestiâ, quam absurdis suis detractationibus Dynastis Germaniæ procurarant, neque quam & ipsi passi, dum pro Lusitanis nihil potuerant extorquere, ad æquiora consilia illos compulit amplectenda, æque enim insulsa ac inepta proponere & exigere perrexerunt. Marchio Dourlachius & Nassaii Comites Sarepontani necdum in Cæsaris rediverant gratiam: Satrapa Hasso-Cassellana & Stralsundæ Proceres, aliiquè primariarum urbium municipes necdum arma posuerant, quibus Cæsarem infestabant, Galli nihilominus ab Imperii Ordinibus contenderunt, ut illos omnes in Collegium suum admitterent, & tanquam sana & incorrupta membra suo corpori aggregarent, quod equidem multa & difficilia secum tracturum incommoda, indubitatum fuit, Quia de nominatorum reconciliatione, & quibus illa mediis ac legibus fôcillanda in Imperii Comitiis potissimum deliberandum erat, ad quæ interea Vicarios suos, qui assisterent, & opinionum auriti testes essent, legare prætermitterent. Quamvis autem dum ista tractarentur, exesse iuberi possent, non tamen ideo cautum fore, quo minus familiaritate cum cæteris collegis contractâ, vel frequentiori

con-

consiliorum communicatione, ferendæ sententiæ impediant libertatem, aut saltem suffragantium præoccupent voluntatem, quam in ejusmodi consultationibus in nullam partem convenit inclinari: iuri insuper tum scripto, tum moribus inducto manifestè esse contrarium, nec minus cum Majestate Cæsaris totiusque Imperii pugnare dignitate, si utrorumque aut hostes aut rebelles, dum ferrum adhuc vibrant, & minas spirant, inter eorum amicos & obsequentes in conventum admissi, perinde ac cæteri dicere permittantur. In postrema Ratisbonensi congregatione eandem quæstionem multis agitatam modis & contra postulata Galliæ iuxta & Sueciæ nemine dissentiente conclusam. Quod verò pro municipalibus Vrbibus rogabatur totam invertere & destruere Imperii formam, nunquam enim inter eas, quæ generalibus Comitiis interessent fuisse descriptas, Solas liberas civitates ista prærogativâ donatas, quas, certum esse, nec querelis modum, nec expostulationibus finem imposituras, si municipia inferioris ordinis in re tantæ excellentiæ sibi viderint adæquata. Postquam per dies aliquot de his quæstionibus fuisset disceptatum, prævaluit pacis amor & studium, cujus confectionem accelerandam esse sperabant, si in ejusmodi postulatis Gallorum voluntati obsecundarent. Quapropter cum circa municipia quorum causa ad Suecos solum

lum ſpectabat quidquam innovare in ſuâ non eſſet poteſtate, quæ pro Caſſellana, & necdum reconciliatis propoſuerant, comiter indulſerunt: etiamſi in Imperii Comitiis Gallorum partes iſtarum acceſſione plurimum nonoverant roborandas.

Dum ſic cavillans Gallia, novis ſemper difficultatibus pacis negotium implicabat, Cæſareamque auctoritatem & Majeſtatem quotidiè magis ac magis extenuare & deprimere nitebatur, optimus Imperator totus erat in excogitandis mediis quibus cæpti tractatus ad optatum finem maturè & expeditè producerentur. Et quia Comitem Traudmansdorffium ſupremum Aulæ ſuæ præfectum in tam ſanctum opus potiſſimum noverat propendere, eum cum pleniſſima poteſtate Monaſterium delegavit etſi tanti viri conſiliis, in reliquis ſuis negotiis, non ſine gravi incommodo deſtituendus. Urbem ſubiit octavo Idus Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi ſexti, & quantâ in pacem voluntatis ferretur inclinatione, ſtatim in ipſo ſuo adventu oſtendit. Nihil enim cunctatus, dum Galli animi ſui ſenſa, aliqua indicatione proferrent, quemadmodum & ſe facturos eſſe promiſerant, & ex ipſa natura rei obligabantur, ipſe adjecit plurima ad ea quæ Collegæ prius fuerant licitati, et imprimis addixit Cæſarem & Imperium iure ſuo prorſus extincto, Epiſcopatus Mediomatri-

cum

cum Leucorum & Verodunenſium, in Regem Chriſtianiſſimum transfuſurum, & acquiſitam Pinerolii & Moyenuici poſſeſſionem per æs & libram fiſco Regio conceſſurum. Quod cum non ſolum Gallis, ut acceptum, ſed etiam Imperii Ordinibus, ut ratum haberent, eodem tempore denunciaſſet, ab utrisque æqualiter reprobatum & repudiatum fuit. A Gallis quidem quod inexplebili ſuâ cupiditate, omnia metirentur, & alienationem longè plurium locorum ac urbium ſpe & animo devorarent, ab aliis verò, quod nullo modo æquum nec conſentaneum eſſe cenſerent, ut Romanum Imperium, tam multa & tam magnifica de ſuis juribus condonaret.

Ex primo hoc congreſſu ſatis advertit Traudmansdorffius negotium ſibi demandatum plus moleſtiarum in Weſtphalia habiturum quam in ſuperiori Pannonia fuerat cogitatum, & materiam, locum ac operas non quadrare ad Ichnographiam, quam in conclavi Cæſaris deſignarant. Illam tamen perſequi & modis omnibus urgere ſtatuit, ad quaslibet tolerandas ſuperandasqué difficultates & tœdia animo comparatus, pacemque procurare certus, quocunquè tandem pretio illam emere oporteret, haud inſcius nullam à ſe ceſſionem faciendam aut munificentiam exercendam, cujus Imperator futurus non eſſet auctor & fundus. Quapropter Imperii Proceres de integro aggreſſus non tantum prio-

priorum propoſitionum captavit aſſenſum, ſed ad ampliora quoquè elargienda quantum potuit incitavit, eosque non addubitare juſſit, quin Gallia humanitate & liberalitate iſtà Imperio obligata (uti ſe facturam clanculum ſæpe fuerat profeſſa) Suecos eſſet adductura, ad conditiones plane æquas moderatasquè amplectendas. Qui, ſi contumaces ut ante, quæ juſta ſunt, audire nollent, Gallis certiſſimam fuiſſe ſpem non ſolum clam & arcanè, ſed etiam Mediorum adpromiſſione confirmatam, ſe tum ſeorſim de causâ propriâ, deſertâ Sueciâ, conventuros; Eâ autem ſocietate qua conglutinati fuerant diſſoluta, facultates Imperio defuturas, quibus Wandalicas & Gothicas iſtas locuſtas tot iam annis Germaniam infeſtantes, Mare Balthicum transvolare compellat, ut non ultra alienos adurant agros, ſed impoſterum patrios ferali morſu depaſcant.

Pluribus prætereà animaverat Rhethoricam ſuam, tum appellationibus & obſecrationibus, tum officiorum deferendorum pollicitationibus, tam erga univerſum Ordinum Cœtum, quam eorum quemlibet ſigillatim adeoque graphicè, & ad perſuaſionem apposite, ut quæ Gallis obtulerat, ſibi placere grataque eſſe enunciarent. Nolle tamen Imperii dignitatem ac jura cum dedecore prodigi, ideoque probare non poſſe, ut novâ indulgentiâ eam, qua uſus eſt adaugeat largitatem,

cujus extensionem ne deinde aliquando reflagitarent, utque simul ejus obfirmarent animum adversus vanos & futiles Gallorum sermones multa alia sibi temerè vindicantium, varias ipsi suppeditarunt rationes & argumenta, quibus eorum auctoritates, vel falsitatis manifestè convinceret, vel iniquitatis apertissimè condemnaret, uti dum occasio tulit sæpe postea commonstravit.

Istâ autem rationum seriè inter alia docebatur, neque Augustum Cæsarem, neque Romanum Imperium ullam unquam aut verbo, aut scripto, aut facto notam contraxisse, ne dum obligationem, propter quam apud Gallicam Coronam, vel se purgare, vel sua expedire nomina tenerentur; Contra verò, si non immensam & prope infinitam satisfactionem, certè longè maximam, tum Imperatori, tum Imperio ab illa præstandam, antequam illata iniquè damna, Urbium excidia, Provinciarum vastitates, totqué populorum clades, iustâ aliqua compensatione valeat adæquare. Neque ullo modo excusare illam posse, quæ contra Trevirensem septemvirum, aut ab ipso acta fuisse, deblaterabat; qui, cum Imperii subditus ac civis esset, adeoque inferioris submissione totus obnoxius Imperatori, infestum adversus eum fœdus consciscere non potuerat, nisi execrandi sacrilegii reus datam deferendo fidem, & sacrosanctas Imperii Constitutiones turpiter & nefario violando. Quæ, ut

ut aliter se haberent Galliam nihilominus ejusmodi rationis speciem iniquis suis consiliis prætexentem, non nisi meris fucis & sycophantiis suis mantellum obtendere, illis minimè contegendis. Ipsam enim antè multò quam Trevirensis Elector honestæ custodiæ pro suâ dignitate committeretur, cum Batavis & Parmensi Principe, nec non aliis fœderatis, armorum inivisse societatem Austriæ Gentis Principibus pluribus in locis terrâ marique potentius & certius debellandis. Nequè conspirationem intra solas stetisse minas, sed Gallorum exercitum, statim à Nortlinga pugna fines Imperii ingressum, atque Cæsareum militem, qui ad Haidelbergam castra posuerat, de statione decedere, urbisque propediem dedendæ obsidionem solvere, compulisse: quod si anno currentis sæculi quarto & trigesimo inter Ludovicum Regem & nonnullos ex Imperii Protestantibus Lutetiæ Parisiorum transactum fuerit, ut ab illo submissæ Copiæ Imperii gremio exciperentur, eam profectò conventionem nec locum habere, nec effectum sortiri potuisse. Propterea, quod pactionibus Augustæ Tyberii anno trigesimo stabilitis, e diametro repugnarent, quibus idem Ludovicus Rex sibi interdixerat, adjurato non solum Cæsari, aut Imperio bellum facere, sed etiam eorum hostes rebellionem potissimum machinatos, gratia, studio, aut consilio adjuvare, multoque

minus ſuo ærario, vel auxiliorum aut commeatuum præbitione, quocunquè demum titulo ſublevare: quin imo illum ipſum cum Proteſtantibus tractatum ſolenni ſtipulatione & impreſſis ſignis anno trigeſimo quarto Kalendis Novemb. roboratum, Galliam non ſervatæ fidei manifeſtiſſimè condemnare, quia duodecimo pactionum articulo diſertis verbis fuerat conſtitutum, ut, quæ turbatis ita rebus in Imperio occuparet, coaleſcente iam pace ſine tergiverſatione ſtatim reſtituenda curaret, nullo penſionis exacto genere, ſuffectis in belli apparatus ſumptibus refundendis, quemadmodum deinde anno un-de quadrageſimo reſpectu Briſaci & aliorum in Alſatiâ oppidorum ſpeciatim fuerat confirmatum. Dum poſt Bernardi Weimarienſis Ducis occaſum, ita volentibus cæteris, exercitus illis Prætoribus promiſſa eadem renovarat, nunquam alioquin in iſtorum locorum præſidium admittenda. At verò tantum abeſſe, ut pientiſſimus Cæſar aut ejus in Imperio Anteceſſores, ullam in Galliâ concitaverint vel foverint ſedioſorum hominum ſectionem, ut, quantumcunque impensè multisquè ſollicitationibus appellati, omnibus tamen cum Principibus tum populo, qui facta ſeceſſione Regis Imperium detrectarant, copiarum ſuarum ſuppetias conſtantiſſimè recuſarint. Quòque eas omni præciſa ſpe magis magisque deſponderent, Anno milleſimo ſexcenteſimo decimo

mo quinto Matthiam Cæſarem Edicto caviſſe: ne quis ex ſacri Romani Imperii ſubditis, cujuscunque Ordinis, nominis, ac dignitatis, Galliæ urbibus, vel Principibus qui ab obſequio & obedientia Chriſtianiſſimi Regis deſciverant, ſubſidiarum comitem, aut ſocium ſe præberet, ſive in eorum Caſtris militiam profitendo ſive eorundem partes aliquo favoris indicio proſequendo.

Poſtea item Ferdinandum ſecundum Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo ſeptimo Ludovico Rege Rupellam urbem rebellantium robur ac ſedem omnibus exercitibus obſidente, ejusdem Edicti auctorem renovatis Sanctionibus exſtitiſſe. Quam non pauci, etiam ex Gallici Regni Primoribus disſuaderent, & capillatam occaſionem, tempusque maxime idoneum offerri demonſtrarent, quo divulſa per Gallos ab Imperio membra ſine magno molimine ſuo Corpori poſſent reſtitui; tres imprimis nobiliſſimi Epiſcopatus fraude & vi ab illis olim ſubacti, & usque adhuc ſumma cum injuriâ uſurpati. Cum igitur nequè Imperator, neque Imperium, ne vel minimum damnum Galliæ præſtare debeant; hæc verò ipſis longè maximum, cumquè ipſi nullam unquam locorum ceſſionem Galliæ promiſerint faciendam; hæc verò, ſicut conventibus ſupra poſitis rectè pepigerat, & per Marchionem Fequerium Anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo quarto, tertio Idus Junias cele-

berrimo Ordinum Concilio declararat, plané omnium quæ flagrante in Germaniâ bello, armis felicioribus occuparat in hominum recte judicantium non posse cadere cogitationem, quomodo Gallia quid amplius in votis habere queat, quam ut singulæ pugnantium partes in eum restituantur statum, quem antequam altera alteram bello lacesseret, pacificè obtinebant. Et omnia quæ turbulentis his temporibus acquisivisse imaginantur, sive invicem jura condonent, in veræ reconciliationis certum ac perpetuum fulcimentum: Et quidem si illius amicitia & consequenter utriusque populi tranquillitas, non aliter quam emptione valeat comparari, ulterius licitandum non esse, Comitem Traudmansdorffium justum pretium plurimum excessisse, dum ternas Principum Tetrarchias binasquè fortissimas ac summi momenti urbes coronæ Gallicæ obtulit transcribendas, quarum Dominium aut usucapione, aut ullo alio juris titulo adeptum fuisse, censeri non poterat, quandoquidem & grassante vi, meraque injuriâ illas invaserat, & ad id usquè tempus pari iniquitate & violentia detinebat. Quod de Mediomatricibus Tullo & Verodu-no æqualiter manifestum, eorum enim Pontifices, nihil, Gallorum intercessionibus minisque permotos, nanciscendi possessorii Juris honorarium pretium Imperio hactenus persolvisse. Ipsum Henricum Bourbonium Henrici

rici quarti Gallorum Regis nothum filium, ultimumquè Metarum Episcopum tertio Idus Martias Anni millesimi sexcentesimi vigesimi sexti per Vicarium suum, hoc uno nomine allegatum, omnia fiduciarii clientis officia coram Imperatore Ferdinando secundo solenni ritu perfunctum, ut ab eo ut extraordinariæ Jurisdictonis patrono in beneficiariam ditionem ex formula introductum Franciscum Lotharingum Verodunensem hodie Præsulem eadem ligatum lege, eadem præstitisse, annoque labentis sæculi primo & quadragesimo, ad Ordinum Senatores Ratisbonæ postremò coactos magno cum sensu animi retulisse, quam durè & malè eum haberet Gallia, ut vel sic, quam justè non poterat, professionem clientelaris officii extorqueret, idque propter ejus annuos fructus & vectigalia regio addicta fuisse fisco, Episcopium pollutum & æquatum solo, exauguratum Canonicorum exedrion, & in Castrense septum conversum excubantium militum peristylium, aliaquè indigna multa, contra ejus auctoritatem sacrosque Canones audacter & contumaciter perpetrata. Non potuisse tamen Antistitem à conditione & lege sui muneris dimoveri, se Cæsarem ac Imperium Principatus auctorem nactum libere recensentem. Præterea exstare etiam nunc in Imperii secundi Galliarum Regis, Delegatis ab Imperii Comitiis anno supra sesquimillesimum nono & quin-

quagesimo data, quibus ingenuè fatebatur ternos Episcopatus jam sæpius memoratos, inter Imperii Ordines ac membra annumerandos. Romanum insuper Imperium nihil de Jurisdictione aut Dominio Regum Galliæ invasisse, sed è contrario firmam cum eis amicitiam omni studio & opera coluisse. Denique ne verbulo reprehendisse, quod Metensis, Tullensis & Verodunensis Episcopi apud solum Imperium & Imperatorem sacramentum dicerent, & clientelari ex munere dedicarent. Quemadmodum se sciente & spectante & non contradicente censere agnoscebat, abundè sibi satisfactum arbitratus, cum liceret in eorum Vrbibus præsidium collocare, quo securius sua regna contra hostium tuerentur incursus.

His igitur demonstrationibus evidentissimè convincentibus, Episcopatus illos nulla auctoritatis aut usucapionis specie Galliæ acquisitos, ideoque istorum in se translato mancupio plura ambire non debere, sed tantis cumulatum donis prosperam suam sortem cum modestiâ revereri, ac de summi Cæsaris, Imperiique pietate sibi plurimum gratulari, qui tanto ardore ferantur, ut eius procurandæ gratiâ illustria adeo membra à suo corpore patiantur avelli. De Moyenvico paucis retro annis similiter occupato, idem prorsus esse iudicium; Pinerolium verò sive ut jactabat statuto pretio comparatum, sive quod

quod verius, invito Allobrogum Duci violenter assertum, nunquam Juris Gallici fieri potuisse, nisi prius habito Imperii probantis assensu, qui rogatus nunquam, nedum obtentus fuit; Et hoc etiam posito, si sacrosanctis Imperii placitis suus sit honor & locus, urbem & territorium iam diu ad supremum Dominum reverti oportuisse, propterea, quod beneficiarius, clientelaria iusta & omnia exsolvere omisisset; Quorum singula longiori narratione velle repræsentare, aliud non esse, quam clarissimo soli faculam allucere.

Comes Traudmansdorffius, aliique Imperiales suo deinde officio minimè defuerunt, & prolatæ rationis principium non solum semel Oratoribus Galliæ ob oculos posuerunt, sed repetierunt sæpius, & energiâ qua poterant maxima inculcarunt. Verum incassum omnia, & pro compendio, majoris negotiationis dispendio. Dum enim nudæ ac Germanæ veritati, modestè dare manus, planèquè acquiescere debuissent, illa ipsa magis irritati adeò excanduerant, ut ad rationes audiendas se idoneos ultra non esse non eruberint confiteri: Non obscure significantes suum haud esse quid decernant leges, quid jura, discutere aut disputare, sed ea antiquare posse & abrogare, novaque condere & sancire, prout commodum vel incommodum Regno Gallico iudicaverint allatura.

Tantam in reſpondendo proterviam totum Concilium ægrè, moleſteque tulit, uti & reliqua à Barbaro potius quam Gallica politico Chriſtiano pari procacitate labente tempore pronunciata, quorum ſumma non ex firmatis aliquando pactis, aut Codicum præſcriptis, ſed pro temporum varietate, fortunæquè viciſſitudine Rempublicam procurandam veſcendi appetentiam ſummis præſertim Principibus præſumpto cibo & eſitando maximè accerſiri: Auſtriacorum ſublimitatem cunctis merito ſuſpectam ac formidabilem, ideoque ne ſine libramento nimium efferatur, iuſtum eſſe Galliam eorum ſpoliis ad æquamentum extolli & locupletari. Repoſuit non nemo: ita nihil unquam firmum, aut ſtabile in mundo permanſurum & unicuique liberum ac integrum fore, ſodalem ſuum truncare capite, vel eâ parte minuere, qua illum ſupra ſe videat eminere. At etiam hoc dictum commotos indignatione animos magis exaſperavit, poſteaque ſemper quo ſuam in agendo perverſitatem fortioribus argumentis perſtringi ac damnari notabant, eo conceptam ſemel iram vehementius acuebant & inflamabant.

Pars Quarta.

De rebus, quæ poſt acceſſum Legatorum Plenipotentialium Dominorum Statuum Generalium Provinciarum confœderatarum in Belgio contigerunt &c.

ANno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo ſexto, tertio Idus Januarii poſt Comitis Traudmansdorffii adventum die quinto, Legati Ordinum fœderati Belgii Monaſterium quoque appulſi, Pacificatorum Senatum octo capitibus adauxerunt, obitis de more datarum ac redditarum ſalutationum & viſitationum officiis, ingenuâ Statuum libertate Oratoribus Hiſpaniæ aperuerunt: veniſſe ut ſeriò & ex animo de bellorum fine tractarent, eâque fide, candore & ſinceritate, & ſub æquis adeò & honeſtis conditionibus, ut Internunciorum operam ſupervacaneam, imo minus utilem iudicarent. Eo quippe feliciori auſpicio & compendioſiori viâ ad compoſitionis exitum perventuros quo frequentius & familiarius inter ſe de ſummâ re miſcerent colloquia, longioribus reſectis moris, quas interpoſitionibus Mediorum ultrò citroque diſcurrentium noverant exoriri.

Idem prorſus erat Hiſpanorum judicium, quare

quare Batavorum ſententiâ benevolè acceptâ & approbata, diem protinus condixerunt, quo Mandatorum ſuorum tabulas ſibi mutuo exhiberent. Traditæ illæ ſunt, & à partibus diligenter expenſæ, ſed dum ſuper iis propter quasdam verborum formulas non nihil difficultatis intercidiſſet, ad omnem evellendum ſcrupulum alia bina litterarum Exempla communi conſilio deſcripſerunt, quæ ſigillis ſuis ac Chirographis ſinguli muniverunt, & à ſuis confirmata Dominis, intra bimeſtre ſpatium, ſicut utrimque præſtitum, producere ſpoponderunt.

Concluſum inſuper, nihil interea temporis de negotiatione ſuſpendere aut remittere, ſed æque graviter in illius proſecutionem incumbere. Unde ipsâ etiam horâ certus præfinitus eſt dies, quo primarum propoſitionum facta permutatione explicarent ſeſe, utrum de perpetua pace an tantum de temporariâ conſultandum. Et ſi de hac, quot annorum ſpatiis eam circumſcribere oporteret.

Deliberatio non multum tenuit quin de Caſtrenſi ſolum interſtitio agere concordarint, ſed in tam longa, quam fieri poſſet tempora indicendo. Viſum tamen fuit certum annorum numerum non ante determinare, quàm de cæteris compoſitionis articulis conveniſſent. Eam enim reticentiam multæ graveſque ſuadebant cauſæ, quarum una & non po-

ſtrema

ſtrema ne nova altercandi Gallis præberetur occaſio, qui Catalaunos in omnibus pactionibus æquales Batavis reddere contendebant.

Poſt primas haſce declarationes, quæ ad ulteriores magisque diſtinctas viam & aditum præparabant, communibus decretum votis, & præmiſſo tam laudando proludio, ut omnes deinde hiatus in actione Principe tollerentur, & pars utraque diutius quam omnino neceſſe foret, generale inſtrumentum concipere non differret, quo univerſos, & ſpeciatim ſingulos complecteretur articulos induciarum tractatui ſuo judicio inſerendos. Conſcriptum id fuit quam potuit citiſſimè, traditumque illo ipſo menſe Januarii, octavo & vigeſimo die. Quamvis autem Legati Ordinum Regem Galliæ ſuis poſitionibus diſertè comprehendiſſent, multum tamen tumultuati ipſius Procuratores, dum vix incœptum negotium tam feliciter adverterent promoveri, & quam in opere diligentiam ſine jactura temporis partes ſingulæ adhibebant, tanquam præmaturam temerariamque præcipitantiam traducebant & condemnabant, qualem haud eſſe & aut videri vehementer cæteri reclamabant, niſi cum affectatis eorum cunctationibus comparatam, quibus Hiſpanorum conatus & ſtudia ſi non verſutè eluſerant, aliquot certè annorum ſpatiis de induſtria retardarant. Ita imprimis Legati fœderati Belgii ſentiebant ideo Gallos rogarunt & obſe-

cra-

crarunt, ut, missis omnibus ampliationibus ac diverticulis recta Regiâque viâ exinde procederent, atque tot calamitatibus & miseriis, quas longa continuatio bellorum intulerat, salutarem finem conjunctim imponere niterentur, seque ipsis omnia officiorum genera delaturos, humaniter sunt professi, & concordiam si acceptum haberent, inter utramque Coronam non inferiore sollicitudine promoturos, quam particularem suam cum Rege Catholico ineundam. De quo cum etiam apud Hispanos aliquid tetigissent, illi statim gratissimum id sibi fore denunciarunt, modo salva & illæsa Pacificatorum Internunciorum maneat auctoritas, quorum arbitrio & interpretationi nec possènt nec vellent in minimo derogatum. Nec se alicui fraudi esse velle Batavi responderunt. Et hac solum lege promissam operam navaturos.

Cum autem de statu rerum quantum satis inquisivissent, & generalem armorum requiem per Medios toties oblatam à Gallis pertinaciter repudiari intellexissent, tantam eorum contumaciam plurimum demirati, mox singulos adivisse crediti, ipsos uti sperabant rationum vi & pondere ad tranquilliora capescenda consilia suaviter impulsuri. At non aliter permoti Galli, quam quod planè integra consistente belli naturâ novam illi faciem appingere sint commenti: ajebant enim paratos se de armorum cessatione pacisci, sed

quæ

quæ in Mari ſolum, in terra neutiquam facienda hoſtilia prohiberet.

Repugnarunt aliquandiu Medii abſurdam adeo referri propoſitionem quam non niſi ut acerbam cavillationem excipiendam eſſe animo providebant. Renunciarunt tamen non multo poſt, ne poſſent neglecti aliquando muneris accuſari.

Verum ab Hiſpanis graviter redargutum nimio confitentius præferre Gallos ſe Vicarios Catholici Regis, penes quos pacis & belli ſummum jus, nullo prorſus habere loco, tamque abiectos & degeneres æſtimare, ut æquis auribus ac animis indignum adeo poſtulatum autument ſuſcepturos, non alio obſtruſum conſilio, quam ut Hiſpaniarum Regem potioribus exutum viribus potentiſſimoque defenſionis ſuæ nudatum clypeo impunius poſſent laceſſere, omnesque eius ditiones atrocioribus graſſationibus infeſtare. Tantum abeſt ut eiusmodi pacificationibus, quod unice intendere oportebat, deſolatæ utriusque Regis Provinciæ poſt tot ruinas & clades paululum reſpirarent, & civibus de aris & focis, vitâque ipſa magis liceret eſſe ſecuris.

Atque hoc reſponſo in ipſo ſtatim exordio iſtius argumenti tela præciſa penitus fuit, Gallis deinde nihil attexentibus, & ſat magnum opere pretium ſe feciſſe ducentibus, quod omnibus, quos negotium non tangebat, tali intermedio ludibrium præbuiſſent;

Aliis verò ad quos ſpectabat, ſummam moleſtiam ingensquè faſtidium petitionibus extra modum & uſum tantoque temporis diſpendio, procreatam.

Porro Medii abſurda iſta pertæſi diludia, apud Hiſpanos fortiter inſtiterunt, ut Gallos tam enormiter digreſſos, indultâ aliquâ gratiâ ad viam propoſitam revocarent, & medium ſuggeſſerunt ſua opinione aptiſſimum, ut nempe de ſummo Catholici Regis Jure non nihil ultro remitterent, & ex bello captis, urbes aliquas nominarent in Chriſtianiſſimi Regis Dominium ceſſione legitimâ tranſituras.

Audiverunt Hiſpani conſilium, pollicitique ſunt, poſt biduum deliberationis ſententiam ſe daturos, veriſimiliter ad pacis inſtituta auſpicatam magis & efficacem quam vel Gallorum, vel Pacificatorum ullus, aut ſperare poſſet aut ſibi mente repræſentare.

Statuto igitur die qui erat ante Kalendas Martias ſextus, primum commemorarunt, quid Apoſtolicus in Aulâ Gallicâ Nuncius Anno quinto & quadrageſimo ſeptimo decimo Kalendas Decembris ad alterum Pontificis Legatum Madritium perſcripſiſſet, producto ut fidem facerent literarum quas dederat, Exemplari. Argumentum erat ſe perquam certè ex Curatoribus Regni Gallici cognoviſſe maximum ad reconciliationem alla-

allatum iri momentum, ſi Hiſpaniarum Rex ſingulare aliquod favoris amorisque ſignum Reginæ Matri, ſorori ſuæ, fraternè deferret: ut ſi Monaſterii, inquiebat, per Oratores ſuos Galliæ Legatis placeret indicare, ſibi gratum & iucundum fore, ſi Regina ipſa rationes ediceret, quas ad redintegrandam cum fratre amicitiam, ſalvâ utriusque partis fama, cenſebat opportunas, probaturumque ſe quidquid Regio nomini ac Maieſtati non iudicabitur indecorum; Præſertim, ſi audierit Aurelianum Ducem Condeum Principem ac Cardinalem Mazarinum conſilii ſui ſymbola contuliſſe, & indagandis aptis ad concordiam viis cum Regina pariter concurriſſe. Certum ſibi eſſe addebat in Epiſtoiâ Nuncius hujusmodi generoſitatis ſeminium ſaluberrimos fructus cum fœnore elaturum, Reginamquè & cæteros Proceres ad non inferiora urbanitatis officia iſta illecebra provocandos, quare hortari ſe ac obteſtari Madritenſem Nuncium ut omnibus quibus poſſet modis, illam comitatem Regi Catholico perſuaderet. Enarrarunt ſecundo, Pontificium Madritii Legatum non minùs ſollicitè quam commendatum fuerat operam & ſtudium impendiſſe, adeoque feliter, ut Rex, ineunte anno quadrageſimo ſexto, octavo decimo Kalendas Februarii datis ad ipſos Monaſterium literis non ſolum probaverit, quæ petierat Pariſienſis Nuncius,

ſed longè ampliora indulſerit: Quæ, quantum chariſſimæ ſorori, eiusque pronunciatis tribueret, verbis ſolemnibus manifeſtarunt. Se itaque Regis ſui mentem ac mandata in præſentia explicare, rogare Medios, ut indubitanter Oratoribus Galliæ intimarent: Philippum Regem communibus ruinis ac cladibus taliter affectum & tanto pacis teneri deſiderio, ut Reginæ Matri univerſæ cauſæ arbitrium, ſingularumqne controverſiarum deciſionem volens lubensque concredat. Ratum & gratum quidquid ſtatuerit perpetuò habiturus. Non quod neſciat Germanam ſuam, bonum & gloriam Galliarum Regis filii ſui, cuiusvis alterius commodis præpoſituram, ſed quod adeò recte de eius virtute & æquitate ſentiat, ut nihil præter iuſtitiæ leges nihil contra Το νε εκον decreturam eſſe confidat: propterea, quod firmiter ſibi perſuaſum habeat, non exuiſſe ſororis habitum, dum materna ſuper induit viſcera, ſed Affectiones utriusque perſonæ ita inter ſe temperaſſe, ut aptiſſima cenſeri debeat, quæ pacem firmet æquam & honeſtam, adeoque ſemper perduraturam: Qua non tantum Chriſtiani ſanguinis miſerandum ſiſtatur profluvium, ſed utriusque Coronæ ſubditi eorumque corda & animos indiſſolubili amoris glutine connectantur & uniantur. Eiusmodi explanationis novitas exhilaratos Medios in ſummam rapuit admirationam, dictu-

ctuque difficile, quantis illam laudibus, quantis plausibus fuerint prosecuti, sibi certissimò pollicentes, felix adeo denuntiationis initium feliciori conclusione pacis citra dubium coronandum. Vix moræ aliquid interiectum, quin cum Legatis Gallicis rem totam communicarent, qui generosam istam agendi rationem non minus mirari ac probare se cum voluptate animi sunt testificati Reginamque quam primum, ut par erat, velle reddere certiorem. Cuius ergò altera statim die expeditum hominem cum Commentariis Parisios ablegarunt. Postridiè verò Idus Martias reverso iam Hemerodromo, Legatis Mediis, atquè hi eadem luce Hispaniæ Oratoribus aliâ longè renunciarunt quam sibi vel Medii vel Hispani præfigurarant. Aiebant enim: Reginam arbitrium pacis omnino respuere, solâ specie gratiosum, & re ipsa inane & vacuum magisque pronum ad nova contentionum capita suscitanda, quam controversias iam olim natas debito modo ac certitudine determinendas, neque dissimulabant vanam illam ac falsam urbanitatis imaginem (quo eam nomine cum insigni Pontificii Procuratoris despectu ac injuriâ appellabant) non alio fine putari adumbratam, quam ut Regina, eiusque Concilium apud cæteros Aulæ Proceres, & reliquum Galliæ populum in sinistram vocaretur suspicionem & apud fœderatos ac

ſocios invidia & diffidentia turpiter laboraret.

Egerunt Hiſpani Pacificatoribus gratias pro fideli ſua denunciatione, ad quam duntaxat reponere voluerunt: Apoſtolici Legati conſtare literis propoſitionem iſtam non in ſuo conceptam cerebro, aut è cujusquam Hiſpani capite prognatam, ſed in ipsâ Galliâ excogitatam & fabricatam, & ut educaretur Mantuam Carpentinorum primum, ac deinde Weſtphalorum Monaſterium ablegatum, quem genuinum ſuum fœtum, & ſi modo non rejiciat ſolum, ſed ut viperinum partum horrere ad deteſtari videatur, gratum tamen & acceptum habere debuiſſe, ſincerum iſtud & ſine fuco, à Catholico Rege delatum officium, minime verò perverſa adeò interpretatione adulterare, quod Reginæ & Concilio eius nec non cæteris Regni Adminiſtratoribus non poterat non eſſe per honorificum, mireque glorioſum, & quo contempto ſemel ac repudiato merito timendum ſit, nihil præterea in univerſitate naturæ reperiendum, quod vaſtæ & immenſæ eius libidini valeret adæquari, ac proindè conciliandæ pacis vias ne quidquam ulterius indagari: ſperandum enim haud eſſe aliquem ad illam patere aditum, portâ Principi, maximèque idonea penitus interclusâ. Nihilominus nolle ſe quidquam relinquere inten-

tentatum, & id propter poſtremis Mediorum ſuaſionibus obedituros, ac quarundam urbium Dominium Regi Chriſtianiſſimo conceſſuros. Quarto igitur poſt die, qui erat menſis Martii primus, Hesdinum & Bapalmas munitiſſima in Atrebatibus oppida nec non Danuillerium Ducatus Luxemburgici clypeum, & Landrecarum Hannoniæ clavem cum omnibus ſuis acceſſionibus obtulerunt. Sed hæc à Gallis flocci habita, tantaque arrogantia & aſpernatione reiecta, ut negotiationis filum diſruptum centies fuiſſet, ſi aliis quam Hiſpanorum manibus, quoquo modo pacem ambientium, tractari oportuiſſet. Nec hic ſtetit eorum protervia, illo ipſo tempore adhuc maius procacitatis vitium adiecerunt, diutius diſſimulare non valentes, quo fine & Monaſterium conveniſſent, & Imperii Comitia eo convocari tam pertinaciter flagitaſſent, aliud ſcilicet non intendiſſe, quam ut, ſuffragante Ordinum cœtu, Hiſpaniæ aſſertiones, non ſolum ab Imperii, ſed etiam ab Imperatoriis vindiciis reſecarentur, quo geminæ & decumanæ Auſtriacæ Gentis ſtirpes, à ſe invicem diſtraherentur, firmæ nimis & validæ, quam ut coniunctæ, vel à Gallis, vel ab eorum ſociis poſſent eradicari, in quod & ipſi unicè collineabant, & qui ipſorum viribus & auctoritate freti hoc conſilium promovebant; Rogarunt itaquè Imperii Ordines multa cum

 indi-

indignitate eorum ſingulos compræhenſantes, ut ſua ſeorſim commoda cum Gallia agitarent, Catholico Rege in communionem cauſæ haud quaquam admiſſo, ne quidem ut Inſubriæ Duce, aut aliarum ditionum Domino quæ Burgundico tractui, quem circulum vocant, ab omni ævo recenſentur incorporatæ. Malè hoc enunciatum tam Osnabrugæ quam Monaſterii ab Imperii Proceribus acceptum fuit, tum, quod in ſe abſurdum, tum, quod alieno plane tempore poſtulatum; Unde, dum utrobique in ſuffragia itum eſſet, unanimiter edixerunt: Regem Hiſpaniarum ut Imperii Principem ſalvis Germaniæ legibus à communi illius pace excludi neutiquam poſſe. De reliquis vero illius ditionibus non niſi ſocietatis vinculo connexis Imperio, ſi forte ita ſuaſerit ratio, tunc tandem deliberaturos, quando de cæteris controverſiis conventum erit, totique Tractatui manus ultima imponenda.

Galli nihil ſe illâ machinâ in præſentiâ proficere advertentes, aliam è veſtigio applicarunt, priore non omnino rejectâ, ſed ſolum in tempus commodius reſervatâ. Anno quippe milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo ſeptimo, pari conatu, & non diſpari effectu eam denuo admoverunt, ac iterum anno poſt altero maiori vi ac ſtudio, ac maiori etiam fructu & efficacia, quemadmo-

modum ſuus poſtea locus dilucidè explicabit. Jam vero novam commenti ſunt fabulam, & cauſidicorum aſſumptâ perſona Eduardi Luſitani qui in Mediolanenſi detinebatur arce, patrocinium ſuſceperunt, utque ſibi, ſuiſque redderetur, qua ſupplicationibus & obteſtationibus, qua promiſſis ac officiorum delationibus, eosdem Imperii Ordines obſecrarunt: qui id ab argumento Germaniam inter & Galliam diſputando, alienum eſſe, nec ad Cæſaris forum, nec ad Imperii tribunal pertinere profitentes, Actores illos ad Hiſpaniarum Regem, vel ad eius Vicarios, qui Monaſterii idcirco aderant, remiſerunt, à quibus ſolis eiusmodi contentiones legitimè cognoſcendæ eſſent & iudicandæ.

Deteſtati ſunt Hiſpani tam inepta extra chorum tripudia, hiſtrionibus quam Irenarchis magis accommodata, atque multum exinde confirmati: Gallos in theatro pacis nihil minus quam actionem pacis repræſentare. Tametſi vero eiusmodi parergis omnes eorum ſenſus ſtupore obtunderentur, non tamen ita, quin pronæ ſemper paterent aures ad excipienda effata, quæ ad ſtabiliendam concordiam facere videbantur. Quales imprimis erant tum Mediorum tum Legatorum Fœderati Belgii amicæ ac ſtudioſæ cohortationes, vehementer & enixè pe-

tentium, ut ſemel addictas quarundam Vrbium tranſcriptiones, novis nonnullis additamentis accumularent, eaque munificentia Gallos, invitos licet, ad inſtaurandam amicitiam provocarent, quam ſine longiori focillari mora, non utriusque ſolum Dominationis, ſed univerſi Chriſtiani Orbis plurimum referebat. Quæ, dum inſtantius rogarent, rogarunt ipſos viciſſem Hiſpani, ut iudicare eadem opera dignarentur, quanam præterea abdicatione, æqua tamen & honeſta, ad concluſionem tractatus crederent pertingendum, ſe enim conditiones ſemper ferre, & audiri nunquam, abiectam cenſeri poſſe ſubmiſſionem, qua Regis ſui dicantur elevare potentiam, ejusque nimium deprimere Majeſtatem.

Quid ad hæc reponerent, deliberarunt aliquandiù Medii, Bataviique omnibus accuratè perpenſis plane perſuaſum ſibi habere ſignificarunt, Gallos maiorem edoctos modeſtiam non gravatè acquieturos, ſi, iam conceſſis, corrollarii nomine Roſſellionis adjicerent Comitatum, & quæ durante hoc bello felicioribus armis apud Atrebates occuparant. Quantumvis magnum eſſet illud auctarium, ipſaquè donatione principio facta maior acceſſio, conceſſa tamen, maximo rogantium gaudio, quod in oblatas conditiones perlibenter venturos Gallos minime

nime dubitarent. Atquè adeò duos potentiſſimos Mundi Reges in optatam cunctis concordiam, ſinceramque amicitiam propediem redituros.

Verum paulò poſt toto cœlo ſe aberraſſe deprehenderunt, & æthiopem aquis Amaſiæ lavandum citius & dealbandum quam Gallorum duritiem ullis benevolentiæ officiis emolliendam. Dum enim renunciaſſent Interpretes, quantum ipſis indulſiſſent Hiſpani, nihilo tractabiliores effecti, antiquum prorſus obtinuerunt, indeque ſe auſferre coacti ſunt Arbitri, nullo orationum ſuarum relato pretio, quo vel boni eventus facerent ſpem, vel Hiſpanorum liberalitatem aliquatenes compenſarent. Unum autem in deceſſu ſuo enixe efflagitarunt: ut ad maiorem tanti negotii conſiderationem animum maturè reflecterent, perque otium proferrent ſententiam pro meritis cauſæ penſiculatius trutinatam. Eam daturi paucis poſt diebus Legatos Medios reviſerunt, &, Ruſcillionis plagâ, maximaque Arteſiæ parte cæterisque conditionibus haud contenti, ultima, ut inquiebant, mentis ſuæ decreta, & nunquam poſtea immutanda reſponſi loco ſe edere declararunt. Vagum adeo erat & confuſum, tamque infandum memoratu, ut illud Hiſpanis referre, Medii diſertè refugerent, niſi expreſſis quæ non erubeſcunt Gallorum literis

exaratum, quemadmodum deinde factum, octavoque Kalendas May traditum, cum Oratoribus Catholici Regis communicandum. Et, quasi nefas fuisset, verba scriptis esse modestiora, arrogans adiecerunt epiphonema, dignum istâ patellâ operculum. Jactabant Harcuriano Comiti datum in mandatis, primo quoque tempore, collatis omnibus copiis Leridam adoriri, &, veluti victoriæ certissimo obtinendæ præludere voluissent, nullum esse dubium magnifice buccinabant, quin vel urbem non multo post armatâ manu esset intercepturus, vel ad spontaneam deditionem variis impressionibus compulsurus, adeoque amissionem eius redintegratâ prius concordiâ prævenire tantundem omnino esse, ac si Rex Christianissimus nobile Ilerdæ emporium Regi Catholico liberaliter redonaret. Verum expeditionem istam longè alius eventus excepit, quodque inevitabile & fatale fore deblaterabant, vanum & non nisi imaginarium fuit: Deo elatos superborum spiritus deprimente, suamque providentiam regulis ambitionis illorum non posse subigi demonstrante.

Summa verò postulatorum erat; ut, quæcunque Rex Galliæ in universo Belgio, & superiore Burgundiâ signis victricibus subiugarat, ab antiquo abdicata Dominio iuris Gallici remanerent, ut in Gothola-

mia

mia (ad quam à ſua amiſſam ſede Aragonicam quoque transportatam volebant Flixiam) & pariter in Luſitania ab Hiſpano prolata edicerentur hoſtilia, dum quæ cum Batavis pacturus erat, induciæ finirentur, ut omnes vindiciæ, quas ſibi fœderati ac ſocii Gallorum aſſererent, ita illo ipſo tractatu ad juſtitiæ normam exigerentur, ut ſinguli ſibi ſuisquè commodis pleniſſimè ſatisfactum eſſe profiterentur, ut firmandum inſtrumentum pacis Galliarum Regi fraudi non eſſet, nec obſtaret, quo minus illius iura & actiones, quibus expreſſe nunquam renunciaſſet, illæſe & integre ſervarentur, nominato etiam Navarræ Regno, de quo dum luberet, poſtea experiri poſſet, ſicut & de aliis quibusdam ditionibus Gallicæ Dominationis à Rege tamen Hiſpaniæ, illorum ſententia, uſurpatis, ut Roſarum urbs & portus intra alienos coacta fines, Roſſilionis portio conſeretur: ut certa ineatur ratio, qua Caſalis extra aleam impoſterum conſtitui poſſit: ut Sabloneta ad Bozolenſem Principem poſtliminiò reveniret: ut Chierascenſis conventus capita, aſcita uſu, ſuum ſortirentur effectum: ut Galliæ cum Rhetis iuncta ſocietas ſalva ſemper Religione Catholicâ eum acquireret ſtatum, quem anno milleſimo ſexcenteſimo & decimo ſeptimo obtinebat: ut ante ulteriorem Conventionis conceptum

Edu-

Eduardus Brigantinus pristinam adiret libertatem, aut saltem referendus in concordatorum album conderetur articulus, quo mox emittendum manu verbis solemnibus sponderetur, ut se turbulentis Lotharingiæ Ducis immiscerere consiliis, aut eius ullâ ratione fovere partes iurato Hispaniæ Regi foret interdictum, multoque magis causæ ipsius suscipere patrocinium. Quandoquidem ipse Dux controversiis omnibus feliciter terminatis, anno millesimo sexcentesimo quadragesimo primo ritè cum Galliâ transegisset. Denique, ut congruentem operi adderent colophonem, multa contestatione denunciabant, velle scirent se tam moderatis, quas iam proposuerant conditionibus, non amplius obligandos, sed libertatem habiturus accessionem longè plurium exigendi, si vel unam illarum rogationum Hispani antiquare intendissent, & ante proximè movenda castra universos & singulos, si gratas sibi & acceptas esse non retulissent.

Vix hæc Hispanis exhibita, & ab iis perlecta fuerant, quin & ipsi contestato renunciarent, nullis à se factis, sive verbo sive scripto propositionibus, ulterius astringi velle, sed quæcunque inflammati ardore pacis hactenus indulsissent, habere ingrata & irrita, qualia ab ipsis Gallis, dum sic

ſic illudunt fuerant reputata. Nullum enim reperiri ſani capitis hominem, aut praviſſimis affectionibus animi non præoccupatum, qui monſtroſam declarationem iſtam in tam alienum ſenſum & tam perverſam interpretationem detorquere valeat, ut meditatè ab ejus machinatoribus fabricatam eſſe non ſentiat, quo penitus abolerent acta, agenda omnimodè interturbarent, & ipſam denique tractatus concluſionem undequaque redderent impoſibilem: ideo quæ poſcebantur tam multis tamque variis tum phyſicis tum moralibus ſcatere contrariis, ut nihil plané contineant præter directo pugnantia, non tantum cum iis compoſita, quæ Galli immemores ſui prius aliquando produxerant, ſed in ſe ipſis quoque & ab his omnibus ſeorſim conſiderata: nec ſolum unum iſtius complexionis articulum cum reliquis comparando, ſed etiam committendo voces ſingularis cuiusque Theſeos, non minus ac fabulatorum chimæras, contradictione tam naturali quam civili manifeſtè conſtantes; Etenim, quo pacto tam multa quæſtionum capita, quæ non audita nedum agitata hactenus, legitimè decidi poſſent antequam exercitus qui iam in procinctu ſunt, in campum ad caſtra procedant: qua arte controverſiæ omnes, quas moturi ſunt Gallorum ſocii, uno eodemque tempore componerentur? nullis etiam ſo-

ciis,

ciis, nec ullis difficultatibus ſpecialiter nominatis? qua viâ Roſarum urbs, teſtimonio omnium Cathalonici Principatus, in Comitatum Roſellionis demigraret, & inſtar roſæ floris è nativo deplantaretur ſolo, ut in alieno radices agat & figat? qua poteſtate vel fructu daretur Sabloneta, quæ clientelari jure Romano ſubiecta Imperio, & à Catholico Rege nullo reſpectu dependens? qui fieret ut fœdus Gallos inter & Rhetos anno decimo ſeptimo currentis ſæculi ictum, præcautis Religionis Catholicæ damnis, in priorem revocari valeat ſtatum: dum expoſtulantibus Vallis Tellinæ habitatoribus & pro Romana Eccleſiâ cauſaque Dei ſollicitis, per poſteriora conventa emendari & corrigi debuit, ne res orthodoxæ fidei, agente Chriſtianiſſimo Rege, plus æquo opprimerentur? quo fundamento firma, fida & perpetua, qualis quæritur niteretur pax, ſi poſt eam in ditiones, quas poſſidebit Hiſpanus, ius & actionem Gallus contenderet reſervare? quo titulo Dux Lotharingiæ contractu adigeretur ſtare, quando nihil eorum, quæ pacta fuerant ex parte Galliæ reſtitutum? quo autem jure Hiſpaniarum Rex Chieraſcenſis conſilii placita obſervare & exequi teneretur, cujus, cum fieret, neque particeps fuerat, neque dum factum auctor & approbator? Denique, qua ratione ſententiarum inter ſe pugnantiam apertam

tam non inveheret contradictionem, modos quibus Caſalis ſecuritati impoſterum conſuleretur, operoſe adeò indagare, quaſi vel in Democrati abtruſi puteo, vel ex recondita Jovis Dipthera addiſcendi? quandoquidem nihil notius aut facilius, nihil æquius aut urbi tutius, quam ut, externo liberata præſidio, ad legitimum, & jure mancipii redeat dominum, quemadmodum decretis Galliæ, niſi à ſe prius dicta damnaverit, conſentaneum maximè atque conſentiens, cum ſub colloquiorum initium ſe omnino probare ſignificavit, ut univerſi Italiæ Principes in abſolutam bonorum ſuorum poſſeſſionem reducerentur.

Hiſpani hoc reſponſo reddito, quam enormia ſibi à Gallis propoſita eſſent, Legatis Fœderatorum Ordinum primo ſtatim Congreſſu expoſuerunt, verboque uno aut altero in memoriam redegerunt, quantum ipſorum detuliſſent ſuaſibus, ut, quo Galliæ ſatisfieret, non deeſſet. Cumque deindè oſtendiſſent iſtâ benevolentiâ nihilo modeſtiorem fuiſſe effectam, ſed ambitioſis ſuis cupiditatibus inſolentius indulſiſſe, omniſque compoſitionis ſpem multo longius removiſſe: admodum diſertè & præciſe enunciarunt: ipſos quoque ſanciendi cum Hiſpano fœderis cogitationes, poſſe deponere, inceptamque cum eo negotiationem quam

quam primum abrumpere, ſi, quemadmodum videbantur, ſe libidini Galliæ usquè adeo ſubſtraviſſent; ut Provinciarum Unitarum quietem & tranquillitatem non aliter procurare ſtuduiſſent, quam illius etiam procurando pacem, & non niſi violenter extorquendo, quæ aſſeruerat usque adhuc, vel tempore accedente, habita ſus deque juſtitia potuerat vindicare. Catholicum quidem Regem cupidiſſimum Belgicæ pacis, & amicitiam Fœderatorum Ordinum votis omnibus exoptare, eam tamen tanto bonorum diſpendio, honorisque ſui iacturâ nunquam comparaturum, nihilque intentatum relicturum, quo eiusmodi oppreſſionem non ferat, & à Maieſtate nominis ſui tam turpe probrum avertat.

Tametſi Oratores Ordinum ſcripto Gallorum ſe vilipenſos plus ſatis animadverterent, propterea, quod in eadem cathegoria cum perduellibus Luſitanis & Coſſetanis æqualiter locarentur, ita tamen eorum commerciis ſe devoverunt, ut, diſſimulata offenſione, poſitionum indignitatem extenuare plurimum conarentur, non, quod in rigore ſumptas æquas aut tolerabiles affirmarent, ſed quod ſpem certiſſimam facerent, adhibitis à ſe quas addicebant, opera & induſtriâ, donec placeant modificandas, quocirca Hiſpaniæ Legatos roga-

rogarunt enixius, & tantum non ſupplicarunt, collationibus ut inſiſterent, ſibi haud dubiè perſuadentes, conventionem quam intendunt ab eiusmodi quæſitis minime reſulturam, & nihil tam durum & acerbum eſſe, quod intercedente tempore, & proborum hominum interpoſitione non molliatur & mitigetur.

Quod verò ad propriam ſpectabat cauſam, perſpicue indicarunt: ſe peculiarem ſuum cum Catholico Rege tractatum nullo modo velle deſtituere, ſed quam maximè cupere illi perſequedo ſedulam planè & non interruptam navare operam, reſervato etiam in finem compoſitionis, quidquid ad Regem Chriſtianiſſimum attineret, cuius actiones & commoda derelinquere nunquam vellent nec poſſent, niſi ſe Hiſpaniarum Regis amicitiam averſari, & cum eo paciſci omnino nolle, ſat manifeſtis indiciis demonſtraret, de quo nequaquam æquum eſſet in præſentiâ conſultare. Spoponderunt præterea, ſe quam primum de omnibus quæ ultrò citroquè dicta, vel facta erant, Generales Ordines monituros, mandataque & documenta quibus communirentur, magis particularia, rogaturos, futurum autem è communi bono, ſi, quod admodum geſtiebant, ſua cum Hiſpanis commercia inſtitutum negotiationis curſum

 ſum

ſum interea retinerent. Et revera ab opere ceſſatum non fuit, tertio enim Idus Majas novæ utrinquè propoſitiones ſcripto exhibitæ & acceptæ, prioribus magis abſolutæ, diſtinctæ & explicatæ, contra quas ternis ſolum diebus interiectis, exceptiones nonnullæ in ſchedulâ expreſſæ & invicem traditæ: Eodemque menſe, nono nimirum Kalendas Junias, eiusmodi explanationes & interpretationes appoſitæ, ut ad omnimodam controverſiarum deciſionem aut nihil aut valde exiguum deſiderari poſſe ſingulis videretur. Ac re quidem ipſa tertius non illuxiſſet dies quin pacificatio concluſa, firmataquè fuiſſet, niſi Gallia vehementiori, quam unquam antea, interceſſione prohibuiſſet, aſſerens: uniti Belgii Ordines periurii reos fore, ſi in via ineundæ pacis, ſe non comitante, vel pedem unicum promoverent, quantumvis ipſa ne hilum procederet, ſed averſa ſemper, magnisque paſſibus retrorſum ingrederetur: licet autem tam Ordines, quam eorum Procuratores penitus id perſpicerent, ita tamen tenebantur illius incantationibus irretiti, ut non attento maleficio, ſi non approbato, illa non paciſcente, de nullo quoque tranſigere communi conſilio definirent. Cum igitur Hiſpani compoſitioni proxima putarent omnia, urgerentque Legatos Ordinum bonis tandem avi-

bus

bus operi extremam manum ponerent, & hi vix comminiſci poſſent, quid opponerent, & quid pro dignitate Reipublicæ ac Majeſtate Imperii ſui amplius poſtularent, illico in Gallorum mutati formam, ſtylum verterunt in tabulis, eorumquè amplexi cauſam, propriam funditus everterunt, ajebant quippe Regis Galliæ actiones, animoque præcepta jura taliter ſuis eſſe permixta, ut alia ab aliis ſecerni aut dirimi, imo nec ſeorſim valerent utiliter diſputari. Idcircò nullis ſe conditionibus acquieſcere velle, nec etiam poſſe, niſi eodem tempore Chriſtianiſſimo Regi fuerit ſatisfactum, & non minus pax Hiſpano-Gallica, quam Hiſpano-Batavica ſanciatur. His auditis reſponderunt Hiſpani: capere ſe nullo modo poſſe: populum ingenuum, & ad pileum natum, qui iam propè per annos octoginta, ſicut omni loco ac tempore ſuperbe & magnificè gloriatur, pro aris & focis, patriaque præcipuè decertaviſſe libertate, modo duram adeo ſervire ſervitutem, ut ne quidem maximo oblato bono, libertinorum ſtatum unquam valeat adipiſci: ſe certè infortunatam & abiectam illorum conditionem plurimum miſereri, attamen per ſe licere (cum ita ipſimet vellent) ut mancipiorum inſtar ſub alieni Domini maneant poteſtate: Hellebori ſumptione dignos non eſſe, qui ſuo vitio delirare, & ſuapte ſponte

cupiunt inſanire, atque ideo paratos ſe, quæcunquè acta & conſulta reſcindere, nunciumque dein agendis planè remittere, receptis illo ipſo tempore quos porrexerant codicillis, quosque ipſi viciſſim acceperant commentariis reſtitutis. Supremum Numen conſiliorum omnium conſcium teſtem eſſe, ſtetiſſe per ipſos ſolos, quo minus, iuxta bonorum omnium ſupplicationes & vota, abrumpenda iam negotiatio, pacis feliciſſimo exitu finiretur. Philippum, uti Regum maximum, ita & mitiſſimum perindè ac è Maieſtatis ſuæ ſolio demiſiſe ſe, & apertis ulnis ad Fœderatas Provincias deſcendiſſe, ut eas ad ſocialis amicitiæ complexum, & ſincerum pacis Oſculum invitaret. Adeò ipſi curæ & cordi fuiſſe gentem Belgicam mutuo reconciliari, & ad veterem unionem poſtlimiò revocari, quo iam non duo ſed unus idem populus, non tam linguis, inſtitutis ac moribus, quam animo & voluntate, poſitis odiis ac diſſidiis, conſentiret, & gladiis ac telis fraterno imbutis ſanguine, in falces ac vomeres commutatis, ferreum iſtud terminaretur ſæculum, in aureæ ætatis tempora feliciter transformandum. Quod ſi Galliam tam immenſa ipſis eripientem bona, tantundem ſperaverint aliquando reſtituturam (credat Judæus Appella) aliquam rationis ſpeciem habere potuiſſe, propter quam illius gratiæ eo usque fuerint obſecuti.

Ut

Ut dixerant Hiſpani, acdudum Legati Ordinum Deum rerum omnium moderatorem unanimiter ſunt præcati, dirum hoc Omen averteret, teſtati, ſe non ita naturæ fines ac modum egreſſos, ut, renunciantes tractationi pacis, ſaluti chariſſimæ Patriæ conſultum nollent, nihil magis infra ſolem expetere, quam ut ſedatis bellorum tempeſtatibus, quibus tot iam annis miſerandum in modum iactata, ad beatum tranquillitatis & quietis portum appellat. Quæ de arctâ ſuâ cum Coronâ Galliæ ſocietate meminerant, eò allata neutiquam eſſe, quod ſe ad illius ſemper arbitrium fingere, ejusque ductum & nutum in omnibus ſequi vellent, ſed ſolum, ut, quantum poſſent, illius commoda procurarent, luculentisque manifeſtarent indiciis, quam ardenti Zelo & ſtudio, quæ cum ipſa icerant & toties renovaverant neceſſitudinis fœdera ex amuſſi obſervare anniterentur. Sperare inſuper, perſuaſiones ſuas tantum apud Regem Chriſtianiſſimum valituras, ut & ipſe ſubeundas compoſitionis leges non invitè concedat. Idpropter etiam atque etiam rogare, ut novo aliquo illicio illum prolectare non gravarentur, & duos tresve locos ſupranominatos proponerent tranſcribendos, quo citius tam ſanctum ac pium abſolveretur opus, ab omnibus Nationibus ſummis ſemper encomiis celebrandum; in ſe autem

certâ fiducia fideque recipere, amicitiæ vincula inter ipsos & Gallos penitus instaurare, si vel unam Gravelinguam, & villam unam, quam Theonis appellant, concessis permiserint adiungendam. Atque hoc pacto, quod cuilibet partium securissimum longè atquè tutissimum, utramque pacem uno eodemque tempore concludendam. At quas cum animis hærerent Hispani, enixius rogationes suas Batavi geminarunt, totumque istud negotium suæ committi prudentiæ multis obtestationibus obsecrarunt, aut saltem eam sibi dari auctoritatem, ut, si aliter convenire non possent, Gravelinguam & Theonis villam ad extremum condonare liberum & integrum esset. Sed eam sibi potestatem factam minime declaraturos, nisi ubi & & quando maxime oporteret, tunc nempè, cum pacificationem ab ea conditione dependere cognoscerent, itaque licitatione cæteras omnes difficultates tollendas & superandas.

Atque in hanc etiam assensionem adduci se passi sunt Hispani, interposita tamen lege: ut, si tanta acquiescendo facilitas & tam varia humanitatis ac submissionis officia Unitis Provinciis in gratiam sociorum exhibita, impotentes illorum animos sub rationis non cogerent Dominatum, ipsæ cum Catholico Rege transigerent, nulla amplius facta de rebus Gallicis mentione.

Inde

Inde Legati Ordinum eximiâ Hiſpanorum voluntate in hunc modum ſibi oppignoratâ, omnes ingenii vires nervoſque induſtriæ contenderunt, quæ rationum momentis ac pondere Gallorum pertinaciam flecterent, eoſque intra iuſtitiæ compulſos fines ad pacatiora & æquiora capeſſenda conſilia permoverent. Cumque ſex prope hebdomadarum continenti ſerie indeſinenter in hoc elaboraſſent, & pars adverſa in quantumcunque inſtructâ argumentorum admotâ acie ne quidquam cederet, tantam pertæſi obſtinationem, haſtas & clypeos abjecerunt, & eorum aliqui, vaſa conclamari iubentes, Monaſterium concertationis locum ad tempus deſeruerunt, deſperatâque prorſus re in patriam Hagam-Comitis reverſi ſunt.

Collegas eorum qui in urbe remanſerant, mox aggreſſi ſunt Hiſpani, & de Gallorum tergiverſationibus nonnihil conqueſti, ut ipſi ſuam cum Rege negotiationem vel planè abrumperent, vel ſubterfugiis miſſis concluderent, denuò popoſcerunt, nolle ſe ajebant inutile ſemper ſaxum volvere, & Siſyphi fabulam in hiſtoriam commutare, alterutrum igitur eligerent, nec ſe diutius tenerent ſuſpenſos de eventu ſemper incertos; Propoſitumque fuit, ut ex omnibus ſcriptis, quæ ultro citroque

oata & accepta fuerant Inſtrumentum unicum exararent, quod ad inſtar Tractatus ſingulorum ſignis ac Chirograhis muniretur. Placuit utrique parti conſilium, & fluentis anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi ſexti nonis Quintilibus executioni mandatum, nulla de Chriſtianiſſimo Rege, vel iure eius, habitâ commemoratione. Quæ cum Oratores ipſius inaudiiſſent, magis quam antea unquam tumultuari, ac debacchari cœperunt, Legatos Ordinum, qui ſubſcripſerant maledicis ac iniurioſis inſectationibus lacerantes. Utque invectionum ſuarum murmur & ſtrepitus latius reſonaret, & usquè ad aures Generalium Ordinum ſeſe diffunderet, Henricum Bratzetium rerum Gallicarum in Curiâ Hollandicâ Procuratorem datis litteris quarta decima Kalendas Sextilis, de ſingulis quæ acta fuerant monuerunt, atque ille vigeſimâ ſeptimâ eiusdem menſis Julii in publico Ordinum conſeſſu multa diſſeruit, & ne illorum memoria forte exciderent, verba quæ fecerat, literis expreſſa tradidit perpendenda. Ubi inter alia, ut expoſtulationibus argumentum obtenderet, duo potiſſimum capita fuit commentus; altero, aſtruebat Regi Catholico in Belgio parentes populos adeò calamitatibus bellorum oppreſſos, & de induciis quas aliquorum malevolentiâ iam pactas criminabatur, ita diffiſos, ut ad

reſpi-

respirandum, communi Provincialium decernente sententiâ, eiusmodi desperationis consulta amplexaturi fuissent, quæ Christianissimum Regem plurimis cumulatum bonis ad sublimiorem gloriæ & Imperii apicem procul dubio extulissent. Altero, Regis Hispaniarum Ministros tanquam Susurrones insimulabat, nec quidquam aliud Monasterii conatos asseverebat, quam Dominationem Gallicam & Fœderatas Belgii Provincias inter se coniunctas, in pugnantes partes distrahere, malisque artibus illarum amicitiam dissociare, nec revera ullam hactenus attulisse propositionem, quæ vel audiri, vel tolerari commeruisset, multoque minus quæ ad pacem inter utramque Coronam componendam, quidquam facere valuisset: tum ipsos etiam Ordines animosius compellabat, utrum pactionum tabulæ, de quibus in præsentiâ quæstio ipsorum auctoritate, assensione, vel approbatione, Chirographis & sigillis Legatorum instructæ & confirmatæ fuissent. Ut, si ita, Gallia eiusmodi consilia capiat, quæ sibi idonea & opportuna fore censebit; Si verò ipsorum iniussu, inquirant Architectos & pro meritis causæ in eos animadvertant, quo Regi eiusque Matri suam innocentiam probent, istâque actione non mediocriter læsis, pro suá prudentia, faciant satis. Ponderebant singula conscripti Patres, & nullo modo videbant

debant, quibus conjecturis in tam temerariam delapsus esset suspicionem, ut obsequentissimas Regi Provincias ad Gallum diceret defecturas, si, sicut ante, à duobus pariter hostibus premerentur, neque amplius capiebant, quam ob causam in clarissima luce adeò se fingeret caligare, ut nihil unquam ab Hispanis allatum, quod vel remotè ad pacem cum Gallo semitam sterneret, non vereretur asserere: Quæ cum ipso facto multifariam refutarentur, nec ad hæc nec ad cætera æquè inconsideratè in Oratione congesta verbum reponere communiter decreverunt, jusseruntque Vicarios suos, qui aliquandiu domi suæ substiterant, Monasteriensem remetiri viam, ad Collegas à quibus abierant protinus redituros: tum, ut coniunctis animis solitisque repetitis officiis ad stabiliendam inter ambos Reges concordiam, nova studia operasquè conferrent: tum, ut percontarentur Hispanos, utrum probaret temporariam quam signarant pacem in perpetuam commutari: nihil in pactionibus innovantes, sed ad naturam talis contractus articulos conditos tantummodo reformantes. Cum itaque Monasterium rediissent, reliquis adiuncti sociis, quid sibi novissimè ab Ordinibus imperatum Legatis Hispaniæ paucis aperuerunt, atque hi, ut dictis legibus Induciæ transirent in Pacem se permittere responderunt,

runt: Sed rogare enixius, ut, quod ad Gallicam ſpectabat cauſam, tacite præterirent, niſi ubi ſua interpoſitione Tractatum inter utrumque Regem datis pridem conditionibus ſibi promitterent concludendum. Etenim, ut in favorem Galliæ à Dominio Catholici Regis quid amplius abradi concedant, nullius unquam ſuaſibus vel blanditiis, auctoritate vel facundiâ extorquendum.

Æquum omninò poſtulari, Legati Ordinum non poterant diffiteri, qua propter converſis ad Gallos curarum machinis, magnâ rationum vi & numero, illorum animos ad Hiſpanorum ſtudia inflectere contenderunt, nullo argumentorum Achille qui ab humanâ ſolertiâ concipi poſſet in aciem non producto, iſtaque concertatio ad quintumdecimum Kalendas Octobris fortiter & ſtrenue tenuit, â quibus autem victoria ſteterit, dicemus inferius, dum, quid inter eoſdem Gallos, ac Imperii Proceres, illo ipſo tempore agitatum, ſtrictim fuerimus perſecuti. Multum & frequenter utrimque conveniebant, ſed ex periſtaſi negotiationis non bene ſibi ceſſurum Catholici formidabant; Suſpectabant imprimis, Reformatæ fidei homines, Proteſtantes vernaculâ linguâ appellatos, apud Oratores Galliæ tantâ valere gratiâ, & in ſuis dubi-

dubiis tam confidenter ad illos recurrere, quia tamen probè noverant Triumviros iſtos nec Hugonottarum ſectis addictos, nec aliis dogmatibus, alienis à Romanâ Eccleſia, imbutos: vix audebant ominari, quod evenuiſſe planxerunt non multo poſt, & etiamnum, diuque deinde lugebit poſteritas.

Animis inter ſpem & metum taliter fluctuantibus, conſultum fuit, ut & ipſi ad Gallos patrocinii causâ confugerent, illisque Rempublicam Divorum, aras ſacramque Dei cultum unicè commendarent. Delecti ad hoc è toto corpore idonei Oratores, & ad ipſos exordiendos ſolemniter delegati, ac egregiè quidem ſuo perfuncti ſunt munere, breviter & circumſcriptè, diſerte tamen & enucleatè, ob oculos ponentes, quanta pernicies & peſtis Religioni Catholicæ, quam profitebantur æqualiter, in Germaniâ immineret. Omne autem malum nullo negotio avertendum, ſi vel decimam partem operæ, quam Sueci Proteſtantibus, ipſi Catholicis commendarent. Imo enim verò ſi in controverſiis inter Pontificios & Acatholicos dirimendis ſe ſolum haberent Medios, nec ad hos quam ad illos propenſiore animo inclinatos. Atque hoc ſane minimum prorſus eſſe quod expectare poſſent è Rege, quem & Chriſtianiſſimum, & ſedis

ſedis Apoſtolicæ fulcimentum cuperent appellari; Longe quidem fuiſſe convenientius diſceptationes domeſticas cum extraneis & alienigenis diſſidiis non confundi, neque contentiones de rebus ſacris ac divinis cum politicis & profanis litigiis commiſceri; ſed illas iuxta immemorabilem majorum morem à civilibus & irreligioſis difficultatibus diſcriminatas in Imperii centro, in Gentilium Comitiis, non in generali diverſorum populorum Conventu diſcuti & agitari, nedum componi, aut decretorio iudicio definiri.

Nihilominus, quia aliter dominationi Gallicæ placuiſſet, operamquè tam graviter quam ſollicitè contuliſſet, ut, cum negotiis ambos Reges ſuos ſpectantibus, ſectariorum iuxta ac Orthodoxorum noxæ, quas gravamina vulgò vocant, in univerſali omnium Nationum Concilio viciſſim producerentur, ſe quoque acquieſcere, & illius deſiderio obſequi voluiſſe, eoque fine Legatos adveniſſe, ut injuriarum, quibus opprimuntur, & ſe læſos eſſe conqueruntur Catholici, veracem Judicem exhiberent, apertamque eorum refutationem, quæ de damnis ſibi illatis Heterodoxi maledicè confinxerunt; Suppliciter rogare ſe & obſecrare, ut conſiderate & penſiculatè omnia & ſingula deliberare non gravarentur;

tur; Confultis imprimis pietate & iuftitiâ, quas non folum in iudicio tam ingentis momenti ac ponderis adeffe & affiftere convenit, fed & dictare fententiam: à quâ non tantum Catholicorum fortunæ, vitæ falusque pendet, fed etiam, quod humana omnia infinitis paffibus tranfcendit & fuperat, facro fanctæ Romanæ Ecclefiæ, five Dei optimi maximi Jura, quorum Patroni & affertores Chriftianiffimi Reges ubiquè in Galliis proclamantur; ad extremum, brevem fubtexuerunt epilogum, omnibus conftantem partibus, ærumnas & calamitates fub quibus in Germania Apoftolica fatifcebat Ecclefia, adeo graphice & patheticè defcribendo, ut, vel auditæ folum, ipfos etiam hoftes ad mifericordiam commoviffent.

Reddiderunt Galli ipforum fcripta attento animo curâque confideranda, & teftati nihil unquam fibi accidere poffe iucundius, quam diuturnioris belli motus moleftiam & tædium ipfis faceffere, adeoque cogitationes & ftudia ad pacem & quietem adiicere, ad illam autem viam effe compendiofam & facilem, fi factionibus divulfus Germaniæ populus in concordiam revocetur ipfique redintegrata cum Proteftantibus amicitiâ, commune bonum publicamque tranquillitatem junctis viribus procurare con-

contendant: Tam pium opus à duabus promovendum Coronis, quas ſociali fœdere coniunctas habent, à ſuâ quidem omne officium & auxilium polliceri, certam ſibi facientes fiduciam, ipſis acceptæ memores parem libenter gratiam relaturos, ſuisque adhortationibus ac conſiliis impetraturos, ut Legati Cæſarei ſolito tractabiliores effecti majori æquitate poſtulatis Galliæ ſatisfacere anniterentur, quam aiebant vehementer ipſorum doluiſſe & etiamnum dolore vices, propterea quod cum tanto bonorum ac honoris diſpendio Hiſpanis Domuique Auſtriacæ adeò ſerviliter hactenus addicti fuiſſent, ac ſi illorum duntaxat commodis, contemptis propriis, attendere debuiſſent.

Exhorruerunt adhæc Catholicorum Oratores, nec ſatis demirari poterant eiusmodi ſermonem à Chriſtianis profectum eſſe, qui eiusdem ſecum fidei legibus ac ceremoniarum ritibus, veluti uno & immortali fœdere devincirentur, nullâque uſi exaggeratione aut verborum ambagibus clare & diſtincte repoſuerunt: Augusti Cæſaris quacunque Imperium patet, ſupremum etiam ac pleniſſimum etiam patere Dominium, ideoque ſi eius Jura atque auctoritatem adverſus iniquos Uſurpatores, præſertim Heterodoxos, acceſſione

ne

ne opis suæ non munirent, se non solum ab obsequio & sacramento Clientium nefarie abituros, sed etiam propriam causam, imo divini Numinis, impiè deserturos, eo quod vera erga Deum Religio brevi sit in Germaniâ peritura, si eam cum Imperatore non protegant ac defendant. Quod verò ad Hispanos attinet, implorasse se ipsorum auxilium, cæterorum omnium, qui in Europa degunt Catholicorum exemplo, suppetias autem ex liberali & merâ gratiâ latas Hispaniarum Rege urbes ac ditiones suo ære suorumque sanguine & vitâ receptas, sui juris aliorum more non faciente, sed legitimos dominos ad avitas sedes pulsis invasoribus illico revocante, satisque sustentatâ tam præclarè gestorum gloriâ, nullâ alia admissa retributionis spe, multoque minus Imperii sui limites latius propagandi: Atque intelligere se non posse, quorsum ista tantopere suspectarent, quandoquidem de Majestate Galliarum Regis nihil inde ademptum nec potentiæ Hispaniarum Regis quidquam esset accretum: nec ullus Catholicorum per Germaniam Principum Hispanis adversus Gallos bellantibus adjutor intervenire, vel illorum potius quam horum partes sequi propterea teneretur.

Ad

Ad quæ alià à Gallis reſponſio data non fuit, quam, curaturos ſe ipſorum negotium, ſi viciſſim ipſi præſtarent, ut Chriſtianiſſimo Regi, tum à Cæſare, tum ab Impèrio, omnimodè fieret ſatis, atque in eo unicam & veram rationem poſitam eſſe, qua Religio Romano Catholica uti ſuccedente probandum ajebant tempore iſtis in locis incaminata conſervaretur.

Altera ex parte Cardinalis Mazarinus in id ipſum collineabat, & ut cautius atquè ſecurius, abuſus eſt opera N. Bagni à ſua Sanctitate ad Gallos delegati, ſimiam felino pede caſtaneas apprehendentem non inepte imitatus: Bagnius quippe Mazarini imbutus principiis, ac præceptis inſtitutus, multis crebrisque literis ſcriptis & reſcriptis ſollicitavit Maximilianum ſeptemvirum Bavariæ Ducem ut Imperatorem nihil obſtantibus in contrarium argumentis, in poſtulata Gallicæ Coronæ concedere quocunque demum modo compelleret, quæ dum acquieviſſet, Suecos & Proteſtantes quantumvis exorbitarent, in rationis gyrum eſſet haud dubie coactura, quemadmodum ſibi tanquam Pontificiæ vicis Procuratori â Regni Adminiſtratoribus ſolemnibus ſanctisque verbis promiſſum eſſe, conteſtato denunciabat: Quia vero privata magis afficere ſolent quam publica, univerſali bono Eccleſiæ paucis propoſito de particulari Ducis commodo, propriâque ejus dignitate & excellentiâ plura commemoravit, confidenter pollicitus, Gallos, immenſam

gratiam relaturos, atque inter alia certo penitus effecturos, ut Electionis Cæſareæ gradus, nec non ſuperioris Palatinatus mancipium cum omnibus acceſſionibus, præſtantiis, eminentiis ac prærogativis, non ſolum ipſi jure irrevocabili addicatur, ſed etiam in filios ac nepotes, & horum ultimos poſteros hæreditariâ ſucceſſione legitime transmittatur.

Titillabant hæc animum Ducis, & ut apud Cæſarem illorum Patronus interveniret magnopere ſtimulabant, eoquè munere tanta perſeverantiâ & contentione perfunctus ut vaſtum Mazarini expleverit deſiderium, ejusque expectationem plurimum ſuperaverit, auſus etiam contra reverentiam Majeſtati Imperatoriæ debitam, obteſtationes ſuas moleſtis comminationibus vitiare, edicereque copias ſuas à reliquo exercitu ſeceſſuras, ſi, non admiſſa ſua ſuffragatione, repulſam à Cæſare in poſtulationibus pateretur. Et ut ſe in Mazarini gratiam adhuc magis inſinuaret, arctioriquè neceſſitudinis nodo cum eo devinciretur, totum ſe impendit, ut illius fratrem ad Cardinalitiam quam ambiebat purpuram promoveret, nullum commendationibus, ſuaſionibus libellisque ſupplicibus finem imponens, donec hanc ipſi gloriam â Pontifice impetraſſet, qui eo facilius Bavari petitioni conſenſit, quo frequentius undique conclamarent, certam affulgere ſpem Julium fratrem novo hoc Favore â Chriſti Vicario cumulatum, non gravatè paria relaturum, & quia ſciret univerſam

versam Ecclesiæ Pacem diurnis ac nocturnis votis â Pontifice exoptari, illius conclusionem gratificandi studio omnibus viribus curaturum; nec non præbiturum se pro Germania Patronum & Advocatum, quo Ecclesiastici & Catholici in suis Tractatibus adversus vim & fraudes sectariorum fideliter defenderentur. Verum fefellit concepta spes, & secus omnia evenerunt, & qui Purpura decoratus fuerat, non multò post, illam cum Vita deposuit, haud diu superstes, post non completas Leges, ad quas ex condicto tanti Beneficii Collatio & Meritum obligabant.

At verò dum sic Catholicis assentatur Gallia, & illorum causam per Bojorum Ducem apud Imperatorem agere simulat, uno spiritu calidum & frigidum efflans, magis quam antehac Protestantium rebus adesse contendit. Utque efficacius, conspiravit cum Sueciâ, cujus auxilio potentior reddita vehementer ursit Johannem Georgium Catorem Ducem & Electorem, ut renunciata cum Cæsare armorum societate, generalem anticiparet pacem, icto cum Gallis & Suecis particulari fœdere, sub quo neutrarum partium censeretur, adeò importune & speciose hæc Saxoni decantavit, ut tandem hoc Anno sexto & quadragesimo, illius suasionibus gravissimo Pontificiorum detrimento fuerit obsecutus, resiliens â contractu, quem Pragæ Anno millesimo sexcentesimo trigesimo quinto, tertio Calendas Junias cum Imperato-

re jurejurando firmarat, & hucusque summa fide ac Religione servarat, à quo tunc quoque illum avertere indignissimis quibusque modis studuerat Gallia, conando etiam â parentis Reverentia abstrahere Filium, qui â Patre secessuri essent Rebellibus proponendum, & quidem illum non puduit, aut saltem non Richelium præcipuum Regni Administratorem eversionem orthodoxæ fidei infame pretium constituere, quo salutaris illius negotiationis emptum esset impeditionem; Promittendo Saxoniæ Duci Lutheranæ sectæ maximo Protectori, se suis curis & auspiciis perfecturum, ut Augustanæ Confessionis professi, in Bohemiæ Regnum, aliasque Austriacorum hæreditarias ditiones publica auctoritate reciperentur, facta ipsis plenissimâ potestate Religionis suæ Dogmata ibidem disseminandi, & in messem uberem educandi, dummodo ipse Suecis adhærere pergeret, & convenire cum Ferdinando Rege detrectaret. Atqui pravis istis suggestionibus tunc temporis fortiter restitit, in præsentia, uti jam dictum, datis manibus victus succubuit; Conatus tamen irreluctabilem excusare Necessitatem, quæ nullis adstricta esset legibus, & qua compellente nihil turpiter, ideoque nec in Exemplum trahi, nec ipsi verti vitio ab aliquo posset, qui vel per transennam raram ipsius inspiceret fidem, quâ tum Cæsari tum Imperio semper consuluisset. Verum ista purgatio Imperatorem securum non reddidit, nec

exemit

exemit curas, inominatâ iſtâ defectione nec non comminationibus Ducis Bavariæ, procreatas. Galli porrò conſiderantes aquam turbidam capiendis piſcibus maximè opportunam, eà ſibi tempeſtate quamprimum utendum eſſe exiſtimarunt, eo jucundiùs ac utilius ſua ſententia velificaturi, quo negotia Cæſaris magis confuſa eſſent, novarumque turbarum fluctibus periculoſiùs impedita; Quam ob rem ſine mora tertio Nonas Junias obſtruſerunt Reſcriptum quoddam ad ultimum Inſtrumentum Pacis, quod decima octava Maji Cæſarei exhibuerant, quoque Chriſtianiſſimo Regi præter Santgoviam utramquè donaverant Alſatiam, & ipſum præterea Briſaci Montem, Urbem & Arcem inexpugnabilem, quam Galli ſæpe dixerant futuram votorum ſummam, nulla dein ſpe vel animo tranſcendendam; Eorum tamen Reſponſum multis ambiguitatibus, tergiverſationibus ac novitatibus ſcatens, longe aliud præferebat. Ajebant etenim primo, tractatum concludendæ Pacis nulli approbationi fore obnoxium, niſi litigia inter Orthodoxos & Catholicos in Imperio orta, compoſita eſſent atque deciſa. Secundo eodem plane tempore coronæ Sueciæ, & Haſſo Caſſellanæ Principi omninò ſatis fieri oportere. Flagitabant tertio, ut univerſa & ſingula, de quibus Cæſaris Regisque Galliæ Miniſtri inter ſe conventuri eſſent, Auctoritate Ordinum Imperii deinde confirmarentur. Quarto ut Acta inter eundem Regem & Trevirenſem

ſem ſeptemvirum Imperatoris ac Imperii datis Aſſenſibus probarentur. Quinto ut inferior Palatini ditio, iſtius Gentis ſatrapis absque ulla vel Jurisdictionis imminutione poſtliminio redde
retur. Sexto ut ſententia quâ ſupremum Concilium Aulicum nominatum, Darmſtadienſi Comiti Marburgenſem ſucceſſionem adjudicarat, pronunciaretur irrita & reſciſſa, & Haſſo Caſſellani præſtarent ſtirpi, quæcunque illa exclufis Darmſtadienſibus ſibi meritò vindicaret. Septimo Ducem quoque Lotharingiæ producebant, quo cum tractare ſe nolle aſſeverabant, niſi prius poſuiſſet arma, totumque Exercitum militia exſolviſſet, atque tum exutus Armis ac viribus vadimonio ſe ſtitiſſet, de reconciliatione præſens cum Rege acturus, Imperatore interea, nec per ſe, nec per ſuos cauſam Ducis ullo Officii genere promovente. Octavo mentionem aliquam Pacis Hiſpano-Gallicæ ingerebant, & hanc non eſſe ſtabiliendam enuntiabant, quam reſtitutis iis, quæ Hiſpanus Gallici Juris & fundi, variis locis diverſisque temporibus occuparat, ad extremum præter Sontgoviam ſuperiorem & inferiorem Alſatiam & nobiliſſimam Brisgaviæ portionem, nunquam ſaturanda cupiditate, petierunt, etiam Philipsburgum munitiſſimum & maximi momenti Diœceſis Spirenſis oppidum, Regis ac ſucceſſorum ejus Patrocinio ſubjiciendum, præſidiariis Galliæ Copiis perpetuo obtinendum.

Ad primum hujus libelli contuitum, non ſolum

ſolum Legati Cæſaris, ſed & Bavari malam fidem Gallis improperarunt, iſtudque ſcriptum nimis turpiter â dictis diſſentire, quæ interpoſitâ etiam Regis fiduciâ, verbis ſacroſanctis oppignorarant, ſpopondiſſe multoties, ſe poſt Briſacum ultra nil affecturos & eo ſemel dato illo ipſo temporis Articulo pacem cum Imperatore ac Imperio ſancituros: Jam vero tantum abeſſe, ut iſtius mentis indicium ullum exhibeant, ut non duntaxat longè plura & inter hæc Philipsburgum auſi fuerint poſtulare, ſed novâ etiam multoque graviora prioribus firmandæ Paci objicere impedimenta, quæ omnes ad illam intercluderent vias, & aditus, etiamſi in Philipsburgi traditionem Spirenſis Antiſtes cum Cæſare & Imperio conſentiret.

Verum Galli aliud nihil, quam ad præſtitutum ſibi finem quacunque demum viâ, rectâve an obliquâ, æquâ, an iniqua, honeſtâ an indecorâ pertingere ſatagentes, de ejusmodi in ſe conjectis probris minime laborabant; attamen ut aliquâ ratione propoſitionum inſolentiam elevarent, inquiebant nullam iis remoram principi negotiationi injiciendam, ſi tantummodo quod de Philippi caſtro inſertum fuerat, boni conſulere & ex eorum ſenſu componere dignarentur, cætera conventu facilia nec momento temporis concluſionem pacis retardatura, & exinde collationes ſuas cum Bavaris reſumpſerunt accedentesque primarios Catholicorum promiſerunt ſe ipſorum cauſam adver-

 ſus

ſus Proteſtantes tutam ac integram præſtituros; Et quoniam Princeps Oſnabrugenſis in Comitiis Imperii ſuffragiorum numero prævalebat, eum quoque potioribus Aſſentationibus demulſerunt, certumquè, ſecurumque reddentes ternos nobiliſſimos Epiſcopatus Werdenſem, Mindenſem & Oſnabrugenſem priore ſtatu ac conditione ſub ejus poteſtate manſuros, ſi ſe Gallis adverſum non præbeat, ſed aliquatenus adhibeat operam quo quod Regi ſuo merito vindicant, facilius conſequantur, perſiſtentes ubique in præmiſſa ſæpius declaratione, ſe Procuratores Regni Suecici, quantumlibet à Pace alienos, ad acceptandas Concordiæ Leges citra dubium redacturos. Expeditos ſcire & habere in promptu modos, quibus vel inviti ad redintegrandam Amicitiam compellantur. Reſtituta etiam Pomeraniâ, quam ad antiquum reddituram Dominum in Marchionis Brandenburgici gratiam ad ſe ſumpſerunt, & receperunt. Eâque ratione tum Orthodoxos, tum ſectarios ſine diſcretione quotidie præhenſabant, eorum blanditiis & aucupiis adeò fatigatos potius quam ineſcatos, ut quamvis ad usque Menſis Auguſti medium fortiter reſtitisſent, poſtea tamen ad redimendam vexam, & quemadmodum ipſimet præfati, ut extremam tentarent Gallorum fidem, quod de Philipsburgo rogaverant Corollarii nomine indulſerunt. Galli etiam hunc locum, ſicut præcedentes omnes, quaſi Mancipio datum, vel Ro-

mani

mani Prætoris addictum Judicio, suum illico faciebant. Quidquid enim cum adjuncto condonabatur, statim inter acquisita omnibus soluta nexibus reponebant, de quo deinde experiri, ne dum contendere aliquis posset, tametsi nullam ex conditionibus, quæ intercesserant, observarent. Extorserant jamjam nunc & concessum fuerat Philippi castrum, quo cætera, quæ obstrusisse diximus, responsionis capita moderatioribus circumscripta legibus, ita temperarent, ut sublata eorum duritie reliquæ Tractationi omnimodam facilitatem adferrent. Primo nihilominus congressu, quarto solum post cessionem die, quando non nisi congrua sperare jubebat promissorum Religio, ac collati Beneficii magnitudo, intolerabilibus Rescripti sui propositionibus æque mordicus, si non quam antè pertinacius, inhæserunt. Attoniti ad hæc Bavari Ducem suum certiorem de omnibus reddiderunt, qui non minus obstupuit Gallorum versandi atque fallendi modum? Perrexit tamen solito etiam audentius Imperatorem urgere ac premere, ut cum Gallis & Suecis firmaret pacem, ac cum illis præcipue quibuscunque tandem pactionibus conveniret: Cæsar importunitati Ducis cedens, illumipsum tractatum Ministros Imperii renovare, ac instaurare curavit. Cumque jam diu esset altercatum, nec ad compositionem principalis causæ propior accessio fiêret, rogaverunt Cæsarei per viam minus litigiosam, magisque amicam in-

cedere, & rem totam Mediorum deferre Arbitrio, nunquam ad latum unguem ab ipſorum Judicio diſceſſuri: neque penitus inficias iverunt Galli, permiſerunt ut circa puncta, quæ maximè controvertebant Legatis Mediis Animi ſui ſenſa ſignificarent, quibus & ipſi ſe accomodare, & acquieſcere niterentur. Præſtitum id fuit Septembris Idibus ejusdem Anni quadrageſimi ſexti partim ſcripto, partim etiam verbo, quoad arcana quædam capita, quæ coram partibus adeò graphice ab Arbitris enarrata, ut in illa quæ poſita fuerant pariter conſentirent, quemadmodum Medii complexi ſunt notis, quæ ubi neceſſe foret, teſtimonium dicerent veritati. Porro ſanciebatur ultimo conventionum Articulo tranſcriptiones ac delegationes omnes à Cæſareis in Favorem Galliæ factas caſſas, & irritas, inanes, & nullas eſſe, ſi ipſa uno eodemque tempore cum Catholico Rege concordiam non iniret, & in poſſeſſiones ſuas non reſtitueret Lotharingiæ Ducem ejusdem Pacis conditionibus comprehenſum. Verum etſi Pactionum pars potiſſima à futuro contingenti penderet ab operatione nimirum, ab Hiſpanis & Suecis, Imperii Proceribus ac Ordinibus Catholicis atque Sectariis libere & voluntarie conferenda, volebant tamen Galli perſuaſum cuilibet, ſibi nihil amplius reſtare cum Auſtriaca Domo ſtirpis Germanicæ tranſigendum: Neque de Cæſareis inferebatur ſermo, niſi eos Amicos, fœderatos vel ſocios nominarent, & nihil

nihil dein cunctantes non nisi duobus post diebus decimo septimo Kalendas Octobris in mutuo comitatu Osnabrugam sunt profecti, ut junctis animis ac studiis sedulam navarent operam, quo Sueci ac Protestantes cum Imperatore & Pontificiis missis procrastinationibus concordarent. Sed antequam iter inirent Galli sub quibus demum conditionibus cum Rege Hispaniæ pacisci parati essent Legatis fœderati Belgii data syngrapha distincte significarunt, sancte adjurantes se taliter ista declaratione staturos, ut nec unciam terræ, nec speciem alicujus juris ultra essent requisituri. Contra vero si iis Legibus tractationem concludere Hispanis non displiceret se proximo instante tempore Conventionum Tabulas suis signis ac Chirographis munituros, misurosque è vestigio Hemerodromum ad Condeum Principem (tunc Ducem Anquiæ appellatum) quo impediatur & avocetur à Mardicani Portus jamjam dedendi obsidio, castra deinde ad Dunckercanum oppidum metaturus, eandem procul dubio fortunam (sicut eventus postea docuit) cum Mardicano Promontorio subiturum. Cæsarei itidem prius quam se in viam darent, quæ inter ipsos & Gallos acta essent, Hispanis renunciarunt, eos supra solitum ac communem modum obsecrantes, & obtestantes, ne quæ Gallorum Nomine proponerentur audire & admittere recusarent, ut negotiationi pacis desideratum finem conjunctim possent imponere,

re, omnemque amoliri occaſionem, quæ ſi concordes non ſit animos diſſetura, ad aliquam tamen Conſiliorum ſtudiorumque diviſionem viam ſit apertura, utque efficacius perorarent, in quas anguſtias redactus eſſet Cæſar, deinde repræſentarent tum Othomanni & Tranſilvani enarrando minas, tum intentatas à Bojorum Duce, quem Univerſali tractatu diutius prorogato ſingulari pacto ſibi noverant conſulturum: decimo quinto præterea Kalendas Octobris, ſecundo poſt Gallorum abitum die, Belgicorum Ordinum Oratores Legatos Hiſpaniæ inviſerunt, præmiſeruntque prolixum valde dicendi præludium, ductum præcipue à calamitatibus, quibuscum Chriſtianus orbis miſerandum in modum conflictabatur, tum etiam à potioribus Gallorum, Suecorumque conditionibus, Hiſpano amplius formidandis, ſi contingeret iſtos cum Imperio tractationem abſolvere. Illum vero nec cum Gallis, nec cum fœderato Belgio quidquam concludere: Fieri enim poſſe, & plane probabile ita fore, ut impedimenta in congreſſibus hactenus objecta, difficilioribus ingraveſcant malis, longeque plura evadant numero ſi Gallia à potentiſſimo hoſte expedita cum Imperio rediret in gratiam, Hiſpania duobus graviſſimis bellis involuta; quapropter obſervare enixius ut illius eventus incommoda mature & circumſpecte conſiderarent, & ne ab actione deſiſterent ac novam aliquam ceſſionem, nomine tam potentis Monarchæ, ac erat

Rex

Rex Catholicus faciendam, cui deinde plura Regna, jura, ſummaque Dominia quam ulli in terris Principi eſſent ſuperatura, cuique ſummus Agonotheta Deus alterum tantum, & multo amplius eſſet remuneraturus, quam ipſi amore Pacis Concordiæque inter Chriſtianos Principes ſtabiliendæ de Regis ſui Jure, vel ejus ditionibus poſſent abalienare.

Poſteaquam in hunc ſenſum plura id generis poſtulaſſent, quo ſuavius in Hiſpanorum aures influerent, eorumque præoccupatos animos ad accipiendam & approbandam, quam denunciaturi venerant declarationem aptius præpararent, à præfatione ad propoſitionem, alteram orationis partem, rhetoricè tranſiverunt: contentiore voce ac ſpiritu pronunciantes, per ipſos ſolos ſtare, quo minus intra vicenas quaternas horas, omnis cohiberetur hoſtilitas inter utramque coronam longius exercenda, habere ſe obligatam Gallorum fidem, certam adeo ac firmam, ut de ejus conſtantia & liberatione nemo prudenter poſſet addubitare, dummodo ex ſua parte non deeſſet Hiſpania, ſolumque Galliam Comitatu Roſſelionis perpetuum frui permitteret, nec non Locorum ac Urbium, quas vel in Belgio, vel in Sequanorum Burgundia virtute bellica acquiſivit poſſeſſionem, ſalvam & incolumem retinere, ac inducias inſuper cum Catalonia pangeret, per triginta proxime ſequentes Annos inviolabiles fidasque perduraturas: Et utraque demum

Pars

Pars Dominicorum, quæ detinet in ditionibus Mantuani & Allobrogum Ducis restitutioni subcriberet legitimis possessoribus fideliter faciendæ.

Hispani ne quid temere & indeliberatè statuerent, responsionem in diem posterum distulerunt, atque tum absque ambagibus in hæc fere verba sententiam edixerunt: Siquidem Lusitaniæ & Brigantini Ducis nulla mentio haberetur, & uti æquum Duci Lotharingiæ satis fieret, idemque Dux & Imperator & Imperium, à quo dum societate Rex Hispaniæ nunquam desciscerent expressis Nominibus tractatui includerentur, se in datas conditiones, nulla prorsus additâ vel adempta, manibus pedibusque concedere, ut vel sic, se nullam unquam remoram universalis Pacis commercio injicere demonstrarent: ac speciatim ùt ad amicum fœdus, quod cum unitis Belgii Provinciis ferire mirifice gestiebant, eo commodius ac felicius aspirarent, & pervenirent, quo evidentius judicarent, quantum illorum suffragio seseque interponentium deferrent Auctoritati, qua sola permoti & inducti essent, ut non ficta ast sincera & observanda crederent, quæ Gallorum denunciaverant nomine, suaque taliter adpromiserant fide, ut jam non solum Galli, sed & ipsi ad ea præstanda fidejussionis vinculo tenerentur. Idcirco sperare se & plane confidere, illud suum gratificandi studium, ac commune bonum procurandi desiderium, animumque

ad

ad fidem adjungendam paratum ac promptum, ac id generis plura Affectus optimi argumenta, eo ab ipsis habenda loco, ut si Gallos iterum contingeret fallere, eorum tutelam & arbitrium sicut ingenuum & liberum decet populum animose interjecturi, & velut sui juris jam effecti pacatiora inituri consilia, negotiationemque pacis quam cum Rege Catholico non solum tractare inceperant, sed etiam prope perfecerant, non auditis amplius Ardelionibus publicæ quietis hostibus, omnino consumaturi.

Reposuerunt Batavi nihil de Lusitania, nihil de Brigantiæ Duce commemorandum, nedum quod alterutri faveat, conventionem tabulis inferendum. Ita ex composito à se provisum fuisse atque præcautum quod penitus compertum haberent, nullum pedem in Reconciliationis viâ ab Hispanis esse ponendum, quam diu Gallia Lusitanorum causam cum sua confundi vellet, & conjunctim hanc & illam decidi ac terminari; Ut ne id fieret, à Gallis diserte probatum, si modo Hispani uti jam assensi cæteras postulationes non abnuerent acceptare. Pro Duce vero Lotharingiæ non videri magnopere laborandum, credibile enim non esse, ut ubi viderit Gallia, se tam luculentam ac opimam tulisse conditionem, minus æquam ac speciosam tanto Principi sit oblatura. Atque hac fiducia freti confisique ad subeundum concordiæ templum amotis jam repagulis, valvisque

resera-

reſeratis, late patere fores & aditum, Oſnabrugenſi itineri ſe illico accinxerunt, ut Legatos Chriſtianiſſimi Regis tam fauſto ac beato cumulatos nuncio, ad muturandum reditum excitarent, quo citius Literis mandarentur pacta appictisque utrimque Chirographis firmarentur, viſi fuerunt Galli, ſicut poſt reverſionem ſuam teſtari ſunt Batavi, magna voluptate animi Hiſpanorum conſenſum excipere, quæque prius religioſe promiſerant ſolemniter denuo renovare, ſpondentes inſuper ſe Monaſterii citra aberrationem poſt biduum adfuturos, pacisque Inſtrumentum ex legitima conceptum Formula ocyus producturos: Et quidem non inviti arripuerunt Occaſionem Monaſterium remigrandi, quoniam plerisque Oſnabrugæ congregatis graves ſe & odioſos eſſe percipiebant, hic enim ſuboffenderant Suecos, quod importunis hortamentis ac precibus ad componendum cum Imperio illos inducere ſtuduiſſent: Unde & ad primum Judicium, quo ſe moleſtos eſſe didicerant, ſvaſionis interciderant filum, ſollicite præcaventes ne eâdem deinde chorda ſæpius oberrarent. Inde vero Cæſareorum & Catholicorum ceciderant gratia ob male ſervatam promiſſorum fidem, auxiliaque non præſtita, quæ certo ſperare juſſerant, & illorum cauſæ magnum momentum & pondus monuerunt allatura, gaudebant itaque in ſinu eâ tempeſtate Oſnabrugâ Monaſterium remigrare: quo, cum ſtatuto adveniſſent die, indica-

indicarunt Interpretibus, ab Hiſpanis prius concedi oportere urbem & portum Roſas, Roſſellionis limitibus contineri, atque adeo cum reliquo comitatu Regi Galliæ acquirendas; Reſponderunt illi poteſtatis ſuæ non eſſe, rerum naturas, ſitum & locum, pro cujusque libitu immutare, Roſas Cataloniæ partem eſſe, illius Principatus terminis circumſcriptum, ideoque per annos triginta induciarum Privilegio fruituras, præpoſterum, inconditum & monſtroſum, eſſe corpus homogeneum membro tam nobili mutilari, ut aliud heterogeneum illo turgeat & intumeſcat, ac venerandæ antiquitati maxime injurioſum, ſi, quod ab omni ævo diſtinctæ voluit eſſe Provinciæ, temerè cum alterâ confundatur.

Tametri plana hæc eſſent, & captu facilia ipſique etiam Galli apertam adeo veritatem impugnare non attendarent, nunquam tamen ut de poſtulato diſcederent potuit impetrari: quocirca, ne hæreret aqua, indulſerunt Hiſpani, ut Legati Fœderatorum Ordinum de Civitate controverſa ſtatuerent, eamque adverſæ Parti adjudicarent, dum aliter mercari non poſſent Pacem & ejusmodi adjecto pretio eam crederent haud dubie ſanciendam. Verum inſequenti die non puduit Gallos etiam Cadaquezium vindicare, Appendicem uti fingebant à Roſarum Oppido dependentem; ſed manifeſte demonſtratum fuit, diſtincta municipia, & portus eſſe, nihilque inter ſe habere commune, mul-

toque minus Cadaquezium, Rosâ non ignobilius, illi aliquando fuiſſe obnoxium, aut ullâ ratione ſubjectum.

His tamen non obſtantibus Hiſpani Batavis permiſerunt, ut illud quoque Gallo poſſent concedere, ſi per hoc unum ſtaret quo minus Pacificationi extrema manus adhiberetur & eam his ita conſtitutis jamjam imponendam certo ſibi perſuadebant Interpretes, nihilque præterea à Gallis cogitabile quod longioris moræ præbere anſam, vel aliquam tergiverſationibus materiam poſſet ſuppeditare. Cum ecce pro tractatus ſignandi prototypo longè alium obtrudunt Commentarium, ſeptem nova poſtulantium capita hoc ordine complectentem.

Primo, ut communi Conſilio, communique Partium decreto, inviolabiles conderentur Leges, quibus Caſalis invadentium periculis ita eximeretur, ut in poteſtatem Hiſpaniarum Regis, aut alterius e gente Auſtriaca Principis redigi deinde non poſſet.

Secundo, ut Rex Catholicus dotem Catharinæ Hiſpaniarum Infantis ac Sabaudiæ Ducis, illius Nepoti Allobrogum Duci repræſentaret.

Tertio, ut idem Hiſpaniæ Rex conditionibus Chieracenſis Conventus obſtringeretur, earumque obſervationem armatâ etiam manu, ſi opus foret, ſartam, tectamquè præſtaret adverſus Violatores ſingulos & univerſos iſtis Pactionibus comprehenſos.

Quar-

Quarto, ut ordines Rhetiæ & Tellinæ Vallis vetera quæ cum Christianissimo Rege icerunt Fœdera de integro restaurarent, & Gallis quacunque data occasione per suas ditiones innoxium ac liberum concederent commeatum, tum etiam ut istarum Provinciarum status & administratio ad eam redirent formam, quam Anno millesimo septimo decimo, supra sexcentesimum obtinebant, nisi fortasse mutationem aliquam inducere necessarium aut utile judicarent, quæ procurari nunquam non posset, interveniente utriusque Regis auctoritate.

Quinto, ut Eduardus Brigantiæ Ducis Frater in Arce Mediolanensi detentus, simul atque Partes tractatui subscripsissent, omnino liber à custodia mitteretur, neque morari necesse foret, dum Pax vel promulgata esset vel saltem à Regibus approbata.

Sexto, ut N. Auglurio Duci Hadrianorum restituerentur bona omnia Aquaviarum quæ in Regno Parthenopæo mandato Ferdinandi Terraconensis Hispaniæ Regis Comiti Conversano erepta fuerant & publicata

Denique, ut inter renunciationes pacificatoriis Tabulis inferendas non censeretur Navarræ Regnum, in quod omnia jura & Actiones quibus ante expresse renunciatum non esset, Rex Christianissimus statuerat reservare. Quantumcunquè absonus & heteroclitus esset libellus ille, eum ad Philippi Vicarios Legati uniti Belgii detulerunt, & ut Responsionem stylo

quoque exprimirent, enixius flagitarunt, modeſta tamen & verecunda fronte, quæ ſe ejusmodi ſub pudore Nuncii, rubore quo perfundebatur ingenue teſtabatur: præſertim, dum ipſis Hiſpani per unicam Gallorum Fidem repræſentabant potius quam exprobrabant, cujus ipſi ſe ſponſores dederant, quinto decimo Kalendas Octobris ſuis verbis adpromittentes, vicenum quaternum horarum ſpatio concludendam ac conſignandam pacem, ſi in conditiones deſcenderent, quas Gallorum nomine proponebant, iis autem datis, ac aliis & aliis ſupra ea vota dein attributis, nihil expeditum ſeciùs, at majoribus longe tricis pluribusque difficultatibus totum negotium implicatum, non ſine graviſſimâ Interpoſitorum injuria, quorum contemnebatur Arbitrium, eludebatur opera, explodebatur Auctoritas, non minus quam Hiſpanorum ſinceritas deſpectui & ludibrio habita. & quidem Miniſterio ejus dignitatis, ac Ordinis Legatorum.

At hi aliud ad iſta nihil, quam ſe inſigniter deceptos, & nimis fuiſſe credulos, atque aliàs id generis promiſſis fidem non facile adhibituros. Interea tamen continere ſe non poſſe, quin inſtanter rogent, & obſecrent, ut antiquæ Generoſitatis memores ſe ipſos ſuperare pergant, & illa quoque tœdia ac faſtidia amore Pacis devorare non reſpuant, attendentes præcipue: ſapientium eſſe calamitatibus vertentis fortunæ cedere, ſuaque cum iniquitate tem-

temporum conformare, Martem belli Catholico Regi videri contrarium, & pro Gallis strenue stare, unde illius vires quotidie multum imminui, ejusque potentiam magis magisque accidi, horum vero beari arma, dilatari imperium, magnisque successibus feliciter prosperari, captis etiam non ita pridem Mardicâ, Furna ac Sancti Winoci - Bergâ nec non Duncherka Urbe famosissima atque fortissima ab hostili milite terra marique arctissime circumsessa, & in præsentiarum forsitan occupata. Reposuerunt è vestigio Hispani: Regem suum haud aliter à Gallis tractari posse, tametsi extorris omnibus Regnis ac sedibus ad extrema redactus esset, vel in Parasino Castro, aut in vicino nemore duro carceri mancipatus, nullumque dandum in Europæo orbe liberi juris Principem vel Rempublicam cui Gallus formidini & terrori esse non debeat, si in novis ditionis suæ adjungendis Dominiis progrediatur ulterius, quandoquidem benignitate sortis, quæ instituta ab ipso bella aliquatenus fortunavit, tam immoderate & enormiter abutatur. Regem Hispaniarum æquitati causæ suæ confidere, illique cum bono Deo vires & modos sufficere, quibus effusam Galliæ petulantiam coërceat & refrænet. Quicquid reconciliationis ergo ab eo indultum hactenus vel concedendum imposterum, timori de potentia hostium concepto minime gentium adscribendum, sed soli affectui, & pietati qua fertur in

commune bonum, publicamque tranquillitatem, nec non desiderio satisfaciendi plerisque Principibus & Ordinibus Christianis, qui, cum ad redintegrandam cum Gallis Amicitiam, qua rogationibus, qua obsecrationibus jugiter incitabant, Inclyta imprimis Venetorum Respublica per quam certâ Pace inter utramque Coronam stabilitâ, sibi ab Hispano, quam ab alio ullo promptiora, & validiora adversus communem hostem auxilia submittenda, quemadmodum sæpe aliàs magno suo commodo se noverat luculenter expertam.

Verum ad Acta Galliæ leniter vel reflectendo meridiana luce manifestius deprehendendum, summos illius Procuratores, qui ea auctoritate & potestate plus quam supremâ Rege impubere administrant, ad nullius generis compositionem animo comparatos, ne dum in æquam & honestam ullius rationibus concessuros, unde licet quæ petuntur & alia sexcenta, quæ deinde comminisci possent, daret Hispania, non magis fore tractabiles, nihilque penitus transacturos, se tamen propterea quaquam impendiendos, quo minus obtrusas istas sive ludificationes, sive cavillationes, solido scripto refellant. Hoc saltem inde commodum relaturi, quod universitas hominum eò evidentius adversariorum perspiciet maleficia, & quomodo cujuscunque tandem conditionis ac dignitatis personas proterve & procaciter vilipendant: Atque nullam moram interponen-

tes

tes poſtera ſtatim die ad ſeptena propoſitionis monſtroſa capita ſeptem gemino quoque reſponſo in hanc ſententiam ſuccinćte & breviter reſcripſerunt. Ad primum, longe magis neceſſe fore adhiberi curas & cautiones, ut ne Caſalis in Regis Galliæ aliquando recitat Dominatum, quam ne in Catholici Regis nonnunquam veniat poteſtatem, atque Mantuano Duci multo profećto amplius à Borboniis quam ab Auſtriacis timendum eſſe. Hos enim Imperii ſui fines, cum alienorum præcipue Sociorum injuria, minime proferre velle, ſed intra avitarum poſſeſſionum limites ſe moderate & pacifice continere. Quo autem Urbs iſta cum Caſtro, Arce, cæteriſque Appendicibus ab oppreſſione cujuscunque alienigenæ vindicetur, legitimoque Domino impoſterum aſſeratur, expeditam magis magiſque compendioſam viam iniri non poſſe, quam ut ditiones quibus violenter expulſus fuerat, Ducem recuperare permittant, in quas ſine ullis exceptionibus quam primum repoſiturum pedem, neminem eſſe qui absque Gallorum Miniſtrorum dedecore valeret addubitare, tum, quia ſic poſceret aperta rerum ratio, tum, quod Legati Galliæ in ſuperioribus diſputationibus, id dare & diſtinćte ſæpenumero promiſiſſent, in ſingulis ferè Congreſſibus ratum habendo, vel renovando paćtum, quod ab initio conſenſu partium conſtitutum, ut ad antiquos rediret Dominos quidquid in Italia poſtremis hiſce bellis

ab alterutro Rege fuerat occupatum. De qua positione si minimum dubitassent, se certe Regis sui sensus non usque adeo fuisse declaraturos, & eâ vel obolita, vel in controversiam revocata, lege Talionis par pari se referre, quæque Hispaniarum Regis nomine usque adhuc data penitus rescindere & abrogare.

Ad secundum, consentaneum haud esse ullam de Catharinæ Infantis dote ingerere mentionem: Sabaudiæ Ducem restitutionibus, quas ipsi gratuito offerebant Hispani, animum explere & plane acquiescere debuisse, non vero maleficium reddere & pacificationis commercia tricis majoribus implicare, id generis potissimum dira contra naturam rei, & extra omnem modum & tempus impacta, quæque cum quæstionibus inter utramque coronam controvertendis nullam prorsus haberet connexionis affinitatem. Anno ulterius sæculi octavo nonagesimo, ne conclusioni Vervinianæ Pacis ulla remora injiceretur, Philippo secundo probatum fuisse, ut actiones Caroli Emmanuelis Sabaudiæ Ducis ad summum Pontificem delatæ Arbitrario illius judicio submitterentur, Tametsi Philippus Rex Caroli Emmanuelis socer esset, multaque vindicaret, nobilem imprimis Salutiæ Marchionatum, à genero suo restituenda, ac ipse contra plurimas egregie munitas Urbes & Arces Henrico quarto traderet ad Dominationem Gallicam reversuras. At vero potiori longe jure tantundem in præsentiâ

Gal-

Galliam concedere oportere, quæ ex pactionum vi, ingentia referebat compendia, possessionem Locorum ac Urbium, quas magno numero Armis pepererat, nulli redditioni obnoxia, priore consentiente Domino, retentura, quæque ejusdem tractatus beneficio Sabaudiæ Domui maximi momenti commoda accersebat, omnibus Nominibus superiora dotis residuo, quod, quia olim jam persolutum, iniquum erat reflagitare. Quippe Regem æstimatis fisci censibus, quos Parthenopæum Regnum repræsentabat, volente & libente dotato reliqua pensione defunctum; Dein attributiones istas in Philibertum Principem Catharinæ Infantis cohæredem filium legitima cessione transfusas, & post ejus è terris abitum annuos fructus & reditus, qui non prædiorum sed mancipiorum naturam induunt, cum à Legatariis, tum à Creditoribus, è juris formula vindicatas & usurpatas. Verum etsi hæc indubitata & pariter certissimum esset, decisionem intentatæ istius & agitatæ litis ad Senatores Provincialis Curiæ, sub cujus Jurisdictione controversa bona sunt posita, lege ordinaria pertinere, nihilominus se optionem & potestatem facere, ut alios quosvis Judices vel Arbitros eligant; dummodo medios & partibus non suspectos, qui de summa causæ sententiam solemniter ferant, quam & approbare, & sine mora effectam dare, utrimque jurati teneantur, ex sponso: & quidem id totum & omne esse, quod in subjecta materia

Ss 5 posset

possset desiderari, æquum enim haud esse, & plane inauditum, absque causæ notitia & ad unius tantum Partis assertionem ullam dirimi litem.

Ad tertium, Hispaniarum Regem conventui ad Chierascum nunquam intervenisse, illiusque tractatum, nec antea, nec postea, approbasse, sed contra damnasse semper, & puncta ferè singula impugnasse. Interea tamen, ut etiam hac in parte cupiditati Galliæ faciat satis, pactionibus, quæ ipsum tangunt, paratum se obstringere, ac insuper diserte promittere, se nulli eorum qui contraxisse tunc temporis perhibentur, studio, favore, vel auxilio adfuturum qui contra Sanctionum placita quidquam moliri tentaret, vel admissis olim conditionibus aliter refragari: Velle autem ut etiam captis armis Violatores fœderis hostes & adversarios sumat, non minus alienum esse ab æquitate, quam remotum à moribus Catholici Regis, qui de exterorum commodis ac negotiis quibuscum ipsi nihil omnino commune, ad hunc modum statuere non assuevit.

Ad quartum, fieri non posse humanitus, ut Rhetia & Vallis Tellina ad eam reducantur Formam & Regulam, qua Anno currentis sæculi septimo decimò regebantur. Exinde enim utriusque Reipublicæ assensu ac etiam rogatu, nonnulla propugnacula, beneque munita loca eversa funditus, & solo adæquata, aliam politici status ac civilis administrationis invectam esse

esse rationem: Commerciorum ac commeatuum leges, variatis quoque vectigalium pretiis, innovatas plane & immutatas: diversa subsecuta fœdera Protestantibus juxta ac Orthodoxis postulantibus inita, quale imprimis Mediolanense Anno millesimo sexcentesimo unde quadragesimo stabilitum, cujus violare vel labefactare decreta perinde esset, ac utriusque populi libertatem tollere, instituta convellere, & eam invitis adimere Regiminis disciplinam, per quam diversarum Regionum cives, mutua inter se animorum concordia fuerant copulati, & qua stante Provinciarum salus atque tranquillitas semper steterat inconcussa, & ut hæc non essent, Articulum istum ad rem non facere, & alienum prorsus esse à præscriptâ compositionis materiâ, quæ per certos solum limites, jura nimirum & actiones utriusque Coronæ, potest discutere, sed non rerum quandam universitatem disputationi suæ substernere, ac per quarumlibet Nationum negotia proposito non affinia libere divagari. Atque adeo toto cœlo aberrare Gallos dum Rhetiæ & Vallis Tellinæ Provinciarum, neutri Regi ullo habitu aut respectu obnoxiarum, procuratorias sibi vindicant partes, nullis etiam productis Mandatorum seu Potestatis attributæ Tabulis, imo nec Syngrapha, qua testentur Respublicæ istam interpositionem gratam sibi accidere, ratumque habituras quidquid se insciis, aut saltem non agentibus in suo Principatu Statuque publico

&

& privato per ejusmodi curatores fuerit constitutum.

Ad quintum, non passurum Regem ullam in tractatu Eduardi Bragantii fieri mentionem, nihilominus conclusa Pace, eaque approbatâ & promulgatâ, benignitatem ac clementiam Regiam illi non denegandam; Sed petente Christianissimo Rege, vel Augustissima ejus Matre, libertatem facile concedendam, iis tamen adhibitis cautionibus, quæ ipsum ad Lusitanos transire prohibeant, vel rebellionem Fratris, cæterorumque seditiosorum ullo auxilii genere roborare.

Ad sextum, N. Anglurium, qui se Ducem Hadriæ alienâ & supposititiâ appellatione dicebat, indigitabant, tantum abesse à Jure istum honoris Titulum usurpandi, ut nihil de Gentilicio Ducum Hadriæ nomine nihil de Scutatoria Tesfera, multoque minus de eorum stirpe aut sanguine participet, neque ipsius causæ suffragari posse affinitatem, sive uxorem ejus quamvis paterno genere ex Diacetis genitam, ex gente tamen Aquavivâ, maternâ avia esse prognatam: Illustres enim apud Neopolitas superesse viros maribus ejusdem sanguinis continua serie procreatos, quorum longe potior futura semper esset ratio, in Comitis Conversani actionibus jure mancupi sibi vindicandis. At illum ab annis amplius centenis ac vicenis perduellionis solemni sententia judicatum, & in commissi noxam, apud supremum suum Princi-

pem

pem Ferdinandum Aragoniæ cecidiſſe Regem, nihilominus miſeratione commotum magnam bonorum confiſcatorum partem illius ſucceſſoribus redonâſſe, quibus & olim & etiamnum grato animo potiti ſunt poſteri, & nihil unquam auditi de ſectione reliquâ quæri vel poſtulare, ſed quidquid eis de eâ ſuperaret, optimi Principis gratiæ, ejusque meræ beneficentiæ acceptum ſemper referre. Quapropter Fabellæ videri ſimile, controvertere modo velle pacificam annorum centum & viginti poſſeſſionem, quam octena minimum Conventa inter utramque Coronam interea temporis ſtabilita nunquam in dubium revocatunt; atque ridiculum magis ejusmodi actionem in hominis favorem inſtitui, ad quem nulla Juris ſpecie, aut aliquo colorato titulo poterat eſſe delata.

Ad ſeptimum & poſtremum, per ſe licere ut Navarræ Regnum à ceſſionibus Gallus excipiat, dummodo de audaci Burgundiæ tantundem permittatur Hiſpano eam tam ſolitis, clarisque auctoritatibus vindicanti, quam frivola & obſura ſunt argumenta, quibus ſibi Navarram conatur aſſerere, vel ſi non placet iſta conditio, ut renunciationum articulus non aliâ exprimatur verborum Formula, ac in Vervinia-na pace fuerat circumſcriptus. Galli hoc reſponſo per Miniſtros uniti Belgii accepto poſt ſeptem vel octo dierum ſtadium juſtum ferme reddidêre codicem quaterna papyri folia de

ſola

ſola prima Controverſia complectentem. Summa erat ut Caſalium totum quantum Patrocinio Chriſtianiſſimi Regis ſubjiceretur, ipſeque præſidiarios ſuo ære ibidem aleret, creatis à ſe primariis Urbis ac Arcium Præpoſitis, qui coram Gallicæ Coronæ & Venetæ Reipublicæ Delegatis, adjurarent ſe Mantuano Duci locorum omnium poſſeſſionem ſartam tectam pro viribus præſtituros. Item ut Dux, Duxque Mater, interveniente Generalium Ordinum auctoritate, tum ſuo, tum poſterorum nomine ſolemniter fidem darent, nullo ſe unquam pactionis genere, nequidem confarreationis, ſeu Matrimonii gratia, alicui Auſtraicæ gentis Principi, Caſalim mancipaturos, de quo etiam ſponderent Romanus imprimis Pontifex, Senatus Venetus, cæterique Italiæ Dynaſtæ, pariter obligati omnes, adverſus eum Auſtriæ Principem arma ſumere, qui locos iſtos quocunque demum Juris vel transactioais titulo ſibi velle aſſerere commonſtraret.

Ad alterum ajebant, ſe admittere optionem paratosque Judices legere neutrius addictos partibus, qui litem de Catharinæ Infantis dote omnino decidant, & ne longum facerent, nominare ſe Pontificii Senatus Patres Tribunal, Romana Rota vulgo nuncupatum, ea tamen lege, ut Hiſpaniarum Rex de eo quod judicabitur debitum, idoneis prædibus caveat creditori. Quoad reliquos Articulos, in prioribus Denunciationibus perſiſtebant, nullam tamen ex

allatis

allatis exceptionibus refellebant, excurrebant ſolum in Eduardi Brigantii innocentiam quem minime volebant reum atque in Imperio cui militabat, contra fas omne ſua libertate privatum. Denique ſubnectebant mirum videri non debere, ſi in anterioribus Tractationibus inter utrumque Regem ſtabilitis Navarræa ditio à factis ceſſionibus diſerte excepta non fuerit, quia tunc temporis Chriſtianiſſimis Regibus Regnum iſtud necdum obtigerat, ſed per Henricum quartum, qui juri ſuo nunquam renunciarat, Gallicæ Coronæ primum addictum & acquiſitum.

Ad quæ mox Hiſpani: tantum abeſſe ut rationes modosvé ſuggerant, quibus Mantuanæ ſtirpi Caſalium ſervetur annexum, ut inſidioſas potius tendant indagines, quibus ſemel impeditum, Gallicos deinde caſſes evadere nunquam poſſit, indignum plane eſſe Mantuæ Duci, ejusque poſteris, natis liberis & ingenuis, tam durum jugum ſervitutis imponere, & non minus injurioſum ſupremo Chriſti in terris Vicario, illum, Pactionis quæ contra ſacros Eccleſiæ canones contrahendi Matrimonia adimit libertatem, fidejuſſorem & vindicem velle ſtatuere: Regem Chriſtianiſſimum ad reſtitutionem integram nullis definitam legibus, vel ideo amplius obligari, quod amico & ſocio facienda Catholico præſertim Rege, Vercellas & Sancium inimico ſuo, à quo laceſſitus primum ac hoſtilibus impetitus armis, nullius

Juris

Juris exceptione liberaliter redonante ; retentionem Pineroli certe plus ſatis Gallo eſſe debere, quando Hiſpanus prorſus omnia paratus eſt cedere, ipſum etiam ut dictum eſt Sancium, quod tamen certius ab illo emptum conſtat, quam Pinerolum à Rege Galliæ ſoluto vel pacto pretio comparatum. Regem hunc dum copias Caſalium mitteret profeſſum ſæpius, ſe non alio eas deſtinare fine, quam ut flagrante bello incendium ab Urbe & Arce diverteret. Quapropter bello jam ceſſante & per firmam fidam pacem penitus extincto, ſuperſedere ejusmodi auxiliis oportere, reddereque depoſitum ſibi turbatis rebus ab Amico bona fide concreditum, niſi in ſocialis Amicitiæ leges turpiſſimam noxam malit admittere. Ipſos ejusdem reos criminis, & jus divinum, humanum, ac gentium uno eodemque facinore violaturos, ſi ſe non liberent promiſſorum fide, non ſolum quam Duci Mantuæ graſſante bello dederant, ſed etiam quam Legatis Mediis ac Interpoſitoribus, dum inter tractandum tum ſcripto, tum verbo, vix aliquid exaratum & repetitum frequentius, ac Mantuæ & Sabaudiæ Ducibus ſua omnia uno & eodem tempore ab utrâque parte reſtituenda. Ita & ad Exemplum Philippum & Henricum, ſecundos Hiſpaniæ & Galliæ Reges olim apud Cameraceſium conveniſſe, ut ad antiquos rediret Dominos, quidquid ab utroquè in ditione Montferatenſi fuerat occupatum. Verum licet

licet à promiſſis toties iteratis modo deciſcerent, & anteceſſores in ſubjecta Materia æmulari renuerent, Hiſpaniam nihilominus manifeſte demonſtraturam; ſe Caſalium non concupiſcere, nec ad eam aliquando vindicandam animum velle adjicere, ideoque arbitrio illorum relinquere, ut illam, donec Dux Annos alienæ Tutelæ excedat, vel Summi Pontificis, aut Reipublicæ Venetorum cuſtodiæ ac præſidio tradant, vel ut munitiones, foſſæ, valla & aggeres diruta adæquentur, quo auferatur petra ſcandali, omniſque tollatur occaſio novis exinde motibus quietem Italiæ ex hac parte interturbandi; ſi neutrum placeret quid tandem moliri geſtiant evidenter procedere, dum turbarum & factionum ſemina, ſicut ante negotiationem pacis educere & fovere ſatagunt: Atque hinc ſervare Pinerolum, facilem ad Alpinos Montes aditum, inde vero Caſalim, ex qua velut ex Trojano equo, cum libido ferret, Inſubriam ſtatim violenter irrumpant.

Ad alterum diſputationis Caput aſſentiri ſe dicebant, ut Judicibus Parthenopæis, quorum immerito rejiciebant arbitrium, ſenatores Pontificii Collegii ſubrogarentur, qui & de integro quæſtionem de dote Catharinæ Infantis cognoſcerent, & omnem controverſiam decretoriâ ſententia exhaurirent. Verum ut Rex Hiſpaniæ ſatisdatione creditorum quæ ſibi imaginabantur Tuitorem præſtare compelleretur, non minus inique, quam inurbane & inſulſe effla-

Tt gitari,

gitari, quandoquidem tam cœco impetu nunc jam cecidiſſe cauſa exiſtimari non debeat, jure potiſſimum ipſi quam adverſæ Parti longe liquidius ſuffragante, & perquam indignum præterea ſit à Monarcha tantæ Majeſtatis exigere, quod vix auderent petere à privato bonæ fidei, ſed ſolum à decoctoribus, quos vel renunciaturos Nomina, vel fuga ſibi conſulturos, non vanis judiciis vererentur: ut tamen hic nodus eo facilius ſolveretur, ſubmiſſurum ſe Regem, daturumque prædes, ſi Judicium Rotæ, antequam de ſummâ dictâ ſententiam ferat, ita cenſuerit convenire. Quia vero Principi Margaretæ Amitæ Allobrogum Ducis ſuam quoque conſtitutam dotem, eique multo minus quam Catharinæ Infanti ſatisfactam fuiſſe conſtaret, viciſſim poſtulare ſe, ut, vel numeratis vel æſtimatis penſionibus ex alienis tabulis deleretur, atque eidem Principi, ac ejus ſucceſſoribus, omnia ſua jura adverſus oppreſſores, quieta, tutaque aſſererentur.

Quod vero ad Eduardum ſpectat; primo detentionis ipſius cauſas examinare ac diſputare, Gallici fori ſuperare auctoritatem, bello captis annumerandum non eſſe, adeoque ejus liberationem per Tractatum Pacis urgeri non oportere. Hiſpaniarum Regem ſupremo ac pleniſſimo in eum pollere jure, ac adminiſtratæ jam Juſtitiæ, ac dein agitandæ, ſoli immortali Deo rationem debere reddere, mortalium autem nemini: Porro Galliam non tot lamentis

ac

ac planctibus ubique resonaturam, si, quotquot ad Parisinum damnati carcerem, vel in vicennarium ablegati Lucum, tam juste ac Eduardus custodiæ demandati essent. Præterea, gaudere se quod illum captum fateantur & tradant, dum in Exercitu Cæsaris Ordines duceret; ac pro incolumitate & salute Imperii decertaret, aliud plane ab eo, quod hactenus tam pertinaciter sustinere voluit Gallia, omni loco ac tempore proclamare solita: Imperatoris copias, ad instar hostilium universo Imperio formidandas, omnium Ordinum, Principum ac Civium tum fortunis, tum maxime eorundem libertati infestas & inimicas. Ideoque se adactum auxiliaria arma & signa per Germaniam circumferre, quo sociorum cervicibus præsentissimam perniciem propulsaret. Tertio, quamvis non deberent, ex abundanti tamen, & ad assertiones Galliæ, quibus tam speciose Eduardi prædicat innocentiam, apertæ falsitatis penitus convincendas, producturos se postremum Commentarium in Arce Mediolanensi per libelliones publicos perscriptum & consignatum, qui renunciaret illius gesta, prout ab Inquisitoribus excepta & cognita, quorum minimum sat esset, ut ejus conditionis quilibet reus Capitis in Gallia postuletur. Quarto & ultimo, in Germania fuisse detentum, dum jam procinctus in Lusitaniam transfugium adornaret, à Tyranno Fratre, ut confirmandæ Rebellionis novum fulcimentum accederet, multis

Reſcriptionibus & illecebris advocatus, Regem autem prohibuiſſe, ne tam exitiale decretum daretur effectui, perindeque eſſe ac eum retraxiſſe à ſcelere, & imminentis ruinæ periculis ſubduxiſſe.

Denique adverſus ea, quæ inſtruerant de exceptione Navarræ in ceſſionibus facienda, oppoſuerunt Inſtrumenta Pacis, tum Creſpii apud Laudunenſes, tum Veruini apud Veromanduos ſtabilita. Atque Franciſcum primum quadrageſimo ſeptimo Creſpienſis Tractatus Articulo ſibi interdixiſſe, Henrico ſororis ſuæ Viro unquam venire ſubſidio, quo vel Regnum iſtud ipſi niteretur aſſerere, vel poſſeſſione ſua Regem Hiſpaniæ exturbare. Henricum vero quartum quamvis Matre Joannâ Aliberta natum, & apud ſuos Regis Navarræ appellatione decoratum, nullam tamen de hoc Jure in Ververvinienſi pacto interpoſuiſſe conditionem. Quæ autem tunc temporis de ceſſionibus utrimque conventa & deliberata ſunt, aſſentiri ſe, ut etiam nunc, modo iisdem plane vocabulis nihil plus vel minus exprimendo vel reticendo, in Pacis Tabulas referantur.

Quod ſi novatum aliquid & Navarram ſpeciatim exemptam vellent, enim vero rationi ac æquitati longe magis conſentaneum eſſe, ut viciſſim Rex Catholicus ſe nullo modo abdicare Burgundici Ducatus Dominium aperte profiteatur. Nec novum nec inſolens id futurum: quandoquidem ſecundo Capite Camera-

cenſis Pacificationis, & poſt quædam interjecta ſequentibus, ac dein Tractatu ad Creſpium Articulo 34. non ſolum in Æduanum Ducatum jura actionesque expreſſe ſervaverit, ſed etiam in Comitatus Auxonæ, Antiſiodori, Matiſconis, Barræ ad Sequanam, nec non in ſancti Laurentii prætoriam ditionem. Eandem iterum Burgundiam, cæteraque nominata loca eodem pacto diſerte ſibi recipiens, ſi Dux Aurelianenſis, quemadmodum evenit, Imperatoris, vel Fratris illius Ferdinandi Romanorum Regis Filiam duceret in uxorem. Poſteaquam Legati fœderati Belgii rationes ſingulas, earumque informationes ab utraque parte reiteratas attente apud animum trutinaſſent, renunciarunt Hiſpanis: ſperare ſe contentionum iſtarum diſſidia aliquo temperamento adhibito componendas, à ſe, ut confidebant, facile inveniendo, ſi bona ipſorum venia iſtud inveſtigare permitterentur. Pergratum id ſibi fore teſtati ſunt Hiſpani, ſeque illorum arbitrio, ut deinde præſtitum plurimum delaturos. Satagerunt itaque Batavi quo inter duo oppoſitionum extrema moderatum medium reperirent, partium uni & alteri non diſpliciturum, propoſitoque operi adeo graviter ac ſedulo incubuerunt, ut elapſo ſolum triduo 5to. ſcilicet Idus Septembris exeuntis anni ſeptimi quadrageſimi declarationem ſuam juxta ſeptem gemina controverſiarum capita Hiſpanis ac Gallis porrexerint expendendam: Sic autem ſo-

nabat tum titulus, tum divisum septifarium Argumentum.

Primum, præsidia Casalii collocanda partim ex subjectis Mantuani Ducis, partim ex Heluetiis & non ex aliis componuntor: Dux Gubernatorem ex suis subditis, qui cum universo præsidio in ipsius verba assistentibus utrique Regi ac Reipublicæ Venetiarum Sacramentum dicat, Urbi, Arcibusque præficito, æra militaria Ducis nomine per Castrensem Mensarium ab ipso vel senatu Veneto designandum præsidiariis numerantor: Tractatus dictis legibus cum Duce ineundus ad usque Annos ejus vicenos quinos & non longius obligato, Ducique sui Juris ac Potestatis tunc effecto de omnibus pro arbitrio suo statuere atque decernere integrum ac liberum esto: facienda tamen & pactionibus inserenda promissio, quæ solemni formula rituque caveat, ne Casalis, à Mantuanâ avulsa & alienata stirpe, ad Regem Hispaniæ vel Galliæ, vel alium extraneum Principem ullâ unquam de causâ, ne quidem Matrimonii, transire possit, inviolabilem suam vim ac robur indissolubile perpetuo obtineto. Rex Hispaniæ ullum aliquando Orobiorum invadendi locum, interposito jurejurando, libertatem sibi adimito: Omnes Italiæ Principes, ut fœdere inter se coëant, quo stabilitatem contrahendæ à Regibus Pacis, socialibus armis promoveant, ac defendant, quoque junctis impediant viribus, ne unquam à Mantuana Domo Casalis Dominium

um abeat, ab utraque paciſcentium Parte ex eo ipſo tempore, citra tamen hujus Tractationis retardationem, ſerio & fortiter innitantor, & quantum fieri poterit inducantor.

Secundum, quidquid de dote, aut ejus reſiduo, quod Galli Catharinæ Infanti aſſerunt debitum, vel de præſtanda, quam urgent, cautione, Romana Rota decidet, vel quod ab eâ in ſimili cauſa cenſeri ſolet duriſſimum, Rex Hiſpaniæ adimpleto.

Tertium, quæ pro firmitate Chieracenſis Conventus à Gallis hoc capite poſtulantur: ab Hiſpanis conceduntur; nihilominus, ſi Dux Sabaudiæ vel Mantuæ, illo jus ſuum putaverit imminutum, in quibus læſi ſunt proponere, ac de iis non armis, ſed amabiliter vel apud legitimos experiri Judices in utriusquè poteſtate ac arbitrio conſtituitor.

Quartum, in ſtatu in quo nunc ſunt Vallis Tellina & Rhetia permanento: ſi tamen ab inſtituto ſui Regiminis diſcedere præoptarent, normam quam ſequi vellent, quo interveniat utriusque Coronæ Judicium, intra quadrimeſtre ſpatium conſcriptis tabulis indicanto, jus liberi tranſitus Regi Chriſtianiſſimo conceduntoo, & quæcunque cum hoc Catholico Rege aliquando icerunt fœdera (unde opus non erit de Monſſovienſi aut alio quovis ſpeciatim quidquam dicere) integre obſervanto, nec iis Hiſpania vel Gallia refragator.

Quintum, Princeps Eduardus ad Cæſarem

reverti permittitor; ſed prius, ſi id, ut poterit Hiſpanus, exigat, ſe nec Fratri, nec Luſitanis, aperte vel occulte per ſe, vel per alios, auxilio, vel conſilio adfuturum ſolemni formulâ adjurato.

Sextum, quod in favorem Anglurii, qui ſe Ducem Hadriæ nuncupat, petitum fuit, Arbitrio ac Benevolentiæ Catholici Regis totum relinquitor: Vel Rex, quantum illi ſemel in ſumma vel annua penſione gratioſe impertiri velit, ſecreto Articulo declarato.

Septimum, ut tollatur de Navarra omnis controverſiæ difficultas, ad Exemplum Vervinianæ Pacis paragrapho 1. & 2. poſt 20. Caput de ceſſionibus confirmator, vel generatim omnia, quibus ante renunciatum non fuit, nihil omnino nominando, pars utraque reſervato, vel ſi Gallia de Navarra diſerte caveat, tantundem de Ducatu Burgundiæ cæteriſque ditionibus, quas in ſuperioribus Conventis expreſſe ſibi recepit, Hiſpaniæ neutiquam prohibetor.

Vix perlegerant Hiſpani conceptum hunc, à Batavis Commentarium, quin appictis ad calcem Chirographis admitterent & probarent ſingula; Galli vero ne unum unicum, perfricta fronte rejicientes ſingula, cum inſigni Internunciorum injuria, quos tanquam alterarum ſectatores Partium contumelioſe redarguebant apertæque iniquitatis impudenter inſimulabant. Unde aliquandiu interpoſitionis illorum interruptum eſt Miniſterium. Poſtea tamen ſe illorum

rum

rum non ſecus accommodarunt arbitrio, ac ſi vel callum, quibus jam læſi fuerant, obduxiſſent, vel ſe totos impotenti Gallorum libidini devovere ac ſacrificare conſtituiſſent, adhuc enim alias ad Hiſpanos referre propoſitiones in ſe iterum receperunt, easque tam alienas ab honeſto & bono tamque contrarias pactionibus, de quibus inter ſe in cauſa potiſſimum Luſitanica ante convenerant, ut etiam longe quam ſolebant alia, Hiſpanos reſpondere compellerent, omnique ex Capite, ac omni rationum genere demonſtrare; facilitate, urbanitate, ac comitate ſua, quam hactenus ſemper in Congreſſibus experti fuerant, usque adeo abutendum non eſſe, patientiam plus æquo agitatam in juſtam indignationem facile convertendam, ipſos à ſe electos in Interpretes, & Internuncios pacis inter utramque coronam conciliandæ, non in adverſæ Partis Patronos & Advocatos, multoque minus in Præfectos exequendarum cupiditatum eorum, qui pro impotenti ſuâ libidine clavum Regni Gallici moderantur; quamvis autem multa adhæc reponere apprimè ſcirent Batavi, quo Hiſpanorum animos longiori expectatione producerent, omnem tamen luſerunt operam; Hiſpanis diſerte ex conteſtato denunciantibus, ſe nullum amplius cum Gallis habere velle commercium, adeoque negotium pacis vel cum ſolis uniti Belgii Provinciis impoſterum pertractandum, vel iſtud pariter colloquium, eâ ipsâ horâ penitus

 nitus

nitus abrumpendum : Cui deinde proposito tam constanter & firmiter adhæserunt, ut omni intercedentium arbitrorum facundiâ ab illo non potuerint dimoveri, nec à se post multas obtestationes aliud quidquam sinerint impetrari, quam Gallos ad firmandam concordiam etiam admissum iri, si, tractatu Pacis inter Regem Hispaniarum & Fœderatos Ordines, rite stabilito, ipsi quoque quas jam antiquant pactionis leges parati essent accipere, & iis plane conditionibus nullo ex capite ampliatis cum Catholico Rege bonis avibus convenire.

Dum tam morosos ac difficiles Monasterii se Galli exhibent, Cardinalis Mazarinus longe alia Consilia meditatus, Marchioni Ludovico Matthæi, quem Parisios transeuntem eam ob causam aliquandiu fuerat remoratus, novas omnino conditiones pacis aperuit, per ipsum Marchioni Castell Rodericio Gubernatori Belgii proponendas, atque minus illæ non addicebant, quam totam Rossellionem, universam Catalauniam, Portum Longonem, cum Plumbini arce, omniaque loca apud Sequanos capta Iberiæ Regi restituenda : satisfaciendum etiam Lotharingiæ Duci, ac Lusitanos, omni Gallorum ope destituente, promittente solum Rege, se & hos & Catalaunos ingratiam recepturum, atque Bragantiæ Ducem certis Dominiis ac reditibus donaturum, neque remuneratio alia poscebatur, quam ut Rex Catholicus Hispaniarum Infantem Christianissimo Regi nuptui daret

ret, dotatam tamen & insigni Belgicarum Provinciarum possessione locupletatam. Cujus negotiationis initium jam pridem fecerat Bannius, Pontificius in Gallia Nuncius, Epistola ad Marchionem Castel Rodericium anno quadragesimo sexto, tertio Idus Februarias de hoc argumento conscripta. Verum cum repulsam in postulato tam immoderatæ dotis perpetuo pateretur, Hispanis semper affirmantibus, chariorem Regi esse fidelissimum Belgarum populum, quam ut illum à paterno suo sinu, ullo pacto sineret emoveri, acquieturos se dixerunt Galli, si petitæ Dotis partem dimidiam impertiret, unaque Jus, quod in Fœderatas Provincias habet Christianissimo Regi transcriptione legitimâ delegaret. Diu multumque tenuit ista contentio, Marchione Matthæi modo Bruxellas, modo Parisios ejus gratiâ sæpius commeante, effectu tamen nullo, sicut id generis plura commercia non solum apud Belgas, sed etiam apud Regem in Hispaniis agitata. De quibus tam secreto conferri non potuit, quin ad notitiam Ordinum Uniti Belgii devenirent, relatione potissimum Friderici, Henrici Arausii Principis, Tribuni militum Ectrades, qui, licet summus Mazarini fautor & assecla, nihilominus arcana ipsius consilia apud Ordines noluit esse celata, quos verisimiliter vel ideo instigari vehementius oportebat, ut particularem suum cum Hispanis Tractatum opportune & tempestive absolverent, & quemadmodum illo ipso

anno

anno millesimo sexcentesimo quadragesimo sexto, vigesimâ septimâ Decembris diê confectus deinde fuit, & sexto Idus Mensis proxime consequentis à Triumviris Hispaniæ & à septimis Fœderati Belgii Oratoribus consignatus, unico tantum octavo Godardo Nederhorstio Ultrajectinæ Provinciæ Delegato excusationem frivolam prætexente, ac Chirographum appingere denegante. In conventionis autem formula decisa erant omnia, extra duo tantummodo affecta puncta, quorum alterum ad non nullarum arcium ac munitionum demolitionem spectabat; Alterum Buscoducensis territorii in sacris Dominium ac Jurisdictionem, volente utraque parte, una Regem, altera Generales Ordines prius consulere, iisque lubitis ante approbationem Tractatus ambas controversias terminare.

Galli interea nullum non moverant lapidem, quo viam ad compositionem istam possent obstruere. Cumque nihilominus eam belle progredi observarent, Partesque certo conventuras animo præsagirent, quinto vel sexto antequam pactæ sunt die, Abel Servientius unus ex Galliæ Oratoribus Hagam Comitis magnis itineribus est profectus, omni conamine, industriâ ac artificio curaturus, ut quæ Legati Ordinum Belgii Monasterii confecissent, evertere ac frangere anniteretur, aut saltem intercedendo inhibiturus, ne auctoritate Partium ingeneralibus Comitiis firmarentur. Hagam quo-

quoque ſubſcriptis pactionibus plerique Legati Ordinum conceſſerunt, rationem negotiationis ac geſtionis ſuæ Provinciarum Præſidibus redditturi. Bruxellas etiam per id tempus abiit Anthonius Brunus Orator Catholicus, ſuper duobus non diremptis Articulis Regiorum Miniſtrorum ſententiam exquiſiturus, ac quidem de Prætoriana Buſco duci Diæceſi & ſacrorum jure ibidem abalienando, præcipui Belgii Antiſtites, ac Lovanienſis ac Duacenſis Academiæ Doctores conſulti cenſuerunt. Cum autem inaudiiſſet Servientius Brunum Bruxellâ repetere Monaſterium, ac per ditiones Fœderati Belgii viam capere; multum queſtus eſt apud Ordines hominis confidentiam, injurioſam ut ajebat ipſorum auctoritati, Galliæque probroſam, & admodum gravem, aſſerens: adiviſſe hos limites, velleque in eorum viſcera penetrare, ut bene unitam Rempublicam in partes & factiones diſcinderet. Neque fieri unquam poſſe, ut majorem uſurparet commeandi licentiam, etſi tractatus, quem conceptum vitio, & ut abortivum & ſpurium traducebat, legitime eſſet editus, ratusque ſuperiore poteſtate factus ac debita formulâ publicatus; Quamvis querelas ejus nulla ratione niti Ordines probe ſcirent, ne tamen crabrones irritarent, comiter & ſecreto ſuo nomine rogari curarunt Brunum; Hagam ut ne veniret. Judicavit Brunus eorum conſiliis morem gerendum eſſe. Deflexit itaque & Monaſterium aliâ viâ contendit, ſed

ſed Dauentriam trans-yſelaniæ appulſus, calamum librarium modeſte ſtrinxit, & tertio Idus Februarii Anno 1647. ad Generales Ordines literas dedit, quibus ſcribebat: ſe demirari oppido ſibi tranſitum contra Jus Gentium & fidem publicam à Servientio intercludi; ipſumque tanto molimine apud cauſæ Arbitros ac Interpretes pacificum ſuum congreſſum refugere ac formidare, male haud dubie ſibi conſcium eſſe timereque meridiana luce clarius demonſtrandum, tantum abeſſe, ut pacificationis commercium, quemadmodum deberet ex munere, cupiat promovere, ut omnes ingenii induſtriæque nervos quotidie magis intendat; quo, juxta mandata ipſi clandeſtino data, nova & plura comminiſcatur impedimenta negotiationis proſecutioni objicienda. Summatim deinde attigit formulas atque ſolemnia in Transactione ſexto Idus Januarias eodem Anno obſervata, quæ Sanctiones omnes tam idoneis roboratas ritibus convincebant, ut legitimam earum obligandi vim in dubium vocare non poſſent; niſi ampliſſima publicæ auctoritatis jura illuderent ac turpiter violarent: Quod nefas ut à ſe averterent Auctor Ordinibus factus ut ſe tractatus fandos prompte profiterentur, pluribus aliis in eam ſuaſionem allatis rationibus, quas qui ſcire volet, ipſam Epiſtolam conſulat, in varias poſtea converſam linguas, multisque locis typis excuſam. Porro, cum eam Serventius perlegiſſet, ſibi ab Ordinibus, ut accepta fuit, communicatam,

tam, non in ſolius Bruni cerebro opus illud fabricatum aſſeruit, nimis multa Belgicorum comitiorum arcana prodere, quæ curioſiſſimus etiam Corycæus indagando perſentiſcere, aut ſuboderare non potuiſſet: unde percertum eſſe, quosdam à Fœderatis Provinciis ad tractandam pacem Monaſterium Delegatos Bruneis literis amplam materiam ſuppeditaſſe, vel earum compoſitioni auxiliarem manum adhibuiſſe. Ita illorum aliquos ut Gallis officiant cum Hiſpanis colludere, in ingens ſociorum damnum propriæque Reipublicæ detrimentum. Hoc præjudicio imbutus ſine mora reſponſum elucubrare cœpit, illudque in octona & quinquagena diffuſum capita, ſexto Nonas Martias Senatui Ordinum expendendum dedit. Præ cæteris in eo vapulabat vir integerrimus, & antiquæ fidei Adrianus Pavus, ac etiam Johannes Knuytius, hic Zelandiæ, ille Hollandiæ ac Friſiæ occidentalis ampliſſima cum auctoritate Legatus, quos omnibus prope Articulis effreni quadam maledicendi licentia ſuggillabat & diffamabat, nullo unquam loco, quarum faciebat reos illatâ noxarum probatione. Fuit autem non nemo, qui ſtatim poſt inuſtas alieno nomine injuſte notas, veridico ſcripto deterſit, & famoſum iſtum libellum firmis ſolidisque rationibus confutavit, tanta energia, & pondere argumentorum, ut plerique omnes accuſatorem de manifeſtâ damnarent calumnia, & mirifice

applau-

applauderent defenſori: Quod vero de horum numero imprimis eſſent Provinciæ Bataviæ Præſides, ita commovit Servientii bilem & animum, ut apud cæteros ſingulatim Provincias de Batavia pleno ſtomacho auſus fuerit queri, contra conſuetum Legatorum morem, & legem illis diſerte poſitam, quæ non patitur, ut negotia ſua agitent, apud diſtinctas ſeorſim Provincias, ſed ſolum apud Generales totius uniti Belgii Ordines Hagæ-Comitis pro conſultationibus congregatos. Vehementius omnes perculit inſolens iſta & ſine exemplo machinatio, & quia conſentientes inter ſe Ordines in ſimultates ac partes nata diſtrahere, magnam expoſtulatori conflavit invidiam, & ut male ipſi cederet, in non leve conjecit periculum; Ne autem conceptam inde offenſionem diſſimularent Ordines, cum ſevera ſatis caſtigatione mulctarunt, aperte & ſine ambagibus edicentes: Vel ab ejusmodi licentia abſtineret impoſterum, vel intra modeſtiæ ac officii ſui limites cupatis aſperioribus coërcendum.

His increpationibus nihilo moderatior effectus, diſcordiarum faces latius & periculoſius ventilavit, gregem factioſorum hominum, quos Heterodoxos divini verbi præcones appellant, ad quartum Idus ejusdem Menſis Martii, pro cauſa Religionis Hagam-Comitis convocando, illosque ac per ipſos univerſum populum, Matticorum potiſſimum, qui cæteris promptius ac Miniſtellorum ſuorum conſpirationes ſolent accedere,

cedere, adverſus legitimam Præfectorum auctoritatem audaciter ſuſcitando, atque eo quidem conjurationis tumultuantium pretio, ut poſt acria verborum certamina novæ latæ ſint Leges, à quibus nullum omnino ob caſum vel cauſam abire poſſent Legati Monaſterium revertentes, juſſique nominatim nullas conditiones pacis, quantumvis auſpicatas admittere, niſi ſpiritualis ditionis Buſcoducenſis jurisdictione à Catholico Rege per æs & libram ſive per ſolemnem renuntiationem abalienata. In quam ceſſionem cum nunquam conſenſuros Hiſpanos exiſtimaret Servientius, actum penitus de Pace haud dubius in animum inducebat: ut autem ejus concluſionem non uno tantum ariete oppugnaret, aliam conſtruxit machinam priori validiorem, multis ac importunis congreſſibus, aſſiduisque ſollicitationibus Ordines molitus impellere ad novum percutiendum fœdus, quo locorum poſſeſſionem, quæ ab Hiſpanis Gallia ceperat, eidem obligarentur aſſerere, & adverſus repetentium vim & arma ſartam tectamque præſtare.

Diu multumque detractarunt Ordines, recoctam crambem faſtidientis ajebant poſtulari omnino nihil quod ſuperioribus reciprocæ cautionis ac vindiciarum Tractatibus ſatis ſuperque curatum non eſſet, præſertim ultimo, quem ipſe Servientius cum Avauxio & Coignetio Kalendis Martii Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi quarti icerat ac firmarat. Et videri co-

gitari non poſſe absque piaculo, ſolertiſſimos ac ſagaciſſimos viros ac in omni negotiorum genere diuturna experientiâ verſatiſſimos, quos laudatam pactionem veluti perfectam normam ad regulam univerſalis pacis ſtabiliendæ condidiſſe conſtat, quidquam in ea, vel per imprudentiam vel oſcitantiam prætermiſiſſe, quod partium conſilia liquidius explicare, vel ad majorem earum ſecuritatem facere potuiſſet.

Verum, nihil ad iſta motus Servientius, nonnulla diſtincte magis, & ſpeciatim exprimenda contendit, alioquin certo futurum minitans, ut hæreat Hiſpano Gallicæ pacis negotium, cujus promotionem ab unitis Belgii Provinciis ſummis votis noverat exoptari, ſe vero in perfectionem tam cupidi operis ſeriâ & fideli cura, & uti confidebat, non inefficaci allaboraturum pollicitus, ſi, quod de mutuo rogaret fœdere, Galliæ dare non recuſarent. Ordines conciliandæ inter Hiſpanos & Gallos pacis ſpe & illecebra ineſcati efflagitatori obſequi ſunt conati: at nullæ ipſi, quas compluries exempli edebant gratia conventionis tabulæ probabantur, cavillabatur ad ſingula & quantum poterat ad inſtar cancri averſus à propoſito diſcedebat, intervallisque intercalabat, Regem Chriſtianiſſimum nunquam ad inſtitutam rediturum negotiationem, ſi, eo prævento & non expectato, vel haberent rata, quæ ſexto Idus Januarii cum Rege Catholico pacta, vel aliquid eorum deciderent quæ eadem tempeſtate tantum inchoata,

choata, & è contrario Galliam ſe eorum deſiderio omnino conformaturam ſi non nimis præmature & intempeſtive accelerarent.

Ad hoc ſolemnem præmeditatamque ſubtexuit orationem, qua promittebat, modo ipſi vellent, & ſe & collegas ſuos apud Imperii Proceres omnem operam efficaciter navaturos, quo neutralitas, ut ajunt, ſive amicitia, bonaque vicinitas inter Imperium & Fœderatum Belgium continuetur, ac inſtauretur, parique ſtudio & ſollicitudine curaturos, ut Ordinum ſubditis, eadem qui ante turbas immunitate tum in maritimis Germaniæ Pagis ac Oppidis, tum in omnibus Sueciæ Coronæ Provinciis, mutua inter ſe familiarite & benevolentia confirmata, libera negotiandi commercia tuto liceat exercere. Exaggerabat præterea, ſe, ac reliquos Galliæ Legatos, ſola Belgicorum Ordinum adductos commendatione, in proferendis Electoris Brandenburgici Domus Palatinæ ac Dynaſtæ Haſſo-Caſſellanæ juribus, nec non in promovendis Proteſtantium ſtudiis, plurimum ſudoris ac olei, magno eorundem bono, utiliter conſumpſiſſe, & Proteſtantibus quidem quidquid poſſent honeſte concupiſcere, cumulate ab Imperio impetraſſe, valde amplificaſſe Haſſo Caſſellanæ dignitatem & commodum præcisèque declaraſſe Legatis Cæſaris nunquam ſe cum illo compoſituros, niſi prius Haſſiæ Regulæ penitus fuerit ſatisfactum. Res Palatinorum Rheni optimo eſſe loco, planeque ceſſuras è

voto, ſi, uti omnino confidebat, Miniſtri Imperii promiſſorum fide ſe liberarent, reſtitutionem Palatinatus inferioris cum prærogativa Cæſ. Lectionis pridem jam addictam, & pro recuperatione ſuperioris cum magna ſpe victoriæ in præſentia decertari. Quantum vero ad controverſias inter Reginam Sueciæ & Brandenburgicum Septemvirum agitatas, idoneas adeo & opportunas à ſe rationes ſuggeſtas, ut haud dubie pars utraque libens volensque ſit conventura, ſi non nimis temerè & juſto celerius cum immortali ſuo hoſte unitum Belgium paciſcatur. Quo certe poſito, vix, aut ne vix quidem fore poſſibile, ut fortuna fœderatorum ſociorum & amicorum qui in Germania opprimuntur naufragio ſubducatur. Horum enim proſperitatem, ita cum ipſorum cauſa connexam & copulatam, ut juxta ſanum aut pravum conſilium quod amplexuri ſunt, eodem quaſi æſtu vel ad quietis & tranquillitatis portum feliciter provehatur; vel in ſyrtes ac ſcopulos perdenda prorſus abripiatur. Serio hæc & attente apud animum trutinanda, ne, oblata occaſione neutiquam recurſura, cum Phrigibus ſero ſapiant, & aliquando nequidquam doleant, ſe non aliter, dum facillime poſſent, fœderatorum bono velificatos, aliqua tantum opus eſſe conſtantia, atque amicis & ſociis, ſicut oportet, bene admodum conſulturos.

Verum, quamvis hoc poëma oratoria excultum arte, & ſecundum præcepta Rhetorices

pul-

pulchre, venuſte, & lectiſſimis verbis pronunciatum, nulli tamen perſuaſorium fuit: quia omnium animos certa præoccupaverant documenta cum affectionibus orationis directe pugnantia, quibus exploratiſſimum ipſis reddebatur; Galliam non Brandenburgici, cujus partes deſeruiſſe conſtabat, ſed Suecorum, cum quibus conſpirabat, gratiam aucupari, nullosque proponere conventionis Articulos, qui in grave damnum, & dedecus non vergerent Electoris: certam facere ſpem Noricorum Duci ſuperiorem Palatini ditionem ac Jus legendi Imperatoris, deturbato Rheni Septemviro, perpetuum retinendi: Romæ apud Cardinales, ſummumque Pontificem per fautores ac Miniſtros ſuos aſſidue declamare, & id ipſum Domi Gallico inculcare Clero, quin etiam Monaſterii Legatis Mediis, ſe non minus Catholicorum cauſam quam propriam procurare: Pro tuendis illorum aris ac focis ad invidiam depugnare, & quacumque valet auctoritate & poteſtate diſtinere Oratores Imperii, ut Proteſtantium poſtulatis, tam promptè, facilè ne ſubſcribant, &, ut ut Catholicos in favorem Proteſtantium Gallia deſtituiſſet, non tamen ideo magis illi fidendum autumarunt, quam ſummi tecti pinnæ verſatili. Si enim Rex, qui ſe Patronum Tutoremque Præſidiarium Romanæ Eccleſiæ profitetur & jactat, eam ratione ſtatus exponat & deſerat, merito etiam cenſeri poterit derelicturum contrariæ Religionis ſecta-

rios, illisque non ſervaturum quam Catholicis fefellerat promiſſorum fidem, quotiescunque publico vel privato ſuo bono opportunum fore videbitur.

Quod vero præfatus fuerat de agendis commerciis, Galliam præſtare nec poſſe nec velle, & quam ipſa contra Jus Gentium commeandi & negotiandi libertatem non concedebat, multo minus ut permittatur ab aliis Nationibus curaturam. Quare teſtificati ſunt Ordines, nolle ſe ejusmodi illecebroſi ſermonis fallaciis diutius detineri, nihil earum intuitu in antiqui fœderis formulâ mutaturos. Qualiter autem innovatum poſtea, & eodem Anno, nono Kalendas Sextiles poſt multas altercationes conditum, ſuo loco ac tempore dicetur inferius. Dum ſe hic Hagæ torquebat Servientius, Adrianus Pauvius, & Franciſcus Donia, qui Collegis ſuis in patriam reverſis, Belgicarum Provinciarum nomine Monaſterii ſibi ſubſtituerant, plane ſurdi ad Servientii inſectationes nihil non agere nitebantur, quo luxatam ſi non diremptam inter utramque Coronam negotiationem in integrum reſtituerent; Et quia controverſiam de limitibus & acceſſoriis locorum, quæ tum in Belgio, tum in Burgundia Gallus cœperat, conventu noverant dificillimam, adeoque concluſionem Tractatus præcipue moraturam, apud Partes impendio magis inſiſtebant, ut imprimis hunc Articulum concordarent. Renunciarunt extemplo Hiſpani, ſe Generalibus fœderati Belgii Ordinibus

dinibus hujus negotii executionem permittere, prompto eorum & expedito Judicio, si quæ oboriretur contentio, solemnibus omisis ritibus, terminandam, seque in eorum sententiam omnino ac placide concessuros: non ita Longevillæus Dux & Comes d'Avauxius, qui, donec oratores Hispaniæ circa reliqua omnia dissidia animi sui sensa aperuissent, responsionem suam expromere recusarunt, & ut majori procederent claritate tractatumque amplius promoverent, ajebant, novum se Conventionis Exemplum legitima forma porrecturos, quod omnia Galliæ postulata, animoque ac spe præcepta jura, tam facili, certa distinctaque ratione complecteretur, ut præter appingendum utriusque partis Chirographum nil præterea requirere quisquam posset. At Instrumenti traditio rejecta fuit in reditum Bruni, qui Monasterium Idibus Februarii ex Belgio est reversus. Avauxius interea ad Osnabrugensem Congregationem profectus cum Legatis Cæsaris sedulo laborabat, ut inter Coronam Suecicam & Electorem Brandenburgium conveniret; In quem etiam finem à Legatione Imperii N. Blettenbergius, â Galliâ, Melchior à Sancto Romano ad Septemvirum missi fuerant, ut illi rescissionem dimidiæ partis Ducatus Pomeraniæ pro bono publico persuaderent, & Blettenbergius quidem egregie perfunctus fuit officio, sed retulit sibi dictum âb Electore; Melchiorem aperte satis significasse: Galliam Ducis tantum causâ,

sâ, ista proponere ejusque per parum interesse, concederetur, an denegaretur, imo illi abnutum acceptiorem annutu futurum. Incipiebat quippe Suecorum suspectam habere potentiam, illorumque Romano in Imperio subvereri auctoritatem, quemadmodum plurimis deinde compertum argumentis: Literis etiam illo ipso tempore interceptis, quæ inaudita multa, invisa & inexpectata in hac Materia detegebant. Prodebantur præterea variæ Mazarini machinationes, quibus Joannem Oxensternam Axelii, supremum Regni Suecici Cancellarium, de gratia qua valebat apud omnes, plurimum dejicere conabatur, & conjunctos Aulicorum & Consiliariorum animos in factiones partesque distrahere, moreque canum contra se invicem suscitare: sed quoniam Ministri Galliæ sine ullo strepitu suspensoque gradu ad ejusmodi sibi procedendum rati, eos expergiscere metuentes, quos ex improviso & incautos opprimere satagebant, stantes vero & comparatos impetere non audebant, simulatque audiri se, suaque emanasse consilia vel leviter fuerunt suboderati, subito verterunt terga, quôque armis positis velocius se subducerent, hastas & tela à vestigio abjecerunt, planeque oppositam ingressi viam personas longe alias assumpserunt, & vehementer criminati sunt Brandenburgicum Marchionem, quia non concesserat, ad quæ eum ipsimet compulerant deneganda, minitantes etiam, effecturos se, ut tota cito excidat Pomeraniâ

raniâ

raniâ si alteram ejus partem cedere ulterius recusaret. Quam aleam ne Elector jaceret, eodem Anno quadragesimo septimo Kalendis Februarii Osnabrugæ signavit tabulas, quibus denudabat se dimidiâ Pomeraniæ parte, nec non Wollini Insulæ ac Stetini, Dami, Garthii, & Holnaviæ Urbium Dominatu; At Cæsar ejus abdicationem pensaturus, iisdem ipsis Kalendis Germanum Fratrem Leopoldum Wilhelmum Halberstadiensi exuit Episcopatu, ut illo indueret Electorem; adjecta insuper illustri Camminensis Episcopi ditione, & quod augustius, designata illi in demortui locum Magdeburgensis Archiepiscopatus successione: confisus Imperii pacem id generis donationibus plurimum promovendam. Ejusdem Februarii secundo post vigesimum die Adrianus Pauvius Batavorum, & Franciscus Donia Cauchorum Legatus urbane & amice convenerunt Antonium Brunum nono, postquam Monasterium revenerat die, declararuntque, sibi porrectum à Duce Longevillæo Instrumentum Pacis cum Oratoribus Hispaniæ communicandum. Sed voluisse se prius cum ipso solo quam cum cæteris Collegis ejus super illo conferre, & ne quid dissimularent, ingenue manifestare Lusitaniæ causam istis quoque Articulis contineri, se quidem opposuisse multa, ac imprimis suo, sociorumque suorum interventu fuisse solemniter pactum, ut toto Conventionis contextu nulla de Lusitanis fieret mentio: Ideoque si

peſſime audiri & fœdifragi cenſeri nollent, opus omnino eſſe, id promiſſorum exſolvant fidem, & invidioſam Luſitani nominis commemorationem expungent. Quod, cum pertinaciter recuſarent, nec ullis qua obſecrationibus, qua obteſtationibus flecterentur, ſe tandem Internunciorum functos officio, & oblatos accepiſſe codicillos ad Pacificatores Hiſpaniæ deferendos, etiam atque etiam rogitantes, ne & ipſi eos admittere, ac deinde Comiti de Peneranda tradere gravarentur. Ipſos haud probe munus ſuum obiiſſe, modeſte repoſuit Brunus, permittere nequaquam debuiſſe obtrudi ſibi Tabulas, quas evidenter & directo cum iis pugnare noverant, quæ tum ipſi tum collegæ Gallorum ſpoponderant nomine, & ſancte adpromiſerant ſuo; ſe certe in eandem culpam prolabi nolle, idcirco enixe rogare, ut repudiata ſcripta Duci reſtituant, graviterque commoveant, ut de Luſitania probroſum punctum inducat; Inſtitit impenſius cum Donia Pauvius, ut ſaltem quæ jam verba fecerant, comiti de Penaranda renunciaret, ejusque comparare animum conaretur, quo exciperet Pactionum Exemplum, cui quod vellet pro ſuo ac ſociorum arbitrio poſſet opponere: ſed & hoc conſtanter reſpuit Brunus, certum habens Collegam Comitem graviſſime commovendum, ſi poſt tot illuſiones & tricas ejusmodi Commentarium cognoſceret offerendum. Iterum ad eum reverſi ſunt luce poſt altera, & ut

non

reſponderetur per Longevillæum licere ſignificarunt; Non tamen ideo minus ſibi conſtitit in ſententia Brunus, qua propter aliquod temperamentum neceſſario ſibi inveniendum rati, Inſtrumentum illud Pacis, omiſſo infami Articulo, in Commentarienſium ſuorum conclavi ſecreto tranſcribi curarunt, clauſumque & obſignatum Legatis Hiſpaniæ porrigere decreverunt, interpoſita conteſtatione declarantes, nullum de Luſitania punctum iſto apographo comprehenſum, atque tunc nihil cunctati Hiſpani, aliud ſine morâ conficiendæ Pacis Prototypum ex parte ſua expediverunt & poſtera ſtatim die 24. Februarii menſis omnibus numeris abſolutum exhibuerunt. Conſtabat Gallorum Exemplum capitibus ſenis & ſeptuagenis; Hiſpanorum non niſi Articulis vicenis ſenis, quos Legati Interpretes, Medii & Adminiſtri tam clare & diſtincte ajebant propoſitos, ut quæcunque diſputanda vel decidenda inter utramque Coronam poſſent occurrere, pauculis iſtis Punctulis aſſererent liquido contineri.

Pars

Pars Quinta.

De geſtis immediatè poſt factam immutationem Pacis reciproce datorum inter Hiſpanum & Gallum, usque ad Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini Comitis de Penaranda & Legatorum Provinciarum Unitatarum ex Civitate Monaſterienſi diſceſſum, ſucceſſis.

INſtrumento Pacis quod à Gallis conflatum atque productum diximus, non tantum repetebant & confirmabant, quæ contra, aut præter promiſſi fidem antea vindicarant, ſed etiam exigebant alia plura longe magis iniqua & abſona quam priora, ſicut luculenter patuit ex perſcriptis Hiſpanorum animadverſionibus, quas Legatis Mediis, Fabio, Chiſio, Nunio, Pontificio, & Aloyſio Contareno Oratori Veneto, nec non Internunciis Adriano Pauvio, & Franciſco Donia quinto Idus ſequentis Martii obtulerunt, viginti potiſſimum abſurdas novitates ad antiqua poſtulata congeſſerant, quas hic ſolum ſubjiciemus, omiſſis iis, de quibus aliquando fuimus prolocuti.

Primum itaque ſexto capite iſtius Codicis contenderunt, ut, ſi Galli, aut alii Chriſtianiſſimi Regis ſubditi in Regnis Hiſpaniæ vel oris ejus aurum argentum vel alias interdictæ evectio-

vectionis merces, ad transportandum in naves suas induxisse deprehensi fuissent, vetita duntaxat commeatus & non reliqua mercimonia, aut bona, imò nec ipsa navigia, commissa fisco Regio censerentur. Redarguerunt Hispani in omnibus retro Tractaibus inter Regem Catholicum & Christianissimum initis, nunquam motam fuisse ejusmodi quæstionem, atque illam fundamenta legum evertere, quibus innititur politicus Hispaniæ status, quasque Rex præstare sartas, tectas, dicto astringitur sacramento, illam etiam quarto hujus libelli Articulo contrarie adversari, eo quippe diserte statui: integrum fore utriusque Partis inquilinis & subditis in utriusque Regis Provinciis libere commorari, & commercia exercere, servatis Regionum in quibus versabuntur legibus, moribus, institutis, quæ quidem violanda & paulatim abroganda constat, si evectores auri & argenti pœna in eos sancita ex usu veteri non mulctentur. Cæterum, abunde satis ipsis esse debere, si Galliarum Regis subditi in universis Regis Catholici ditionibus, sicut ejus nomine jam oblatum sæpius, eo habendi sint loco, & iisdem victuri placitis, quibus reliqui omnes Christianorum Principum ac Rerumpublicarum amici ac fœderati populi, atque ipsimet locorum incolæ Regi suo fidelissimi & amantissimi subditi.

Rogarunt deinde capite septimo decimo ut Comes Egmontius, Princeps Espiniensis, Dux Cro-

Crojus, aliique in Gallias profugi, cum Uxoribus, Liberis, familiaribus, affeclis, servis, in eas reducerentur Possessiones, Gradus, Honores, Magistratus, Imperia, Potestates & Beneficia, quibus ineunte anno millesimo sexcentesimo primo & quadragesimo præeminebant. Responsum fuit, istos censendos non esse eorum numero, qui merito sperare possint se conconventione Pacis in integrum restituendos, quia Catholici Regis perduelles subditi, qui, prius inter utramque Coronam Bellum quam gereretur, de minutæ Majestatis noxâ convicti essent, ideoque supremi Tribunalis sententia secundum Legum Actiones & formulas, damnati Capitis, eorumque bona omnia Fisco adjudicata; paratum nihilominus Regem, Christianissimi Regis rogatu gratiam reis facere, eosque ad amissas dignitates & bona, sed non ad Præfecturas & Munia, innata sibi clementia, revocare, obligatos tamen recipere patentes Literas Principis Chirographo tabularique signatas cera, quibus solemni ex ritu admissæ fraudis concedatur venia, & in partes Regias copia revertendi.

Tertium, inter Locos quos Articulo vigesimo professi fuerunt Galliæ conservandos, recencensuerunt etiam Ilvam Insulam, nec non Heturiæ oram, contra pacta toties iterata, approbata & confirmata, quibus diserte sancita fuerat restitutio locorum omnium, quos ambo Reges in Italia occuparant, excepto duntaxat Pinerolio,

rolio quam Urbem Rex Galliæ ajebat Coronæ ſuæ perſoluto pretio acquiſitam.

Quartum, enumerantes 21. Capite quas ſibi vindicabant Urbes & Arces, expreſſerunt etiam peramplas Ditiones & Oppida, quæ, quia Furnæ & Winoci-Bergæ vicina, earum Caſtellanias more patrio nuncupantur. Evincebant tamen Documenta certiſſima illarum Urbium Appendices aut Membra minime eſſe conſenda. Deſignarunt quoque Malobodium, Polichnium, Ledonque Salarium, ternas Urbes neque in poteſtate Galliæ Regis, ſed ſub Imperio Catholici Regis conſtitutas, Jura vero Arx munitiſſima, quam etiam nominarant, privato ſuo parebat Domino, clientelari conditione aut aliter Galliæ non obſtricto.

Quintum, altera ejusdem Capitis parte, ut Comitatus Arteſiæ rediret ad Regem Galliæ popoſcerunt, cum donari ipſi Urbes, quas Armis ſubjecerat ad ſummum petere potuiſſent, Hiſpaniarum Regi honorarium Comitatus titulum relinquendo, cumque ſupremo illius Dominio neutiquam exeundo, niſi forſitan locorum, quæ jam erepta diximus, & ſpeciatim exhibere oportebat, quorum cum mentionem inferrent, vafro & callido utebantur loquendi modo, ſcribebant enim: Coronæ Galliæ reddenda vel reſtituenda, vel ad Regnum Galliæ revocanda, ejusmodi adhibendo voces, ut probabilius exinde efficere viderentur in Atrebates jus eſſe Gallo, quod aut eſſe, aut unquam

quam fuisse, nunquam concessurus erat Hispanus: Et, ut Rex Galliæ in istam Provinciam olim jus aliquod habuisset, extinctum haud dubie id jam esset, per solemnes & legitimas cessiones in Superioribus Tractatibus, qui sine scelere violari non possunt, ad abundantiorem cautelam factas & renovatas.

Sextum, dum Rosarum & Cadaquezii portus & Urbes eodem loco sibi assererent, aggesserunt etiam illarum adjuncta cæteraque Dominia, Oppida, Arces, Municipia, Pagos, Vicos, & Promontoria, Rossellionem versus ad Oram maritimam sita, tametsi in confesso esset, plura loca & oppida ultra Pirenæos Montes posita quæ in hanc usque horam ad ditionem Comitatus Rossellionis nunquam pertinuissent. Unde non solum transgressi sunt præfinitos antea limites, sed novam etiam condentes Geographiam, distinctarum Provinciarum climata inter se promiscue confuderunt. Nullo deinde intermedio vindicarunt sibi Portum Longonem Arcemque Plumbini, tum ut maxime de delato istius controversiæ ad sequestres Legatos Arbitrio sibi applaudere illud gratulabundi arripere debuissent, quamvis assumpti Judices postulare loca alienare non possent, sed tantum de justæ & honestæ Compositionis legibus arbitrari, ne quidem tunc ex pacto admittendis à partibus, nisi effectum dedisset Gallia, quidquid per Interpretes se spoponderat præstitutam, quam si desciscere à promissorum fide con-

contingeret, abs re omnino fore de Plombino & Porta. Longone intulisse sermonem.

Septimum, sectione 22. voluerunt, Catholicum Regem juribus & actionibus, quas in utramque Alsatiam, Suntgoviam, Urbem & Arcem Brisaci, ac in Regiones & Territoria eo spectantia allegare posset, absolute renunciare, eoque ex tempore pro se & successoribus in perpetuum ratam habere conventionem, per quam Gallicæ Dominationi aliquando erant incorporanda.

Responderunt Hispani, Regem suum, ad majus bonum tranquillitatemque Germaniæ, assensurum, si & ipse Pace Imperii fuerit comprehensus, vel Pax Hispano-Gallica eadem tempestate conclusa; sique Imperator & Anipontani Archiduces prius stipulati fuerint, avitas ditiones in Regem Galliæ transfundendas; alioquin, nec æquum nec decorum esse ejusmodi captare approbationem, præsertim per id temporis, quo effectum sortiri non posset, sed solummodo postquam Pax in Imperio & inter utramque Coronam signata esset & promulgata.

Octavum, rogaverunt quarta & vigesima Commentarii parte, ut Monæcensi Principi fraudi non esset, quod se, & ditiones domumque suam Patrocinio Regis Galliæ subjecisset, ideoque, ut ad antiquum redire posset statum, & universa recuperare bona, quæ dum confugeret ad Asylum Galliæ in Neapolitano

Xx Regno

Regno & Ducatu Insubriæ possidebat, insuper & constarent & valerent cum ipso icta pactionum placita, quibus suum semper robur & observatio redderetur, quantumcunque anteriores obstare constitutiones eorumque vim elidere viderentur.

Aliud hoc non esse reposuerunt Hispani, quam execrandam remunerari perfidiam, qua se probrose obstrinxit Princeps, dum contra obligationes pignoribus multis magnisque contractas, conventiones & fœdera, variis firmata temporibus, contraque officia à beneficiario multorum Nominum Catholico Regi debita, in Monæci rupem, Hispanorum pulso præsidio, Gallorum militem stativum induxit. Nihilominus clementia Regis restituendum in integrum, si redire ad officium Monæcii Principatum ad formam Anno 1640. voluerit revocare. Æquissimum autem esse, ut quæ intulit clientelaris juris Domino prius damna ipse resarciat, quam conqueratur possessionum jacturam, quam ipse per Patronum merito passus est, eaque sibi retribui postulet, quæ culpa sua ad beneficiarium Principem legitime devoluta.

Nonum, quæstione vigesima quinta, ut jus hostilium armorum in tricenos Annos in Cosselaniam, proferendum, nullo modo impediat Partes quo minus collapsas instaurare munitiones vel novas si libuerit excitare.

Oppositum fuit, conditionem istam induciarum

ciarum naturam destruere, quarum prima princepsque proprietas, ut iis pendentibus, quantum ad Castella & Propugnacula, nihil a contrahentibus populis innovetur.

Decimum, septima & vigesima, ut Archiepiscopus Coloniæ Terraconensis, Antistites Tortosanus & Hergetum aliique Præsules sub Dominio Catholici Regis Ecclesiastica beneficia obtinentes, commorari vel transferre se non possint in eas Cathalauniæ partes, quæ Christianissimi Regis Imperio sunt subjectæ, etiam, si Jurisdictionis illorum sive exterioris sive interioris finibus comprænhensæ: sed ut delegent, qui in sacris functionibus vicariam impendant operam, non tamen alios quam à Rege Galliæ nominatos.

Improbarunt Hispani ejusmodi interdictum, non solum quia contra sacros Ecclesiæ Canones in Decumenicis Conciliis decretos & stabilitos, sed etiam quia contra Pragmaticam seu communem morem in utriusque Regis Provinciis hactenus usitatum, in quibus semper receptum, ut quisque Pontifex Diæcesis suæ inspiceret personas & loca, quamvis ad alîus Regis spectantia Dominatum.

Decimum primum, sectione trigesima, præscriptum fuit, ut ambotum Regum subditi omni frequentatione mutua, & negotiandi inter se ac commerciandi jure supersederent, & qui unius secuti essent partes, sive de sacro Ordine illi fuerint sive de profano, nullo omnino

prætextu, ne quidem reſidendi in Beneficii loco, aut munere aliquo ſibi demandato fungendi, commeare valerent ad Regis alterius ditionem, non impetrata prius facultate à Regis ibidem imperante Vicario, quam citra illius injuriam vel concedere vel negare ſuo arbitratu poſſet, prout privato bono vel publico judicaverit expedire.

Ad quæ Hiſpani, inhibitiones negotiationis commerciorum, ac mutuæ conſuetudinis, modum eſſe non poſſe, nec unquam fuiſſe antiquitus, quo læſa amicitia redintegraretur, aut conciliaretur animorum unio, inter unius potiſſimum Nationis ac Provinciæ populum inter ſe diſtractum atque diviſum, quod tamen primum & ultimum ſpectari ſolet & debet, tam in temporaria quam perpetua pacificatione. At è contrario, id genus pacta novas vires ſeditionis ſufficere, & concepta ſemel odia in altiores radices educere, cum utriusque partis exitio, in atrociores ſimultates & inimicitias germinatura. Et vero difficillimum captu, Hiſpanis liberum & integrum fore in Gallia verſari, negotiari ac commercari, ac Gallis pariter in Hiſpaniâ, Coſſetanis tamen in Coſſetaniâ, natali ſolo, atque popularibus apud populares, emptionum ac venditionum jure, illo ipſo diplomate interdici.

Decimum ſecundum, capite quarto poſt triceſimum, ut ſingula de quibus inter Galliam & Domum Sabaudiæ aliquando conventum, obſe-

obſervarentur ſicut expreſſa, ſpeciatim ea, quæ tangunt pecuniarum ſummas Mantuano Duci per Chriſtianiſſimum Regem à Sabaudiæ Duce præſtandas. Ut quæ loca in præſens Gallo parentia, ejusque indulgentia ad Sabaudum reverſa, non ſubirent præjudicii vices, adeoque actionibus & Juribus non officerent, quæ in Sabaudiam & Pedemontium, vel alias Ducis terras, Regem Galliæ habere conſtabat.

Reſponderunt Hiſpani, nec hujus eſſe loci, nec ad ſe ſpectare ejusmodi quæſtionem, quo circa diſputarent eam, quando cum Sabaudo & Mantuano Ducibus paciſcerentur, quos etiam ante id generis conſultationes ſemper præmonitos oporteret, quo ſe tueri cum vellent, referreque exceptiones, & conteſtationes interponere in contrarium poſſent; Et quidem admodum eſſe mirabile, Gallum in rebus, quæ ad ipſum non pertinent, non ſecus ac argutum Advocatum aut conquiſitum Proclamatorem, ac rabulam ipſorum cauſam ardentiſſime agere, ac deinde quo ſuum dilataret Imperium plura illis velle eripere, quam cum inſigni Regis Hiſpaniarum injuria inſtar vitiligatoris iisdem conatus fuerat vindicare, parum aut nihil morando, recte an perperam, æquis an iniquis rationibus, amicorum, an inimicorum diſpendio, fortunas ſuas exaggeraret. Etſi vero aſſertione iſta nihil per ſe aut definite Catholico Regi decederet, eum tamen connivere nedum aſſentiri poſſe, ut per ſpeciem percutiendi cum

ipſo fœderis, alius ſemper, aut alius poſſeſſione ſua dejiciatur, multoque minus, ut vel à malevolis ſuggillari traducive aliquando poſſit, quaſi commodaſſet manum qua Galli tutius tectiusque ſuos opprimerent ſocios, aut præbuiſſet cauſam, per umbram etiam prætexendam, quod in amicos & fœderatos tam infeſta moliti fuiſſent: De reliquo certiſſimum eſſe, nunquam niſi invitum fortè & coactum Ducem Mantuæ permiſſurum, poſſeſſiones ſuas pecunia permutari, quas manifeſtum eſſet, & decies valere tantum, & non niſi ratione iniqui pacti, quod ipſo plane inſcio Gallus & Saubaudus inter ſe icerant, usque adhuc detineri. Quemadmodum ex frequentibus liquet querelis & poſtulationibus, quibus jam inde ab initio commiſſæ fraudis illatam ſibi vim, qua privatim, qua publice, eſt profeſſus. Perinde ac Sabaudiæ Dux, non ſolum ob Pinerolim partim vi impeditam & occupatam, ſed alia plura loca etiamnum violenter à Gallo detenta, quamvis poſt primum duodenum Menſium ſpatium illa reſtituere obligato.

Tertium decimum, ad ejusdem capitis quarti ac triceſimi extremam clauſulam attexu: erunt ditiones Luzaræ & Regioli Ducis Guaſtallæ Imperio, Dominioque addictas, Duci Mantuæ reſtitui oportere, nec non Carlomontium, Marieburgum & Philippopolim, Eburonum Antiſtiti, eorumquè Ordinibus, cum Eccleſiaſtico tum populari. Confeſſi ſunt Hiſpani capere

ſe

ſe non poſſe, quorſum iſta de Luzara & Regiolo coram ſe diſceptatio, utrumque locum rite in poteſtatem Guaſtallæ Ducis hujus ſæculi Anno terdecimo conceſſiſſe, pactionibus inter Cæſarem & Galliæ Regem, Ratisbonæ legitime confirmatis, nec anno poſt altero circa hoc punctum quidquam innovatum aut dubitatum, dum eædem Partes ad Chieraſcum denuo convenirent, Regem autem Catholicum nunquam vel in una vel in altera transactione intercesſiſſe, & id genus controverſiis, quæ ad eum non pertinent, ſe interponere minime conſueviſſe: Æquiſſimum quidem eſſe Galliam ſatagere, ut Duci Mantuæ faciat ſatis, ſed per ſe, ac de ſuo id ſibi præſtandum, & non per factiones & ſciſſiones inter Gentiles & conſanguineos, quales in propinquis Gradibus ſunt Mantuæ & Guaſtallæ Duces, ſuis ſuggeſtionibus procuratas. Regem vero Catholicum & Carlomonte, Marieburgo, ac Philippovilla velle exuere, easque Præſuli Leodiorum aſſerere, longe minus rationi ac æquitati conſonum eſſe, quam ſi Chriſtianiſſimus Rex tota exuatur Gallia, ut illa exornetur Britanniæ Rex, quia illam tenuit aliquando: vel ſe mallent Lotharingiæ Dux ſtemma ducens ex Duce Carolo filio Ludovici quarti ejusdem in Imperio Gallico ſucceſſore, & per invaſionem Hugonis Capeti hæreditatem paterni ac aviti Regni capeſſere impedito. Memoratas Urbes ac Arces centenos jam & quod excedit Annos, con-

ſentientibus populis, reclamante vel excipiente nemine, Hiſpaniæ Regibus vel Belgii Principi paruiſſe, liquido adeo jure, tamque luculentis Auctoritatibus, ut ambigendi natura viſæ fuerint deſtitutæ. Unde, tantum abeſſe, ut à ſæculo earum controverteretur poſſeſſio, ut in nullo unquam tractatu earum facta fuerit mentio, niſi Anno ſesqui millеſimo quinquageſimo nono, unius Marieburgi, quam Urbem Henricus ſecundus Galliæ Rex, alium ejus Dominum non agnoſcens, Philippo ſecundo Hiſpaniarum Regi reſtituendam cenſuit, dum Pax inter utramque Coronam apud Cameraceſios ſanciretur, uti expreſſum fuit transactionis paragrapho decimo primo: Quapropter neminem ita eſſe cæcum, aut hebetem, qui aperte non videat, atque percipiat, tot meandris & anfractibus tractationis ſtadium intercidi, ut meta vel nunquam, vel non niſi poſt ſpatia infiniti prope temporis attingatur. Et ut hæc ſecius ſe haberent, nihil abſurdius, nihil ineptius quam Decretorum Judicium ferre velle, ſibique aſſertorum vindicare munus, non declarata à ſe cauſa, quod ipſis etiam Areopagitis licitum nunquam fuit. Id porro ſibi arrogare Gallos nullis inſtructos mandatorum tabulis, quibus vel iſta diſputandi ſibi factam oſtendant ab Euburonibus, dum pro illis antea tam pertinaciter dimicabant. Accedere certiſſimum eſſe, neque populum tum ſacrum tum profanum, neque Leodiorum Principem, facturos

ſe

ſe unquam fundos, tam alienæ & iniquæ conſultationis. Ac re quidem ipſa, tertio ut objecta fuerat die Colonienſis Septemvir per Oſnabrugi Antiſtitem ejusque ſocios ad Comitia Imperii delegatos propoſiti iſtius noxam abs ſe ſolemnibus verbis inficiando eſt amolitus, nec minus à Catholicorum Collegio alterisque Ordinibus Leodii præſtitum, qui nullis Gallorum permoti blanditiis objectationibusque ſæpius iteratis, ejusdem poſtulati vel connivendo ſolum Auctores fieri voluerunt.

Quartum decimum, ſectione altera poſt trigeſimam quartam, ut Princeps Bozoleti & Marchio Pomarenſis ejus frater in poſſeſſionem urbis & Ducatus Sabioneti reducerentur usque duæ, quas jam pridem Ducatum iſtum uſurpantibus ſcripſerunt, per ſinceros & non ſuſpectæ fidei judices, æqua & recte ſententia ſine longiore mora deciderentur.

Demonſtrarunt Hiſpani, primo in Articulo non recte reſtitutionis fieri mentionem, eo quod Sabionetum nec in Bozoleti Principis, nec in ejus patris unquam fuerit dominatu. Secundo, ut ne contendatur de nomine, rem ipſam non magis ad Regem Catholicum pertinere, quam Luzaram & Regiolum alîus Domini ſubjacere poteſtati. Ad Auguſtum Cæſarem & ſanctius ejus Conſilium, quod vocant Aulicum, neceſſario recurrendum, illud eſſe coram quo lis iſta, quam recuperatoriam falſo nuncupant, ſemel, iterum ac tertio agita-

ta, & poſt trium Annorum Examina, & poſt binas deciſæ cauſæ recognitiones Bozoleti Principi ſemper adjudicata, ipſomet præſente & poſtulante, jusque ſuum quibuscunque poterat documentis & auctoritatibus perſequente. Contra vero nemine è partibus liberi Ducis Medinæ Celii coram definitoribus comparente. Si tamen ſententiam tam æquam, rectam ac inclytam, tantoque tempore ac molimine diſcuſſam & trutinatam reformari ac corrigi poſſe exiſtimarent, ideoque de ſuo Jure denuo experiri, id per Hiſpanum omnino licere, aſt propterea non ipſum appellandum eſſe, ſed Cæſarem ejusque Concilii ſenatores, quos in præſenti quæſtione legitimæ Jurisdictionis Judices, Bozoleti Princeps, uti debuit, ſemper agnovit. Quoniam Urbs Ducatusq; de quibus controvertitur ab Imperio clientelar beneficio obtinentur.

Tertio, turpiter hallucinari, vel inſcite nugari Gallos, dum effectu dari petunt, quæ manifeſte inter ſe pugnant. Urgere enim in prima paragraphi parte, ut Sabionetum ad Bozoleti redeat Principem, ac in altera, ut certetur lite, & ad redimendas deinde vexas, omniaque tollenda diſſidia, Urbis ac Ducatus Dominium ſupremi Tribunalis ſententia vincenti cauſam adjudicetur.

Verum, parum hæc morari Gallos, abunde ſatis ipſis eſſe, ſi rem ſuam egerint, & Bozoleti Principem ac Marchionem ejus Fratrem caute circum venerint, viſi nudum aliquod

&

& jejunum officium ipsis in speciem præstitisse, quo interea Galliæ Polemarchi ultra montes in eorum ditiones militares suas copias possent educere, easque omni stipendiario fraudatas ære, incolarum sudore ac sanguine pascere & saginari.

Quintum decimum, un de 40. Capite, ut universæ Italiæ Dynastæ, Respublicæ atque Provinciæ, non solum pactionis inter hunc & illum Regem percutiendæ, Sponsores ac Prædes se constituant, sed insuper necessitudinem fœderis inter se contrahant, quo obstringantur conjunctim omnes & separatim singuli arma capere, exercitibus scribere militem ex sociorum calculo, pro virium suarum ratione sufficere, eumque contrahentium Regem vel confœderatorum Principum adversarium sumere, indictoque bello lacessere, qui à Conventis hujus tractationis deprehensus fuerit discessisse, iis potissimum, quæ invasionum periculis Cassalim eximerent, quam ipsi interea memoratis antea legibus non desistebant Regi Galliæ vindicare.

Mirifice probarunt & laudarunt Hispani, omnes investigari & exaggerari modos, quibus firmari & stabiliri possent pacta, quæ cum Gallia ferientur, quandoquidem in comperto sit ipsam à conventu tantum Peronæ coacto, conditiones Pacis cum Hispania duodecies pepigisse, & eas primum ex sua parte toties violasse. Verum si tractatui de quo agitur cautiones adhiberi fuisset animus, rationes certe

iniri

iniri debuiſſe, quæ facile in actum deduci hominum ingenio & ſolertia potuiſſent, non quæ ab uſu communi & humanis moribus penitus abhorrerent, quales profecto erant omnes, quas hic Articulus præferebat, excogitatas ſolum, ut in plurimos exinde annos ſuſpenſam Compoſitionem pacis novis ſophismatibus ſuſtinerent, quo etiam temporis lapſu arduum ſemper & difficillimum foret, tot Principum, Ordinum & Rerumpublicarum movere animos & inflectere voluntates, ut idem omnes ſaperent, & in unam eandemque ſententiam convenirent ac conſpirarent, in Negotio præſertim non Domeſtico vel Provinciali, ſed prorſus extraneo & alieno, cujus nec diſtinctam haberent, nec habere poſſent Notitiam: quia nullus ex tota Italia Princeps Miniſtrum ad Conventum miſerat, qui debita munitus Auctoritate quidquam de ulla recognoſceret actione; Promiſſurum nihilominus Hiſpaniæ Regem omnem ſe datarum operam, quo Dynaſtas iſtos ad ineundum petitæ cautionis fœdus inducat, & quidquid illi decreverint lubenter approbaturum: non tamen ut tractatio hæreat, vel ejus inhibeatur finis, donec auditi, vel illorum conſenſus fuerit impetratus, multoque minus ſe forte tamdiu obligandum ad ea, quæ hactenus amore pacis & ad eam maturius componendam, de ſuo ſemper abiens jure, tam liberaliter & magnifice addixerat concedenda.

Decimum ſextum, Articulo 50. ut quibus dam

dam Ducis Allobrogum ſubditis bona omnia cum proventibus & fructibus redderentur, quæ nomine Catholici Regis, pignoratione, clarigatione vel alio quovis titulo, Belli tempore fuerant occupata.

Verum, cum ejusmodi gratia Hiſpanis viciſſim nec in Gallia, nec in Sabaudia fieret, nulloque ante fœdere nota, aut unquam memorata, imo haud poſſibile eſſet, ut aliquando ſortiretur effectum, bonorum fructibus ac reditibus in natura rerum non amplius exiſtentibus, inſolens hoc poſtulatum cunctos rapuit in ſtupendam admirationem, & non niſi abnutu, ſi non indignabundo ſilentio refutatum.

Decimum ſeptimum, paragrapho tertio & quinquageſimo, ut Rex Catholicus Duci Sabaudiæ æs pernumerandum curaret, quod ejus Patri ac Avo, Carolo Emanueli ac Victori Theophilo, ex vi contractuum, variis tempeſtatibus, nominatim Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo nono ac trigeſimo inter ſe initorum, collecta rationum ſumma debere comperietur. Oppoſuerunt Hiſpani, etiam Sabaudiæ Duces ad multa Hiſpaniarum Regi præſtanda, obligationem iisdem pactionibus contraxiſſe, quibus non tantum non ſtetiſſent, ſed prorſus contraria turpiter & temerarie peregiſſent. Ceſſante igitur, quæ Regium animum moverat, impenſarum gratificationum causâ, ceſſare pariter effectum, plane æquiſſimum eſſe. Ex eo præterea die, quo Victor Theophilus in Regem

auſus

ausus arma convertere, & in Mediolanensem statum bellum confidenter inferre, non solum omnibus collatis in se donis ac gratiis excidisse, sed Regi insuper Titulum justissimum tribuisse, quo ditiones ejus invadere, armis capere, suasque facere legitime posset. His tamen non obstantibus, si Dux firmata pace actionem suam voluerit persequi in Judicio, æqui boniquè consulturum Regem & lata semel à Cognitoribus causæ sententia facturum illico judicatum.

Duo de vigesimum, sectione quinquagesima septima, ut sub conventionum executione Cardinales Barbarini, eorumque frater Præfectus Urbis, cum cæteris suis gentilibus ex parte Regis Hispaniæ in bonorum omnium, quæ in illius habebant Imperio, cujuscunque naturæ, aut fori Ecclesiastici, aut Civilis; plenam, liberam ac pacatam reducerentur possessionem, refusis etiam Annuis proventibus, qui vel Fisco Regio vel alteri fuissent addicti, postquam illorum Dominia in Commissi causam apud Principem cecidissent.

Hispani contra, nullum Regi suo cum Cardinale Barbarino, aut ejus Fratribus esse vel fuisse certamen: tametsi, ut cætera taceantur, dum inter ambos Reges maxime arderet bellum, se in Galliam recepissent, nihil circa eorum bona à Rege decretum, nisi post sententiam à sua Sanctitate pronunciatam: summum Pontificem etiam benignissimis si placeret legibus cum Principibus Barbarini stemmatis posse recon-

reconciliari, futurasque Hiſpano omnino gratas & acceptas, juxta earum normam ſe ſemper compoſituro.

Decimum nonum, Capite quinto poſt tervigeſimum, ut liceret Guiſiæ Duci in locis Catholico Regi parentibus effectui dare Senatus Conſultum à Pariſienſi curia pronunciatum, contra Philippum Carolum Crojos, ſecundum vero Catharinam, Portiano Principi, Crojorum orto ſanguine, in primis nuptiis maritatam, adeoque appellare Arſchoti Ducem à Philippo & Carolo lautam hæreditatem nactum, ejusque obſignare, apprehendere ac divendere bona, dum pretiorum ſibi conflaverit ſummam ſolutâ nec dum nomina adæquantem.

Abſurdum & iniquum id plane fore reſponderunt Hiſpani, quia Pariſienſis Collegii Patres nullius jurisdictionis in Arſchoti Ducem, aut poſſesſiones ejus compotes eſſent, nec ulla unquam muniti fuiſſent in Philippum & Carolum Crojcenſes. Idcirco, ſi quam aliquando ſive in Res ſive in Perſonas eorum, ſibi vindicaverit Actionem, illam coram Catholici Regis Senatoribus intentari oportuiſſe, quo liquet legitimæ Auctoritatis Judices & nequaquam Adminiſtros perficiendæ litis à Conciliariis Pariſienſibus terminatæ. Verum ſi Crojorum hæreditatem, vel aliquam ejus partem ſibi ſponderet Guiſius, & ideo Arſchotanum Ducem, qui illam adiit, in gravi ſuo ære exiſtimaret, pro tribunali Regis Hiſpaniarum cauſam poſſe diſcutere, citatisque

prius

prius partibus rectum & æquum Judicium exercendum.

Denique Codicis membro secundo & septuagesimo ; ut Claræ vallis & Passavantium illustria Comitatus Burgundici Dominia, ad Montpelgardienses redirent Principes, ut ante turbarum initia eadem potituros.

Assensi sunt Hispani, sed duplici intercedente conditione: altera, ut Principes isti patrocinio Gallico sincere renunciarent, cui se perfidiose submiserant, clientes cum essent, necessario obsequio, sanctoque Sacramento Catholico Regi addicti, ratione imprimis ipsius Comitatus Montpelgardiensis terrarumque, Castelleti, Hericourty atque Blamonty, quas in Sequanorum Burgundia jure beneficiario obtinebant, testibus eorundem Principum prædecessoribus, qui Comiti Burgundiæ clientelari suo Domino honorarium nanciscendæ possessionis pretium, sine tergiversatione à tempore immemorabili dependerunt; altera vero lege; ut quidquid à Bello per Christianissimum Regem in Comitatum allato, Burgundionibus vel per Gallica Præsidia, & Montpelgardia Blamontia & Hericourte prædantia, injuria ereptum erat, adstricti Jurejurando fideliter restitui curent.

Vicena ista sed multorum Capitum additamenta miram in plerisque excitaverunt animorum commotionem, præsertim cum tam exiguo intervallo secuta essent priora alia, quibus Galli non tantum alteras & alteras, tertiasque suas propositio-

positiones cumulatim amplificarunt, sed etiam recantarunt, dicta resciderunt conventa, & à promissorum fide promiscue desciverunt, Legati Medii ac Internuncii ingenue sunt confessi: sibi haud occurrere, quid deinde Oratoribus Hispaniæ responderent, dum affirmare pergerent ex necessaria cogi consecutione, unicum esse Gallorum Consilium, basilicam & amœnam Pacis viam in spinosam ac desolatam convertere Labyrinthum, tot circumflexibus & sinuosis recessibus circumductum, totque sectionibus & præcipitiis interruptum, ut vel perficiatur nunquam, vel nullius solertia aut Thesei arte ad ejus exitum pertingatur; perversum illud esse decretum, quod in ipsorum mentibus magis magisque quotidie radicaret.

Hispani, ne quidquam uniti Belgii lateret Ordines, Adrianum Pauvium, & Franciscum Donia rogaverunt, ut eos absque longiore mora omnium redderent certiores, quod miris modis impedire conati sunt Galli, confisi Abelem Servientium adhuc Hagæ Comitis subsistenten, ita Arctologi acturum partes, ac technis Gallicis eum colorem & speciem inducturum ut ludicram istam negotiationis protelationem ipsis imputandum esse non appareret: Ne igitur, Donia in Frisiam invito & iter jam ingresso, Generales Ordines edocerentur à Pauvio qui solus è Legatis Fœderati Belgii Monasterii aderat, & Internuncii vices fideliter subire continuabat, Dux Longevillæus ei significari curavit:

ſibi in mandatis datum, nihil deinceps illius opera aut interventione tractare, Gallos enim jam pridem perſonam ejus habuiſſe ſuſpectam, ſed quantum ad ſe, longe aliter de ejus integritate & fide ſentire, adeoque dolere plurimum ſe majorum imperio ejusmodi denunciare compulſum,

Perſuadebant ſibi Hiſpani eo etiam tendere ludos iſtos ut tractatus inter unitos Belgas & Regem ſubmoverentur, & quia verebantur Provinciarum Ordines de rerum geſtarum ſerie forte ab alio quantum ſatis non inſtruendos, ſed Gallorum ſeduci næniis, eorumque ſtrophis incautos vel nimis credulos involvi poſſe; Tertio Idus Martias, ſecundo tantum die ex quo reſponſum ad Inſtrumentum Gallorum dederant, aliud ſcriptum obſervatum, & tabulario munitum ſigno Adriano Pauvio exhibuerunt, ad Generales Ordines, illius Miniſterio transmittendum. Eo primum quid cum Gallis, & ab his actum, & quo in ſtatu inter utramque Coronam negotiatio eſſet brevi, veraque Hiſtoria exponebant, repetebant præterea, inculcabant & exaggerabant argumenta ſeu patientiæ ſeu impatientiæ ſuæ, quâ duobus & quod excedit Menſibus, ſumma aviditate, & deſiderio, votisque omnibus præſtolati fuerant Legatorum iſtius Reipublicæ creditum, cum approbatione pactorum, quæ ſexto Idus Januarias inter ipſos & Regem convenerant, nec non de liberatione duarum controverſiarum, quarum tunc

tunc inchoata & non perfecta decisio, nunc vero ex condicto protinus perpetranda. Indignum certe viris ingenuis, si non (loquendo humanius) omnino intolerabile, post tam difficilem longamque expectationem, qua Galli in promotione operis sui nihilum profecerunt, diutius suspensos, incertosque promissi exitus detineri, se immerito ad Tantaliam quodammodo damnari pœnam, & à captione quam semper præ manibus ponunt, ulterius prohiberi, rogare se ne Gallos imitentur, & quæ nolunt, se velle simulent, se candide & sincere, & sine ullo fuco aperte & diserte enuncient, utrum tractatum sexto Kalendas Januarias conclusum, & sexto Idus ejusdem Mensis signatum absolvere velint an non, & pro ratione istius Declarationis utraque Pars, quid opus facto, æquius dispiciat rectiusque decernat. Ut autem plenius & evidentius demonstrarent: per se nequaquam stare quo minus Hispania cum Gallia conveniret, subtexuerunt quaternas quæstiones de quibus hactenus inter Partes præcipua altercatio. Prima erat, de statuendis Marchiæ Hispaniæ finibus; Altera, de restringendo tempore & observando modo quo stipem Cassalendi Præsidio Rex Galliæ erogaret. Tertio, de omnibus Italiæ Principibus unius societatis necessitudine ac vinculo conjungendis. Postrema, de difficultatibus Castrensis Interstitii per Principatum Barcinoniæ indicendi, quarum contentionum Judicium volentes libentesque

memoratorum Ordinum Arbitrio permiſerunt; qui ex inde planius, certiusque conficere perexerunt, nihil boni, honeſti aut utilis ab Hiſpaniâ prætermiſſum ad pacem cum unito Belgio & Regno Galliæ pariter concludendam.

Illo ipſo tempore Dux Bavariæ Sac. Rom. Imperii Elector deſeruit partes Cæſaris & renunciavit Catholico Germaniæ fœderi, cujus ipſe fuerat Caput, Protector & Gubernator; ſuoque nomine, nec non Fratris ſui Colonienſis Septemviri, & ſucceſſoris ejus Maximiliani Henrici, cum Gallo, Sueco & Haſſo-Caſſellana peculiare pactum icit Ulmæ, pridie Idus Martias ejusdem Anni quadrageſimi ſeptimi, appictis utrimque ſignis ac Chirographis confirmatum: quo non tantum reconciliati repoſuerunt Arma & Odia, ſed etiam de locis, negotiisque Imperii absque Comitiorum ac Imperatoris aſſenſu libere ſtatuerunt, obligati deinde Electorei Noricus ubi usque ac tutum ſuas Copias è Caſtris Cæſareis evocare, & reipſa inde retrahere, Imperatoremque & cæteros Auſtriacæ Gentis Principes, Ducemque Lotharingæ, ac Darmſtadium Regulum, nullis poſthac ſuffectum auxiliis aut commeatibus ſublevare, imo nulla confirmare gratia, aut impertito conſilio adjuvare, & adverſus Galliam ac Sueciam, eosque qui cum illis faciunt nihil hoſtiliter, nihil non amicabiliter perpetrare permiſerunt, inſuper ſe amandatas copias intra certum tempus militia ſoluturos, Prætoribus, & Tribunis exerci-

exercitus Gallici Suecicique prius admonitis, quo ex dimiſſione iſta inſigne Compendium facerent, & exauctoratos ad dicendum ſibi Sacramentum allicere, ac ſub ſignis ejus centuriare & decuriare poſſent.

Ad quod ipſimet Electores, Legiones, Cohortes, Turmas ac Manipulos ſuos, quâ Auctoritatis pondere, qua rationum momentis eſſent inſtigaturi ac laboraturi & impedituri pro viribus, ne quis vel Præfectorum vel Electorum, Gregariorumve Militum ad Imperatoris Regisque Hiſpaniarum aut Lotharingiæ Ducis aut Darmſtadienſis Principis tranſiret partes, quocunque modo ſtipendia meriturus. Ad hæc polliciti etiam ſunt, ſe ex omnibus ſedibus Juris Colonienſis Epiſcopi Cæſaris Præſidiarios exacturos, & ſubrogaturos Suecicos, ſi ita expedire viſum fuerit, annuis vectigalium fructibus Antiſtiti tantummodo reſervatis, & quod ſtupendum magis, & cogitationis fere ſuperat captum, Heilbronam, Memmingam, Uberlingam, aliaque Imperii loca Electoris Bavari cuſtodiæ fideique concredita, Imperii hoſtibus tradiderunt ſe quoque effecturos pacti ut Auguſta in Vindelicis nec non Friburga, Brisgoviæ ac Rondevilla ad neutras pugnantium Partes accederent, ſed mediam & utriusque amicam conditionem amplexarentur, utque quina vel ſena oppida Fœderatorum Catholicorum armis ſubacta, & in præſentia occupata Duci Würtembergico redderentur. Contra tamen ut Hohenvilla, aliæque Urbes cederent Gallo, cum non medio-

cri ejusdem Calegienſis Ducis injuria ac pariter damno. Ut audiverunt Imperii Orthodoxi Ordines & primis ſuis ſociis à Catholico Fœdere deſciviſſe, tamque turpibus & indignis Conditionibus cum adverſa parte compoſuiſſe, plurimum ut par erat indoluerunt, & ad Bavarum dederunt litteras, infamiam ac dedecus improperantes, & eum deſertæ Fidei in cauſa Religionis inſimulantes, teſtando Deum & Homines, omnium malorum, calamitatum ac cladium, quæ tam perverſum & pernicioſum pactum certa penitus ex conſecutione exceptura eſſent, ipſum fore unicum Auctorem & Architectum, ſolumque cauſam, cur generalis tolleretur Pax, & quantumvis petita & neceſſaria Romano Imperio, dubio procul excluderetur.

Parte ex altera juſta indignatione commotus Imperator Edicto denunciavit, ut omnes cujuscunque Ordinis Duces & Milites qui mererent Bavaro ſtatim ſe ſiſterent, & ad ſigna Cæſarea ocyus convolarent, pœna rebellionis non reſponſuris, ad Nomina irrogata Werthius & Sporkius primi fœderati Exercitus Ductores nihil antiquius habuerunt, quam ſuam probare fidem, audientes igitur Imperatoris dicto ſe ſine morâ in Bohemia Cæſareis adjunxerunt, tanta Bojorum Ducis excandeſcentia, ut eos palam proſcriberet, in ſingula etiam capita, ſtatuto pretio, quo eorum percuſſores eſſet remuneraturos, tam imputenter in eos debacchatus,

tus, ac si in perjuros & perduelles subditos, vel si fieri posset gravioris reos criminis, cum tamen non nisi uti debebant, pro salute Imperii starent, & decreto Imperatoris obtemperarent, quibus ex jurejurandi Religione, multisque aliis de causis in omnibus servire & parere obligabantur.

Quæcunque quærerentur & applicarentur remedia ad evitandum vel saltem minuendum formidolosa effecta & damna, ex ista societatis solutione, ne dicam divortio, necessario eruptura, tamen, quo minus statim se proderent plurima nullo Consilio potuit procurari: Quamobrem Legati tum Cæsaris Catholicorum Principum, qui Osnabrugæ conciliandis dissidiis navabant operam, multo cum Religionis dispendio, coacti fuerunt cedere, quæ prius, uti æquum erat constantissime negaverant se daturos. Neque profuit Oratorum Galliæ implorasse auxilium, neque eorum appellasse fidem, qua Comiti Trautmansdorffio, præsente Legato Veneto, solemnibus verbis sancte promiserant: se auctoritate sua & potentia, dummodo Imperium peculiariter & seorsum ab aliis Rege Galliæ satisfacere consentiret, ad modestas moderatasque Conditiones Pacis Regnum Sueciæ attacturos, ejusque potius societati ac amicitiæ nuncium remissuros, quam ut tam durum jugum ac sibi imaginabantur Sueci ab Heterodoxis humeris Catholicorum paterentur injungi; verum tantum abfuit, ut promissa facerent

generatim ad omnes Orthodoxos, privatim ad ſingulos toties iterata, ut univerſos ad Suecorum & Proteſtantium arbitrium expoſitos penitus derelinquerent. Ipſum etiam Oſnabrugenſem Antiſtitem usque adeo diſtituentes, ut eum de duobus nobiliſſimis Epiſcopatibus Werdenſi & Mindenſi permiſerint deturbari. Ob quam injuriam à Gallis ita deinde abalienatus, & animo commotus fuit, ut nullam ſibi occaſionam elabi ſineret, quin eos multis objectis probris perfidiæ inſimularet, & apud omnes, ubicunque poterat, peſſimi maleficii reos faceret, & probraret, quoniam quamdiu ipſis gratia ſibi opus eſſe, aut eam ſibi fore quæſtui callide obſervarant, ipſum tamdiu falſa lactaſſent ſpe, & aſtutis vaframentis vanisque pollicitationibus produxiſſent, Cæſareique quoque cum Catholicæ fidei profeſſis haud multum diſparia prolocuti, criminando præſertim Gallos, quia quo eorum ſuſtentare cauſam adeo frequenter ſpoponderant, in præſentiarum quo prorſus corrueret, ſubtraherent fulcimentum. Sueci, quo altius ejusmodi querelas reſonare percipiebant, eo negotia ſua vehementius promovebant, & ejusdem Anni die ſexto Idus Apriles in publicis Legatorum Comitiis, quibus ad unum omnes intererant, quidquid unquam in gratiam ſectariorum propoſitum fuerat, ſolito pertinacius vindicabant, cumque oculos Cæſareorum & reliquorum Miniſtrorum Imperii ad Oratores Galliæ tanquam ad Patro-

Patronos & Advocatos, aut ſaltem petitionum arbitros ac moderatores converti, reflecterent, contentiori voce diſerte & propalam edixerunt: Gallos eundem funem ſecum trahere, & ex ſponſo pactoque procurare obligatos, ut ab Imperio cunctis Proteſtantium aſſertionibus omnimode fieret ſatis: refragabantur continuo Cæſarei atque Catholici, & è diametro oppoſita ſuſtinebant, juratosque addixiſſe Gallos ſe nullo auxilii & conſilii, ne dum Patrocinii genere, Coronæ Sueciæ adfuturos, niſi ſuſceptò contra Imperium bello quam primum renunciarent. Et in exigendis Orthodoxorum fortunis ac juribus, modeſtius ſe haberent, per quam ſententiarum pugnam in Gallorum ore ac oculis ultro citroque commiſſam, non alia victoria reportata, quam eos turbata & confuſa Haſſiæ mente inſtar piſcium ad infantiam fere redactos. Non minora alibi Ulmenſe Conventum ſecuta ſunt damna, quibus dum ſe quoque Elector Agrippinus involvi ſentiret, amiſſis Urbe Vechta, Arceque Saſſenberga, ereptis ſibi Furſtenoa & Widenberga, Paderborna armatis cincta & oppugnata Diœceſi ſua Micaſterienſi graſſantibus ubique Haſſis & Suecis populata & devaſtata, cum Phrigibus incæpit ſapere, ſeraque affici pœnitudine, quod malis Conſultoribus aures credulas præbuiſſet, & eorum inſtigationibus tam pernicioſo Tractatui ſubſcripſiſſet. Cumque deinde adverteret etiam Legatos Imperatorios in tractandis

cum hoſte negotiis longe magis flexiles redditos, & ad maturandam Pacem, quæ ad ipſum ſpectabant jura & loca minori repugnantia cedere, cohibere ſe non potuit, quin apud eos facilitatem iſtam conquereretur. Sed valde appoſite reſponſum fuit, ipſum & Bavarum ejus Fratrem, duo prima Catholicæ Regis (dico Religionis) columina, in Germania hactenus habita, cauſam horum omnium extitiſſe, ſic enim deſerendo Imperatorem, tantundem fecisſe, ac inevitabilem illi imponere neceſſitatem indagandi ac ineundi quoslibet modos & vias, quibus ſe ſuosque ex tam diuturnis Bellorum tempeſtatibus poſſet eximere, & ad eum quietis & tranquillitatis portum deducere, quem ipſe cum Septemviro Fratre ſeorſim præoccuparat, nihil plane moratus, ſi cæteri Socii in præſentis naufragii periculis verſarentur, & ut hæc non eſſent, minime æquum videri, ſuaviſſimos fructus Pacis carpendos & deguſtandos ab omnibus, ſolius Cæſaris impendiis comparari; communi opera ac pretio ſalutem quæri oportere, qua omnes communiter viverent & reſpirarent.

Verum dum his non acquieſceret, ſollicitavit, & quantum potuit adhortatus eſt fratrem ad renovandum à quo receſſerat fœdus, & ſocietatem cum Imperatore redintegrandam. Cumque ſe ad iſtam inſtaurationem toto animo ferri ſignificaſſet, enixe rogavit, ut ſicut diſceſſionis à fœdere præcipuus fuerat Auctor, ita

modo

modo reverſionis ad antiquas Partes primarius eſſet adjutor, quod licet non tam cito quam optavarat impetraret, non tamen urgere, obſecrare & obteſtari deſtitit, donec Frater in eandem ſententiam conſpiraret, de quo alias ſuo loco, dum quid interea ab Iberis, Gallis & Batavis actum, juxta ordinem temporis fuerit enarratum.

Scriptum quod ſexto Idus Martias ut ad ſuos mitteret Dominos Adriano Pauvio ab Oratoribus Hiſpaniæ porrectum diximus, non eum effectum habuit, quem ſibi propoſuerant illius compoſitores: Omnino tamen avebant ſcire, utrum uniti Belgii Proceres extremam manum tractationi apponere, an vero eam abrumpere deſtinaſſent, cumque Pauvium in Hollandiam propediem profecturum inaudiviſſent: tertio Idus Apriles alteri qui priori urgebat fortius Commentario ſubſcripſerunt ad congregationem Generalium Ordinum deferendo, eum non gravate admiſit Pauvius, addixitque ſe probe officio perfuncturum. Vix reverſus Domum Senatus Præſidi commiſſum ſibi tradidit codicillum, lectus is & auditus fuit Pauvius in frequentiſſimo Patrum conſeſſu, communibus ſuffragiis definitum, ut expedirentur tabulæ, quibus omnium Provinciarum delegati convenire ad Concilium juberentur, de Pacificatoribus Monaſterium remittendis, & de concludenda negotiatione ex æquo & bono certi, à quo provocari non poſſet, aliquid decreturi,

datum-

datumque in mandatis Bartholdo Gentio dicto Meynersvvychio Ducatus Geldriæ Legato, ut se statim ad iter accingeret Collegas Monasterium præcessurus, qui continuo viam arripuit, majorum imperio obsecutus. Galli interea ad nihil magis intenti quam ut Lusitanis consulerent, eosque contra datam fidem potenti auxilio sublevarent, & ut tractatu excluderent Lotharingiæ Ducem, nullum ex Pace fructum, sed graviora exinde incommoda percepturum: ut autem unum & aliud consequerentur tectius adeoque facilius, vafris & astutis simultationibus opus esse rati, præclarum quoddam honestatis involucrum perversis suis Consiliis obduxerunt, quod ne ab altera contrahentium parte, nec ab Internunciis quantumvis Lyncæis penetrari posse sperabant, per speciem igitur officiosæ navandæ operæ, & religiosæ Charitatis exercitandæ proponi per Legatos petierunt, ut Reges Hispaniarum & Galliarum Venetis succurrendi studio ferirent pactum, quo ambo obstringerentur per Annum solidum à conclusa inter se Pace non nisi adversus Turcam communem Christianorum hostem militum suorum viribus uti ac decertare; Et ut Hispanis Lotharingi Duci ire subsidio solum posset, quando hic invaderetur à Gallo, minime autem dum esset aggressor.

Verum quam Mangonum more dictioni suæ pigmentarium fucum illuserant, Hispani sexto nonas Majas nullo negotio nedum artifi-

cio

cio penitus absterserunt. Responderunt quippe Regem suum eo momento, quo pax firmata esset paratum sancire fœdus, quo Serenissimæ Reipublicæ Venetæ contra Ottomannum duplo majora auxilia, quam Gallus ex sua parte præbiturus esset terra marique sufficere tenerentur. Illo ipso tempore in eam mittenda mundi plagam, ubi magis necessaria & opportuna à summo Pontifice, & Senatu Veneto, censerentur, & Regem quidem Catholicum desideratas suppetias esse laturum, eo loco, modo & tempore, quo sua Sanctitas cum Venetis statuet occupandas. Tametsi Rex Christianissimus adversus Mahometanos nullo ære aut milite aut alio opis genere subveniret, quemadmodum plausibili ista propositione ad nihil horum se erat obligaturus.

Quod vero Rex Hispaniæ Duci Lotharingiæ quando impeteretur à Gallo subsidio venire posset effatum deridiculum esse, & rudi adeo penicillo, crassaque Minerva obumbratum, ut subjectus ei sensus, nullius quantumcunque obtusam seu oculorum seu mentis aciem queat effugere, nullum manere dubium, quin Galliæ Rex, postquam Lothringiæ Ducem omnibus suis expulit sedibus, eum deinde adoriturus sit nunquam: Idcirco dum de ferendis auxiliis injiciunt mentionem germanas garrire gerras, & meras nugas agere, distrahendas solum apud Bardos & Blennos, qui ineptis istis argutiis non secus ac puerilibus jocis vel fabellis anilibus capiuntur.

Secun-

Secundo poſt hoc reſponſum die qui erat quartus Nonas ejusdem Menſis Maji venerunt ad Hiſpanos Legati Pontificius Venetusque, ut indicarent ſibi à Gallis exhibitas Archetypas ſive primoris Chriſtianiſſimi Regis litteras, allatas recentiſſime Regiaque ſubſcriptas & munitas manu, ac è Regione conſueto more ac loco Comenii Regi à Commentariis publici ſtatus Chirographo conſignatas, quibus diſerte ſignificabatur Regem & Conſultores ejus omnino intendere, ut Galliæ ſemper maneret integrum, non tantum Luſitanis ſociis auxiliariam opem ferre, quo ſe ipſos poſſent defendere; ſed etiam hoſtilibus iterum armis Hiſpani ditiones invadere, & in Celtiberiam, Turtenaniam, Gallæciam, aliave Hiſpaniæ Regna pro intercurrentium rerum ratione reſuſcitatum bellum inferre, ſi quando contingeret Luſitanos à Rege Catholico oppugnari, eo etiam ſpectare Galliæ Regem, ac Regni Proceres, ut Hiſpaniæ Rex per duodenum Menſium ſpatium à confirmatione Pacis, adverſus Luſitanos nihil hoſtile agere teneretur ex pacto; in quas conditiones ſi deſcendere Hiſpania recuſaret, Galliam iis quas hactenus obtulit, vel admiſit ulterius neutiquam obligandam, vel elapſo poſt hanc declarationem octiduo, liberum ipſi fore alias ac alias pro ſuo arbitrio poſtulare, exacturam autem ſpeciatim duas: unam pro Luſitania, ut inter eam & Regem Catholicum annorum triginta Induciæ ſancirentur, alteram pro Catalaunia,

nia, ut jam non castrente Justitium Annorum totidem à Rege concederetur, sed cum ea de pace firma & perpetua conveniret; quæ porro mala si declinare & effugere cogitarent adventum proximi Cursoris suis Actionibus occupare & pervertere niterentur. Denique sub Epistolæ finem, hisce castris, quibus jam dandum esset initium, ingentes sibi processus & victorias ibi polliceri, non tantum novis subactis Urbibus, Arcibusque in Belgio reportandas, sed etiam in Hispaniis, presso & coarctato earum Rege in meditullio suæ Dominationis.

Per humaniter responderunt Hispani amplissimam sibi oblatum materiam, multaque & magna suppeditata fuisse immortales Legatis mediis agendi gratias, quod in procurando commune bonum, quietem & tranquillitatem, tanto fervore ac studio hucusque incubuissent. Rogaverunt insuper amice & familiariter, ut memoria tenere ne gravarentur imposterum, & ubi moveret locus apud omnes testari populos, per quem stetisse compertum habeant, quo minus per tot eximios viros, tractata & agitata Pax tam diuturnam negotiationem non fuerit consecuta, quodque in præsentia illam perficere detrectaverit Gallia, duabus potissimum inducta rationibus. Primo ut rebellantibus Lusitanis, armisque adversus suum legitimum Principem insurgentibus amicabilem gratiam impertiret, eorum non defensioni duntaxat, sed etiam dilatationi Imperii totius Regni sui sanguinem

guinem ac ærarium immolare, quæ tamen non prodigere, sed juxta rectam œconomiam administrare non minus necesse habebat ipsa quam ullæ aliæ Nationes. Secundo, ut quia intumescat, foveret, erigeretque spem cladem aliquam insignem Regi Catholico inferendi Gallicaque vexilla & labara in intima Hispania depangendi satius & gloriosius sibi esse ducens, uni Hispano nocere noxam, quam apud universum Christianum Orbem, & imprimis apud se ipsam ingens beneficium collocare: In eam Judicii perversitatem lapsa, malitiosis paucorum susurronum ac conspiratorum suggestibus, à summo Numine statuto ab ejus providentia tempore procul dubio coërcendis ac graviter puniendis. Cæterum ad jactantias & comminationes insolentius interpositas pro Hispaniarum Rege aliud nolle reponere, quam ejus causam esse exploratæ & liquidæ æquitatis, ejus mentem bonam & rectam, quieta & sincera consilia, adhibuisse quidquid humanitus & honeste potuit, quo rediret in gratiam, ut se tueri pergat inevitabili necessitate compelli; Ideoque esse in spe Patrocinium protegentis Dei sibi non defuturum, eaque sancta fretum fiducia quod esset Muneris à summo Regum Dominatore sibi impositi strenue obiturum.

His utrimque explanatis desperatum habebatur Commercium pacis inter ambos Reges conficiendæ, palamque fatebantur Medii, ea ratione acturam Galliam sibi persuadere neutiquam

quam potuisse, neque mirari satis, ipsum Longuevillæum ante non multo testificatum: Tam parum inter se Partium discrepare consilia, ut eorum concordia non videretur ulterius differenda, præsertim viginti primis, iisque difficillimis tractatus Articulis ad ciendum quam primum consensum commodissime temperatis, quæ certe longe aliter sonarent, atque subsecuta declaratio, & quæ præcesserant Regis Literæ, quas deinde scitum fuit in secretiori conclavi Reginæ Matris Galliæ procuratricis, ea præcipue ex causa conceptas & editas, propterea, quod Servientius tanquam certum & indubitabile Hagæ-Comitum asseverare & confirmare non desisteret, Fœderatos Belgii Ordines nullum unquam absque Gallia cum Hispano pacturos fœdus, multoque minus ratum aliquod habituros.

Quod, quia optabat aula, verum credidit, & quia ipse per sese non ad reconciliationis sed belli studia propendebat; Servientii assertionibus magis exstimulata, facile occasionem cepit omnes occasiones Pacis illico dissipandi, unaque expungendi, quæcunque ad eam stabiliendam tanto molimine utrimque fuerant designata.

Legati Hispaniæ statim certiorem omnium adjunctorum etiam & accidentium Meyverswychium reddiderunt, sicut etiam ab Oratore Veneto didicisse poterat, vel postea edoceri, & quoniam absolvere debebant Nuncios cum Commentariis gestarum rerum Bruxellas &

Madritium ablegandos, ex eo intelligere cupiverunt, quid demum decrevissent Ordines, utrum probare, an vero rejicere Articulos sexto Idus Januarii mutuis Chirographis communitos, rogarunt, ut sine ambagibus disertis verbis alterutrum responderet, quo Rex, eorum cognita voluntate. ea capere posset Consilia, quæ suo Statui convenire censeret. Instabant autem fortius, quod Comes Penaranda pridie recepisset à Rege literas, quibus se admodum demirari significabat assensionem tractatus tanto tempore à Provinciarum Proceribus protelari, malle se qualemcunque decisionem etiam cum suo pugnantem voto, quam suspensum differri diutius, vagarique in incertum, aut in ambiguo longius fluctuare. Et hoc certo ajebant esse minimum quod candori & sinceritati Hispaniarum, (dico, Hispanorum Fœderati Ordines,) reddere tenerentur, quod ad extremum obtestabantur, & obsecrabant, ut tandem aliquando certi aliquid definirent & se probarent liberos, non servos aut vernas alieno arbitrio mancipatos, imo nec ad Gallorum præcepta & regulas rempublicam dirigere obligatos, & per se satis quid Provinciis expediat provisuros: maxime, postquam evidenter plane cognoscerent Galliam tractare nolle, & omnino repudiare Pacem, ut Lusitanorum fovere posset Rebellium quoque amicitiam tranquillitati ac commodis Uniti Belgii manifeste præferrent, tum illud in Lusitaniæ gratiam ad protrahendum

perpe-

perpetuo Bellum adigere cogitaret. At Meyversvvychius quo accuratius conſcriptos Patres veritate imbueret, quæ jam narraverant ſibi dari petiit ſcripto, ſine mora id præſtitum ab Hiſpanis, ipſeque non diſtulit Generales Ordines de omnibus fideliter commonere: Quod ut percepit Servientius, neſcius quam rationis aut excuſationis ſpeciem perverſitati Monaſterienſis negotiationis poſſet prætendere, verecundiam exuit, & negavit omnia, non ſolum lingua, ſed etiam calamo, ſubſignato à ſe Idibus Maji reſcripto, eodemque die conventui Ordinum præſentato, quo magnifice profitebatur: ſe jam dudum cupide expectaſſe, quemadmodum ſe Meermanno primum ac deinde Baroni Gentio ſignificaſſe aſſeverebat, ut ab Ordinibus ipſi fieret copia ea conferendi cum delegatis negotia quæ ad ſinceram Concluſionem Pacis magnum momentum allatura ſperabat ac providebat; Nunc vero cum certis Auctoribus cognoviſſet Dominum Meyversvvychium aperte falſa & commentitia perſcripſiſſe, inſtare ſe iterum & impenſius obſecrare, quo poſſet, illo ipſo die in Delegatorum congreſſu, quæ Monaſterii acta fuerant, non minus diſtincte & enucleate, quam vere & ingenue recenſere; Deleturum ſe profecto omnes criminationum notas, quibus Galli invidioſe ac injuſte aſpergebantur, clareque demonſtraturum: renunciata in contrarium mera fuiſſe figmenta, procuſa in Hiſpanorum Officina & per proxenetas inimicos Gal-

liæ, & propolas Hiſpanarum fraudum malitioſe expoſita ac divulgata.

Reſponſum ſtatim fuit, ut meminiſſet reſcripti, quod ipſemet dederat ſexto Nonas Martias, dum literas Antonii Brunii miſſas Daventria refutaret, ubi longe aliis, & quidem nativis coloribus Meyvervvechium depingebat, tantus tunc illius Encomiaſtes quantus modo factus eſt Redargutor. Octavo enim ac etiam ſexto decimo iſtius reſponſionis Articulo impendio magis prædicaſſe virum, ejusque eximiam integritatem ac fidem, & raram ejus in Miniſterio procurando dexteritatem, cum ſumma conjunctam probitate, mirificis in Cœlum laudibus extuliſſe; Eum autem tam exiguo intervallo temporis adeo ab illo immutatum, & inſtar Verſipellis Chamæleontis ſe in alium vertiſſe Hominem nemini unquam, aut Servientii, aut alterius Rhetoris ſermonibus perſuadendum, nimis perſpicuam eſſe Illuſtriſſimi viri in Animi rectitudine bonaque Fide conſtantiam, ut poſſet obtrectatione cujuspiam obſcurari; Quapropter ejusmodi maledictis ſuperſederet inpoſterum, non ſolum incorruptiſſimo Oratori, ſed etiam Generalium Ordinum Concilio, cujus dignitatem repræſentabat, vehementer injurioſis. Quid porro ad objecta ipſe repoſuerit Meyversvvychius nihil attinet dicere, quandoquidem univerſum ſenatum Primipilos Provinciarum honoris ac virtutis ſui habuerit defenſores: Sed

tantum

tantum abfuit, ut Servientius obtrectandi licentiam ideo refrænaret, ut ſub idem etiam tempus Principem Arauſiam inculpatiſſimam viduam ac præſtantiſſimamHeroinam theonino dente auſus fuerit rodere. Propterea, quòd teſtimonium veritati perhibere non ſubterfugeret, & tot tantisque ſimulationibus, reſciſſionibus, retractationibus, ſimilibusque fallaciis accomodare ſe non poſſet, Virgo æqualis ſibi ſemper', ut ſupra ſuum ſexum ſincera & generoſa.

Medii interea, iis non obſtantibus quæ quarto Nonas Majas geſta fuiſſe diximus, decimo ſeptimo ejusdem Menſis ad Legatos Hiſpaniæ reviſerunt, ut renunciarent Gallorum nomine de annalibus cum Luſitania indiciis nihil omnino movendum, ſi ipſi alterum de Auxiliis ſed magis moderatum admittere vellent Articulum, quo ſolum declararetur: licitum fore utrique Regi Fœderatos dum ſe propugnant, ſubſidio adjuvare, & non vetarent Galliam in ſolo ſua mente concipere, generali iſta dictione, etiam comprehendi Luſitaniam, quamvis ſpeciatim minime exprimendam: Ad quod Hiſpani liberas eſſe cogitationes hominum, & Gallos ſuarum Dominos: quid mente volverent, quid intenderent, quid animo fingerent vel non fingerent, ſua non intereſſe: Credebant Internuncii negotiationem hac ratione redintegrandam, ſed obſtupuerunt, quando ſecundo poſt die, decimo quarto Kalendas Junias, Avauxio Oſnabruga jam reverſo, diſerte edixerunt Galli, voces: dum ſe propugnant: è corpore Ar-

ticuli necessario expungendas, tametsi non aliena sed ipsius Longuevillæi inscriptas manu, qui & palinodiam canere, & Avauxio cedere compulsus fuit, palam & sæpius profitenti, se ea haud præditum confidentia, ut probare auderet ejusmodi Temperamentum, quod vel repugnare posterioribus Mandatis Regiis, aut certe illa multum prætergredi in animum inducebat.

Cum Retractationem istam ex Legatis Mediis Hispani intellexissent, mentionem de controversiis, quæ Arbitrio Ordinum Uniti Belgii permissæ essent, de industria injecerunt, quas sibi indicari impense & cupide rogaverunt, ut aliqua saltem ratione scire possent, in quibus cum Gallia conveniret. Celandum id non putarunt Medii, & significarunt, Gallos ab arbitrorum Judicio excepisse, quæ proposita & disputata hactenus fuerant: De possessione ac præfectura Urbis Arcisque Casalensis: De fœdere inter Italiæ Principes componendo: De Tractatu Chirascensi sarto tectoque præstando: De prolatione armorum hostilium Regem inter & Catalaunos: De Appendicibus & Adjunctis Urbium & Locorum in quacunque Orbis plaga armorum felicitate partorum: De Actionibus Lotharingiæ Ducis: De Assertionibus Cardinalium Barbarinorum: De Vindicationibus Principis Monacensis: De Eduardi Bragantii liberatione: De Portus-Longonis acquisitione: De formulis in approbatione & executione præsentis Tra-

ctatus

ctatus edendis & obſervandis; horum deciſionem ſibi recepiſſe Gallos, reſidua omnia, etiam inducias, uti inquiebant, cum Luſitania, Interpretum ſententiæ ſubjeciſſe.

Inepta ſane & deridicula declaratio, quæ nihil præter dudum rejecta vel conventa arbitrio Generalium Ordinum relinquebat, & in dubium de integro revocabat, quæ deinde nunquam Quæſtioni putabantur ſubjicienda, & cætera omnia, quæ non dirempta reſtabant, arbitrorum ſententiæ penitus ſubtrahebat. Unde aliud relatum non fuit: Quam Gallos nimis inverecunde irridere Partes & Arbitros, & ſupra omnem modum, ac humanum captum abuti patientia Mediorum.

Non latebat Servientium, communicata hæc omnia cum ſupremo Uniti Belgii Magiſtratu, & quia nudam ac ſimplicem, germanam ac candidam veritatem tam claris ac ſolidis argumentis expoſitam advertebat: ut altius infixas cordibus mirabiles animorum motus in plerisque Aſſeſſoribus excitaret, in contrariam ſententiam dicere, ac pravam, quam de Gallorum argutiis conceperant opinionem evellere conatus fuit, libello un de viginti Capitum nono Kalendas Junias in eum finem oblato.

Paragrapho tertio ac quarto, quorum in præſentia meminiſſe ſufficiet, commemorabat, Galliam aperte & ſimpliciter ſemper edidiſſe, ſe ea ſolum Lege de Pace cum Hiſpania tractare velle, ut quidquid Pars utraque quando ra-

tihabitionis traderentur Tabulæ, haberet partum, ſine injuria ac moleſtia conſervaret: ſub quocunque tandem ſole ſitum eſſet, quod expulſo Hiſpano Gallus acquiſiviſſet, niſi locos locis penſare mallet Hiſpanus, Galloque reddere, quæ prioribus bellis ipſi eripuiſſet. Hoc enim poſito quæ deinde in Ditionibus Hiſpani clarigatione intercepiſſet Gallus, haud gravatim reſtituturum; eam eſſe ipſiſſimam declarationem ab initio negotiationis à Legatis Galliæ Miniſtris, Hiſpaniæ inculcatam. Hoc primum poſitum fuiſſe fundamentum è quo aſſurgere deberet ſtructura Pacis, alioquin locanda in lubrico, & illico ruitura. Id propter luce meridiana liquere clarius, ab Hiſpanis non recta agi fide, quando de retentione Regionum ac Urbium, quas Gallus in Italia, aut alicubi juſto occupaverat Titulo, tam pertinaciter pergerent diſceptaret: Poſtquam utrique Regi manſuram ſalvam & incolumem poſſeſſionem eorum, quæ ſibi quisque ſubjecerat, in ipſo ad tractationem aditu invicem conveniſſent, quod tamen de terris ac ſedibus duntaxat intelligendum, quæ Galliæ & Hiſpaniæ Regibus ante paruerant, vel eorum Marte fuerant ſuperata, neutiquam vero de locis ac urbibus quas ad Dynaſtas Gentis Sabaudiæ, vel ad Satrapas Mantuanæ Domus ſpectare & pertinere conſtaret: quapropter rogare ſe Fœderati Belgii ad Comitia generalia univerſalis Pacis Monaſterium Delegatos, ut his omnibus ſæpius aſſenſos Hiſpa-

nos

nos tenere memoria dignarentur, unâque recordari, quænam ſemper extiterit decretoria Galliæ Procuratorum Sententia, quodnam arbitrium nunquam aut movendum aut immutandum.

Quæ cum Monaſterium ad reliquorum Pacificatorum Concilium perlata eſſent, reſcriptio poſtera ſtatim die libello ab Hiſpanis appoſita fuit, ſingulæque Reſponſiones ad ſingulos quosque Paragraphos in paginarum marginibus annotatæ, plenæ adeo firmæque ac ſolidæ, ut Servientius aliique, nulla ſe defenſione adverſus eas valuerint communire.

Retulerunt autem ad tertium & quartum, quos ſolum Articulos paucis ante perſtrinximus, non tantum Fœderati Belgii Legatos, ſed ipſos etiam Generales Ordines, probe eſſe memores: Abelem Servientium minimum ſexto diverſa ipſis porrexiſſe ſcripta, quibus Pacem inter ambos Reges ea conditione obtulit componendam, ut quæ poſſiderent ſinguli dum contractum ratum habituri eſſent, eorum addicta imperio ſine ullis limitationibus remanerent. At vero ut vidit Vercellas, Sancium, Ponſonium, Nicæum & Aquas iſta ſua theſi Regi Catholico concedenda, ita poſitionem ſuam diſtinxisſe, diviſiſſe & explicaſſe, ut Urbes & loca in Ditionibus ſociorum ab alterutro Rege capta, à data regulâ excipienda pronunciaret; Non tamen ideo illam ipſam interpretationem evertere, ſibique minus quam antea contradicere

desiisse: voluisse enim & etiamnum velle victores Reges tametsi cæterorum omnium, quæ superaverant futuros Dominos ex pacto retinere non posse, quæ acquisiverant in Sabaudi ac Mantuæ Ducum terris, nolle nihilominus quod ex necessaria consecutione inde conficitur, ut Casalis & Pinerolis ad antiquos suos Principes eadem ratione reverterentur. Sustinebat insuper Catholicum Regem quæ modo possidet, in Sabaudi & Mantuani ditionibus vel ideo restituere oportere, quia non ad Gallum, sed ad fœderatos ejus pertinuissent, non admittere tamen quod infertur & sequitur, Lotharingiam quoque ac Ducatum Barri, Monecique ac Plumbini Arces, quia non fuerant Hispani Juris, sed sociorum ejus, eadem ratione ad socios debere redire Dominos ex potestate Gallica eximendas. Quantum autem ad acquisita quibus Rex Hispaniarum Dominationem suam superioribus bellis cum potentiæ Gallicæ diminutione amplificasset, opus esse speciatim & nominatim illa significari, quo dari posset Responsio distincta & explicata, & si rationem aliquam eorum inire vellent, quæ tum Hispanus, tum Gallus post pacificationem Madritiensem cum alterius Regis dispendio ad suum Imperium adjunxisset, nullo negotio demonstrandum: Galliam ad redhibendum plurima Hispaniæ Regi hyperochæ nomine obligatam; Denique Legatos Uniti Belgii rectâ conscientiâ testari posse; Hispanos de quo convenerant semel

mel reſcidiſſe vel retractaſſe nunquam, quamvis id eſſet Gallis, in Luſitanorum præſertim cauſa, maxime uſitatum, quos ſolos ejusmodi fraudum, & aliarum omnium quæ intervenissent argutiæ, captiones & tricæ, reos faciendos eſſe conſtaret.

Quo magis altercabantur inter ſe Partes, eo ſtudioſius præcavere conati ſunt Medii ne agitationes de abrumpendis Pacis commerciis, quas ob id generis Contentiones, ſi non dicteria, obventuras reformidabant altioribus miſſis radicibus in tranſigentium animis firmarentur, & exeunte Majo exhibuerunt Hiſpani, acceptatam à Gallis formulam, qua tertium Articulum de auxilio amicis & ſociis offerendo, exprimere oporteret, expunctis ut ajebant omnibus quæ aliquid de ſuſpenſione armorum inter Catholicum Regem & Luſitanos aperte vel occulte poſſent ſignificare.

Expenderunt Hiſpani ſingula, reſponderuntque quinto Kalendas Junias, vaſtum illud ambitum Orationis in primo Inſtrumento Pacis quinis ſolum verſibus optime fuiſſe deſcriptum, evagari modo, & ad quadragenos propemodum excreviſſe, deſecandas ut minimum duas tertias, ac imprimis præfationem ipſam, qua falſo aſſerebatur: Gallos boni publici conſideratione tandem inductos, ut poſt varias diſputationes eum Articulum acceptarent, cum tamen dicendum fuiſſet: Eum à Gallis propoſitum, & ab Hiſpanis admiſſum, ſuaſionibus & rogationibus

nibus Sequestrorum: Atque hoc pacto, sicut, præsagâ mali mente, augurati fuerant Medii, filum Negotionis denuo intercisum, perductaque apud Hagenses Servientii diuturnior commoratio, ubi omni studio parique industria consilia Paci contraria agitare continuabat, nequidem abstinens ab inhibitis & clanculariis communicationibus, non tantum interpellando & instimulando singulas seorsim Provincias, sed etiam in unaquaque subornando factiosas prædicantium Classes; suscitando quoque confusam & turbulentam non sine fœce vulgi populi multitudinem, quo junctis animis ac viribus Præsidibus persuaderent, ut approbationem Tractatus sexto Idus Januarias subscripti, novis semper conditionibus per intervalla temporum propositis, ad majus bonum communis Patriæ impedirent.

Duo præterea etiam aperte & publicæ singulis omnino Accessibus, erant autem frequentissimi, à Comitiis Generalium Ordinum contendebat; unum, ut renovarent fœdus Vindiciarum, de quo mox infra explicatius: Alterum, ut militares copias in campum educere, castraque facere longius ne differrent, quod jam facilius impetrandum existimabat, Friderico Henrico Arausio Principe magno Pacis patrono, ante non multo è vivis sublato, etiamsi extremos ducens halitus, ineundam cum Hispania Concordiam, Provinciarum Proceribus, Guilielmo filio verbis novissimis unice & pathetice com-

commendasset ; Difficillimum enarratu esset, quam multis quamque variis usus sit artibus, quibus blandimentis promissis & lenociniis, ut salutiferam commentationem morientis Patris eraderet è memoria superstitis filii, ac in Paternis muniis Successoris, per omnia argumentorum discurrens loca, & modo Rhetoris, modo Dialectici, nec non Sophistæ, cum Veritatis dispendio assumens partes, quo juveni Principi aliam ingereret mentem, eosque sufficeret spiritus, qui eum amore Martis adeo redderent inflammatum, ut totus arma & Bella spirans Patulcii Jani fores claudi pro viribus impediret. Ut autem & apud Ordines corrueret Arausii Dictorum Auctoritas, defuncti Principis Manes & cineres extra invidiam positos theonino dente ausus fuit sollicitare, suggillando illius fidem, & criminando omnia, quæ totis Castris Anni proxime elapsi prudenter & gloriose administrarat. Calumniabatur imprimis valde male rem gessisse in Geldria, dum sine causa Venloe solvisset obsidium : longeque pejus in Brabantia, dum è munitionibus arcibusque, quas circum Antverpiam primo aditu occuparat, stationarios Ordinum Milites eduxisset, & in Flandria pessime, dum Mareschallum Grammontium cum auxiliari Gallorum Exercitu à se & suis Copiis ablegasset. Verum, quantumcunque plenis buccis inflaret classicum, juxtaque togatos & sagatos ad bella capessenda accenderet, irritus tamen & incassum cecidit omnis

mnis labor: nisi illius instigationibus imputandum fuerit, quod præsidium Trajectense ex Gallicis manipulis potissimum conflatum, ac auctam Wauriam, non ignobile Walonicæ Brabantiæ oppidum, nullo tamen cinctum aggere aut munitum vallo, sed apertum & accessum undique, prætextu solum tributi suo tempore non soluti, nocte intempesta invaserit, & in paganos inermes ac imbelles, somno sopitos ac sepultos hostiimpressionem fecerit, ipso oppido direptionibus exhausto ac immaniter incenso, multisque perquam indecore & præter fas ac morem disciplinæ militaris insolentia militum perpetratis. In Monasteriensi Conventu segnius non laborabant Medii, ut Hispanos ac Gallos ad reassumenda commercia provocarent, ac ineunte Mense Junio receperunt in sese concipere & consignare idoneas verborum Formulas, easque seorsim offerre contrahentibus, ut secundum illis Articulum de ferendo Lusitanis auxilio tanta contentione & animositate antea disputatum, commode terminarent, sed haberi nunquam potuit Partis utriusque assensus, ejusque defectu inchoatam absolvere propositionem Interpretes noluerunt; quemadmodum olim Oratores Galliæ, magnæque Britanniæ, in explicatione Indicæ Navigationis, dum inter Catholicum Regem ac Fœderatum Belgium duodecennales induciæ Anno millesimo sexcentesimo nono Antverpiæ ferirentur.

Porro

Porro, Mediis in hoc ſtudium conciliationis obnixius incumbentibus, Hiſpanis ſignificari curarunt Galli: perſuaſum ſibi longe expeditius dirimenda diſſidia, ultimumque faſtigium incepto operi facilius ac citius imponendum, ſi inter ſe familiarius uterentur, & quid decreviſſent, absque interceſſione Interpretum, ſibi invicem aperirent, compendioſius quippe via recta & Regia, quam obliquo & tortuoſo itinere metam profectionis attingi: Placere ſibi Conſilium Hiſpani repoſuerunt, & ſine Internunciis libentiſſime tractaturos, dummodo non aliud Nomenclationis aut Titulorum captarent aucupium, quam quibus ante adventum Ducis Longevillæi ſe mutuo afficiebant, quod cum nulla ſuada nullisque ſumma æquitate nixis rationibus impetrari poſſet, evidenti argumento fuit, de induſtria rem geri, ut novis diſputationibus tempus eximeretur, novæque morandi cauſæ continue necterentur.

Servientius interea uti paulo ante tetigimus, in omnes ſe torquebat partes, quo Tractatum reciprocæ cautionis cum Ordinibus reſtauraret; Et octavo Kalendas Quintiles in ſenatorium Concilium ad perorandum admiſſus, verbis primum, ac deinde, ut audita rectius meminiſſent, etiam exhibuit ſcripto, ſe Regem ac Reginam Regni procuratricem de propoſitione quam undecima Kalendas Junias, ac etiam die poſtera ab illis acceperat clare diſtincte admonuiſſe,

nuiſſe, reſponſumque ſibi redditum: Regem quidem cum Regina Matre usque adhuc Jure meritiſſimo intendiſſe, ut condendum evictionis fœdus generale omnino eſſet, & à neutra parte ullis reſtrictum conditionibus aut exceptionibus limitatum. Nihilominus Fœderatis Belgis amiciſſimis ſociis gratificandi ſtudio & Concluſioni univerſalis Pacis majorem facilitatem avehendi deſiderio, Voluntates ſuas Ordinum arbitrio accommodare, & raras habere, quas ipſi conceperant & propoſuerant Pactionem Vindiciarum circumſcribendi formulas, quas tamen in Synallagma ſive in firmum ac ſtabilem contractum redigere oporteret; rogare itaque ut ſibi ex illorum parte Aſſeſſores adjungerentur, quibuscum primo quoque tempore, tanti momenti Negotiationem abſolvere rite & legitime poſſet.

Lecti ſunt è Provinciis, qui rei conficiendæ præeſſent: Nemine dubitante quin Partes in omnibus prorſus Punctis quantum ad ſubſtantiam inter ſe convenirent, adeoque intra unius horæ ſpatium primo ſtatim Congreſſu omnia expedirent.

Verum Servientius, cum dicto die ad Colloquium ventum eſſet, valde prolixam exorſus eſt orationem, multasque Conditiones cepit exigere, non tantum novas & hactenus inauditas, ſed plane heteroclitas, & ab iis, quas propoſuerant Ordines, ipſeque acceperat, omnino diſſentientes. Suſtinebat tamen inter-

interjectiones & particulas ſolum eſſe ', quæ prius concordata non variarent, ſed ad majorem tantum cautelam, vel reſtringerent magis, vel ubi opus, circumlocutione aliqua clarius explicarent: imo ejusmodi ſtipulationes in præſenti Materia adeo neceſſarias eſſe, ut pactiones, in quas oblatæ tranſire debebant formulæ, ſine illis valere, ſibique conſtare non poſſent, & ſe non niſi hac lege, ut intercederent, id genus propoſita admiſiſſe, quod ſciret, ubi jam dictum, ſua vi effectu ac robore aliter caritura.

Noluerunt Delegati Ordinum contentionis funes longius trahere, ſed ſolito conventu, quid actum eſſet ad ſuos Dominos retulerunt, quibus penitus fixum & immotum ſedit: ne ad latum unguem à priore diſcedere decreto: de quo Servientius Adminiſtratores Galliæ iterum voluit admonere, eorumque ſententiam ac imperium præſtolari.

Ut autem impediret ne Oratores Ordinum Monaſterium tantisper remitterentur, deſignari ſibi petiit Delegatos, in quorum oculis, præſente etiam Arauſio Principe, æquitatem poſtulationum Galliæ ſtrictim ac breviter demonſtraret: perneceſſarium eſſe dictitans, ut ante concluſionem Pacis explanatius ſibi proponerent, maturiusque conſiderarent, ad quæ præſtanda ratione priorum fœderum communiter tenerentur, & qualiter ex præſcripto Tractatus Anni milleſimi ſexcenteſimi quarti & quadrageſimi,

quinto præſertim Articulo, mutuam Cauſam & Commoda amplecti, tueri & promovere obligarentur.

Reſponſum fuit ab Ordinibus: ſe jam pridem iſtis Debitionibus, abunde & cumulate ſatisfeciſſe, & non magis rebus ſuis quam Coronæ Gallicæ conſulere ſtuduiſſe, eoque effectu & pretio aſſiduas dediſſe operas, ut Chriſtianiſſimo Regi ab Hiſpanis tandem conceſſa & addicta fuerint, quæcunque ſibi unquam vel aliquo honeſtatis prætextu, vel ullâ æquitatis ſpecie aſſerere potuiſſent, & ad eum ſtatum commune perduxiſſe Negotium, ut palam factum ſit: per ſolos Miniſtros Galliæ ſtare, quo minus Pax Hiſpano-Gallica, & Hiſpano Belgica uno eodemque tempore felicem & optatam coronidem nanciſcatur.

Nihil ad hæc Servientius, ſed ad abſurdiora delapſus, multis ſermonibus urſit & inſtitit, ut Hagæ-Comitis clam Hiſpanis conciperentur & conderentur Articuli ipſis quamprimum Monaſterii inſinuandi, quibus ſine exceptionibus ſubſcribere cogerentur, ſi inire Pacem, & Amicitiam cum Chriſtianiſſimo Rege redintegrare deſiderarent; Si vero Conditiones in eum modum Hagæ adornatas reſtringere vel ampliare, variare vel immutare contenderent, ut tam Unitum Belgium quam Regnum Galliæ reſumptis Animis ac viribus, invictisque pariter, ubi opus, exercitibus, Bellum Hiſpano inferre continuaret, juxta ſancita

ta legum in Tractatu Anni millesimi sexcentesimi trigesimi quinti rite & solemniter stabilita.

Contra oppositum: primo, nullo modo de conditionibus transigi posse, nisi præsentes eorum adessent Hispani, quorum tamen adventum pertinaci intercessione semper inhibuissent, & etiam modo arcendos Hagæ Comitis sustinerent.

Secundo, offendendos merito Medios, si Pacificationis Commercia è loco ubi arbitrari & ea moderari debuerant, ipsis quasi contemptis, ad alium traherentur.

Tertio, credibile omnino esse, nulli Legatorum factam auctoritatem alibi colophonem operi quam Monasterii imponendi, nisi forte ubi universa Congregatio Consultatione inter se habita aliter censuisset.

Quarto, ipsum etiam aliis potestatis tabulis ac cæteros ejus Collegas munitum neutiquam esse, qui procul dubio moleste & graviter ferrent, si absque eorum interventione tanti momenti exantlaretur Negotium, in quod tam longo tempore pari studio ac labore incubuissent.

Verum tamen Galli tot tricis ac difficultatibus Tractationem Pacis quotidie implicarent, nihilque minus viderentur intendere, ac illam certis legibus circumscribere, ullisque conditionibus terminare; Osnabrugæ tamen per spectatores & emissarios suos rumores prorsus

 sus

ſus contrarios diſſipabant, alio nullo finè, quam ut Comitem Trautmansdorffium Cæſareæ Legationis principem ea excitum fama indidem evocarent; Timebant enim, & cum ipſis pariter Sueci, ne Proteſtantes Imperii, deliniti indulgentia Comitis, illorum poſtulatis fere aſſidue annuentis, ad Cæſaris redirent partes, & tam Gallicæ quam Suecicæ ſocietati renunciarent: Ne porro de veritate rumoris per Urbem ſparſi Trautmansdorffius dubitaret, curarunt ſuo Nomine eidem ſignificari: Eo perductam inter utramque Coronam Negotiationem, ut compoſitis ſummis quibuscunque Controverſiarum Capitibus leviores tantum Quæſtiones decidendæ & dijudicandæ reſtarent, quas certe ſi adeſſet, facile ipſe dirimeret: Se enim illius Arbitrio, in quamcunque propenderet Partem, plurimum ſemper auctoritatis & fidei tributuros; Ambigendum autem non eſſe, quin hac firmata Pace Sueci & Proteſtantes majorem docendi ſint modeſtiam, & ad moderandas inſolentes ſuas petitiones nullo negotio adigendi.

Trautmansdorffius circumvenire ſe neſcius, ternis è Collegis ejus Oſnabrugæ remanentibus ſtatim in viam ſe dedit, & ineunte Menſe Junio ſubiit Monaſterium, quo eum mox ſecuti ſunt Sueci.

Cum vero inania ſolum verba ſibi data fuiſſe perſpiceret, & Tractatum Hiſpano-Gallicum propter novas ſemper Vindicationes magis

gis

gis quam unquam antea insuperabilibus obstaculis obvallatum, deposuit spem & curam conciliandi eorum dissidia, & ad Catholicos Imperii Principes ac Ordines se convertit, quidquid Osnabrugæ gestum fuerat cum iis communicaturus. Non multo post, eodem ex loco Monasterium etiam venit Isaacus Volmarius alter Imperatoris summa cum potestate Legatus, amboque Cæsaris ac Imperii nomine Negotiationem cum Gallis, Suecis, & Protestantibus resumpserunt.

Ac primum quidem cum Gallis, inspiciendo Instrumentum Anno præcedenti Idibus Septembris inter Medios consignatum, quod, quia inchoata multa, & non perfecta continebat, alterum continuare decrevisse se dixerunt Galli, quo complecterentur singula correcta, absoluta, & perpetrata. Post aliquot dierum studium aliud produxerunt, sed plane corruptum & adulteratum; nam non solum priora affecta puncta in eum detorserant sensum, quo admitti certo non poterant, sed etiam plurima de quibus ante consenserant, inconsultis Partibus innovarant. Austriacæ Gentis Principes honorariis Alsatiæ Dynastiæ Titulis, licet ornamentis, exui oportere constituebant: Guilielmum Marchionem Badensem Catholicæ Romanæque Fidei Regulum, cui omnem operam & præsidium efficax frequenter addixerant, Badena ac Etlinga, duabus primariis paternæ hæreditatis partibus spoliabant,

iisdem Fridericum Marchionem Durlachium Professorem Lutheranæ Sectæ locupletarunt; quæ Metensi, Tulensi ac Virodunensi Episcopatibus conventa fuerant, aliis substitutis Vocabulis deterius depravarunt, mutato nomine Territoriorum, vel ut ipsi Vernaculâ Lingua Districtus in Vocem Diæcesis, quæ ad longe ampliora spatia se extendit, nihil morati sacram & profanam contra Civiles & Ecclesiasticas Leges confundi jurisdictionem, si modo Gallia Dominii sui fines eâ subrogatione latius propagaret. Volebant insuper ut eorum locorum Comites, Barones, Satrapæ ac Liberi Ordines, quos clientelari Professione ac Sacramento soli Imperatori, & non Antistibus unquam, obstrictos fuisse constabat, Christianissimo Regi perinde ac Galliæ subjicerentur, & paris cum ipsis conditionis in omnibus censerentur. Efflagitabant præterea Dalerorum Imperialium decies centena millia, à Moguntino, & Coloniensi Electoribus & Fuldensi Præsule ac Darmstadino Regulo alteram partem æstimatis præsidiis ac Dominiis, alteram præsente & numerato pretio Hasso-Cassellanæ Principi dependendo. Denique denunciabant extrema clausulâ: se pacisci nolle, nisi exclusis Hispaniarum Rege ac Lotharingiæ Duce, & nisi Cæsar & Imperium ab illorum abire partibus & neutrum ullo unquam favore protegere, aut aliquo Auxiliorum genere adjuvare velit.

Non minus enormia per idem tempus exigebantur à Suecis, ardentissime apposcentibus, ut

ut omnes proſcripti ac exules in hæreditariis Cæſaris ditionibus ſuis civitatibus ac poſſeſſionibus redderentur, & fas eſſet Lutheranis, Husſitis, Picardis, ſimilisque farinæ ſectoriis, per univerſam Bohemiam, Moraviam, Sileſiam, Superiorem ac Inferiorem Auſtriam, Religionis ſuæ placitis libere publiceque defungi, reſtitutis etiam Xenodochiis ac Templis, aliisque bonis communibus, quæ in illorum aliquando fuerunt poteſtate: quo certe impetrato tota Dominatio Domus Auſtriacæ, ejusque tam Politicus quam Eccleſiaſticus Status per Germaniam penitus corruiſſet. Quapropter Miniſtri Cæſaris reclamabant & repugnabant fortisſime ejusmodi requiſitis, ſicut & adverſarii æque & impotenter & pertinaciter iisdem pergebant inſiſtere, admittentibus præſertim Gallis, qui illorum cupiditatem aſſidue inflammabant, &, ne quidquam de poſtulatorum iniquitate remitterent, ſingulis prope Congreſſibus hortabantur, & obſecrabant, eâ boni eventus fiducia, & inverecundi ſermonis licentia, ut magno inflati faſtu & arrogantia auſi inter alia dicere: (Gallice efferam, ne Rhetorica amplificatione uſus fuiſſe videar) *Enfin nous ſommes les maiſtres, & il faut que les autres faſſent ce que nous voudrons.* Hæc ſunt ipſiſſima verba quæ Galli in frequenti Legatorum conſeſſu ſine ulla inſinuatione pronunciarunt, à quibus non multum differt oratio, quam in privata cum Domino Trautmans-

 dorffio

dorffio conſultatione diſſimulanter præterire non potuerunt, dum preſſi perurgentibus Comitis argumentis, & non habentes quid ad objecta auctoritatesque reponerent, ſublatis clamarunt manibus: Non ſolere Conditores Legum, quibus rationibus ducti fuerint indicare.

Et ſi Trautmansdorffius ex ejusmodi Gallorum, Suecorumque Propoſitionibus certo debuiſſet concludere. In Negotiatione Pacis non plus Monaſterii, quam Oſnabrugæ proficiendum, & jure meritiſſimo iteratis Literis in mandatis dediſſe Cæſarem ut quam ocyſſime ſe inde amoliretur, aliquorum tamen perſuaſione, ac præcipue Legatorum Brandenburgici Electoris, usque ad decimum ſeptimum Kalendas Sextiles iter capaſſere diſtulit, quo die ſub horam ſextam pomeridianam Urbe egreſſus recta ad Imperatorem contendit, ſatis ſuperque cognoſcens, prævaricari Gallos, & cum Suecis omnino colludere, abuſosque candore, ſinceritate & fide, quibus illum quietis & tranquillitatis Conſilia deprehenderant agitare, vanamque & inanem plane fore fiduciam, quam in eorum patrocinio ab Heterodoxis oppreſſi Catholici collocarant; Poſt Comitis Trautmansdorffii abitum Iſaacus Volmarius & Joannes Adlerus Salvius, Imperatoris ac Reginæ Seciæ nomine inter ſe deliberare continuarunt, ſed non majori quam antea fructu, etiamſi à tertia decima usque ad quintam Kalendas Sexti-

Sextiles, protractæ fuerint Consultationes. Cum Salvius nemine â Cæsareis salvere jusso, bene mane profectionem inüt, Osnabrugamque petiit, Comite Oxensterna usque ad quartum Augusti Monasterii subsistente, & postulatum vigesies centies mille Imperalium, quos in satisfactionem Suecorum militum prius depoposcerat, denuo renovante & confirmante; quamvis apprime sciret, fieri nequaquam posse, ut tam ingens nummorum copia ab Imperio bellis exhausto in præsentia cogeretur, &, ut ut eam aliqua ratione conflare posset, verisimiliter alendis ultimis exercitibus expensurum, quo non solum tutaretur, quæ hactenus defenderat loca, sed etiam quo recuperaret amissa; Verum, cum Protestantes non minus quam Catholici tam iniquæ petitioni pedibus & manibus refragarentur, fœdam repulsam passus, reversus est ad Esquerium universi Equitatus Commissarium, qui illum ex præcepto Urangelii, qui Copiis Suecicis cum summo Imperio præerat, Osnabrugis opperiebatur, eo missus cum descripta Recensione Militum, quia credebantur collecta jam esse rogata æra, & ab Imperii Quæstoribus sine mora pernumeranda; Constare Exercitus dicebatur sexagenis ternis Legionibus peditum, senis catapultariorum equitum, levioris armaturæ quaternis & quinquagenis, quibus stipendia duorum mensium dependere oportebat, & superaddere æqualem fere summam, ut rei tormentariæ Magistris Præ-

fectis, Curatoribus, reliquoque Comitatui solveretur.

Quoniam autem animadvertebant Sueci eâ exactione etiam impeti Protestantes, utpote qui obligandi essent ad tantæ summæ confectionem pro rata portione conferre, multiplici eos lactarunt spe, variis assentatiunculis persuadere conati, ita se moderaturos negotium, ut ipsi tributorum munere maxima ex parte absolverentur, & totum prope onus in Catholicorum humeros redundaret, eoque fine in illorum supplementum, quæ in ærariis Rationibus defutura essent, aliquot ut vocant Commentationes Teutonici Ordinis, & Sancti Joannis Hierosolymitani sibi assignari efflagitarunt, ac insuper ditiones Paderbornensis Episcopi, Marchionis Burgaviæ ac Arrensbergii Comitis æstimatis pretiis destinari sed ut petita, â Legatis Imperii ê vestigio denegata, Electorque Coloniensis perceptis etiam vastationibus ac depopulationibus, quas per Monasteriensem suam Diœcesim longe lateque usque ad ipsa fere mœnia Urbis principis in qua congregatorum sedes, Königsmarkius inferre perseverabat, clarius evidentius perspexit, quantis in periculis Ordines Proceresque Orthodoxæ Fidei versarentur, eo quod ipse medium se gereret inter adversas pugnantium partes, seque hostem capitalibus Imperii hostibus non præberet, sed fœdus pridie Idus Martias Ulmæ inauspicato conditum diu-

diutius obſervaret. Cui propterea renunciare, Cæſarique adhærere, ejusque arma ſuis viribus promovere ſtatuit, quemadmodum re ipſa perfecit, vulgato prius Apologetico, & decima quinta ejusdem Menſis Auguſti Haſſo Caſſelanæ Principi intimato, moxque Duce Lamboyo ſuas Copias in campum prodire juſſit, quæ ut hoſtiles diſtraherent, nulla interpoſita mora in Occidentalem Friſiam irruperunt, ubi dum Haſſorum munitiones ac ſtativa aliqua occupaſſent, eosdem ſub Præfecto Königsmarkio Paderbornæ obſidionem ſolvere coëgerunt.

Antiſtitis Colonienſis Exemplum non multo poſt ſecutus eſt ejus Frater Bavariæ Dux, ſicut paucis complectemur inferius. Ut enim & Cæſaris & Catholici Regis pro Pace conatus & ſtudia, prout hactenus fecimus, Ordine proſequamur, poſcit inſtituti ratio, ut ad ea quæ à Servientio in Hollandia, & ab ejus Collegis in Weſtphalia, & utrobique ab Ordinibus Uniti Belgii acta ſunt, revertamur. Hagæ-Comitis, uti jam ſæpe indicatum, de icendo Vindiciarum fœdere faſtidioſe diſputabatur, cum Provinciarum Ordines, tam longas alterius Partis pertæſi cavillationes, quarto Nonas Quintiles communi Conſilio non amplius movendo nec revocando conſtituerunt, ab Inſtrumenti Formulis, quas cum Servientio ante communicarant, ne minimum deinde deflectere, ſtatimque ad Provincias ſuas dimittere, qui extra ordinem ad hoc Negotium explicandum fuerant delegati; ut manife-

nifestius ac certius demonstrarent, ne quidem superesse modum, quo in conceptis Pactionis Articulis aliquid mutari vel innovari legitime posset, quemadmodum, ipsi Ordines totidem vere verbis Servientio apperuerunt, non petito ne dum expectato illius Responso; quod amplius ferre nollent: decretoriam suam Deliberationem in consultationem aut dubium revocare.

Valde conquerebatur Servientius eam denunciationem, quæ dictatoriam legem cum imperio videretur imponere, nihilque retineret civilis modestiæ, ac venerationis, quibus soliti fuerant Ordines humanitati ac officiis Galliæ respondere. Cum vero non nisi verba traheret, & se accomodare Animi dubius hæsitaret, significatum ipsi fuit universi Senatus nomine: longius disputandum aut comperendinandum non esse, Conditiones sicut jacent rite accipi oportere, vel concludendum, cum Hispaniarum Rege, absque Regis Galliæ interventione, nullaque habita ratione pactorum aut fœderum, quæ inter Galliam & Unitum Belgium aliquando intercessissent: Qua interminatione commotus, nescius quæ nova rursus effugia, & novas morandi necteret causas, quarto Kalendas Sextiles acta nolens volens subscriptione sua firmavit. Porro in contextu tria potissimum, ut taceantur cœtera, Servientio displicebant. Primum & præcipuum ipsa Tractatus Conclusio, qua statuebatur, conventa effectum

ctum ſortiri non debere niſi Pace inter utramque Coronam Monaſterii ſtabilita; quam, quia elidere novis ſemper artificiis intendebat, omnem operam & ſtudium, quæ contrahendo Vindiciarum fœderi adeo ſollicite callideque navaverat, futura plane fruſtra, inquieto Animo providebat.

Alterum, quod, antequam Ordines Belgii ſuccurrere tenerentur, neceſſe eſſet, ut Pax quæ inter Reges coaluiſſet non tantum ex parte, ſed omninò penitus & generaliter violaretur. Utque Hiſpanus Gallum infeſtis armis adoriretur primum, & quidem non diſſimulato, ſed aperto Marte inſignem impreſſionem faceret, ex qua per univerſum utriusque Regis Dominium funectum exinde Bellum accenderetur. Ut quæ poſt has etiam adverſus pacta commiſsas fraudes decem ſolidi abire poſſent Menſes, & conciliandis impendi Partibus, priusquam fœderatis memoratas aggreſſiones injuriasque paſſis auxilia ſuppeditare obligarentur. Poſtremum, quod ſponderet Gallia, ſe non ſolam diſceſſuram â fœdere & amicitia Hiſpaniarum Regis, ſed etiam Imperatoris & cujusvis Pricipis Stirpis Auſtriacæ, ſi illorum aliquis Armis ſocialibus, vel ſejunctum ſuis, contra Uniti Belgii Proceres hoſtilia exerceret: ſciebat quippe Servientius eo ſpectare Galliam, ut prorſus contrarium Imperatori polliceretur, uti poſtea ſine ſcrupulo promiſſum fuiſſe ſuo tempore locoque videbimus.

Compo-

Compoſito Vindiciarum Fœdere Servientius aſcito ſibi Socio Gaſpere Coignotio Regis Galliæ ad Unitum Belgium Legato, qui & ipſe Tractatui de quo egimus Chirographum appinxerat, alia captus eſt agitare, & libello quinorum Capitum communi opera & ſtudio ab ambobus elucubrato, illum pridie Kalendas ejusdem Menſis Sextilis utriusque ſubſcriptum manu Ordinum Senatui porrexerunt. Eo autem rogabant & obſecrabant, præcipue Luſitanorum cauſam, ut ne deſererent, ſed in eorum gratiam ſuis cum Hiſpaniæ Rege conventionibus unius ſaltem Articuli paragraphum, qui aliquot Annorum â Bello ferias iis concederet, inſeri procurarent, & promittebant, ſe effecturos, data etiam ſi diffiderent â Rege Galliæ fidejuſſione, ut Luſitani in grati animi teſtificationem ipſis viciſſim omnia reſtituerent loca, quæ apud Braſilios poſtremis hiſce Bellis intercepiſſent: Et, ut quæ objici poſſent præoccuparent, diluerentque; ſubverendum minime eſſe aſſeverabant, ut propterea perfectio Pacis, injecta alicujus momenti mora, prorogaretur, quandoquidem certiſſimo conſtaret: Miniſtros Regis Catholici non ita pridem inducias duo de viginti Menſium, vel etiam Annorum binarii, pro Luſitania obtuliſſe, quemadmodum ipſi Ordinis ex ſuis Oratoribus planius poterant didiciſſe.

Apographum hujus Archetypi ad Oratores Hiſpaniæ Monaſterium miſſum fuit, qui eo curſim perlecto poſtridie Idus Sextiles in hanc Senten-

Sententiam Ordinibus reſcripſerunt: Nihil unquam minus in mentem ſibi veniſſe, nihil unquam ejusmodi à ſe vel prolatum verbis, vel literis exaratum, ſed quavis Occaſione, Loco ac Tempore plane contrarium conſtanter aſſertum, & conventum quoque, & conſtitutum, ratum ac fixum, arbitrante etiam ipſorum Legatione, & Auctoritatem ſuam interponente. Quod vero attineret ad iniquam Servientii pro Luſitanis poſtulationem, ſe nihil fraudis ac incommodi ab ea poſſe metuere: ſperare enim ipſos ſat memores fore fidei, quam Legatis Hiſpaniæ dederant, iterato religioſe ſancteque pollicentes: ſe nullum unquam facturos verbum, quod aut Luſitanis aut Duci Bregantiæ aliqua ratione, aperta vel occulta, videretur patrocinari. Non dubitare ſe, quin, ſicut usque adhuc ſe liberaverant fide, ita deinceps ſe eadem eſſent exſoluturi, alioquin certe cogendos ſeſe ex præſcriptis Regiis repetitis ſæpius & Legatis Mediis aliquando exhibitis, filum Negotiationis quamprimum abrumpere, irritaque facere quæcunque Regi Galliæ eorum interventione hactenus conceſſiſſent. Quandoquidem pariter irritum fieret, quod certum erat ab Hiſpanorum Oratoribus Galliæ nomine tam ſolemniter & frequenter Regi Hiſpaniarum fuiſſe promiſſum. Poſtremo quæ non magis ſpecioſe quam ſtolide obſtruſa fuerant de recuperandis amisſis in Braſilia Caſtris & Oppidis, ajebant ſe relinquere prudenti eorum conſiderationi, ipſosque nictu oculi

oculi perversitatem assecururos ejusmodi Propositionis, quam evidens erat Gallos non ideo solum excogitasse, ut confectionem Pacis inter ambos Reges, validis quæ superare nunquam possent Obstaculis impedirent, sed etiam ut suppetias, commeatus, reliquosque apparatus bellicos, quæ sine ulla cunctatione ad recipienda erepta loca in Brasiliam mitti deberent, in Lusitanorum gratiam morarentur.

Tradita fuit ista Responsio Francisco Donia, qui in locum Mejversvvychii Monasterium venerat, & Collegas opperiens totam Fœderati Belgii Legationem unus representabat. Missa ab eo Hagam ad Generalem Ordinum Congregationem, ubi potiori ac saniori Assessorum Provincialium parti ita probata fuit, ut cum suo sensu ac mentis interpretatione omnino convenire diserte pronunciaret; ad eorundem autem Senatorum arbitrium uti hactenus semper sic & deinde ab Hispanis delatum fuit, quidquid pergebant Galli vel ludificationis vel frustrationis gratia in favorem Lusitaniæ flagitare.

Porro, dum tam ardenter & indefesse, perfractis Juris, Pudoris, Officiique repagulis Hagæ-Comitis laboratur, ut novis semper commentis atque obicibus sisteretur Pacis processio, omnesque ad ejus perfectionem viæ ac aditus, si ullo fieri modo posset, prorsus obstruerentur; Medii Monasterii nihilominus aut segnius solito incumbebant, ut Ministros utrius-

utriusque Coronæ inducerent ad abruptam desertamque Negotiationem resumendam & integrandam, eoque fine obsecrarunt, & obtestati sunt singulos: ut se præsentibus bina saltem Instrumenta, de quibus superius sæpe meminimus, recipere dignarentur, & ne litigiosa & controversa puncta ab iis in quibus conveniebant, segregare & secernere gravarentur.

Datum id fuit intercedentium precibus, dumque isti Examini sub medium Mensis Augusti opera cœpta esset impendi, primi viginti Articuli ita trutinati & coæquati fuerunt, ut in eos ambæ contrahentium Partes similiter consentirent, sed non nisi post longas molestasque concertationes, magnis altercationibus agitatas, inter quas multum tenuit, quæ versata fuit circa Munitiones & Urbes in Regno Italiæ occupatas, Legatis Sabaudiæ ac Mantuanæ Ducum non minus condemnantibus & detestantibus injustam & absurdam Gallorum assertionem, quam æstimantibus & collaudantibus Hispanorum æquam, appositam, & generosam Responsionem. Volebant quippe Galli, ut, quæ ab alterutro Rege nominatis Ducibus erepta essent, in ejusdem manerent potestate, usque dum omnes Italiæ Principes Ordinesque inter se sanxissent fœdus pro tuenda Pace inter Catholicum & Christianissimum Regem coalitura.

Redarguerunt autem Hispani, neque Sabau-

diæ neque Mantuæ Ducem, aliorum Italiæ
Principum actionibus dominari, multoque
minus liberam eorum Voluntatem in manu
ſua ſitam habere, adeoque neutri imputan-
dum, aut in expiationem noxæ pœnam in-
ducendam eſſe, ſi cæterorum Dynaſtarum ali-
qui differrent inire Pactum, ſi non impera-
tum, ſuis ſaltem Legibus à ſola Gallia circum-
ſcriptum; Propterea cunctationes & moras
iſtas nequaquam probari Regi Hiſpaniarum,
qui ſtatim à concluſa Pace, Sabaudiæ & Man-
tuæ Regulis, quæ in eorum terris acquiſierat
loca, eductis ſuis Præſidiis, reſtituere cogita-
bat; tametſi longe potiori partæ jure, quam
quæ Rex Galliæ in iisdem ditionibus detine-
bat & uſurpabat; Eos propterea rogationibus
cohortati, ut Catholici Regis Exemplum æ-
mulantes, Galli amicis & ſociis parem bene-
volentiam, paremque gratiam, Regis Chriſtia-
niſſimi nomine, non abnuerent impertiri.
Quibus ſuaſionibus tandem effectum, ut Mi-
niſtri Galliæ, inviti licet & obluctantes, nihil-
ominus aſſentirent, illaque inter Partes
contentio Marchioni à Sancto Mauritio Allo-
brogum Ducis Legato, Gallicæ cauſæ perſtu-
dioſo, anſam dicendi & teſtandi præbuit: Eun-
dem Ducem Dominiorum ac poſſeſſionum
ſuarum recuperationem nulli quam uni Hi-
ſpaniarum Regi poſtea debiturum. Eadem
tempeſtate ſuprema Gallorum Suecorum ac
Proteſtantium Conſilia pro procuranda &
ſtabi-

ſtabilienda Germaniæ Pace, Catholicis Imperii iterato fuere propoſita, dumque Franciſcus Guilielmus Princeps Oſnabrugenſis ſententiæ dictionem habiturus eſſet, maxima energia ingenuaque Libertate præfatus fuit: Nullum ſanæ Doctrinæ Theologum aut ſacri peritum Juris, nullum virum probum aut amantem Patriæ, nullum certa Fide ac Profeſſione, Chriſto auctoratum, ejusmodi Conventiones integra & non læſa mente approbare poſſe, quas adverſus Civiles, Canonicas & Pontificias Leges, adverſus utriusque fori jurisdictionem, nec non contra ſacro ſanctæ Eccleſiæ immunitatem manifeſte militare conſtaret. Quæ tanto demonſtravit rationum pondere, tamque idoneis argumentorum momentis, recenſens & refellens ſingulos particulatim Articulos, ut nemo obloqui vel adverſari, aut propugnantis partes vel Ducis cauſam auderet aſſumere. Verum, his non obſtantibus, Legati Cæſaris cum Gallis, Suecis ac Proteſtantibus, negotiationem proſequebantur, reponentes ſolum dicta Oſnabrugenſis Antiſtitis ad prohibendam tam iniquam Pacem, & ab ea advertendum & alienandum Imperatoris animum, omnem vim & efficaciam habitura, ſi aliqua affulgeret ſpes cæteros Orthodoxæ Fidei in Imperio Principes adhæſuros Cæſari, præbiturosque auxilia, quibus in perferendis bellorum oneribus, ſicut Juſtitia depoſcit, aliquando ſublevare-

tur. Ut autem compellatur unus ipſe, à pleriſque deſertus ſociis, tot hoſtium viribus ſe opponere, deſtinatosque Exercitus, ad defendendam Rempublicam, & tuendam communem cauſam, in Provinciarum ſuarum ſinu, ingentibus ſumptibus alere & fovere, & opitulante nemine militum agmina & copias colligere, turmis & Legionibus neceſſaria ſupplementa decernere, denique immenſa impendia, ſumma diſcrimina, jacturasque omnis generis ſuſtinere, neque ullis probandum Auctoritatibus, neque humanis viribus aſſequendum.

Paucis diebus interlapſis, magno ſui relicto deſiderio, vita defunctus fuit, Anſelmus Caſimirus, Princeps incomparabilis, ſupremus Imperii Cancellarius, unusque Septemvirum Electorum: cujus intempeſtivus Occaſus multum fregit ac imminuit animos potentiamque Catholicorum, quorum partes flagrantiſſimo ſemper ſtudio defenderat, atque provexerat, unicæ devotus Auſtriacis, quia illos cæteris validius rem Catholicam noverat ſuſtentare. Auguſtus Cæſar tali præſidio & adjutorio deſtitutus, eo magis ad conditiones Pacis eſt inclinatus, eoque impenſius illius perfectionem ſuis Vicariis commendavit. Non deſiit tamen apud Bojorum Ducem inſiſtere, ut, quem ſub ſignis habebat militem, cum reliquiis Copiarum Imperii ſociaret, quod & lector Frater Aggrippinenſis Epiſcopus

pus assiduis eum rogabat precibus, Catholicique Ordines identidem obsecrabant, scriptis etiam de hoc argumento binis literis, quarum alteræ datæ fuerant decimo Kalendas Majas, alteræ, quarto Nonas Quintiles, ambæ in hortativo genere plenæ soliditatis & eximiæ firmitatis.

His monitionibus, rogationibus, ac hortationibus adductus & permotus Bavarus decimo quinto Kalendas Octobres significavit Urangelio: se Ulmensi Tractatu amplius non adstringi, utpote primum à Corona Sueciæ multis ac variis infractionibus violato, quemadmodum Libellis Apologeticis suo jussu conscriptis ac editis deinde repræsentavit: testatus insuper, se Conventis istis intendisse præcipue non solum saluti & tranquillitati Germaniæ nequaquam officere, sed e contrario illius quieti consulere, ac universalem Imperii Pacem aptius & efficacius promovere, sicut id temporis à se declaratum, & assentienti Galliæ ac Sueciæ acceptum fuisse asseverabat. Exinde tamen molestis illarum intercessionibus Commercium Pacis si non convulsum & elisum, majoribus certe & oppressum populum, ac imprimis Orthodoxos in ipsum multis clamoribus & ejulatibus commoveri, ipsique attribuere causam quo minus funesta illa & calamitosa dissidia fidâ Concordia finirentur, unaque invidiam atque infamiam miseriarum ac cladium quæ

Belli longius protrahendi licentiam sequerentur. Hoc ipsum cum gravi animi sensu approbare Summum Pontificem, ac ejus per Germaniam Nuncios contra Ulmense pactum sæpius protestatos.

Contra Legati Sueciæ, ut nil dicam de ipsius Reginæ Literis ad universos Imperii Ordines, imperiosa quadam Auctoritate præmissis evulgarunt mordax rescriptum; refutare & conspurcare nixi, quæ in sui purgationem attulerat & diluerat Bavarus, eum defectionis fœderis execrandæque perfidiæ acerrimis verbis insimultantes, minantesque tam atroces injurias inultas haud abituras, sed se, ut æquum erat, & etiam obligabantur, debitas earum pœnas repetituros, proditoremque Ultioni ac Gloriæ mactaturos: Quæ denunciatio intra sola verba non stetit, effectui postea data est, conspirantibus etiam Gallis, quos contributis in sumendam Vindictam viribus concurrere coëgerunt; Etiamsi Septemvir Dux, quæ cum Gallia pactus fuerat, inviolate, pieque servasset, ac Comitem â Gronsfeldia & Joannem Adolphum Krepsium Lutetiam delegasset, qui propensum in bonum Galliæ Electoris affectum & voluntatem Regni Procuratoribus testarentur, eisque rationem redderent, cur ab icto cum Suecis fœdere recessissent. Quod genus officii non Parisiis sed Ambiani, quo Regina cum Mazarino cæterisque Ministris concesserat, Ducis nomine

mine præstiterunt; Perhumaniter admodumque amice excepti, & non dimissi nisi variis honorariis pretiosisque donati muneribus, unde eorum reditum quædam insecuta suspicio. Certum tamen est id genus illiciis non ita captum fuisse Gronsfeldium, quin perversa Gallorum Consilia, in quæ inspexerat & sagaciter penetrarat, Duci suo libere & candide aperiret, diserte & præcise renuncians: ipsis fidendum non esse, inimicum animum sub amico vultu tegere: dulce canere, sed instar aucupum, ut circumveniant atque decipiant, eos in apertos hostes dum ex ipsius amicitia quæ sibi proponunt commoda ceperint, quantum augurari poterat, illico convertendos.

Sed utrum Krepsius merito in suspicionem adductus, in medio reliquo, nec aliud de eo habeo affirmare, quam à Legatione sua reducem, insignibus, uti dixi, ornatum donis, negotia Galliæ adeo ferventer & cupide amplexatum, ut illius commodis præter decorem & plus æquo videretur addictus.

At vero etiamsi Bavarus cum suis copiis ad partes Cæsaris redivisset, capta nihilominus Egrâ, & quidem ejus culpâ, si vera fuit plurium conjectura: Nam quasi satis ipsi fuisset verbotenus ab Ulmensi recessisse fœdere, cibaria & militares Commeatus, quibus sciebat egere hostes, ab eorum stationibus, cum tamen facile posset avertere, nunquam voluit, quin

etiam

etiam poteſtatem fecit, ut Annona omnis generis in ſuperiori Palatinatu collecta in obſidentium Caſtra tuto & impune ſubveheretur, ea conniventia, vel potius indulgentia uſus, quia ſic liniendum Suecorum iram, odiumque, quo apud eos maxime flagrabat aliquantulum remittendum; ſed eventus luculenter docuit, Bavarum ſua fruſtratum ſpe & Suecos nihilo placabiliores effectos, cum etiam adegerint Galliam Legationem ad Septemvirum mittere, quæ eum ad ſatisfactionem Coronæ Sueciæ præſtandam inducere, obligaretur, quod munus N. N. Avauxii Nepoti mandatum fuit.

&c. &c.

Register
Uber die in diesem Theil enthaltene Bibliothecam Scriptorum de rebus Würtembergicis.

A.

Aemter Würtembergische. Charten davon. p. 436.
Asselmann (Jo.) de Philippismo fugiendo. p. 399.
Afterlehenschafft Oesterreichische. Scripta deßwegen. p. 171.
Ahnen-Tafeln Hertzog Ludwigs und Friederichs. p. 126.
Aichmann (Martin) solle was von Würtembergicis geschrieben haben. p. 117. dessen Leben. p. 366. 363
Alciatus (Andr.) von der Würtembergischen Affter-Lehenschafft p. 171.
Alpirspach das Krähenbad dabey beschrieben. p. 328.
Andreæ (Jac.) Scripta von dessen Leben. p. 285. 356. 370. seq. Leben Matth. Aulbers. p. 372. Leben Wilh. Bidembachs. ibid. Scripta alia. p. 289. 306. 308. 309. 313. 316. 317. Colloquium zu Mömpelgart. p. 302. seqq.
Andreæ (Jo.) sein Leben. p. 356.
Andreæ (Jo. Valentin) von Waiblingen und Calw. p. 275. Leben Jac. Andreæ. p. 371. sein Leben p. 286. 372. Andreä und Grüningerische Genealogie. p. 446. Leben Eras. Grüningers p. 376.
Andreische (vermuthliche) Chronic von Würtemberg. p. 102.
Anna Catharina (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 139. 144.
Anna Maria (Hertzogin) Scripta von ihr. p 140. 144.
Anonymorum Scripta Historica von Würtemberg. p. 84. 85. 91. 96. 98. 99. 100. 101. 102. 108. 123. 124.

125. 126. 127. 132. 146. 149. 156. 161. 162. 163. 228. 233. 408.
Antiquitäten alter in Würtemberg Beschreibung. p. 443. sq.
Appellationes. Würtembergische Privilegia darwider. p. 230. 234. 2?5.
Apiani (Phil.) Leben. p. 393.
Archivariorum Amt in Beschreibung der Würtembergischen Historie. p. 66.
Arlunensis. v. Jacobi.
Armen Contzens Historie. p. 148.
Arnold (Gottfr.) refutirt. p. 284. 371.
Arnolds (Jo. Gerh.) Leben Fel. Linsemanns. p. 389.
Assum (Jo.) sein Leben. p. 356.
Assum (Jo. Augustin) solle was von Würtembergicis geschrieben haben. p. 1?7. ist Autor eines unter Charitini Nahmen herausgekommenen Scripti. p. 159. Panegyrici Anglo-Würtembergici. p. 156.
Augustus (Michaël) de reditu Ducis Ulrici. p. 150. de nuptiis Ducis Christophori. p. 151.
Aulbers (Jo. Christoph) Leben. p. 405.
Aulbers (Matthäi) Leben. p. 356. 372. Scriptum. p. 288.
Austregæ Würtembergische. Scriptum davon. p. 230.

B.

Baaden-Durlach. dessen Proceß mit Würtemberg. p. 187. seqq.
Baaden Religions-Disputen mit denen Würtemb. p. 313.
Baadisches Colloquium. Scripta davon. p. 299.
Backmeister (Heinrich) dessen Leben. p. 366.
Backmeister (Jo. von) Autor des Scripti von Teckischen Voto. p. 234. dessen Leben. p. 366.
Backnang Documenta der Stiffts-Kirchen allda. p. 183.
Backnanger-Amt. Charte davon. p. 437.
Baderin (Christina Regina) Scriptum von ihren Visionen. p. 319.

Bäder

Bäder alter Römischer in Würtemberg Beschreibung. p. 444.
Barbara (Prinzeßin) Scripta von ihr. p. 140. 144.
Barbara Sophia (Hertzogin) Scriptum von ihr. p. 140. 144.
Barbatus (Asclepius) de reditu Ducis Ulrici. p. 150.
Bardili de Eberhardo III. Duce &c. p. 346.
Bardilische Genealogie. p. 447.
Basel der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen der Würtembergischen Affter-Lehnbarkeit. p. 172.
Bauer (Jo. Jacob) dessen Leben p. 366. Supplementa zu Oettingers Land-Buch. p. 410.
Bauers (Polyc. Jac.) Acta. p. 32?.
Bauhinus (Jo.) von Boller-Bad. p. 333. Charten von selbiger Gegend. p. 439.
Baumgartners (J. G.) Chärtlein von einigen Würtembergischen Gegenden. p. 438.
Baumhauers (Jo. Friederich) Tübingische Epitaphia p. 445.
Bauren-Aufruhr in Würtemberg, deren Historie. p. 148.
Bayer (Andreas) dessen Leben. p. 385. 366. Vita Henr. Boceri, ibid. Vita Andr. Laubmarii. p. 388.
Bayrische Verantwortung auf den Würtembergischen Feinds-Brieff. p. 167.
Bebenhausen. MS. davon. p. 268.
Berchtold (Ludwig) dessen Leben. p. 366.
Berger (Frid. Lud. von) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 199. von denen Würt. Juribus über Zwiefalten. p. 223.
Beringers (Mich.) Leben. p. 393.
Berous von der Würtembergischen Affter-Lehenschafft. p. 171.
Besitzer alte der Würtembergischen Lande, deren Historie. p. 259. seqq.
Besolds (Christoph) Consilium wegen der Würtembergischen Prætension an Neufchâtel. p. 174. Prodromus Vindiciarum Ecclesiasticarum. p. 175. Documenta rediviva Monasteriorum Ducatus Würt. p. 176. Monumenta rediviva Monasteriorum Sa-

crarum Virginum in Ducatu Würt. p. 179. Documenta concernentia Ecclesiam Collegiatam Stuttgardiensem. p. 18 & Backnangensem. p. 183. ad Jus Provinciale Würtembergicum. p. 247. ad Ordinationes Würtemb. p. 251. Supplementa ad Ehingerum de laudibus Academiæ Tubingensis. p. 348. Vita Jo. Val. Neufferi. p. 389.
Besold (Jo Georg) dessen Leben. p. 385.
Beßigheim Amt, dessen prætendirende Abtrettung an Baaden-Durlach betreffend p. 187. seq.
Beuerlein (Jac.) solle was von Würtembergicis geschrieben haben. p. 11. anders Scriptum. p. 293. sein Leben. p. 356. 372.
Beyer (Christoph Carl) vertirt Frischlins Werck von Hertzog Ludwigs Beylager. p. 151.
Beyschlags (Jac. Frid.) vorhabendes Leben Brentii. p. 375.
Beyschlags (Jo Balthasar) Memoria Brentii renovata. p. 374. Brentius Orthodoxus. ibid.
Beza (Theod. Scripta vom Colloquio zu Mömpelgart. p. 303. seq.
Betzens (Jo. Land-Buch. p. 410.
Bidembach (Balthasar) von Hertzog Christoph. p. 132. sein Leben. p. 356.
Bidembachs (Christoph) Diarum Würtembergicum MS. p. 103.
Bidembach (Eberh.) sein Leben. p. 356.
Bidembachs (Wilhelm Leben. p. 356. 372.
Bidembach (Wilhelm) wider die Immedietät der Würtembergischen Clöster p. 185.
Biel (Gabriel) dessen Leben. p. 365 Dogmata. p. 373.
Biel (Hieronymus Wigand) von Gabr. Biels Lehr-Sätzen. p. 373.
Binders (Christoph) Leben. p. 356. 373.
Birck (Thomas) sein Leben. p. 356.
Bircken (Sigm. von) p. 85.
Blaeuw (Wilhelms) Charte von Würtemberg. p. 422.
Bläsibad. Scripta davon. p. 328. 333.
Blaumont. Stritt deswegen. p. 194.

Blaurer (Ambr.) Colloquium. p. 288. Revocation p. 297. sein Leben. p. 356.
Bocers (Heinrich) Leben. p. 385. Vita Joh. Hochmanni. p. 387.
Bodenehrs (Gabriel) Chärtlein von denen Gegenden um Stuttgart und Schiltach. p. 438. und Tübingen. p. 437.
Böcklers (Jo Heinrich) Leben Christ. Forstners. p. 385.
Böhmische Lehen in Würtemberg. Stritt deren wegen. p. 201. 203.
Boller-Bad. Scripta davon. p. 327. 333. 335.
Bollinger (Ulrich) von Graf Georgen. p. 137.
Boltringen. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Bonz (Jo Jac.) de Privilegio quodam Comitum Würtemb. p. 241. Vorhaben circa Jus feudale Würt. p. 255.
Bottenwesen in Würtemberg. Scriptum davon. p. 221.
Brastberger (Jo.) dessen Leben. p. 366.
Braun (Melch.) hat was in Historia Würt. gethan. p. 117.
Braunschweigische Schrifften wider den Würtembergischen Sturm-Fahnen p. 197. 198.
Bremischer Theologen Stritt mit denen Tübingischen. p. 308 seq.
Brentius (Jo.) Sen. Scripta von dessen Leben. p. 285. 356. 373. Epistolæ. p. 288. Scripta. p. 291. 292. 294. 299.
Brentii (Jo.) Jun. Leben. p. 356. 375.
Brentii (Jo. Hippolyt.) Vita Jo. Brentii Sen. & Jun. & propria. p. 374.
Brenz. Stritt über dessen Succession. p. 220.
Breuninger (Friederich Wilhelm) dessen vorhabende Historia naturalis Würtembergiæ. p. 325. de fonte Danubii. p. 328. vorhabendes Werck von Neckar. p. 332. Charte von dem Ursprung der Donau. p. 439.
Brigel (Matthäus) von Zaisenhauser Gesund-Bronnen. p. 340
Brodtbecks (Dav.) vorhabende Historia naturalis der Aemter Herrenberg und Nagold. p. 332.

Brodtbecks (Jo. Conrad) Ephemerides Würtembergicæ. MS. p. 104.
Brodtbeckische Genealogie. p. 447.
Brunnius (Aug.) sein Leben. p. 356.
Brunnquell (Ludw.) p. 285.
Brunus (Peter) dessen Leben. p. 365.
Buchers (Caspar) Leben Erh. Cellii. p. 393.
Buchner (Urban Gottfried) von Ursprung der Donau. p. 332.
Büchsenmachers (Jo.) Charten von Würtemberg. p. 414.
Bühlerische Genealogie. p. 447.
Burckhard (Andreas) dessen Leben. p. 364. 366.
Burckards (Georg) Leben. p. 393.
Burckhard (Heinr. Mart.) von dem Würt. Privilegio de non appellando. p. 235.
Burckhardische Genealogie. p. 447.
Burgermeister (Jo. Stephan) ist Autor einer Ritterschafftlichen Schrifft wider Würtemberg. p. 215.
Bussenmacher vid. Büchsenmacher.

C.

Cæmentarius (Jo.) sein Leben. p. 356.
Caldenbach (Christoph) von Printz Georg Friederich. p. 138.
Calw. Scripta davon. p. 261. 262. 275.
Camerer (Alexander) vom Engstinger Sauerbronnen. p. 336.
Camerers (Eliä) Leben. p. 405.
Camerer (Joachim) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 130. Vita Phil. Melanchthonis. p. 396.
Camerer (Rudolph Jacob) de *αὐταρχείᾳ* Patriæ. p. 325. de Balneo Blasiano. p. 333.
Cancerinus (Jo.) sein Leben. p. 356.
Canstatt. Unicornu fossile dabey gegraben. p. 341.
Canstatter Bad. Scripta davon. p. 328. 336.
Cantzlare Würtembergische deren Leben. p. 363.
Capfener-Wasser beschriben. p. 328.
Capnio. vid. Reuchlin.

Caro-

Caroli (Andr.) von ihme. p. 286.
Caroli (Andr. David) Würtembergische Unschuld. p. 285.
Carolus M. Würtembergischer Stamm-Vatter. p. 126.
Carl Rudolph (Hertzog) Scriptum zu seinem Leben. p. 136.
Caseus (Barthol.) sein Leben. p. 356.
Cellarii (Conr.) Primitiæ Poëmatum. p. 80. Vita Andr. Walchi. p. 390.
Cellarii (Daniel) Charte von Würtemberg. p. 414.
Cellius (Erhard) von der Hertzogin Anna Maria. p. 140. von der Gräfin Eva Christina p. 141. Sammlung Hertzog Friederichs Englisch- und Italiänischer Reisen. p. 155. von desselben Aufnahm in den Englischen Hosenband-Orden. p. 156. de primo Jubilæo Academiæ Tubingensis. p. 345. Beschreibung des Collegii Illustris zu Tübingen. p. 352. Imagines Professorum Tubingensium. p. 364. Vita Jo. Brentii Jun. p. 375. Vita Jac. Heerbrandi. p. 377. Vita Theod. Schnepfii. p. 383. Vita Chil. Vogleri p. 390. Vita Ge. Hambergeri. p. 392. Vita Jo. Vischeri. ibid. Vita Phil. Apiani. p. 393. sein Leben. p. 393. Vita Sam. Heilandi. p. 396. Vita Ge. Hizleri. ibid. Vita Jo. Mendlini. p. 400.
Charitini (Philopatridæ) Beschreibung der Tauf-Ceremonien Printz Friederichs. p. 159.
Chatelot. Stritt deßwegen. p. 194.
Christoph (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 131. 132. 143. 151. 168. 171. 172. 173.
Chytræus (Matth.) sein Leben. p. 356.
Clemont. Stritt deßwegen. p. 194.
Clessius (Mart.) Sen. sein Leben. p. 356.
Clöster in Würtemberg. von deren Immedietät. p. 175. seqq.
Coigneti (Michael) Charte von Würtemberg. p. 420.
Colbens (Jodoci) Leben Heinr. Wellings. p. 404.
Collectations-Stritt zwischen Würtemberg und der Schwäbischen Reichs-Ritterschafft. p. 204. seqq.
Collegium Illustre. vid. Tübingen.
Colloquia in Religions-Sachen. p. 299. seqq.

Compactatorum Ducatus Würtembergici Corpus, p. 227. & Compendia. p. 228.
Competenz-Bücher. p. 410.
Confessio Würtembergica. p. 291. seqq.
Constantinopel. Brief-Wechsel mit dem Patriarchen allda. p. 285. 304. seqq.
Contz (der Arme) dessen Historie. p. 148.
Costantz dessen Differentien mit Würtemberg wegen des Schwäbischen Crayses Directorii. p. 219.
Cramers (Jo. Christ.) Gratulatio de peracta peregrinatione DD. Wilhelmi Ludovici & Friderici Caroli. p. 161.
Crayß Ausschreib-Amt in Schwaben. vid. Schwäbischer Crayß.
Crusius (Martin) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131. von Calw. p. 261. Leben Jac. Andreæ. p. 371. sein Leben p. 285. 394. Vita Leonh. Engelhardi. p. 394.
Cummerel (Jo. David) sein Leben. p. 366.
Curtz (Jo. Jacob) sein Leben. p. 364. 366.
Custodis (Dominici) Stemmatographia Prosapiarum Würtemberg. & Brandenburgicæ. p. 123.

D.

Dagius (Phil.) sein Leben. p. 356.
Danckerts (Jo.) Charte von Würtemberg. p. 426.
Daßdorffs (Jo. Ad.) Oration von der Universität Tübingen. p. 350.
Datt (Jo. Phil.) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 199. von denen Würt. Juribus über Zwiefalten. p. 222. vom Würt. Reichs-Jägermeister-Amt. p. 234.
Deinach. Scripta von dem Sauer-Bronnen allda. p. 328. 336.
Demmler (Anastasius) sein Leben. p. 385. 366.
Demmlers (Joseph) Leben. p. 375.
Deputation zu Ausarbeitung der Würtembergischen Historie angeordnet. p. 77.
Deucer (Jo.) von Wildbad. p. 339.

Dick (Leopold) von Ertz-Hertzog Ferdinands Einzug zu Stuttgart. p. 149.
Dieterlin (Bernhard) von Printz Magno. p. 139. Leben Jo. Falconis. p. 375.
Directorium des Schwäbischen Crayses. vid. Schwäbischer Crayß.
Donau. Ob deren Ursprung in Würtemberg. p. 328.
Dorothea Charlotta (Printzeßin) Acta funebria. p. 144.
Dorothea Ursula (Hertzogin) Scriptum von ihr. p. 140. 144.
Drescheribe soll eine Chart von Mömpelgart herausgeben. p. 441.
Dürr (Rup.) sein Leben. p. 356.
Duvernoy (Jo. Georg) sein versprochenes aus der Würtembergischen Botanic. p. 341.

E.

Eberhardi Barbati Lebens-Beschreibungen. p. 129. 130. 131. Reis-Beschreibung. p. 147.
Eberhard II. (Hertzog) Scriptum zu seinem Leben. p. 165.
Eberhard III. (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 134. 143. 160. 161. 175 — 193. 346.
Eberhard (Printz, Hertzog Christophs) Scriptum zu seinem Leben. p. 136.
Eberhard Friderich (Printz) Orationes auf dessen Geburt. p. 163.
Eberhard Ludwig (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 135. 162. 163. 193 — 226.
Ebermajer (Jo.) vom Calwer Kirchen-Bau. p. 262.
Eberthals (Printz) Acta funebria. p. 143.
Eccard (Jo. Georg. von) Historie der Hertzogin zu Teck. p. 259.
Effern Genealogie. p. 447.
Ehingern (Jacob) de laudibus Academiæ Tubingensis. p. 348.
Einsiedel. vid. Peter.
Einzug Ertz-Hertzog Ferdinands von Oesterreich zu Stuttgard. p. 148. 149.

Eiselins (Barthol) genannt Lederschneider / Promtuarium Historiæ Würtembergicæ. MS. p. 104.
Eisenmenger (Jo. Christ.) von dem Riethenauer-Baad. p. 339.
Elisabeth (Prinzeßin) Acta funebria. p. 145.
Engel (Ludwig) de Historia naturali Würt. p. 325.
Engelhardt (Leonhard) Leben p. 394.
Engelshofen (Jo. Christoph von) sein Leben. p. 364. 366.
Engstinger Sauerbronn daselbst beschrieben. p. 328. 336.
Entringer Genealogie. p. 447.
Entzlin (Matthäus) von der Würtembergischen Affter-Lehenschafft. p. 172.
Eobanus (Helius) Hessus, de reditu Ducis Ulrici, p. 151.
Epitaphia Würtembergische und in Würtemberg. p. 444.
Ertz-Jägermeister-Amt Würtembergisches. p. 233.
Esperance (de l') Schwestern, deren Kinder Prætension an Mömpelgart. p. 223. seqq.
Eßlingens Krieg mit Würtemberg p. 147.
Eva Christina (Gräfin) Scripta von ihr. p. 141. 145.
Evangelische Religion. was die Hertzoge zu Würtemberg ihr, und sie denen Hertzogen zu Würtemberg zu dancken habe. p. 290.
Evocationes. Würtembergische Privilegia dawider. p. 230.
Ezechielis (Christian) Charte von Oels. p. 441.

F.

Faber (Sebastian) sein Leben. p. 364 366.
Faber (Wilhelm Christian) von Hertzog Eberhardo Barbato p. 131.
Fabri (Christoph) Charte von Backnanger-Amt. p. 437.
Fabri (Jo.) Leben. p. 391. Vita Andr. Planeri. p. 392.
Färbers (Jo.) alt und neues Würtembergisches Geistliches Ministerium. p. 323.
Falconis (Jo.) Leben. p. 375.
Farellus (Wilhelm) ein ihne betreffendes Scriptum. p. 297
Faßnachts-Lustbarkeiten, deren Beschreibung. p. 155.
Fautsch (Jo.) vom Wildbad. p. 339.

Fer

Fer (de) Charte von Würtemberg. p. 418.
Ferdinand Ertz-Hertzog zu Oesterreich. Sein Einzug zu Stuttgart. p. 149 dessen Felonie-Proceß wider Würtemberg. p. 172.
Ferdinand Wilhelm (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 156. 164.
Feßlers (Johann) Würtembergische Chronick. p. 81. sein Leben. p. 363. 366.
Fickler (Jo. Bapt.) contra Theologos Würtembergicos. p. 304.
Fischlin (Ludwig Melchior) defendirt des Caroli Würtembergische Unschuld. p. 286 Supplementa ad Memorias Theologorum Würtembergensium. p. 360. Würtemberga togata. p. 355. Memoria Theologorum Würtembergensium resuscitata. p. 356. Vita Cancellariorum Ducatus Würtemberg. p. 363. Sein Leben. p. 405.
Fluger vid. Pfluger.
Forstner (Christoph) sein Leben. p. 385. 366.
Franck (Seb.) hat was in Historia Würt. gethan. p. 117.
Franckreich. Würtembergische Prætensiones und Beschwerden an und wider daselbe. p. 217. 221.
Frantzösischer Gesandten Affaire in Stuttgart. p. 163.
Frecht (Mart.) Colloquium. p. 288.
Freders (Friderich) Vita Mart. Rümelini. p. 403.
Freudenstatt. Scripta davon p. 262. 263. das Lauterbad dabey beschrieben. p. 328.
Freyburg der Juristen Facultät daselbst Consilium wegen der Würtembergischen Affter-Lehenschafft. p. 172.
Friderich (Hertzog) Schrifften zu seinem Leben. p. 133. 143. 153. 154. 155. 156. 172. 174.
Friderich (Hertzog zu Neuenstatt) Scripta zu seinem Leben. p. 136. 143.
Friederich (Printz, Hertzog Jo. Friderichs) Scriptum von denen Solennitäten bey dessen Geburt. p. 159. 160.
Friderich Achilles (Printz) Scriptum zu seinem Leben. p. 136. 143.
Friderich Augusts (Hertzog) Reis-Beschreibung. p. 164.

Fride-

Friderich Carl (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 136. 143.
Friderich Carls (Printz) Acta funebria. p. 143.
Frischens Chronicon Würtemb. MS. p. 105.
Frischlins (Jac.) Historia Würt. MS. p. 105. Genealogia Würtemb. p. 125. von Graf Johannsen zu Würtemberg. p. 128. Beschreibung Faßnachts-Festivitäten. p. 155. von Hertzog Friderichs Annahm des Hosenbands-Ordens. MS. p. 157. von Hertzog Jo. Friderichs Beylager. MS. p. 159. Vita Nic. Frischlini. p. 394.
Frischlin (Nicod.) von Hertzog Ulrichs Beylager. p. 147. von Hertzog Ludwigs Beylager. p. 151. 152. von dem Fürstlichen Theologischen Stipendio zu Tübingen. p. 278. 353. sein Leben. p. 394. Inventir-Büchlein. p. 258.
Frommann (Jo. Andreas) sein Leben. p. 366. Jus retractus Würtemb. p. 255. de fatis Academiæ Tubingensis. p. 346. Facultatis Juridicæ Tubingensis. p. 347.
Fuchsens (Leonhard) Leben. p. 392.

G.

Gabelchofers (Oßw.) und (Jo. Jac.) Systema Historiæ Würt. MS. p. 66. 67. (Oßw.) Oesterreich- und Würtembergische Verwandtschafft. p. 127. Chronic von Grüningen p. 264. Stuttgartische Chronic. p. 274. Moserische Genealogie. p. 449.
Gadners (Georg) Historie der 5. ersten Hertzogen zu Würtemberg MS. p. 70. Historia Comitatus Würtembergici. MS. p. 106. Charten von Würtemberg. p. 413. seqq. Charten von denen Würtembergis. Försten. p. 436.
Geburten Fürstlicher Printzen. Orationes darauf. p. 159. 162. 163.
Genealogien Würtembergischer Familien. p. 446. seqq.
Genealogien des Hauses Würtemberg. p. 118. seqq.
Georg (Graf) Scriptum zu seinem Leben. p. 137.

Georg Friderich (Printz) Scripta zu seinem Leben. p. 138. 143.
Georgii (David Samsons) Würtembergischer Regenten-Saal. p. 96.
Geraerstetten, Stritt wegen dessen Collectation. p. 205
Gerhard (Hieronymus) sein Leben. p. 386 363. 366.
Gerlachs (Sam.) Leben. p. 385. 376.
Giessischer Theologen Stritt mit denen Würtembergischen. p. 314.
Ginschopfs (Joh.) Würtembergische Chronic. p. 82.
Gmehlins (Georg Friderich) Gmehlinische Genealogie. p. 44?.
Gmehlin (Joseph) von dem Theologischen Stipendio zu Tübingen. p. 354.
Gmehlins (Sigm. Christ.) Apologie. p. 320. Parnassus Tubingensis. p. 350.
Gmehlin (Wilh.) vom Closter Bebenhausen. MS. p. 268.
Gölnitz (Georg Christoph von) Panegyricus Academiæ Tubingensis. p. 349.
Göppingen. Scriptum davon. p. 263. Sauerbronn daselbst beschrieben. p. 328. 336. 337.
Goldmajers (Andr.) kleine Würtemb. Chronic p. 260.
Gorscius (Jac.) contra Theologos Tubingenses. p. 305.
Grabschrifften vid. Epitaphia.
Grammers (Andr.) Leben. p. 376.
Grammlichs (Jo. Andreä) Leben. p. 405. 406 454.
Graß (Mich.) Differentiæ Juris Civilis & Würt. p. 254. de retractu partiali. p. 256. de cessione juris retractus. ibid.
Grave (Jo.) sein Leben. p. 366.
Gremp (Ludwig von) sein Leben. p. 367.
Grenoble der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen des Neufchâtelischen Succesions-Stritts. p 173.
Gribaldus (Matthæus) dessen Consilia in der Neufchâtelischen Succesions-Strittigkeit. p. 173. 174. sein Leben. p. 367.
Grossii (Jo. Peters) Memoria Brentii renovata. p. 374.

Gruck-

Grückler (Jo. Leonh.) hat was in Historia. Würt. gethan. p. 117.
Grüningen. Scriptum davon. p. 264.
Grüningers (Erasmi) Leben. p. 376.
Grüningerische Genealogie. p. 446.
Gruppenbach (Georg) legt eine Charte von Würtemberg auf. p. 412.
Gryphii (Ott.) Würtembergias. p. 81.
Guth (Jo. Jac. und Lud.) von Sultz, deren Leben. p. 386.
Gymnasium zu Stuttgart. Scriptum davon. p. 354.

H.

Häberlin (Georg Heinrich) von der Hexerey zu Calw. p. 261. Res iudicatæ Appellationum Tribunalis Würtembergici. p. 243. von ihm. p. 286.
Härlins (Jo. Gottlieb) Leben. p. 405.
Hafenreffers (Matthiä) Leben Steph. Gerlach p. 376. sein Leben. p. 377. Vita Andr. Osiandri. p. 379. Vita Jo. Ge. Sigwarti. p. 383. Schrifften. p. 312.
Hafenreffer (Samuel) de Balneo Blasiano. p. 133.
Hahn (Ge. Frid.) Flores vernales Urbis Kirchæ Teccensis. p. 270.
Halbritter (Jo.) sein Leben. p. 367.
Hambergers (Georg) Leben. p. 392.
Hannover. vid. Braunschweig.
Hardt (Hermann von der) von Jo. Reuchlino. p. 403.
Harpprecht (Christoph Friederich) de Fontibus Juris Civilis Würtembergici. p. 241. Historia LL. Würtembergicarum. p. 240. de prudentia LL. Würtembergiæ Ducum. p. 242. Vindiciæ Juris Würtemb. p. 254. Themata miscellanea ex Jure Würt. p. 256. Consultatio: de edendo Corpore Juris Würtemb. &c. p. 257. de fatis Jurisprudentiæ in Academia Tubingensi. p. 351. Vorhaben wegen der Tübingischen JCtorum & Medicorum. p. 269.
Harpprecht (Ferdinand Christoph) von Hertzog Frider. Carl. p. 137. sein Consilium wegen der Neufchâteli-

schen

schen Successious-Strittigkeit. p. 174. sein Leben. p. 367. ad Jus Provinciale Wirt. p. 253.
Harpprecht (Jo.) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131. sein Leben. p. 387. 367. Vita Anastas. Demleri. p. 385. Vita Nic Varenbüleri. p. 390.
Harpprecht (Moritz David) sein Leben. p. 367.
Harpprecht (Stephan Christoph) von Hertzog Eberhard Ludwig. p. 95. von Würtemb. Land-Post und Botten-Wesen. p. 221.
Haubers (Eberhard Davids) Destinata circa historiam literariam Wirt. p. 343. Biographiæ Professorum Tubingensium Ordinis Philosophici. p. 369. dessen Bericht von Würtembergischen Land-Charten wird excerpirt. p. 410. seqq. Verbesserung der Majerischen Charte von Würtemberg. p. 432. und anderer Chartlein. p. 438.
Haubers (Jo.) Leben. p. 377.
Haugens (Jo. Jacob) Leben. p. 392.
Hausen ob Fröhnen, Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Haymonis Vita Wilhelmi, Abbatis Hirsaugiensis. p. 384.
Hedinger (Jo. Reinhard) von der Baderischen Vision. p. 319.
Hedwig (Printzeßin) Scriptum von ihr. p. 141.
Hedwiger. Deren Prætension an Mömpelgart. p. 223. seqq.
Heerbrand (Jacob) von Hertzog Ludwig. p. 133. von der Universität Tübingen Jubel-Jahr. p. 345. von Jac. Andreä. p. 370. Leben Jo. Brentii Sen. p. 373. sein Leben. p. 377. Scripta. p. 293. 306. Vita Phil. Melanchthonis. p. 398.
Heidelberger Theologorum Streittschrifften mit denen Würtembergischen. p. 309.
Heilands (Samuel) Leben. p. 396.
Heilbronners (Jacob) Leben. p. 377.
Heinlins (Jo. Jacobs) Leben. p. 378.
Helffrich (Jo Jacob) Oration auf Printz Eberhard Friderichs Geburt. p. 163.
Heilers (Jo. Conr.) Diarium Würtembergicum, MS. p. 107.

Helmstättischer Theologen Stritt mit denen Würtembergischen. p. 316 seq.
Hemmingen. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Hengher (Georg) hat was in Historia Würt. gethan. p. 117.
Henneberg. Mömpelgarts Præcedenz vor ihme. p. 186.
Henner (Jo.) von Hertzog Jo. Friderichs Anwesenheit zu Pariß. p. 158. von dessen Reise durch die Frantzösische Provintzen. ibid. von dessen Dähnischer Reise. ibid.
Henricá (Printzeßin) Acta funebria. p. 145.
Hericourt &c Stritt deßwegen. p. 194.
Hermanns (Christoph) Leben Christoph Binders. p. 373.
Hertters (Friderich) von Hertenegg Chronicon Würtemb. MS. p. 107.
Hetzenthaler (Magn.) solle die Würtembergische Historie schreiben. p. 71. Oratio: de Eminentia historiæ patriæ. p. 72. Solle Autor des Würtemb. und Heßischen Stamms Ursprungs seyn. p. 86. Panegyricus auf Hertzogs Eberhardi III. Beylager. p. 160. Leben Erb-Printz Jo. Friderichs. p. 138. Vita Jo. Jacobi Heinlini. p. 378. Vita Christoph. Zelleri. p. 384. Vita Jo. Frid. Jægeri. p. 387. Vita Thom. Lansii. p. 389. Vita Wolfg. Ad. Lauterbachii. p. 389. Vita Jo. Conr. Varenbüleri. p. 390.
Hessus vid. Eobanus.
Heyland (Enoch) sein Leben. p. 367.
Hiemers (Eberh. Frid.) Caput Medusæ in Agro Würtemb. repertum. p. 341.
Hiller (Jo. Heinrich) sein Leben. p. 367.
Hiller (Jo. Leonhard) von dem Zabergöw. p. 260.
Hillerische Genealogie. p. 447.
Hirschau. Scripta davon. p. 264. 268.
Historie. Scriptum von deren Fatis auf der Universität Tübingen. p. 351. Civilis. p. 276. und Naturalis solle excolirt werden. p. 324.
Hitzlers (Daniel) Leben. p. 378.
Hitzlers (Georg) Leben Leonh. Fuchsens. p. 392. sein Leben. p. 392. 396.

Hoch-

Hochmann (Jo.) sein Leben. p. 387. 367.
Hochstetters (Jo. Adam) Leben. p. 378.
Höe (Matth.) contra Theologos Würtemb. p. 315. 316.
Höltzis (Abraham) Charten von Würtemberg. p. 417.
Hößlin (Jo. Conrad) von Tübingen. p. 349.
Hofmann (Dan.) contra Theologos Würtembergicos. p. 316. seq.
Hof-Registratores. vid. Archivarii.
Hohentwiel. Oesterreichische Prætension darauf. p. 186
Holtzworts (Matth.) Lust-Garten neuer deutscher Poeterei. p. 78.
Homanns (Jo. Bapt.) Charte von Würtemb. p. 427.
Hondii (Jodoci und Henrici) Charten von Würtemberg. p. 421. 422.
Hopffer (Ben.) de fatis Facultatis Philosophicæ Tubingensis. p. 347.
Huberiana Acta. p. 285. 318.
Hülsii (Friderich) Charte von Würtemberg. p. 423.
Hulsii (Levins) Charte von Würtemberg. p. 420.
Hunnius (Ægid.) von der Prinzeßin Hedwig. p. 141. sein Leben. p. 378.
Hutten (von) deren Affaire mit Hertzog Ulrichen, und Scripta darinnen. p. 165.
Hutten (Ulrich von) dessen Schrifften wider Hertzog Ulrichen. p. 165. 166.

J.

Jacobi (Petrus) dessen Leben. p. 365.
Jägers (Jo. Frid.) Leben. p. 387.
Jäger (Jo. Wolfgang) von Hertzog Friderich Carl. p. 137. von der Hertzogin Magdalena Sibylla. p. 141
Jägermeister-Amt (Reichs-Ertz) Würtembergis. p. 233.
Janssonii (Jo.) Charte von Würtemberg. p. 422.
Janssonio-Wasbergiorum Charte von Würtemberg. p. 422.
Illustre Collegium. vid. Tübingen.
Imlin (Daniel) sein Leben. p. 364. 367.
Ingolstatt. Der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen der Würtembergischen Affter-Lehenbarkeit. p. 171. wegen des Succesions-Stritts in Neufchâtel. p. 173.

Johannes (Graf) Scriptum von ihme. p. 128.
Johann Friderich (Hertzog) Scriptum zu seinem Leben. p. 133. 134. 143. 158. 159. 160.
Johann Friderich (Printzen) Scripta zu ihrem Leben. p. 138. 144.
Jsenmann (Jo.) Scriptum von ihme. p. 293.
Jubilæum Reformationis. des 1ten. p. 321. des 2ten Acta. p. 322. Academiæ Tubingensis. p. 345. Secundi, ibid.
Jungens (Jacob Friderich) Würtembergischer Wasser-Schatz. p. 327. Tubinga iubilans. p. 350.
Jurisconsulti Würtembergici. deren Leben p. 385. seqq.
Jurisprudenz. Scriptum von deren Fatis auf der Universität Tübingen. p. 351.

K.

Karschens (Gabriel) Charte von Würtemberg. p. 420.
Keil (Hans) Scripta von dessen Visionen. p. 285.
Keller (Georg Heinrich) von der Hertzogin Maria Dorothea Sophia. p. 141.
Keyffelin (Balthaser) dessen Leben. p. 365.
Kiesers Charten von denen Würtemb. Försten. p. 436.
Kirchen-Bücher Stuttgart- und Ludwigsburgische. p. 455.
Kirchheim unter Teck. Scriptum davon. p. 270.
Klein-Engstingen. vid. Engstingen.
Klinckov (Friderich) von der Hertzogin Anna Catharina. p. 139.
Knittlingen. Scriptum davon. p. 270.
Knöbel (Herbert Christian) de mutuis in se meritis Religionis Evangelicæ & Ducum Würt. p. 290.
Kommerells (Jo. Dav.) Beschreibung eines Pulver-Schlags zu Urach. p. 275.
Königs (Sebast.) Chronicon Würtemb. MS. p. 108.
Krähenbad bey Alpirspach beschrieben. p. 328.
Kulpis (Jo. Georg von) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 195. 196. sein Leben. p. 367.
Kunst-Kammer zu Stuttgart Beschreibung. p. 442. 443.
Kurrer (Jo. Adam) sein Leben. p. 367.
Kurrerische Genealogie. p. 447.

L. Lan-

L.

Lamparter (Gregorius) sein Leben. p. 363. 367.
Land-Bücher. p. 409.
Land-Charten Würtembergische. p. 410. seqq.
Land-Post-Wesen in Würtemb. Scriptum davon. p. 221.
Landsassiat der Würtembergischen Vasallen. p. 214. seq.
Landschafft in Würtemberg. Deren Ausschreiben wider Hertzog Eberhardum II. p. 165. deren Ausschreiben wegen des armen Contzen. p. 148. wider Hertzog Ulrich. p. 167.
Langii (Car. Henr.) Vita Nic. Frischlini. p. 395.
Lansius (Thomas) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131. von Hertzog Friderich. p. 133. von Hertzog Jo. Friderich. ibid. von der Hertzogin Sibylla. p. 142. sein Leben. p. 388. 367. Vita Matth. Hafenrefferi. p. 377. Vita Jo. Harpprechti. p. 387.
Lapide. (Jo. à) dessen Leben. p. 365.
Laubmajers (Andreä) Leben. p. 388.
Lauterbach (Wolfgang Adam) sein Leben. p. 367. 388. ad Jus Provinciale Würtembergicum. p. 249.
Lauterbad bey Freudenstatt beschrieben. p. 328.
Lederschneider. vid. Eiselin.
Lehen der consolidirten Collectation, Stritt darüber. p. 206. seqq.
Lehen-Empfangnus. Stritt wegen differirter. p. 201. vid. quoque Afterlehenschafft.
Lehen-Servitien. Stritt deßwegen. p. 205. 213.
Leibnitz (Gottfrid Wilhelm von) wider den Würtembergischen Sturm-Fahnen. p. 198.
Lempe (Jacob) dessen Leben. p. 365.
Lentilius (Prosinus) vom Canstatter Gesund-Wasser. p. 334. vom Göppinger Sauerbronnen. p. 337.
Leporini (Christ. Polyc.) Vita Christ. Matth. Pfaffii. p. 381
Leporinus (Jo.) vom Deinacher Sauer-Bronnen. p. 336.
Lieben-Zeller-Bad. Scripta davon. p. 328. 338.
Liebler (Georg) von der Hertzogin Sabina. p. 141. Vita Hieron. Gerhardi. p. 386. Vita Casp. Wildii. p. 391. Vita Jac. Schegkii. p. 392. sein Leben. p. 396.
Limbach (von) wider den Würtembergischen Sturm-Fahnen. p. 198.

Lindach Dorff. Stritt wegen dessen Collectation. p. 206. seqq.
Lindenmajer (Christian) hat was in Historia Wiirt. gethan p. 117.
Lindenspühr (Ge. Lud.) ad Ordinationem Provincialem Wiirtemb. p. 251.
Linzemanns (Fel.) Leben. p. 389.
Löffler (Jacob) sein Leben. p. 367.
Löschers (Jo. Caspar) Brentius Orthodoxus. p. 374.
Lowenstein. Würtembergs Interesse bey dessen Erhebung in Fürsten-Stand. p. 221.
Lorch. Chronicon davon. p. 270.
Ludewig (Jo. Peter) de Prærogativis Ducatus Wiirtembergici &c. p. 230.
Ludwigs (Christoph) Scriptum von Rottenacker. p. 272.
Ludwig (Hertzog) Schrifften zu seinen Leben. p. 133. 143. 151. 152.
Ludwig (Printz) de meritis Ducum Wiirtemb. in Academiam Tubingensem. p. 347.
Ludwig Friderich (Hertzog) Scripta zu dessen Leben. p. 138. 143.
Ludwigsburgisches Kirchenbuch. p. 455.
Lyon. Der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen des Neufchatelischen Succesions-Stritts. p. 173.

M.

Magdalena Sibylla (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 141. 145.
Magiri (Jo.) Leben. p. 379.
Magnus (Printz) Scripta zu seinem Leben. p. 139. 144.
Majers (Jo.) Charte von Würtemb. p. 427. 431. Meditullium Ducatus Wiirt. p. 434. Andere Special-Charten von Würt. p. 436. Charte von Mömpelgart. p. 441.
Maji (Jo. Burchardi) Vita Jo. Reuchlini. p. 402.
Malsch/ Kellerey. Stritt wegen deren Entziehung. p. 187.
Maria Dorothea Sophia (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 141. Ihre Verlassenschafft betreffend. p. 218.
Maßkoßky (Martin) vom Göppinger Sauer-Bronnen. p. 337.

Niaßkoßky (Wilhelm Ludwig von) dessen Schrifften von des Schwäbischen Crayses Directorio. p. 220.
Matricular-Anschlag Würtembergischer. Scriptum davon. p. 235.
Maulbronnisches Religions-Colloquium. Scripta davon. p. 299. seq.
Mauritius (Ehrenreich) sein Leben. p. 367.
Maximilian der I. Kayser. dessen Händel mit Hertzog Ulrich. p. 166.
Maximilian Emanuel (Printz) Scriptum zu seinem Leben. p. 139. 144.
May (Ludwig von) von Hertzog Eberhardo III. p. 134.
May (Antonia Sophia von) de eodem. p. 134.
Mayenbusch (Gerhard) sein Leben. p. 367.
Mayer (Jo. Frid.) de lenitate Phil. Melanchthonis. p. 399.
Medicinæ Practici sollen die Historiam naturalem Würt. excoliren. p. 324.
Medicorum Würtemberg. & in specie Tübingischer Leben. p. 391. seqq.
Melanchthon. (Phil.) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 130. sein Leben. p. 396.
Mendlins (Jo.) Leben. p. 400.
Mentzingen (Maximilian von) sein Leben. p. 367.
Mercatoris (Gerhard) Charte von Würtemberg. p. 421.
Meyers (Marx Christ.) Oration von der Universität Tübingen. p. 350.
Merians (Matthäi) Charte von Würtemberg. p. 423.
Merlau (Friderich Christoph) von dem Collegio Illustri zu Tübingen. p. 353.
Merulæ (Paul.) Vita Jo. Reuchlini. p. 403.
Mezger de fatis Facultatis Medicæ Tubingensis. p. 347.
Minister Würtembergische. vid. Jurisconsulti.
Möglings (Jacob Davids) Leben. p. 405.
Möglings (Jo. Ludwig) Leben Jo. Fabri. p. 391 Vita Jo. Jac. Haugii. p. 392. Vita Mich. Ziegleri. p. 404.
Möglings (Israel) Leben. p. 401.
Mömpelgart. Von demselben und dessen Prærogativen. p. 236. von dessen Immedietät. p. 174. dessen Præcedenz vor Henneberg. p. 186. dessen Differentien

 rentien

rentien mit Franckreich. p. 193. 221. Stritt über dessen Succession. p. 223. seqq. dessen Beschreibung p. 410. Charte davon. p. 439. Religions-Händel allda. p. 297. Colloquium allda. Scripta davon. p. 302. seqq.

Molinæus (Carolus) dessen Consilium in der Neufchâtelischen Successions-Strittigkeit. p. 173. sein Leben. p. 468.

Mollers (Daniel Wilhelm) Vita Jo. Naucleri. p. 401.

Mosers (Balthasers) Moserische Genealogie. p. 440.

Mosers (Christoph Ferdinand) von Filseck, Charte von Würtemberg. p. 434.

Mosers (Daniel) Beschreibung des Stuttgartischen Müntz-Cabinets. p. 442.

Mosers (Jo. Jacob) von Filseck Collectanea & specimen Systematis Historiæ Würt. MS. p. 108. Extract Compendii Weissio-Gabelchoseriani MS. p. 78. 109. Historie Hertzog Eberhard Ludwigs. p. 135. Leben Hertzog Carl Rudolphs. p. 136. Specimen Anti-Vindiciarum Ecclesiasticarum Würtembergicarum. p. 186. Observationes ad Ludewigium, de Prærogativis Ducatus Würtemb. p. 233. vom Würtemb. Jure de non-appellando. p. 234. von dem Würtemb. Reichs-Matricular-Anschlag. p. 235. de Comitatu Principali Montepeligardo ejusque Prærogativis. p. 236. von dem Würtembergischen Titul. ibid. vom Würtembergischen Wappen. p. 237. 239. von der Würtembergischen Reichs-Haupt- und Sturm-Fahne. p. 199. vorgehabtes Corpus Juris Würtemb. p. 258. Würtembergische Kirchen-Historie. p. 283. von dem Zustand der Gelehrsamkeit in Würtemberg. An. 1723. p. 344. de fatis studii Historici in Academia Tubingensi. p. 351. Vitæ Professorum Tubingensium Ordinis Theologici. p. 364. weiteres Vorhaben deren und der Professorum Philosophiæ halben. p. 365. Leben der Würtemb. Staats-Ministres und Rechtsgelehrten. p. 365. Würtembergia literata viva. p. 404. vermischte Observationes von Würtemberg. p. 454. vorgehabtes Würtemb. Müntz-Cabinet. p. 444. Vischerische Ahnen-

Tafeln. p. 452. Moserische Genealogie. p. 449. 447.
Mosers (Jo.) Moserische Genealogie. p. 449.
Muchitsch contra Theologos Würtembergicos. p. 309.
Müller (Jo. Jacob) sein Leben. p. 468.
Muller (Jo. Ulrich) vermuthlich Autor einer gewisen Charte von Wurtemberg. p. 420.
Müller (Marx) Autor oder Possessor einer MS. Würtembergischen Chronic. p. 103.
Mundelsheim Amt. Dessen prætendirende Abtrettung an Baaden-Durlach betreffend p. 187. seqq.
Müntz-Cabineter zu Stuttgart und Neuenstatt Beschreibung. p. 442. 443.
Müntzen Würtembergische Scripta davon. p. 444.
Murmelii (Jo.) Vita Jo. Reuchlini. p. 403.
Mütschelins (Balthasars) Würtembergische Stätt-Chronic. p. 408.
Myler (Nic. von Ehrenbach) soll Autor des Würtemb. und Heßischen Stamms-Ursprungs seyn. p. 87.
Myllers (Veit) Vita Mart. Crusii. p. 394. sein Leben. p. 401.

N.

Nauclers (Jo.) Leben. 401.
Nebel-Grube berühmte in Würtemberg. Scriptum davon. p. 340.
Neckar. versprochenes Werck davon. p. 332.
Neckar-Bad in Tübingen, beschriben. p. 328.
Neuenstatt. Des Müntz-Cabinets daselbst Beschreibung. p. 443.
Neufchâtel. Würtemberg procesirt deswegen. p. 173.
Neuffer (Joh. Valentin) sein Leben. p. 389. 368.
Neuffers (Martin) Vita Jo. Georgii Besoldi. p. 385.
Neutralitäts-Gedancken, Würtemberg übel-imputirte. p. 163.
Nicolai (Melchior) Leben Erasmi Grüningers. p. 376. sein Leben. p. 286. 379. Vita Luc. Osiandri. p. 379.
Nicolai Historia Knittlingensis, Waiblingensis & Schorndorffensis. p. 270.
Nockers (Georg) Würtemberg. Geschlechts-Calender. p. 109. Würt. Stamm-Buch. p. 110.

O. Obern-

O.

Oberndorff. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Oels. Scripta davon. p. 270. 271. Charte davon. p. 441. Scriptum von Oelsischen Müntzen. p. 444.
Oesterreichische Verwandtschafft mit Würtemberg. p. 127. Stritt mit Würtemberg wegen des Hertzogthums. p. 149. 167. seqq. Oesterreichische Privilegia Würtemberg gemein. p. 233. Würtemberg ein Oesterreichisches Affterlehen. p. 171. Oesteoreichischer Felonie Proceß contra Würtemberg. p. 172. Stritt mit Würtemberg wegen Mömpelgart. p. 174. Prætension auf Hohentwiel. p. 186. Oesterreichische Lehen in Würtemberg. Stritt deren wegen. p. 201.
Oettingers (Jo.) Beschreibung Hertzog Jo. Friderichs Beylagers. p. 159. Land-Buch. p. 410. Charte von denen Würtemb. Forsten. p. 436.
Orden. Hertzog Friderichs Aufnahm in den Englischen von Hosenband. p. 156.
Ortelii (Abraham) Charten von Würtemberg. p. 412. 413.
Osiander (Andreas) von Hertzog Friderich. p. 133. von der Hertzogin Sibylla. p. 142. Vita Andr. Grammeri. p. 376. Vita Magiri. p. 379. sein Leben. p. 379.
Osiander (Jo. Adam) von ihme. p. 286. de Providentia Divina circa Academiam Tubingensem. p. 347.
Osiander (Lucas) von Hertzog Friderich. p. 134. von Printz Friderich Achille. p. 136. von Hertzog Ludwig Friderich. p. 139. Vita Matth. Haffenrefferi. p. 376. sein Leben. p. 285. 286. 379. Vita Theod. Thummii. p. 383. Scripta. p. 295. 296.
Ostenfeld (Christ.) Laurus Wirtembergica. p. 161.
Ostermann (Simon) von Hertzog Christoph. p. 132.
Ottersweyer, Pfleg. Stritt wegen deren Entziehung. p. 187.

P.

Pape (Jo. Christoph) sein Leben. p. 368.
Parentationes ehedessen zu Tübingen in usu. p. 370.

Pariß. der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen der Oesterreichischen Afftterlehnschafft. p. 171.
Parsimonii (Jo.) Diarium Historiæ Würtemb. MS. p. 115. von dem Closter Hirschau. MS. p. 268.
Passelii (Conrad) Beschreibung Oels. p. 270.
Pedius. vid. *Tethinger.*
Peter (zu S.) ein Einsidel im Schönbuch, Scriptum davon. p. 271.
Pfaff (Christoph Matthäus) Oration auf Printz Eberhard Friderichs Geburt. p. 163. de Actis scriptisque publicis Ecclesiæ Würtembergicæ. p. 287. de meritis Lutheri in Ecclesiam Würtembergicam. p. 290. Acta & Scripta publica Ecclesiæ Würtembergica. p. 288. Vita Jo. Andreæ Hochstetteri. p. 378. vorhabendes Vita Jac. Andreæ. p. 371. sein Leben. p. 379.
Pfältzischer Theologorum Scripta von dem Maulbronnischen Colloquio. p. 300. seqq.
Pfaut (Jo.) vid. Fautsch.
Pfluger (Ge.) Vita Nic. Frischlini. p. 395.
Philosophorum Würtemberg- und Tübingischer Leben. Cap. II. §. 27. 30. 87. seqq.
Physici sollen die Historiam naturalem Würt. excoliren. p. 324.
Pistorius (Jo.) vom Baadischen Colloquio. p. 299.
Pitt (Moses) Charte vom Würtemberg. p. 422.
Planers (Andreä) Leben. p. 392.
Plantsch (Martin) dessen Leben. p. 365.
Plebst (Jo. Jac.) ad Jus Provinciale Würtembergicum. p. 244.
Poictiers Grafen & Conf. Stritt mit Würtemberg wegen Hericourt. p. 194.
Postwesen in Würtemberg. Scriptum davon. p. 221.
Practici. vid. Medicinæ practici.
Prälaten in Würtemberg. von deren Immedietät und Jure reformandi. p. 175. seqq.
Prærogativen Würtembergische. Scripta davon. p. 229. seqq. Mömpelgardische. p. 236.
Pregitzers (Georg Conrad) Compendium Historiæ Würtemb. MS. p. 111. dessen Arbeit bey seines Vaters

ters Suevia & Würtembergia Sacra. p. 277. De meritis Lutheri in Ecclesiam Würtembergicam. p. 290. Magnalia Providentiæ Divinæ circa Ecclesiam Würtembergicam. p. 291. Geistliche Poesie. p. 351. von dem Theologischen Stipendio zu Tübingen. p. 278.

Pregizers (Jo. Ulrich) Theol. Vita Jo. Hauberi. p. 377. sein Leben. p. 382.

Pregizers (Jo. Ulr.) Sen. Systema Historiæ Würt. MS. p. 73. Ist nicht Autor des Würtemb. und Hessischen Stamms-Ursprung. p. 85. seine Abbild- und Lebens-Beschreibung der Regierenden Hertzoge zu Würtemberg. p. 91. Würtembergischer Stamm-Baum. p. 125. Hertzog Wilhelm Ludwig Parentation. p. 135. von Hertzog Ferdinand Wilhelm. p. 136. von Hertzog Friderich zu Neuenstatt. ibid. von Printz Georg Friderich. p. 138. von Printz Jo. Friderich. ibid. Würtembergisches Jus publicum. p. 229. vom Würtembergischen Wappen. p. 237. Suevia & Würtemberga Sacra. p. 277. Historia naturalis Würtembergica. p. 325. Eberhardina magnis Imperiis & Civibus illustris. p. 349. sein Leben p. 368.

Pregizers (Jo. Ulr.) Jun. Arbeit an seines Vatters Systemate MS. Historiæ Würt. p. 76. Historische Ephemerides von Würtemberg. p. 91. Würtembergische Genealogie. p. 125. Schloßbergische Genealogie. p. 451. Burckhardtische Genealogie. p. 447.

Pregizerische Genealogie. p. 451.

Professorum zu Tübingen gewiser Protraite. p. 364.

Q.

Quadens (Matthäi) Charten von Würtemberg. p. 414. 415.

Quetta (An.) von der Würtembergischen Affter-Lehnschafft. p. 171.

R.

Raith (Balthasar) von Tübingen. p. 274. Vita Jos. Demmleri. p. 375. Vita Jo. Jacobi Heinlini. p. 378. Vita Christoph Zelleri. p. 384. de Theologis Tubingensibus. p. 347.

Ramßler (Jacob) von der Universität Tübingen. p. 348.

Rathgeb (Jacobs) Beschreibung Hertzog Friderichs, Englischer Reise. p. 153.
Rauschers (Mart.) Collectanea ad Histor. Würtemb. MS. p. 111. Vita Jac. Reihingii. p. 382. Vita Henr. Schmidii. ibid. Vita Achat. Sturmii. p. 389. Ob er die Gadnerische Charte von Würtemberg wider auflegen lassen. p. 416.
Rebellion in Würtemberg, deren Historie. p. 148.
Rebstocks (Jo. Martin) Beschreibung Würtembergs. p. 406 von denen lapidibus figuratis bey Boll. p. 333.
Rechbergs (Leop. Frid. von) Memoria Natalium Würtembergicorum. p. 146.
Rechts-Gelehrte Würtembergische. Vid Juris consulti.
Reichs-Ertz-Jägermeister-Amt Würtemb. p. 233.
Reichs-Fähndrich-Amt. vid. Reichs-Sturm-Fahn.
Reichs-Lehen Würtemb. Stritt deßwegen. p. 201.
Reichs-Panner-Amt. vid. Reichs-Sturm-Fahn.
Reichs-Ritterschafft, deren Processe mit Würtemberg. p. 204. seqq.
Reichs-Sturm-Fahne. Scripta deßwegen. p. 195. seqq.
Reihings (Jacob) Leben. p. 382.
Reinhards (Ernst Conrads) Leben. p, 405.
Reise-Beschreibungen Fürstliche. p. 147. seqq.
Reisel (Salomon) von dem Canstatter Unicornu fossili. p. 341. Antiqua Gentilium Würtembergica. p. 443.
Religion. vid. Evangelische Religion.
Reuchlins (Jo.) Leben. p. 402.
Reußner (Nicolaus) von Hertzog Christoph. p. 132.
Rholeder (David) hat was in Historia Würt. gethan. p. 117.
Riebgarten. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Rietenauer-Bad. Scriptum davon. p. 339.
Rietheim. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Riexingen. vid. Unter-Riexingen.
Riewlische Genealogie. p. 447.
Rittel (Andr.) Sen. hat was in Historia Würt. gethan. p. 117. Würtemberg. Genealogie. p. 126. Hertzog Ludwigs Ahnen. ibid.
Rittels (Andr.) Jun. Chronicon Würtembergicum. MS. p. 66.

Römische Antiquitäten. vid. Antiquitäten.
Rößler (Jo. Eberhard) von Printz Max Emanuel. p. 139.
Rößlin (Jo. Weirich) edirt eine Charte von Würtemberg. p. 417.
Rottenacker. Scriptum davon. p. 272.
Rühle (Jacob Friderich von) sein Leben. p. 368.
Ruland (Martin) vom Zeller-Bad. p. 338.
Rümelin (Martin) sein Leben. p. 403.
Rumetsch (Jo. Christ.) Applausus Charitum & Charitinorum. p. 90.
Rye (de) dieses Hauses Procefs mit Würtemberg, wegen Neufchâtel. p. 173.

S.

Sabina (Hertzogin) Scriptum von ihr. p. 141.
Sachsen-Eisenach. Dessen Succellions-Differentien mit Würtemberg. p. 218.
Sächsischer Theologen Stritt mit denen Würtembergischen. p. 315.
Sanct Peter. vid. Peter.
Saubertische Genealogie. p. 447.
Sauters (Jonathan) Hertzog Friderichs Ahnen. p. 126.
Schäffer (Zacharias) von der Hertzogin Ursula. p. 142. Leben Andr. Bayers. p. 385. Vita Vit. Mülleri. p. 401. Vita Wilh. Schikhardi. p. 404.
Schegkens (Jacob) Leben. p. 392. 285.
Scheinemann (David) sein Leben. p. 368.
Scheinemann (David) von Hertzog Eberhardo III. p. 134.
Scheinemannische Genealogie. p. 447.
Scherer (Ge.) von dem Brief-Wechsel der Würtemb. Theologen, mit denen Patriarchen zu Constantinopel. p. 304.
Scheubel (Jo.) ob er Autor einer Charte von Würtemberg. p. 412.
Schickhard (Heinrich) von Hertzog Friderichs Italiänischer Reise. p. 155. Charte von Mömpelgart. p. 440.
Schickhards (Wilhelm) vita Wilh. Beringeri. p. 393.

sein Leben. p. 403. Charte von Würtemberg. p. 424. Charte von Mömpelgart. p. 439.
Schlegel-Krieg. p. 215.
Schloßbergische Genealogie. p. 451.
Schmausens (Jo. Jacob) Staat von Würtemberg. p. 453. add. p. 94.
Schmidens (Heinrich) Leben. p. 382.
Schmidens (Jo.) Collectio Würtemberg- und Stuttgartischer Epitaphiorum. p. 444. 445.
Schmidlin (Adam Ulrich) sein Leben. p. 368.
Schmollers (Christ. Gottfr.) Acta. p. 321.
Schneidewein (Jo.) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 130.
Schnepf (Theodericus) von Hertzog Christoph. p. 131. von Printz Eberhard. p. 126. von der Hertzogin Dorothea Ursula. p. 140. sein Leben. p. 383. in laudem Domus Würtemb. & Academiæ Tubingensis. p. 344. Leben Jacob Bäuerleins. p. 372. anderes Scriptum. p. 293.
Schöckingen. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Schöpf (Wolfg. Ad.) de processu Appellationum Tribunalis Würtembergici. p. 243. Differentiæ Juris communis & Würt. p. 254.
Schopf (Jo.) hat was in Histor. Würt. gethan. p. 117.
Schoppers (Jacob) vita Jo. Hochmanni. p. 387.
Schorndorff. Scriptum davon. p. 270.
Schuckards (Jo.) Beschreibung der Kunst-Kammer zu Stuttgart. p. 442.
Schulter (Jo.) sein Leben. p. 363. 368.
Schütz (von) dessen Differentien, mit dem Kayserl. Obrist-Hof-Marschall-Amt. p. 223.
Schwäbischen Crayses Directorium und Ausschreib-Amt. Scripta davon. p. 219.
Schwartzwald. Ein Bad darauf beschrieben. p. 328.
Schweder (Gabriel) vom Würtembergischen Reichs Ertz-Jägermeister-Amt. p. 234.
Schweitzers (Ge. Friderichs) Leben. p. 405.
Schwelins (Marc.) Würtembergische Chronic. p. 83.
Scriptoris (Paul) dessen Leben. p. 365.
Seifarts (Jo.) Pregizerische Genealogie. p. 451.

Seutters (Matth.) Würtembergischer Stamm-Baum. p. 124.
Sibylla (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 142. 145.
Sichard (Jo.) sein Leben. p. 308.
Sigwarts (Jo. Georg) Leben. p. 383.
Simon (Martin) von Jo. Reuchlin. p. 403.
Sinapii (Jo.) Olsnographia. p. 271. von Oelßnischen Müntzen. p. 444.
Sindelfingen. Scripta davon. p. 272.
Socolovius (Stanisl.) contra Theologos Tubingenses. p. 305.
Soto (Petr. à) contra Confessionem Würtembergicam. p. 292. 293.
Spizelii (Theoph.) vita Thom. Lansii. p. 389.
Sponeck. Deren Prætension an Mömpelgart. p. 223. seqq.
Staat von Würtemberg. p. 453.
Staats-Minister Würtembergische. vid. Juris consulti.
Stählenhubers (Ludwig) Charten von denen Würtembergischen Förstern. p. 436.
Stätt-Chronicen Würtembergische. p. 408.
Stamm-Baume. vid. Genealogien.
Stamm-Baume des Hauses Würtemb. p. 118. seqq.
Stadt-Schreiber. deren Amt in Beschreibung der Würtembergischen Historie. p. 276.
Steinbach (Wendelin) dessen Leben. p. 365.
Stengelius (Carl) Vita Wilhelmi Abbatis Hirsaugiensis illustrata. p. 383.
Steudlins (Joh. Bapt.) Mercurius Villinganus und Lydius Austriacus. p. 160.
Stipendium Theologicum zu Tübingen. vid. Tübingen.
Straßburg. Juridischen Facultät daselbst Urtheil und Responsum in der Keilischen Visions-Sache. p. 285.
Strauch (Jo.) de ejectione & restitutione Ducis Ulrici. p. 171.
Studions (Sim.) Historischer Calender von Würtemberg. p. 112. Erklärung der Antiquitäten in Würtemberg. p. 443.
Sturmens (Achatii) Leben. p. 389.

Sturm

Sturm (Jo. Heinrich) Compendium Compactatorum Ducatus Wirtembergii. p. 228.
Sturm-Fahn. vid. Reichs Sturm-Fahne.
Stuttgart. Documenta der Stiffts-Kirche daselbst. p. 181. Schrifften von der Stadt. p. 163. 260. 272. Scriptum von dem Gymnasio daselbst. p. 355. Müntz-Cabinets daselbst Beschreibung. p. 442. der Kunst-Kammer daselbst Beschreibung. p. 443. Stuttgartische Epitaphia p. 445. Kirchen-Buch. p. 455
Summenhart (Conrad) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 129. dessen Leben. p. 365.
Sunnobbigius (Thom.) contra Theologus Tubingenses. p. 305.
Suteris (Levi) Leben Jac. Andreæ. p. 371.
Swarts (Stephan) Charte von Würtemberg. p. 422.

T.

Tauffen Fürstlicher Printzen, Solennitäten dabey. p. 159. 160.
Teck (zu) Hertzoge. Schrifften von ihnen. p. 259.
Teckisches Votum. Scriptum deßwegen. p. 234.
Teinach. vid. Deinach.
Thethingeri (Jo.) Würtembergias. p. 150.
Theologi Würtembergische. deren Leben. p. 370. seqq. Scripta unter deren gemeinschafftlichen Namen. p. 287. 288. 294. seqq.
Theologisches Stipendum zu Tübingen. vid. Tübingen.
Tholde (Christian) sein Leben. p. 367. 368.
Thoulouse. der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen des Neufchâtelischen Successions-Stritts. p. 173.
Thumens (Gottfrid) Chronicon miscellaneum Wirtemb. p. 454.
Thumens (Theodori) Leben Jacob Heilbronners. p. 377. sein Leben. p. 286. 383. Scripta. p. 315.
Tilesii (M.) Leben Christ. Matth. Pfaffii. p. 381.
Titul Würtembergischer. Scriptum davon. p. 236.
Topographien. Würtembergische. p. 406. seqq.
Trident. was Würtemberg auf dasigem Concilio handlen lassen. p. 291. 294.

Tritbe-

Trithemii (Jo.) Chronicon Hirsaugiense. p. 264.
Tübingen. der Juristen-Facultät daselbst Consilium wegen des Succeſſions-Stritts in Neufchâtel. p. 173. Chronicken und Scripta von der Stadt. p. 260. 274. das Neckar-Bad darinnen beschrieben. p. 328. Kräuter, so dabey wachsen. p. 341. der Universität Statuta, Fundatio & Privilegia. p. 344. Scripta von der Universität. p. 344. seqq. des Illustris Collegii daselbst Leges & Provilegia, wie auch Scripta davon. p. 352. 353. von dem Theologischen Stipendio daselbst. p. 353. Imagines Professorum. p. 364. Vitæ Professorum. ibid. & seqq. Tübingische Epitaphia. p. 445.
Tuefferds (Peter) Topographie von Mömpelgart. p. 410.

V.

Vaihingen. Scriptum davon. p. 275.
Valckens (Gerhard) Charte von Würtemberg. p. 426.
Valentini (Mich. Bernh.) vom Deinacher Sauer-Bronnen. p. 336.
Varenbülers (Anton) Leben Jac. Andreæ. p. 371.
Varenbüler (Jo. Conr.) sein Leben. p. 390.
Varenbüler (Nicolaus) sein Leben. p. 390.
Veringers (Andreä) Beschreibung der Kirch zu Freudenstadt. p. 263.
Verwandtschaffts-Tafeln Hertzog Wilhelm Ludwigs und dessen Gemahlin. p. 127. Würtembergs mit Oesterreich. ibid.
Vice-Cantzlare Würtembergische. Deren Leben. p. 363.
Villinger-Krieg mit Würtemberg. p. 160.
Vischers (Jo.) Leben. p. 392.
Vischer (Jo. Jacob) sein Leben. p. 368.
Vischerische Ahnen-Tafeln. p. 452.
Vischers (Nicolai) jun. Charte von Würtemb. p. 425.
Ulrich (Graf) Scriptum zu dessen Leben. p. 146.
Ulrich (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 147. 148. 149. 150. 151. 165—171.
Unfried (Jo. Bernhards) hat was in der Würtembergischen Historie gethan. p. 117. Moserische Genealo-

nealogie. p. 449. Unicornu fossile in Würtemberg. Scriptum davon. p. 341.
Universität zu Tübingen. vid. Tübingen.
Unter-Rieringen. Stritt wegen dessen Collectation. p. 212.
Vogler (Chilian) sein Leben. p. 390. 368.
Volland (Ambrosius) sein Leben. p. 363.
Urachs Beschreibung. p. 275.
Ursprung des Hauses Würtemberg. Scripta davon. p. 118. seqq.
Ursula (Hertzogin) Scripta von derselben. p. 142. 145.

W.

Wagners (Matthäi) Charte von Würtemberg. p. 420.
Wagner (Tobias) von Hertzog Eberhardo III. p. 134. von Hertzog Wilh. Ludwig. p. 135. von der Hertzogin Barbara Sophia. p. 140. Predigt bey dem Jubilæo Academico. p. 347. Vita Dan. Hizleri. p. 378. Vita Melch. Nicolai. p. 379. Vita Jo. Ulr. Pregizeri. p. 382. Leben Jo. Jac. und Ludw. Guthen. p. 386. von ihme. p. 286. Controvers mit Jo. Conr. Zeller. p. 296.
Waibligen. Scripta davon. p. 270. 276.
Walchens (Andr.) Leben. p. 390.
Walch (Hieronymus) vom Boller-Bad. p. 335. vom Göppinger Sauerbronnen. p. 336. vom Lieben-Zeller Bad. p. 339. vom Wildbad. p. 340.
Waltherische Genealogie. p. 447.
Walthers (Jo. Georg) Charte von Würtemb. p. 419.
Waltzens (Jo. Georg) Würtembergische Regenten-Chronic. p. 112. Würtemb. Stamm- und Nahmens-Quell. p. 118. von denen Compactatis von Würtemberg. p. 227. von dem Würtembergischen Ertz-Jägermeister-Amt. p. 233. Göppingische Chronic. p. 263. von Waiblingen. p. 276.
Wappen Würtembergisches. Scripta davon. p. 236.
Wechinger. vid. Widmann.
Weckerlin (G. Rud.) von der Tauf Printz Friderichs. p. 160.
Weigels (Christoph) Charte von Würtemberg. p. 430.
Weiltingische Succeßions-Differentien. p. 220.

Weininger (Conrad) von der Printzeßin Barbara. p. 140.
Weinland (Jo. Christ.) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 200.
Weinreich (Schweickard) von Würtemb. Reichs-Ertz-Jägermeister-Amt. p. 234.
Weissens (Phil. Frid.) Compendium MS. Systematis Gabelkhoveriani. p. 77.
Wellings (Heinrich) Vita Isr. Mœglingii. p. 401. sein Leben. p. 404. Moserische Genealogie. p. 449.
Welsers (Marx Christ. und Christ. Lor.) Orationen von der Universität Tübingen. p. 350.
Weyler (von) deren Stritt mit Würtemberg, puncto recursus ad curiam feudalem. p. 216.
Widmann (Jo.) vom Wildbad. p. 339.
Wieland (Jo. Sebast.) Beschreibung Urach. p. 275.
Wild (Caspar) sein Leben. p. 391.
Wild (Jo. Ulr.) hat was in Histor. Würt. gethan. p. 113
Wildbad. Scripta davon. p. 327. 339. 340.
Wildeisen. (Joh. Mich.) p. 85.
Wilhelms, Abbts zu Hirschau, Leben. p. 383.
Wilhelm Ludwig (Hertzog) Scripta zu seinem Leben. p. 135. 143. 162.
Wolleber (David) Systema Historiæ Würtemb. MS. p. 108. 113. Land-Buch. p. 409.
Würtemberg, Schloß. Dessen Chronic. p. 260.

Z.

Zabergow. Scriptum davon. p. 260.
Zaisenhauser Gesund-Bronn. Scripta davon. p. 328. 340.
Zeitters (Phil. Jac.) Collectanea MS. de rebus Würtembergicis. p. 66.
Zell. vid. Liebenzell.
Zellers (Christoph) Leben. p. 384.
Zellers (Jo. Conr.) Controvers mit Tob. Wagner. p. 296
Zieglers (Michael) Vita Georg. Burckhardi. p. 393. Vita Ge. Liebleri. p. 396. sein Leben. p. 404.
Zimmermann (Jac.) p. 285.
Zürcher Theologorum Stritt mit denen Würtemb. p. 312
Zweifels (Jo. Jac.) Moserische Genealogie. p. 449.
Zwiefalten. Scripta von denen Würtembergischen Juribus darüber. p. 222.

FINIS.

Errata.

P. 2. lin. 8. post. können/ adde: gegeben. p. 3. lin. 23. post: ihr/ adde: nit. p. 6. lin. 21. pro: aimehe/ lege: ainiche. l. 27. pro: angenommen/ leg: angenemen. p. 7. l. 21. post. Brieffe/ adde. nur/ ibid. post: aber / pone: auch. p. 16. l. penult. ante. erweislich/ pone: nicht. p. 24. l. 9. dele: gleicher. p. 26. l. ult. pro: nur/ lege: um. p. 27. l. 4. pro: auch/ lege: euch, p. 35. l. 7. pro: berühmtem/ lege: berührtem/ p. 37. l. 4. pro: 1493. lege: 1593. p. 38. l. 20. pro: ad/ lege: an. p. 39. l. 17. pro: Effects/ lege: Edicts. p. 43. l. 28. pro: 1672. lege: 1692. p. 47. l. 23. pro: Acholm/ lege: Achalm. p. 49. l. 6. pro: das/ lege: des. p. 55. l. 9. pro: confessione, lege: concessione. p. 61. l. 16. pro: deren/ lege: zerschiedenen derer. p. 62. l. 20. pro: tragen/ lege: getragen. l. 25. pro: kleinen/ lege: keinen. p. 65. l. antepen. pro publicata, lege: publica. p. 70. l. 4. post. Ertz-Hertzog/ setze: Ferdinand. p. 72. l. 16. pro: continet, lege: contineret. p. 73. l. 11. pro: Scurzfleisch. lege: Schurzfleisch. p. 77. l. 6. post. §. adde. 20. ut & p. 125. §. 11. p. 80. l. 3. post. Historie/ adde Haus. p. 82. l. 20. & in marg. pro: Gnischopffs/ lege: Ginschopffs. p. 84. l. 26. post. Schönburgische/ adde: als. p. 85. l. 3. pro: dermaliger/ lege: damaliger. p. 86. l. 6. pro: diser/ lege: dise. p. 90. l. 26. post: Herrn/ lege: Hertzogs. p. 92. l. 3. post: Pregizers/ adde: Sohnes gleiches Namens. p. 95. l. 12. post: damaligen/ adde: Professoris Juris Extra-. p. 96. l. 4. pro: Prærogativa, lege: Prærogativas. p. 97. l. 17. Nauclero, adde: und Trithemio. p. 103. l. 4. post: Müller/ pone: ob diser. p. 109. l. 11. & in marg. & p. 110. l. 14. pro: Nakhers/ lege: Nokhers. p. 111. l. 8. pro MS. lege: MSpta. l. 13. post: Theol. adde: &. p. 117. l. 16. pro: Grinckler/ lege: Grückler. p. 122. l. 21. post: Chronicanten/ lege: und. p. 130. l. 6. & in marg. Cammermeister/ pro: Camerarius. l. 20. post: 1552. lege: gehalten. p. 132. l. penult. ante: habe/ pone: ich. p. 134. l. 3. pro: Orationes funebres, lege: Oratio funebris. & l. seq. pro: kamen/ kame. l. 28. pro: dy, lege: du. p. 137. l. 19. post: Autore, pone: Ulrico. p. 138. l. 3. pro: virtutem, lege: virtutum. p. 139. l. 10. pro: ab, lege: à Jo. p. 148. l. antepen. post: Stuttgart/ adde: ist. p. 151. l. penult. post: in/ pone: Teutsche. p. 154. l. 17. post: Gnaden/ dele. p. 157. l. 14. ante Autographum, pone: das/ l. penult. pro: Drust/ pone: Dienst. p. 161. l. 6. pro: Billinger/ lege: Villinger. p. 162. l. 10. pro: Hesischer/ lege: Heßischer. p. 165. l. 4. pro: Hertzogs/ lege: Hertzogthums. p. 169. l. 3. pro: Land-Graf/ lege: Land-Grafens. p. 177. l. 23. pro: Blaubeeren/ lege: Blaubeuren. p. 178. l. 17. ante: D. Rath/ lege: daß. p. 181. l. 6. pro: Frauenzimmer/ lege: Frauenzimmern. p. 186. l. 19. pro: gründlich/ lege: gründlicher. l. 27. post: Graffschafft/ adde: Mömpelgart für der gefürsteten Graffschafft. p. 189. l. 11. pro: Bißigheim/ lege: Beßigheim. p. 191. l. 5. post: die/ adde: in. p. 192. l. 16. post: Hoch- adde: Fürstlichen Haus Würtemberg Beklagten am anderen Theil an dem Hoch-. p. 193. l. 25. ante: resp. pone: an. p. 199. l. 1. dele: auch. p. 206. l. 1. pro:

Ritter-

Ritterschafft/ lege: Ritterschafftlichen. p. 209. l. 11. post: wegen/ adde: des. p. 213. in marg. pro: consolatorum, lege: consolidatorum. p. 215. l. 6. pro: Verstand/ lege: Vorstand. p. 220. l. 22. pro: Weilti/ lege: Weiltingen. p. 221. l. 9. pro: l. c. lege: in der Grund-Fest. Eur. Pot. Gerechts. p. 224. l. 21. pro: seposita, lege: se posita. p. 225. l. 9. pro: neuen/ lege: neun. p. 230. l. 7. ante: Petri, pone: Jo. p. 234. l. 17. ante: Anfangs/ pone: Sie ist. l. 25. pro: Bockmeister/ lege: Backmeister. p. 236. l. 23. pro: auch ich/ lege: ich auch. p. 237. l. 3. pro: nachzusehen / lege: nachzuhohlen. p. 239. l. 12. post: §. pone: 16. ibid. l. ult. pro: vorhandenen/ lege: vorgehenden. p. 253. l. 2. pro: humano, lege: Romano. l. 17. pro: sein/ lege: des Præsidis. l. 28. pro: si tamen, lege: tamen, si. p. 254. l. 9. pro: Schœffio, lege: Schœpffio. l. 17. pro: consideratis, lege: considerati. p. 256. l. 26. ante: Theophilo, pone: Jo. p. 261. l. 9. pro: denen/ lege: deme. l. 22. pro: selber/ lege: selten. p. 262. l. 11. post: vergessen/ adde: werde. p. 269. l. 19. 20. dele. hin und/ l. penult. pro: Frischlin, lege: Fischlin. p. 272. l. 19. pro: Regent/ leg. Regier. p. 278. l. 10. pro: Gardt/ lege: Hardt. p. 289. l. 1. post: Acta, pone: Legatorum. p. 290. l. 2. pro: rttten/ lege: retten. p. 292. l. 14. pro: Friscilini, lege: Fischlini. p. 293. l. 2. und 8. pro: Frischlin, lege: Fischlin. p. 294. l. 9. pro: Haldrychus, leg. Huldrychus. l. 10. post: edirt/ pone: der Titul. p. 299. l. 7. post: darinnen/ pone: die. p. 302. l. 15. post: Würtemberg/ pone: und. p. 351. l. 9. pro: 1718. leg. 1717. p. 355. l. 14. post: kommen/ pone: so. p. 356. l. 12. post: partim, pone: in Ducatu Würtembergico Verbum Domini docuerunt, partim. p. 366. l. 10. pro: Brechthold, lege: Berchthold. p. 371. l. 8. post: viele/ pon. vorhero. p. 376. l. 21. post: Decano. pone. altera conscripta à Valentino Andreæ. p. 384. l. 8. gehören die Worte: (welches ein anderer contrahiret/) ad marginem. p. 393. l. 2. pro: ratio, leg. Oratio. p. 399. l. 13. pro: Magerus, lege: Mayerus. p. 402. l. 8. pro: von/ lege: vor. p. 408. l. 24. pro: Statt/ leg. Stätt. p. 409. l. penult. dele: nicht. p. 414. l. 18. pro: sein / lege: Buch. p. 432. l. 2. pro: Betthelm/ lege: Brettheim. p. 444. l. 13. dele: Auch. p. 449. l. 13. pro: Leonhard/ leg. Bernhard. p. 453. l. 23. pro: Weillingischen/ leg. Weiltingischen. p. 455. l. 18. post. 4. pone: die allda getauffte Kinder/ nebst deren Eltern und Gevatterleuten.

Die übrige/ jedem Leser gleich selbst in die Augen fallende oder nichts zu bedeuten habende Druckfehler/ wie auch die/ so in denen weiteren Bogen/ als angezeiget worden (die dem Autori wegen dessen Entfernung und Kürtze der Zeit nicht mehr zur Revision übersandt werden können/) sich befinden/ wolle der geneigte Leser selbsten verbessern.

ubf A

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Miscellanea Iuridico-Historica Enthaltende Theils des Editoris eigene, theils anderer bißhero unedirte, aber des Lichtes würdige Opuscula, Dissertationes, Observationes &c. über allerhand Materias Iuris publici, Feudalis, Ecclesiastici etc. etc. Historiae Civilis, Ecclesiasticae atque
Bd.: [1]

Franckfurt [u.a.] (1729)

J.publ.g. 525-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560430-9
VD18 80291104-001